



44

Bericht

über den

Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten

der

Stadt Düsseldorf

für

den Zeitraum vom 1. April 1900 bis 31. März 1901.



Druck von Fr. Diez in Düsseldorf.



29 V 59

ax

Stand und die Verteilung der Gemeinderats-Mitglieder

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DUSSELDORF

Stadt Düsseldorf



Inhalts-Verzeichniß.

	Seite		Seite
Einleitung	1	6. Mädchenmittelschule an der Flora- straße	63
Allgemeiner Theil	2	c) Fach- und Fortbildungsschulen	63
1. Das Stadtgebiet und die Einwohnerschaft	2	7. Kunstgewerbeschule	63
I. Das Stadtgebiet	2	8. Gewerbliche Fortbildungsschule	65
II. Die Einwohnerschaft	4	d) Volksschulwesen	67
2. Die Vertretung der Einwohnerschaft in Stadt, Staat und Reich	10	1. Volksschulen	67
3. Die Gemeindebehörden und die Gemeinde- beamten	18	2. Lehrerinnenseminar	72
4. Allgemeine Polizeiverwaltung	18	II. Staats-, Privat- und sonstige Lehran- stalten	75
5. Stadtausschuß	23	III. Kleinkinderschulen	76
6. Militär- und Einquartierungswesen	25	2. Kirchen- und Religionsangelegenheiten	76
I. Einquartierung	25	3. Kunst und Wissenschaft	76
II. Ersatzwesen	25	I. Theater	76
7. Steuerverwaltung	26	II. Städtischer Musikdirektor und städtisches Orchester	79
A. Staatssteuern	26	III. Tonhalle	80
B. Gemeindesteuern	33	IV. Kunsthalle und städtische Gemälde- Galerie	82
C. Sonstige Abgaben	40	V. Denkmäler	83
8. Vermögen und Schulden	42	VI. Historisches Museum	83
I. Aktivvermögen	42	VII. Sternwarte	84
A. Grundvermögen	42	VIII. Lesehallen und Volksbibliotheken	85
B. Kapitalvermögen	46	a) Städtische Lesehalle	85
C. Kunstgegenstände	47	b) Städtische Volksbibliotheken	85
II. Schuldenverwaltung	48	II. Die Fürsorge für das physische Leben	87
9. Finanzen	49	1. Wohlthätigkeit und Wohlfahrtspflege	87
10. Statistisches Amt	55	I. Armenpflege	87
Besonderer Theil	58	a) Offene Armenpflege	87
I. Die Fürsorge für das geistige Leben	58	b) Geschlossene Armenpflege	94
1. Unterrichts- und Erziehungswesen	58	1. Waisepflege	94
I. Städtische Schulen	58	2. Städtische Pflegehäuser	96
a) Höhere Knabenschulen	58	3. Armen-Krankenpflege	98
1. Städtisches Gymnasium und Real- gymnasium	58	II. Milde Stiftungen und Fonds	100
2. Oberrealschule	59	a) Neue Stiftungen	100
3. Realschule	60	b) Abers'sche Stiftungen	101
b) Höhere und mittlere Mädchenschulen	61	c) Gustav-Poensgen-Stiftung	105
4. Luifenschule	62	d) Von der Stadt verwaltete Stiftungen insgesamt	106
5. Mädchenmittelschule an der Ost- straße	62	III. Wohlthätigkeit und gemeinnützige Be- strebungen	109

	Seite
a) Wohlthätigkeit	109
b) Arbeitsnachweis	111
c) Arbeiterwohnungswesen	113
1. Förderung privater Vereine	113
2. Errichtung städtischer Gebäude	113
2. Die Arbeiterversicherung	115
I. Krankenversicherung	115
II. Unfallversicherung	122
III. Invaliditäts- und Altersversicherung	123
3. Die öffentliche Gesundheitspflege	123
I. Gesundheitspolizei	123
a) Allgemeines	123
b) Nahrungsmittel-Untersuchungsanstalt	124
c) Veterinärpolizei	125
d) Verhütung ansteckender Krankheiten	125
e) Impfwesen	126
f) Städtische Vernichtungsanstalt	127
II. Krankenpflege	
a) Städtisches Barackentrankenhaus	129
b) Sonstige Krankenanstalten	130
III. Unfallstationen	130
IV. Begräbniswesen	130
V. Abfuhr und Straßenreinigung	132
VI. Bedürfnisanstalten	135
VII. Die Wasserversorgung	135
VIII. Städtische Badeanstalten	144
a) Im Innern der Stadt	144
b) Rheinbadeanstalten	147
IX. Kanalisation	148
III. Die Fürsorge für das wirtschaftliche Leben	151
1. Die Verkehrswege	151
I. Bebauungs- und Fluchtlinienpläne	151
II. Eröffnung neuer Straßen	152
III. Die Benutzung von Straßen durch Eisenbahnen	157
IV. Straßenbefestigung	157
V. Die Rheinferrvorschiebung	160
VI. Die Aufhöhung der Golzheimer Insel	161
VII. Die öffentlichen Anlagen	161
2. Die Verkehrsmittel	166
I. Post-, Telegraphen- und Fernsprech-Verkehr	166
II. Eisenbahnen	167
III. Kleinbahnen und Straßenbahnen	168

	Seite
a) Fremde Bahnen	168
b) Straßenbahnen der Stadt Düsseldorf	170
IV. Der Hafen	185
V. Verkehrsverein	189
3. Handel und Gewerbe	190
I. Allgemeines	190
a) Gewerbebetriebe, Arbeiter und Maschinen	190
b) Handelsfirmen und Konkurse	191
c) Königliches Gewerbegericht	191
d) Gewerbepolizei	194
e) Central-Gewerbeverein	194
f) Vertretungen von Handel und Gewerbe	195
1. Handelskammer	195
2. Handwerkskammer	195
3. Innungen	195
II. Städtische Einrichtungen	196
a) Marktwesen	196
b) Viehamt	196
c) Städtische Waagen	198
d) Schlacht- und Viehhof	198
4. Bauwesen und Baupolizei	205
I. Baupolizei	205
a) Baugesuche	205
b) Verordnungen und Verfügungen	206
II. Hochbauverwaltung	206
III. Gewässer, Schleusen und Deiche	207
5. Feuerlöschwesen und Feuerversicherung	208
I. Feuerlöschwesen	208
II. Feuerversicherung	214
6. Beleuchtungswesen	215
I. Gaswerk	215
II. Elektrizitätswerk	224
7. Die städtischen Kreditanstalten	232
I. Sparkasse	232
II. Alterssparkasse	237
III. Sammellasse	238
IV. Leihanstalt	240
V. Verwaltung der städtischen Hypothekengeschäfte	242
Anhang: Final-Abschluß der Stadtkasse	257
A. Stadtkasse	258
B. Selbstständige Kassen	261

Einleitung.

Der 27. Januar 1901 gab wie alljährlich willkommenen Anlaß, den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers und Königs in der üblichen Weise zu feiern.

Zu Beginn des Monats Juni 1900 erhielt Düsseldorf den Besuch der nach dem Rhein entsandten Torpedobootsdivision unter Führung des Herrn Kapitänleutnants Funke. Zum Empfang und zur Veranstaltung von Festlichkeiten für Offiziere und Mannschaften hatte sich aus der Bürgerschaft ein Comité gebildet, in dessen Namen Herr Oberbürgermeister Marx die am Nachmittag des 1. Juni 1900 am festlich geschmückten Rheinwerft eintreffende Division begrüßte. Am Abend desselben Tages fand in den Sälen der Tonhalle ein Festkommers statt, bei dem ebenfalls Oberbürgermeister Marx die Festrede hielt. Es wurde sodann folgendes Telegramm an Seine Majestät den Kaiser gerichtet:

„Tausende, in den Räumen der städtischen Tonhalle zur Feier der Anwesenheit von Euer Majestät Torpedoboots-Division versammelte Düsseldorfer Bürger und Bürgerinnen sprechen Euer Majestät für die halbdolle Herzensendung der Vertreter unserer herrlichen Marine jubelnden Dank aus.

In unserer Kunst- und Gartenstadt, die sich rühmt, die industrielle Metropole des Niederrheins zu sein, finden die Bestrebungen Euerer Majestät, des erhabenen Beschützers deutschen Handels und deutschen Gewerbestandes, unserem Volke auch im fernen Ozean eine seiner politischen und wirtschaftlichen Bedeutung würdige Machtstellung zu verschaffen, brausenden Widerhall.

So erneuern wir Düsseldorfer denn heute das Gelöbniß, nie zu fehlen, wo es gilt, unter der glorreichen Führung Euerer Majestät Deutschlands Größe, Macht und Ansehen auch zur See zu heben, zu stärken und zu mehren.

Der Festausschuß.

Namens desselben: Marx, Oberbürgermeister.

Hierauf erging an Herrn Oberbürgermeister Marx folgende telegraphische Antwort:

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allerhöchst sich gefreut über die dortige begeisterte Aufnahme der nach dem Rhein entsandten Kriegsfahrzeuge sowie über das Gelöbniß der festlich vereinten Düsseldorfer Bürgerschaft, an allen auf die Mehrung deutscher Macht und deutschen Ansehens auf dem Wasser gerichteten Bestrebungen treu mitzuarbeiten. Seine Majestät lassen Sie ersuchen, dem Festausschuß und allen Betheiligten Allerhöchstihren Dank auszusprechen.

Auf Allerhöchsten Befehl

von Lucanus, Geh. Kabinettsrath.

Am 2. Juni fand ein Festmahl für die Offiziere in der Tonhalle, für die Mannschaften im Zoologischen Garten und Abends eine Festvorstellung im Apollotheater statt. Während der Pfingstfeiertage (3. und 4. Juni) wurden die Torpedoboote Seitens der Bevölkerung von Düsseldorf und Umgegend eifrigst besichtigt, am 5. Juni erfolgte die Abfahrt. Während ihres Aufenthaltes in Düsseldorf genossen Offiziere und Mannschaften freie Fahrt auf der Straßenbahn und freien Eintritt in das historische Museum, die Kunsthalle, das Kunstgewerbemuseum, die Kunstausstellung Ed. Schulte und den Zoologischen Garten.

Am 8. Mai 1900 verstarb Düsseldorf's früherer Oberbürgermeister, der Geheime Regierungsrath Ernst Lindemann. Vom 1. September 1886 bis zum 1. Juni 1899 hat er seine hervorragende Arbeitskraft und sein reiches Wissen erfolgreich in den Dienst des mächtig emporblühenden Gemeinwesens gestellt. So ist die Erwerbung des Grafenberges und die Uebernahme der Straßenbahnen in städtische Verwaltung sein Werk. Insbesondere lag dem feinsinnigen, für alles Schöne und Edle begeisterten Manne die gedeihliche Entwicklung des Unterrichts- und Erziehungswesens am Herzen, nicht minder das Blühen der Düsseldorf'ser Kunst. Sein lauterer, vornehmer Charakter sichern auch dem Menschen ein ehrendes Andenken.

Nachdem er am 30. Juli seinen neunzigsten Geburtstag gefeiert, starb am 22. Dezember 1900 der Ehrenbürger Düsseldorf's, General-Feldmarschall, Graf Leonhard von Blumenthal. Zwischen zwei Jahren des Ruhmes, vom Friedensschluß des Jahres 1866 bis zum Kriege von 1870—71 stand der Verstorbene an der Spitze der 14. Infanterie-Division in Düsseldorf. Am 7. Februar 1871, unmittelbar auf die Kunde von der Wiedererstehung des Deutschen Reiches verließ die Stadt Düsseldorf dem bewunderungswürdigen militärischen Berather des Kronprinzen ihr Ehrenbürgerrecht. Seine Verdienste gehören der Geschichte.

Die wirtschaftlichen und gewerblichen Verhältnisse der Stadt, deren Aufschwung im Vorjahre seinen Höhepunkt erreicht hatte, sind im Berichtsjahre ungünstiger geworden. Insbesondere hat sich in den Hauptindustrien Düsseldorfs, der Eisen-, der Maschinen-, der Textilindustrie, ein merklicher Rückgang vollzogen.

Die im vorigen Verwaltungsbericht festgestellte Wohnungsnoth kann trotz vermehrter Bauhätigkeit (vgl. unter S. 3 ff.) noch nicht als beseitigt gelten. Es ist zu hoffen, daß die von der Stadt ergriffenen Maßregeln, wie die Bemessung der Grundsteuer nach dem gemeinen Werthe, die Erbauung eigener Häuser und Unterstützung von Baubereinen, die Eröffnung neuer Straßen, sowie die Gewährung von Baugelddarlehen durch Anregung der Bauhätigkeit zur Besserung der Verhältnisse beitragen werden.

Die Vorarbeiten für die Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung, über die nach Schluß des Berichtsjahres Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz das Protektorat zu übernehmen geruht hat, sind in erfreulicher Weise weiter gediehen. Am 24. April 1900 bewilligte die Stadtverordnetenversammlung eine Reihe von Anträgen der Ausstellungsleitung, die sich auf den Anschluß des Geländes an die Gas-, Wasser- und elektrischen Leitungen, die Kanalisation, die Herstellung der Wege und die Ausgestaltung des Kunstpalastes bezogen. Was den letzten Punkt betrifft, so bewilligte die Versammlung den Betrag von 45 000 M. unter der Bedingung, daß die Fassade des Kunstpalastes in Haustein ausgeführt werde. Sie bewilligte ferner unterm 21. August 1900 einen weiteren Betrag von 72 729,92 M. zur Deckung der Mehrkosten, die in Folge der Hebung des Gebäudes um 1 Meter und Ausführung der Kuppel in Kupfer (68 150 M.), Anschüttungen vor dem Gebäude (3000 M.) und Erwerbung der Giebelmauer des Hauses Scheibenstraße 63 mit 1579,92 M. entstehen. Zur Deckung dieser Ausgaben wurden in der Anleihe von 1901 130 000 M. vorgesehen.

Der Bau des Kunstpalastes ist bereits sehr weit vorgeschritten. Der Bau der Maschinenhalle wurde im April 1900 in Angriff genommen, der des Hauptausstellungsgebäudes im Oktober desselben Jahres. Mit Errichtung der hervorragenderen Einzelpavillons ist begonnen worden. Ersprießliche Thätigkeit entfalteten die einzelnen Gruppen und Ausschüsse. Bezüglich der Veranstaltung von Kollektivausstellungen wurde mit den Gruppenvorständen und Lokalkomités verhandelt. Die Verhandlungen zwischen der Ausstellungsleitung, der königlichen Eisenbahndirektion Elberfeld und den städtischen Behörden über die Verbindungsbahn vom Hauptbahnhofe zum Ausstellungsgelände gelangten zu einem zufriedenstellenden Abschluß. Eine große Anzahl von technischen und anderen Vereinen und Körperschaften beschloßen, im Jahre 1902 ihre Congresse in Düsseldorf abzuhalten und bekundeten damit die allgemein an das große Ausstellungsunternehmen geknüpften Erwartungen.

Allgemeiner Theil.

1. Das Stadtgebiet und die Einwohnerschaft.

I. Das Stadtgebiet.

Der Gesamtflächeninhalt der Stadtgemeinde betrug am Schlusse des Berichtsjahres: 4863,64 ha. Düsseldorf nimmt unter den größten rheinischen und westfälischen Städten an Umfang des Stadtgebietes nach Köln die erste Stelle ein.

Veränderungen gegen das Vorjahr sind nicht eingetreten.

Von der Gesamtfläche waren:

bebaut mit Häusern (einschl. Hofräume und Hausgärten)	911,—	ha
Wege, Straßen, Eisenbahnen	400,—	„
öffentliche Park- und Gartenanlagen	103,—	„
Begräbnisplätze, im Gebrauch befindliche	49,—	„
„ „ geschlossene	9,44	„
Wasserfläche	48,—	„
übrige Fläche	3343,20	„

In einer Länge von nahezu 16 km wird das Düsseldorf-er Stadtgebiet vom Stromlauf des Rheins begrenzt.

Der Umfang des Grundbesitzwechsels im Berichtsjahre ist — soweit er der Immobilienumsatzsteuer unterliegt — aus folgenden Ziffern zu ersehen. Es wurden veräußert durch Kauf und Tausch*): 983 Grundstücke zum Preise von 58 058 076 M., durch Zwangsversteigerung 49 Grundstücke zum Preise von 2 844 024 M., zusammen 1032 Grundstücke zum Preise von 60 902 100 M.

Ueber den Umfang der Bauhätigkeit im Stadtgebiet geben die folgenden Tabellen Auskunft.

1. Die im Rechnungsjahre 1900 errichteten Neubauten.

1900/01	Zahl der neu errichteten			Zahl der auf neuem Grundstück errichteten Wohngebäude	Zahl der neu entstandenen Wohnungen mit								Deren	
	Wohngebäude	anderen Gebäude	Gebäude überhaupt		1	2	3	4	5	über 5	überhaupt	heizbare Zimmer	Wohnräume überhaupt	
April/Juni . . .	71	61	132	68	12	102	65	81	59	48	367	1344	1841	
Juli/September . .	80	46	126	61	15	51	39	64	36	90	295	1306	1604	
Oktober/Dezember .	96	47	143	93	8	71	117	85	48	84	408	1827	2162	
Januar/März . . .	34	37	71	32	6	81	34	33	33	7	194	482	579	
Rechnungsjahr . .	281	191	472	254	36	305	255	263	176	229	1264	4959	6186	

2. Insbesondere die für Arbeiter u. f. w. errichteten Wohnungen.

Neubauten	Wohnungen	Heizbare Räume		Errichtet von
		überhaupt	darunter Küchen	
2	25	54	24	Aders'sche Wohnungsstiftung Düsseldorfer Baubank A. u. G. Beamten-Wohnungsverein G. m. b. H. Düsseldorfer Spar- und Bauverein G. m. b. H.
4	20	74	20	
2	16	64	16	
3	24	71	24	
11	85	263	84	insgesamt.

3. Insbesondere Öffentliche Gebäude.

Bezeichnung	Besitzer	Zahl der			Zahl der darin enthaltenen		
		Neubauten	Hauptgebäude	Nebengebäude	Wohnungen	heizbare Räume überhaupt	Räume darunter Küchen
Kaserne	Reichs-Militärfiskus	8	1	7	16	42	16
Dienstgebäude der Eisenbahn-Betriebsinspektion	Eisenbahn-Verwaltung	1	1	—	1	39	1
Pfarrerwohnhaus	Evang. Kirchengemeinde	2	2	—	2	25	2
Beamtenwohnhaus	Rettingsanstalt Düsseldorf	1	1	—	3	18	3
Krankenhaus	Charitative Vereinigung	1	1	—	1	39	1
Kirche	Evangelische Gemeinde	1	1	—	—	—	—
Zusammen		14	7	7	23	163	23

*) Bei Tauschgeschäften wird nur das werthvollere Grundstück gezählt.

Die Zahl der Neubauten betrug hiernach 472 gegen 436 in 1899. Auf 1 000 Einwohner der mittleren Bevölkerung des Rechnungsjahres kommen 1,33 neue Wohngebäude, darunter 1,20 auf neuem (bisher unbebautem) Grundstück errichtete, 5,99 neue Wohnungen und 29,29 neue Wohnräume.

Unterscheidet man die neugeschaffenen Wohnungen nach der Größe, so entfallen von 100 Wohnungen auf diejenigen mit

1	2	3	4	5	über 5	1 bis 3	über 3
heizbaren Zimmern						heizbaren Zimmern	
2,85	24,18	20,17	20,81	18,92	18,12	47,15	52,85

Hiernach ist die Bauhätigkeit in viel stärkerem Maße dem Bedarf nach großen als dem nach kleinen Wohnungen nachgekommen, obwohl anzunehmen ist, daß die Nachfrage nach Kleinwohnungen weit größer ist und auch absolut stärker wächst, als die nach großen Wohnungen.

II. Die Einwohnerschaft.

Die ortsanwesende Bevölkerung betrug nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1900:

108 672 männliche Personen,
105 095 weibliche "
zusammen 213 767 Personen, darunter
3 739 aktive Militärpersonen.

Am 2. Dezember 1895 wurden 175 985 Personen, darunter 3824 aktive Militärpersonen, ermittelt, es hat also — bei einer Verringerung der Militärpersonen um 85 — ein Gesamtzuwachs von 37 782 Personen oder um 21,5 % stattgefunden. Von 1890 zu 1895 hatte die Bevölkerung fast genau im gleichen Verhältnis, nämlich um 21,7 % zugenommen. Von den deutschen Großstädten (mit über 100 000 Einwohnern) weisen nur Charlottenburg (43,0 %), Mannheim (33,9 %), Nürnberg (33,3%), Dortmund (28,0 %), Kiel (26,0 %), Essen (23,7 %) und Stettin (21,6 %) eine stärkere Zunahme auf. Unter den rheinischen Großstädten folgen auf Essen und Düsseldorf: Köln (15,8 %), Elberfeld (12,6 %), Barmen (11,8 %), Aachen (7,0 %) und Crefeld (0,3 %).

Die Bevölkerungszunahme Düsseldorfs beruht etwa zur Hälfte auf dem Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle — durch diesen allein wuchs die Bevölkerung um 11,3 % — und zur anderen Hälfte auf dem Ueberschuß der Zuwanderungen über die Abwanderungen — durch diesen wuchs die Bevölkerung um 10,2 %. Während aber nur bei drei Großstädten (Essen, Dortmund und Mannheim) der Zuwachs durch Geburtenüberschuß ein etwas größerer war, ist der Zuwachs durch Wanderungsüberschuß bei 8 Großstädten (Charlottenburg, Nürnberg, Mannheim, Kiel, Dortmund, Stettin, München, Essen) größer, bei den erstgenannten 7 Städten sogar erheblich größer.*) Die Bevölkerung Düsseldorfs hat demnach trotz starken Anwachsens einen verhältnismäßig stabilen Charakter.

Nach den Volkszählungen waren ferner vorhanden:

	Haushaltungen				Auf eine Haus- haltung kommen Einwohner	Wohnstätten				Auf ein bewohntes Wohnhaus kommen	
	Gewöhnliche von zwei und mehr Personen	Einzeln lebende Personen mit eig. Hauswirtsch.	An- stallen	Zu- sammen		Be- wohnte Wohn- häuser	Andere be- wohnte Baulich- keiten (Hütten, Schiffe etc.)	Bewohnte Bau- lichkeiten zu- sammen	Unbe- wohnte Wohn- häuser	Be- wohner	Haus- haltungen
1. Dezember 1890	29 481		121	29 602	4,88	8 196	184	8 880	239	17,27	3,61
2. Dezember 1895	33 720	2808	309	36 832	4,78	9 417	89	9 506	**)	18,69	3,91
1. Dezember 1900	40 990	2926	239	44 155	4,84	10 657	337	10 994	226	20,06	4,14
1900 mehr oder/ abf. weniger als 1895 in %	+7 270	+123	- 70	+7 323	+0,06	+1 240	+248	+1 488	.	+1,37	+0,23
	+21,56	+4,39	-22,65	+19,88	.	+13,17	+278,65	+15,65	.	.	.

*) Nach Berechnungen des statistischen Amtes der Stadt Elberfeld.

**) Für 1895 nicht ermittelt.

In dieser Uebersicht fällt auf, daß von 1895 zu 1900 die Zahl der Haushaltungen nicht ebenso stark gestiegen ist wie die Bevölkerung, wovon die geringe Zunahme der einzeln lebenden Personen als Hauptursache erscheint.

Die Zunahme der bewohnten Häuser ist, wie schon von 1890 zu 1895, so auch von 1895 zu 1900 weit hinter der Bevölkerungszunahme zurückgeblieben, so daß die Zahl der in einem Hause Wohnenden nicht unerheblich gestiegen ist (sie ist trotzdem in Folge der immer noch starken Vertretung der Ein- und Zweifamilienhäuser kleiner als in vielen anderen Großstädten, z. B. betrug 1895 die Zahl der Bewohner eines Hauses in Berlin 57,5; Charlottenburg 40,4; Breslau 38,5; Magdeburg 32,3 u. s. w. Dagegen in Köln 14,8; Elberfeld 18,6; Barmen 18,2; Aachen 17,3; Essen 16,9; Crefeld 14,2 und Duisburg 13,2).

Ist nun auch das Zurückbleiben der Vermehrung der Häuser hinter der der Bevölkerung zum Theil sicherlich daraus zu erklären, daß die in den letzten Jahren entstandenen Häuser im Durchschnitt mehr Stockwerke und mehr Wohnungen aufweisen als die älteren, so muß doch auch auf eine der Bevölkerungszunahme nicht entsprechende Herstellung neuer Wohnungen geschlossen werden, die den Wohnungsmangel der letzten Jahre verschuldet hat. In der That ist trotz der stark gestiegenen Bevölkerung die Zahl der unbewohnten Wohnhäuser, also auch das Wohnungsangebot, 1900 kleiner als ein Jahrzehnt vorher.

Nach der im statistischen Amte vorgenommenen und durch das Volkszählungsergebniß berichtigten Fortschreibung der Bevölkerung seit dem Jahre 1895 ergeben sich folgende Zahlen. Es betrug die mittlere Bevölkerung der Kalenderjahre:

1896:	180 660
1897:	190 000
1898:	198 650
1899:	204 200
1900:	209 900

und die mittlere Bevölkerung der Rechnungsjahre:

1899:	205 800
1900:	211 200

Es betrug ferner die Bevölkerung:

am 31. März 1900:	207 450
„ 31. „ 1901:	214 982

so daß die Bevölkerung während des Rechnungsjahres

zugenommen hat um 7 532 oder 3,63 %.

Die Zunahme betrug während des Rechnungsjahres 1899: 3333 oder 1,63%, 1898: 7584 oder 3,86%.

Die durch die steuerliche Aufnahme für Ende Oktober 1900 ermittelte Bevölkerungszahl von 211 117 blieb hinter der Fortschreibungsziffer für diesen Zeitpunkt (212 685) nur um weniges zurück.

Die Zahl der Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen für das Rechnungsjahr 1900 im Vergleich zu früheren Jahren ergibt sich aus der folgenden Uebersicht.

Rechnungsjahr	Geburten einschl. Totgeburten			Totgeburten			Unhehl. Geburten			Sterbefälle einschl. Totgeburten	Sterbefälle von Kindern unter 1 Jahr	Geburten- überschuß	Eheschließungen	Ehescheidungen
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.					
1900	4234	4159	8393	106	95	201	278	275	553	4083	1577	4310	2178	43
1899	4306	4119	8425	125	95	220	268	235	503	4502	1729	3923	2226	37
1898	4182	4015	8197	121	109	230	299	256	555	4176	1673	4021	2039	39
1897	4123	3851	7974	111	116	227	261	267	528	3937	1679	4037	2015	44
1896	3722	3800	7522	147	108	255	259	258	517	3646	1335	3926	1780	46

Rechnungs- jahr	Auf 1000 Einwohner entfallen						
	Geburten	Totgeburten	Uneheliche Geburten	Sterbefälle			mehr Ge- burten als Sterbefälle
				einschl. Totgeburten	auschl.	von Kindern unter einem Jahr	
1900	39,74	0,95	2,62	19,33	18,38	7,47	20,40
1899	40,94	1,07	2,44	21,88	20,81	8,40	19,06
1898	40,83	1,15	2,77	20,85	19,70	8,35	20,07
1897	41,51	1,18	2,75	20,49	19,31	8,74	21,02
1896	41,43	1,40	2,83	19,95	18,55	7,31	21,48

Es zeigt sich eine kleine Verminderung der Geburtenziffer, die aber mit einer — sogar absoluten — Verringerung der Totgeburten Hand in Hand geht, wogegen die Ziffer der unehelichen Geburten keine bestimmte Tendenz zeigt. Die Sterblichkeit war im Berichtsjahre geringer als in den Vorjahren und das gilt besonders auch von der Säuglingssterblichkeit. Der Geburtenüberschuß hat sich gegen 1896 in Folge der geringeren Sterblichkeit weniger verringert als die Geburtenziffer. Einen Vergleich mit den entsprechenden Verhältnissen anderer Großstädte ermöglicht die folgende Tabelle*) für das Kalenderjahr 1900, deren Angaben sich auf die deutschen Städte mit über 100 000 Einwohnern erstrecken. (S. 8. u. 9.)

Es stellt sich demnach heraus, daß die Geburtenziffer Düsseldorfs mit 39,8 nur von wenigen Städten, und zwar nur von Industriestädten, nämlich Essen, Dortmund, Nürnberg, Mannheim und Köln übertroffen und von Chemnitz erreicht wird. Dabei sind unter den Geburten Düsseldorfs weniger Totgeburten als bei den meisten anderen Städten. Auch die Zahl der unehelichen Geburten ist verhältnismäßig niedrig, doch weisen Barmen, Essen, Dortmund, Aachen, Elberfeld, Kassel und Cresfeld noch niedrigere Ziffern auf, während diejenige Kölns beinahe doppelt so groß ist.

Die Sterblichkeitsziffer Düsseldorfs zählt ebenfalls zu den niedrigeren unter den deutschen Großstädten, was um so erfreulicher ist, als je größer die Geburtenziffer ist, einen um so höheren zahlenmäßigen Einfluß auch die Kindersterblichkeit auf die allgemeine Sterblichkeit hat. In der That haben auch die obengenannten Städte mit höherer oder gleich hoher Geburtenziffer sämtlich eine viel höhere Sterblichkeit. Was die Ziffern der Säuglingssterblichkeit betrifft, so geben sie insofern kein ganz richtiges Bild, als auf 1000 Einwohner naturgemäß da mehr Todesfälle von Säuglingen entfallen, wo diese unter den Einwohnern besonders stark vertreten sind, d. h. in Städten mit hoher Geburtenziffer. Trotzdem ist die Sterblichkeitsziffer Düsseldorfs für die Kinder von 1 Jahr keine sehr hohe und steht etwa in der Mitte zwischen denen anderer Großstädte. Es sind auch nur Städte mit erheblich niedrigerer Geburtenziffer, die eine geringere Kindersterblichkeit aufweisen. Etwas ungünstiger erscheint dagegen Düsseldorfs Stellung bezüglich der Kinder von 2 bis 5 Jahren.

Was die Todesursachen betrifft, so sind hier nur einige der wichtigsten angeführt. Bezüglich der Masern- und Keuchhustensterblichkeit nimmt Düsseldorf eine günstige, bezüglich derjenigen von Scharlach und Diphtherie eine mittlere Stellung ein. Recht günstig ist, namentlich wenn man die hohe Geburtenziffer berücksichtigt, die Ziffer der Kindbettfieber. Bezüglich der übrigen angeführten Todesursachen, insbesondere Schwindsucht, steht Düsseldorf auf mittlerer Linie.

Der Geburtenüberschuß ist in Düsseldorf größer als in sämtlichen anderen Großstädten mit Ausnahme von Dortmund, Mannheim und Essen, in welch' letzterer Stadt er gleich groß ist.

Schließlich seien noch die Hauptzahlen für Düsseldorf mit denjenigen für Reich, Staat und Provinz verglichen, was aber nur für das Kalenderjahr 1899 geschehen kann.

*) Nach einer Zusammenstellung des statistischen Amtes der Stadt München.

Auf 1000 Einwohner treffen:
Geburten Sterbefälle Eheschließungen
einschl. Totgeburten

Düsseldorf	40,6	21,3	10,7
Rheinprovinz	39,5	22,0	8,8
Königreich Preußen	37,6	22,6	8,5
Deutsches Reich	37,1	22,7	14,4

Ueber die Zu- und Abwanderungen giebt die folgende Uebersicht Aufschluß:

Rechnungs- jahr	G e m e l d e t e								Ueberschuß der Zuzüge über die Abzüge
	Z u z ü g e			A b z ü g e					
	Familien mit An- gehörigen	Einzel- stehende Personen	Zusammen Personen	Familien mit An- gehörigen	Einzel- stehende Personen	Zusammen Personen			
1900	2468	8669	34 344	43 013	2506	10311	29 673	39 984	3029
1899	2251	8076	32 601	40 677	2524	9736	31 808	41 544	—867
1898	2418	8863	32 159	41 022	2129	8204	29 537	37 741	3281
1897	2318	8646	30 597	39 243	1679	6250	28 408	34 658	4585
1896	2088	7710	28 745	36 455	1405	5264	26 859	32 123	4332

Hiernach war im Berichtsjahre der Zugugsüberschuß, nachdem im Vorjahre ein solcher nicht stattgefunden hatte, wieder ein ziemlich großer, ohne jedoch die Höhe desjenigen der ersten Jahre des wirtschaftlichen Aufschwunges zu erreichen. Die Volkszählung hat ergeben, daß thatsächlich die Zugugsüberschüsse etwas größer gewesen sein müssen, als die nach den Meldungen sich ergebenden.

In der folgenden Uebersicht sind die Familienhäupter der Zu- und Abgezogenen nach Berufen gegliedert.

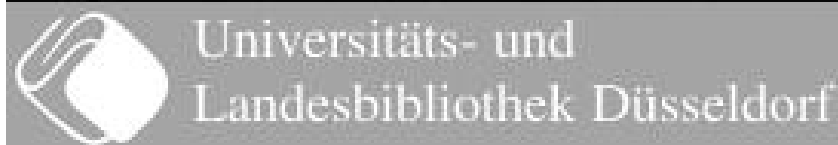
	Zugezogene		Abgezogene	
	1899	1900	1899	1900
Rentner	32	30	27	23
Fabrikbesitzer, Kaufleute	344	344	325	299
Wirths	62	139	50	68
Handwerker	646	640	838	738
Künstler	53	49	52	29
Ärzte	3	5	4	3
Lehrer	18	12	13	8
Beamte	182	175	210	265
Ackerer	6	21	14	10
Tagelöhner	210	296	304	292
Fabrikarbeiter	343	293	394	374
Sonstige einschl. Wittwen und Ehefrauen mit Kindern	352	464	293	397
Zusammen Familienhäupter	2251	2468	2524	2506

Deutsche Städte mit

	Mittlere Bevölkerung im Jahre 1900	Bevölkerung nach der Zählung vom 1. 12. 1900	Geburten einschl. Totgeburten 1900	Totgeburten 1900	Sterbefälle einschl. Totgeburten 1900	Auf 1000 Einwohner kommen			Von 100 Geburten sind	
						Ge- burten	Ster- befälle	Ueberschuss der Gebur- ten über die Sterbe- fälle	Tot- ge- burten	weib- liche
1 Berlin	1 864 200	1 888 326	51 658	1839	35 409	27,1	19,0	7,1	3,9	14,0
2 Hamburg	699 400	705 738	20 983	695	12 270	30,0	17,5	11,5	3,9	12,0
3 München	490 000	499 959	18 128	601	12 317	37,0	25,1	10,7	3,9	26,1
4 Leipzig	450 500	455 089	16 018	533	8 775	35,0	19,3	14,9	3,9	18,1
5 Breslau	417 300	422 738	14 600	520	10 918	35,0	26,3	7,9	3,9	16,9
6 Dresden	373 500	395 349	13 596	499	7 598	34,0	18,0	14,0	3,7	20,0
7 Köln	367 000	372 229	14 787	446	8 543	40,0	23,0	15,0	3,0	12,1
8 Frankfurt a. M.	284 000	288 489	8 607	238	4 793	30,0	16,0	12,0	2,0	12,0
9 Nürnberg	254 000	261 022	11 154	473	6 072	43,0	23,0	18,1	4,0	18,0
10 Hannover	233 700	235 656	7 548	280	4 154	32,0	17,0	13,0	3,7	15,0
11 Magdeburg	229 200	229 663	7 452	236	4 757	32,0	20,1	10,0	3,0	11,0
12 Stettin	210 600	210 680	7 887	188	5 357	37,1	25,1	11,1	2,1	—
13 Düsseldorf	209 900	213 767	8 359	201	4 073	39,1	19,1	19,1	2,1	6,7
14 Chemnitz	203 300	206 584	8 082	235	5 160	39,0	25,0	13,0	2,0	12,0
15 Königsberg i. Pr.	187 600	187 897	6 002	210	5 337	32,0	28,0	2,0	3,0	16,0
16 Charlottenburg	184 100	189 290	4 827	134	2 781	26,0	15,1	10,0	2,0	9,1
17 Stuttgart	175 100	176 318	5 282	184	3 431	30,0	19,0	9,0	3,0	16,0
18 Bremen	163 400	163 418	4 900	136	2 874	30,0	17,0	11,0	2,0	—
19 Altona	160 700	161 507	5 185	198	2 998	32,0	18,1	12,0	3,0	14,0
20 Elberfeld	156 000	156 937	5 385	171	2 870	34,0	18,0	15,0	3,0	5,0
21 Halle	154 000	156 611	5 388	163	3 460	35,0	22,0	11,0	3,0	14,1
22 Straßburg i. El.	149 000	150 268	4 603	147	3 205	30,0	21,0	8,0	3,0	20,1
23 Barmen	141 000	141 947	4 851	136	2 540	34,0	18,0	15,0	2,0	3,0
24 Dortmund	139 900	142 418	6 196	119	3 155	44,0	22,0	20,0	1,0	4,0
25 Mannheim	136 500	140 384	5 933	182	2 967	43,0	21,1	20,0	3,0	8,0
26 Koblenz	135 200	135 235	3 949	86	2 493	29,0	18,0	10,0	2,0	4,0
27 Danzig	130 400	140 539	4 957	178	3 904	36,0	28,0	6,0	3,0	12,0
28 Braunschweig	126 000	128 177	4 123	115	2 498	32,1	19,0	12,0	2,0	13,1
29 Offen	118 800	118 863	5 337	187	2 859	44,0	24,0	19,0	3,0	3,0
30 Bielefeld	117 000	117 614	3 949	103	2 725	33,0	23,0	9,0	2,0	10,0
31 Aachen	108 100	106 928	3 078	90	1 907	28,0	17,0	10,0	2,0	6,0
32 Kiel	105 900	107 938	3 490	116	1 825	33,0	17,0	14,0	3,0	15,0
33 Rastatt	101 300	106 001	3 161	112	1 881	31,0	18,0	11,0	3,0	6,0

über 100 000 Einwohnern

von Kindern im Alter von		Auf 1000 Einwohner kommen Sterbefälle									
		in Folge von									
		1	2—5	Maßern	Scharlach	Diphtherie Krup	Keuch- husten	Kindbett- fieber	Tuberkulose	Lungen- schwund- lucht		akut. Darm- katarrh und Brech- durchfall	Gemalt
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	
6,0	2,0	0,08	0,08	0,08	0,08	0,08	0,08	2,0	2,1	0,08	1
5,0	1,0	0,14	0,13	0,17	0,15	0,08	0,08	2,0	1,4	0,19	2
10,0	2,0	0,07	0,01	0,08	0,10	0,04	0,04	3,0	5,0	0,04	3
8,0	1,0	0,11	0,10	0,04	0,03	0,08	0,08	2,0	4,0	0,08	4
9,0	2,0	0,08	0,03	0,10	0,08	0,08	0,11	3,0	4,0	0,10	5
6,0	1,0	0,03	0,07	0,15	0,17	0,07	0,04	2,0	2,1	0,08	6
9,0	2,0	0,15	0,09	0,10	0,05	0,08	0,08	2,0	4,0	0,07	7
5,0	1,0	0,14	0,08	0,10	0,08	0,08	0,04	2,0	1,0	0,10	8
11,0	2,0	0,13	0,04	0,10	0,08	0,04	0,03	3,0	5,1	0,03	9
6,0	1,0	0,01	0,08	0,08	—	0,08	0,04	2,0	2,0	0,04	10
8,0	2,0	0,05	0,08	0,08	0,05	0,08	0,08	1,0	3,0	0,08	11
12,0	—	0,08	0,10	0,08	—	0,07	0,10	2,0	6,1	0,10	12
7,0	2,0	0,11	0,10	0,08	0,10	0,08	0,08	2,0	3,0	0,08	13
14,0	2,0	0,14	0,03	0,08	0,10	0,08	0,10	2,0	1,0	0,08	14
8,0	3,0	0,08	1,03	0,10	0,07	0,08	0,10	1,0	3,0	0,04	15
4,0	1,0	0,11	0,03	0,07	0,10	0,07	0,04	1,0	1,0	0,08	16
6,0	1,0	0,10	0,10	0,07	0,08	0,08	0,08	2,0	2,0	0,08	17
—	—	0,08	0,07	0,08	0,10	0,08	0,10	2,0	1,0	0,07	18
6,0	1,0	0,11	0,07	0,10	0,10	0,08	0,08	2,0	2,0	0,11	19
5,0	3,0	0,01	0,11	0,07	0,10	0,08	0,08	1,0	2,0	0,11	20
9,0	2,0	0,08	0,11	0,07	0,10	0,04	0,07	1,0	2,0	0,08	21
7,0	1,0	0,08	0,04	0,07	0,10	0,08	0,11	1,0	4,0	0,08	22
5,0	2,0	0,08	0,03	0,07	0,10	0,08	0,10	2,0	4,0	0,07	23
8,0	4,0	0,08	0,03	0,04	0,08	0,04	0,08	1,0	2,0	0,08	24
10,0	2,0	0,10	0,07	0,07	—	—	0,08	2,0	4,0	0,08	25
6,0	2,0	—	—	0,08	0,07	0,08	0,10	1,0	2,0	0,04	26
11,0	3,0	0,08	0,08	0,04	—	—	0,10	2,0	6,0	0,04	27
6,0	1,0	0,01	0,08	0,08	0,08	0,04	0,10	2,0	3,0	0,01	28
8,0	5,0	0,08	1,08	0,08	0,01	0,10	0,08	2,0	3,0	0,01	29
8,0	2,0	0,15	0,07	0,08	0,08	0,08	0,10	2,0	3,0	0,08	30
6,0	1,0	0,03	0,08	0,10	0,08	0,08	0,10	1,0	2,0	0,08	31
6,0	1,0	0,07	0,14	0,08	0,10	0,10	0,07	2,0	2,0	0,10	32
5,0	2,0	0,04	0,08	0,07	0,08	0,08	0,08	2,0	1,0	0,04	33



2. Die Vertretung der Einwohnerschaft in Stadt, Staat und Reich.

Wegen Ablaufs ihrer Wahlperiode schieden mit Ablauf des Jahres 1900 aus der Stadtverordneten-Versammlung aus die Herren:

Crux, Frings, Graf, Kruchen, Lohe, Lueg, Moog, Roeber, Schieß, Schulte, Sohl, Viehoff.

Die Ergänzungswahlen fanden im Monat November 1900 statt. Die 3. Abtheilung wählte, wie schon seit mehreren Jahren, in 4 Wahlbezirken, so daß jeder dieser Bezirke einen Stadtverordneten zu wählen hatte.

Es beteiligten sich an der Wahl:

	1900.		1898.
Im 1. Wahlbezirk von 4188 Wahlberechtigten	916 oder 21,87%	3415 Wahlberechtigten	934 oder 27,35%
„ 2. „ „ 7465	1434 „ 19,21%	5296	1610 „ 30,40%
„ 3. „ „ 6046	1087 „ 17,98%	5072	1315 „ 25,93%
„ 4. „ „ 8193	1284 „ 15,67%	5437	1479 „ 27,20%
In der III. Klasse von 25892 Wahlberechtigten	4721 oder 18,23%	19220 Wahlberechtigten	5338 oder 27,77%
„ „ II. „ „ 1342	823 „ 61,33%	1281	780 „ 60,89%
„ „ I. „ „ 178	73 „ 41,00%	177	89 „ 50,28%

Zusammen von 27412 Wahlberechtigten 5617 oder 20,49% 20678 Wahlberechtigten 6207 oder 30,02%
Gewählt wurden 1900:

Von der III. Wählerklasse:

Feinbäckermeister Franz Anton Crux, Bandagist Theodor Graf, Rentner Adolf Kruchen, Kaufmann Rafimir Richter.

Von der II. Wählerklasse:

Rentner Johannes Moog, Professor Maler Fritz Roeber, Rentner August Sohl, Oberrealschuldirektor Hugo Viehoff.

Von der I. Wählerklasse:

Rechtsanwalt Wilhelm Lohe, Geheimer Kommerzienrath Heinrich Lueg, Kommerzienrath Ernst Schieß, Fabrikbesitzer Rudolf Schulte.

Die Stadtverordneten-Versammlung setzte sich demnach am 1. Januar 1901 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

	Gewählt bis Ende
I. Klasse.	
Bagel, August, Buchdruckereibesitzer, Kommerzienrath	1902
Leiffmann, Moritz, Bankier (nunmehr Kommerzienrath)	1902
Dr. Schoenfeld, Franz, Fabrikbesitzer (nunmehr Kommerzienrath)	1902
Stein, August, Kaufmann, Kommerzienrath	1902
Dr. Groos, Emil, Sanitätsrath	1904
Serzfeld, Gustav, Fabrikbesitzer	1904
Müller, Georg, Fabrikbesitzer	1904
Defing, Heinrich, Fabrikbesitzer	1904
Lohe, Wilhelm, Rechtsanwalt	1906
Lueg, Heinrich, Geh. Kommerzienrath	1906
Schieß, Ernst, Kommerzienrath (nunmehr Geh. Kommerzienrath)	1906
Schulte, Rudolf, Fabrikbesitzer	1906
II. Klasse.	
vom Endt, Hermann, Architekt	1902
Hüllstrung, Friedrich, Kaufmann	1902
Schroedter, Emil, Ingenieur	1902

Simonis, Josef, Kaufmann,	1902
Böcking, Friedrich, Obergeringieur	1904
Zusbahn, Konrad Ludwig, Kaufmann	1904
Dr. Volkman, Oskar, Sanitätsrath	1904
von Wätjen, Hermann, Regierungsrath a. D.	1904
Koerber, Fritz, Maler, Professor	1906
Moog, Johannes, Rentner	1906
Sohl, August, Rentner	1906
Biehoff, Hugo, Oberrealschuldirektor	1906

III. Klasse.

Borgs, Johann, Ziegeleibesitzer	1902
Guler, Otto, Rechtsanwalt a. D., Justizrath	1902
Gyckeler, Wilhelm, Dekonom und Ziegeleibesitzer	1902
Kufuf, Louis, Rentner	1902
Dr. jur. Becker, Robert, Rechtsanwalt, Justizrath	1904
Eitel, Georg, Metzgermeister	1904
Dr. jur. Hüsgen, Eduard, Chef-Redakteur	1904
Wiedemeyer, Heinrich, Brauereidirektor	1904
Cruz, Franz Anton, Feinbäckermeister	1906
Graf, Theodor, Bandagist	1906
Kruchen, Adolf, Rentner	1906
Nichter, Kasimir, Kaufmann	1906

Es wurden im Berichtsjahre 22 Stadtberordneten-Versammlungen abgehalten, in denen über 555 Verhandlungsgegenstände berathen wurde (im Jahre 1899 fanden 29 Sitzungen mit 506 Berathungsgegenständen statt). Aus der nachfolgenden Uebersicht geht die Thätigkeit der Verwaltungs-Kommissionen und Deputationen hervor:

Es hielten ab:

1. Die Finanzkommission	34 Sitzungen
2. Der Stadtausschuß:	
a) im Beschlußverfahren	18 "
b) im Verwaltungsstreitverfahren	15 "
3. Das Kuratorium für die höheren Unterrichtsanstalten	8 "
4. Das Kuratorium für die höheren und mittleren Mädchenschulen	6 "
5. Die Hofgarten- und Friedhofs-Kommission	21 "
6. Das Kuratorium der Aders-Lönnies-Stipendienstiftung	1 "
7. Der Vorstand der Kunstgewerbeschule	3 "
8. Der Vorstand der Fortbildungsschule	5 "
9. Die städtische Schuldeputation	7 "
10. Die Armendeputation	14 "
11. Das Kuratorium der Verpflegungshäuser	8 "
12. Die Krankenhaus-Kommission	3 "
13. Das Kuratorium der Aders'schen Wohnungstiftung	1 "
14. Das Kuratorium der Wilhelm-Augusta-Stiftung	1 "
15. Das Kuratorium der Michael u. Henriette Simons-Stiftung	1 "
16. Das Kuratorium der Dr. Jos. Wolff'schen Stiftung	1 "
17. Das Kuratorium der Schiffer'schen Stiftung	2 "
18. Das Kuratorium der Elisen-Stiftung	1 "
19. Die 42 Armenbezirks-Kommissionen (je 12)	504 "
20. Das Kuratorium der Benzenberg'schen Stiftung	1 "
21. Das Kuratorium der Gustav Poensgen'schen Stiftung	1 "
22. Die Sanitäts-Kommission	4 "

Uebertrag 660 Sitzungen

Uebertrag 660 Sitzungen

23. Der Steuerausschuß der Gewerbesteuerklassen III und IV	10	„
24. Der Steuerausschuß für die Gemeinde-Grundsteuerveranlagung	6	„
25. Die Staats-Gebäudesteuer-Veranlagungs-Kommission	9	„
26. Die Staats-Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission	104	„
27. Die Gemeinde = Einkommensteuer = Veranlagungs = Kommission	1	„
28. Die Rechts-Kommission	4	„
29. Die Schuldentilgungs-Kommission	2	„
30. Die Hammer-Hude-Kommission	1	„
31. Die Feuerwehr- und Fuhrpark-Kommission	3	„
32. Die Kommission für Markt-Angelegenheiten	1	„
33. Die Leihhaus-Kommission	1	„
34. Die Kommission für die Volksbibliotheken	1	„
35. Die Schlachthof-Kommission	9	„
36. Das Kuratorium für das historische Museum	1	„
37. Der Vorstand der Feuerwehr-Pensionsanstalt	1	„
38. Die Hafens-Kommission	17	„
39. Die Tonhallen-Kommission	12	„
40. Das Komite für Theater, Orchester und musikalische Angelegenheiten	13	„
41. Der Vorstand der Orchester-Pensions-Anstalt	2	„
42. Die Straßenbahn-Deputation	16	„
43. Die Deputation für die Gas-, Wasser- u. Elektrizitätswerke	18	„
44. Die Bau-Kommission I (Hochbau)	23	„
45. Die Bau-Kommission II (Tiefbau)	32	„
46. Der Düsseldorf-Hamm-Volmerswerther Deichverband	2	„
47. Der Vorstand der Mittelbach-Genossenschaft	2	„
48. Die Bachschau-Kommission	1	„
49. Der Verkehrsausschuß	1	„
50. Die Genossenschaft zur Melioration der Düffelniederung	1	„
51. Die Denkmals-Kommission	3	„
52. Die Serbis- und Einquartierungs-Kommission	1	„
53. Das Sparkassen-Kuratorium	8	„
54. Der Sammelassenvorstand	1	„
55. Die Kommission für Arbeiterwohnungen	4	„
56. Die Deputation zur Verwaltung der städtischen Hypothekengeschäfte	6	„
Zusammen	977	Sitzungen

Am 8. Januar 1901 genehmigte die Stadtverordneten-Versammlung auf Grund der §§ 3 und 4 des Gesetzes vom 30. 6. 1900 folgendes Ortsstatut über die Bildung der Wählerabteilungen bei den Stadtverordneten-Wahlen:

Auf Grund der §§ 3 und 4 des Gesetzes vom 30. Juni 1900 betreffend die Bildung der Wählerabteilungen bei den Gemeindevahlen ergeht folgendes

Ortsstatut.

Bei den Wahlen zur Gemeindevertretung der Stadt Düsseldorf werden die Wähler in der Art in drei Abteilungen getheilt, daß von der Gesamtsumme der im § 1 des Gesetzes vom 30. Juni 1900, betr. die Bildung der Wählerabteilungen bei den Gemeindevahlen bezeichneten Steuerbeträge aller Wähler auf die erste Wählerabteilung fünf Zwölftel, auf die zweite vier Zwölftel und auf die dritte drei Zwölftel fallen, wobei aber eine höhere Abtheilung nicht mehr Wähler zählen darf als eine niedere.

Dieses Ortsstatut tritt sofort in Kraft.

Düsseldorf, den 8. Januar 1901.

Der Oberbürgermeister:
Marg.

Genehmigt in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom heutigen Tage.

Von den 37 anwesenden und abstimmenden Stimmberechtigten stimmten 25 für und 12 gegen den Erlaß des Ortsstatuts.

Düsseldorf, den 8. Januar 1901.

Der Oberbürgermeister:
Marg.

Genehmigt B. N. 1. 512.

Düsseldorf, den 5. Februar 1901.

Der Bezirks-Ausschuß zu Düsseldorf
1. Abtheilung:
Bloem.

3. Die Gemeindebehörden und die Gemeindebeamten.

In der Stadtverordneten-Sitzung vom 9. Oktober 1900 wurde der erste Beigeordnete *F e i s t e l* auf eine dritte zwölfjährige Wahlperiode einstimmig wiedergewählt.

In die durch Stadtverordneten-Beschluß vom 4. Dezember 1900 neu errichteten Stellen für drei weitere besoldete Beigeordnete wurden durch Beschluß vom 5. Februar 1901 die Stadtbauräthe *R a d f e* und *G e u s e n* sowie Gerichtsassessor Dr. *T h e l e m a n n* berufen. Die Einführung der Herren in ihr Amt konnte wegen der noch ausstehenden Allerhöchsten Bestätigung im Berichtsjahre nicht erfolgen.

Dem Stadtbaurath *R a d f e* wurde anlässlich seiner Verdienste um die Deutsche Ausstellung auf der Pariser Weltausstellung durch Patent vom 11. 2. 1901 der Charakter „Königlicher Baurath“ Allerhöchst verliehen.

Der juristische Hilfsarbeiter Gerichtsassessor Dr. *S i m o n i s* wurde vom 1. Januar d. J. ab zum Justitiar und Vorsteher des Rechnungsrevisionsbüreaus ernannt. Nachdem Herr Simonis auf seinen Antrag unter Entlassung aus dem Justizdienst zur Rechtsanwaltschaft bei den hiesigen Gerichten zugelassen ist, widmet er seine Thätigkeit als solcher ausschließlich dem Dienste der Stadt.

Zum gleichen Zeitpunkt ist der Gerichtsassessor Dr. *M e y d e n b a u e r* als juristischer Hilfsarbeiter in den städtischen Dienst getreten.

Der am 1. August 1888 in den Dienst der Stadt Düsseldorf getretene Stadtbaurath *P e i f f h o v e n* ist nach Ablauf seiner zwölfjährigen Amtsdauer Ende Juli mit Pension ausgeschieden.

Mit dem 13. Februar 1901 hat der Stadtbaumeister *M i n g e r s d o r f f* nach zwölfjähriger Dienstzeit aufgehört, in der städtischen Verwaltung thätig zu sein. Bei seinem Ausscheiden wurde ihm die gesetzliche Pension zuerkannt.

Das zum 1. April 1900 eingerichtete *s t a t i s t i s c h e* *A m t* war vom 1. November 1900 bis Ende März 1901 durch den zu diesem Zweck beurlaubten wissenschaftlichen Hilfsarbeiter des statistischen Amtes der Stadt Berlin *S e i n e c k e* als Vorsteher besetzt, in der übrigen Zeit des Berichtsjahres konnte das Amt wegen der Erledigung des (inzwischen wieder besetzten) Vorsteherpostens nicht in Thätigkeit treten.

Die durch Stadtverordneten-Beschluß vom 24. April 1900 eingeführte Gewährung hypothekarischer Darlehen auf Grundstücke im Stadtbezirk Düsseldorf machte die Bildung eines *H y p o t h e k e n a m t e s* erforderlich. Das städtische Hypothekenamt trat mit dem 20. Oktober 1900 ins Leben und wurde der Registratur IVb zugetheilt.

Das höhere Schulwesen, das Begräbniswesen und die die öffentlichen Anlagen betreffenden Sachen, welche bisher in der Registratur I ihre Erledigung fanden, wurden abgezweigt und der neu gebildeten Registratur Ic zur Bearbeitung überwiesen.

Durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 13. März 1900 wurde zur Gewährung von Beihilfen an die die Pariser Weltausstellung besuchenden Beamten die Summe von 5000 M. bewilligt.

Es haben 14 Beamte die Ausstellung besucht und über die auf derselben gewonnenen Eindrücke der städtischen Verwaltung ausführlich Bericht erstattet. Die Berichte wurden gedruckt und an die Stadtverordneten und die Beamten der Verwaltung vertheilt.

In den im vorigen Jahre baulichen Aenderungen unterzogenen Häusern Nr. 1, 2, 2a am Rathhausufer und Nr. 4 an der Zollstraße sind untergebracht:

1. Das Baupolizeiamt, die Straßenbauabtheilung des Tiefbauamts und das Vermessungsamt im Hause Rathhausufer Nr. 1;
2. Die Rathhausdruckerei, die Registratur IVb (Rechnungsrevisionsbureau und städtisches Hypothekenamt) und die Registratur IIIb (Polizeistraffachen) im Hause Rathhausufer Nr. 2;
3. Das Bauamt III (Werft- und Hafengebäudeamt) sowie die Dienstzimmer der Beigeordneten Dr. Wilms und Grebe und des Regierungsbaumeisters Ottmann im Hause Rathhausufer Nr. 2a;
4. Die Geschäftszimmer der Armenverwaltung im Hause Zollstraße Nr. 4.

Bei dem sich stets mehrenden Geschäftsverkehr der Verwaltung erwiesen sich die in Benutzung befindlichen Geschäftsräume als unzulänglich. Es wurde daher die Inanspruchnahme weiterer Räumlichkeiten für Bureauzwecke erforderlich. Durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 22. Mai 1900 wurde der Ankauf der Häuser Zollstraße 10 zum Preise von 50 000 Mk. und Zollstraße 6 zum Preise von 35 000 Mk. genehmigt, so daß z. B. der ganze Häuserkomplex Marktplatz, Zollstraße und Rathhausufer für Bureauzwecke der städtischen Verwaltung in Anspruch genommen ist.

Auch im vergangenen Jahre stand der Rathhausaal Mittwochs und Samstags von Morgens 11 bis Mittags 12½ Uhr dem Publikum zur unentgeltlichen Besichtigung offen, eine Vergünstigung, von der fleißig Gebrauch gemacht wurde.

An dem vom Verkehrsverein veranstalteten sogen. billigen Tag wurde der Saal von über 1200 Personen besucht.

Die einzelnen Bureaus wiesen folgende Geschäftsnummern auf:

Bureau		1899	1900
I	. . . . .	6378	5000
"	Ia (Stadtauschuß)	1097	1056
"	Ib	6016	7659
"	Ic	—	3387
"	II	19897	23240
"	III	24690	26280
"	IIIa	31153	37127
"	IIIb	20415	22166
"	IIIc	16317	16751
"	IV	17241	18300
"	IVa	8170	9691
"	IVb	—	293
"	V	7068	7390
"	Va	10830	11840
"	Vb	5730	5148
"	VI	25099	27451
"	VIa	2470	5879
Zusammen	. . . . .	<u>202571</u>	<u>228658</u>
	mehr		26087

Im **Beamtenkörper** traten die nachstehenden Veränderungen ein:

Es wurden ernannt:

I. bei der allgemeinen Verwaltung:

zum Stadtsekretär der Sekretär I. Klasse **Ludhaus**;

zum Vorsteher des städtischen Hypothekenamtes der bisherige Rechnungsrevisor **Rüller**;

zu Sekretären I. Klasse der Sparkassenkassierer Koch, der Stadtkassenkassierer Mann und der Sekretär II. Klasse Planz;

zum Sekretär II. Klasse der Bureauassistent Schneider I;

zu Bureau- bzw. Kassenassistenten die Zivilanwärter Buttermann, Fischges, Schmelzer, die Militäranwärter von der Burg, Gondolf, Guse, Gattrop, Gings, Kraemer, Plümpe, Pohlmann, Rüst, Schütz, Zunker;

zum Bureauassistenten der Polizeiwachtmeister Fuchs;

zu Stadtdienern die Militäranwärter Paschke, Schülbe, Zimmermann;

zum Leihhausdiener der Militäranwärter Lehmann.

II. bei der Bauverwaltung:

zum Abtheilungsvorsteher beim Hochbauamt der Regierungsbauführer Wessing;

zum Ingenieur als Vertreter des Vorstehers der Kanalisationsabtheilung der Baumeister Carstensen;

zu Bauassistenten die Techniker Bensberg, Brümmer, Dorn, Lehmann, Ruwoldt, Schneeloch;

zu Hilfst Technikern die Techniker Buschmann und Menge;

zum Bauaufseher der Aufseher Middeldorf;

zum Wegeaufseher der Aufseher Behnke.

III. beim Vermessungsamt:

zum Landmesser der Geometer Schulze;

zum Geometergehilfen der Zeichner Rumpf.

IV. bei der Polizeiverwaltung:

zu Polizeikommissaren die Militäranwärter Gauer, Sannemann, Ude.

V. bei der Schlachthofverwaltung:

zum II. Assistentzhierarzt der Thierarzt Martin;

zu Aufsehern die Militäranwärter Schmidt und Weniger.

Pensioniert wurden:

der Bauassistent Frenß, der Leihanstaltstaxator Willems.

Dem Bauassistenten Frenß wurde bei seiner Pensionierung der königliche Kronenorden IV. Klasse Allerhöchst verliehen.

Ausgeschieden sind aus dem städtischen Dienst:

der II. Assistentzhierarzt Planz, der Bauassistent Thomsen, der Hilfstechner Kopp, die Bureauassistenten Judikar und Neuß, die Stadtdiener Rahmsdorf und Krüger und der Krähnenmeister Geyer.

Gestorben ist:

Polizeikommissar Schneider.

Folgende Stellen wurden während des Berichtsjahres bzw. zum 1. 4. 1901 neu errichtet:

1 Stadtbaurathsstelle bei der Bauverwaltung,

1 Heizungsingenieurstelle bei der Bauverwaltung;

1 Hochbauingenieurstelle und

1 Abtheilungsvorsteherstelle beim Hochbauamt,

1 Ingenieurstelle zur Vertretung des Vorstehers der Straßenbauabtheilung und

1 Ingenieurstelle zur Vertretung des Vorstehers der Kanalisationsabtheilung beim Tiefbauamt,

2 Bauassistentenstellen bei dem Baupolizeiamt,

2 Wegebauaufseherstellen bei der Bauverwaltung,

1 Landmesserstelle beim Vermessungsamt,

1 Geometergehilfenstelle daselbst,

1 Krähnenmeisterstelle bei der Hofenverwaltung,

1 Sekretärstelle bei der allgemeinen Verwaltung,

- 1 Buchhalterstelle bei der Stadtkasse,
- 6 Bureauassistentenstellen daselbst,
- 1 Vorsteherstelle zur Verwaltung der städtischen Hypothekengeschäfte,
- 1 Stadtdienerstelle bei der allgemeinen Verwaltung.

Ferner wurde ein Hausdiener für das alte Rathhausgebäude, sowie einer für das Haus Zollstraße Nr. 4 und die Häuser am Rathhausufer neu eingestellt.

Die im Personal der Polizeiwachtmeister und der Polizeifergeanten eingetretenen Veränderungen sind auf Seite 18 und 19 des Berichts angegeben.

14 Anwärter wurden zur Prüfung als Bureau- bzw. Klassenassistenten zugelassen und bestanden sämtlich die Prüfung.

1 Bureauassistent unterzog sich der Sekretär-Prüfung, jedoch ohne Erfolg.

An **Beamtenpensionen** gab Düsseldorf im Jahre 1900: 58 776,43 M. (gegen 55 963,63 M. im Vorjahre) aus, von denen 19 716,50 M. (gegen 17 411,13 M. im Vorjahre) auf an Polizeibeamte gewährte Pensionen entfallen.

Die Pensionirung des Bürgermeisters, der Beigeordneten und der übrigen städtischen Beamten regelt sich nach der Städteordnung und dem Gesetze über die Versorgung der Kommunalbeamten vom 30. Juli 1899 sowie nach dem im vorigen Verwaltungsberichte abgedruckten Ortsstatut vom 10. April 1900.

Ueber die Wandlungen in der Fürsorge für die Wittwen und Waisen der städtischen Beamten ist der vorige Verwaltungsbericht (S. 11) zu vergleichen.

Zur Zeit sorgt die Stadt Düsseldorf für die Hinterbliebenen auf zweifache Weise, einmal durch Zuschüsse zu Lebensversicherungsprämien, sodann durch Pensionszahlungen an die Wittwen und Waisen selbst. Im letzteren Falle finden die über die Hinterbliebenen-Versorgung der unmittelbaren Staatsbeamten bestehenden Grundsätze Anwendung, jedoch mit der Maßgabe, daß die Berechnung des Wittwengeldes der Wittve des Oberbürgermeisters, der Beigeordneten, der Oberbeamten und Leiter der höheren Lehranstalten nach dem im Folgenden zum Abdruck gebrachten Ortsstatut erfolgt.

Ortsstatut.

Auf Grund des § 10 der Städteordnung für die Rheinprovinz vom 15. Mai 1856, sowie auf Grund des § 15 des Gesetzes, betreffend die Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten vom 30. Juli 1899, wird folgendes Ortsstatut erlassen.

Einziger Paragraph.

Der Höchstbetrag des Wittwengeldes für die Wittve des Oberbürgermeisters und der Beigeordneten wird auf 3000 M. für die Wittven der Oberbeamten und Leiter der höheren Lehranstalten auf 2500 „ festgesetzt.

Wer Oberbeamter ist, bestimmt auf Vorschlag des Oberbürgermeisters die Stadtverordneten-Versammlung.

Dieses Statut tritt mit dem 1. April 1900 in Kraft.

Düsseldorf, den 6. Juni 1900.

Der Oberbürgermeister:
Marz.

Genehmigt in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 6. Juni 1900.

Der Oberbürgermeister:
Marz.

Düsseldorf, den 7. August 1900.

B. N. 1. 3197.

Beschluß.

Das von der Stadtverordneten-Versammlung zu Düsseldorf unterm 6. Juni cr. beschlossene Ortsstatut, betreffend die Fürsorge für die Wittven des Oberbürgermeisters, der Beigeordneten pp. der Stadt Düsseldorf, wird hiermit genehmigt.

Der Bezirks-Ausschuß zu Düsseldorf.

1. Abtheilung:
Bloem.

Die Summe des noch vorhandenen Stammkapitals der früheren Wittwen- und Waisengeldkasse beträgt 97 170 M. Im verflossenen Jahre erhielten 46 Wittwen und 55 Waisen zusammen 25 387,75 M. (gegen 20 802 M. an 39 Wittwen und 63 Waisen im Vorjahre). Da 3401 M. aus den Zinsen des Fonds gedeckt werden konnten, so war Seitens der Stadtkasse noch ein Zuschuß von 21 986,75 M. erforderlich (gegen 17 401 M. im Vorjahre).

Die Höhe der von der Stadt Düsseldorf auf Grund des Stadtverordneten-Beschlusses vom 24. Juni 1866 noch zu leistenden Lebensversicherungsprämien und Spareinlagen belief sich für 1900 auf 3899,24 M. gegen 4106 M. im Vorjahre. Die Stadt vermittelt auch den Abschluß von Lebensversicherungsverträgen durch Zahlung von Prämien gegen Gehaltskürzung, woraus den städtischen Angestellten Vortheile mannigfacher Art erwachsen.

Das den Versicherungsbeiträgen zu Grunde liegende Versicherungskapital bemißt sich auf 1 208 700 M., woran 380 Beamte und Lehrer theilhaftig sind.

Der Fonds zur Unterstützung von Gemeindebeamten hatte zu Ende des Berichtsjahres einen Bestand von 3318 M. wie im Vorjahre.

Dem Beispiele anderer großer Städte folgend ging auch Düsseldorf im Berichtsjahre dazu über, für die städtischen Angestellten ohne Beamteneigenschaft und für die städtischen Arbeiter eine Art Pensionsberechtigung eintreten zu lassen. Es wurden Grundsätze aufgestellt, die durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 10. 7. 1900 genehmigt wurden, und deren Wortlaut hier folgt:

Grundsätze

für die Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung der städtischen Angestellten und Arbeiter.

§ 1.

Den im Dienste der Stadt befindlichen Angestellten, welche nicht unter das Kommunalbeamtengesetz vom 30. Juni 1899 und das Ortsstatut der Stadt Düsseldorf vom 10. April 1900 fallen, sowie den bei der Stadt beschäftigten Arbeitern soll ohne Gewährung eines Rechtsanspruches

- a) bei unverschuldeter, durch körperliche oder geistige Gebrechen eingetretener dauernder Unfähigkeit zur Verrichtung des Dienstes Invalidengeld,
- b) für den Fall des Todes Wittwen- und Waisengeld für die Hinterbliebenen gewährt werden.

§ 2.

Voraussetzung ist

- a) bei Angestellten: zehnjährige Dienstzeit bei der Stadt, bestimmte Kündigungsfrist und eine Vereinbarung über die Zulassung zur Invalidenversorgung im Anstellungsvertrag,
- b) bei Arbeitern: die Annahme derselben als ständige Arbeiter und eine mindestens zehnjährige Dienstzeit bei der Stadt.

Die Annahme als ständiger Arbeiter kann frühestens nach einjähriger Beschäftigung bei der Stadt unter Zurückdatirung auf den Eintritt und nicht vor dem vollendeten 20. Lebensjahre erfolgen. Die als ständige Arbeiter anzunehmenden Personen müssen voll arbeitsfähig sein und durch den von der Stadt zu bezeichnenden Arzt nachweisen, daß sie gesund sind. Ueber die Annahme als ständige Arbeiter erhalten dieselben eine Bescheinigung.

§ 3.

Das Invalidengeld beträgt nach 10jähriger Dienstzeit 25% des letzten Dienststeinkommens und steigt mit jährlich 1% bis zum Höchstbetrage von 65%. Der Mindestbetrag ist 300 Mark.

In das Dienststeinkommen werden Naturalbezüge, Ueberstunden und unregelmäßige Bezüge nicht eingerechnet. Dienstwohnung wird eingerechnet, wenn und insoweit wegen derselben eine Kürzung des Gehaltes stattfindet.

§ 4.

Das Wittwengeld beträgt 50% des Invalidengeldes des Mannes, das Waisengeld (für Voll- oder Halbwaisen) 15% des Invalidengeldes des Vaters, zahlbar bis zum vollendeten 14. Lebensjahre; das Waisengeld für mehrere Kinder darf 50% des Invalidengeldes des Mannes nicht übersteigen und wird gegebenenfalls verhältnismäßig gekürzt. Der Bezug von Wittwengeld hört mit der Wiederverheirathung auf, und wird in diesem Falle der Betrag einer Jahressumme als Abfindung gezahlt.

§ 5.

Für die Berechnung der zehnjährigen ununterbrochenen Dienstzeit im städtischen Dienst kommen Unterbrechungen durch Krankheit, militärische Übungen und städtischerseits erfolgte Arbeitseinstellungen, welche 3 Monate nicht überschreiten, in der Regel nicht in Betracht. Entscheidung über die Anrechnung erfolgt sofort nach der Unterbrechung.

Aussicht auf Berücksichtigung haben Angestellte und Arbeiter keinesfalls, wenn sie, für ihre bisherigen Dienststellen ungeeignet, sich weigern eine ihrer Ausbildung und Leistungsfähigkeit entsprechende andere Dienststellung in den städtischen Betrieben zu übernehmen. Ist diese Stellung weniger gut bezahlt, wie die frühere, so soll sich gleichwohl ein etwaiges später zu bewilligendes Invalidegeld nach der früheren besser bezahlten Stellung richten.

§ 6.

Ueber die Zubilligung von Invaliden-, Wittven- und Waisengeld beschließt in jedem einzelnen Falle die Finanz-Commission, welche auch den Beginn der Zahlung festsetzt. Die Bewilligung ist widerruflich. Dieselbe gilt insbesondere sofort als widerrufen, wenn die für Gewährung der Renten des § 7 zuständigen Stellen dazu übergehen sollten, diese Renten denjenigen Personen zu entziehen, welchen Invalidegeld von der Stadt bewilligt wird.

§ 7.

Auf die zu gewährenden Renten kommen die auf Grund der Unfall-, Invaliden- und Altersversicherung sowie etwaige andere aus Mitteln des Reichs oder anderer Verbände ersallenden Renten in Anrechnung und Abzug. Die Berechtigten sind zur Stellung der diesbezüglichen Anträge auf Bewilligung der Staatsrenten verpflichtet.

§ 8.

Inwieweit diese Grundsätze auf die einzelnen zur Zeit in städtischen Diensten stehenden Angestellten und Arbeiter in Anwendung zu bringen sein werden, wird durch Entscheidung des Oberbürgermeisters alsbald festgestellt. Genehmigt durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 10. Juli 1900.

Der Oberbürgermeister:

Marx.

Die städtischen Arbeiter unterstehen wie andere Arbeiter der staatlichen Arbeiterversicherung.

Für die Arbeiter der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke besteht eine Betriebskrankenkasse mit einer durchschnittlichen Mitgliederzahl von 582 gegen 537 im Vorjahre. Für die Arbeiter der Hafenverwaltung besteht ebenfalls eine Betriebskrankenkasse, die 1900 durchschnittlich 147, 1899 144 Mitglieder zählte. Endlich ist unter dem 19. November 1900 eine Betriebskrankenkasse für die Straßenbahnangestellten begründet worden. Vgl. im Uebrigen den Abschnitt „Arbeiterversicherung“.

Die Unfallversicherung der Arbeiter an städtischen Regiebauten ist von der Stadt selbst übernommen. Diese Versicherung umfaßte während des Jahres 1900 durchschnittlich 628 Personen mit einem Jahreslohne von 557 325 M. (gegen 571 Personen mit einem Jahreslohne von 438 710 M. im Vorjahre).

Zur Anmeldung gelangten 7 Unfälle (gegen 9 im Vorjahre). Dieselben waren unbedeutender Art.

Die Ausgaben an Renten, Kosten des Schiedsgerichtsverfahrens, Kur- und Verpflegungskosten und Sterbegeld beliefen sich:

	1898 auf	4877 M.
	1899 „	2494 „
	1900 „	2236 „

4. Allgemeine Polizeiverwaltung.

I. Personalien.

Das Exekutiv-Personal wurde vermehrt:

am 10. April 1900	um	1	Polizei-Commissar,
„ 10. Mai 1900	„	1	„ „
„ 1. Okt. 1900	„	1	„ „
			und
		8	Polizei-Sergeanten.

Am 31. März 1901 waren vorhanden:

- 2 Polizei-Inspektoren wie im Vorjahre.
- 14 Polizei-Commissare gegen 11 im Vorjahre. Von denselben stehen 8 den Polizei-Bezirksbüreaus vor, 2 finden im Kriminal-Polizeidienst Verwendung, 1 bearbeitet die Unfallsachen, 1 Politik, Vereins- und Preßangelegenheiten einschließl. Kontrolle verdächtiger Zeitungsannoncen, ferner die Straßenbahnangelegenheiten, die Revision der Gefindevermieter, Stellenvermittler, Agenten, Trödler, Pfandleiher, Auktionatoren zc., 1 die Revision der Maaße und Gewichte, der Droguengeschäfte, Petroleum-, Benzin- zc. Lager, der Bierdruckapparate, der Wurstfäßen, Margarine-Fabriken und Verkaufsstellen, die Marktpolizei und die Seuchen-Angelegenheiten; ferner die gesammten Nahrungsmittel-Revisionen und -Untersuchungen, Motor-, Pferde-Droschken sowie anderes öffentliches Fuhrwerks-, das Dienstmanns- und Radfahrerwesen sowie auch die Ausstellung der Radfahrerkarten, und 1 das Prostitutionswesen.

20 Polizei-Wachtmeister gegen 22 im Vorjahre, davon:

für die Bezirksbüreaus	7
„ „ Kriminal-Abtheilungen	4
„ „ das Prostitutionswesen	1
„ „ Kommandobureau	1
„ „ die berittene Abtheilung	1
„ „ den Nachtdienst	6

214 Polizei-Sergeanten gegen 206 im Vorjahre, davon:

Revier-Sergeanten	39
Patrouillen-Sergeanten (Tag und Nacht abwechselnd)	146
Polizei-Sergeanten für die Kriminal-Abtheilung	9
„ „ „ das Prostitutionswesen	4
„ „ „ Gewerbepolizeisachen zc.	6
„ „ „ den Hauptbahnhof	3
„ „ „ für das Kommando-Büreau	2
„ „ „ für die berittene Abtheilung	5

Während des Berichtsjahres sind aus ihren Stellen ausgeschieden:

	Commissare	Wachtmeister	Sergeanten
1. durch Tod	1	—	1
2. „ freiwilligen Austritt	—	4	19
3. in Folge Beförderung zum Polizei- Wachtmeister	—	—	2
4. durch Pensionirung	—	—	2
5. „ Entlassung	—	—	2
	zusammen 1	4	26
	gegen im Vorjahre 1	—	28

Es waren erkrankt während des Berichtsjahres:

1. Polizei-Wachtmeister	3 an zusammen	59 Tagen,
gegen im Vorjahre	4 „ „	27 „
2. Polizei-Sergeanten	161 „ „	1499 „
gegen im Vorjahre	163 „ „	1476 „

II. Erlass von Polizei-Berordnungen.

Im Berichtsjahre wurden folgende Polizeiverordnungen erlassen:

1. betreffend Körordnung für die im Stadtkreise Düsseldorf vorhandenen Ziegenzuchtböcke vom 26. Juni 1900.
2. betreffend den Betrieb der Preiszeiger-Droschken vom 20. Juni 1900.
3. betreffend das Halten von Hunden im Bezirke der Stadtgemeinde Düsseldorf vom 15. September 1900.
4. betreffend das Maskiren auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen vom 28. Januar 1901.
5. betreffend das Betreten des Ausstellungsgeländes vom 1. Februar 1901.

III. Verwaltung.

a) Paß- und Meldewesen.

Es wurden ausgefertigt:

	1899	1900
1. Gewerbelegitimationskarten	696	772
2. Wandergewerbebescheine	482	472

Ueber die gemeldeten Ab- und Zuzüge siehe S. 7.

Am 1. Januar 1901 wurden in Düsseldorf 7788 Kost- und Quartiergänger ermittelt, darunter 7555 männliche und 233 weibliche. Die Zahl der Kost- und Pflegekinder betrug am 1. Oktober 1900 214.

b) Wohnungspolizei.

Ueber die gemäß der Regierungs-Polizeiverordnung vom 28. Mai 1898 vorgenommenen Wohnungsrevisionen und ihr Ergebnis giebt Aufschluß die folgende

Nachweisung

über das Ergebnis der Wohnungsrevisionen im Stadtkreise Düsseldorf während des Jahres 1900.

1	2	3	4	5	6	7
Ungefähre Zahl der vorhandenen Wohnungen*)	Zahl der besichtigten Wohnungen	Zahl der Wohnungen, die nach dem Ergebnisse der Besichtigung den Vorschriften der Polizeiverordnung nicht entsprachen	Zahl der Wohnungen, bei denen die aufgefundenen Mängel im Laufe des Jahres beseitigt sind	Zahl der Wohnungen, die als ungeeignet zum Bewohnen oder überfüllt bezeichnet sind	Zahl der Fälle, in denen die Erlaubniß zum Beziehen oder Vermiethen der in Spalte 5 aufgeführten Wohnungen erteilt worden ist	Zahl der Fälle, in denen die Erlaubniß zum Beziehen oder Vermiethen der in Spalte 5 aufgeführten Wohnungen verweigert worden ist
44 000	3860	221	136	85	4	2

*) Nach der Volkszählung vom 1. 12. 1900 betrug die Zahl der Haushaltungen (ohne Anstalten) 43 916.

Es wurden hiernach etwa 8,8% der vorhandenen Wohnungen besichtigt. Von den besichtigten Wohnungen erwiesen sich 5,7% als mangelhaft im Sinne der Polizeiverordnung. Bei 61,5% der letzteren Wohnungen wurden die Mängel noch im Laufe des Jahres beseitigt, während 38,5% als ungeeignet zum Wohnen oder überfüllt bezeichnet werden mußten.

c) Sicherheits- und Gerichtliche Polizei.

1. Angezeigte Verbrechen und Vergehen.

	1899	1900
1. Fälle von Mord	—	3
2. " " Mordversuch	2	1
3. " " Todtschlag	1	3
4. " " Kindesmord	—	1
5. " " Körperverletzung	788	836
6. " " Sittlichkeitsverbrechen	85	125
7. " " Diebstahl	1420	2277
darunter Fälle von schwerem Diebstahl	310	226
8. Fälle von Raub	5	28
9. " " Betrug	388	593
10. " " Brandstiftung	6	6
11. " " Fälschmünzerei und Verbreitung falscher Münzen	—	—

2. Selbstmorde und Unglücksfälle.

Es kamen vor:

	1899	1900
Selbstmorde	36	45
Unglücksfälle mit tödlichem Ausgange	84	81
Darunter in Fabrikbetrieben	11	10

3. Bettler und Landstreicher.

Es wurden als Landstreicher und Bettler angehalten 1899: 358, 1900: 446 Personen.

	1899	1900
Hiervon wurden verurtheilt	274	337
" " freigesprochen	84	109

Von den gerichtlich Verurtheilten wurden der Landespolizeibehörde zur Unterbringung in ein Arbeitshaus überwiesen:

	1899	1900
a) männliche Personen	5	5
b) weibliche "	—	3

Bei 3247 Revisionen von 15 Gerbergen wurden Bettler und Landstreicher vorgefunden 646 gegen 411 im Vorjahre.

d) Polizeiliche Uebertretungen.

Nach dem Strafregister der Polizeibehörde kamen wegen Polizei-Uebertretungen zur Anzeige und Bestrafung

	1899	1900
Personen.	20529	18555
Dazu treten die wegen Schulversäumniß zur Bestrafung Ueberwiesenen mit	5177	5053
Hiernach ist die Gesamtzahl der vorgekommenen Bestrafungen	25706	23608

Die Gesamtsumme der durch polizeiliche Strafverfügungen festgestellten und der Stadtkasse überwiesenen Geldstrafen betrug einschließlich 3363,75 M. Reste aus den Vorjahren 66495,10 M. gegen 59 643 M. einschließlich 2387 M. Reste im Vorjahre:

	1899	1900
	50219,75 M.	53229,60 M.

Hierbon gingen ein:

Mittels polizeilicher Strafverfügungen festgesetzte Haftstrafen kamen zur Vollstreckung 1618 mit zusammen 2538 Tagen gegen 1568 mit 2267 Tagen im Vorjahre.

Gegen polizeiliche Strafverfügungen wurde von 23608 Strafsachen in 634 Fällen auf gerichtliche Entscheidung angetragen, mithin bei 2,7% derselben, gegen 642 Fälle oder 2,5% von 25706 Strafsachen für den gleichen Zeitraum des Vorjahres.

In Folge erhobenen Einspruchs wurden:

a) diesseits zurückgezogen	414 Strafverfügungen,
b) am Schöffengericht freigesprochen	98 Personen.

In Zwangs-erziehung wurden untergebracht:

	1899	1900
a) Kinder unter 12 Jahren	8	—
b) jugendliche Personen von 12 bis 18 Jahren	11	5

Zwangsweise Zuführungen zur Schule fanden statt bei 334 Knaben und 147 Mädchen, zusammen 481 Kindern gegen 437 im Vorjahre.

e) Gefangenen-Transporte.

Nach auswärtigen Gerichten, Gefängnissen und Erziehungsanstalten wurden transportirt:

1899	532 Gefangene
1900	661 "

Innerhalb des Stadtbezirks mit Einschluß der nach den Polizeigewahrsamen Beförderten wurden transportirt:

1899	4534 Gefangene
1900	4400 "

f) Polizei-Gewahrsam.

Im Polizeigewahrsam verbüßten ihre Strafen:

Hauptgefängniß	2365 männliche Personen mit	3041	Verpflegungstagen	
	1618 weibliche	2538	"	
Gefängniß Akademiestraße	80	217	"	
	117	896	"	
zusammen 1899:	4009	Personen mit	4190	Verpflegungstagen
" 1900:	4180	"	6692	"

In die Polizeigewahrsame wurden eingeliefert:

1899	10542	Personen
1900	6852	"
durchschnittlich jeden Tag 1899	29	"
" " " 1900	19	"

5. Stadtausschuß.

Ueber die Thätigkeit des Stadtausschusses in der Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1900 — das Geschäftsjahr umfaßt das Kalenderjahr — giebt nachstehende Uebersicht Aufschluß. Die eingeklammerten Ziffern sind die entsprechenden Angaben für das Vorjahr.

I. Zahl der Journalnummern	1056 (1097)
II. Sitzungen im Beschlußverfahren	18 (18)
III. „ „ „ „ Verwaltungsstreitverfahren	15 (14)
IV. Zahl der Beschlußsachen (s. II.)	643 (509)

Davon sind erledigt:

1. durch Beschluß	642 (509)
2. durch Vorbescheid	— (—)
3. auf andere Weise	1 (—)
Unerledigt blieben	— (—)

zusammen wie vor 643 (509)

Die Beschlußsachen betrafen:

1. Armenangelegenheiten	33 (14)
2. Gewerbepolizeisachen	610 (495)

Summe wie vor 643 (509)

V. Zahl der Streifsachen (s. III.)	135 (116)
--	-----------

Davon sind erledigt:

1. durch Endurtheil	131 (112)
2. durch Vorbescheid	— (—)
3. auf andere Weise	4 (4)
Unerledigt blieben	— (—)

Summe wie vor 135 (116)

Die Streifsachen betrafen (wie im Vorjahre) sämmtlich Angelegenheiten der Gewerbepolizei. Von den streitigen Sachen aus dem Jahre 1900 gelangten 16 an den Bezirksauschuß, welcher in 14 Fällen die Entscheidung bestätigte, in 2 Fällen den Berufungen der Kläger stattgab.

Gemäß § 74 Absatz 3 des Landesverwaltungs-gesetzes wurde in 13 Fällen ein Commiffar zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses bestellt.

Die vorstehenden Gewerbepolizeisachen vertheilen sich auf die verschiedenen Arten gewerblicher Konzessionen wie folgt:

1. Wirthschaften.

	Gast- wirth- schaften	Schank- wirth- schaften	Bier- und Wein- wirth- schaften	Klein- handel mit Brannt- wein und Espiritus	Kaffee- wirth- schaften u. Schoko- lade- Aus-schank	Mineral- wasser- Aus- schank	Zu- sammen
Vom 1. Januar bis 31. December 1900 wurden über- haupt Anträge gestellt auf Konzessionirung von . . .	61	236	16	31	23	39	406
Davon wurden im Laufe der Verhandlungen zurück- gezogen	—	2	—	—	—	—	2
sodasß verblieben	61	234	16	31	23	39	404
Es betrafen dieselben Erweiterung der Schankbefugnisse, Aenderungen in den Schankräumen, Einziehung von Logiräumen, Uebernahme des Betriebes durch eine andere Person, Verlegung des Betriebes in ein an- deres Haus, in	30	94	7	5	5	14	155
sodasß es sich um Anträge betreffend ganz neuer Be- triebe handelte bei	31	140	9	26	18	25	249
Fällen gegen im Vorjahre.	25	99	19	19	15	32	209

Von diesen 249 Anträgen auf Neu-Verleihung einer Konzession wurden 86 Seitens des Stadtausschusses genehmigt und zwar:

a) für Gastwirtschaft	in 7 Fällen	(7)
b) „ Schankwirtschaft	„ 20 „	(17)
c) „ Weinwirtschaft	„ 2 „	(5)
d) „ Kleinhandel mit Branntwein	„ 9 „	(9)
e) „ Kaffeewirtschaft und Schokoladeauschank	„ 20 „	(8)
f) „ Mineralwasserausshank (Trinkhallen)	„ 28 „	(15)
zusammen in 86 Fällen		(61)

davon 45 im Beschluß- und 41 im Verwaltungsstreitverfahren.

2. Zum Handel mit Giften wurde die Genehmigung in 7 Fällen nachgesucht und erteilt.

3. Die in 2 Fällen gemäß § 33a der Reichsgewerbeordnung nachgesuchte Erlaubniß zur Abhaltung von deklamatorischen und Gesangsvorträgen wurde im Beschlußverfahren in einem Falle verweigert und in einem Falle genehmigt.

4. Den 70 Anträgen auf Genehmigung zur Errichtung bezw. Aenderung von gewerblichen Anlagen, sowie zur Aufstellung von Dampfkesseln wurde entsprochen, und zwar wurden konzessionirt:

a) gewerbliche Anlagen	10	(18)
b) Lokomobil-Dampfkessel	18	(36)
c) stationäre Dampfkessel	41	(60)
d) Schiffs-Dampfkessel	1	(4)
zusammen 70		(118)

Von den Anträgen zu a) betrafen:

Anlegung von Dampfhämmern	2
„ eines Luftfederhammers	1
„ eines Frictionshammers	1
„ zweier Montagewerkstätten für Eisenconstruction	2
„ einer Kesselschmiede	1
„ eines Säutelagers	1
„ einer Anstalt zur Zubereitung von Thierhaaren	1
Vergrößerung einer Gießerei	1
zusammen 10	

Der Stadtausschuß ist Vorstand der Sektion II der Rheinischen landwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft. Seine Thätigkeit in dieser Eigenschaft erstreckte sich auf:

- a) die Untersuchung von 6 Unfällen;
- b) die Umlegung der auf Sektion II entfallenden Genossenschaftskosten und die Prüfung der gegen die Umlegung erhobenen Reklamationen.

104	26	28	21	31	100	10
2	—	—	—	—	—	—
106	29	28	21	18	104	11
105	14	2	5	7	38	10
108	27	19	22	8	76	11
109	28	15	19	19	71	22

6. Militär- und Einquartierungswesen.

I. Einquartierung.

In dem Bestande der Garnison ist im Berichtsjahre eine Aenderung nicht eingetreten.

Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen über die Quartierleistung wurden, auf Mann und Tag gerechnet, herkömmlicher Weise in gemietheten Quartieren einquartiert:

a) aus der Garnison . . .	— Offiziere,	7 Mann	— Pferde,	auf 1 Tag
b) von durchmarschierenden Truppen	11 „	481 „	— „	„ 1 „
zusammen	11 Offiziere,	488 Mann	— Pferde,	auf 1 Tag
gegen	110 „	1175 „	230 „	in 1899

Die Kosten werden jährlich, nach Abzug der Seitens des Staates gemäß § 15 des Gesetzes, betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden, zu erstattenden Beträge auf die Quartierpflichtigen nach Maßgabe der Staatseinkommensteuer umgelegt, wobei nach Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 14. November 1899 im Berichtsjahre die von einem Einkommen unter 1800 M. veranlagten Personen freigelassen wurden. Dies Umlage-Verfahren ist angeordnet durch Ortsstatut vom 17. August 1875 und vom 16. Dezember 1898. Das hiernach für 1900 zu entrichtende Quartiergeld betrug wie im Vorjahre $\frac{1}{2}$ Pfg. von jeder Mark der zu Grunde gelegten Staats-Einkommensteuer.

Die Einnahme an Quartiergeld belief sich nach dem Kassenabschluß auf 11 045,86 M., gegen 10 323,08 M. im Vorjahre.

Die Ausgaben der Servis- und Einquartierungskasse betragen 4558,48 M., wenn man 9830,04 M. welche auf Grund des Reichsgesetzes vom 10. Mai 1892, betreffend die Unterstützung der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften in 461 Fällen und 77,68 M., welche auf Grund des Reichsgesetzes vom 28. Februar 1888 an die Angehörigen der für das ostasiatische Expeditionskorps einberufenen Mannschaften in 2 Fällen gegen vollen Widerspruch aus der Staatskasse vorstufweise bezahlt wurden, außer Betracht läßt. Davon betragen die allgemeinen Kosten 2000 M., die Ausgaben auf Serviszuschüsse an nicht kasernirende Unteroffiziere 1676,73 M. auf Mundverpflegung — M. auf Einquartierung 330,50 M. auf Fuhrengestellung 549 M.

Bei den Einnahmen sind die staatlichen Erstattungen in der Höhe von 544,93 M., wovon auf Mundverpflegung — M., auf Einquartierung 178,93 M., auf Fuhrengestellung 366 M. entfallen, zu verzeichnen; 3500 M. fielen aus den Zinsen des Reservefonds dieser Kasse zu 100 000 M. an; der Kassenbestand beträgt zu Ende des Berichtsjahres noch 19426,30 M. gegen 9219,89 M. am Schlusse des vorhergehenden Jahres.

II. Ersatzwesen.

Das Musterungsgeschäft fand in der Zeit vom 15. März bis 25. April, das Ober-Ersatzgeschäft in der Zeit vom 25. Juni bis 11. Juli 1900 in dem seitherigen Lokale, Kaiserstraße 21, statt.

Im Ganzen waren im Jahre 1900 gestellungspflichtig 5388 Mann.
Davon sind:

- a) nicht ermittelt 113
- b) ohne Entschuldigung ausgeblieben 63
- c) anderwärts gestellungspflichtig geworden 482
- d) zurückgestellt 2329
- e) ausgeschlossen 5
- f) ausgemustert 222
- g) der Ersatzreserve überwiesen 332
- h) dem Landsturm überwiesen 408
- i) überzählig geblieben —
- k) freiwillig eingetreten:
 - in das Heer 219
 - in die Marine 6 = 225

zusammen 4179 Mann.

Hiernach bleiben 1209,

welche zum Militärdienst ausgehoben wurden. Im Jahre 1898 und 1899 wurden 6214 bezw. 7374 Gestellungspflichtige verzeichnet, von welchen 1305 bezw. 1383 ausgehoben worden sind.

Von den 1209 im Berichtsjahre ausgehobenen Mannschaften wurden für das Heer 1149 zum Dienste mit der Waffe, 19 zum Dienste ohne Waffe, für die Marine 27 aus der Landbevölkerung und 14 aus der seemannischen bezw. halbseemannischen Bevölkerung bestimmt. Vor Beginn des militärpflichtigen Alters traten im Jahre 1900 freiwillig 102 Leute ein, davon 90 bei dem Landheer und 12 bei der Marine.

Unter den Mannschaften, welche zur Ersatzreserve bestimmt wurden, befinden sich 42, welche wegen häuslicher Verhältnisse in Folge Reklamation diese Entscheidung erhalten haben.

Im Ganzen waren 104 Reklamationsanträge gestellt. Von diesen wurden 64 für begründet erachtet, 34 nicht geprüft, weil dieselben durch die vorhergegangene Entscheidung über die Tauglichkeit der Militärpflichtigen bereits erledigt waren, 6 unberücksichtigt gelassen, weil zum Verhandlungstermin Niemand erschienen war.

Wegen unerlaubter Auswanderung bezw. Entziehung der Wehrpflicht wurden der Königl. Staatsanwaltschaft 24 Militärpflichtige zur gerichtlichen Verfolgung angezeigt; von diesen wurden 18 bestraft, während bei 6 das Verfahren noch schwebt.

7. Steuerverwaltung.

A. Staatssteuern.

a) Staats - Einkommensteuer.

I. Uebersicht über die nach einem Einkommen von mehr als 900 M. bis 3000 M. einschließlich zur Staats-Einkommensteuer veranlagten Personen:

Steuerjahr	Es sind veranlagt Personen zum jährlichen Steuerfusse von M.:										Gesamtzahl dieser Personen	Gesamtsteuerbetrag M.	
	6	9	12	16	21	26	31	36	44	52			
	also nach einem Einkommen von M.												
	900—1050	1050—1200	1200—1350	1350—1500	1500—1650	1650—1800	1800—2100	2100—2400	2400—2700	2700—3000			
1901	21 584	7985	2809	2952	1379	1808	1757	1596	1023	1038	43 931	569 187	
1900	12 622	5803	2490	2697	1201	1664	1571	1544	1012	915	31 519	465 869	
also für 1901	} mehr weniger	8 962	2182	319	255	178	144	186	52	11	123	12 412	103 318
		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

II. Uebersicht über die nach einem Einkommen von mehr als 3000 M. zur Staats-Einkommensteuer veranlagten Personen:

Für 1901 sind veranlagt:				Zahl der Steuerpflichtigen dieser Einkommensklasse 1900	Mitthin 1901 gegen das Vorjahr an Steuerpflichtigen		Für 1901 sind veranlagt:			Zahl der Steuerpflichtigen dieser Einkommensklasse 1900	Mitthin 1901 gegen das Vorjahr an Steuerpflichtigen	
nach einem Einkommen von	bis	Steuerpflichtige	zum jährlichen Steuer-satze von		mehr	weniger	nach einem Einkommen von	bis	Steuerpflichtige		mehr	weniger
3 000	3 300	725*)	60 und weniger	635	90	—	54 000	56 000	11	5206	350	80
							Uebertrag	5476				
							56 000	58 000	7	8	3	—
							58 000	60 000	5	5	2	—
3 300	3 600	495	70	454	41	—	60 000	62 000	5	7	—	2
3 600	3 900	416	80	395	21	—	62 000	64 000	1	4	1	—
3 900	4 200	371	92	337	34	—	64 000	66 000	6	5	—	4
4 200	4 500	318	104	334	—	16	66 000	68 000	5	6	—	—
4 500	5 000	376	118	367	9	—	68 000	70 000	8	3	2	—
5 000	5 500	312	132	288	24	—	70 000	72 000	3	2	6	—
5 500	6 000	245	146	259	—	14	72 000	74 000	3	6	—	3
6 000	6 500	178	160	171	7	—	74 000	76 000	6	3	—	—
6 500	7 000	178	176	165	13	3	76 000	78 000	3	2	4	—
7 000	7 500	157	192	160	—	1	78 000	80 000	2	6	—	3
7 500	8 000	125	212	126	—	—	80 000	82 000	1	4	—	2
8 000	8 500	114	232	113	1	—	80 000	82 000	1	2	—	1
8 500	9 000	91	252	91	—	—	82 000	84 000	3	4	—	1
9 000	9 500	103	276	98	5	—	84 000	86 000	3	4	—	1
9 500	10 500	170	300	160	10	—	86 000	88 000	4	—	4	—
10 500	11 500	115	330	103	12	—	88 000	90 000	3	3	4	—
11 500	12 500	120	360	110	10	—	90 000	92 000	—	1	2	—
12 500	13 500	84	390	86	—	2	92 000	94 000	1	4	—	4
13 500	14 500	75	420	75	—	—	94 000	96 000	5	2	—	1
14 500	15 500	70	450	72	—	2	96 000	98 000	1	3	—	—
15 500	16 500	61	480	50	11	—	98 000	100 000	2	2	—	2
16 500	17 500	72	510	48	24	—	100 000	105 000	2	—	2	—
17 500	18 500	39	540	36	3	—	105 000	110 000	9	6	—	4
18 500	19 500	35	570	37	—	2	110 000	115 000	4	3	6	—
19 500	20 500	39	600	36	3	—	115 000	120 000	4	6	—	2
20 500	21 500	22	630	35	—	13	120 000	125 000	—	1	3	—
21 500	22 500	30	660	31	—	1	125 000	130 000	2	2	—	2
22 500	23 500	21	690	20	1	—	130 000	135 000	1	5	—	3
23 500	24 500	17	720	20	—	3	135 000	140 000	3	2	1	—
24 500	25 500	19	750	21	—	2	140 000	145 000	—	5	—	—
25 500	26 500	21	780	25	—	4	145 000	150 000	3	2	—	—
26 500	27 500	20	810	14	6	—	150 000	155 000	2	6	—	—
27 500	28 500	16	840	15	1	—	155 000	160 000	2	1	3	—
28 500	29 500	17	870	16	1	—	160 000	165 000	3	4	—	—
29 500	30 500	15	900	22	—	7	165 000	170 000	—	3	—	2
30 500	32 000	26	960	24	2	—	170 000	175 000	4	2	—	—
32 000	34 000	32	1 040	24	8	—	175 000	180 000	2	4	—	—
34 000	36 000	19	1 120	19	—	—	180 000	185 000	2	—	2	—
36 000	38 000	21	1 200	19	2	—	185 000	190 000	3	1	1	—
38 000	40 000	18	1 280	19	—	1	190 000	195 000	2	2	—	—
40 000	42 000	12	1 360	18	—	6	195 000	200 000	2	1	1	—
42 000	44 000	14	1 440	13	1	—	200 000	205 000	—	2	—	2
44 000	46 000	14	1 520	11	3	—	205 000	210 000	—	1	—	1
46 000	48 000	9	1 600	8	1	—	210 000	215 000	1	8	—	—
48 000	50 000	12	1 680	6	6	—	215 000	220 000	2	—	2	—
50 000	52 000	9	1 760	12	—	3	220 000	225 000	—	2	—	2
52 000	54 000	8	1 840	8	—	—	225 000	230 000	—	—	—	—
							230 000	235 000	2	9	2	—
zu übertragen 5476				5206	350	80	zu übertragen 5619			5339	408	123

*) einschl. der auf Grund des § 19 in der Steuer Ermäßigten.

Für 1901 sind veranlagt:			Zahl der Steuerpflichtigen dieser Einkommensklasse 1900	Mithin 1901 gegen das Vorjahr an Steuerpflichtigen		Für 1901 sind veranlagt:			Zahl der Steuerpflichtigen dieser Einkommensklasse 1900	Mithin 1901 gegen das Vorjahr an Steuerpflichtigen			
nach einem Einkommen von	bis	zum jährlichen Steuerfusse von		M.	M.	nach einem Einkommen von	bis	zum jährlichen Steuerfusse von		M.	M.	M.	
	Uebertrag	5619		5339	403	123		Uebertrag	5628		5350	407	129
235 000	240 000	—	9 400	—	—	—	400 000	405 000	—	16 000	—	—	—
240 000	245 000	—	9 600	—	—	—	405 000	410 000	1	16 200	—	1	—
245 000	250 000	—	9 800	1	—	1	410 000	415 000	—	16 400	—	—	—
250 000	255 000	—	10 000	—	—	—	415 000	420 000	—	16 600	1	—	1
255 000	260 000	1	10 200	—	1	—	420 000	425 000	—	16 800	—	—	—
260 000	265 000	1	10 400	—	1	—	425 000	430 000	—	17 000	—	—	—
265 000	270 000	—	10 600	1	—	1	430 000	435 000	—	17 200	—	—	—
270 000	275 000	1	10 800	1	—	—	435 000	440 000	—	17 400	1	—	1
275 000	280 000	—	11 000	—	—	—	440 000	445 000	—	17 600	—	—	—
280 000	285 000	1	11 200	1	—	—	445 000	450 000	—	17 800	—	—	—
285 000	290 000	—	11 400	1	—	1	450 000	455 000	—	18 000	—	—	—
290 000	295 000	—	11 600	—	—	—	455 000	460 000	—	18 200	—	—	—
295 000	300 000	1	11 800	1	—	—	460 000	465 000	—	18 400	—	—	—
300 000	305 000	—	12 000	—	—	—	465 000	470 000	—	18 600	—	—	—
305 000	310 000	—	12 200	1	—	1	470 000	475 000	—	18 800	—	—	1
310 000	315 000	—	12 400	—	—	—	475 000	480 000	—	19 000	—	—	—
315 000	320 000	1	12 600	1	—	—	480 000	485 000	—	19 200	1	—	—
320 000	325 000	—	12 800	—	—	—	485 000	490 000	—	19 400	—	—	—
325 000	330 000	—	13 000	—	—	—	490 000	495 000	2	19 600	—	2	—
330 000	335 000	—	13 200	—	—	—	495 000	500 000	1	19 800	—	1	—
335 000	340 000	1	13 400	—	1	—	500 000	505 000	—	20 000	—	—	—
340 000	345 000	—	13 600	1	—	1	505 000	510 000	—	20 200	1	—	1
345 000	350 000	1	13 800	1	—	—	515 000	520 000	1	20 600	—	1	—
350 000	355 000	1	14 000	—	1	—	540 000	545 000	—	—	1	—	1
355 000	360 000	—	14 200	—	—	—	560 000	565 000	1	22 400	—	1	—
360 000	365 000	—	14 400	—	—	—	570 000	575 000	—	—	1	—	1
365 000	370 000	—	14 600	—	—	—	580 000	585 000	1	23 200	—	1	—
370 000	375 000	—	14 800	1	—	1	690 000	695 000	—	—	1	—	1
375 000	380 000	—	15 000	—	—	—	710 000	715 000	1	28 400	—	1	—
380 000	385 000	—	15 200	—	—	—	720 000	725 000	—	—	1	—	1
385 000	390 000	—	15 400	—	—	—	745 000	750 000	1	29 800	—	1	—
390 000	395 000	—	15 600	—	—	—	935 000	940 000	—	—	1	—	1
395 000	400 000	—	15 800	—	—	—	1080 000	1085 000	1	43 200	—	1	—
zu übertragen 5628				5350	407	129	zusammen 5638				5359	417	138

Ein Vergleich mit den Vorjahren zeigt folgende Verschiebungen. Zunächst ergibt sich die erfreuliche Tatsache, daß die Zahl der veranlagten Personen sehr stark gestiegen ist. Sie betrug nämlich

1899: 28 711
 1900: 36 878
 1901: 49 569

Sie ist aber nicht nur absolut gestiegen, sondern wichtiger noch ist, daß sie einen immer größeren Theil der Bevölkerung umfaßt, nämlich 1899: 14,4%, 1900: 18,0% und 1901: 23,4%, und wenn man die Angehörigen hinzurechnet: 50,3%, bezw. 56,5%, bezw. 75,6%. Diese Erscheinung weist auf eine starke Erhöhung des Einkommens der lohnarbeitenden Bevölkerung hin. Naturgemäß haben

dadurch unter den Veranlagten diejenigen der untersten Steuerstufen verhältnismäßig am stärksten zugenommen, wenn auch zahlreiche Personen aus den unteren in die höheren Steuerstufen hinaufgerückt sind. Diese Thatfachen erhellen aus den folgenden Uebersichten:

	Einkommen von 900—3000 M.				Einkommen von über 3000 M.				Zusammen			
	Zahl der Veranlagten		Steuerbetrag		Zahl der Veranlagten		Steuerbetrag		Zahl der Veranlagten		Steuerbetrag	
	absolut	in %	absolut M.	in %	absolut	in %	absolut M.	in %	absolut	in %	absolut M.	in %
1899	23 891	83,21	407 050	18,39	4820	16,79	1805 984	81,61	28 711	100	2213 034	100
1900	31 519	85,47	465 869	18,50	5359	14,53	2052 660	81,50	36 878	100	2518 529	100
1901	43 931	88,63	569 187	20,87	5638	11,37	2157 878	79,13	49 569	100	2727 065	100

	Einkommen von M.												Zusammen	
	900—3000		3000—6000		6000—9500		9500—30500		30500—100000		über 100000			
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %		
1899	23 891	83,21	2756	9,60	837	2,92	930	3,24	238	0,83	59	0,20	28 711	100
1900	31 519	85,47	3069	8,32	924	2,50	1032	2,80	264	0,72	70	0,19	36 878	100
1901	43 931	88,63	3258	6,57	946	1,91	1078	2,17	282	0,57	74	0,15	49 569	100

Steuerjahr	Bevölkerung am 27. Oktober des Vorjahres	Zur Einkommensteuer Veranlagte	Deren Haushaltsmitglieder	Steuerzahlende Bevölkerung (Sp. 3 u. 4 zus.)	Steuerfreie Militärpersonen	Sonstige nicht steuerzahlende Bevölkerung
1	2	3	4	5	6	7
1899	199 568	28 711	71 586	100 297	4329	94 942
1900	204 728	36 878	78 806	115 684	3514	85 530
1901	211 117	49 569	109 939	159 508	3739	47 870
1901 gegen 1900	mehr weniger	6 389 —	12 691 —	31 133 —	43 824 —	225 —
						37 660

III. Uebersicht über die für das Steuerjahr 1901 zur Staatseinkommensteuer veranlagten Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Berggewerkschaften zc.

Es sind veranlagt:

nach einem Einkommen		Anzahl	zum jährlichen	
von	bis		Steuerjahre von	Gesamtsteuer-
M.			M.	
1 200	1 350	1	12	12
2 100	2 400	1	36	36
12 500	13 500	1	390	390
13 500	14 500	1	420	420
17 500	18 500	1	540	540
22 500	23 500	2	690	1 380
26 500	27 500	1	810	810
30 500	32 000	1	960	960
32 000	34 000	1	1 040	1 040
40 000	42 000	1	1 360	1 360
54 000	56 000	1	1 920	1 920
56 000	58 000	1	2 000	2 000
64 000	66 000	1	2 320	2 320
86 000	88 000	1	3 300	3 300
88 000	90 000	1	3 400	3 400
105 000	110 000	1	4 200	4 200
145 000	150 000	1	5 800	5 800
165 000	170 000	1	6 600	6 600
185 000	190 000	1	7 400	7 400
190 000	195 000	1	7 600	7 600
235 000	240 000	1	9 400	9 400
245 000	250 000	1	9 800	9 800
265 000	270 000	1	10 600	10 600
455 000	460 000	2	18 200	36 400
555 000	560 000	1	22 200	22 200
590 000	595 000	1	23 600	23 600
875 000	880 000	1	35 000	35 000
1 030 000	1 035 000	1	41 200	41 200
Ueberhaupt für 1901		30		239 688
Dagegen für 1900		23		211 438
Mithin für 1901 mehr		7		28 250

IV. Hauptzusammenstellung des Sollaufkommens an Staatseinkommensteuer für 1901:

gemäß der Uebersicht I	569 187	M.
" " " II	2 157 878	"
" " " III	239 688	"
Summe	2 966 753	M.
Das gesammte Sollaufkommen an Staatseinkommensteuer für 1900 betrug	2 729 967	"
mithin jetzt mehr	236 786	M.

Das Sollaufkommen an Staatseinkommensteuer hat im Stadtkreise Düsseldorf betragen:

Steuerjahr	Betrag M.
1892	1 549 067
1893	1 660 933
1894	1 538 840
1895	1 702 680
1896	1 760 371
1897	1 994 856
1898	2 232 983
1899	2 394 176
1900	2 729 967
1901	2 966 753

Eine Veranlagung der Personen mit einem Einkommen von weniger als 900 M. auf Grund des § 74 des Staatseinkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 zum Zwecke der Heranziehung zu den Kommunallasten hat nicht mehr stattgefunden, da diese Personen hier vom Steuerjahre 1901 ab zur Gemeinde-Einkommensteuer nicht mehr herangezogen werden. (Stadtv.-Beschl. vom 18. Dezember 1900.)

b) Ergänzungssteuer.

Steuerjahr	Es sind veranlagt Personen		Gesamt- zahl der Steuer- pflichtigen	Es bringen an Ergänzungs- steuer auf:				Gesamtbetrag der Ergänzungs- steuer	
	mit einem Einkommen von weniger als 3000 M.	mit einem Einkommen von mehr als 3000 M.		die Personen mit einem Einkommen von weniger als 3000 M.		die Personen mit einem Einkommen von mehr als 3000 M.		M.	S.
				M.	S.	M.	S.		
1900	3812	4102	7914	53 902	60	469 124	40	523 027	—
1901	3638	4168	7806	50 841	20	469 368	—	520 209	20
also	mehr weniger	—	66	—	—	243	60	—	—
1901		174	—	108	3 061	40	—	—	2 817	80

Die Verminderung der Ergänzungssteuer beruht auf Berufungsermäßigungen.

c) Realsteuern.

I. Grundsteuer (außer Hebung).

Das Soll der Grundsteuer betrug für 1900 13 873 M.

Dasselbe beträgt für 1901 13 717 „

mithin jetzt weniger 156 M.

In Folge der Verwendung von grundsteuerpflichtigen Liegenschaften zu gebäudesteuerpflichtigen Zwecken nimmt die Grundsteuer stetig ab.

II. Gebäudesteuer (außer Hebung).

Das Soll der Gebäudesteuer betrug für 1900	769 021 M.
Daselbe beträgt für 1901	806 328 „
	mithin jetzt mehr 37 307 M.

Die Steigerung der Gebäudesteuer hat ihren Grund in der stetigen Zunahme steuerpflichtiger Gebäude.

III. Gewerbesteuer.

Zur Gewerbesteuer wurden veranlagt:

	Betriebe		Zu einem jährlichen Gewerbe- steuerfaze von	
	1900	1901	1900 M.	1901 M.
Gewerbesteuerklasse I	136	151	209 080	230 472
„ II	83	73	25 104	22 440
„ III	1063	1129	86 152	91 164
„ IV	3743	3748	60 668	60 908
Summe	5025	5101	381 004	404 984

mithin für 1901 mehr: 76 Betriebe und 23980 M. Steuer.

IV. Betriebssteuer.

Zur Betriebssteuer wurden veranlagt:

	Betriebe		Zu einem jährlichen Betriebs- steuerfaze von	
	1900	1901	1900 M.	1901 M.
Gewerbesteuerklasse I	3	4	300	400
„ II	6	8	300	400
„ III	306	330	7 650	8 250
„ IV	334	333	5 010	4 995
Wegen zu geringen Ertrages oder Anlage- und Betriebskapitals von der Gewerbesteuer befreit . .	17	20	170	200
Summe	666	695	13 430	14 245

mithin für 1901 mehr: 29 Betriebe und 815 M. Steuer.

Die unter c) näher bezeichneten Realsteuern sind auf Grund des Gesetzes wegen Aufhebung direkter Staatssteuern vom 14. Juli 1893 gegenüber der Staatskasse außer Hebung gesetzt. Die Veranlagung und Verwaltung der Realsteuern wird indeß nach wie vor vom Staate vorzugsweise für die Zwecke der eventuellen kommunalen Besteuerung ausgeführt.

An Rechtsmitteln gegen die Staatssteueranforderungen sowie an Einkommensteuer-Ermäßigungsanträgen sind geltend gemacht:

Im Steuer- jahr	Art der Rechtsmittel zc.	Zahl	Davon sind:	
			berücksichtigt	abgewiesen

a) bezüglich der Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer:

1899	1. Berufungen	2641	2013	628
1900					2717	1813	904
1899	2. Beschwerden gegen die Entscheidung der Berufungs- kommission	15	2	13
1900					17	6	11
1899	3. Ermäßigungsanträge, über welche die Königliche Regierung entschieden hat	221	218	3
1900					301	287	14

b) bezüglich der Gewerbesteuer:

1899	1. Einsprüche gegen die Veranlagung	185	162	23
1900					120	100	20
1899	2. Berufungen gegen die Entscheidungen auf die Einsprüche	16	11	5
1900					9	8	1

B. Gemeindesteuern.

Uebersicht über die in den Steuerjahren 1896 bis einschließlich 1900 zur Hebung gestellten Gemeindesteuern.

I. Gemeinde-Einkommensteuer.

Jahrgang	Bevölkerung nach der Per- sonenstands- aufnahme des Vorjahres	Stats-Soll <i>M.</i>	Rollens-Soll (einschl. der Reste aus Vorjahren) <i>M.</i>	Zugänge <i>M.</i>	Abgänge <i>M.</i>	Berichtigtes Soll <i>M.</i>	St- Einnahme <i>M.</i>	Reste <i>M.</i>
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1896	173 897	2 189 000	2 457 715	312 422	318 846	2 456 291	2 454 134	2 157
1897	182 197	2 330 000	2 665 319	291 952	290 928	2 663 343	2 662 665	3 678
1898	191 224	2 680 000	2 984 285	329 701	338 684	2 975 302	2 972 673	2 629
1899	199 568	2 995 000	3 285 019	357 630	350 756	3 291 893	3 281 119	10 774
1900	211 117	3 208 000	3 722 029	356 673	389 200	3 689 502	3 681 901	7 601

In diesem Betrage ist der Beitrag zur **Provinzialumlage** in der Höhe von 10 %, 12 %, 12 %, 12 % und 11 % der Gesamt-Solleinnahme an Gemeindesteuern mitenthalten.

Der Beitrag der Stadt Düsseldorf zu den aufzubringenden Provinzialabgaben betrug

für 1900	400 536 M.
„ 1899	363 406 „
mithin für 1900 mehr . . .	37 130 M.

Die **Abgänge** an Gemeinde-Einkommensteuer setzen sich wie folgt zusammen:

	1896	1897	1898	1899	1900
	M.	M.	M.	M.	M.
1. Abgänge in Folge von Berufungen und Steuerermäßigungsanträgen	98 663	90 750	94 531	97 630	96 898
2. Abgänge in Folge Verziehens, Ablebens u. c.	199 927	181 620	224 218	229 633	251 652
3. Unbeibringlich	15 256	18 558	19 935	23 493	40 650
Summe	313 846	290 928	338 684	350 756	389 200

Für das Steuerjahr 1900 beträgt der Forenjal-Steuernachlaß, welcher bei der hiesigen Gemeinde-Einkommensteuerveranlagung auf Grund des Gesetzes vom 14. Juli 1893 gleich außer Ansatz geblieben ist, 189 442 M.

Auf Grund des Gesetzes vom $\frac{29. \text{ Juni } 1886}{22. \text{ April } 1892}$ sind hier für 1900 74 Offiziere und Militärbeamte zur Gemeindeabgabe herangezogen, dieselben hatten im Ganzen 11 630 M. zu zahlen.

Uebersicht über das Sollaufkommen an **Gemeinde-Einkommensteuer** von physischen Personen.

Steuer- jahr	Es sind veranlagt								Von 100 Steuerpflich- tigen sind nach einem Einkommen von		Von 100 M. Steuer entfällt auf die Steuer- pflichtigen mit einem Ein- kommen von		
	nach einem Einkommen von unter 3000 M. (auch von unter 900 M.)				nach einem Einkommen von über 3000 M.		überhaupt						
	Personen	Betrag der Gemeinde- Einkommen- steuer		Per- sonen	Betrag der Ge- meinde-Ein- kommensteuer		Personen	Betrag der Gemeinde-Ein- kommensteuer		unter 3000 M. veranlagt	über 3000 M.	unter 3000 M.	über
		M.	ℳ		M.	ℳ		M.	ℳ				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11			
1897	41 146	526 363	22 3970	1 850 082	95 45 116	2 376 446	17 91,21	8,79	22,15	77,85			
1898	42 133	600 430	02 4423	2 051 821	98 46 556	2 652 252	— 90,50	9,50	22,64	77,36			
1899	44 639	619 994	66 4820	2 206 903	52 49 459	2 826 898	18 90,25	9,75	21,93	78,07			
1900	47 808	668 451	64 5359	2 571 936	11 53 167	3 240 387	75 89,92	10,08	20,63	79,37			
1901	43 931	701 896	20 5638	2 701 572	33 49 569	3 403 468	53 88,63	11,37	20,62	79,38			

Die Personen mit einem Einkommen von **weniger** als 900 M. werden nach Beschluß der Stadt-verordneten-Versammlung vom 18. Dezember 1900 vom Steuerjahre 1901 ab nicht mehr besteuert.

An Gemeinde-Einkommensteuer und zwar in Form von Zuschlägen zur Staats-Einkommensteuer sind erhoben: 1896 bis einschließlich 1901: 140%

II. Gemeinde-Realsteuern.

a) Zuschläge zur Gewerbe- und Betriebssteuer

und zwar 190 % von der staatlich veranlagten Gewerbesteuer der I., II. und III. Gewerbeklasse einschließlich der Betriebssteuer und 166 $\frac{2}{3}$ % von der Gewerbesteuer der IV. Gewerbeklasse.

Jahrgang	Stats-Soll M.	Rollen-Soll (einschl. der Reste aus Vorjahren) M.	Zugänge M.	Abgänge M.	Berichtigtes Soll M.	Ist- Einnahme M.	Reste M.
1899	602 000	645 350	79 332	46 294	678 388	675 520	2 868
1900	676 000	670 582	96 846	54 755 (einschl. 2210 M. unbebring- liche Steuer)	712 673	714 435	867

b) Grundsteuer.

An Stelle der bisher erhobenen Zuschläge zur staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer ist durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 12. Dezember 1899 auf Grund des § 25 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 eine besondere Grundsteuer für den Stadtbezirk Düsseldorf vom 1. April 1900 ab eingeführt worden. Vgl. im übrigen den vorigen Verwaltungsbericht (S. 24 ff.).

Die Steuer wird von dem gemeinen Werthe der steuerpflichtigen Grundstücke und Gebäude erhoben. Für das Steuerjahr 1900 sind 2 vom Tausend des gemeinen Werthes zur Erhebung gelangt.

Nachweisung

über das Aufkommen an Steuer vom Grundbesitz.

Jahrgang Steuer	Stats-Soll M.	Rollen-Soll (einschl. der Reste aus Vorjahren) M.	Zugänge M.	Abgänge M.	Berichtigtes Soll M.	Ist- Einnahme M.	Reste M.
166 $\frac{2}{3}$ % Zuschlag zur Staatssteuer	1 190 000	1 212 210	80 486	65 982	1 226 714	1 225 132	1582
1898	1 257 000	1 238 915	77 871	61 134	1 255 652	1 251 202	4450
1899	1 273 000	1 442 018	118 264	136 434	1 423 848	1 418 141	5707
Gemeindegrundsteuer 1900		(einschl. 4450 M. Reste an Kommunal- zuschlägen)		(einschl. 228 M. unbebring- liche Steuer)			

Von der Ist-Einnahme des Jahres 1900 sind noch in Abzug zu bringen 6259 M. Kosten der Veranlagung, so daß die tatsächliche Einnahme 1 417 589 M. betrug.

Das Mehr an Ist-Einnahme gegenüber dem Stats-Soll im Jahre 1900 hat seinen Grund in der Besteuerung von verschiedenen, bisher zur Staatssteuer nicht veranlagten und daher zur Gemeindesteuer nicht herangezogenen Grundstücken und Gebäuden, deren Ergebnisse nicht vorherzusehen waren, sowie in der Berücksichtigung der Werthe der Wirthschafts-Konzessionen.

Die erstmalige Veranlagung der Gemeinde-Grundsteuer wurde durch Sachverständige vorbereitet und alsdann durch einen hierzu besonders eingesetzten — aus 22 Mitgliedern bestehenden — Steuerauschuß

endgültig ausgeführt. Als Grundlagen der Veranlagung dienten die in neuerer und neuester Zeit unter gewöhnlichen Umständen vereinbarten Kaufpreise sowie die Ergebnisse der staatlichen Ergänzungs- und Gebäudesteueranlagung. Wie bei der erstmaligen Veranlagung nicht anders zu erwarten, haben die Steuerpflichtigen von dem ihnen durch die Grundsteuerordnung eingeräumten Einspruchs- und Klagerichte den ausgiebigsten Gebrauch gemacht. Insgesamt wurde von 932 Steuerpflichtigen gegen die geschene Veranlagung Einspruch erhoben. Die 932 Einsprüche umfaßten 2078 Objekte, nämlich 1406 bebaute und 672 unbebaute Grundstücke. Bezüglich 523 bebauter und 515 unbebauter Grundstücke mußte der Einspruch als unbegründet zurückgewiesen werden. Für 12 bebauter und 3 unbebaute Grundstücke wurde der Einspruch zurückgezogen. Als ganz oder theilweise begründet wurde der Einspruch bezüglich 1025 Objekte, und zwar 872 bebauter und 153 unbebauter Grundstücke anerkannt. Gegen die auf die Einsprüche ergangenen Bescheide wurde in 88 Fällen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren erhoben. Zwecks Erledigung der zahlreichen Klagen ordnete der Bezirksausschuß in allen Fällen Ortsbesichtigung unter Zuziehung vereideter Sachverständigen an. Auf Grund der von den Sachverständigen abgegebenen Gutachten zogen 25 Kläger die Klage zurück. In 50 Fällen wurde die Klage im Wege des Vergleichs erledigt. Durch rechtskräftig gewordenen Bescheid des Bezirksausschusses wurden 2 Klagen von grundsätzlicher Bedeutung als unbegründet zurückgewiesen. In 11 Fällen ist über die Klage bis jetzt noch nicht entschieden.

Die zum Soll gestellten gesamten direkten Gemeindesteuern, d. h. die Einkommensteuer, die Zuschläge zu den Realsteuern (Grund- und Gebäudesteuer bis 1899 einschließlich, jetzt die besondere Grundsteuer, sowie die Gewerbe- und Betriebssteuer) ergaben in den drei letzten Jahren auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, die in der nachstehenden Uebersicht angegebenen Beträge:

Steuerjahr	Berichtigtes Rollen-Soll M.	Für die Veranlagung ermittelte Bevölkerung	Auf den Kopf der Bevölkerung (Sp. 2) entfiel ein Steuerfoll (Sp. 2) von M.	St-Einnahme M.	Mittlere Bevölkerung des Steuerjahrs	Auf den Kopf der Bevölkerung (Sp. 6) entfiel Steuer (Sp. 5) M.
1	2	3	4	5	6	7
1898	4 798 369	191 224	25,09	4 793 869	200 300	23,93
1899	5 218 615	199 568	26,13	5 207 841	205 800	25,81
1900	5 826 023	204 728	28,46	5 819 848	211 200	27,55

III. Hundesteuer.

Zahl der für 1901 angemeldeten Hunde nach der Jahres-Heberolle	4486
Davon steuerfrei	705
	<u>bleiben 3781</u>

Nach der Hundesteuerordnung vom 1. März 1900 hat, wer einen nicht mehr an der Mutter saugenden Hund hält, für denselben jährlich 20 M. und wer mehrere Hunde hält, für einen Hund 20 M. und für alle übrigen Hunde je 30 M. jährlich zu zahlen. Gewerbetreibende, welche für den Betrieb des Gewerbes kein anderes Zugthier besitzen, genießen, sofern sie steuerfrei oder bis zu 16 M. Staatseinkommensteuer einschließlich veranlagt sind, für einen Karrenhund eine Steuerermäßigung dergestalt, daß sie jährlich 3 M. bezahlen. Die Ermäßigung gilt aber stets nur für einen Hund desselben Besitzers.

Das Soll an Hundesteuer beträgt nach der Jahresheberolle für 1901	71 315 M.
Daselbe betrug für 1900	75 376 „
	<u>Für 1901 weniger 4 061 M.</u>

Nachweisung

über das Istaufkommen an Grundsteuer für das Steuerjahr 1900.

Etatsoll <i>M.</i>	Rollenoll (einschl. der Reste aus Vorjahren) <i>M.</i>	Zugänge <i>M.</i>	Abgänge <i>M.</i>	Berichtigtes Soll <i>M.</i>	Ist- Einnahme <i>M.</i>	Reste <i>M.</i>
43 000	98 712	17 323	40 659	75 376	75 266	110

Hierzu kommen noch 47 M. Einnahmen für Grundsteuermarken-Duplikate, so daß die gesammte wirkliche Einnahme 75 313 M. betrug.

1899 betrug die Ist-Einnahme an Grundsteuer 44 489 M.

IV. Abgabe von öffentlichen Luftbarkeiten.

	1899	1900
Ist-Einnahme	73 053 M.	66 171 M.

mithin gegen das Vorjahr weniger 6 915 M. Das Etatsoll für 1900 beträgt 66 000 M.; Mehreinnahme gegen den Etat 171 M.

V. Biersteuer.

Die Biersteuer ergab:

	1899	1900
a) an Zuschlag zur Brau- und Malzsteuer	150 518 M.	139 032 M.
b) an Steuer von dem von auswärts eingeführten Bier	60 957 "	61 055 "
c) an Strafgeldern	137 "	137 "

so daß sich ein Gesamtbetrag ergibt von 211 612 M. 200 224 M.

mithin gegen das Vorjahr weniger 11 387 M. Gegen den Etat betrug die Einnahme für 1900 weniger 2966 M.

Dem vorstehenden Gesamtbetrage steht eine direkte Ausgabe gegenüber von:

	1899	1900
a) Verwaltungskosten (5% vom Bruttoertrage des Kommunalzuschlages zur Staatssteuer für das königliche Hauptsteueramt)	7 526 M.	6 952 M.
b) Gebühr für die Abstempelung der Nachweisungen für das von auswärts eingeführte Bier	692 "	657 "
c) Rückvergütung für hier gebrautes und ausgeführtes Bier	27 426 "	27 842 "
Summe	35 644 M.	35 451 M.

Hiernach beläuft sich der wirkliche Ertrag auf 175 968 " 164 773 "

mithin gegen 1899 weniger 11 195 M., aber gegen den Etat mehr 517 M.

VI. Wanderlagersteuer.

An Wanderlagersteuer gingen ein 1899: 50 M., 1900: 350 M. Der Verkauf wurde 1899 von einer auswärtigen Firma und 1900 von zwei auswärtigen Firmen veranlaßt.

Im Etat sind für 1900 vorgesehen: 200 M., mithin Mehreinnahme gegen den Etat 150 M.

VII. Waarenhaussteuer.

Das Gesetz, betreffend die Waarenhaussteuer vom 18. Juli 1900 ist vom 1. April 1901 ab in Kraft getreten. Das Ergebnis wird im nächsten Verwaltungsberichte mitgeteilt werden.

VIII. Immobilienumsatzsteuer.

Nach der Steuerordnung vom 21. April 1897 wird von demjenigen, der ein im Stadtbezirke belegenes Grundstück auf Grund einer freiwilligen Veräußerung oder im Zwangsversteigerungsverfahren erwirbt, eine Gemeindesteuer von 1% des Werthes des erworbenen Grundstückes erhoben. Bei Kaufverträgen wird, vorausgesetzt, daß die ausgetauschten Grundstücke im Gemeindebezirke Düsseldorf liegen, die Steuer nach dem Werthe desjenigen der ausgetauschten Grundstücke berechnet, welches den höheren Werth hat. Werden im Stadtbezirk gelegene Grundstücke gegen außerhalb desselben belegene getauscht, so ist die Steuer von dem Werthe der ersteren zu zahlen. Für die Steuer ist der Erwerber, und falls der Erwerb auf Grund eines Vertrages erfolgt, auch der Veräußerer haftbar.

Das Sollaufkommen an Immobilienumsatzsteuer betrug (ausschließlich der Reste aus Vorjahren):

für 1899	640 839 M.
für 1900	609 021 „
mithin für 1900 weniger	31 818 M.

Die Zahl der Steuerpflichtigen, welche Immobilienumsatzsteuer zu entrichten hatten, betrug:

im Steuerjahr 1899	1171
„ „ 1900	1032
1900 weniger	139

Weder im Steuerjahre 1899 noch im Steuerjahre 1900 waren Immobilienumsatzsteuerbeträge wegen vollständiger Mittellosigkeit der Steuerpflichtigen niederzuschlagen.

Die Steineinnahme betrug 1899: 602 287 M.

Nachweisung

über das Istaufkommen an Immobilienumsatzsteuer für das Steuerjahr 1900.

Statzoll	Solleinnahme nach den monatlichen Hebelisten einschl. Reste aus Vorjahren	Abgänge infolge begründeter Einsprüche	Verichtigtes Soll	Ist-Einnahme	Reste
M.	M.	M.	M.	M.	M.
472 000	659 642	10 470	649 172	617 984	31 188

Nachweisung

über den steuerpflichtigen Grundbesitzwechsel im Steuerjahre 1900.

Zahl der steuerpflichtigen Veräußerungen:			Gesamtwert der veräußerten Grundstücke:		
Kauf- u. Kaufgeschäfte	Zwangsversteigerungen	Ueberhaupt	Durch Kauf- und Kaufgeschäfte*)	Infolge Zwangsversteigerungen	Ueberhaupt
1	2	3	M.	M.	M.
983	49	1032	58 058 076	2 844 024	60 902 100

*) Bei Kaufgeschäften ist nur der Wert desjenigen Grundstückes eingerechnet, welcher der Steuer zu Grunde liegt.

IX. Jagdscheinegebühren.

Es wurden ausgefertigt:

	Zahl	1899		1900	
		Betrag in M.	Zahl	Betrag in M.	
Jahresjagdscheine zu 15 M.	477	7155	476	7140	
Tagesjagdscheine zu 3 M.	80	240	68	204	
Tagesjagdscheine für Ausländer zu 6 M.	8	48	4	24	
Doppelausfertigungen zu 1 M.	11	11	7	7	
Freischeine für Forstbeamte	3	—	2	—	
Insgesamt	579	7454	557	7375	
Das Etats-Soll betrug		6500		6600	
Mithin die Mehreinahme gegen den Etat		954		775	

Eine Uebersicht über die Gesamteinnahme aus Gemeindesteuern giebt folgende Nachweisung:

Steuern	1900		1899
	Etatmäßige Soll-Einnahme in M.	Zst-Einnahme in M.	Zst-Einnahme in M.
1. Einkommensteuer	3 208 000	3 681 901	3 281 119
2. Gewerbe- und Betriebssteuer	676 000	714 435	675 520
3. Grundsteuer	1 273 000	1 418 141	1 251 202
Zusammen direkte Steuern	5 157 000	5 814 477	5 207 841
4. Hundesteuer	43 010	75 313	44 490
5. Luftbarkeitssteuer	66 000	66 171	73 053
6. Biersteuer	203 190	200 224	211 612
7. Wanderlagersteuer	200	350	50
8. Immobilien-Umsatzsteuer	472 000	617 984	602 287
9. Jagdscheinegebühren	6 600	7 375	7 454
Zusammen indirekte Steuern	791 000	967 417	938 946
Insgesamt Gemeindesteuern	5 948 000	6 781 894	6 146 787

Ueberschuß der Zst- über die Soll-Einnahme 1900: 833 894 M. und der von 1900 über die von 1899: 635 107 M.

Bringt man die Steuerrückvergütung für ausgeführtes Bier in Abzug, so verändern sich die obigen Zahlen in folgender Weise:

Biersteuer	173 190	172 382	184 186
zusammen indirekte Steuern	761 000	939 575	911 520
Insgesamt Gemeindesteuern	5 918 000	6 754 052	6 119 361

Der Betrag von 6 754 052 M. (1900) stellt die tatsächliche Belastung der Bevölkerung mit Gemeindesteuern dar. Bei einer mittleren Bevölkerung des Steuerjahres 1900 von 211 200 Personen giebt dies eine Belastung auf den Kopf von 31,98 M. (1899: 29,74 M.). Hiervon entfallen 4,45 M. (1899: 4,43 M.) auf indirekte Steuern und 0,82 M. (1899: 0,90 M.) auf Verbrauchssteuern (Biersteuer) insbesondere.

Bringt man endlich noch die sonstigen Ausgaben der Steuerverwaltung (bei der Bier- und der Grundsteuer) mit 13 868 M. (1899: 8218 M.) in Abzug, so giebt sich als Reineinnahme der Steuerverwaltung der Betrag von 6 740 184 M. (1899: 6 111 143 M.).

C. Sonstige Abgaben,

welche von der Stadt erhoben werden, aber anderen Verbänden zu Gute kommen.

a) Handwerkskammerbeiträge.

Die Kosten der Handwerkskammern sind nach der Gewerbeordnung von den beteiligten Gemeinden aufzubringen, die wiederum das Recht haben, dieselben auf die einzelnen Handwerksbetriebe umzulegen.

Die Handwerkskammer zu Düsseldorf hat den Bedarf für ihr erstes Etatsjahr auf 41 800 M. festgesetzt, wovon 40 980 M. durch die Gemeinden aufzubringen waren. Auf die Stadtgemeinde Düsseldorf entfielen hiervon 3504,34 M.

Die Stadt hat von dem Rechte der Umlegung Gebrauch gemacht. Dieselbe erfolgt gemäß Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 2. Oktober 1900 in der Weise, daß die Hälfte des Bedürfnisses denjenigen Handwerksmeistern, welche Gewerbesteuer entrichten, nach Maßgabe der Gewerbesteuerbeträge zur Last gelegt wird, während die andere Hälfte nach der Gesamtzahl der Betriebe auf die einzelnen Handwerksmeister verteilt wird.

b) Für fremde Rechnung eingezogene Abgaben.

Durch das städtische Einziehungsamt werden auf Grund der von dem Steuerbureau aufgestellten Nebelisten für Rechnung anderer Verbände folgende Abgaben eingezogen:

I. Handelskammerbeiträge.

	1899	1900
Soll-Einnahme	26 398 M.	35 103 M.
Ist-Einnahme	26 376 „	35 081 „
Rest-Einnahme	22 M.	22 M.

II. Gewerbegerichtskostenbeiträge.

	1899	1900
Soll-Einnahme	20 315 M.	17 608 M.
Ist-Einnahme	20 311 „	17 604 „
Rest-Einnahme	4 M.	4 M.

III. Kirchensteuer.

a) Kirchensteuer der evangelischen Gemeinde.

	1899	1900
Soll-Einnahme	286 554 M.	337 480 M.
Ist-Einnahme	286 260 „	337 408 „
Rest-Einnahme	294 M.	72 M.

b) Kirchensteuer der Marpfarre.

	1899	1900
Soll-Einnahme	6 678 M.	8 180 M.
Ist-Einnahme	6 652 „	8 167 „
Rest-Einnahme	26 M.	13 M.

c) Kirchensteuer der Pfarrgemeinde zum h. Martinus (Bilf).

	1899	1900
Soll-Einnahme	24 919 M.	27 022 M.
Zst-Einnahme	24 890 „	26 992 „
Rest-Einnahme	29 M.	30 M.

d) Kirchensteuer der Pfarrgemeinde zum h. Petrus (Friedrichsstadt).

	1899	1900
Soll-Einnahme	30 916 M.	30 345 M.
Zst-Einnahme	30 876 „	30 308 „
Rest-Einnahme	40 M.	37 M.

e) Kirchensteuer der Pfarrgemeinde zur h. Dreifaltigkeit (Derendorf).

	1899	1900
Soll-Einnahme	6 414 M.	6 805 M.
Zst-Einnahme	6 399 „	6 795 „
Rest-Einnahme	15 M.	10 M.

f) Kirchensteuer der Pfarrgemeinde Mariä Himmelfahrt (Flingern).

	1899	1900
Soll-Einnahme	14 500 M.	17 296 M.
Zst-Einnahme	14 496 „	17 292 „
Rest-Einnahme	4 M.	4 M.

g) Kirchensteuer der Pfarrgemeinde zum h. Rochus (Nordpempelfort).

	1899	1900
Soll-Einnahme	27 731 M.	31 385 M.
Zst-Einnahme	27 700 „	31 360 „
Rest-Einnahme	31 M.	25 M.

h) Kirchensteuer der Pfarrgemeinde Maria Empfängniß (Südpempelfort).

	1899	1900
Soll-Einnahme	46 251 M.	51 942 M.
Zst-Einnahme	46 190 „	51 885 „
Rest-Einnahme	61 M.	57 M.

i) Kirchensteuer der Pfarrgemeinde St. Joseph (Oberbilf).

	1899	1900
Soll-Einnahme	10 830 M.	10 891 M.
Zst-Einnahme	10 811 „	10 872 „
Rest-Einnahme	19 M.	19 M.

Übersicht

der wegen Gemeindesteuer-Rückstände im Steuerjahre 1900 vorgenommenen Zwangsvollstreckungen.

Zahl der Steuerpflichtigen				Summe der Spalten 1 bis 4	Zahl der			
nach der Jahres- Steuerrolle	nach der Ge- meinde-Ein- kommensteuer- Zugangsliste	nach den Zugangslisten:			An- mahnungen	Pfändungen einschl. der erfolgten fruchtlosen Pfändungs- versuche	Verkaufs- Aufträge	vorge- nommenen Mobiliar- Verkäufe
1	2	der Grund- steuer	der Ge- meindezu- schläge zur Gewerbe- steuer	5	6	7	8	9
58 705	13 813	801	1 252	74 571	102 436	18 092	3 695	2
57 691	16 430	707	1 153	77 981	104 692	20 730	4 670	6
				gegen im Vorjahr.				

8. Vermögen und Schulden.

I. Aktivvermögen.

A. Grundvermögen.

Im Grundvermögen der Stadt fanden während des Berichtsjahres folgende Änderungen statt:

1. Erwerbungen von Grundbesitz für die Stadtgemeinde.

	Bezeichnung der erworbenen Grundstücke	Fläche		Tag der Auflassung	Kaufpreis		Bemerkungen Zweck
		ar	qm		M.	h	
1	Gemeinde Hamm Flur 25 Nr. 807/291	6	90	7. April 1900	8 553	60	Für Zwecke der Abers- schen Wohnungstiftung.
2	Gemeinde Oberbill Flur 15 Nr. 2227/16, Haus Wandelstraße 5 . .	3	73	14. Mai 1900	45 500	—	Armenhaus.
3	Gemeinde Derendorf Flur 6 Nr. 1974/518, 1975/518, 1976/518 und 885/521	39	29	28. Mai 1900	60 000	—	
4	Gemeinde Düsseldorf Flur 1 Nr. 1982/1011, Dammstraße 14 . .	2	81	24. April 1900	58 000	—	Freilegung des Berger- Ufers.
5	Gemeinde Flehe Flur 21 Nr. 813/273	—	43	27. April 1900	51	60	Arrondierung des Wasser- werksgrundstücks i. Flehe
zu übertragen		53	16		172 105	20	

Bezeichnung der erworbenen Grundstücke	Fläche		Tag der Auflassung	Kaufpreis		Bemerkungen Zweck	
	ar	qm		M	₰		
Uebertrag	53	16		172	105	20	
6 Gemeinde Pempelfort Flur 8 Nr. 1272/341, Charlottenstraße 28	—	92	3. Juli 1900	15	000	—	Freilegung der Charlottenstraße.
7 Gemeinde Düsseldorf Flur 1 Nr. 1979/1007, Dammstraße 12	3	53	15. Mai 1900	38	000	—	Freilegung des Bergerufers.
8 Gemeinde Pempelfort Flur 8 Nr. 1273/341, Charlottenstraße 30	2	14	9. Mai 1900	25	000	—	Freilegung der Charlottenstraße.
9 Gemeinde Flehe Flur 21 Nr. 817/182 und andere	761	29	17. April 1900	93	228	47	Erweiterung des Wasserwerks in Flehe.
10 Gemeinde Düsseldorf Flur 1 Nr. 2976/1010, 2977/1010, Dammstraße 13	2	88	9. Juli 1900	54	000	—	Freilegung des Bergerufers.
11 Gemeinde Düsseldorf Flur 1 Nr. 2964/511, 2965/511, Zollstr. 10	—	68	13. Juni 1900	50	000	—	Anhöhung der Zollstraße und Erweiterung des Rathhauses.
12 Gemeinde Düsseldorf Flur 1 Nr. 984, 985, 1961/968 u. 1962/988 Anteil nebst den aufstehenden Gebäuden Schulstraße 1 und 3 und Dammstraße 2	2	10	8. August 1900	65	000	—	Freilegung und Verschiebung der Dammstraße und der Schulstraße.
13 Gemeinde Düsseldorf Flur 1 Nr. 2446/997 nebst aufstehenden Gebäuden, Dammstraße 6	4	96	30. Juli 1900	110	000	—	Desgl. der Dammstraße.
14 Gemeinde Düsseldorf Flur 1 Nr. 2960/513, 2961/513 nebst aufstehenden Gebäuden, Zollstraße 6	—	89	8. Juni 1900	35	000	—	Desgl. der Zollstraße und Erweiterung des Rathhauses.
15 Gemeinde Düsseldorf Flur 1 Nr. 1972/999 nebst aufstehendem Gebäude Dammstraße 7	4	64	7. Juli 1900	40	000	—	Verschiebung der Fluchtlinie der Dammstraße jetzt Rathhaus-Ufer.
16 Gemeinde Ludenberg Flur 17 Nr. 143/23, 314/24, 554/77 zc.	754	53	26. Juli 1900	88	662	—	Erweiterung der Grafenberger Waldanlagen.
17 Gemeinde Grafenberg Flur 12 Nr. 662/57 nebst aufstehendem Gebäude, Grafenberg Nr. 30 (Försterhaus)	23	44	26. Juli 1900	20	000	—	Dienstwohnung nebst Garten für den Förster in Grafenberg.
18 Gemeinde Flingern Flur 10 Nr. 670/204	283	51	3. November 1900	99	936	—	Erweiterung der Gasanstalt in Flingern.
19 Gemeinde Derendorf Flur 6 Nr. 4802/435 und 5187/434 zc.	22	33	10. September 1900	27	000	—	Ueberführung d. Münsterstraße.
20 Gemeinde Stoffeln Flur 20 Nr. 629/287 zc. und andere	1526	81	28. November 1900	284	330	—	Für spätere Bedürfnisse an Grundstücken in diesem Stadttheile.
21 Gemeinde Pempelfort Flur 8 Nr. 1270/341 nebst aufstehendem Gebäude, Charlottenstraße 24	1	13	6./28. Septber. 1900	20	000	—	Anhöhung der Charlottenstraße.
zu übertragen	3448	94		1237	261	67	

Bezeichnung der erworbenen Grundstücke	Fläche		Tag der Auflassung	Kaufpreis		Bemerkungen Zweck	
	ar	qm		M	₰		
Uebertrag	3448	94		1237	261	67	
22 Gemeinde Derendorf Flur 6 Nr. 5294/8	130*		14. Januar 1901	—	—		Arrondierung des Bauplatzes für den Kunstpalaß. (Austausch an der Holzheimer-Insel mit Herzfeld ohne Baarherausgabe.)
23 Gemeinde Eller Flur 2 Nr. 1396/169	17	73	31. Dezember 1900	28	453	90	Errichtung eines Straßenbahn-Depots.
24 Gemeinde Unterbill Flur 17 Nr. 747/253 pp.	538	85	22. Januar 1901	67	183	80	Neuanlage eines Friedhofs für den südlichen Stadtteil.
25 Gemeinde Düsseldorf Flur 1 Nr. 1974/1003 nebst aufstehendem Gebäude Dammstraße 9	7	01	16. Februar 1901	102	500	—	Verschiebung der Dammstraße, jetzt Rathhaus-Ufer.
Summe	4013	83		1435	399	37	
Im Vorjahre	586	16		855	736	40	

2. Veräußerungen von Gemeinde-Grundbesitz.

Bezeichnung der verkauften Grundstücke	Fläche		Tag der Auflassung	Kaufpreis		Bemerkungen Zweck	
	ar	qm		M	₰		
1 Gemeinde Flingern Flur 9 Nr. 3253/165 und 3257/165 (Ecke Gerresheimer- und Worringerstr.)	1	92	21. März 1900	27	000	—	
2 Gemeinde Pempelfort Flur 7 Nr. 4491/137 zc.	17	69	1. October 1900	100	000	—	
3 Gemeinde Pempelfort Flur 7 Nr. 4854/237, 4855/237 u. 4856/237	7	61	23. April 1900	41	592	—	
4 Gemeinde Oberbill Flur 15 Nr. 6422/107	13	20	13. August 1900	34	897	50	
zu übertragen	40	42		203	489	50	

*) Es ist hier lediglich das Mehr an Fläche angegeben, welches das erworbene Grundstück gegenüber dem in Tausch gegebenen besitzt. Daher ist auch letzteres nicht unter „Veräußerungen“ angeführt.

Bezeichnung der verkauften Grundstücke	Fläche		Tag der Auflassung	Kaufpreis		Bemerkungen Zweck
	ar	qm		M.	h.	
Uebertrag	40	42		203 489	50	
5 Gemeinde Oberbilk Flur 15 Nr. 6424/325 und 6425/0.325 . . .	3	29	23. November 1900	40 000	—	
6 Gemeinde Oberbilk Flur 15 Nr. 6592/325	3	41	27. Februar 1901	19 288	—	
7 Gemeinde Oberbilk Flur 14 Nr. 2461/91	—	19	14. März 1901	1 181	90	Abspieß
8 Gemeinde Düsseldorf Flur 1 Nr. 2989/0.994 und 2992/979 . . .	1	72	8. Januar 1901	10 320	—	
9 Gemeinde Düsseldorf Flur 1 Nr. 2993/979 und 2988/0.995 . . .	1	84	9. Januar 1901	11 040	—	
10 Gemeinde Düsseldorf Flur 1 Nr. 2990/0.993 und 2991/979 . . .	1	80	8. Januar 1901	10 800	—	
11 Gemeinde Neustadt Flur 26 Nr. 830/163, 831/162	6	01	12. Juli 1900	28 000	—	
Summe	58	68		324 119	40	
Im Vorjahre	42	90		186 178	50	

Von den im Berichte von 1898 angeführten, zum Verkaufe gestellten Grundflächen sind die nachbezeichneten Flächen verkauft worden:

- 13,20 ar an der Stahlstraße zu 34 897 M.,
 3,29 ar „ „ Louise- und Pionierstraßen-Ecke zu 40 000 M.,
 3,41 ar „ „ Pionierstraße zu 19 288 M.

Die Erlöse sind dem Fonds „Aus verkauften Grundstücken“ zugeflossen und werden zum Erwerb anderer Grundstücke verwandt.

Der Bestand des Grundvermögens war am Ende des Berichtsjahres der folgende:

	Wert	Fläche
1. Verwaltungsgebäude	1 600 000 M.	— ha 77 ar
2. Schulgebäude	8 484 000 „	20 „ 61 „
3. Gebäude für Kunst und Wissenschaft	2 599 000 „	— „ 61 „
4. Armen- und Krankenhäuser	1 074 000 „	6 „ 12 „
5. Feuerlösch-Anstalt und Fuhrpark	779 000 „	2 „ 42 „
6. Polizei-Dienst-Gebäude und Gefängniß	282 000 „	— „ 20 „
7. Öffentliche Anlagen	1 602 000 „	64 „ 43 „
8. Friedhöfe	2 258 000 „	90 „ 24 „
9. Baugrundstücke	4 676 000 „	13 „ 65 „
10. Wälder, Wiesen und Weidflächen	2 488 000 „	134 „ 62 „
11. Die Gasanstalt (nach dem Anlagekapital)	6 993 456 „	13 „ 61 „
12. Das Wasserwerk (nach dem Anlagekapital)	4 529 816 „	61 „ 74 „
13. Die städtischen Badeanstalten (nach dem Anlagekapital)	565 307 „	— „ 78 „
14. Das Elektrizitätswerk (nach dem Anlagekapital)	2 924 515 „	— „ 82 „
zu übertragen	40 855 094 M.	410 ha 62 ar

	Uebertrag	40 855 094 M.	410 ha 62 ar
15. Die neuen Hafenanlagen (nach den bis zum 31. März 1901 verausgabten Beträgen)	10 000 000 „	75 „ 18 „	
16. Die Lonhalle (nach dem Anlagekapital)	1 786 000 „	1 „ 76 „	
17. Der neue Schlacht- und Viehhof (nach den bis zum 31. März 1901 aus den zu diesen Zwecken aufgenommenen Anleihen verausgabten Beträgen)	3 300 000 „	8 „ 85 „	
18. Die Straßenbahn (nach den bis zum 31. März 1901 gemachten Ausgaben)	3 630 000 „	1 „ 78 „	
19. Die Arbeiter-Wohnhäuser (nach den bis zum 31. März 1901 zu diesem Zwecke gemachten Ausgaben)	441 000 „	— „ 72 „	
	<u>Summe A.</u>	<u>60 012 094 M.</u>	<u>498 ha 91 ar</u>
	Im Vorjahre:	56 476 972 M.	464 ha 15 ar
Also Zunahme gegen das Vorjahr	3 535 122 M.	33 ha 86 ar	

B. Kapitalvermögen.*)

Das Kapitalvermögen betrug nach dem vorjährigen Berichte	521 378 M.
Es kommen hinzu	
a) Erlös aus verkauften Grundstücken und Zinsen	214 765 „
b) Entnahme aus dem Reservefonds der Stadtkasse für den Reservefonds der Hypothekenverwaltung	<u>1 000 000 „</u>
	Summe
	1 736 143 M.
Entnommen wurden aus demselben an Zuschuß zum Hafen, welcher der Hafenkasse überwiesen worden ist	<u>35 000 „</u>
	<u>1 701 143 M.</u>
bleibt Kapitalvermögen Summe B.	
also mehr gegenüber dem Vorjahre:	179 765 M.

Das Kapitalvermögen besteht zu Ende März 1901 aus folgenden Fonds mit folgenden Kapitalbeständen zum Nennwerthe

1. Verschönerungsfonds	12 813,16 M.
2. Einzugsgelderfonds	89 040,33 „
3. Fonds aus verkauften Grundstücken	209 944,23 „
4. Hammer Hude-Fonds	26 128,40 „
5. Ablösungskapital der Bolmerswerther-Hude-Gerechtfame	4 670,61 „
6. Fonds zur Deckung der Fehlbeträge beim neuen Hafen	142 446,70 „
7. Beteiligung an der Aktiengesellschaft Flora	129 600,— „
8. Tiefbaukasse, Vorschuß zu den Kosten der Ueberführung an der Münsterstraße	86 500,— „
9. Hypothekenverwaltung, Reservefonds	<u>1 000 000,— „</u>
	Summe
	1 701 143,43 M.

Die Kapitalsumme vertheilt sich auf folgende Anlagen:

a) Lonhallen-Betheiligungsscheine	9 000,— M.
b) Stadt-Anleihe verschiedener Jahrgänge	26 500,— „
c) Berliner Stadt-Anleihe	71 225,— „
d) Preussische konsolidirte Staats-Anleihe	6 700,— „
e) Deutsche Reichs-Anleihe	38 000,— „
f) Prioritäts-Obligationen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn	<u>300,— „</u>
	zu übertragen
	151 725,— M.

*) Der Betriebsfonds der Stadtkasse im Betrage von 500 000 M. ist ebenso wie der 1 086 698 M. betragende Reservefonds hier nicht mit aufgenommen.

	Uebertrag	151 725,— M.
g) Hypotheken-Forderungen		330 105,98 „
h) Sparkassenbestände		3 212,45 „
i) Flora-Aktien		129 600,— „
k) ein von der Tiefbaukasse zu erstattender Vorschuß		86 500,— „
l) Forderung an die Hypothekenverwaltung (Reserbefonds)		1 000 000,— „
	zusammen wie vor	1 701 143,43 M.

Hierzu kommt:

a) ein aus den Baarbeständen des Wasserwerks in 1876er Düsseldorf- dorfer Stadt-Anleihe angelegter Betrag von	464 300,— M.
b) ein für den neuen Schlacht- und Viehhof Seitens der Stadt- kasse vorgelegter Betrag, welcher aus der zu diesem Zwecke aufgenommenen Anleihe demnächst erstattet wird*)	47 321,58 „
c) der Differenzbetrag zwischen der aus der Anleihe von 1899 begebenen Summe und dem für Anleihezwecke verausgabten Betrag	324 431,— „
d) die Differenzbeträge zwischen den auf die Anleihen 16 und 17 der Nachweisung (Seite 51) erhobenen Summen und den für Anleihezwecke verausgabten Beträgen	2 886 850,— „
	<u>5 424 046,01 M.</u>

C. Kunstgegenstände.

Die städtische Gemäldegalerie und die Rambour'sche Sammlung hatten einen Versicherungswert von	802 590,— M.
In dem vorjährigen Berichte wurde an Versicherungswert nach- gewiesen	786 390,— M.
Im Jahre 1900 traten hinzu	16 200,— „
	<u>zusammen wie vor 802 590,— M.</u>
	Summe B. und C. 6 226 636,01 M.
	Hierzu Summe A. 60 012 094,— „
	<u>Also Gesamtvermögen 66 238 730,01 M.</u>

Dagegen im Vorjahre: 60 825 102,87 M.

Also mehr gegen das Vorjahr: 5 413 627,14 „

Das Aktivvermögen der milden Stiftungen und sonstigen Fonds einschl.
des Reserve- und Betriebsfonds der Stadtkasse mit 6 222 212 M. (im Vorjahre:
5 211 003 M.), der Reserbefonds der Sparkasse mit 1 960 515 M. (im Vorjahre:
2 635 533 M.), der Werth der Stadt-Entwässerungskanäle, der Denkmäler, Brücken
u. s. w. sowie derjenige aller Utensilien und Geräthchaften, Krähne u. s. w. sind in
vorstehender Summe nicht enthalten.

Nach dem folgenden Abschnitt betragen die Passiva der Stadt 44 141 322,— „
(im Vorjahre: 36 715 540,— M.)

Das angeführte Vermögen übersteigt demnach die Schuld um 22 097 408,— M.
(im Vorjahre um 24 109 562,87 M.)**)

*) Dieser Vorschuß ist hier als Aktivum aufzuführen, weil bei dem Werthe des neuen Schlacht- und Viehhofes
der dieser Ausgabe entsprechende Werth nicht berücksichtigt ist.

**) Die Minderung des reinen Vermögens um etwa 2 Millionen M. ist eine scheinbare. Sie erklärt sich
daraus, daß im Jahre 1900 2 887 676 M. für Vorschreibung des Rheinuferes aus Anleihen bestritten wurden — welcher
Ausgabe ein Aktivposten bisher nicht gegenübersteht, da die neugewonnenen Grundstücke noch nicht bewerthet sind.

II. Schuldenverwaltung.

Die zur Zeit bestehenden Anleihen, ihre Zwecke und Tilgung gehen aus der Uebersicht auf Seite 50 und 51 hervor.

Ueber die älteren Anleihen giebt der vorige Verwaltungsbericht (Seite 39—42) Aufschluß.

Der Schuldenstand betrug nach der Uebersicht zu Ende 1900 44 141 322 M. gegen 36 707 540 M. im Vorjahre. Er ist sonach um 7 433 782 M. gestiegen. Es sind nämlich neu begeben worden:

50 000 M.	bei der	Straßenbahn-Anleihe b.	(s. Uebersicht Nr. 11b)
500 000	" "	Schlachthof-Anleihe b.	(s. Uebersicht Nr. 12b)
4 265 000	" "	1899er Anleihe	(s. Uebersicht Nr. 14)
370 000	" "	Anleihe zum Bau von Arbeiter-Wohnungen	(s. Uebersicht Nr. 15)
2 000 000	" "	für verschiedene Zwecke aufgenommenen Anleihe	(s. Uebersicht Nr. 16)
1 000 000	" "	für den Bau und Betrieb von Vorortbahnen aufgenommenen Anleihe	(s. Uebersicht Nr. 17).

8 185 000 M.

wogegen 751 218 „ getilgt wurden; sonach beträgt die Mehrung 7 433 782 M.

Bezüglich der unter Nr. 14—17 der Uebersicht Seite 50 und 51 nachgewiesenen Anleihen ist zu erwähnen:

Zu Nr. 14. Begebung weiterer 4 265 000 M. der 1899er Anleihe von 15 000 000 M.

Der nach dem vorjährigen Berichte mit der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha abgeschlossene Darlehensvertrag hat insoweit eine Abänderung erfahren, als das Darlehen nicht für Zwecke der 1899er Anleihe Verwendung findet, sondern zur Bestreitung der in den Anleihen Nr. 16 und 17 vorgesehenen Ausgaben bestimmt ist.

Von der Anleihe von 1899 wurden im Berichtsjahre 4 265 000 M. in Anleihescheinen begeben. Die Verwendung des Erlöses ergibt sich aus der Uebersicht Nr. 14.

Zu Nr. 15. Anleihe im Betrage von 1 000 000 M. zum Bau von Arbeiterwohnungen.

Die Genehmigung der Aufsichtsbehörde zur Aufnahme dieser Anleihe ist eingegangen und die Anleihe mit der Landesversicherungs-Anstalt Rheinprovinz abgeschlossen. Mit dem Bau von 20 Wohnhäusern mit zusammen 141 Wohnungen wurde begonnen; als Zeitpunkt der Fertigstellung ist der 1. Oktober 1901 bestimmt. Auf die Anleihe wurden 370 000 M. erhoben, von welcher Summe 170 000 M. zum Ankauf dreier fertiger Wohngebäude an der Flurstraße verwendet wurden, während der Rest von 200 000 M. zur Deckung der Neubaufkosten Verwendung fand.

Zu Nr. 16. Neue Anleihe im Betrage von 2 000 000 M.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat unterm 28. 12. 1899 beschlossen, die Mittel zur Deckung der unter Nr. 16 der Uebersicht aufgeführten Ausgaben, im Wege der Anleihe zu beschaffen. Die Genehmigung zur Aufnahme dieser mit 4% zu verzinsenden und mit 1,3% zuzüglich der durch die fortschreitende Tilgung ersparten Zinsen zu tilgenden Anleihe ist unterm 6. 2. 1900 Seitens der Aufsichtsbehörde erteilt worden. Die Aufnahme der Anleihe hat bei der Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha stattgefunden. (Vgl. Erläuterung zu Nr. 14 der Uebersicht.)

Die Ausgaben für Verzinsung und Tilgung der Schulden betragen für 1900 zuzüglich der Rest-Ausgabe von 87 813 M. im Ganzen 2 150 268,10 M. gegen 1 819 196,99 M. im Vorjahre. Die Einnahmen aus den Zuschüssen der einzelnen Kassen betragen 1 552 301,71 M. gegen 1 315 183,06 M. im Vorjahre. Der Zuschuß aus der Stadtkasse beträgt somit 597 966,39 M., gegen 504 013,93 M. im Vorjahre.

Zu Nr. 17. Anleihe im Betrage von 2 000 000 M. zum Bau und Betrieb von Vorortbahnen.

Diese Anleihe wurde bei der Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha aufgenommen. (Vgl. Erläuterung zu Nr. 14 der Uebersicht.)

9. Finanzen.

Zu den aus 1899 verbliebenen Ueberschüssen (s. Bericht für 1899 S. 43) im Betrage von 1 600 210 M.
kommt hinzu:

Ersparniß bei der Errichtung einer Bedürfniß-Anstalt bei dem Histor. Museum, bei der Ausführung der Düffel-Ueberwölbung an der Prinz-Georgstraße, bei der Erbreiterung des Bürgersteiges an der Grafenberger Chaussee, bei den Verstärkungs-Arbeiten am Ueberdamm, Herstellung der Pionierstraße 7 284 M.

Demnach betragen die verfügbaren Ueberschüsse 1 607 494 M.

(gegen 1 260 275 M. im Vorjahre), welche den Reservefonds bilden.

Auf denselben wurden in 1900 angewiesen:

1. Kosten der Herstellung der Graf-Redefstraße durch die Anstalt Düffelthal	60 000 M.
2. Kosten des Schulgrundstücks an der Güttenstraße	22 897 "
3. " " " " " Erkratherstraße	44 711 "
4. " der Gundsburg	50 000 "
5. Für Flora-Aktien	1 600 "
6. Rest der Umbaufkosten des alten Lagerhauses	33 912 "
7. Reserve-Fonds für die Verwaltung der Hypotheken-Geschäfte	1 000 000 "
zusammen	1 213 120 "

Demnach sind noch vorhanden 394 374 M.

(gegen 600 210 M. im Vorjahre), zu welchen noch (wie im Vorjahre) 500 000 M. des Betriebsfonds treten.

Der diesem Bericht als Anhang beigefügte Final-Abschluß giebt eine Uebersicht sämtlicher Einnahmen und Ausgaben des Rechnungsjahres 1900 einschließlich der Rest-Einnahmen und Rest-Ausgaben.

Dieser Final-Abschluß weist folgendes Ergebnis nach:

a) Baarbestand	3 215 821 M.
b) Einnahme-Reste	5 768 858 "
Rechnungsmäßiger Bestand	8 984 679 M.
Dagegen betragen die Ausgabe-Reste	8 292 355 "
mithin wirklicher Ueberschuß	692 324 M.

(gegen 932 038 M. im Vorjahre).

Der Betriebsfonds der Stadtkasse im Betrage von	500 000 M.
und der Rest des Reservefonds aus 1899 mit	394 374 "
zusammen	894 374 M.

sind in dem Ueberschuß nicht enthalten.

Der Reservefonds beträgt demnach nach Abrechnung des Betriebsfonds von 500 000 M. 1 086 698 M. gegen 1 532 248 M. im Vorjahre.

Wenn man die laufenden Einnahmen und Ausgaben der Stadt nach Gruppen vertheilt und nur die Netto-Einnahmen und -Ausgaben der Gruppen berücksichtigt, so ergibt sich folgende Uebersicht, in welcher die Ausgaben auf Hochbauten überall bei den Zwecken aufgeführt sind, welchen die Gebäude dienen.

	Nach dem Etat 1900		Ergebnisse 1900		Nach dem Etat 1899		Ergebnisse 1899	
	Reine Einnahme	Reine Ausgabe	Reine Einnahme	Reine Ausgabe	Reine Einnahme	Reine Ausgabe	Reine Einnahme	Reine Ausgabe
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
1. Allgemeine Verwaltung . . .	—	830 185	—	957 159	—	777 150	—	790 961
2. Polizeiverwaltung	—	455 300	—	449 181	—	417 800	—	398 044
3. Staats- und Provinzialzwecke	—	360 000	—	400 537	—	340 000	—	363 406
4. Reinlichkeit, Sicherheit, Verkehrswege, öffentliche Anlagen, Denkmäler	—	1 052 520	—	1 337 401	—	1 007 340	—	1 077 436
5. Gemeindliche Unternehmungen	310 983	—	328 493	—	300 842	—	504 920	—
6. Vermögensverwaltung . . .	47 600	—	48 496	—	44 352	—	57 128	—
7. Bildung, Unterricht, Erziehung (einschl. Theater und Orchester)	—	1 946 028	—	1 849 226	—	1 843 854	—	1 945 230
8. Armenpflege und Wohlthätigkeit	—	872 500	—	889 303	—	849 250	—	810 017
9. Verzinsung und Tilgung der Schulden	—	552 000	—	520 385	—	448 000	—	408 292
10. Zur Verfügung der Stadtverordneten	—	200 000 ¹⁾	—	—	—	200 000 ¹⁾	—	—
11. Steuern und Abgaben	5 909 950	—	6 718 527 ²⁾	—	5 538 200	—	6 163 376	—
Summe	6 268 533	6 268 533	7 095 516	6 403 192	5 833 394	5 833 394	6 725 424	5 793 386

Gegen den Etat ergeben sonach die Rechnungsausweise, bei welchen die Rest-Einnahmen des Vorjahres von den Einnahmen des laufenden Jahres und die Rest-Ausgaben des Vorjahres von den Ausgaben des laufenden Jahres abgezogen worden sind, während Rest-Einnahmen und Rest-Ausgaben des laufenden Jahres den laufenden Einnahmen und Ausgaben zugezählt wurden, folgendes:

¹⁾ Die wirklichen Ausgaben auf diesem Titel wurden bei den Ergebnissen unter dem Titel aufgeführt, zu dem sie nach ihrem Zwecke gehören.

²⁾ Stimmt mit der S. 39 berechneten Rein-Einnahme der Steuerverwaltung wegen anderer Behandlung der Rest-Einnahmen und Rest-Ausgaben (s. o.) nicht überein.

	1900		1899	
	Mehreinnahme und Minderausgabe M.	Mehrausgabe und Mindereinnahme M.	Mehreinnahme und Minderausgabe M.	Mehrausgabe und Mindereinnahme M.
1. Allgemeine Verwaltung	—	126 974	—	18 810
2. Polizeiverwaltung	6 119	—	19 756	—
3. Staats- und Provinzialzwecke	—	40 537	—	23 406
4. Reinlichkeit, Sicherheit, Verkehrswege, öffent- liche Anlagen, Denkmäler	—	284 881	—	70 096
5. Gemeindliche Unternehmungen	17 510	—	204 077	—
6. Vermögensverwaltung	896	—	12 776	—
7. Bildung, Unterricht, Erziehung	96 802	—	—	101 376
8. Armenpflege und Wohlthätigkeit	—	16 803	39 233	—
9. Verzinsung und Tilgung der Schulden	31 615	—	39 708	—
10. Zur Verfügung der Stadtverordneten	200 000	—	200 000	—
11. Steuern und Abgaben	808 577	—	625 176	—
Summe	1 161 519	469 195	1 140 726	208 688
ab	469 195	—	208 688	—
reiner Ueberschuß	692 324	—	932 038	—

Im einzelnen ergibt sich der Ueberschuß im wesentlichen für 1900 aus folgenden Einzelziffern, deren Erläuterung den betreffenden Berichtsabschnitten vorbehalten bleibt.

Mehr-Einnahmen:

die Steuern und Abgaben ergaben eine Mehr-Einnahme von 808 577 M.,
das Gaswerk lieferte einen gegen den Etat um 103 495 M. höheren Ueberschuß,
der Schlacht- und Viehhof lieferte in Beachtung der Bestimmungen des § 11 des Kommunalabgabengesetzes mehr um 12 055 M.,
der „Zusgemein“-Titel der Stadtkasse ergab an zufälligen Einnahmen um 2254 M. mehr.

Minder-Ausgaben:

die Polizeiverwaltung beanspruchte gegen die Etatsfähe um 18 384 M. weniger,
die Tonhalle erforderte weniger um 14 232 M.,
der Hochbau um 30 963 M.

Mehr-Ausgaben:

die allgemeine Verwaltung erforderte gegen den Etat mehr um 65 298 M.,
die Staats- und Provinzialzwecke um 40 537 M. (in Folge des höheren Steuerfußs),
die öffentlichen Anlagen um 62 010 M.,
die Volksschulen um 33 705 M.,
der Tiefbau um 45 533 M.,
der Fuhrpark um 25 074 M.,
die Armenpflege um 8086 M.

Zu den ordentlichen Betriebs-Ausgaben und -Einnahmen kommen noch jene, die bei den Spezialverwaltungen anfallen, deren rechnerische Ergebnisse ohne Einfluß auf den eigentlichen Gemeindehaushalt sind. Hierher gehören die Servis- und Einquartirungs-, Begräbnis-, Sternwarte-, Viehhof-, Schlachthofkasse, die Kasse der Vernichtungsanstalt, die Vorschüsse, die Affervate und die sogen. Nebenfonds. Vollkommen selbstständig werden die Kassen der industriellen Unternehmungen geführt. — Die Anlehensausgaben sind an besonderer Stelle aufgeführt.

Die Einnahmestelle betragen 5 768 858 M. gegen 10 573 371 M. im Vorjahre. Der Begriff der Einnahmestelle ist im vorjährigen Bericht (S. 45) erläutert.

Von der Summe der Einnahmestelle entfallen:

47 039 M.	auf Rückstände an Gebühren, Kosten, Strafen, Schulgeldern, Steuern,
91 159 "	auf Beiträge für die erste Herstellung von Straßen,
69 094 "	auf Beiträge zu den Entwässerungskosten,
551 803 "	auf durchlaufende Posten (Regelung des Mittelbaches, Neubauten der Adersstiftung),
2 847 143 "	auf Abhebungen aus Anlehen zur Deckung von auf Anlehen verwiesenen Sollausgaben, insbesondere
1 490 052 M.	zur Herstellung einer hochwasserfreien Straße auf der Golzheimer Insel und für Vorschübung des Rheinufers,
13 611 "	zum Neubau eines Fuhrparkgebäudes,
23 771 "	zum Bau der Mädchen-Mittelschule,
172 079 "	zum Krankenhaus-Neubau,
560 076 "	für Erwerbungen und sonstige Bauten,
587 554 "	für Bau von Arbeiter-Wohnungen,
86 530 "	auf Materialienkonto,
929 766 "	auf Beiträge von Adjazenten, soweit diese nicht ausreichen, auf Anlehen für Kanalisation und Pflasterungen,
225 529 "	auf Betriebsmittel künftiger Jahre, so die Restkosten für einige Schulhäuser, die Schaffung einer Düffelpromenade,
81 701 "	auf den sogen. Verschönerungsfonds (Erweiterung des Volksgartens, Herstellung des Ostparks),
839 094 "	auf den Fonds aus verkauften Grundstücken (Grunderwerbungen) bzw. auf Erwerbungen, deren Deckung noch nicht feststeht.
<u>Summe</u> 5 768 858 M.	

Die Ausgabe-reste betragen 8 292 355 M. gegen 9 893 367 M. im Vorjahre. Wie Ausgabe-reste entstehen, ist im vorigen Berichte (S. 46) erläutert. Die Restausgaben lassen sich in folgender Weise gruppieren:

106 769 M.	für Volksschulbauten,
239 083 "	für Straßenerweiterungen und Straßenbau,
265 277 "	für Straßenpflasterungen,
575 221 "	für Herstellung von Kanälen,
1 490 052 "	für die Herstellung einer hochwasserfreien Straße auf der Golzheimer Insel und die Vorschübung des Rheinwerfts,
788 985 "	für durchlaufende Posten,
87 813 "	für nicht eingelöste Zinsscheine und Schuldverschreibungen,
3 682 647 "	für sonstige Ausgaben, deren Deckung aus Anlehen erfolgt,
<u>7 235 847 M.</u>	zu übertragen.

Uebertrag 7 235 847 M.

88 567	„	Kaufpreis für Grundstücke,
241 808	„	für Ueberführung der Münsterstraße,
41 495	„	für Erweiterung des Volksgartens,
36 561	„	für den Umbau der Häuser an der Zollstraße,
48 815	„	für die Anlegung eines Ostparkes,
599 262	„	für die Ausgaben, welche im laufenden Etat vorgesehen waren, in Folge der nur theilweisen Ausführung der bezüglichlichen Arbeiten zc. erst in 1901 ganz zur Verwendung gelangen.

Summe 8 292 355 M.

10. Statistisches Amt.

Die Einrichtung des statistischen Amtes, dessen Begründung die Stadtverordneten-Versammlung unter dem 28. November 1899 beschlossen hatte, erfolgte durch den wissenschaftlichen Hilfsarbeiter des Statistischen Amtes der Stadt Berlin *A. S e i n e d e*.

Die Thätigkeit des statistischen Amtes bestand zunächst darin, das Material über die Bevölkerungsvorgänge vom Standesamt und Meldeamt regelmäßig zu beschaffen und zur Aufarbeitung vorzubereiten, ferner von anderen städtischen und sonstigen Stellen statistisches Material zu sammeln. In den Beginn der Thätigkeit des Amtes fiel die Volkszählung vom 1. Dezember 1900, an welche besondere Erhebungen — über die Vorbildung der kaufmännischen Gehülfen und Lehrlinge im Alter von unter 18 Jahren — und Auszählungen — betr. den Beruf der im praktischen Leben stehenden Jünglinge im Alter von 14 und 15 Jahren als Material für die Einrichtung der obligatorischen Fortbildungsschule — u. s. w. angeschlossen und vom statistischen Amt bearbeitet wurden. Der Bericht über die Ergebnisse der erstgenannten Erhebung, die auf einer Anregung Seitens der hiesigen Handelskammer beruhte, ist im Jahresbericht derselben*) veröffentlicht worden. Endlich fertigte das statistische Amt auf Grund des Materials der Immobilien-Umsatzsteuer eine Arbeit über den Bodenwerth in Düsseldorf im Jahre 1900 an.

Aus den Arbeiten des statistischen Amtes seien hier einige der wichtigeren Ergebnisse mitgetheilt.

I. Beruf der in Handel und Gewerbe beschäftigten jungen Leute.

Die Zahl der im praktischen Leben stehenden jungen Leute aus den Geburtsjahren 1885 und 1886 (also am 1. Dezember 1900 etwa 14 und 15 Jahre alt), betrug 2363. Dabon waren:

Kaufleute	266
gewerbliche Arbeiter	1253
ungelernte	844.

Die 1253 gewerblichen Arbeiter vertheilten sich auf folgende Berufe:

Fabrik Schlosser	133	Schreiber	44	Maurer	26	Schneider	15
Sonstige Schlosser	98	Techniker	38	Formen	26	Maschinenbauer	12
Metalldreher	96	Kellner, Köche	38	Schuhmacher	23	Metallgießer	11
Schreiner (Tischler)	79	Mechger	36	Tapezierer, Dekorateur	23	Drechsler	11
Klempner, Installateure	59	Buchdrucker, Setzer	35	Gold- und Silberarbeiter	22	Lackierer	10
Gärtner	55	Mechaniker	29	Barbiere, Friseure	20	Zeichner	10
Austreicher und Glaser	48	Schmiede	27	Sattler	20	Uebrige Berufe	117
Bäcker	47	Stuckateure	27	Konditoren	16	Insgesamt	1253

*) 1900 zweiter Theil. S. 175 ff.

Von Interesse ist an dieser Uebersicht die starke Anziehungskraft, die die Metallverarbeitungs- und Maschinenindustrien auf die hiesigen jungen Leute ausüben. Daneben kommen namentlich die Bau- und Nahrungsmittelgewerbe in Betracht, während das Handwerk der Schuhmacher und Schneider verhältnismäßig wenig ergriffen wurde. Andere alte Handwerke, wie das der Hochmacher, Seiler, Seisensieder und Töpfer zählen nur je einen, noch andere wie Gerber, Handschuhmacher, Kürschner, Schornsteinfeger gar keinen Vertreter der berücksichtigten Altersstufen.

11. Bodenwerth in Düsseldorf im Jahre 1900.

Die folgende Tabelle beruht auf dem für die Zwecke der Immobilienumsatzsteuer beigebrachten Material für 286 im Jahre 1900 auf Grund freiwilliger Veräußerung aufgelassene unbebaute Grundstücke.

Die unbedauten

	bis 50 qm			50-250 qm			250-500 qm			500-1000 qm		
	Zahl	qm	Preis von 1 qm M.	Zahl	qm	Preis von 1 qm M.	Zahl	qm	Preis von 1 qm M.	Zahl	qm	Preis von 1 qm M.
1 Düsseldorf (Altstadt)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2 Neustadt	—	—	—	—	—	—	1	346	106,94	—	—	—
3 Altstadt	8	27	70,11	7	1366	130,12	12	4353	76,22	7	4636	41,44
4 Pempelfort	2	6	80,00	27	4966	144,00	16	5345	125,80	21	14672	62,66
5 Deumorf	6	122	58,26	8	1141	81,28	8	3401	113,92	7	4834	37,43
6 Solghelm	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7 Wörstendich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8 Grafenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	509	7,50
9 Hingern	1	1	100,00	8	1409	87,28	24	8733	81,78	12	7980	54,73
10 Oberbilk	3	41	98,59	6	833	157,88	19	6515	114,84	12	8687	57,39
11 Grensfeld	—	—	—	9	208	5,77	—	—	—	—	—	—
12 Stoffeln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	871	0,69
13 Biebr	1	5	36,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14 Salmerwerth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15 Damm	—	—	—	1	201	4,98	1	456	1,43	1	913	1,97
Stadt Düsseldorf	16	202	64,19	59	10179	114,14	81	29309	99,15	62	42592	52,40

Diese 286 Grundstücke hatten eine Gesamtfläche von 352 205 qm und erzielten einen Gesamtpreis von 11 300 332,24 M. Der durchschnittliche Preis eines Grundstücks betrug demnach 39 511,62 M., der Preis eines Quadraters 32,08 M.

Der Preis von 1 qm Land gestaltete sich aber sehr verschieden je nach der Lage des Grundstücks, in zweiter Linie auch je nach dessen Größe, doch ist die Größe eigentlich nur ein Symptom dafür, ob das Grundstück als Bauland oder zu anderen Zwecken gekauft wurde, so daß beim Kauf sehr großer Grundflächen von vornherein anzunehmen ist, daß dieselben als Bauland nicht oder doch erst in fernerer Zukunft in Betracht kommen, ihr Preis also geringer ist als der von Baugrundstücken.

Die Katastergemeinden, in die Düsseldorf zerfällt, weisen nach den erzielten Bodenpreisen folgende Reihenfolge auf: Neustadt (106,94 M.), Pempelfort (92,99 M.), Altstadt (87,62 M.), Hingern (45,87 M.),

Grundstücke 1900

	1000-2500 qm			2500-5000 qm			5000-10000 qm			über 10000 qm			überhaupt		
	Zahl	qm	Preis von 1 qm M.	Zahl	qm	Preis von 1 qm M.	Zahl	qm	Preis von 1 qm M.	Zahl	qm	Preis von 1 qm M.	Zahl	qm	Preis von 1 qm M.
—	—	—	—	1	3340	87,62	—	—	—	—	—	—	1	3340	87,62
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	346	106,94
4	6596	12,21	2	6022	11,43	1	6880	7,04	—	—	—	36	29879	30,17	
5	6565	98,76	1	2727	30,80	—	—	—	—	—	—	72	33681	92,99	
4	7127	24,36	4	12488	21,46	2	15064	21,41	1	12888	24,92	40	56265	30,78	
—	—	—	1	3123	6,40	1	6503	3,05	—	—	—	2	9676	4,13	
—	—	—	—	—	—	3	24146	2,24	—	—	—	3	24146	2,24	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	509	7,50	
3	3430	40,79	3	9842	27,89	1	8299	15,96	—	—	—	52	30754	45,87	
8	10574	56,11	4	14227	78,07	2	15358	5,21	1	19973	5,36	66	76268	41,46	
1	1371	10,94	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1574	10,27	
—	—	—	—	—	—	2	19334	0,89	1	29335	2,30	4	49540	1,78	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	36,00	
4	8128	1,36	3	9299	0,90	—	—	—	—	—	—	7	17427	1,06	
5	7405	1,65	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	8975	1,75	
84	51195	81,13	19	61048	34,83	12	95634	7,00	3	62146	8,00	286	352205	32,08	

Oberbilk (41,46 M.), Flehe (36,00 M., nur 1 Grundstück), Derendorf (30,78 M.), Unterbilk (30,17 M.); — in diesen Gemeinden handelt es sich in der Hauptsache wohl um Land zu Bohn- und Geschäftshausbauten — während bei den nun in großem Abstände folgenden Gemeinden Lierenfeld (10,27 M.), Grafenberg (7,50 M.), Golzheim (4,13 M.), es sich wohl nur ausnahmsweise um Bauland, bei den nächstfolgenden: Mörfenbroich (2,74 M.), Stoffeln (1,78 M.), Samm (1,75 M.) und Volmerswerth (1,06 M.) nur noch um Kulturland handelt. Unterscheidet man noch die Grundstücke nach Größenklassen, so wurden die höchsten Preise in der Klasse der normalen Baugrundstücke (50—250 qm) erzielt und zwar in Oberbilk (157,88 M.), Pempelfort (144,00 M.) und Unterbilk (130,12 M.), während die niedrigsten Bodenpreise bei den Grundstücken von 5000—10000 qm in Stoffeln (0,89 M.) und von 2500—5000 qm in Volmerswerth gezahlt wurden.

Besonderer Theil.

I. Fürsorge für das geistige Leben.

1. Unterrichts- und Erziehungswesen.

1. Städtische Schulen.

a) Höhere Knabenschulen.

Im Oktober 1900 übernahm Oberbürgermeister Marx wieder selbst den Vorsitz im Kuratorium, den seit November 1899 Beigeordneter Kuxer geführt hatte.

In den Besoldungsverhältnissen traten im verfloffenen Jahre keine Änderungen ein. Die Zahl der Lehrkräfte betrug Ende des Winterhalbjahres 1900/1901: 99, die sich, wie folgt, vertheilten:

	Festangestellte, im Hauptamt thätige Lehrer einschl. Leiter	Nebenamtlich thätige (Religions-) Lehrer	Hilfslehrer und Candidaten
1. Städt. Gymnasium u. Realgymnasium	34	1	1
2. Oberrealschule	24	1	2
3. Realschule	26	1	—
zusammen	84	3	3
dazu		90	
4. Vorschulen zu 1:		3	
5. " " 2:		3	
6. " " 3:		3	
insgesamt		99	

1. Städtisches Gymnasium und Realgymnasium an der Klosterstraße.

Ueber die Geschichte dieser Anstalten ist der vorige Verwaltungsbericht (S. 47 ff.) zu vergleichen.

Im Bestande des Kollegiums haben sich während des letzten Jahres wichtige Änderungen vollzogen. Es schieden aus die Oberlehrer Dr. Albert Wulff, Dr. August Maurer, Professor Dr. Reinhold Braun und Professor Dr. Heinrich Spieß. Neu sind in das Lehrerkollegium eingetreten die

Oberlehrer Dr. Wilhelm Meier, Dr. Kroymann und Dr. Leo Weber. Vorübergehend waren an der Anstalt beschäftigt die Kandidaten Johannes Neunheuser und August Eckardt.

Die Frequenz der letzten Jahre ergibt sich aus nachstehender Uebersicht:

Winter-Semester	Gesamtzahl auschl. Vorschüler	Davon waren			Besucher des Real- Gymnasiums	Zahl der Vorschüler
		Auswärtige	evangelisch	katholisch		
1891/92	552	60	365	169	106	184
1892/93	566	74	385	164	108	129
1893/94	578	70	408	152	121	129
1894/95	573	66	406	151	121	132
1895/96	569	64	402	145	125	141
1896/97	577	79	408	149	127	147
1897/98	598	77	421	152	121	138
1898/99	609	61	415	166	127	129
1899/1900	588	64	413	153	113	127
1900/01	605	87	414	171	118	140

Die Zahl der Freischüler betrug im letzten Halbjahre 24.

2. Oberrealschule.

Ueber die Geschichte dieser Anstalt ist der vorjährige Verwaltungsbericht (S. 48 ff.) zu vergleichen.

In dem Lehrerkollegium gingen folgende Aenderungen im letzten Jahre vor sich.

Dem Vorschullehrer Schmidt wurde die Oberrealschullehrerstelle des verstorbenen Lehrers Bachhaus übertragen. Für ersteren wurde der hiesige Volksschullehrer Theodor Winter berufen. Zu Beginn des Winterhalbjahres wurde der Kandidat Zassenhaus zur Ableistung seines Probejahres der Anstalt überwiesen. Der an der Anstalt beschäftigte wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Lennich schied am 31. März 1901 aus dem Kollegium aus.

Die Frequenz der Anstalt ergibt sich aus folgender Uebersicht:

Winter-Semester	Gesamtzahl auschl. Vorschüler	Davon waren			Vorschüler
		Auswärtige	evangelisch	katholisch	
1891/92	485	44	208	253	113
1892/93	536	35	240	269	129
1893/94	556	45	254	270	119
1894/95	590	64	297	264	118
1895/96	616	74	309	283	116
1896/97	391	51	202	172	126
1897/98	390	49	197	174	116
1898/99	409	49	211	176	113
1899/1900	434	45	223	187	108
1900/01	412	38	225	170	132

Die Zahl der Freischüler betrug im letzten Halbjahre 16.

3. Realschule an der Prinz-Georgstraße.

Die Entstehung der Realschule ergibt sich aus den Mittheilungen des vorigen Verwaltungsberichts über die Geschichte der Oberrealschule.

Aus dem Lehrerkollegium schieden aus die Oberlehrer: Dr. Wolff, Dr. Ahrendt und Dr. Knipfchar, der als wissenschaftlicher Hilfslehrer beschäftigt war. Neu trat ein: Oberlehrer Wenck. Der katholische Religions- und Hilfslehrer Conrad Schmitz wurde zum Oberlehrer gewählt.

Die Frequenzverhältnisse der Schule ergeben sich aus folgender Uebersicht:

Winter-Semester	Gesammtzahl auschl. Vorschüler	Auswärtige	Davon waren		Vorschüler
			evangelisch	katholisch	
1896/97	253	26	114	126	—
1897/98	300	21	147	144	26
1898/99	372	41	182	182	75
1899/1900	414	41	209	192	123
1900/01	484	49	260	206	136

Die Zahl der Freischüler betrug im letzten Halbjahre 16. Im letzten Schuljahre mußten die Sexta, Quinta und Quarta in je 3 Cöten, die Tertia bis Prima in je 2 Cöten getheilt werden.

Das neue Gebäude reicht für den starken Besuch nicht mehr aus. Im Laufe des Schuljahres waren die Klassen VIc, Vc und IVc in dem Volksschulgebäude am Schillerplatz untergebracht. Die Stadt hat an der Bethelstraße ein Grundstück zur Errichtung einer neuen Realschule erworben, nachdem Anfangs ein Grundstück an der Goethestraße in Aussicht genommen war.

Die Frequenzen sämtlicher hiesigen höheren Schulen sind aus folgender Uebersicht ersichtlich, welche zugleich die Wohnung der Schüler nach Bezirken angiebt. Der I. Bezirk umfaßt das Gebiet zwischen Hofgarten, Duisburger- und Krefelderstraße. Der II. den Norden westlich der Bahn; der III. den Osten östlich der Bahn und nördlich der Bahnlinie nach Elberfeld; der IV. den von letzterer und der Kölner Bahnlinie begrenzten südöstlichen Stadttheil; der V. den im Süden von der Klosterstraße, im Westen von der Lonhallen- und Jacobstraße, im Norden von der Pempelforterstraße begrenzten Stadttheil; der VI. die im Süden des V. bis zur Graf Adolffstraße und der Königsallee gelegenen Straßen; der VII. die von der Königsallee, dem Rhein, der Haroldstraße und dem Hofgarten begrenzten Quartiere; der VIII. die Südstadt östlich und der IX. die Südstadt westlich der Friedrichstraße.

Uebersicht über die Frequenzen bei den höheren Unterrichtsanstalten zu Düsseldorf nach dem Stande vom Beginn des Sommersemesters 1900.

Bezeichnung der Anstalt	Bezirk									Zusammen	Gesamtsumme
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.		
Königl. Gymnasium.											
Vorschulen	28	7	2	4	10	27	24	11	14	127	
Sexta bis Quarta	38	25	30	18	18	51	28	39	67	314	
II. III bis II. II	31	19	15	10	9	28	41	21	41	215	
D. II bis D. I	11	9	5	2	14	17	11	7	20	96	
Zusammen	108	60	52	34	51	123	104	78	142		752
Städt. Gymnasium und Realgymnasium.											
Vorschulen	2	13	15	12	23	65	6	8	—	144	
Sexta bis Quarta	8	47	25	20	45	55	15	40	20	275	
II. III bis II. II	5	24	23	19	35	46	8	55	35	250	
D. II bis D. I	11	20	8	5	15	30	10	15	10	124	
Zusammen	26	104	71	56	118	196	39	118	65		793
Oberrealschule.											
Vorschulen	—	—	1	2	—	8	2	40	45	98	
Sexta bis Quarta	—	—	1	15	3	15	20	85	70	209	
II. III bis II. II	—	4	—	2	6	5	16	65	45	143	
D. II bis D. I	2	4	1	—	—	5	5	10	15	42	
Zusammen	2	8	3	19	9	33	43	200	175		492
Realschule.											
Vorschulen	45	60	15	1	4	2	2	—	—	129	
Sexta bis Quinta	50	95	20	3	45	15	10	—	—	238	
Quarta bis III	20	50	25	2	20	8	6	1	—	132	
II bis I	15	30	10	—	10	5	5	—	—	75	
Zusammen	130	235	70	6	79	30	23	1	—		574

b) Höhere und mittlere Mädchenschulen.

Den Vorsitz im Kuratorium übernahm im Oktober 1900 wieder Oberbürgermeister Marx an Stelle des Beigeordneten K u r e r. Die Zahl der Lehrkräfte betrug Ende des Winterhalbjahrs 1900/1901: 42, die sich wie folgt vertheilten:

	Festangestellte, im Hauptamt thätige Lehrkräfte einschl. Leiter		Nebenamtlich thätige (Religions-) Lehrer	Hilfslehrer und Candidaten
	männl.	weibl.		
Luisenschule	5	10	1	1
Mädchenschule an der Oststraße	5	9	1	1
Mädchenschule an der Florastraße	3	5	1	—
zusammen	13	24	3	2

4. Luifenshule.

Ueber die Geschichte der Schule giebt der vorige Verwaltungsbericht (S. 51 ff.) Aufschluß.
Die Frequenzverhältnisse der Schule ergeben sich aus folgender Uebersicht:

Winter-Semester	Gesamtzahl der Schülerinnen	Auswärtige	Dabon waren	
			evangelisch	katholisch
1891/92	358	16	226	90
1892/93	368	10	240	90
1893/94	368	22	234	99
1894/95	373	18	232	94
1895/96	333	12	205	79
1896/97	310	17	199	62
1897/98	305	24	200	57
1898/99	320	11	207	58
1899/1900	369	11	252	59
1900/01	369	5	253	59

Die Zahl der Freischülerinnen betrug im letzten Halbjahr 13.

Da nach den Bestimmungen vom 31. Mai 1894 keine Klasse mehr als 40 Schülerinnen haben soll, so wurde unter Zustimmung des Kuratoriums und der königlichen Regierung die Theilung der Klassen VIII und V vorgenommen, so daß 5 Klassen, IV, V, VI, VII, VIII in Doppelscöten bestehen.

Die neugeschaffene Stelle eines Oberlehrers wurde im Herbst 1900 mit Dr. Arthur Wohlt hat besetzt. Die Hilfslehrerin Paula Cremer wurde an die Anstalt berufen. Vertretungsweise waren im Laufe des Sommers 1900 die Lehrerinnen Fetzweis und Moldenhauer beschäftigt. Die Lehrerin Augusta Achenbach trat am 1. April 1901 in den Ruhestand, an ihre Stelle wurde die Lehrerin Sidonie Horst gewählt, die schon seit Ostern 1900 vertretungsweise an der Anstalt thätig war. Aus dem Lehrerkollegium schied ferner Kaplan Kessels aus; an seine Stelle trat Rektor Corneli.

5. Mädchen-Mittelschule an der Oststraße.

Ueber die Geschichte der Schule ist der vorige Verwaltungsbericht (S. 52 ff.) zu vergleichen.
Der Besuch der Schule ist aus folgender Uebersicht zu ersehen:

Winter-Semester	Gesamtzahl der Schülerinnen	Auswärtige	Dabon waren	
			evangelisch	katholisch
1891/92	371	1	229	114
1892/93	394	2	231	135
1893/94	387	1	218	137
1894/95	396	1	228	140
1895/96	392	2	224	133
1896/97	418	6	240	138
1897/98	475	12	277	156
1898/99	532	20	324	173
1899/1900	471	18	274	164
1900/01	434	18	250	154

Die Zahl der Freischülerinnen betrug im letzten Halbjahr 18.

In der Anstalt war im Laufe des Sommers die Hilfslehrerin *Westphal* vertretungsweise thätig.

Im Berichtsjahre bestanden die Klassen I bis V in je zwei Cöten.

6. Mädchen-Mittelschule an der Florastraße.

Ueber die Geschichte der Schule ist der vorige Verwaltungsbericht (S. 53 ff.) zu vergleichen.

In das Lehrerkollegium sind im verfloffenen Schuljahre neu eingetreten: Dr. theol. et phil. *Schmitt*, Lehrer *Theodor Hollmann* und Lehrerin *Elisabeth Kreuz*. Der nebenamtlich beschäftigt gewesene Divisionspfarrer *Stollenwerk*, und die nebenamtlich beschäftigt gewesene Lehrerin *Anna von Petersdorff* schieden aus. Vertretungsweise war an der Anstalt die Lehrerin *Gertrud Bephir* beschäftigt.

Mit Beginn des Schuljahres 1900 wurde die Klasse des 7. Schuljahres eröffnet, und die Theilung der Klasse des 5. Schuljahres in 2 Parallelklassen vollzogen.

Der Besuch der Schule ist aus folgender Uebersicht zu ersehen:

Winter-Semester	Gesammtzahl der Schülerinnen	Auswärtige	Davon waren	
			evangelisch	katholisch
1899/1900	171	—	117	47
1900/01	255	—	175	74

Die Zahl der Freischülerinnen betrug im letzten Halbjahr 4.

c) Fach- und Fortbildungsschulen.

In der Schulvorstandschafft sind Aenderungen insofern eingetreten, als Oberbürgermeister *Marx* im Oktober 1900 den Vorsitz, den seit November 1899 Beigeordneter *Kußer* geführt hatte, wieder selbst übernommen hat.

7. Kunstgewerbeschule.

Ueber die Begründung und Organisation der Schule giebt der vorjährige Verwaltungsbericht (S. 54 ff.) Aufschluß. Die Kosten der Schule trägt die Stadt, welche hierzu einen *Staatsszuschuß* erhält.

Die Bemessung desselben war ursprünglich nach dem Grundsätze erfolgt, daß der Staat und die Stadt je die Hälfte der wirklichen Kosten trugen. Da diese stark anwuchsen, wurde der Staatszuschuß 1886/87 von 7830 M. auf 15 000 M., 1890/91 auf 18 930 M., 1892/93 auf 19 140 M. erhöht; für das Etatsjahr 1900 ist eine Erhöhung auf 30 000 M. eingetreten, die für 1901 ebenfalls bestehen bleibt.

Zum *Stipendienfonds*, dessen Kapital etwa 12 000 M. beträgt, gingen aus fortlaufenden Beiträgen im Jahre 1899/1900 1891 M., im Jahre 1900/01 1881 M. ein.

Frequenz der Kunstgewerbeschule in den Jahren 1891 bis 1901:

Winter	Sommer	Gesamtzahl der Schüler	Fachschule	Vorschule	Abendschule
1891/92		275	85	69	121
	1892	162	43	41	78
1892/93		265	79	70	116
	1893	163	36	42	85
1893/94		278	99	61	118
	1894	164	55	34	75
1894/95		282	110	52	120
	1895	128	39	30	59
1895/96		245	76	55	114
	1896	123	37	31	55
1896/97		235	73	55	107
	1897	129	36	26	67
1897/98		249	81	54	114
	1898	133	42	27	64
1898/99		258	94	50	114
	1899	178	60	32	86
1899/1900		264	108	47	109
	1900	152	44	30	78
1900/01		259	95	52	112

Die Zahl der Freischüler betrug im letzten Halbjahr 5.

Im Schuljahr 1900/01 sind im Personalstand der Anstalt keine Aenderungen zu verzeichnen. Die Zahl der Lehrer betrug 15, darunter 1 fest, 9 mit sechsmonatlicher Kündigung angestellte und 5 Hilfslehrer. Auch der Lehrplan erfuhr keine wesentliche Umgestaltung, nur wurde das Zeichnen nach Naturformen und deren Anwendung stärker betont. Die Sammlung mustergültiger kunstgewerblicher Gegenstände erfuhr durch Ankäufe auf der Pariser Weltausstellung eine werthvolle Erweiterung.

Im Winter 1900/01 besuchten 104 Dekorationsmaler, 41 Bildhauer und Thonmodelleure, 33 Baubeflissene, 14 Eiseleure und Wachsmodelleure, 31 Tischler und Möbelzeichner, 10 Glasmaler, 11 Lithographen, Zeichner oder Maler u., die Schule.

Konkurrenzen für die Schüler wurden im Schuljahr 1900/01 zu 6 verschiedenen Terminen ausgeschrieben; dieselben umfaßten je 6 bis 7 Aufgaben. Die Betheiligung an diesen Konkurrenzen war sehr rege, und es konnte eine große Anzahl der eingelaufenen Lösungen mit einem Preis oder Lob bedacht werden.

An Stipendien kamen zur Vertheilung:

- I. Aus dem städtischen Stipendienfonds: 4 Stipendien zu 250 M. und 2 Stipendien zu je 200 M.,
- II. Aus der Aders-Lönnies-Stiftung: 7 Stipendien zu je 300 M. und 2 Stipendien zu je 200 M.,
- III. An Staats-Stipendien: 3 Stipendien zu je 500 M., 2 Stipendien zu je 300 M.

Im Laufe des Monats Juni 1900 wurde unter dem Vorsitz des Regierungs- und Schulrathes **Lünenborg** die Prüfung für Zeichenlehrer und Lehrerinnen abgehalten.

Zu Beginn des Sommersemesters 1900 beehrte der Geh. Regierungsrath **Dönhoff** aus dem Ministerium für Handel und Gewerbe die Kunstgewerbeschule mit seinem Besuche, um sich über deren Organisation und die Leistungen der Vorbereitungs- und Fachklassen zu unterrichten.

Außerdem hielten der zur hiesigen königlichen Regierung versetzte Regierungs- und Gewerbeschulrath **von Czihak** und Assessor **von Wolff** im Februar 1901 eine Revision ab. Im verflossenen Schuljahr besuchten ferner Direktoren und Schulräthe aus München, Quedlinburg, Barmen zc. die Anstalt.

8. Gewerbliche Fortbildungsschule.

Ueber die Anfänge des gewerblichen Fortbildungsschulwesens in Düsseldorf sind im vorigen Verwaltungsberichte (S. 56 ff.) Mittheilungen gemacht worden. Die daselbst erwähnten Verathungen über die Neugestaltung der städtischen Fortbildungsschule durch Einführung der Schulpflicht sind im Berichtsjahre zum Abschlusse gekommen.

In der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 19. März 1901 wurde die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule nach den Vorschlägen der vorberathenden Kommission einstimmig beschlossen.

Hiernach soll die Fortbildungsschulpflicht zunächst zwei Jahre, also bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres dauern, aber mit der Maßgabe, daß die Schulpflicht um ein halbes oder ganzes Jahr, also bis zur Vollendung des 17. Lebensjahres verlängert werden kann, wenn das Lehrziel der Schule nicht erreicht ist.

Die Zahl der wöchentlichen Pflichtstunden soll für alle Schüler sechs betragen; hierin sind für diejenigen, für deren berufliche Ausbildung der Zeichenunterricht erforderlich ist, zwei Zeichenstunden einbegriffen.

Hinsichtlich der besuchspflichtigen Schüler soll keine Einschränkung gemacht und der Schulzwang nicht auf die gewerblichen Lehrlinge beschränkt werden; vielmehr sollen alle in einem gewerblichen oder kaufmännischen Betriebe beschäftigten jugendlichen Arbeiter in dem angegebenen Alter, sowohl die eigentlichen Lehrlinge als auch die sogenannten ungelerten Arbeiter zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet werden.

Von der Fortbildungsschulpflicht in obigem Umfange sollen nur diejenigen entbunden werden, welche der Schulbehörde nachweisen, daß sie die Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, welche in der Fortbildungsschule vermittelt werden sollen. Außerdem soll der Besuch einer anerkannten Fachschule oder Fachklasse vom Besuche der obligatorischen Schule befreien, vorausgesetzt, daß dieser Fachunterricht den Anforderungen der Schulbehörde hinsichtlich der Stundenzahl und Unterrichtszeit entspricht, sowie daß die betreffenden Schüler sich die nöthige allgemeine Bildung erworben haben.

Das Schulgeld soll jährlich sechs Mark betragen; für die fortbildungsschulpflichtigen Schüler soll es von den betreffenden Gewerbeunternehmern als Beitrag zu den Unterhaltungskosten der Schule gezahlt werden; solche jugendliche Arbeiter, welche der Schulpflicht nicht mehr unterliegen, aber freiwillig mit Genehmigung des Schulvorstandes am Unterrichte theilnehmen, haben das Schulgeld selbst zu zahlen.

Hinsichtlich der Unterrichtszeit einigte man sich mit den beteiligten Gewerbetreibenden dahin, daß der obligatorische Unterricht nicht nach acht Uhr Abends stattfinden soll; auch Sonntagsunterricht soll für die obligatorische Schule ausgeschlossen sein. Im Uebrigen soll den berechtigten Wünschen der beteiligten Arbeitgeber nach Möglichkeit entgegen gekommen werden.

Was die eigentliche Organisation der Fortbildungsschule betrifft, so soll dieselbe, ihrer praktischen Aufgabe entsprechend, beruflich eingerichtet werden; zunächst sollen die Klassen möglichst nach

dem Berufe der Schüler gebildet werden, selbstverständlich nur soweit die Vorkenntnisse und der geistige Standpunkt der Schüler dies gestatten; sodann soll aber auch der gesammte Unterricht sich auf dem Berufe der Schüler aufbauen und in erster Linie die Bedürfnisse des Berufes berücksichtigen. Die Nothwendigkeit, mit Rücksicht auf die weite Ausdehnung des Stadtbezirks Fortbildungsschulklassen in den verschiedenen Stadttheilen einzurichten, wird der wünschenswerthen Bildung reiner Berufsklassen zunächst einige Schwierigkeiten bereiten; je größer aber die Zahl der Schüler wird, desto weitgehender wird das Prinzip der Berufsschule zur Durchführung gelangen können.

Als Unterrichts räume für die Fortbildungsschule sollen im allgemeinen die Zimmer der oberen Klassen der Volksschulen benutzt werden; in einigen Stadttheilen sollen durch Aufbauten oder Erweiterungsbauten besondere Räume für den Fortbildungsunterricht, insbesondere Zeichensäle, gewonnen werden, so zunächst bei den Schulen an der Kirchfeldstraße, an der Eller- und Höhenstraße und in Grafenberg.

Zur Ertheilung des Unterrichts sollen geeignete Direktoren und Lehrer der Volksschulen herangezogen werden; für die Heranbildung von Zeichenlehrern für Fortbildungsschulen ist ein besonderer Kursus, an welchem 25 hiesige Lehrer theilnehmen, bereits eingerichtet; außerdem haben 4 Lehrer im Auftrage der städtischen Schulverwaltung an einem von dem Deutschen Verein für das Fortbildungsschulwesen in Leipzig eingerichteten Kursus theilgenommen.

Mit Rücksicht darauf, daß die Fortbildungsschule die Räume und die Lehrkräfte von der Volksschule entnehmen soll, erschien es zweckmäßig, zwischen diesen beiden Schularten eine gewisse Verbindung hinsichtlich der Leitung und Beaufsichtigung herzustellen; die Leitung der Fortbildungsschule soll daher einem zugleich im Aufsichtsdienste der Volksschulen stehenden Beamten (Stadtschulinspektor) übertragen werden.

Für die Verwaltung der Fortbildungsschule soll ein besonderes Kuratorium (Schulvorstand) eingesetzt werden, bei dessen Zusammensetzung der Gewerbe- und Handelsstand berücksichtigt werden soll. Mit Rücksicht darauf, daß schon bei der Vorbereitung der neuen Organisation die Verhältnisse der bestehenden gewerblichen Fortbildungsschule mit in Berathung gezogen und mit der neuen Ordnung in Uebereinstimmung gebracht werden müssen, wurde die bisherige Mitverwaltung der Angelegenheiten der Fortbildungsschule durch den Schulvorstand der Kunstgewerbeschule schon mit dem 1. April d. J. aufgehoben und die vorberathende Kommission mit der Verwaltung der Geschäfte der Fortbildungsschule bis zur Wahl des neuen Kuratoriums beauftragt. Aus dem gleichen Grunde wurde auch die Oberleitung der Schule von diesem Zeitpunkte ab dem Stadtschulrath übertragen.

Die Eröffnung der obligatorischen Schule soll am 1. April 1902 in der Weise erfolgen, daß zunächst nur diejenigen eingeschult werden, welche an diesem Termine ihrer Volksschulpflicht genügt haben; bei dieser allmählichen Durchführung des Schulzwangs wird die Fortbildungsschule am 1. Oktober 1903 ausgebaut sein.

Neben dem obligatorischen Fortbildungsschulunterricht sollen die vorhandenen Einrichtungen für die freiwillige gewerbliche Fortbildung einschließlich der sogenannten Knabenzeichnenklassen weiterbestehen und weiter entwickelt werden; die städtische Fortbildungsschule wird daher nach Einführung der Schulpflicht aus obligatorischen Klassen, aus freiwilligen Zeichenklassen und aus gewerblichen Fachklassen bestehen. Der Ausbau der letzteren zu einer Handwerker Schule mit einzelnen Tagesklassen wird angestrebt werden.

Die gewerbliche Fortbildungsschule (mit freiwilligem Schulbesuch) wurde im Berichtsjahre von durchschnittlich 1070 Schülern besucht, von denen 993 Zeichenschüler waren; eine große Anzahl derselben nahm an dem Unterrichte verschiedener Klassen theil.

Der Unterricht umfaßte:	1899/1900			1900/1901		
	Sonntagsklassen	Abendklassen	mit Schülern	Sonntagsklassen	Abendklassen	mit Schülern
Elementares Freihand-						
zeichnen	2	—	90	2	—	60
Körperzeichnen	6	4	363	6	4	440
Linearzeichnen	5	4	222	5	4	268
Flachornamentzeichnen .	1	1	47	1	1	71
Gipschattieren	1	1	49	1	1	44
Fachzeichnen für						
Maschinenbauer . . .	3	2	122	3	2	153
Fachzeichnen für Bau-						
handwerker	1	—	26	1	—	36
Fachzeichnen für Möbel-						
tischler	1	—	18	1	—	24
Fachzeichnen für Kunst-						
schlosser	1	—	22	1	—	33
Mathematik (Algebra u.						
Geometrie)	—	2	46	—	2	34
Deutsch und Rechnen .	—	6	166	—	6	171

Außerdem war in den Wintermonaten des letzten Schuljahres eine Tagesklasse für Holz- und Marmorarbeit mit 15 wöchentlichen Unterrichtsstunden eingerichtet, welche von 25 Schülern besucht wurde gegen 35 Schüler im Vorjahre.

Die mit der gewerblichen Fortbildungsschule verbundene Anabenzzeichenschule wurde von 218 Schülern gegen 160 im Vorjahre besucht, welche in fünf Klassen einen dreistündigen Tagesunterricht erhielten.

Am Schlusse des Schuljahres fand in der Turnhalle an der Bleichstraße eine Ausstellung der Schülerarbeiten statt, bei welcher an eine erhebliche Anzahl von Schülern Prämien vertheilt werden konnten; mit Rücksicht auf die kurz vorher stattgefundene Feier des zweihundertjährigen Jubiläums des preussischen Königthums gelangte das für dieses Fest von Prof. Emil Doepler hergestellte farbige Gedenkblatt (eingerahmt) zur Vertheilung.

d) Volksschulwesen.

1. Volksschulen.

Die Gesamtzahl der Schulkinder in den städtischen Volksschulen betrug nach der Neuaufnahme zu Ostern d. J. 28 080 gegen 27 780 im Vorjahre, so daß der Frequenzzuwachs, der in den Jahren 1897 und 1898 über 1200 Schüler betrug, auf 300 gesunken ist. Er betrug hiernach 1,08 %, während die Bevölkerung im gleichen Zeitraume um 3,63 % gestiegen ist. Von den 28 080 Kindern sind 14 263 Knaben und 13 817 Mädchen; der Konfession nach sind 21 618 katholisch, 6343 evangelisch und 119 jüdisch.

Am 1. Oktober v. J. wurde in dem während des Sommers fertiggestellten Schulgebäude an der Nachenerstraße eine neue katholische Volksschule mit 8 Klassen eröffnet, wodurch die bis dahin bei den Schulen an der Kronprinzenstraße und Neufferstraße bestehenden Wanderklassen beseitigt wurden. Die Schulbezirke des südlichen Stadttheils wurden in Folge dessen einer Neuregelung unterzogen, wobei sich die Nothwendigkeit der baldigen Gewinnung weiterer Schulräume im Süden ergab.

Nach den Weihnachtsferien konnte das große Schulhaus zwischen Ritterstraße und Hafenvall in Benutzung genommen werden, dessen Errichtung durch den Verkauf der alten Schulgebäude an der Andreasstraße und Mühlenstraße veranlaßt worden war. Die für Volksschulzwecke wenig geeigneten Klassenräume am Friedrichsplatz, am Stiftsplatz und an der Rätingerstraße wurden daher von diesem Zeitpunkte ab aufgegeben; die bisherigen Schulen an der Andreasstraße und an der Rätingerstraße wurden in das neue Gebäude verlegt und erhielten die Bezeichnung Schule an der Ritterstraße bzw. Schule am Hafenvall.

Das neue Schulhaus enthält 21 Klassenzimmer für die beiden Schulen, 2 Reservelassenzimmer, 2 Amts- und Konferenzzimmer sowie eine Turnhalle und einen Zeichensaal; in dem an der Ritterstraße gelegenen Wohnhause befinden sich Dienstwohnungen für den Kastellan, für einen Rektor und für eine Lehrerin.

Mit Beginn des neuen Schuljahrs wurde sodann auch die zur Entlastung der Schule an der Lindenstraße bestimmte katholische Schule an der Akerstraße, und zwar sofort mit sämtlichen 14 Klassen, eröffnet; in der Schule an der Lindenstraße blieben nur vier überzählige katholische Schulklassen, welche von der Hauptschule getrennt wurden und den Grundstock für ein neues Schulsystem bilden.

Ebenso wurden vier überzählige evangelische Schulklassen von der Schule an der Kölnerstraße abgezweigt und als selbständige evangelische Schule für Flingern in dem Gebäude an der Lindenstraße untergebracht.

Schließlich wurde auch im südlichen Stadttheile durch Abtrennung der gemischten Klassen der Schule an der Kirchfeldstraße der Anfang zu einer neuen evangelischen Schule (an der Nachenerstraße) gemacht.

In Folge dieser Neueinrichtungen stieg die Zahl der städtischen Volksschulen auf 40, die Zahl der Klassen auf 462.

Von den Schulen sind 28 mit 344 Klassen katholisch, 10 mit 105 Klassen evangelisch, 2 (Grafenberg und Hülfsschule) mit 13 Klassen paritätisch. In 84 Klassen wurden Knaben und Mädchen gemeinsam unterrichtet.

Mit Ausnahme der Vorortschulen und der Hülfsschule sind sämtliche städtische Volksschulen nach dem Siebenklassensystem eingerichtet.

Die Vertheilung der Schulkinder und Klassen auf die einzelnen Schulen ergibt sich aus der nachfolgenden Uebersicht, aus welcher auch die Klassenfrequenzen (nach dem Stande vom 16. Mai d. J.) ersichtlich sind.

Die durchschnittliche Schülerzahl einer Klasse beträgt 60 (gegen 63 im Vorjahre), 3 Klassen (im Vorjahre 4) hatten noch 80 und mehr Schüler, die höchste Zahl in einer Klasse war 81 (im Vorjahre 82).

Trotz der starken Vermehrung der Schulräume im Berichtsjahre sind noch 10 Wanderklassen vorhanden (im Vorjahre 16), davon 6 bei den Schulen des nördlichen Stadttheils; diese letzteren werden im nächsten Schuljahre nach Fertigstellung des neuen Schulgebäudes an der Kanonierstraße in Wegfall kommen.

Außer dieser neuen Schule an der Kanonierstraße, welche als Doppelschule zur Aufnahme von zwei vierzehnklassigen Schulsystemen bestimmt ist, ist gegenwärtig in Entstehung begriffen ein Erweiterungsbau bei der Schule in Grafenberg, durch welchen ein Zeichensaal, drei Klassenzimmer und eine Kastellanwohnung gewonnen werden sollen, und ein Aufbau auf dem Hintergebäude an der Hüttenstraße, welcher einen Zeichensaal und zwei Klassenräume umfassen wird. Projektirt ist ein Erweiterungsbau an der Schule an der Kirchfeldstraße sowie Neubauten für die Vororte Hamm und Flehe.

Der Gesun d h e i t s z u s t a n d war in einzelnen Schulbezirken in Folge von ansteckenden Krankheiten weniger günstig, als in früheren Jahren.

Die Anstellung von Schülärzten wird nach dem Eintritt des gewählten Stadtarztes in erneute Erwägung gezogen werden.

Die durchschnittlichen täglichen Schulverjämnisse betragen 4,38 % gegen 4,44 % im Vorjahre; die unentschuldigten und strafbaren Schulverjämnisse betragen nur 0,16 % gegen 0,15 % im Vorjahre.

Durch polizeilichen Zwang wurden im Berichtsjahre zur Schule geführt 334 Knaben und 147 Mädchen, zusammen 481 Kinder.

Im verflossenen Schuljahre wurden in zwei Terminen 3048 Kinder aus der Schulpflicht entlassen; davon befanden sich 2306 oder 75,7 % der Schüler in der ersten, 567 oder 18,6 % in der zweiten, 143 oder 4,7 % in der dritten Klasse, so daß nur 32 Kinder oder 1,0%, welche meist wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen zurückgeblieben waren, aus den Klassen der Mittelstufe entlassen werden mußten; Entlassungen aus der Unterstufe kommen im allgemeinen nicht mehr vor, was in erster Linie der Hilfsschule für schwachbegabte Kinder zuzuschreiben ist.

Bei der Hilfsschule, deren segensreiche Wirksamkeit immer mehr anerkannt wird, wurde eine neue Filialklasse für Hingern in dem Schulgebäude an der Lindenstraße eingerichtet; sie zählt jetzt 8 Klassen, davon 4 in der Hauptschule an der Kreuzstraße und 4 Filialklassen an der Stoffelerstraße (2), Bongardstraße und Lindenstraße. In den Hilfsklassen befanden sich 235 Kinder oder 0,84 % aller Schulkinder, davon 132 Knaben (0,93 %) und 103 Mädchen (0,74 %).

Wie in den Vorjahren wurden auch im Berichtsjahre wieder vier Heilkurse für stotternde Schulkinder unter Leitung des Hauptlehrers Horrig und des Lehrers Mones mit befriedigendem Erfolge abgehalten; ebenso wurden wieder vier Handfertigkeitkurse für Knaben (zwei in Papparbeiten und zwei im Kerbschnitt) unter Leitung der Lehrer Körholz und Geuen auf städtische Kosten veranstaltet.

Turn- und Jugendspiele an freien Nachmittagen unter Aufsicht von Lehrern fanden während der guten Jahreszeit bei 18 Schulen statt.

Durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 8. Januar d. J. wurde die allmähliche Einführung des Haushaltungs- und Kochunterrichts für die Mädchen der Oberklassen der städtischen Volksschulen beschlossen; zunächst soll eine Schulküche in Hingern eingerichtet werden. Als Lehrerin wurde die bisherige Vorsteherin der privaten Haushaltungsschule in der Bahnstraße, Elise Schmid, gewählt.

Zur Förderung des weiblichen Handarbeitsunterrichts wurde ferner die Einrichtung freiwilliger Stickkurse für Mädchen an freien Nachmittagen beschlossen und an den meisten Schulen eingeführt.

Das zweihundertjährige Jubiläum des Königreichs Preußen wurde in allen Schulen festlich begangen; zur Vertheilung von Gedenkbüchern an die Schüler war Seitens der Stadt eine Summe von 1000 M. zur Verfügung gestellt worden; außerdem wurden 400 Exemplare des Gedenkblattes von Prof. Emil Doepfer vom Herrn Minister zur Vertheilung überwiesen.

An den städtischen Volksschulen sind gegenwärtig 464 Lehrkräfte angestellt, und zwar 250 Lehrer und 214 Lehrerinnen; 188 Lehrer und 166 Lehrerinnen sind katholisch, 62 Lehrer und 48 Lehrerinnen sind evangelisch.

Ausgeschieden aus ihrem Amte sind im Berichtsjahre der Lehrer Dierig, der Rektor Wirtz und die Lehrerin M. Hänckke wegen Eintritt in den Ruhestand, die Lehrer Sollmann und Winter und die Lehrerinnen Siby, Kellermann und Kreuz in Folge ihrer Versetzung an eine städtische höhere oder mittlere Schule, der Lehrer Vogt und die Lehrerin Pötkers wegen Uebernahme eines auswärtigen Schulamts, die Lehrerin L. Decker wegen Eintritts in einen Orden, die Lehrerinnen E. Cremer, Duhl und Götschenberg wegen Verheirathung, der Lehrer Ringel zum Zwecke der Fortsetzung seiner Studien; die Lehrer Deterding und Dierig, sowie die emeritierten Rektoren Kellermann und Wirtz sind gestorben.

Eingetreten sind in den städtischen Schuldienst die Lehrer Baumgarten, Fischer, Frank, Geitmann, Henseler, Kremer, Lohmer, Mathe, Schmitz P., Schumacher G., Steinberg, Suter, von der Thüsen, Urhahn, Vogel und Weber und die Lehrerinnen

(Fortsetzung Seite 72.)

(Fortsetzung von Seite 69.)

Becker, Berger, Bode, Braun J., Cosar, Cremer A., Groos, Häncke C., Herber, Heuter, Holz, Kohles, Rückhoven, Lütkemeyer, Reinhold, Russell, Scheve, Schleger, Schmidt S., Schneider, Schulte, Siemes, Stoll, Walbroel.

Zur Vertretung erkrankter und beurlaubter Lehrpersonen sowie zur vorübergehenden Verwaltung erledigter Stellen sind während des Berichtsjahres außerdem 30 geprüfte Schulamtsbewerberinnen an hiesigen Volksschulen beschäftigt gewesen.

Die Lehrer Etteler, Zbach W. und Taeffner sind zu Direktoren, die Lehrer Langhans, Prinz und Tilger zu Hauptlehrern ernannt worden.

Zur Fortbildung der jüngeren Lehrerinnen sowie der als Vertreterinnen beschäftigten Schulamtsbewerberinnen wurden im Berichtsjahre drei praktisch-methodische Fortbildungskurse mit Lehrproben unter Leitung der Direktoren Breuer, Zbach und Schuh abgehalten, von denen einer sich mit der Praxis des ersten Schuljahrs, die beiden anderen mit dem deutschen Unterrichte beschäftigten; die Zahl der Teilnehmerinnen betrug insgesamt 98, und zwar 34 Schulamtsbewerberinnen und 64 Lehrerinnen; unter den letzteren befanden sich 7 Lehrerinnen von hiesigen höheren und mittleren Mädchenschulen.

2. Lehrerinnenseminar.

Die alljährlich wachsende Zahl der für den städtischen Volksschuldienst erforderlichen Lehrerinnen und geprüften Schulamtsbewerberinnen hatte schon seit längerer Zeit die Errichtung eines eigenen städtischen Seminars für Volksschullehrerinnen als wünschenswerth erscheinen lassen, um dadurch für unsere Schulen auf die Dauer Lehrerinnen in ausreichender Zahl und mit richtiger Vorbildung zu gewinnen. Nach eingehenden Beratungen wurde in der Sitzung der Stadtverordneten vom 22. Januar 1901 beschlossen, ein Lehrerinnenseminar nach den Vorschlägen des Stadtschulraths Reßler zu errichten und möglichst schon zu Ostern 1901 zu eröffnen.

Die Anstalt soll aus drei Seminar Klassen und zwei Vorbereitungs Klassen bestehen und paritätischen Charakter tragen. Die Einrichtung der Seminar Klassen soll derjenigen der staatlichen Lehrerinnen Seminare entsprechen; die Vorbereitungs Klassen sollen für die Aufnahmeprüfung in die unterste Seminar Klasse vorbereiten.

Das Schulgeld wurde auf 120 M. für einheimische und 150 M. für auswärtige Schülerinnen festgesetzt.

Nachdem die grundsätzliche Zustimmung des Herrn Ministers eingegangen war, konnte das neue Seminar mit dem 1. Mai d. J. mit drei vollbesetzten Klassen (einer Seminar Klasse und zwei Vorbereitungs Klassen) eröffnet werden; als Schulräume dienen die in Folge der Errichtung der Schule an der Ritterstraße freigewordenen Klassenräume am Stiftsplatz.

Als vollbeschäftigte Lehrkräfte sind in den Seminar dienst übernommen worden der Direktor Schuh und die Lehrerinnen Giese und Klein; der katholische Religionsunterricht wurde dem geistlichen Direktor Dr. Wirth, der fremdsprachliche Unterricht dem Oberlehrer an der städtischen Realschule Dr. Sofer nebenamtlich übertragen; außerdem ertheilen die Direktoren Malsburg, J. Wehner und Zbach sowie die Lehrer Serpel und K. Schmitz einige Unterrichtsstunden.

Die Zahl der Schülerinnen beträgt 97, darunter 31 auswärtige; 88 sind katholisch, 9 evangelisch.

e) Die finanziellen Verhältnisse der städtischen Schulen.

Bezeichnung	Realgymnasium mit Vorschule M.	Oberrealschule mit Vorschule M.	Realschule mit Vorschule M.	Kunstgewerbeschule M.	Gewerbliche Fortbildung- u. Knabenzeichenschule M.	Höhere und Mädchenmittelschulen M.	Volkschulen M.
Einnahme:							
Vom Grundeigentum	300	—	—	—	—	—	1 848
Stiftungen und Renten	—	—	—	—	—	—	—
Schulgeld und Einschreibgebühren .	80 770	47 931	53 823	10 058	13 199	77 988	2 650
Zuschuß aus Staats- u. anderen Fonds	—	—	—	30 000	7 600	1 748	57 048
Zinsen von Bestandgeldern u. Fonds	1 021	—	—	—	—	—	—
Strafgelder für Schulverfäumnisse .	—	—	—	—	—	—	4 055
Unvorhergesehene Einnahmen . . .	2 381	1 009	207	2 166	—	774	699
Summe der Einnahmen	84 472	48 940	54 030	42 224	20 799	80 510	66 300
Ausgabe:							
Befoldungen	163 684	105 760	92 565	62 321	27 613	115 930	991 683
Anderer persönliche Ausgaben (Unter- richt im Turnen, Zeichnen, Gesang z. für Hilfslehrer)	1 668	1 200	3 720	—	—	4 823	3 262
Pensionen und Unterstüzungen . . .	22 201	393	—	—	—	7 131	35 485
Unterrichtsmittel	5 013	2 219	2 518	3 425	468	6 789	14 297
Steuern u. Feuerversicherungsbeiträge	—	—	—	—	—	—	73
Heizung, Reinigung, Beleuchtung .	9 409	4 709	4 526	5 591	5 438	6 396	73 716
Aus Fonds: zu Unterstüzungen, Stipendien oder zur rentbaren Anlegung	—	—	—	—	—	—	—
Schreibmaterialien, Drucksachen, Pro- grammkosten	2 670	1 109	1 067	2 343	430	2 428	1 572
Stellvertretungskosten	—	—	—	—	—	—	12 233
Insgemein einschl. Reise- und Um- zugskosten	1 540	3 536	2 096	336	940	3 349	16 147
Summe der Ausgabe	206 185	118 926	106 492	74 016	34 889	146 846	1 148 468
Summe der Einnahme	84 472	48 940	54 030	42 224	20 799	80 510	66 300
Demnach Zuschuß der Stadtkasse	121 713	69 986	52 462	31 792	14 090	66 336	1 082 168
Dazu treten:							
Für bauliche Unterhaltung der Schul- gebäude und der Dienstwohnungen	7 881	957	2 159	550	—	7 416	34 458
Für Ergänzung und Unterhaltung der Mensilien	5 676	2 329	1 593	579	170	2 750	24 222
Für Schulgärten	—	—	—	—	—	—	5 062
Mithin Gesamtzuschuß	135 270	73 272	56 214	32 921	14 260	76 502	1 145 910
gegen 1899	134 578	71 937	43 208	39 633	14 238	66 463	1 104 116
1900 { mehr	692	1 335	13 006	—	22	10 039	41 794
{ weniger	—	—	—	6 712	—	—	—

Dem vorstehend nachgewiesenen Zuschuß von 1 534 349 M.
 treten hinzu die Kosten der Reinigung, Heizung und Beleuchtung der Klassenlokale der kauf-
 männlichen Fortbildungsschule (unter II angegeben) in Höhe von 865 „

Demnach beträgt der Gesamtzuschuß für Schulen im Jahre 1900 1 535 214 M.
 gegen „ „ 1899 1 475 038 „
 „ „ „ 1898 1 297 209 „
 „ „ „ 1897 1 306 049 „
 „ „ „ 1896 1 009 919 „

Die Baukosten für die Herstellung der Schulgebäude und die besonderen einmaligen Ausgaben für die Gebäude sind in diesen Summen nicht enthalten.

f) Besuch der städtischen Schulen.

Ostern 1901	Zahl der Klassen	Zahl der Schüler							Mit hin jetzt	
		evan- gelisch	katholisch	israeli- tisch	andern Be- kennt- nisses	überhaupt	dar- unter Aus- wärtige	Ostern 1900	mehr	we- niger
Realgymnasium und Gymnasium	21	421	183	26	1	631	85	613	18	—
Vorschule dazu	3	102	35	10	1	148	8	136	12	—
Oberrealschule	14	223	185	18	—	426	44	426	—	—
Vorschule dazu	3	80	58	8	—	146	4	131	15	—
Realschule	16	271	253	19	7	550	44	485	65	—
Vorschule dazu	3	95	52	4	1	152	2	140	12	—
Höhere Mädchenschule (Luisen- schule)	15	278	56	56	—	390	13	365	25	—
Mädchenmittelschule (Dttstraße) .	13	273	166	32	1	472	26	463	9	—
Mädchenmittelschule (Florastraße)	10	221	87	7	—	315	1	254	61	—
Volksschulen	462	6343	21 618	119	—	28 080	188	27 780	300	—
Summe	560	8307	22 693	299	11	31 310	415	30 793	517	—
Kunstgewerbeschule ¹⁾	24	.	.	.	.	159	24	152	7	—
Gewerbliche Fortbildungs- und Knabenzeichenschule	57	.	.	.	.	1 324	237	1 192	132	—
Lehrerinnenseminar	3	9	88	—	—	97	31	—	97	—
Hauptsumme	644	.	.	.	.	32 890	707	32 137	753	
gegen 1900	615	.	.	.	.	32 137	731			
„ 1899	588	.	.	.	.	31 626	528			
„ 1898	561	.	.	.	.	30 783	596			
„ 1897	531	.	.	.	.	29 197	544			

1) Das Religionsbekenntniß der Fachschüler ist hier nicht bekannt.

II. Staats-, Privat- und sonstige Lehranstalten.

An weiteren, nicht städtischen Lehranstalten bestanden die folgenden:

Ostern 1901	Zahl der Klassen	Zahl der Schüler							Mithin jetzt	
		evange- lisch	katholisch	israeli- tisch	andern Be- kennt- nisses	überhaupt	dar- unter Aus- wärtige	Ostern 1900	mehr	we- niger
Königliches Gymnasium	17	96	543	9	3	651	97	625	26	—
Vorschule dazu	3	30	92	7	—	129	14	127	2	—
Frühere Schuback'sche höhere Mäd- chenschule von Anna Schmidt	10	198	19	7	1	225	13	235	—	10
Höhere Mädchenschule von Anna Diel (Marienschule)	10	—	273	—	—	273	13	277	—	4
Höhere Mädchenschule der Ursulinen	14	—	473	—	—	473	—	506	—	33
Höhere Mädchenschule von Anna Neuhaus	5	26	3	3	—	32	13	34	—	2
Höhere Mädchenschule von Josefine Müller	9	71	37	4	—	112	—	110	2	—
Höhere Mädchenschule Bredenbeck- Stupin	3	21	21	—	—	42	2	40	2	—
Höhere Mädchenschule von Ottilie Kauffmann	10	58	2	2	1	63	5	53	10	—
Jörges'sche Lehranstalt für Knaben (Vorsteher Wüsthoff)	8	10	9	2	—	21	6	24	—	3
Höhere Privatmädchenschule im Kloster Annastraße 62	7	—	143	2	—	145	8	97	48	—
Anstaltschulen Düffelthal und Zoppenbrück	3	174	—	—	—	174	174	185	—	11
Dazu die städtischen höheren und Volkschulen	560	8307	22 693	299	11	31 310	415	30 793	517	—
Zusammen	659	8991	24 308	335	16	33 650	760	33 106	607	63
Ferner									544	
Kunstgewerbeschule	24	.	.	.	.	159	24	152	7	—
Gewerbliche Fortbildungs- und Knabenzeichenschule	57	.	.	.	.	1 324	237	1 192	132	—
Kaufmännische Fortbildungsschule	24	.	.	.	.	242	16	248	—	6
Städtisches Lehrerinnenseminar .	3	9	88	—	—	97	31	—	97	—
Demnach beträgt die Gesamt- besuchsziffer aller Schulen Düsseldorf's	767	.	.	.	.	35 472	1 068	34 698	780	6
									774	
gegen 1900	734					34 698	927			
" 1899	699					34 073	682			
" 1898	657					32 993	730			
" 1897	610					31 067	650			

Außerdem bestehen noch folgende konzeffionirte Fortbildungs- und Fachschulen für Mädchen:

- a) Handelsschule für Mädchen, errichtet und unterhalten vom Düsseldorfer Frauenverein mit Unterstützung der Stadt und des Staates; näheres darüber im vorigen Verwaltungsbericht S. 68; die Zahl der Schülerinnen beträgt 65.
- b) Anstalt für Kunststickerei und Frauenerwerb (Vorsteherin: Frau *Frauberger*), welche von einem Vereine gegründet und unterhalten wird; die Stadt sowie die Provinzialverwaltungen von Rheinland und Westfalen leisten Zuschüsse; näheres im vorigen Verwaltungsbericht S. 68; Zahl der Schülerinnen 55.
- c) Handarbeitschule im Herz Jesu-Kloster; Zahl der Schülerinnen 40.
- d) Friedrichstädter Industrieschule (Vorsteherin Frau *Feldhoff-Körber*); Zahl der Schülerinnen 85.
- e) Pensionat und Gewerbeschule für Frauen und Töchter von *Marie Mager* (Inhaberin *B. Sebert*); Zahl der Schülerinnen 49.
- f) Gewerbe- und Kunstschule von *Auguste Elbers*; 25 Schülerinnen.
- g) Kunstgewerbliches Atelier von *A. Silger*; 16 Schülerinnen.
- h) Handarbeitschule von *Antonie Schneider*; 18 Schülerinnen.
- i) Handarbeitschule im Elisabethhause; 18 Schülerinnen.
- k) Nähsschule in der Anstalt „Christi Hilf“; 13 Schülerinnen.
- l) Pensionat von *Cornelie Klob*; 14 Schülerinnen.

Die vom Düsseldorfer Frauenverein errichtete *Haushaltungsschule* in der Bahnstraße ist nach langjährigem segensreichen Bestehen mit Rücksicht auf die Einführung des Haushaltungsunterrichts in die Volksschulen am 1. April d. J. aufgelöst worden.

III. Kleinkinderschulen.

Zur Aufnahme von Kindern im noch nicht schulpflichtigen Alter waren im Berichtsjahre 24 (im Vorjahre 23) Kleinkinderschulen (Warteschulen) vorhanden, welche von 3523 Kindern (im Vorjahre 3416), 2572 (2485) katholischen, 932 (909) evangelischen und 19 (22) jüdischen besucht wurden.

Die städtische Kleinkinderschule für den Bezirk der Schule an der Lambertusstraße wurde in das alte Schulgebäude am Friedrichsplatz verlegt.

Der Zuschuß der Stadt zur Unterhaltung der Kleinkinderschulen, von denen acht außerdem in städtischen Gebäuden untergebracht sind, beträgt 12 000 M.

2. Kirchen- und Religionsangelegenheiten.

Im Bereiche der katholischen und evangelischen Pfarrgemeinden sind Veränderungen in den Pfarrämtern, der Pfarrorganisation und sonstige erwähnenswerthe Ereignisse nicht vorgekommen.

3. Kunst und Wissenschaft.

I. Theater.

Der großartige Erfolg der rheinischen Goethe-Feier im Vorjahre führte zur Gründung des Rheinischen Goethe-Vereins für Festspiele in Düsseldorf. Der Verein verfolgt den Zweck der Pflege dramatischer Dichtkunst und soll alljährlich im Sommer Bühnenwerke großen Stils durch auserlesene Kräfte deutscher Schauspielkunst im Stadttheater zu Düsseldorf zur Aufführung bringen. Zur finanziellen Unterstützung des Unternehmens bewilligte die Stadtverordneten-Versammlung in der Sitzung vom 5. März 1901 bis auf Weiteres einen jährlichen Beitrag von 3000 M.

Im Berichtsjahre fanden die Festspiele in der Zeit vom 1. bis 10. Juli statt und kamen Werke Friedrich von Schillers zur Aufführung.

Die Theater-Spielzeit 1900/01 wurde am 1. September 1900 eröffnet und am 30. April 1901 geschlossen.

Es wurden 240 Abend- und 36 Nachmittagsvorstellungen gegeben.

Gastirt haben:

In der Oper: Kammerfängerin Franzeschina Prevosti 4 mal, Kammerfängerin Sigrid Arnoldson 4 mal, Opernfängerin Catharina Fleischer-Edel 3 mal, Opernfängerin Sophie David 1 mal, Hofopernfänger Werner Alberti 8 mal.

Im Schauspiel: Hofschauspielerin Clara Ziegler 3 mal, Hofschauspielerin Rosa Poppe 2 mal, Schauspielerin Maria Reichenhofer 5 mal, Hofschauspieler August Junkermann 5 mal; ferner das Schlierseer Bauerntheater-Ensemble 6 mal und das Dr. Heine-Ensemble 1 mal.

Als Erstaufführungen an hiesiger Bühne sind zu verzeichnen:

Die Opern: „Die Bohème“, „Donna Diana“, „Fedora“, „Der Opernball“, „König Drosselbart“, „Der betrogene Rasi“, „Des Löwen Erwachen“.

Die Schauspiele: „Abschied vom Regiment“, „Die Argonauten“, „Der Gastfreund“, „Der Viberpelz“, „Flachsmann als Erzieher“, „Das deutsche Jahrhundert“, „Johannisfeuer“, „Jugend von heute“, „Der Meister von Palmyra“, „Der Probekandidat“, „Rosenmontag“, „Das tausendjährige Reich“, „Des Thürmers Weihnachtsfest“, „Der ledige Hof“, „Das vierte Gebot“, „Der Amerika-Sepp'l“.

Die Lustspiele: „Dolly“, „Mamsell Tourbillon“, „Der Vielgeprüfte“, „Flirten“.

Die Possen: „Freudvoll und leidvoll“, „Furcht vor der Schwiegermutter“.

Das Märchen: „Klein Däumling“.

Der Dekorationsfundus wurde durch die Neuherstellung nachbenannter Dekorationen: Burgmauer, Altdeutsche Straße, Häuser, Koulissen, Südliche Gegend, Gobelinzimmer, Kleiner Ritteraal, Venusgrotte zu „Tannhäuser“ und Königin der Nacht zur „Zauberflöte“, sowie durch Ankauf von Dekorationen bereichert und durch Aufmalungen verbessert. Die aufgewendeten Kosten betragen 12 914,88 M. und vertheilen sich auf die Direktion mit 3184,53 M. und auf die Stadt mit 9730,35 M. Auch der Garderobensfundus erfuhr durch Beschaffung neuer Kostüme und Rüstungen zur besseren Ausstattung der beliebteren Repertoirestücke eine ansehnliche Vermehrung. Es wurden hierfür 3924,89 M., wovon auf die Direktion 1005,55 M. und auf die Stadt 2919,34 M. entfallen, verausgabt.

Der Erwerb des Notenmaterials der Opern „Cavalleria rusticana“ und „Aida“ erforderte eine Ausgabe von 1213,50 M.; die Direktion war hierbei mit 364,05 M. beteiligt, während der Rest mit 849,45 M. zu Lasten der Stadt ging.

Die maschinellen Einrichtungen der Bühne wurden durch Aufstellen eines neuen Einschlag-Apparates und einer Blitzlichtanlage verbessert; die hierfür stadtseitig aufgewendeten Mittel betragen 649,87 M., bezw. 604,16 M.

Eine Probe mit dem Sprührohr Nr. 4 der Veriefelungseinrichtung ergab, daß durch dasselbe bei einem Drucke von 2,4 Atmosphären in 5 Minuten 5,8 cbm durchflossen waren. Hiernach würden die vorhandenen 6 Röhren in einer Stunde 417,6 cbm Wasser auf die Bühne senden.

Der Abschluß der Theaterkasse für 1900 stellt sich wie folgt:

Einnahme.	1899	1900
1. Leistungen des Pächters (einschl. seiner Antheile an den Gehältern städtischer Angestellten)	32 039 M.	35 531 M.
2. Unvorhergesehene Einnahmen	521 "	353 "
Summe	32 560 M.	35 884 M.
Ausgabe.		
1. Gehälter und persönliche Ausgaben	18 368 M.	19 507 M.
2. Unterhaltung und Ergänzung des Fundus (außerdem in 1900 für 9508 M. aus Restbeständen)	13 421 "	13 175 "
3. An das Elektrizitätswerk für den dem Pächter garantirten freien Lichtverbrauch	5 250 "	5 250 "
4. Kanalbetriebsgebühren	297 "	297 "
5. Verzinsung und Tilgung des Erweiterungsbaues nach dem Tilgungsplan	8 500 "	8 500 "
6. Gasverbrauch	184 "	198 "
7. Verschiedene Ausgaben	450 "	360 "
8. Hierzu kommen die aus dem laufenden Jahre in das folgende übergehenden Credite:		
a. für Unterhaltung und Ergänzung des Fundus	924 "	123 "
b. für die Erneuerung der Feuerversicherung	9 624 "	9 624 "
Summe	57 018 M.	57 034 M.
Abschluß.		
Die Ausgabe betrug	57 018 M.	57 034 M.
Die Einnahme betrug	32 560 "	35 884 "
Demnach Mehrausgabe	24 458 M.	21 150 M.
Im Etat war als Bedürfniß vorgesehen	17 856 "	21 133 "
Mithin mehr erforderlich	6 602 M.	17 M.
Unter den Ausgaben sind nicht einbegriffen:		
1. Die Kosten der baulichen Unterhaltung des Theaters, welche bei der Hochbaukasse verrechnet werden mit	14 973 M.	7 447 M.
2. Die Zinsen des Baukapitals von 1 142 183 M. nebst 1% Tilgungsquote zu	51 398 "	51 398 "
Der thatsächliche Aufwand der Stadt Düsseldorf betrug sonach	90 829 M.	79 995 M.

II. Städtischer Musikdirektor und städtisches Orchester.

Die Thätigkeit des städtischen Musikdirektors vollzog sich im Betriebsjahre auf dem ihm zugewiesenen Gebiete.

In Folge der Verstärkung des städtischen Orchesters um 15 Instrumente zum 1. September 1899 machte sich eine Ueberbürdung der Hornisten und Posaunisten bemerkbar. In Folge dessen genehmigte die Stadtverordneten-Versammlung in der Sitzung vom 18. Dezember 1900 die Verstärkung des städtischen Orchesters um 2 Hornisten und einen Posaunisten mit Beginn des neuen Rechnungsjahres.

Im Dienste der Tonhallen-Verwaltung veranstaltete das städtische Orchester wie in den vorhergehenden Jahren sogenannte Unterhaltungskonzerte und zwar an den Sonn- und Feiertagen, an den Donnerstagen und während der theaterfreien Zeit auch an den Dienstagen, ferner sogenannte Symphoniekonzerte an den Samstagen.

Ferner hat dasselbe bei den 9 Konzerten des städtischen Musikvereins nebst Proben mitgewirkt, die Tafelmusik zu Kaisersgeburtstag und bei dem aus Anlaß der Anwesenheit der Torpedo-Flottille veranstalteten Festessen gestellt, auch bei dem Festakte zur Feier des zweihundertjährigen Bestehens des Königreichs Preußen den instrumentalen Theil ausgeführt.

Während der Theaterspielzeit war das Orchester mit Ausnahme der Donnerstage und Samstage im Theater bei den sämtlichen Opern, Operetten und Possen, bei der Zwischenaktsmusik und bei den erforderlichen Proben thätig.

In Anerkennung der künstlerischen Leistungen des städtischen Orchesters wurden von dem Herrn Kammerjäger *L i k i n g e r* 500 M. und durch Vermittelung des Herrn *J. S e i n e r* 20,50 M. dem Orchester-Pensions-Fonds überwiesen.

Einen hochherzigen Beweis regen Interesses für das städtische Orchester gab die am 24. Februar 1900 verstorbene Frau Wittwe *Wilhelm W e i l e r*, Magdalene geb. *Stachely*, indem sie dem Orchester-Pensions-Fonds einen Betrag von 14 000 M. testamentarisch vermachte, sowie ihr Sohn, Herr *Kentner Karl W e i l e r*, welcher zum Andenken an seine verstorbene Mutter dem Orchester-Pensions-Fonds ein Kapital von 10 000 M. schenkte mit der Bestimmung, daß die jährlichen Zinsen an die bedürftigsten Pensionäre des Orchesters und eventl. bis höchstens zu einem Viertel an Wittwen und Waisen pensionirter oder pensionsberechtigter Mitglieder des städtischen Orchesters nach freiem Ermessen des Orchester-Pensions-Vorstandes vertheilt werden können.

Die Allerhöchste Genehmigung zur Annahme dieser Zuwendungen wurde unterm 1. Juni bezw. 2. April 1901 ertheilt.

Durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 29. August 1899 ist der statutenmäßige Beitrag der Stadt zu dem Pensions-Fonds für 5 Jahre von 1600 M. auf 5000 M. erhöht worden.

Die durch Abgang erledigten Stellen des Orchesters wurden neu besetzt.

Der Abschluß der Orchesterkasse weist nach:

Einnahmen.	1899	1900
1. Von der Tonhallen-Verwaltung	25 700 M.	26 000 M.
2. Von der Theaterdirektion	21 000 "	31 470 "
3. Unbestimmte Einnahmen (z. B. Theilnahme an Konzerten des Musikvereins)	11 399 "	6 700 "
	58 099 M.	64 170 M.

Ausgaben.	1899	1900
1. Besoldungen	98 477 M.	109 909 M.
2. Hülfsmusiker	1 568 "	553 "
3. Inventar	2 978 "	2 122 "
4. Reisekosten, Drucksachen zc.	937 "	127 "
5. Restausgabe	333 "	—
	104 293 M.	112 711 M.
Hiervon ab die Einnahme	58 099 "	64 170 "
Bleibt Zuschuß der Stadtkasse	46 194 M.	48 541 M.

Die Pensionsanstalt der städtischen Orchesterkasse bezahlte im Berichtsjahre an Pensionen, Wittwen- und Waisengeldern 7163 M.

Die Einnahmen aus Zinsen betragen 3117 M., aus dem Beitrage der Stadt 5000 M., aus besonderen Bewilligungen der Stadtverordneten-Versammlung zu Pensionszahlungen 538 M., aus dem Ertrag von Aufführungen 1696 M., aus Geschenken 13 417 M.

Das Vermögen der Pensionskasse betrug am 31. März 1901 96 318 M., gegen 78 885 M. im Vorjahre.

Das Geschenk des Rentners Herrn Karl Weiler ist als Karl Weiler'scher Unterstützungsfonds in 3½ %igen preußischen Konjols zum Nennwerthe von 10 000 M. und in einem Sparkassenbuche mit 530 M. rentbar angelegt worden. Der Zinsgewinn betrug 113 M.

III. Tonhalle.

Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in der Sitzung vom 8. Januar 1901 die Neuverpachtung der städtischen Tonhalle vom 1. Oktober 1901 ab an den ersten Küchenmeister Herrn Wilhelm Spickernagel in Berlin.

Die wichtigsten Pachtbedingungen sind:

Die Stadt vermietet dem Pächter das Café-Restaurant nebst zugehörigen Betriebsräumen und 2 Wohnungen, gestattet ihm die Benutzung der unteren Säle, sowie die der oberen Räume, soweit dieselben stadtseits nicht beansprucht werden und stellt das erforderliche Betriebs-Inventar.

Der Pächter ist verpflichtet, die Tische bei den Saalkonzerten des städtischen Orchesters stets, bei Gartenkonzerten und eventl. auch in anderen Fällen nach Anordnung der Tonhallen-Kommission mit Tisch- bezw. Kaffeedecken zu belegen, die für den Wirtschaftsbetrieb erforderlichen Weine, einschließlich der Südwine von der Stadt zum Zwecke des Verkaufs zu entnehmen. Von dem Wein-Konsum bezieht der Pächter eine Lantideme von 20 %.

Der Pächter zahlt für die ihm vermieteten bezw. zur Benutzung überlassenen Räume eine Jahrespacht von 8500 M., eine Abgabe von der bezogenen Wein-Lantideme und zwar bis zur Summe von 6000 M. zwei Dritttheile, bei einem Mehrbetrage der Lantideme über 6000 M. die Hälfte dieses Mehrbetrages, für die Benutzung des ihm gestellten Betriebsinventars eine Benutzungsgebühr von 5 % der festgestellten Werthsumme des Inventars, von dem in den Sälen verkauften Biere eine Abgabe von 10 %, und zu den Heizungskosten einen Beitrag von 2000 M.

Die Beleuchtung des Café-Restaurants trägt der Pächter allein, zu den Kosten der Beleuchtung der übrigen Räume hat er abzüglich der etwa von Dritten gezahlten Beiträge 20 % beizutragen.

Der Vertrag ist auf sechsjährige Dauer abgeschlossen; der Stadt bleibt indes eine Kündigung zum 31. März 1903 mit dreimonatlicher Frist vorbehalten.

Im Berichtsjahre wurden 168 Abonnements-Konzerte des städtischen Orchesters und 1 Konzert der Kapelle des königlichen Niederrheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39, gleichfalls im Rahmen der Abonnements-Konzerte, veranstaltet, von welchen 40 im Garten abgehalten werden konnten.

Die Zahl der Besucher dieser Konzerte betrug 143 416 Personen gegen 143 743 im Vorjahre. Die Zahl der Abonnenten hat 1623 gegen 1912 in 1899 betragen.

Außer den Abonnements-Konzerten fanden an sonstigen Veranstaltungen 272 in den unteren Sälen, 10 im Garten und 207 in den oberen Sälen statt, welche von zusammen 171 718 Personen besucht waren. Aus diesen Veranstaltungen sind als besondere zu erwähnen: Das vom Komitee zum Empfang der Torpedoflotte für das Offizier-Corps derselben am 1. Juni Mittags veranstaltete Festessen und der am gleichen Tage Abends stattgefundenen allgemeinen Kommers, die am 18. Januar Mittags stadtsseitig und Abends Seitens des Evangelischen Bundes aus Anlaß des 200 jährigen Bestehens des Königreichs Preußen arrangirten Festlichkeiten.

Finanzielles.

Die Einnahmen haben betragen:	1899	1900
1. Aus Vermietungen von Wohnungen und Läden	6 300 M.	6 550 M.
2. Pacht für das Café-Restaurant	4 000 „	4 000 „
3. Pacht für die Tonhallen-Restaurations		16 016 „
4. Abgabe vom Bierkonsum in derselben	20 515 „	1 941 „
5. Eintrittsgelder zu den Konzerten	40 062 „	42 693 „
6. Aus der Vermietung der Säle	14 438 „	16 160 „
7. Garderobepacht	2 400 „	2 400 „
8. Reingewinn aus dem Weingeschäft	66 111 „	59 321 „
9. An sonstigen Einnahmen (Erstattungen für Heizung, Reinigung, Beleuchtung, Wasserverbrauch und Zufälliges)	30 070 „	25 845 „
10. Bestand aus dem Vorjahre (Restausgabe)	— „	6 229 „
Summe der Einnahmen	183 896 M.	181 155 M.

Die Ausgaben betragen:	1899	1900
1. Verwaltungskosten	9 467 M.	9 581 M.
2. Unterhalt der Grundstücke, Gebäude und des Inventars	17 005 „	17 803 „
3. Kosten der Konzerte und der Verwendung der Säle zu Festlichkeiten	*35 373 „	**34 812 „
4. Heizung, Reinigung, Beleuchtung, Wasser	43 295 „	44 467 „
5. Steuern und Abgaben	4 692 „	†3 378 „
6. Verzinsung und Tilgung der Schulden	74 339 „	74 020 „
7. Sonstige Ausgaben	1 331 „	1 924 „
8. Außerordentliches	29 018 „	23 088 „
und zwar 1900:		
a) zu nothwendigen baulichen Verbesserungen	18 503 M.	
b) Beschaffung von Portièren	250 „	
c) Aufmalung des Bühnenvorhanges im Ritteraal	480 „	
d) Beschaffung von Fensterdraperien und Fensteremblemten für den Kaiseraal	3 855 „	
Summe der Ausgabe	214 520 M.	209 073 M.
Hiervon ab die Einnahme	183 896 „	181 155 „
ergiebt Zuschußbedarf	30 624 M.	27 918 M.
gegen den etatsmäßigen Zuschuß von	48 700 „	42 150 „
weniger	18 076 M.	14 232 M.

*) Hiervon 25 700 M. an die Orchesterkasse.

***) Hiervon 26 000 M. an die Orchesterkasse.

†) Einschließlich 2533 M. Restausgabe für Feuerversicherung.

Der Weinumsatz betrug 311 065 M. gegen 313 724 M. im Vorjahre; der Reingewinn hieraus belief sich auf 59 321 M. gegen 66 111 M. im Vorjahre. Die Schuld des Weingeschäfts betrug Ende des Berichtsjahres 349 816,52 M. (270 766,04 M.), wovon 150 000 M. (150 000 M.) bei der Sparkasse und 199 816,52 M. (120 766,04 M.) der Stadtkasse geschuldet wurden.

Dieser Schuld stand ein Weinlager zum Einkaufswerthe von 455 949 M. (380 510 M.) gegenüber.

IV. Kunsthalle und städtische Gemälde-Galerie.

Ueber die Geschichte der Gemädegalerie und der Kunsthalle ist der vorige Verwaltungsbericht (S. 77 ff.) zu vergleichen.

Die finanziellen Verhältnisse der Kunsthalle während des Berichtsjahres ergeben sich aus folgendem (die eingeklammerten Zahlen sind die entsprechenden Daten für das Vorjahr):

Es betragen die **Einnahmen** der Kunsthalle 23 528 M. (29 830 M.), wovon 9 651 M. (12 531 M.) auf Eintrittsgelder, 6 041 M. (6 290 M.) auf Abonnements, 6 338 M. (9 636 M.) auf Verkaufsprovisionen und 1 498 M. auf Zinsen entfallen.

Die **Ausgaben** betragen 18 131 M. (20 209 M.), so daß ein **Ueberschuß** von 5 397 M. (9 621 M.) vorhanden war. Da nach den Bestimmungen des Vertrages vom 11. 12. 1878 mindestens ein Viertel des Ueberschusses dem „Verein Düsseldorfer Künstler zu gegenseitiger Unterstützung und Hilfe“ zu überweisen ist, so wurde die Summe von 1 397 M. diesem Verein übermittelt. Der Rest des Ueberschusses in Höhe von 4000 M. (7 000 M.) fiel dem für den Ankauf von Gemälden bestehenden Fonds zu. Dieser Fonds besaß am 1. Juli 1900 einen Bestand von 15 519 M. gegen 15 063 M. am 1. Juli 1899, außerdem besitzt die Kunsthalle einen Reservefonds von 30 000 M.

Das ursprüngliche Projekt des Anbaues der Kunsthalle ist insofern geändert worden, als die städtische Vertretung am 6. 6. 1900 das von Professor Schill unterm 19. 5. 1900 aufgestellte Projekt zu dem Anbau der Kunsthalle genehmigte und gleichzeitig die Kosten hierfür mit 154 500 M. bewilligte. Mit der Ausführung des Anbaues ist inzwischen begonnen worden.

Der **Gemälde-Galerie** wurden im **Kalenderjahre** 1900 verschiedene Bilder geschenkwweise zugeführt:

1. Von Herrn Dr. B. S i d d e m a n n „Eine Flasche Champagner“ von Friedr. S i d d e m a n n,
2. „ „ Fabrikbesitzer Karl P o e n s g e n „Ruhe im Walde“ von Professor B e r g m a n n,
3. „ „ Ph. J a k o b L o u r a n und Frau „Kirchen-Interieur“ von G. W e n d l i n g.

Den freundlichen Gebern wird auch an dieser Stelle verbindlichster Dank ausgesprochen.

Neuerwerbungen aus Mitteln des Vereins zur Errichtung der Gemälde-Galerie sind nicht erfolgt.

Der Gemälde-Bestand ist durch die vorangeführten Schenkungen auf 150 gestiegen, deren Feuerversicherungswerth (einschließlich der Rambour'schen Sammlung) 802 590 M. beträgt. Ende 1899 betrug dieser Werth 786 390 M.

Die Wittve des Geheimen Kommerzienraths Pfeiffer, Sophie geb. Trinkaus, überwies der Stadt Düsseldorf zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten den Betrag von 10 000 M. zum Ankaufe eines Bildes für die städtische Gemälde-Galerie. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm das Geschenk unter Bezeugung ihres wärmsten Dankes an. Ueber die Verwendung der Schenkung wird im nächsten Berichtsjahre Mittheilung zu machen sein.

Auf Beschluß des Verwaltungsrathes wurden die Bilder:

1. C. F. L e s s i n g: „Landschaft mit einer Kriegsscene“,
2. P. v. C o r n e l i u s: „Porträt des Herrn Reichmann“

von dem Maler Herrn P. P r e y e r renovirt.

Die Zahl der Mitglieder des Gallerie-Vereins betrug Ende 1900 279 gegen 269 Ende 1899. Die Mitgliederbeiträge betragen 2 595 M. gegen 2 531 M. im Vorjahre. Die Stadt gewährte wie im Vorjahre einen Zuschuß von 6 000 M., die Provinz einen solchen von 3 000 M. Die gesammte **Einnahme** betrug 41 980,89 M. gegen 35 998,93 M. im Vorjahre. Die **Ausgabe** betrug 956,54 M. gegen 16 313,02 M. im Vorjahre, so daß ein **Bestand** von 41 024,35 M. (gegen 19 685,91 M. im Vorjahre) verblieb.

V. Denkmäler.

Die Denkmäler wurden eingehend besichtigt und vorgefundene Mängel abgestellt.

Das Johann Wilhelm-Denkmal auf dem Markt, das Kriegerdenkmal im Hofgarten, sowie das Kaiserdenkmal an der Alleestraße wurden monatlich durch Abspritzen gereinigt.

Die dem Herrn Professor **B u j c h e r** in Auftrag gegebenen Statuen von Zimmermann und Mendelssohn-Bartholdy, deren Gußmodelle vom Künstler noch vor dem vereinbarten Termine fertiggestellt waren, wurden an der Westseite des Stadttheaters erst nach Ablauf des Berichtsjahres aufgestellt.

Der **Verschönerungsverein** stellte der Stadt für die Herstellung der Figurengruppen auf den Postamenten der Brunnenanlagen am Corneliusplatz einen Beitrag von 3 000 M. zur Verfügung.

VI. Historisches Museum.

Den Anlaß zur Begründung eines historischen Museums gab die Schenkung einer Anzahl von Oelgemälden, die von den Erben des Freiherrn **v o n S t u t t e r h e i m** der Stadt Düsseldorf im Oktober des Jahres 1873 angetragen wurde. Am 4. Mai des folgenden Jahres erfolgte der Beschluß der Errichtung des Museums zur Aufnahme von Gegenständen, welche für die Geschichte und Entwicklung der Stadt und Umgebung von Bedeutung sind. Für die Leitung des jungen Unternehmens wurde ein Kuratorium gewählt. Untergebracht wurde die kleine Sammlung, die bald durch Funde von Urnen aus fränkischer Zeit vermehrt wurde, zunächst in einem Zimmer des ehemaligen Justizgebäudes. Anlässlich der Anwesenheit des historischen Vereins für den Niederrhein im Sommer 1874 wurden die Sammlungen dem Publikum zugänglich gemacht. Der Geringsfügigkeit der Sammlungen, die nur sehr allmählig durch private Zuwendungen wuchsen, und der Unzulänglichkeit des zur Verfügung stehenden Raumes, die dazu nöthigte, Gegenstände von größerem Umfange, die geschenktweise angeboten wurden, zurückzuweisen, wurde abgeholfen durch das Interesse, das **Se. Königliche Hoheit Prinz G e o r g v o n P r e u ß e n** dem Unternehmen entgegenbrachte.

Das **Anerbieten** **Er. Königlichen Hoheit**, der jungen Gründung eine höchst werthvolle Sammlung von historischen Porträts und Kupferstichen zuzuwenden, falls ein angemessener Raum zur Verfügung gestellt werde, hatte zur Folge, daß laut Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 7. Oktober 1879 der Antikensaal des alten Akademiegebäudes zur Aufnahme der Museumsammlungen freigegeben wurde. Die Ueberführung der Sammlungen war schon Ende November desselben Jahres so weit gefördert, daß die Eröffnung für das Publikum erfolgen konnte.

Den werthvollsten Bestandtheil des Museums bildeten die Zuwendungen **Er. Königlichen Hoheit** des Prinzen **Georg**, der im folgenden Jahre auf Bitte der Stadtverordneten-Versammlung auch das Protektorat über das Museum zu übernehmen geruhte.

Eine lange Reihe höchst werthvoller und interessanter Zuwendungen, insbesondere von Bildnissen, in den 80 er und 90 er Jahren, sowie zahlreiche Besuche, mit denen **Se. Königliche Hoheit** das Museum beehrte, legen Zeugniß davon ab, daß das Interesse des hohen Protektors in diesem langen Zeitraum das gleiche geblieben ist.

Das gesteigerte Interesse des Publikums äußerte sich bald in starkem Besuch und häufigeren Zuwendungen. Durch letztere, durch Ueberweisungen von Seiten des städtischen Archivs und des Düsseldorfer

Geschichtsvereins, durch gelegentliche Funde und Ankäufe wurden die Sammlungen erweitert, und es entstanden allmählig neben der Abtheilung für Bildnisse aller Art solche für Karten, Pläne und Ansichten, für Archäologisches, für Münzen und Medaillen, für Archivalien, sowie eine kleine historische Bibliothek.

Den Kern der archäologischen Abtheilung bildete neben zahlreichen Funden und Zuwendungen die Sammlung römischer Alterthümer des Herrn Const. Koenen, die von der Stadt käuflich für das Museum erworben wurde. Nahezu verdoppelt wurde diese Abtheilung dadurch, daß das langjährige Kuratoriumsmitglied, Herr C. Guntrum, dem Museum seine reichhaltigen Sammlungen, das Ergebnis jahrzehntelangen Sammeleifers vermachte. Außer der archäologischen Abtheilung kam diese Erwerbung auch der Sammlung von Ansichten und Plänen und namentlich der Bibliothek zu Gute, die dadurch erst eigentlich geschaffen worden ist.

In Folge dieses starken Anwachsens der Sammlungen wurden die 1879 bezogenen Räume bald zu enge. Abhilfe brachte der Beschluß, das Obergeschoß des alten, durch die Verlegung des Hafens freige wordenen Lagerhauses an der Reiterkaserne für das Museum herrichten zu lassen. Nachdem der Umbau im Sommer 1897 fertig gestellt war, erfolgte im September desselben Jahres der Umzug in die neuen, gut und reichlich erhellten Räume, in denen sich die stattlich angewachsenen und vielseitig interessanten Sammlungen vortheilhafter und besser zur Schau bringen ließen, als im alten Akademiegebäude.

Auch in dem neuen Heim sind die Bestände durch vortheilhafte Einkäufe und höchst dankenswerthe und werthvolle Zuwendungen, die hauptsächlich der archäologischen und kunstgeschichtlichen, sowie der Bildnißsammlung zu Gute gekommen sind, nicht unbeträchtlich vermehrt worden. Nur in einem Punkte sind die Erwartungen nicht erfüllt worden: Die Besuchsziffer ist namentlich an den Wochentagen eher gesunken als gestiegen. Die Verwaltung hat daher, auch entsprechend geäußerten Wünschen, die freie Besuchszeit auf den Mittwoch Morgen zurückverlegt und den Besuch an allen Wochentagen gegen ein mäßiges Eintrittsgeld freigegeben. Volle, erwünschte Wirkung dürfte allerdings diese Maßnahme erst dann haben, wenn nach der Fertigstellung der Rheinstraße ein regerer Passantenverkehr sich in der Nähe des Museums entwickelt.

Finanzielles.

Es betragen die Einnahmen	89,40 M.
„ Ausgaben	744,87 „
sonach die Reingaube	655,47 M.

gegen 598 M. im Vorjahre.

Die Ausgaben des Berichtsjahres setzten sich zusammen aus 300 M. Vergütung an den Kustos, 90 M. für Beaufsichtigung, 307,37 M. für Beschaffung und Unterhaltung von Sammlungsgegenständen und 47,50 M. sonstigen Ausgaben.

VII. Sternwarte.

Die Thätigkeit der Sternwarte erstreckte sich im Berichtsjahre auf die weitere Beobachtung fremder und Düsseldorfer Planeten und die Berechnung einzelner der letzteren. In den 53 Jahren des Bestehens der Düsseldorfer Sternwarte wurden 2350 Beobachtungen von 227 kleineren Planeten angestellt.

Der besondere Fonds der Sternwarte bestand am 31. März 1901 aus dem Anwesen der Anstalt an der Martinstraße, deren Gebäudeversicherungswerth 52 900 M. beträgt, den Mobilien, Instrumenten und Büchern mit einem Versicherungswerth von 19 000 M., und einem Kapitalvermögen von 20 200 M.

Zu dem Gehalt des Astronomen trägt der Staat 2400 M. bei, die Stadt zahlt ebenfalls 2400 M. Zu dem übrigen Bedarf hat die Stadt wie in den Vorjahren, so auch in dem Berichtsjahre 500 M. geleistet. Außerdem trägt die Stadt die Kosten der Unterhaltung des Gebäudes, welche 1900 1 070,85 M. betragen.

VIII. Lesehalle und Volksbibliotheken.

a) Städtische Lesehalle.

Die städtische Lesehalle hat im Berichtsjahre in ihrer inneren Einrichtung keine Aenderungen erfahren. Der Bücherbestand wurde angemessen vermehrt, besonders wurden mehrere größere Werke der Lesehalle überwiesen. Die aufliegenden Zeitschriften sind dieselben wie im vorigen Jahre. Unter den angestellten Beamten und in deren Verwendung ist eine Aenderung nicht eingetreten, doch wird bald die Anstellung eines zweiten Hilfsbibliothekars, der auch zugleich Buchbinderarbeiten besorgt, ins Auge gefaßt werden müssen.

Während in den Vorjahren 29 536 beziehungsweise 27 326 Personen in der Lesehalle verkehrten, wurde sie in diesem Jahre in 31 319 Fällen benutzt, was gegen das vorige Jahr eine Zunahme von 5 $\frac{2}{3}$ % bedeutet (gegen 7 $\frac{1}{2}$ % von 1898 zu 1899). Der schwächste Besuch fand im Monat August (1074), der stärkste im Januar statt (3635). Die Zahl der weiblichen Besucher, für die ein besonderes Lesezimmer reserviert ist, betrug 2724. Durchschnittlich fand die Lesehalle täglich 90 Besucher.

b) Städtische Volksbibliotheken.

Die Stadt Düsseldorf besitzt drei Volksbibliotheken:

1. Die erste befindet sich im ersten Obergeschoß der Turnhalle an der Bleichstraße und ist mit der Lesehalle organisch verbunden;
2. Die zweite befindet sich in der Schule an der Oberstraße und
3. Die dritte in der Schule an der Höhenstraße.

Die erste Bibliothek besaß im Berichtsjahre 3975 Leser (gegen 3496, 2939, 2361, 1445 der Vorjahre), die zweite 607 (gegen 425, 531, 524, 728 der Vorjahre), die dritte 428 (gegen 360, 405, 325, 329 der Vorjahre).

Im ganzen wurden also in diesem Jahre die Bibliotheken von 5010 regelmäßigen Lesern benutzt (gegen 4281, 3875, 3210, 2503 der Vorjahre), was gegen das Jahr 1899 ein Mehr von 729 Personen bedeutet.

Erfreulich ist besonders die diesjährige Zunahme bei der 2. und 3. Bücherei. Sie hatten im vorigen Jahre um 106 beziehungsweise 45 abgenommen, was bei der zweiten wohl besonders auf den abgenutzten Zustand der Bücher zurückzuführen war; zur Abhilfe wurde im Berichtsjahre eine höhere Summe zur Verfügung gestellt. Die Zunahme der dritten Bibliothek weist vielleicht darauf hin, daß diese jetzt in der Höhenstraße eine günstigere Lage hat als früher in der Schildenerstraße.

Den Berufsständen nach lesen:

	in der I.	II.	III.	Insgesamt	
	Bibliothek			(In den Vorjahren)	
Fabrikarbeiter und Tagelöhner	323	81	101	505	(409, 352)
Handwerker und Gewerbetreibende	923	185	114	1222	(1110, 1065)
Kaufleute	667	40	45	752	(639, 615)
Beamte	396	46	11	453	(416, 395)
Lehrer	84	10	8	102	(82, 74)
Rentner	19	2	1	22	(21, 14)
Anderer männliche Personen	234	14	8	256	(239, 209)
Lehrerinnen	36	7	10	53	(38, 27)
Anderer weibliche Personen	1293	222	130	1645	(1327, 1124)
in Summe	3975	607	428	5010	(4281, 3875)

Die Theilnahme der Arbeiter ist zwar immer noch verhältnißmäßig gering, aber in erfreulich starker Zunahme begriffen.

Die Zahl der in den einzelnen Monaten gewechselten Bücher verdeutlicht folgende Uebersicht:

	Es wurden entliehen in der			Bibliothek
	I.	II.	III.	
April 1900	4793	658	442	Bände
Mai 1900	4544	739	494	"
Juni 1900	4013	637	409	"
Juli 1900	4055	694	569	"
August* 1900	1281	—	16	"
September* 1900	1675	427	301	"
Oktober 1900	4657	706	490	"
November 1900	5598	901	608	"
Dezember 1900	5939	1066	763	"
Januar 1901	6650	1126	708	"
Februar 1901	6060	1159	707	"
März 1901	6515	1356	873	"
insgesamt	55780	9469	6380	Bände
gegen	48551	6565	5310	" im Jahre 1899
mithin 1900 mehr als 1899	7229	2904	1070	Bände.

Insgesamt wurden in diesem Jahre 71629 Bücher gewechselt, was gegen das Vorjahr ein Mehr von 11209 Bänden bedeutet. Es ergibt sich, daß im Berichtsjahre die Zahl der Leser um 14½ %, die Zahl der Benutzungen um 15⅓ % zugenommen hat.

Rechnet man zu letzteren die 31319 Besucher der Lesehalle, so ergibt sich, daß Lesehalle und Bibliotheken zusammen in 102948 Fällen benutzt wurden.

Die Benutzung ist bei dem immerhin noch mangelhaften Bücherbestand eine auffallend große zu nennen.

Die Ausstattung der Büchereien nach den verschiedenen Büchergattungen veranschaulicht folgende Aufstellung:

	I	II	III	Bibl.
A., H., K. (Schöne Litteratur)	3238	1217	836	Bände
B. (Gesch. und Sage)	411	115	111	"
C. (Kunst- und Litter.-Gesch., Relig. Philos.)	100	21	29	"
D. (Länder- und Völkerkunde)	310	92	58	"
E. (Naturwissensch.)	226	67	64	"
F. (Bürgerl., rechtl., staatl., Familien-Verh.)	308	62	66	"
G. (Zeitschriften)	650	387	81	"
zusammen	5243	1961	1245	Bände

Die 3 Bibliotheken haben also (ohne die Lesehalle) einen Gesamtbestand von 8449 Büchern (gegen 7126 im Vorjahre); die erste erhielt einen Zuwachs von 609, die zweite von 462, die dritte von 252 Büchern.

Durchschnittlich ist jeder Band 8½ mal ausgeliehen worden.

Die aus den Mitteln der Fabrich'schen Stiftung beschafften großen Photographien, Reproduktionen der bedeutendsten Bauwerke, Malereien und Skulpturen aller Zeiten und Völker, wurden auch in diesem Jahre in regelmäßigem Turnus in den Leseräumen ausgestellt und wirkten als hübscher Wand-schmuck und treffliches Bildungsmittel.

*) Vom 10. August bis 8. September waren die Bibliotheken der allgemeinen Zustandsetzung und Revision wegen geschlossen.

Die Ausgaben für Lesehallen und Volksbibliotheken betragen in M.:

	Lesehalle und Bibliothek in der Bleichstraße		Bibliothek in der Oberstraße		Bibliothek in der Höhenstraße	
	1899	1900	1899	1900	1899	1900
Insgesamt	8348	9049	1639	1456	753	706
darunter für Vergütungen an Bibliothekare, Verwalter, Diener	3094	4244	525	500	250	250
Unterhaltung und Vermehrung des Bücherbestandes	3111	3711	1061	891	475	362
Buchbinderarbeiten	263	562	—	—	—	—

II. Die Fürsorge für das physische Leben.

1. Wohlthätigkeit und Wohlfahrtspflege.

I. Armenpflege.

Ueber die Vorgeschichte der jetzt geltenden Armenordnung von 1877 und die Organisation der Armenpflege giebt der vorige Verwaltungsbericht (S. 82) nähere Auskunft. An der Zahl der Armenbezirke (42) und Armenquartiere (435) sowie der entsprechenden der Bezirksvorsteher und Armenpfleger hat sich seit dem Vorjahre nichts geändert.

a) Offene Armenpflege.

1. Regelmäßige Gewährung von Unterstützung zur Verpflegung und Miete an hier ansässige Arme.

Die Unterstützungen werden wöchentlich verliehen. Die durch die Armenordnung festgestellten Maximalsätze der wöchentlichen Unterstützungen sind im vorigen Verwaltungsbericht (S. 83) mitgeteilt.

Die im Berichtsjahre gewährten Unterstützungen ergeben sich aus folgender Uebersicht:

Rechnungsjahr 1900	Betrag der Unter- stützungen M.	Es wurden unterstützt						Im Durch- schnitt entfielen auf den		Der Haus- stände	
		Einzel- stehende Männer	Einzel- stehende Frauen	Familien- Häupter	Insgesamt Hausstände (Einzel- stehende u. Fa- milienhäupter zusammen)	Unge- hörige der Familien- häupter	Insgesamt Köpfe	Haus- stand M.	Kopf M.	Zu- gang	Ab- gang
April 1900	28 530	44	549	1 076	1 669	3 216	4 885	17,1	5,8	48	50
Mai	23 429	44	555	1 054	1 653	3 158	4 811	14,2	4,9	58	74
Juni	27 539	45	553	1 059	1 657	3 168	4 825	16,6	5,7	43	39
Juli	23 354	46	547	1 067	1 660	3 206	4 866	14,1	4,8	57	54
August	27 568	45	543	1 070	1 658	3 191	4 849	16,6	5,7	40	42
September	22 694	44	550	1 079	1 673	3 213	4 886	13,6	4,6	51	36
Oktober	28 498	44	550	1 093	1 687	3 261	4 948	16,9	5,8	52	38
November	23 041	45	551	1 094	1 690	3 295	4 985	13,6	4,6	58	55
Dezember	23 381	47	555	1 103	1 705	3 330	5 035	13,7	4,6	59	44
Januar 1901	29 211	50	554	1 112	1 716	3 370	5 086	17,0	5,7	43	32
Februar	25 951	50	553	1 135	1 738	3 459	5 197	14,9	5,0	63	41
März	25 517	50	551	1 154	1 755	3 523	5 278	14,5	4,8	53	36
Im Ganzen	308 713										
gegen 1899	274 871										
Ober i. Monat durchschnittlich	25 726	46	551	1 091	1 688	3 282	4 971	15,2	5,2		
gegen 1899	22 906	48	527	1 035	1 610	3 043	4 653	14,2	4,9		

Die bewilligten Gaben betragen auf die Woche berechnet:

im April	1900	=	5706 M.	im Oktober	1900	=	5700 M.
„ Mai	„	=	5857 „	„ November	„	=	5760 „
„ Juni	„	=	5508 „	„ Dezember	„	=	5845 „
„ Juli	„	=	5838 „	„ Januar	1901	=	5842 „
„ August	„	=	5513 „	„ Februar	„	=	6488 „
„ September	„	=	5673 „	„ März	„	=	6379 „

Die Gesamtbewilligungen belaufen sich auf:

1899 (52 Wochen)	274 871 M.	oder wöchentlich durchschnittlich	5286 M.
1900 (53 „)	308 713 „	„ „ „	5825 „

Gegenüber der aus obiger Uebersicht sich ergebenden Durchschnittszahl war die Gesamtzahl der thatsächlich unterstützten Personen:

	1899	1900
Einzelstehende Personen	716	755
Familienhäupter	1418	1541
mit Angehörigen	4308	4670
Summe	6442	6966

	1899	1900
Auf jede Person entfallen sonach im Jahre	42,67 M.	44,32 M.
während auf jeden Hausstand (Unterstützungsposition) durchschnittlich kommen	128,81 „	134,46 „

Dagegen betrug die durchschnittliche Höhe der Unterstützung der 4971 durchschnittlich unterstützten Personen 1900: 62,10 M. gegen 58,86 M. im Vorjahre.

Von der mittleren Bevölkerung des Rechnungsjahres wurden im Ganzen 1899: 3,13 % und 1900: 3,30 % unterstützt. Die durchschnittlich in jedem Monat des Jahres Unterstützten machten 1899: 2,26 % und 1900: 2,35 % der Bevölkerung aus.

Die am Schlusse des Rechnungsjahres 1899 verbliebene Kopfszahl der Unterstützten betrug 4869 in 1671 Hausständen (Positionen); Ende 1900 waren 5278 Unterstützte in 1755 Positionen, also um 409 bezw. 79 mehr als zu Ende des Vorjahres vorhanden. Die fortgesetzte Erhöhung der Zahl der Positionen findet ihre Erklärung wie im Vorjahre wiederum auch darin, daß zahlreiche Miethsbeihilfen in Folge der Steigerung der Miethspreise gegeben werden mußten.

Während des Jahres gingen 2097 in 625 Positionen zu, während 1688 in 541 Positionen in Abgang kamen. Der stärkste Zugang fand statt im Monat Februar mit 63 Positionen, der geringste im Monat August mit 40 Positionen; der stärkste Abgang in den Monaten Mai und November mit 74 bezw. 55 Positionen, der geringste in den Monaten September und Januar mit 36 bezw. 32 Positionen.

Von den aus 1899 übernommenen 1671 Unterstützungspositionen waren Ende März 1901 noch 1248 vorhanden; dieselben hatten also abgenommen um 423 = 25,31 %. Von den im Laufe des Jahres in Zugang gekommenen 625 Positionen waren Ende März 1901 noch 507 vorhanden; es sind also im Laufe des Jahres wieder in Abgang gekommen 118 = 18,88 %.

Ueber die mutmaßlichen Ursachen der Zugänge und Abgänge aus der regelmäßigen Unterstützung giebt die Uebersicht auf Seite 89 Aufschluß.

Uebersicht der im Rechnungsjahre 1900 erfolgten Veränderungen der Zahl und Natur der Unterstützten in der offenen Armenpflege.

(Die klein gedruckten Ziffern sind die entsprechenden Zahlen für das Vorjahr.)

	Einzelstehende Personen		Familienhäupter		Angehörige	Kopffzahl überhaupt	Zahl der Haushalte (Positionen)
	m.	w.	m.	w.			
Bestand am 31. März 1900	47	549	544	531	3 198	4 869	1 671
	44	526	547	475	2 954	4 546	1 592
Es kamen im Laufe des Rechnungsjahres 1900 in Zugang:							
1. wegen unzureichenden Verdienstes in Folge Arbeitsmangels oder beschränkter Erwerbsfähigkeit	14	89	38	80	281	502	221
	13	85	28	114	380	620	240
2. in Folge Krankheit	4	6	147	23	643	823	180
	6	3	117	18	588	732	144
3. in Folge Todes des Ehemannes oder der Ehefrau	—	—	—	58	209	267	58
	—	4	—	46	155	205	50
4. wegen Verlassens der Familie Seitens des Ehemannes	—	—	—	41	133	174	41
	—	—	—	28	97	125	28
5. wegen gefänglicher Einziehung des Ehemannes	—	—	—	67	188	255	67
	—	3	—	40	129	172	43
6. wegen Altersschwäche	5	41	11	1	18	76	58
	11	21	4	1	5	42	37
Summe des Zugangs	23	136	196	270	1 472	2 097	625
	30	116	149	247	1 354	1 896	542
Gesamtsumme der vom 1. April 1900 bis 1. April 1901 vorgekommenen Unterstützungsfälle	70	685	740	801	4 670	6 966	2 296
	74	642	696	722	4 308	6 442	2 134

	Einzelstehende Personen		Familien- häupter		An- gehörige	Kopfzahl über- haupt	Zahl der Haus- stände (Positionen)
	m.	w.	m.	w.			
Es kamen im Laufe des Rechnungsjahres 1900 in Abgang:							
1. in Folge hinreichenden Arbeitsverdienstes . .	4	39	36	149	508	736	228
	9	33	46	136	525	749	224
2. nach Genesung	3	2	90	12	378	485	107
	2	2	89	14	440	547	107
3. durch Tod	5	40	5	6	16	72	56
	7	13	4	—	10	34	24
4. nach Rückkehr des Mannes zu seiner Familie	—	1	—	71	203	275	72
	—	1	—	33	105	139	34
5. in Folge Alimentation Seitens der Angehörigen	—	1	—	—	—	1	1
	—	—	—	—	—	—	—
6. Durch Aufnahme in die Krankenhäuser oder ins Pflegehaus	7	50	7	1	13	78	65
	9	44	13	3	16	85	69
7. wegen Verziehens	1	1	1	1	5	9	4
	—	—	—	—	—	—	—
8. wegen Verheirathung	—	—	—	8	24	32	8
	—	—	—	5	14	19	5
Summe des Abgangs	20	134	139	248	1 147	1 688	541
	27	93	152	191	1 110	1 573	463
Bleibt Bestand am 31. März 1901	50	551	601	553	3 523	5 278	1 755
	47	549	544	531	3 198	4 869	1 671

Bemerkenswerth ist an dieser Uebersicht insbesondere, daß die Zahl der wegen Arbeitsmangels u. s. w. Unterstützten trotz des Rückganges der industriellen Konjunktur einen geringeren Zugang erfahren hat als im Vorjahre und, obwohl auch der Abgang an solchen Unterstützten ein wenig geringer war, der Bestand derselben sich vermindert hat.

2. Besondere Unterstützungen.

Außer der vorbezeichneten Summe für Baarunterstützungen an die in ständiger Pflege stehenden Armen wurden noch verabreicht:

	1899	1900
I. an einmaligen außergewöhnlichen Baarunterstützungen	1 709 M.	3 841 M.
II. an Erstattung von Unterstützungen ortsangehöriger, in auswärtigen Gemeinden wohnenden Personen	17 287 „	28 266 „
III. an Baarunterstützungen nicht ortsangehöriger Personen	29 605 „	29 489 „
IV. an Naturalunterstützungen:*)		
a) Brot im Betrage von	2 097 „	3 387 „
b) Kleidung und Hausrath „ „ „	21 655 „	28 547 „
c) Bekleidung armer Schulkinder „ „ „	3 393 „	4 065 „
V. für Beherbergung und Unterstützung durchreisender Fremder und Unterbringung von Obdachlosen	31 897 „	40 301 „
	<u>Summe 107 643 M.</u>	<u>137 896 M.</u>

Die starke Erhöhung einzelner Positionen rührt theils von dem lang anhaltenden strengen Winter in Verbindung mit dem Niedergange der Industrie und der hierdurch aufgetretenen Arbeitslosigkeit, theils von der dormalen hier herrschenden Wohnungsnoth und ihren Folgen her.

Die Beherbergung erfolgte theilweise in Armenhäusern, theilweise in angemieteten Häusern.

Das Armenhaus Derendorferstraße 66 wurde im Laufe des Berichtsjahres verkauft, dafür wurden die Häuser Glockenstraße 79 und Bandelstraße 5 angekauft.

a) Das Haus Glockenstraße 79 hat 19 bewohnbare Räume:

	Familien- häupter	mit Ange- gehörigen	Einzel- stehende	Zusam- men
Es waren in dem Letzteren am 31. März 1901 untergebracht	7	21	1	29

b) Das Haus Bandelstraße 5 hat 26 bewohnbare Räume.

Es waren in demselben am 31. März 1901 untergebracht:	14	71	—	85
---	----	----	---	----

c) Im Armenhause Stoffeln Nr. 29 (Sundsburg) waren untergebracht:

	Familien- häupter	mit Ange- hörigen	Einzel- stehende	Zusam- men
Bestand am 1. April 1900	13	66	—	79
Zuwachs während des Jahres	4	10	2	16
zusammen	17	76	2	95
Abgang während des Jahres	7	50	—	57
bleibt Bestand am 31. März 1901	10	26	2	38

Verfügbare Zimmerzahl: 13.

d) In Folge der Wohnungsnoth war die Verwaltung gezwungen, Wohnungen für solche Familien zu beschaffen, welche, ohne arm im armenrechtlichen Sinne zu sein, trotz ihrer Bemühungen eine Wohnung nicht haben finden können und zwar meist in Folge großer Kinderzahl, theils aber auch wegen des durch die Wohnungsnoth hervorgerufenen vorübergehenden Rückganges ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse.

Zu den Seitens der Stadt angekauften Häusern Flurstraße 81, 83 und 85 ist am 1. Februar 1901 noch das Haus Flurstraße 87 hinzugetreten und zwar wurde dasselbe zum Preise von 52 000 M. erstanden. Es sind in den Häusern an der Flurstraße im Ganzen an bewohnbaren Räumen verfügbar: 130 Zimmer.

*) Die Unterstützungen mit Brennmaterialien sind bei den regelmäßigen Baarunterstützungen inbegriffen.

Es waren in diesen Häusern am 31. März 1901 untergebracht 47 Familien mit 311 Köpfen, so daß auf 1 Zimmer 2,4 Personen kommen.

Der Miethpreis beträgt durchschnittlich 8—9 M. für jeden Raum monatlich. Die Ankaufssummen sind dadurch mit 3½ % bezw. in Flurstraße 87 mit 4 % verzinst.

Es sind ferner am 1. Februar 1901 städtischerseits noch angekauft worden die Häuser Kaiserwertherstraße 24 und 26 mit 72 bewohnbaren Räumen. Hiervon sind bis jetzt 28 Räume benutzt von 13 Familien mit 85 Köpfen, so daß auf 1 Zimmer 3 Köpfe entfallen.

Die Ankaufssumme für letztere Häuser beträgt 152 500 M., welche Summe mit 4 % verzinst werden soll.

Die seiner Zeit Seitens der Armenverwaltung für Unterbringung von obdachlosen Familien angemieteten Häuser Martinstraße 75 und 75a wurden am Schlusse des Berichtsjahres dem Vermiether zurückgegeben.

Es stehen der Armenverwaltung nunmehr folgende Häuser zur Unterbringung wohnungslos gewordener Familien zur Verfügung:

1. Die Stadtseits angekauften Häuser

a) Flurstraße 81, 83, 85 und 87 . . .	130 Räume
b) Kaiserwertherstraße 24 und 26 . . .	72 „

2. Die Seitens der Armenverwaltung angemieteten Häuser

a) Ankerstraße 97 und 99	43 „
b) Düsselstraße 3	35 „

Summe 280 Räume

Die übrigen Obdachlosen, d. i. solche, die zum Theil völlig verkommen und arm im armenrechtlichen Sinne waren, wurden auf Kosten der Armenverwaltung in hiesigen Privatherbergen untergebracht.

Die Zahl der Obdachlosen letzterer Art, die sich im Berichtsjahre durchschnittlich täglich meldeten, betrug 72. Die niedrigste Zahl der sich Meldenden war die am 8. August 1900 mit 30, die Höchzahl die am 19. Dezember 1901 mit 121. Am Schlusse des Berichtsjahres betrug die Zahl dieser Obdachlosen 97. Für dieselben wurden die im vorigen Verwaltungsbericht (S. 88) angegebenen Sätze gezahlt.

Die Aufnahme obdachloser Personen in „Herbergen“ ist nicht ohne große Bedenken. Die Verwaltung hat daher die Hinterbauten der Häuser Kaiserwertherstraße 24 und 26, die sich dazu vorzüglich eignen, für Nachtsyle der Obdachlosen letztbezeichneter Art bestimmt. Die Einrichtung dieser Bauten ging am Schlusse des Berichtsjahres ihrer Vollendung entgegen.

Die Eröffnung dieses Asyls war für den 15. Juli 1901 festgesetzt.

Hierdurch wird die Armenverwaltung neben großer Kostenersparniß in den Stand gesetzt, der entgeltlich wirkenden Privatherbergen entbehren zu können.

Die Kosten der offenen Armenpflege waren

	1899	1900
a) Regelmäßige Unterstützungen	274 871 M.	308 713 M.
b) Besondere Unterstützungen	107 643 „	137 896 „
	Summe 382 514 M.	446 609 M.
	Hiervon ab: Einnahmen aus Miethen 6 621 „	15 389 „
	Ersätze 39 891 „	40 105 „
Keine Ausgabe auf offene Armenpflege	336 002 M.	391 115 M.

b) Geschlossene Armenpflege.

1. Waisspflege.

Die Stadt Düsseldorf besitzt keine städtischen Waisenhäuser. Die Waisen werden nach einstweiliger Aufnahme und Pflege im städtischen Kinderpflegehause entweder in die konfessionellen Waisenanstalten gemeinnütziger Vereine oder in Privatpflege untergebracht.

a) Waisenhäuser.

1. Im hiesigen katholischen (Knaben)-Waisenhaus des katholischen Waisenvereins an der Oberbilkerallee.

waren untergebracht	1899		1900	
	Knaben	Knaben	Knaben	Knaben
Bestand aus dem Vorjahre	20	27		
Zugang	14	3		
	zusammen		34	30
Abgang	7	5		
	Bestand am Schlusse des Berichtsjahres		27	25

2. Im katholischen Mädchenwaisenhaus in Derendorf (Annastraße 62) unter Leitung der Schwestern vom armen Herzen Jesu befanden sich

	1899		1900	
	Mädchen	Mädchen	Mädchen	Mädchen
Bestand aus dem Vorjahre	12	14		
Zugang	2	2		
	zusammen		14	16
Abgang	—	—		
	Bestand am Schlusse des Berichtsjahres		14	16

3. Im hiesigen evangelischen Waisenhaus an der Pempelforterstraße wurden verpflegt

	1899			1900		
	Knaben	Mädchen	Summe	Knaben	Mädchen	Summe
Bestand aus dem Vorjahre	17	9	26	16	7	23
Zugang	2	1	3	—	—	—
	zusammen			19	10	29
Abgang	3	3	6	6	3	9
Bestand am Schlusse des Berichtsjahres . .	16	7	23	10	4	14

Es sind demnach überhaupt für Rechnung der Armenverwaltung in den hiesigen Waisenhäusern verpflegt worden

Waisen	53	24	77	46	23	69
--------	----	----	----	----	----	----

Die Pflegekosten betragen den getroffenen Vereinbarungen entsprechend für das Kind und Jahr im katholischen Knabenwaisenhaus und evangelischen Waisenhaus 175 M., im Mädchenwaisenhaus 150 M. Ueber die im städtischen Pflegehause an der Ratingerstraße untergebrachten Kinder wird besonders auf Seite 96 berichtet.

b) Privatpflege.

Ueber die Grundsätze für die Unterbringung der Waisen in Privatpflege, und die damit gemachten Erfahrungen ist im vorigen Verwaltungsberichte (§. 90 ff.) Näheres mitgetheilt worden.

Der Bestand an Waisen in Privatpflege ergibt sich aus folgender Uebersicht:

	1899							1900						
	Katholisch		Evangelisch		untergebracht		Haupt- summe Kinder	Katholisch		Evangelisch		untergebracht		Haupt- summe Kinder
	♀.	♂.	♀.	♂.	hier	ausw.		♀.	♂.	♀.	♂.	hier	ausw.	
Bestand aus dem Vorjahre . . .	41	49	5	7	27	75	102	36	49	3	4	26	66	92
Zugang	9	9	—	1	5	14	19	9	7	—	—	7	9	16
zusammen	50	58	5	8	32	89	121	45	56	3	4	33	75	108
Abgang	14	9	2	4	6	23	29	17	7	—	—	5	19	24
Bestand a. Schlusse des Berichtsjahres	36	49	3	4	26	66	92	28	49	3	4	23	56	84

Von den im Jahre 1900 in Privatpflege befindlichen Kindern sind 7 unentgeltlich untergebracht; für die übrigen Kinder wurde Pflegegeld zwischen 72 und 174 M. jährlich gezahlt.

Der Pflegesatz von 174 M. wird für solche Kinder gezahlt, die ihres Gesundheitszustandes wegen besonderer Wartung und Pflege bedürfen und den Pflegeeltern außergewöhnliche Auslagen verursachen.

Als Norm gilt im Allgemeinen der Satz von 160 M.

Seitens des Rheinischen Landarmenverbandes oder auswärtiger Gemeinden wurde das Pflegegeld für 8 Kinder erstattet.

Zur Beschaffung von Kleidungsstücken für die Kommunion bezw. Konfirmation wurde den Pflegeeltern von 12 Waisen eine Vergütung von je 20 M. gewährt. An Reise-, Arznei- und Bekleidungskosten entfielen im Jahresdurchschnitt für jedes in Familienpflege untergebrachte Kind 16 M.

Die Gesamtkosten für ein Kind beliefen sich demnach auf etwa 176 M. jährlich.

Die Pflege gewechselt haben wegen zunehmenden Alters der bisherigen Pflegeeltern oder aus zehlichen Gründen 5 Kinder.

Der Gesundheitszustand sämtlicher Kinder war im Ganzen befriedigend. Ernstere Erkrankungen kamen nur vereinzelt vor.

c) Lehre.

In Lehre waren am Schlusse des Jahres 1900 untergebracht 68 Waisen gegen 40 im Vorjahre. Dieselben haben sämtlich bei ihrem Lehrherrn Wohnung. Nur 16 Waisen kamen zu hiesigen, 52 zu auswärtigen Meistern. 22 werden als Schlosser oder Schmiede, 8 als Schreiner, 8 als Bäcker, 4 als Schneider, 8 als Installateure, 2 als Gärtner, 2 als Stellmacher, 1 als Wagenbauer, 2 als Kaufmann, 1 als Dachdecker, 3 als Metzger, 2 als Sattler und Polsterer und 5 als Anstreicher ausgebildet.

Die Lehrzeit dauert in der Regel 3 Jahre. Lehrgeld wird nicht gezahlt, doch wird für Beschaffung von Kleidung der Betrag von 96 M. gewährt, welcher während der zwei ersten Lehrjahre in halbjährlichen Raten zur Auszahlung gelangt.

d) Gemeinames zu a) bis c).

Verschiedene einschlägige Stiftungen setzen die Armenverwaltung in den Stand, alljährlich einer Anzahl von etwa 25 bis 30 Vollwaisen, deren Eltern hier ortsangehörig waren, eine Summe von je 40 bis 50 M. zuzuweisen, welche in Form eines Sparkassenbuches hinterlegt und mit den aufgelaufenen Zinsen und Zinsezinsen den betreffenden Kindern spätestens nach vollendetem 18. Lebensjahre ausgehändigt wird, indes nicht ohne vorgängige Verständigung mit dem Vormunde.

Am Schlusse des Berichtsjahres belief sich der für 118 Vollwaisen zur Zeit eingelegte Kapitalbetrag zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen auf insgesammt 5900 M.

In obigen Zahlen sind nicht einbegriffen die auf Grund des Gesetzes vom 13. März 1878 betreffend die Unterbringung verwahrloster Kinder von der Armenverwaltung versorgten Kinder. Die Zahl derselben betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 1899: 47, im Laufe des Jahres 1900 kamen 7 in Zugang, 2 in Abgang, so daß sich am 31. März 1901 52 Kinder in Zwangserziehung befanden.

Die Kosten der Waisenspflege betragen im Jahre 1900 26 370 M., welchen 1217 M. *Einnahme* gegenüberstehen. Somit war die *Rein Ausgabe* 25 153 M. gegen 27 477 M. im Vorjahre.

2. Städtische Pflegehäuser.

a) Anstalt für altersschwache und erwerbsunfähige Personen beiderlei Geschlechts (Himmelgeisterstraße).

Ueber die Einrichtung und Verwaltung des städtischen Pflegehauses ist im vorigen Verwaltungsberichte (S. 92 ff.) Näheres mitgeteilt worden.

Aus dem Berichtsjahre ist hervorzuheben die Berufung des dirigirenden Arztes des Barackenkrankenhauses zum Anstaltsarzt, der Eintritt desselben in das Kuratorium und die Einrichtung einer besonderen Kinderstation.

	1899				1900						
	Männer	Frauen	Kinder	Summe	Männer	Frauen	Kinder	Summe			
Bestand aus dem Vorjahre	269	305	49	623	277	303	29	609			
Zuwachs	226	136	87	449	319	187	103	609			
	zusammen			495	441	136	1072	596	490	132	1218
Abgang	218	138	107	463 ¹⁾	304	184	104	592 ²⁾			
Bestand am Jahreschlusse	277	303	29	609	292	306	28	626			

Das Verwaltungspersonal besteht aus einer Oberin und 33 Ordensschwestern (Franziskanerinnen), 14 Diensthöten, 2 Wärtern, 2 Bäckern, einem Schuster, einem Maschinisten, einem Heizer, einem Pferdeknecht und einem Anstreicher.

b) Anstalt für verlassene und verwahrloste Kinder, im städtischen Gebäude an der Ratingerstraße.

	1899				1900						
	Männer	Frauen	Kinder	Summe	Männer	Frauen	Kinder	Summe			
Bestand aus dem Vorjahre	5	2	194	201	3	4	240	247			
Zuwachs	—	2	308	310	1	1	275	277			
	zusammen			5	4	502	511	4	5	515	524
Abgang	2	—	262	264 ³⁾	—	1	234	235 ⁴⁾			
Bestand am Jahreschlusse	3	4	240	247	4	4	281	289			

¹⁾ Darunter durch Tod 140.

²⁾ " " " 158.

³⁾ " " " 3.

⁴⁾ " " " 1.

Die Anstalt wird von einem Verwalter geleitet. Das Warte- bzw. Dienstpersonal besteht aus sechs Mägden, zwei Wärterinnen und zwei Gehülfen.

c) Gemeinsames zu a) und b).

	a) Pflegehaus Himmelgeisterstraße	b) Pflegehaus Ratingerstraße
Die Gesamtzahl der Pflegetage belief sich im Jahre		
1900 auf	220 291 (222 645)*	98 215 (88 815)
Es entfallen somit auf einen der (1218 bzw. 524)		
Pfleglinge Pflegetage	181 (208)	187 (174)
Die durchschnittliche tägliche Besetzung der Anstalt mit		
Pfleglingen betrug	604 (610)	286 (243)
	1899	1900

Die Gesamtausgaben der beiden Pflegehäuser belaufen sich auf . . 188 424 M. 208 761 M.

Hiervon entfallen:

auf das Pflegehaus an der Himmelgeisterstraße	151 962 „	162 501 „
„ „ „ „ „ Ratingerstraße	36 462 „	46 260 „

Der Verpflegungstag hat im Jahre 1900 in der Anstalt an der Himmelgeisterstraße 74 Pfg. und in der Anstalt an der Ratingerstraße 47 Pfg. gekostet, gegen 68 Pfg. bzw. 41 Pfg. im Vorjahre. Die Ausgaben für baulichen Unterhalt, Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals sind hierbei nicht berücksichtigt.

Zm Einzelnen vertheilen sich die Ausgaben in der Anstalt an der Himmelgeisterstraße in folgender Weise:

	1899	1900
1. Verwaltung (Ordnung, Mägde, Wärter, Maschinist, Heizer, Bäcker, Schneider, Schuster, Pferdeknecht, Heizung, Beleuchtung, Wasser, Kanal)	25 574	28 288
2. Haushaltungsgegenstände	1 942	2 424
3. Verpflegung (einschl. Personal)	88 295	92 603
4. Bekleidungsgegenstände und Betterfordernisse	16 953	16 376
5. Hausarzt	2 000	2 000
6. Seelsorge	2 551	3 691
7. Arzneien und Beschaffung von Utensilien	2 566	1 520
8. Beerdigungskosten	1 180	1 743
9. Ergänzung des Viehbestandes, Futterkosten, Zulage an Pfleglinge für besondere Arbeiten und sonstige Ausgaben	10 901	13 856
Summe	151 962	162 501

Zu diesen Ausgaben kommen in beiden Jahren hinzu ein Ausgabereft von 700 M., so daß die Belastung für 1900 163 201 M. gegen 152 663 M. für das Vorjahr ergibt.

Dieser Summe stehen Einnahmen gegenüber 1. aus der Vermietung des früheren Pflegehauses an der Neuffer- und Hubertusstraße: 3923 M. (5623 M.)*, 2. aus erstatteten Verpflegungs- und Begräbniskosten 38 155 M. (29 429 M.), 3. aus Rabatten und sonstigen Einnahmen 2941 M. (2084 M.), im Ganzen 45 019 M. (37 137 M.), so daß der Zufluß für die Anstalt noch betrug 118 182 M. (115 526 M.). Da die Reinausgabe für das Pflegehaus an der Ratingerstraße 37 784 M. (26 892 M.) betrug, so ist der Gesamtbetrag des städtischen Zuschusses: 155 966 M. gegen 142 418 M. im Vorjahre.

*) Die eingeklammerten Zahlen sind die Vorjahrsziffern.

3. Armen-Krankenpflege.

a) Pflege der physisch Kranken.

Ueber die Einrichtungen der häuslichen und der Anstaltskrankenpflege giebt der vorige Verwaltungsbericht (S. 94 ff.) Auskunft. Die Zahl der Armenärzte, die zumeist einen Jahresbezug von 1000 M. erhalten, hat sich gegen das Vorjahr nicht geändert und beträgt 14. Zwei Heildiener erhielten 200 und 400 M. Gehalt.

In den bestehenden Krankenanstalten wurden während des Rechnungsjahres 1900 für städtische Rechnung verpflegt:

Im	Kranke		Die Brutto-Ausgaben für Kranke betragen M.
	Personen	mit Pflegetagen	
Marienhospitale	602	22 851	42 169
Evangelischen Krankenhause	558	24 030	48 173
Kreuzschwestern-Krankenhause ¹⁾	92	2 602 ¹⁾	4 571
Städt. Baracken-Krankenhause ²⁾	1 317	27 110	49 889
In Kliniken pp.	95	3 500	7 015
Summe	2 664	80 093	151 817
Gegen 1899	2 821	84 200	153 154
mehr	—	—	—
weniger	157	4 107	1 337

Im städtischen Barackenkrankenhause fanden außerdem an 3 Tagen Vormittags von 9 bis 10½ Uhr Freistunden für städtische Arme statt.

Im Uebrigen ist der Abschnitt „Krankenpflege“ zu vergleichen.

b) Irrenpflege.

Die Zahl der für Rechnung der Armenverwaltung verpflegten Irren ergibt sich aus folgender Uebersicht:

Verpflegungsort	1899		1900	
	Personen	Ausgabe M.	Personen	Ausgabe M.
Bei Privaten	—	—	—	—
1. In der Departemental-Irrenanstalt	42	12 189	38	11 931
2. „ „ Provinzial-Irrenanstalt ³⁾	101	15 691	93	17 444
3. „ auswärtigen Anstalten	88	20 548	83	21 977
Summe	231	48 428	214	51 352

An sonstigen Kosten der Irrenpflege (Transportkosten der Irren, Ausfertigung ärztlicher Fragebogen u. s. w. sind entstanden

so daß sich die Gesamtausgabe für Irrenpflege auf beläuft. Die Zahl der Verpflegungstage belief sich 1900 auf: 57 058.

¹⁾ Hierzu treten wie im Vorjahre noch 5 × 365 Pflegetage für diejenigen Kranken hinzu, zu deren unentgeltlichen Verpflegung das Kreuzschwestern-Kloster vertragsmäßig verpflichtet ist.

²⁾ In diesen Zahlen sind 8 450 Pflegetage und 16 900 M. Pflegekosten für 268 Personen (im Vorjahre: 4 128 Tage, 8 256 M. und 214 Personen) enthalten, deren Verpflegung von Polizeiwegen erfolgen mußte. Nichtarme waren 239 mit 3368 Pflegetage.

³⁾ Nach dem Satze von 90 Pfg. für den Kopf und Tag.

c) Pflege sonstiger Kranken (Blinde, Taubstumme, Blödsinnige u. s. w.)

Im Laufe des Berichtsjahres 1900 waren untergebracht:

1. In den Provinzial-Blindenanstalten in Düren und Neuwied: 4 Knaben und 2 Mädchen, welche sich im Genusse von Freistellen befinden.
 2. In den verschiedenen Taubstummen-Anstalten:
 - a) in Kempen: 2 Knaben und 1 Mädchen,
 - b) „ Cöln: 2 „ „ 1 „
 - c) „ Brühl: — „ „ 1 „
 - d) „ Neuwied: 1 „ „ 2 „
 - e) „ Essen: 3 „ „ — „
- wobon sich 10 Kinder im Genusse von Freistellen befinden, während für 2 Kinder je 302 M. und für 1 Kind 150 M. jährlich gezahlt werden.
3. In der Anstalt St. Bernhardin bei Capellen bei Blödsinnige: 1 Mädchen, für welches ein Pflegegeld von 328,50 M. jährlich gezahlt wird.
 4. In der Idioten-Erziehungsanstalt zu Guttrup bei Essen: 13 Knaben und 4 Mädchen gegen Zahlung eines Pflegegeldes von 328,50 M. für den Kopf.
 5. In der Provinzialanstalt für weibliche Epileptiker zu Rath: 5 Mädchen gegen Zahlung eines Pflegegeldes von je 328,50 M.
 6. In der Anstalt Bethel zu Bielefeld: 8 männliche Personen und 4 Mädchen; Pflegekosten jährlich für 1 Person 420 M., für die Uebrigen 328,50 M.
 7. Im Landarmenhanse zu Trier: 8 männliche Personen gegen Zahlung von 328,50 M. Pflegekosten.
 8. In sonstigen Pflegeanstalten: 29 Personen.

Die für diese Personen (1—8) gezahlten Pflegekosten betragen bei 21 936 Verpflegungstagen insgesamt 22 412 M. gegen 20 091 M. im Vorjahre.

d) Gemeinsames zu a) bis c).

Die Gesamtausgaben auf Armen-Krankenpflege waren folgende:	1899	1900
1. Pflege in Krankenhäusern (einschl. des Baradenkrankenhanuses)	143 974 M.	151 817 M.
2. Pflege in auswärtigen Krankenhäusern	11 802 „	15 135 „
3. Pflege von Irren	51 470 „	54 573 „
4. Pflege epileptischer, taubstummer, blinder u. c. Personen	20 091 „	22 412 „
5. Armenärzte und Heildiener	15 800 „	16 700 „
6. Arzneien, Milch und andere Stärkungsmittel	16 134 „	18 455 „
7. Wöchnerinnenpflege	6 770 „	7 643 „
8. Instrumente und Utensilien	3 471 „	3 526 „
9. Desinfektionskosten	5 408 „	3 700 „
10. Beerdigungskosten	4 278 „	4 758 „
11. Sonstige Ausgaben, Transportkosten u. c.	542 „	1 281 „
Summe	279 740 M.	300 000 M.

Hiervon gehen ab Erstattungen von Pflegekosten 27 889 „ 45 838 „

Sonach war die reine Ausgabe 251 851 M. 254 162 M.

4. Auf den Etat der Armenverwaltung sind im Jahre 1900 noch zahlreiche Ausgaben angefallen, welche (neben den zufälligen Ausgaben von 2048 M.) Zuwendungen an wohlthätige Vereine oder freiwillige Leistungen der Armenverwaltung betreffen. Hierher gehört der Beitrag zur Suppenanstalt für Wöchnerinnen, zum Deutschen Vereine für Armenpflege, für die Idiotenanstalt in Essen, zu den Kosten der Kinderkrippe, zu den Arbeiterkolonien zu Löhlerheim, Elkenroth und Urft, an Mitglieder von Genossen-

schaften, welche in freiwilliger Armen- und Krankenpflege thätig sind, für Benutzung der Straßenbahn u. a. Die größeren sonstigen Beiträge werden auf S. 109 ff. erörtert. Die Gesamtausgabe hierauf betrug im Jahre 1900: 33 967 M. gegen 20 602 M. im Vorjahre.

Hiernach ergibt sich folgende Gesamtausgabe:

	1899	1900
1. Reinausgabe auf offene Armenpflege	336 002 M.	391 115 M.
2. Reinausgabe auf Pflegehäuser	142 418 „	155 966 „
3. Reinausgabe auf Waisenpflege	27 477 „	25 153 „
4. Reinausgabe auf Krankenpflege	251 851 „	254 162 „
5. Freiwillige Zuwendungen und sonstige Ausgaben	20 602 „	33 967 „
Summe	778 350 M.	860 363 M.

hiervon ab kleinere Einnahmen 4 588 „ 12 560 „

verbleibt reine Ausgabe für Armenzwecke 773 762 M. 847 803 M.

II. Milde Stiftungen und Fonds.

a) Neue Stiftungen.

Der am 2. November 1898 hier verstorbene Rentner August Söltgen hat laut Testament der Stadt Düsseldorf die Summe von 300 000 M. vermacht zur Errichtung einer „Familie Söltgen-Stiftung“, deren Zinsen:

- zur Unterhaltung des Söltgen'schen Familienbegräbnisses auf dem hiesigen Friedhofe und
- zur Unterstützung solcher braven, dem Handwerker- und Beamtenstande angehörenden Personen oder Familien der hiesigen Oberbürgermeisterei verwendet werden sollen, welche ohne eigenes Verschulden entweder vorübergehend keinen Verdienst haben oder deren Einkommen vorübergehend nicht ausreichend ist, welchen aber in Gemäßheit der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen ein Anspruch auf Unterstützung aus öffentlichen Armenmitteln nicht zusteht.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat die Schenkung dankbarst angenommen.

Die Allerhöchste Ermächtigung zur Annahme ist erfolgt.

Die am 24. Februar 1900 hier verstorbene Frau Wittve Wilhelm Weiler geb. Stachely hat laut Testament der Armen-Verwaltung der Stadt Düsseldorf ein Kapital von 30 000 M. vermacht mit der Bestimmung, die jedesmaligen jährlichen Zinsen hiervon an nothdürftige Familien Düsseldorfs ohne Unterschied der Konfession beim Eintritt des strengen Winters zu vertheilen.

Die Allerhöchste Genehmigung zur Annahme dieser Zuwendung ist ertheilt.

Der jetzt in Wien, früher in Düsseldorf wohnhafte Rentner Karl Weiler hat zum Andenken an seine eben genannte Mutter der Stadt Düsseldorf die Summe von 10 000 M. mit der Bestimmung schenkungsweise überwiesen, daß die Zinsen alljährlich am Todestage der Frau Wittve Wilhelm Weiler an 10 alte bedürftige Düsseldorfer Familien vertheilt werden.

Auch für die Annahme dieser Schenkung ist die Allerhöchste Genehmigung ertheilt.

Die weiteren Schenkungen von Herrn Karl Weiler und der Wittve Wilhelm Weiler zum Besten des Orchester-Pensionsfonds sind im Abschnitt „Städtischer Musik-Direktor und städtisches Orchester“ erwähnt.

b) Aders'sche Stiftungen.

Ueber Begründung und Zweck dieser Stiftungen ist im vorigen Verwaltungsbericht (S. 104 ff.) Näheres mitgetheilt.

1. Aders-Tönnies-Stiftung.

Aus der Stiftung werden an bedürftige, in Düsseldorf ortsangehörige junge Leute zur Ermöglichung einer höheren Ausbildung Stipendien, und zwar regelmäßig auf die Dauer eines Jahres und im Betrage von höchstens 1800 M. gewährt. Die Wiederbewilligung kann auf drei Jahre erfolgen, im Ganzen soll ein Stipendium nicht länger als fünf Jahre gewährt werden.

Im Jahre 1900 betragen die Einnahmen der Stiftung 43 618 M. (1899: 43 099 M.) einschließlich eines Bestandes von 2850 M. (4564 M.). Die Ausgaben einschließlich einer zu zahlenden Leibrente betragen 43 591 M. (40 249 M.), so daß 27 M. (2850 M.) Bestand verblieben. Unter den Ausgaben erscheinen 37 300 M. (38 100 M.) für Stipendien. Dieselben vertheilen sich in folgender Weise:

Zweck	1899		1900	
	Zahl	Betrag M.	Zahl	Betrag M.
Zum Besuch von Universitäten	30	24 200	34	22 100
" " " technischen Hochschulen	3	1 800	3	1 700
" " " Kunstakademien und -Schulen	21	12 100	22	10 500
Zu Studienreisen	—	—	2	3 000
Ueberhaupt	54	38 100	61	37 300

2. Aders'sche Wohnungsstiftung.

Ueber die Thätigkeit der Stiftung seit ihrer Begründung bis zum Vorjahre ergiebt der vorige Verwaltungsbericht (S. 104 ff.) Näheres.

Im Anschluß hieran sei für das Berichtsjahr folgendes bemerkt:

Nachdem auf dem Grundstück der alten Gasanstalt in der Louisenstraße im Frühjahr 1899 mit dem Bau von fünf dreistöckigen Häusern, enthaltend:

8 Wohnungen zu 4 Zimmern,

14 " " 3 "

10 " " 2 "

begonnen war, wurden dieselben mit der Bezeichnung Louisenstraße Nr. 91—99 am 1. Juli 1900 von 32 Familien bezogen. Die Gesamtkosten hatten rund 220 000 M. betragen.

Im Sommer 1900 wurde auf dem Gelände an der Uferstraße, nahe dem städtischen Hafen, mit dem Bau von 10 weiteren Häusern, enthaltend:

4 Wohnungen zu 4 Zimmern,

24 " " 3 "

39 " " 2 "

begonnen. Dieselben erhalten die Bezeichnung Dorfweg Nr. 1—17 und werden voraussichtlich zum Herbst dieses Jahres bezogen werden können. Die Gesamtbaukosten stellen sich laut Kostenanschlag auf rund 395 500 M.

Sind diese Bauten vollendet, so wird die Bauhätigkeit der Stiftung für einige Zeit ruhen müssen, da dann nicht allein alle Stiftungsmittel erschöpft sind, sondern noch ein Vorschuß von rund 300 000 M.

bei der Stadtkasse besteht, welcher erst innerhalb von 6 Jahren durch die aufkommenden Miethserträgnisse Deckung gefunden haben wird.

Der wiederholt angeregte Gedanke, durch Beleihung des Stiftungsbesitzes die Bauhätigkeit wesentlich zu beschleunigen, ist leider mit den Stiftungsbestimmungen unvereinbar.

Die Stiftung besitzt nunmehr, wie die folgende Uebersicht 1. näher ergibt, 42 Häuser mit zusammen 257 Wohnungen, enthaltend:

17	Wohnungen zu 4	Zimmern,
122	"	" 3 "
118	"	" 2 "

Die Gesamtzahl der Zimmer beträgt also 670. Die im Berichtsjahre fertiggestellten und bezogenen 32 Häuser mit 190 Wohnungen und 166 Zimmern wurden bewohnt von 190 Familien mit insgesamt 948 Köpfen.

Von diesen Familien gehörten an:

a)	dem Fabrikarbeiterstande . . .	125
b)	" Handwerkerstande . . .	39
c)	" Unterbeamtenstande . . .	10
d)	verschiedenen Berufszweigen . .	16

Im Durchschnitt kommen auf jeden Haushalt bzw. jede Wohnung 4,9, auf jedes Zimmer 1,9 Köpfe.

Die Aufsicht über die Häuser üben besonders hierzu bestellte Verwalter aus. Die Kosten sind sehr gering und betragen etwa 0,1 % der Baukosten.

Alle Vierteljahre findet durch den Vorsitzenden des Kuratoriums eine Besichtigung der Häuser und alle sechs Monate eine bauliche Revision durch denselben unter Zuziehung des Stiftungsbaumeisters statt.

Mit Ausnahme der Wohnungen in dem alten Hause Ratingerstraße hat jede der Wohnungen einen für sich abgeschlossenen Flur, welche Einrichtung sich besonders vortheilhaft bewährt hat; außerdem gehört zu jeder Wohnung ein Speicherzimmer, Abort, abgeschlossener Kellerraum und freier Wasserverbrauch, sowie Mitbenutzung der Waschküche und Bleiche.

Die Wohnungen zu 4 Zimmern enthalten im Durchschnitt etwa 63,9 qm bewohnbaren Raumes und der Miethpreis für dieselben beträgt je nach Lage und Größe mindestens 32 M. und höchstens 36 M. für den Monat. Die Wohnungen zu 3 Zimmern enthalten im Durchschnitt etwa 48 qm bewohnbarer Fläche und beträgt deren Miethpreis je nach Lage und Größe mindestens 15 M. und höchstens 27 M. für den Monat. Die Wohnungen zu 2 Zimmern enthalten im Durchschnitt etwa 35 qm und es stellt sich deren Miethpreis auf mindestens 9 und höchstens 18 M. für den Monat.

Der Miethpreis in den Stiftungshäusern beträgt im Durchschnitt zur Zeit für ein Zimmer jährlich 75 M.

Der Miethpreis ähnlicher Wohnungen in anderen Privathäusern hierorts beträgt zur Zeit im Durchschnitt jährlich für ein Zimmer 120—130 M., wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Wohnungen der Stiftungshäuser im Allgemeinen derartigen Privatwohnungen an Qualität überlegen sein dürften.

Der Miethpreis ist, wie aus dieser Gegenüberstellung hervorgeht, durchweg ein sehr niedriger und entspricht nicht mehr den zur Zeit hier herrschenden örtlichen Verhältnissen, so daß eine Erhöhung desselben um 10—15 % nach Schluß des Berichtsjahres vorgenommen werden mußte. Aber trotz dieser geplanten Erhöhung, nach welcher der Durchschnittspreis des Zimmers etwa 84 M. beträgt, bleibt er, den Stiftungsbestimmungen entsprechend, immerhin noch ein „geringer“.

Nach Fertigstellung der Häuser an der Uferstraße verfügt die Stiftung, wie die Uebersicht 2 ergibt, über einen Besitz im Werthe von etwa 1 620 000 M., wovon etwa 1 570 000 M. auf bebaute Grund-

stüde entfallen. Der Brutto-Miethertrag ergibt eine Summe von über 65 000 M., der Netto-Ertrag eine solche von 50 000 M., welcher einer dreiprozentigen Verzinsung des Anlagekapitals entspricht.

Nach dem vorjährigen Verwaltungsbericht betrug das **B a a r v e r m ö g e n** einschließlich des halben Werthes des Hauses Nr. 37 an der Sternstraße nach dem Nennwerthe 84 764,— M.

Im Etatsjahre 1900 betrug

die Einnahme:

a) Miethe aus Gebäuden	37 445 M.	
b) Zinsen	2 475 „	
c) Verschiedenes	1 237 „	
		<u>41 157 M.</u>

die Ausgabe:

a) Beitrag zu den Verwaltungskosten	2 000 M.	
b) Für Verwaltung der Häuser	1 168 „	
c) Honorar für den Stiftungsbaumeister	600 „	
d) Leibrente	1 000 „	
e) Kanalbetriebskosten	378 „	
f) Wasserzins	1 763 „	
g) Gasverbrauch	139 „	
h) Bauliche Unterhaltung	4 234 „	
i) Insgemein	721 „	
		<u>12 003 M.</u>

Sonach war der Ueberschuß 29 154,— M.

Gesamtsumme 113 918,— M.

Davon sind zur stiftungsmäßigen Verwendung gelangt . . . 255 397,— „

Mithin fehlten 141 479,— M.

welcher Betrag aus verfügbaren städtischen Fonds vorzuschußweise gedeckt wurde.

Die bisherige Wirksamkeit der Stiftung erhellt aus folgenden Uebersichten:

1. Die Grundstücke, Häuser und Wohnungen.

Bezeichnung des Hauses	Wohnungen zu			Bisheriger durchschnittlicher monatl. Mietpreis für 1 Wohnung zu			Bewohnt mit		Größe der Grundstücke		Zahl der Häuser	Baujahr
	2	3	4	2	3	4	Familien	Köpfen	Ar	qm		
				M	M	M						
Ratingerstr. Nr. 1	3	9	1	12	20	28	13	77	—	—	1	1892*)
Hildenerstr. 8a—d	8	16	—	14	21	—	48	214	85	30	4	1892
Hildenerstr. 8e—f	8	4	—								2	1897
Hildenerstr. 8g—h	8	4	—								2	1898
Blücherstr. 42/44	4	20	—	13	20	—	24	117	19	72	4**)	1893/94
Golzheim 31, 31a, 31b	8	13	—	9	15	—	21	90	11	78	3	1894
Flurstr. 101, 101a—c	12	10	—	10	16	—	40	171	25	14	4	1895
Desgl. Hinterhaus	18	—	—								1	1897
Bolmerswertherstr. 157—157d	—	8	4	—	25	30	12	52	56	10	6	1898
Louisenstr. 91—99	10	14	8	17	25	33	32	227	15	—	5	1899
Dorfweg 1—17 (Uferstr.)	39	24	4	—	—	—	—	—	40	49	10	1900
zusammen	118	122	17	—	—	—	190	948	—	—	42	—
		257										
Vierenfeld, Flur 13	—	—	—	—	—	—	—	—	28	34	—	—
Mörsebroich, Flur 2***)	—	—	—	—	—	—	—	—	28	64	—	—
zusammen	—	—	—	—	—	—	—	—	56	98	—	—

*) Umbau.

**) Davon 2 Hinterhäuser.

***) Mit Wohnhaus und Scheune.

2. Die in Grundstücken angelegten Kapitalien und ihre Verzinsung.

Bezeichnung des Hauses	Baujahr	Gesamtkosten des Hauses			Mietheinnahme für		Bemerkungen
		Grundstück <i>M.</i>	Baukosten*) <i>M.</i>	zusammen <i>M.</i>	1901 <i>M.</i>	1902 <i>M.</i>	
Rattingerstr. Nr. 1	1892**)	—	—	90 000	2 880	3 252	Die Mietheinnahmen sämtlicher Wohnungen sind vom 1. Juli 1901 ab erhöht worden.
Hildenerstr. 8a—8b	1892	40 000	198 180	238 180	10 344	12 720	
Blücherstr. 42/44	1897						
Blücherstr. 42/44	1898	45 850	102 350	148 200	5 136	6 360	
Blücherstr. 42/44	1893/94						
Golzheim 31, 31a—b	1894	16 422	95 510	111 932	3 312	4 644	
Flurstr. 101—101c	1895	19 513	151 570	171 083	6 168	7 512	
incl. Hinterhaus	1897	—	—	—	—	—	
Bolmerswertherstr. 157—157c	1898	14 874	108 865	123 739	3 840	4 440	
Louisenstr. 91—99	1899	42 384	181 996	224 380	9 432	10 644	
Dorfweg 1—17	1900	67 610	395 500	463 110	15 912	15 912	
				1 570 624	57 024	65 484	Bruttomietheinnahme.
Hiervon ab: Verwaltungskosten, Steuern, Lasten etc. laut Etat					16 680	16 060	
				bleiben	40 344	49 424	Nettomietheinnahme.

Unbebaute Grundstücke	Kosten des Grundstücks-erwerbs <i>M.</i>	Jährliche Pacht <i>M.</i>
Hierenfeld, Flur 13	15 500	15
Mörfenbroich, Flur 2***)	30 000	450
zusammen	45 500	465

Mithin ergibt sich eine Verzinsung in 1901 von 2,56 %.

" " " " " " 1902 " 3,10 %.

c) Gustav Voensgen-Stiftung.

c) Ueber Begründung und Zweck der Stiftung ergibt Näheres der vorige Verwaltungsbericht (S. 108).

Es betrug die Einnahme:

	1899	1900
an Zinsen	6 450 M.	6 450 M.
an Bestand aus dem Vorjahre	1 441 „	491 „
Summe der Einnahme	7 891 M.	6 941 M.

die Ausgabe: an Zuwendungen in Beträgen von 150—500 M. 7 400 „ 6 600 „
somit blieben zur stiftungsmäßigen Verwendung verfügbar . 491 M. 341 M.

*) Es sind die wirklichen Baukosten angegeben, nur bei Dorfweg 1—17 die veranschlagten Baukosten.

***) Umbau.

***) Mit Wohnhaus und Scheune.

d) Von der Stadt verwaltete Stiftungen insgesammt.
Zusammenstellung der milden Stiftungen und sonstigen Fonds.

Nr.	Bezeichnung	Kapitalbestand am 31. März		Mithin am 31. März 1901		Dazu Immobilien- Vermögen
		1900	1901	mehr	weniger	
		M.	M.	M.	M.	M.
1	Beamten-, Wittwen- und Waisenpensionsfonds	97 170	97 170	—	—	—
2	Beamten- u. Unterstützungsfonds	3 318	3 318	—	—	—
3	Aus den Ueberschüssen der Industrie-Ausstellungen in 1852 und 1880 gebildeter Fonds	21 021	—	—	21 021	—
4	Ablösekapital der Volmerswerther Hudegerechtigkeit	4 670	4 670	—	—	—
5	Fonds zur Belohnung von Mannschaften der Feuer- wehr für bewiesenen persönlichen Muth	2 811	2 908	97	—	—
6	Feuerwehr-Pensionsanstalt	46 638	52 332	5 694	—	—
7	Pensionsfonds des städtischen Orchesters	77 838	94 139	16 301	—	—
8	Dr. Mooren'sche Stiftung zum Vortheile des Künstler- Unterstützungsvereins	6 166	6 150	—	16	—
9	Dr. Mooren'sche Stiftung zum Vortheile des Arzte- Pensionsfonds für die Stadt Düsseldorf	14 254	14 748	494	—	—
10	Hr. Wetter'sche Stiftung zur Ausbildung von Künstlern	9 090	9 090	—	—	—
11	Benzenberg'sche Stiftung (Sternwarte)	20 200	20 200	—	—	68 900 ¹⁾
12	Pensionsfonds für Realgymnasiallehrer	29 189	29 189	—	—	—
13	Unterstützungsfonds für Wittwen und Waisen von Realgymnasiallehrern und Gymnasiallehrern	39 341	39 620	279	—	—
14	Mulafonds des Realgymnasiums (Stipendium für Studierende)	9 357	9 357	—	—	—
15	Stipendienfonds der Kunstgewerbeschule	12 407	13 350	943	—	—
16	Pensions-, Wittwen- und Waisenstiftung der Luise- schule	8 004	8 070	66	—	—
17	Waisenstiftung der Friedrichsstadt	9 458	9 453	—	5	—
18	Peter Josef Weidenhaupt'sche Stiftung zur Unter- stützung armer Verwandter	66 479	66 477	—	2	—
19	Trinkaus'sche Stiftung für Lehrerwittwen	3 614	3 610	—	4	—
20	Fonds zur Unterstützung Ueberschwemmter	5 736	6 396	660	—	—
21	Fürstlich Hohenzollern'sche Stiftung für Wittwen	3 102	3 093	—	9	—
22	" " " " Wöchner- innen	1 937	1 933	—	4	—
23	Dr. Mooren'sche Stiftung für blinde Erwachsene	6 166	6 164	—	2	—
24	Quack'sche Stiftung für Waisen	4 305	4 305	—	—	—
25	Stiftung zum Andenken an die Feier der 50jährigen Bereinigung der Rheinlande mit der Krone Preußens (Jubelstiftung)	3 000	3 000	—	—	—
	zu übertragen	505 271	508 742	24 534	21 063	68 900

¹⁾ Einchl. Mobilienvermögen.

Nr.	Bezeichnung	Kapitalbestand am 31. März		Mithin am 31. März 1901		Dazu Immobilien- Vermögen
		1900	1901	mehr	weniger	
		M.	M.	M.	M.	
	Uebertrag	505 271	508 742	24 534	21 063	68 900
26	Landwehr-Unterstützungsfonds	47 323	49 099	1 776	—	—
27	B. Müller'sche Waisenstiftung	9 000	9 000	—	—	—
28	Wilhelm Schiffer'sche Stiftung zur Gründung von Arbeiterwohnungen	21 228	30 255	9 027	—	175 000
29	Wilhelm-Augusta-Stiftung für verwahrloste Kinder	32 092	32 086	—	6	—
30	Robert Westhoff'sche Stiftung für verschämte Arme	12 300	12 300	—	—	—
31	Ab. Poensgen'sche Stiftung zur Gewährung von Kohlen an Arme	15 000	15 000	—	—	—
32	Rüpper'sche Stiftung zur Gewährung von Er- ziehungsbeihilfen	94 000	94 000	—	—	—
33	Schramm'sche Stiftung zur Unterstützung ver- schämter Armen	31 000	31 000	—	—	—
34	Baum'sche Stiftung zur Unterstützung nach Er- messens des Vorsitzenden der Armenverwaltung .	6 009	6 000	—	9	—
35	Rud. Lupp'sche Stiftung für verschämte Arme .	10 000	10 000	—	—	—
36	Dr. Josef Wolff'sche Stiftung zur Unterstützung be- dürftiger Damen	50 000	50 000	—	—	—
37	Ab. Habrichs'sche Stiftung zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken	50 006	50 000	—	6	—
38	Rniffler'sche Stiftung zu Waisenzwecken	7 500	7 500	—	—	—
39	Louis Haniel'sche Stiftung zu wohlthätigen Zwecken	45 515	45 500	—	15	—
40	von Heister'sche Stiftung zur Unterstützung eines Kriegsinvaliden	6 000	6 000	—	—	—
41	Stiftung des konservativen Vereins zur Unterstützung eines Kriegsinvaliden	457	450	—	7	—
42	Stiftung zur Erinnerung an die Jubiläumsfeier vom 15. Mai 1865	309	300	—	9	—
43	L. Scheuer'sche Stiftung für verschämte Arme .	3 000	3 000	—	—	—
44	Elisen-Stiftung für arme Wöchnerinnen	3 000	3 000	—	—	—
45	Springmann'sche Stiftung zur Pflege armer und kränklicher Kinder	49 881	49 875	—	6	—
46	Abers-Tönnies-Stiftung	1 049 666	1 049 718	52	—	22 850
47	Abers'sche Wohnungs-Stiftung	79 275	51 425	—	27 850	1 616 124
48	Abers'sche Stiftung für den Stipendienfonds der Kunstgewerbeschule	10 212	10 218	6	—	—
49	Christian Trinkaus'sche Stiftung für Arme . . .	10 326	10 315	—	11	—
50	Franz Haniel'sche Stiftung für Unterstützungsbe- dürftige	25 000	25 000	—	—	—
	Zu übertragen	2 173 370	2 159 783	35 395	48 982	1 882 874

Nr.	Bezeichnung	Kapitalbestand am 31. März		Mithin am 31. März 1901		Dazu Immobilien- Vermögen
		1900	1901	mehr	weniger	
		M.	M.	M.	M.	M.
	Uebertrag	2 173 370	2 159 783	35 395	48 982	1 882 874
51	Gustav Boensgen'sche Stiftung zu Wohnungs- schüssen	175 000	175 000	—	—	—
52	Michael und Henriette Simons-Stiftung zur Ver- theilung an bedürftige Personen, die eine Krank- heit überstanden haben	51 030	51 000	—	30	—
53	Cheleute Engels'sche Stiftung zum Vortheil ver- schämter Armen*)	—	50 000	50 000	—	—
54	Gebr. Michael u. Andreas Biel-Stiftung zur Ver- wendung für hilfsbedürftige idiotische oder epilep- tische Kranke	160 000	160 000	—	—	—
55	Wittve Heintr. W. Spemann-Stiftung für Arme	—	3 105	3 105	—	—
56	Wittve Wilhelm Weiler-Stiftung für nothdürftige Familien	—	31 500	31 500	—	—
57	Karl Weiler-Stiftung für nothdürftige Familien	—	10 500	10 500	—	—
58	Gustav Herzfeld-Stiftung für Weihnachtsgaben .	—	20 000	20 000	—	—
59	Maria Herzfeld-Stiftung für Ferien-Colonien .	—	10 000	10 000	—	—
60	Familie Hölzgen-Stiftung zur Unterstützung armer Arbeiter und Handwerker	—	300 000	300 000	—	—
61	Wittve R. Pfeiffer-Stiftung für Erweiterung der Haardt-Anlagen	—	50 000	50 000	—	—
62	Karl Weiler-Stiftung zum Besten des Orchester- Pensionsfonds	—	10 530	10 530	—	—
	Insgesammt	2 559 400	3 031 418	521 030	49 012	1 882 874
	Zusammen Kapital- und Immobilien-Vermögen .	4 442 274	4 914 292	472 018	—	

*) Das zur Engels'schen Stiftung gehörige Haus Oststraße 107a ist in den Besitz des Kaufmanns Max Glaser übergegangen.

III. Wohlthätigkeit und gemeinnützige Bestrebungen.

a) Wohlthätigkeit.

1. Besondere Gaben.

Im Laufe des Berichtsjahres gingen bei der Armenverwaltung in größeren und kleineren Beträgen 8855 M. (1899: 7005 M.) an Geschenken für Arme ein, aus welchen in dringenden Fällen besondere Unterstützungen durch den Vorsitzenden der Armenverwaltung gewährt wurden.

2. Abgabe von Frühstück an arme Schulkinder.

Wie in früheren Jahren wurde auch im Berichtsjahre armen Schulkindern im Winter in den Schulen warmes Frühstück gereicht. Es bestand aus $\frac{1}{2}$ Liter Milch oder Milch-Kaffee und einem Bröckchen. Im ganzen wurden 22 000 (1899: 18 500) Frühstücksportionen an 579 (1899: 402) dürftige Schüler mit 2501 M. (2115 M.) Kosten verabreicht.

3. Ferienkolonien.

Die Gesuche um Unterstützung kränklicher, schwächlicher oder erholungsbedürftiger armer Kinder durch Gewährung einer Soolbadkur, eines Landaufenthalts oder einer Milchkur werden an ein seit 1881 gebildetes Komitee gerichtet und bei dem Vorsitzenden desselben, als welcher der Dezerent für Armenwesen fungirt, angebracht.

Im Jahre 1900 konnten von 1350 Anmeldungen 1300 berücksichtigt werden, dies sind 50 mehr als im Vorjahre. Die Anmeldungen der Kinder erfolgten, wie in den Vorjahren, für die Soolbäduren durch die Eltern bezw. Pflegeeltern, unter Vorlage eines ärztlichen Attestes direkt bei dem Vorsitzenden des Komitees, die für die Ferien-Kolonien und Milchkuren bei den Herren Rektoren bezw. Hauptlehrern, nachdem die ungefähr zu berücksichtigende Anzahl Kinder auf die einzelnen Schulen vertheilt worden war.

Die ärztliche Unterjuchung der angemeldeten Kinder erfolgte:

a) für Soolbäduren:

durch das Mitglied des Komitees Herrn Dr. Bartel;

b) für die Ferien-Kolonien:

durch die Mitglieder des Komitees Herrn Dr. Bartel und Dr. Bonnekamp.

Für die Soolbäduren gelangten 126 Kinder zur Anmeldung gegen 113 im Vorjahre.

Hiervon wurden 100 gegen 95 im Vorjahre entsendet und zwar nach:

a) Kinderheilanstalt Alstaden:

am 1. Mai 3 Knaben, 7 Mädchen,

b) Kreuznach, Viktoria-Stift:

am 1. Mai 16 Knaben, 19 Mädchen

„ 1. Juni 21 „ 19 „

c. Kreuznach, Elisabethenstift:

am 1. Juni — Knaben, 15 Mädchen,

Der Aufenthalt daselbst dauerte je nach Bedürfnis 4 bis 8 Wochen.

Die Gesamtkosten, welche aus den etatsmäßigen Mitteln der Armenverwaltung bestritten worden sind, betragen 5558,83 M. Hiervon wurden erstattet 405 M.

Für die Ferien-Kolonien wurden 232 (1899: 245) Kinder ausgewählt und auf 6 Kolonien vertheilt.

Die 3 Knabenkolonien gingen Mitte August in der Stärke von 37—38 Knaben unter Führung von Lehrern nach Alfter bei Bonn, Leichlingen Kreis Solingen, Ruppichteroth im Siegfrieds-Kreis, die 3 Mädchenkolonien in der Stärke von 38—40 Mädchen nach Bornheim bei Bonn, Lützenkirchen bei Opladen, Neufkirchen bei Opladen, unter Führung von Lehrerinnen ab.

Die Unterbringung und Verpflegung der Kinder war durchweg eine gute, auch war die Witterung sehr günstig, so daß der Erfolg des Landaufenthaltes als ein vorzüglicher bezeichnet werden kann. Der Aufenthalt dauerte 3 Wochen.

Die Gewichtszunahme schwankte zwischen 3,5 bis 0,5 kg und betrug durchschnittlich 3 kg pro Kind.

Zu den Milchkuren, welche, wie der Landaufenthalt, 21 Tage dauerten, gelangten ungefähr 950 (1899 ungefähr 900) Kinder zur Anmeldung, die auch sämtlich berücksichtigt werden konnten. Die Milchkuranstalten wurden, wie in den Vorjahren, in den beiden städtischen Pflegehäusern, im Kloster der armen Dienstmägde Christi an der Ellerstraße und im Herz-Jesu-Kloster an der Mendelssohnstraße errichtet.

Die Gesamtkosten betragen 13 343,92 M. (1899: 13 327 M.), ohne Einrechnung der Kosten für Seelbadkuren. Da auf die Milchkuren 4458,78 M. (4009 M.), auf allgemeine Kosten 115,60 M. (45 M.) entfallen, so bleiben als Ausgaben für die Ferienkolonien 8770 M. (9273 M.), mithin entfallen auf 1 Kind für den 3 wöchentlichen Erholungsaufenthalt etwa 38 M.

Die Kosten wurden aufgebracht durch den Ertrag einer Sammlung in der Bürgerchaft mit 3938,50 M. gegen 4130 M. im Vorjahre, Zinsen von Stiftungen, Beiträgen und einem Zuschuß der Stadt (Armenetat) von 7000 M.

4. Wöchnerinnenasyl.

Das Wöchnerinnenasyl, über das im vorigen Bericht (S. 98) nähere Mittheilungen gemacht sind, verpflegte im Berichtsjahre 340 (1899: 288) Frauen während 3210 Tagen. Geboren wurden 185 Knaben und 165 Mädchen, darunter 5 mal Zwillinge. Eingeschlossen sind 8 Totgeburten, darunter 4 Knaben und 4 Mädchen, sowie 4 Knaben und 1 Mädchen, die an Lebensschwäche starben.

Das Wöchnerinnenasyl hatte im Jahre 1900 eine Betriebsausgabe von 13 294,68 M. (1899: 11 112,93 M.). Die Einnahmen betragen 12 285,73 M. (1899: 11 621,86 M.), darunter 4782,50 M. Mitgliederbeiträge und wie im Vorjahre 3000 M. Zuschuß der Armenverwaltung. Aus einem Konzerte des Männergesangsvereins fielen 920,50 M. an.

Das Vermögen des Vereins besteht in dem Hause Adlerstraße 45, das aber mit 33 000 M. Hypothek belastet ist, aus einem auf 6000 M. gewertheten Inventar und einem Kapitalvermögen von 39 952 M.

Die von der Armenverwaltung dem Asyl zugewiesenen Wöchnerinnen sowie die größte Zahl der sonst Eintretenden werden unentgeltlich verpflegt.

5. Pflegeverein für arme unbescholtene Wöchnerinnen.

Der Verein, der armen Frauen, ohne sie während des Wochenbettes von ihren Familien zu trennen, in ihrem Heim Hilfe und Pflege angedeihen läßt, übernimmt es, eine geeignete Hilfskraft zu bestellen, welche während neun Tagen kocht, wäscht, die Wohnung reinigt u. s. w. Auch wird Kinderzeug, Leib- und Bettwäsche verabreicht. Im Jahre 1900 wurden 459 (1899: 418) Wöchnerinnen (415 katholische, 44 evangelische) mit 465 (1899: 421) Säuglingen unterstützt. An Pflegegeldern wurden 2867 M. (1899: 2509 M.), für Wäsche 2509 M. (1899: 1899 M.) verausgabt. Die Armenverwaltung leistet einen Jahreszuschuß von 3000 M.

6. Das St. Annastift.

Das Stift, das die beiden Anstalten in der Ritter- und Mendelssohnstraße besitzt, nimmt stellose Mädchen auf. Im Jahre 1900 betrug die Zahl der letzteren 988 (1899: 956) mit 3747 (1899: 3013) Kosttagen. Das Stift leitet die Mädchen im Flicken, Nähen und Verrichtung von Hausarbeiten und vermittelt ihnen Dienstplätze. Die Armenverwaltung giebt einen Zuschuß von jährlich 100 M.

7. Die St. Ursulagesellschaft.

Die St. Ursulagesellschaft ließ im Jahre 1900 an 486 (1899: 417) Wöchnerinnen 9742 (1899: 9112) Portionen Suppe, an 704 (944) Kranke und Sieche 19 031 (23 634) Portionen vertheilen; außerdem wurden 1436 (2334) halbe Portionen abgegeben. Die Kosten betragen ca. 7000 M. (ca. 7100 M.). Die Armenverwaltung leistet 100 M. jährlichen Zuschuß.

8. Der Verein gegen Berarmung.

Der Verein hat vorzugsweise in den Monaten Januar und Februar täglich etwa 500 Kinder mit Suppe gespeist.

b) Arbeitsnachweis.

Der Verein für Arbeitsnachweis sowie für Beschäftigung und Verpflegung von Arbeitsuchenden in Düsseldorf hat 1900 einen städtischen Zuschuß von 1500 M. erhalten.

Der Verein unterhält: 1. eine Arbeitsnachweistelle, 2. eine Arbeitsstätte für Arbeitsuchende, insbesondere Wanderer, 3. eine Herberge.

Wie im Vorjahre folgt hier ein Auszug aus seinem Jahresbericht für 1900.

Das Jahresergebnis des Arbeitsnachweises wird als befriedigend bezeichnet. Im Ganzen stand der Nachweis noch unter dem Zeichen des wirtschaftlichen Aufschwungs und wenn die Zahl der vermittelten Stellen für Männer nur 1637 gegen 1680 im Vorjahre betrug, so wird dies in der Hauptsache besonderen örtlichen Schwierigkeiten zugeschrieben. Immerhin machten jene 1637 Untergebrachten 74 % aller männlichen Stellensuchenden (2207) aus, während 3257 Arbeitgeber Beschäftigung angeboten hatten. Alle Arbeitsuchenden hätten untergebracht werden können, wenn mehr auf die Stellenangebote von außerhalb, insbesondere vom Lande eingegangen worden wäre.

Aber der Arbeitsmarkt verschlechtert sich fühlbar. Die Zahl der Stellenangebote war von 385 im April auf 117 im Dezember 1900 gesunken, vom Oktober zum November allein von 258 auf 158.

Hauptsächlich die ungelernete Arbeiterschaft machte von dem Vereinsnachweise Gebrauch.

Der Verein würde, da er nicht allen Anforderungen zu genügen vermag, die an einen öffentlichen, auf breiter Grundlage errichteten Nachweis gestellt werden könnten, es mit Freuden begrüßen, wenn die Frage der Errichtung eines städtischen, sämtliche Fachnachweise umfassenden Arbeitsnachweises weiter verfolgt würde.

Einen erfreulichen Aufschwung nahm der weibliche Arbeitsnachweis. An Auswahl von Arbeitskräften fehlte es nicht, denn trotz der lebhaften Klagen über Dienstbotenmangel übertraf die Zahl der Arbeitsuchenden die der Stellenangebote um 80 (1679 gegen 1599). Jedoch glückt es noch nicht, in erwünschtem Maße die beiderseitigen Ansprüche befriedigend auszugleichen, denn nur ein Drittel der Gesuche konnte erledigt werden. An Vermittlungsgebühren, die nur von Herrschaften gefordert werden, kamen 898 M. ein, während der männliche Arbeitsnachweis für beide Theile unentgeltlich ist.

Die Gründung der Schreibstube für Stellenlose wird nach neunmonatlicher Wirksamkeit als geglückt bezeichnet. Nach vielen Bemühungen gelang es, sehr geeignete und ansehnliche Räume in der Bismarckstraße 36, Eingang Kreuzstraße, zu miethen. Vom 2. April bis 30. Dezember 1900 wurden 90 Personen durch die Anstalt beschäftigt, von denen 45 katholisch, 41 evangelisch, 3 israelitisch und 1 Dissident waren. Elf dieser Personen arbeiteten zwei- bzw. dreimal auf der Schreibstube.

Die Zahl der erledigten Aufträge betrug etwa 160. Um den Gesuchen aller vorsprechenden Stellenlosen, soweit deren Aufnahme für die Schreibstube zugänglich erschien, genügen zu können, hätte es aber mindestens der doppelten Zahl von Aufträgen bedurft; denn 144 Aufnahmegesuche mußten unberücksichtigt bleiben. Es gingen 66 Personen von der Schreibstube wieder in Stellung über, 47 davon durch eigenes Bemühen, 19 durch Vermittelung der Anstalt selbst.

Der Durchschnittsverdienst stellte sich in den einzelnen Monaten wie folgt: Mai 1,96 M., Juni 2,11 M., Juli 1,93 M., August 2,12 M., September 2,55 M., Oktober 2,11 M., November 2,37 M., Dezember 2,— M.

Die Zeit der Arbeitslosigkeit vor dem Eintritt in die Schreibstube schwankte zwischen 4 Monaten und 2 Tagen; jedoch betrug dieselbe in den weitaus meisten Fällen unter 30 Tagen.

Der Kreis der Auftraggeber erweiterte sich immer mehr, unter anderem überwies das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung geeignete Aufträge.

Der Besuch der Wandererherberge erfuhr fortgesetzte Steigerung. Es wurden 14 468 Nachtlager gewährt gegen 13 744 im Vorjahre, und zwar an 11 278 zahlende Gäste (11 182 im Jahre 1899) und an 3190 Verpflegte (2582 im Jahre 1899). Abgewiesen werden mußten 927. 12 744 Mittagportionen wurden verabreicht gegen 12 051 im Vorjahre, 13 487 Abendessen (15 623 im Vorjahre), 27 708 Portionen Kaffee und Brod (gegen 25 383 im Vorjahre); eingelöste Almosenkarten nur 4,50 M.

In der Wandererarbeitstätte wurden 21 758½ Zentner Holz klein gemacht und zu 38 492 M. verkauft (im Vorjahre 17 606 Zentner für 31 126 M.). Für Teppichklopfen wurden 2943 M. vereinnahmt gegen 2280 M. im Vorjahre. Den Arbeitern wurde an Lohn für 2781 Arbeitstage ausgezahlt 9413 M. gegen 6968 M. im Vorjahre. Die Kosten der Verpflegung beliefen sich auf 2404,75 M. gegen 2000 M. im Vorjahre.

Betriebsergebnisse des Arbeitsnachweises 1900.

Monat	Stellenange- bote, neu ein- geschriebene		Arbeits- suchende, neu eingeschriebene		Davon untergebracht		Von den Unterbrachten waren										Wanderer	Entlassene
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	kath.	ev.	ijr.	berh.	ledig	Hiesige		Auswärt.				
												hier	ausw.	hier	ausw.			
Januar	280	207	166	115	120	34	77	76	1	18	186	47	3	82	22	90	1	
Februar	222	184	153	93	113	43	83	73	—	16	140	61	8	70	17	76	—	
März	366	197	211	141	137	39	96	80	—	17	159	37	1	108	30	100	1	
April	385	164	208	127	150	46	107	89	—	23	173	58	6	110	22	118	1	
Mai	359	159	251	137	164	47	109	101	1	24	187	70	—	110	31	135	—	
Juni	253	147	69	132	146	55	110	90	1	13	188	52	7	102	40	135	—	
Juli	287	140	212	154	154	50	105	99	—	14	190	45	10	111	38	140	1	
August	295	114	215	174	161	49	99	111	—	19	191	52	6	114	38	137	2	
September	277	152	220	172	138	46	92	92	—	15	169	49	5	106	24	112	3	
Oktober	258	86	200	181	150	48	103	94	1	18	180	46	4	109	39	128	1	
November	158	84	160	170	112	41	88	65	—	10	143	48	2	76	27	92	1	
Dezember	117	30	142	80	92	27	75	44	—	15	104	38	4	56	21	64	2	
	3257	1614	2207	1676	1637	525	1144	1014	4	202	1960	603	56	1154	349	1327	13	
Schreibstube	—	—	229	—	66	—	31	34	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
zusammen	3257	1614	2436	1676	1703	525	1175	1048	5	202	1960	603	56	1154	349	1327	13	
1900	4871		4112		2228													
1899	5481		4046		2043													
1899	4426		2675		1658													

Vertheilung der Arbeitssuchenden nach dem Beruf.

1900	Janu- ar	Febru- ar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sep- tember	Okto- ber	Nov- ember	De- zember	Zu- sam- men
Handwerker	332	345	293	277	410	393	504	537	501	514	456	398	4 960
Fabrikarbeiter, Tagelöhner	170	148	175	132	160	116	106	141	132	156	176	148	1 760
Ländliche Arbeiter, Acker- und Pferdeknechte . . .	25	15	14	18	14	18	23	37	15	41	28	33	281
Ausläufer, Hausknechte, Diener, Wärter, Portiers	47	32	44	26	25	35	26	25	19	44	50	31	404
Kutscher und Fuhrknechte .	16	11	8	10	9	19	13	26	11	18	21	6	168
Commis, Schreiber u. dergl.	6	5	6	2	8	4	1	4	5	8	10	4	63
Mädchen und Frauen . . .	115	93	141	127	137	132	154	174	172	181	170	80	1 676
	711	649	681	592	763	717	827	944	855	962	911	700	9 312
Hierzu Schreibstube für Stellenlose	—	—	—	17	17	17	18	27	29	35	35	34	229
Zusammen	711	649	681	609	780	734	845	971	884	997	946	734	9 541

Vertheilung der Untergebrachten nach dem Beruf.

1900	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sep- tember	Okt- ber	No- vember	De- zember	Zu- sam- men
Handwerker	54	64	67	85	92	78	80	99	95	99	62	43	918
Fabrikarbeiter, Tagelöhner	38	35	48	50	59	47	56	45	35	28	38	37	516
Ländliche Arbeiter, Acker- und Pferdeknechte . . .	9	7	6	3	1	7	5	8	2	13	8	6	75
Ausläufer, Hausknechte, Diener, Wärter, Portiers	12	2	14	10	10	9	9	6	3	9	3	3	90
Kutscher und Fuhrknechte	7	5	1	2	2	5	4	2	2	—	1	2	33
Commis, Schreiber u. dergl.	—	—	1	—	—	—	—	1	1	1	—	1	5
Mädchen und Frauen . .	34	43	39	46	47	55	50	49	46	48	41	27	525
	154	156	176	196	211	201	204	210	184	198	153	119	2 162
Hierzu Schreibstube für Stellenlose	—	—	—	9	7	6	6	6	6	6	8	12	66
Zusammen	154	156	176	205	218	207	210	216	190	204	161	131	2 228

c) Arbeiterwohnungswesen.

1. Förderung privater Vereine.

Dem Beamtenwohnungsverein sind laut Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 22. Mai 1900 zwei weitere Baustellen an der Franklinstraße zum Preise von 600 M. für die Quadratruthe unter den früheren günstigen Bedingungen verkauft worden.

2. Errichtung städtischer Gebäude.

Ueber die Gründe, welche zu dem Plan der Errichtung von Wohngebäuden Seitens der Stadt geführt haben, das hierfür erworbene Gelände und das für die Bebauung desselben aufgestellte Programm ist der vorige Verwaltungsbericht (S. 101 ff.) zu vergleichen.

Im Berichtsjahre ist mit dem Bau der dort beschriebenen 20 Arbeiterwohngebäude mit zusammen 141 Wohnungen begonnen und derselbe so gefördert worden, daß die Wohnungen zum 1. Oktober 1901 bezogen werden können. Zu den Baukosten sind aus der hierfür bestimmten Anleihe (vgl. S. 48) 200 000 M. verwendet worden.

Die Nachfrage nach den Wohnungen ist schon jetzt so groß, daß voraussichtlich die Mehrheit der Bewerber keine Berücksichtigung wird finden können. Für die Miethsverträge sind die nachfolgenden „Bestimmungen maßgebend, aus welchen hervorzuheben ist, daß das Untervermieten und das Halten von Quartiergängern nicht gestattet ist, sowie daß der Oberbürgermeister berechtigt ist, zu angemessener Zeit selbst oder durch einen Bevollmächtigten die Wohnungen besichtigen zu lassen.

Von den 141 Wohnungen hatten 43: 2, 85: 3 und 13: 4 Räume einschließlich Küche.

Bestimmungen
über

die Mieth und die Benutzung der Wohnung Straße Nr Etage bestehend aus: Wohnräumen einschließ-
lich großer Küche, Flur, Kammer, Kloset, Keller- und Speicherabtheil.

1. Der Miethspreis beträgt für den Monat Mark Pfg. und ist im Voraus innerhalb der ersten 10 Tage eines jeden Monats an die Stadthauptkasse in den gewöhnlichen Dienststunden zu bezahlen. Wird die Mieth innerhalb dieser Zeit nicht bezahlt, so ist die Stadt berechtigt, dieselbe an einem der folgenden Tage, durch einen mit Quittung der Stadtkasse versehenen Kassenboten mit einem Zuschlag von

25 Pfennigen erheben zu lassen. Wird die Miethzins nicht bis zum 15. eines jeden Monats bezahlt, so ist die Stadt zur Kündigung des Miethsverhältnisses ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist berechtigt.

Wird das Miethsverhältnis aus irgend welchen Gründen im Laufe eines Monats gelöst, so ist die Stadt berechtigt, den Miethzins für diesen ganzen Monat zu beanspruchen. Es wird jedoch Erstattung zugesagt, insofern die Stadt für den Rest des Monats aus einer anderweitigen Vermietung der Wohnung eine Mieth-Einnahme erzielt.

Haus- und Treppenbeleuchtung werden von der Stadt besorgt.

2. Die Miethzeit beginnt am Das Miethverhältnis ist gegenseitig mit monatlicher Frist zum ersten eines jeden Monats kündbar.
3. Die vermietete Wohnung wird dem Miether in ordnungsmäßigem Zustande übergeben und ist nach Ablauf des Miethsverhältnisses in gutem Zustande zurückzugeben. Der Anstrich der Wohnräume ist stets sauber zu halten. Etwa entstehende Schäden, welche nicht auf natürlicher Abnutzung oder auf höherer Gewalt beruhen, hat der Miether ausbessern zu lassen. Geschieht dies nicht, so werden die Schäden auf Kosten des Miethers beseitigt. Zerbrochene Fensterscheiben hat der Miether auf eigene Kosten erneuern zu lassen.
4. Untervermietungen sowie das Halten von Quartiergängern sind nicht gestattet. Das Ausklopfen von Kleidern und Betten auf den Treppen ist verboten. Die bestehenden polizeilichen Vorschriften sind zu beachten.
5. Die im Erdgeschoß wohnenden Miether haben den Hausflur bis zur Treppe, desgleichen den Hof zu reinigen und die straßenpolizeilichen Vorschriften zu erfüllen. Die in den Obergeschossen wohnenden Miether reinigen die zu ihrer Wohnung führende Treppe sammt Treppenabsatz. Die Reinigung der zum Speicher und Keller führenden Treppe obliegt sämtlichen Mietnern abwechselnd wochentweise. Wohnen in einem Geschoße mehrere Miether gleichzeitig, so trifft die Reinigung den links wohnenden Miether für die eine Woche und den rechts wohnenden Miether für die andere Woche. Steht eine Wohnung leer, so haben die Miether der auf dem gleichen Stockwerke und der in höheren Stockwerken gelegenen Wohnungen die Reinigung zu übernehmen. Wer den Hof oder die sonst gemeinschaftlich zu benutzenden Räume in einer besonderen Weise verunreinigt, hat für die Beseitigung dieser Verunreinigung zu sorgen.
6. Die Reihenfolge der gemeinschaftlich zu benutzenden Waschküche und des gemeinschaftlichen Trockenspeichers wird durch den Verwalter festgesetzt. Diese Räume müssen nach dem jedesmaligen Gebrauche gereinigt und abgeschlossen werden. Der Schlüssel ist dem Verwalter zu übergeben.
7. Der Oberbürgermeister ist berechtigt, die Wohnung zur angemessenen Zeit selbst oder durch einen Bevollmächtigten besichtigen zu lassen.
8. Den im Interesse der Ordnung des Hauses ergehenden Weisungen des Hausverwalters ist Folge zu leisten, vorbehaltlich der Anzeige bei dem Oberbürgermeister. Beschwerden sind dem Verwalter zu melden.

Die Flächeninhalte und Miethspreise dieser Wohnungen ergeben sich aus folgender Zusammenstellung:

	Zahl der Wohnungen	Gesamtfläche in qm	Gesamtmietpreis in M.	Durchschnittliche Fläche		Durchschnittlicher Preis	
				einer Wohnung qm	eines Raumes qm	einer Wohnung M.	eines Raumes M.
Wohnungen mit 2 Räumen	43	1899	11 340	44,0	22,0	264	192
" " 3 "	85	4982	29 982	58,6	19,5	353	118
" " 4 "	13	898	5 460	69,0	17,3	420	105
Wohnungen überhaupt	141	7779	46 782	55,2	19,8	332	119

Als Flächeninhalt ist hier derjenige der Wohnung ohne Keller, Speicher, Korridor und Nebengelaß verstanden. Dieser wurde auch der Festsetzung des Miethspreises zu Grunde gelegt, nur in der Weise, daß bei den im ersten Stock belegenen Wohnungen ein Zuschlag von 10 %, bei den im dritten Stock und im Erdgeschoß belegenen ein Abschlag von 5 % gemacht wurde. Auf Grund des so berechneten Flächeninhalts wurde der Miethspreis mit 6 M. für das Quadratmeter festgesetzt.

2. Die Arbeiterversicherung.

I. Krankenversicherung.

Der Aufsicht des Gemeindevorstandes unterstanden:

	1899		1900	
	Zahl der Kassen	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder	Zahl der Kassen	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder
Ortskrankenkassen	5	25 358	5	27 059
Betriebskrankenkassen	69	22 491	72	21 739
Innungskrankenkassen	4	2 154	4	2 379
zusammen	78	50 003	81	51 177

Der Aufsicht der Polizeiverwaltung unterstanden:

Eingeschriebene Hilfskassen	3	254	3	321
---------------------------------------	---	-----	---	-----

In der Stadt Düsseldorf waren demnach vorhanden:

Krankenkassen	81	50 257	84	51 498
-------------------------	----	--------	----	--------

Die Zahl der Versicherungspflichtigen hat sich hiernach um 1241, d. h. um 2,5 % vermehrt.

Von den in der nachfolgenden Uebersicht angeführten Ortskrankenkassen werden die zu 1, 2 und 3 vertragsmäßig durch Beamte der Stadt Düsseldorf verwaltet.

Die Ortskrankenkasse für Handwerker weist wiederum einen günstigen Rechnungsabluß auf.

Am Schlusse des Berichtsjahres 1900 betrug das Gesamt-Kassenvermögen . . . 275 370,47 M.

Im Vorjahre betrug es 222 579,43 „

so daß der Vermögenszuwachs betrug 52 791,04 M.

Der Reservefonds, welcher im Jahre 1899 205 000,49 M.

betrug, wurde im abgelaufenen Geschäftsjahre um 44 356,25 „

gestärkt und beträgt nunmehr 249 356,74 M.

so daß zur Erreichung des gesetzlich vorgeschriebenen Betrages noch eine Zuweisung von rund 70 000 M. erforderlich bleibt.

Trotzdem im Berichtsjahre 4 Firmen (Feld, Gufung, Borner und die Düsseldorfer Straßenbahn) eigene Betriebskrankenkassen errichteten und hierdurch die Kasse 850 Mitglieder abzugeben hatte, ist die durchschnittliche Mitgliederzahl dennoch stark gestiegen.

Den Kassenmitgliedern standen 27 Aerzte (einschl. Spezialärzte) in beschränkter freier Wahl und in geeignet erscheinenden Krankheitsfällen außer den hiesigen Krankenhäusern zwei mediko-mechanische Anstalten, sowie den weiblichen Kassenmitgliedern spezialärztliche Hülfe bezw. klinische Behandlung durch einen Frauenarzt zur Verfügung.

Die Wahl der hiesigen Apotheken ist den Kassenmitgliedern vollständig freigegeben.

Es wurden 387 Betriebsunfälle gegen 389 im Vorjahre angezeigt.

Das finanzielle Ergebnis des Berichtsjahres 1900 bei der Ortskrankenkasse für das Schuhamergewerbe ist recht zufriedenstellend.

Am Schlusse des Geschäftsjahres bezifferte sich das Gesamtvermögen der Kasse auf

	11 142,08 M.
gegen	9 093,32 „
des Vorjahres; daher Vermögenszuwachs	2 048,76 M.

Die durchschnittliche Mitgliederzahl ist um 126 gewachsen.

An der gesetzlichen Höhe des Reservefonds fehlen noch rund 1000 M., er beträgt jetzt 9 399,37 M.

Voraussichtlich wird im gegenwärtigen Geschäftsjahre die Ansammlung des vorgeschriebenen Reservefonds vor sich gehen und sodann eine Erweiterung der Kassenleistungen eintreten können.

Den Kassenmitgliedern stehen 20 Kassenärzte und sämtliche 18 Apotheken Düsseldorfs zur Inanspruchnahme frei.

Die Ortskrankenkasse für kaufmännisches und Bureau- u. Personal ist in fortschreitender Entwicklung begriffen. Die durchschnittliche Mitgliederzahl ist um 162 gestiegen.

Am Schlusse des Rechnungsjahres betrug das Gesamtkassenvermögen 6219,85 M.

Dem Reservefonds wurden 1000 M. zugeführt, so daß sich die Höhe desselben nunmehr auf 4500 M. beläuft.

Für die Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter war das abgelaufene Rechnungsjahr in finanzieller Beziehung äußerst günstig. Es wurde ein Ueberschuß von 26 594,74 M. erzielt, und der Betrag von 30 234,08 M. dem Reservefonds zugeführt, wodurch derselbe den Betrag von 30 755,06 M. erreicht hat. Mit Rücksicht hierauf konnten die Kassenleistungen erhöht werden. So wurde die bisherige Zuthellung der Mitglieder zu den Beitrags- und Unterstützungsklassen nach dem Alter aufgehoben und die als Maßstab für Beitragsleistung und Unterstützungen dienenden Durchschnittslöhne derart festgesetzt, daß dieselben mehr dem wirklich verdienten Lohne der Versicherten gleichkommen.

Diese Aenderung erschien auch um deswillen geboten, weil die ortsüblichen Tagelohnsätze für den Stadtkreis Düsseldorf vom 1. Oktober 1900 ab erhöht worden sind, nämlich für männliche erwachsene Arbeiter von 2,40 M. auf 3,— M. und für erwachsene Arbeiterinnen von 1,50 M. auf 1,80 M.

Die gesammten Kassenleistungen wurden mit Wirkung vom 1. Oktober 1900 ab gegen früher um $33\frac{1}{3}\%$ erhöht und ferner die Dauer der Krankenunterstützung für die mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Erkrankungsfälle von 13 auf 26 Wochen festgesetzt und zwar so, daß für die ersten 13 Wochen das Krankengeld voll, für die folgenden 13 Wochen nur noch zur Hälfte gewährt wird.

Demnächst soll auch den nicht selbst versicherten und im Haushalte der Mitglieder lebenden Angehörigen freie ärztliche Behandlung und ferner im Krankheitsfalle volles Krankengeld auf die Dauer von 26 Wochen gewährt werden.

Bei der Ortskrankenkasse für Metallarbeiter hatte im abgelaufenen Rechnungsjahre das Vermögen nicht den Zuwachs erfahren, welcher für die beiden vorangegangenen Jahre zu verzeichnen war, immerhin ist der Reservefonds um den Betrag von 11 360,78 M. auf die Höhe von 112 699,07 M. gestiegen.

Da dieser Fonds hiermit die gesetzlich vorgeschriebene Höhe um 20 000 M. überschritten hat, konnte die freie ärztliche Behandlung neben den Ehefrauen und Kindern auch allen anderen, im Haushalt des Mitgliedes lebenden, nicht selbst versicherten Angehörigen gewährt werden.

Sodann wurde für solche Fälle, in denen bei der Niederkunft der Ehefrau die Zuziehung eines Stassenarztes erforderlich ist, die bisherige Beihilfe zum Arzthonorar von 5 M. auf 15 M. erhöht.

Ferner wurden, wie bei der Fabrikarbeiterkasse mit Wirkung vom 1. Oktober 1900 ab die Durchschnittslohnsätze, nach denen die Beiträge und Unterstützungen bemessen werden, anderweit abgestuft, so daß dieselben jetzt mehr dem wirklich verdienten Lohne der Mitglieder gleichkommen.

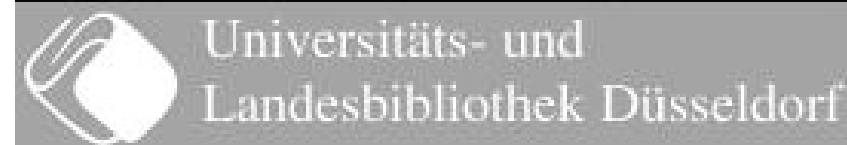
Ueber die Betriebskrankenkassen, Innungskrankenkassen und die eingeschriebenen Hilfskassen ergibt die nachfolgende Uebersicht das Wesentliche:

Bezeichnung der Kasse	Durchschnittliche Mitgliederzahl im Jahre		Aus dem Jahre 1899 wurden übernommen			Einnahme 1900		Ausgabe 1900		Reservefonds am Schlusse des Jahres 1900		Betriebsfonds am Schlusse des Jahres 1900		An Beiträgen wurden erhoben (einschl. Zuschuß des Arbeitgebers)		Zahl der unter- stützten Per- sonen		Unter- stützungs- tage	
	1899	1900	Reservefonds		Betriebsfonds														
	3	4	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	13	14	
I. Ortskrankenkassen.																			
Ortskrankenkasse für Handwerker und in sonstigen stehenden Gewerben beschäftigte Personen . . .	13 250	15 207	205 000	49	17 578	94	—	498 039	57	475 639	34	249 356	74	26 013	73	364 963	07	6 493	152 089
Ortskrankenkasse für das Schuhmachergewerbe . . .	793	778	7 399	37	1 693	95	—	19 074	51	18 534	23	9 399	37	1 742	71	15 001	43	212	5 417
Ortskrankenkasse für kaufmännisches und Bureauz. Personal	892	960	3 500	—	2 235	75	—	31 292	—	30 447	70	4 500	—	1 719	85	23 107	90	239	7 553
Ortskrankenkasse für Metallarbeiter	5695	5041	101 338	29	18 825	08	—	161 647	73	148 011	40	112 699	07	16 477	52	112 897	81	2 088	37 333
Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter	4728	5073	60 520	98	11 280	05	—	146 085	85	140 647	67	90 755	06	7 640	71	108 823	60	1 818	33 450
Zusammen	25 358	27 059	377 759	13	51 613	77	—	856 139	66	813 280	34	466 710	24	53 594	52	624 793	81	10 850	235 842

Ubr. Nr.	Bezeichnung der Kasse	Durchschnittliche Mitgliederzahl im Jahre		Aus dem Jahre 1899 wurden übernommen			Einnahme		Ausgabe		Referenzjahr am Schlusse des Jahres 1900	Betriebsjahr am Schlusse des Jahres 1900	In Beiträgen wurden erhoben (einschl. Zuschuss des Arbeitgeber)	Zahl der	
		1899	1900	Referenzjahr	Betriebsjahr	Verlust	1900	1900	unter-	Unter-					
		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
II. Betriebskassalkassen.															
1	Beckmann, Spanier & Co.	117	109	5 000	—	736 62	—	1 996 89	1 827 46	5 000	—	717 74	1 587 90	28	54
2	Bagl, August	211	240	—	—	686 74	—	6 809 97	6 704 90	1 000	—	105 07	4 759 23	119	202
3	Gesellschaft für Baumwoll-Industrie, vorm. L. und G. Kramer	180	104	3 974 74	1 186 29	—	—	3 497 29	3 470 32	3 974 74	—	124 73	2 096 02	65	148
4	Gesellschaft für Betonbau, Eich & Co.	146	300	902 25	2 887 30	—	—	23 336 90	20 927 22	5 941 73	—	4 776 93	20 108 25	271	378
5	H. Hilbert Sohn	39	68	800	—	271 77	—	1 303 19	1 077 85	800	—	425 33	1 231 41	11	15
6	Wilhelm Berner	—	50	—	—	—	—	653 19	600 62	80	—	52 57	636 54	9	16
7	Braun & Bloem	315	365	5 830	—	105 67	—	7 302 31	7 239 76	5 300	—	57 55	5 439 40	139	234
8	H. Deichow & Co.	75	35	554 23	632 17	—	—	1 877 32	1 581 97	996 14	—	586 23	1 717 30	22	48
9	Damenhilfsgesellschaft für den Niederrhein	179	194	8 000	—	1 511 15	—	7 230 17	7 212 95	10 004	—	1 090 22	6 360 76	80	118
10	H. Damsch Perle-Journe	57	54	3 008	—	8	—	1 697 23	1 697 23	3 008 24	—	8 24	991 31	39	72
11	Deutsch-Dänische Baugesellschaft	23	25	4 049 89	414 72	—	—	2 173 95	1 950 22	4 890 48	—	223 74	1 554 30	13	26
12	Deut & Hoff	26	21	—	—	—	—	1 290 61	1 215 76	—	—	—	866 69	32	10
13	Gebr. Dietrich, Aktien-Gesellschaft	75	65	4 932 50	23 44	—	—	3 159 07	2 711 89	4 500	—	447 24	2 632 98	26	75
14	Düder & Co.	251	180	6 800 50	12 703 41	—	—	11 791 97	9 830 75	7 800 50	—	14 669 55	8 554 65	125	148
15	Düsseldorfer Maschinenbau-Gesellschaft vorm. J. Vollenhausen	301	258	9 294 13	453 40	—	—	11 888 56	11 836 32	10 164 13	—	232 24	9 435 05	638	118
16	Düsseldorfer Maschinenbau-Gesellschaft, Franz Scherlag	66	69	3 101 25	204 80	—	—	4 528 34	4 360 47	4 200	—	267 87	2 462 15	25	48
17	Düsseldorfer Chamotte- und Ziegelwerke vormals Schorn & Beuchelt	97	71	3 342 92	2 485 65	—	—	2 881 02	2 772 40	3 342 92	—	2 481 43	2 144 53	57	88
18	Düsseldorfer Eisenbahn-Gesellschaft vorm. G. Meyer & Co.	886	1 001	30 496 07	7 330 25	—	—	31 903 28	30 309 17	30 496 07	—	8 437 83	24 553 72	631	738
19	Düsseldorfer Eisen- u. Draht-Industrie	1 030	901	25 727 50	2 403 75	—	—	47 338 51	4 776 90	29 825	—	4 776 90	33 984 42	1 157	203
20	Düsseldorfer Eisenbahn-Gesellschaft, Binder, Schärer & Wehrath	451	334	17 574 35	180 13	—	—	19 306 48	1 617 23	21 692 77	—	1 617 23	18 310 98	371	548
zu übertragen		4 475	4 434	134 389 53	34 290 58	—	—	191 026 33	123 220 62	152 967 32	—	41 108 35	154 480 69	3 919	45 405

Ubr. Nr.	Bezeichnung der Kasse	Durchschnittliche Mitgliederzahl im Jahre		Aus dem Jahre 1899 wurden übernommen			Einnahme		Ausgabe		Referenzjahr am Schlusse des Jahres 1900	Betriebsjahr am Schlusse des Jahres 1900	In Beiträgen wurden erhoben (einschl. Zuschuss des Arbeitgeber)	Zahl der	
		1899	1900	Referenzjahr	Betriebsjahr	Verlust	1900	1900	unter-	Unter-					
		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
III. Betriebskassalkassen.															
	Uebertrag	4 475	4 434	134 389 53	34 290 58	—	—	191 026 33	123 220 62	152 967 32	—	41 108 35	154 480 69	3 919	45 405
	Düsseldorfer Eisenwerk, Geff & Drey	378	268	12 242 12	2 403 88	—	—	18 529 05	1 011 22	13 250 37	—	1 011 22	15 376 13	338	4 029
	Düsseldorfer Röhren- und Eisenwerke, Abteilung: Röhrenwerk I	542	496	14 602 95	—	—	—	23 285 97	23 285 97	14 602 95	—	—	18 647 49	370	7 045
	Deagl. Abteilung Röhrenwerk II (Vierfeld)	571	483	14 016	—	924 05	—	249 000	—	22 509 88	—	4 508 29	22 613 89	435	5 122
	Deagl. Abteilung Maria-Hütte	295	245	9 243 14	1 730 06	—	—	11 725 88	10 151 39	10 852 18	—	1 574 29	8 881 25	247	2 988
	Deagl. Abteilung Blech- und Walzwerk Vierfeld	317	307	23 268 23	9 927 27	—	—	49 978 05	45 924 82	40 602 23	—	10 678 18	43 429 51	735	9 848
	Düsseldorfer Röhrenindustrie	408	332	3 988 23	3 429 90	—	—	14 349 88	13 909 57	5 897 16	—	3 203 81	11 168 09	271	3 146
	Düsseldorfer Straßenbahn*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	H. J. Gunde	28	49	347 82	1 000	—	—	507 33	507 33	1 000	—	280 73	424 08	11	66
	Gail Jell	116	30	—	—	—	—	1 649 61	1 536 14	500	—	413 47	1 288 90	8	164
	Hinder und Schärer	94	83	—	—	—	—	3 848 09	3 565 91	301	—	338 19	2 330 11	44	801
	Stahl, Gas-, Wasser- und Maschinenwerke	537	582	13 000	—	2 337 91	—	29 777 16	29 238 20	16 840	—	548 80	25 870 31	320	6 012
	Waldenberger Holzwerk	346	197	7 334 50	630 16	—	—	12 402 19	11 182 04	7 676 50	—	1 230 15	9 517 64	219	3 082
	Stahl, Eisenverwertung	144	147	1 000	—	1 714 65	—	6 588 57	3 838 94	2 000	—	2 749 63	4 790 73	47	837
	Waldenberger Werke	302	299	19 440	—	1 682 13	—	11 521 43	10 862 39	19 440	—	2 649 93	9 807 02	494	2 955
	Janitz & Bueg	1 441	1 312	46 848 05	8 314 92	—	—	71 002 56	67 560 17	46 412 30	—	4 571 15	58 702 71	1 349	19 570
	Gebr. Hartoch & Salomon Hartoch	320	344	3 039 46	2 190 11	—	—	10 023 00	8 205 49	3 878 36	—	3 289 86	8 389 04	110	1 687
	Gebr. Lehmann & Co.	553	825	10 196 76	2 442 60	—	—	39 674 40	37 451 30	13 889 15	—	2 222 50	34 832 59	905	10 671
	J. Dreyfeld Sohn	415	434	7 935 44	505 12	—	—	12 987 19	12 749 62	9 818 05	—	347 36	10 885 13	184	2 543
	Wilhelm Hilg, G. m. b. H.	250	239	1 600	—	3 472 84	—	8 701 97	8 697 87	2 500	—	4 005 87	6 813 26	113	1 546
	St.-Ges. für Lokomotivbau	888	902	19 220 40	745 61	—	—	31 647 95	31 647 95	17 362 80	—	100	27 394 43	563	9 162
	St.-Ges. für Lokomotivbau	158	149	3 000	—	741 05	—	4 368 27	3 881 31	3 000	—	543 73	2 406 99	57	1 141
	St.-Ges. für Lokomotivbau	231	97	—	—	—	—	3 680 92	3 184 09	—	—	878 57	2 554 17	26	576
	Gebr. Jorden	314	252	9 500	—	1 082 05	—	9 355 57	7 744 98	10 000	—	2 610 59	7 567 91	178	1 945
	Kommunikationskassendirektion Düsseldorf	556	506	17 225 48	7 151 25	—	—	9 565 62	9 485 59	16 087 03	—	7 014 47	6 765 72	211	2 184
zu übertragen		13 875	13 512	376 439 11	86 853 38	—	—	825 097 29	491 333 52	427 069 30	—	96 570 06	495 027 60	11 234	142 270

*) Erst am 19. November 1900 konstituiert.



Nr.	Bezeichnung der Kasse	Durchschnittliche Mitgliederzahl im Jahre		Aus dem Jahre 1899 wurden übernommen			Einnahme		Ausgabe		Reservefonds am Schluß des Jahres 1900	Betriebsfonds am Schluß des Jahres 1900	An Beiträgen wurden erhoben (einschl. Zuschuß des Arbeitgebers)	Zahl der					
		1899	1900	Reservefonds	Betriebsfonds	sonstige	1900	1900	unterstützten Personen	Unterstützungstage									
		3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.						
	Uebersicht	13 875	13 512	376 439	11 86 853	38	825 097	39 491 333	52 427 099	90 370 06	105 027	69	11 234	1423					
45	Klein, Dandt & Co.	114	112	2 200	—	447	90	3 125	45	2 499	82	2 500	—	625	63	2 186	06	31	8
46	Gebr. Haag & Co. und J. D. Haag	308	306	4 264	69	2 061	81	5 857	23	4 921	78	5 541	20	2 686	35	4 704	02	53	106
47	Vandgrabe & Burberg	88	89	—	—	780	75	2 723	48	2 559	16	600	—	664	82	1 932	08	80	38
48	Gebr. H. Haap	190	113	6 329	01	28	61	3 891	78	3 881	91	6 314	11	18	69	3 104	74	87	127
49	Walmste & Co.	116	118	4 678	75	1 912	04	3 926	15	3 896	66	4 678	25	290	57	1 764	55	78	98
50	Gebr. Köhler & Köhler	174	163	4 000	—	289	77	5 646	45	5 559	65	3 500	—	88	27	3 461	94	103	168
51	Niederheinische Dampf-Schiffahrtsgesellschaft	125	160	3 291	—	601	04	6 062	05	5 230	28	3 291	—	831	77	2 290	82	41	118
52	Oberbiller Maschinenwerk	610	495	17 618	11	177	39	23 404	08	21 428	85	17 618	11	6 104	08	19 570	96	378	42
53	Oberbiller Stahlwerk	597	602	9 651	28	1 034	42	26 649	74	25 990	76	12 491	72	662	38	20 240	38	563	42
54	Cesing & Co.	361	290	7 030	10	1 135	49	12 874	42	12 335	29	3 930	10	1 718	67	10 714	30	289	114
55	Jacobs Hebbent	227	236	9 201	71	120	60	8 991	67	8 871	81	8 137	40	1 925	84	7 735	20	218	114
56	Heinrich Metallwaren- und Maschinenfabrik	2 544	2 380	86 089	31	11 122	04	135 900	72	126 707	42	87 577	16	9 198	30	117 382	13	1 842	23
57	Gebr. Schief	800	873	89 158	90	2 032	35	42 229	91	41 827	71	44 347	60	1 487	60	35 860	30	581	114
58	Theodor Schütte	127	115	3 000	—	2 083	01	4 236	15	3 782	18	3 000	—	2 117	17	2 648	89	47	6
59	Julius Schulte	115	121	300	—	424	07	9 042	61	9 029	64	—	—	12	97	3 339	09	61	16
60	Schulte & Jaden	97	92	991	15	576	83	3 442	10	3 087	28	1 949	40	578	98	2 657	61	120	18
61	R. Schwarz	233	197	3 941	38	5 419	25	6 806	68	6 363	65	8 783	25	1 403	—	4 024	51	135	16
62	Ernst Schwarz	328	304	7 012	52	110	66	8 333	64	7 515	15	7 111	27	868	49	7 346	13	215	23
63	Joh. Semons Erben	151	112	3 354	64	46	85	3 785	56	3 755	88	4 368	06	29	18	3 171	02	55	10
64	Gebr. Koch & Co.	158	198	2 500	—	6 213	08	9 101	88	8 456	50	2 487	20	5 276	37	5 078	63	154	19
65	Philipp Stephan	—	150	—	—	292	22	2 340	29	1 182	86	—	—	1 157	43	2 058	07	—	—
66	J. Swertz & Co.	54	55	1 200	—	308	45	1 250	76	817	60	1 200	—	633	16	1 106	31	14	17
67	Wittgensteinsche Textilwerk von F. Matthes & Co.	399	393	7 612	13	532	67	12 438	69	12 438	69	8 530	74	—	—	7 726	04	263	13
68	Vereinigte Eisenwaren-Fabriken	180	205	1 802	12	86	00	5 934	64	5 862	03	3 235	79	2	61	4 749	29	94	10
69	H. W. Weismüller & Co.	258	153	7 017	92	1 242	02	5 531	55	5 329	07	7 938	47	942	48	4 003	05	63	19
70	Wentland & Jover	74	94	300	—	962	96	4 691	78	2 238	86	1 007	—	2 659	92	4 481	82	57	4
71	Wörling'sche Fabrik- und Schneiderei	111	118	1 801	75	635	44	5 051	90	4 719	75	2 601	75	382	15	4 057	23	198	8
72	Wilhelm-Schmidt-Werk	168	165	517	70	2 256	71	7 706	06	6 847	79	3 300	—	2 111	88	5 650	77	107	14
	zusammen	22 491	21 738	662 104	78	130 869	74	1 185 31	76	828 547	95	637 191	08	140 741	38	788 209	54	17 056	215

Bezeichnung der Kasse	Durchschnittliche Mitgliederzahl im Jahre		Aus dem Jahre 1899 wurden übernommen			Einnahme		Ausgabe		Reservefonds am Schluß des Jahres 1900	Betriebsfonds am Schluß des Jahres 1900	An Beiträgen wurden erhoben (einschl. Zuschuß des Arbeitgebers)	Zahl der	
	1899	1900	Reservefonds	Betriebsfonds	sonstige	1900	1900	unterstützten Personen	Unterstützungstage					
	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	

III. Jungangehörigenkassen.

Gesellen-Kranken- und Beerdigungskasse der Bäder-Zunngung	386	383	4 145	44	1 541	47	—	5 222	71	4 923	51	4 645	14	1 946	61	4 567	14	62	1 194
Gesellen-Kranken- und Beerdigungskasse der Fleischer-Zunngung	488	554	5 545	45	1 646	75	—	10 235	27	9 915	13	6 240	84	2 428	26	7 432	85	100	1 935
Kranken- u. Beerdigungskasse der Dekorationsmalers, Malers- und Kupferstecher-Zunngung	551	686	3 400	—	2 479	69	—	27 532	87	24 035	20	10 500	—	5 328	87	21 668	76	329	5 511
Kranken- und Beerdigungskasse für Arbeiter und Lehrlinge der Schlosser- u. Jungangestammung	729	756	7 300	—	3 043	86	—	16 721	43	16 333	98	8 800	—	2 357	45	15 275	23	345	5 084
zusammen	2 154	2 379	25 390	89	8 711	77	—	59 712	28	55 237	62	30 185	98	12 661	19	48 943	94	636	14 534

IV. Eingeldrichtene Hilfskassen.

St. Joloffs-Krankenkasse	131	174	6 000	—	2 242	53	—	2 999	03	2 865	79	6 000	—	2 530	63	1 743	70	—	—
Polizeikommission-Kranken- und Beerdigungskasse	14	14	3 000	—	2 181	91	—	389	68	338	92	3 000	—	2 370	33	306	80	2	14
Kranken- u. Beerdigungskasse der Rechtsanwalts- u. Büreau-Gesellen	109	133	275	40	3 041	65	—	6 480	25	6 376	26	4 213	13	911	17	2 358	26	10	210
zusammen	254	321	9 275	40	7 465	09	—	9 868	96	9 580	91	13 213	13	5 802	12	4 406	76	12	224

II. Unfallversicherung.

Die Gewerbebetriebe des Stadtkreises Düsseldorf gehörten den in der folgenden Uebersicht angeführten Berufsgenossenschaften an.

Zfde. Nr.	Namen der Berufsgenossenschaften.	1899 Anzahl der Betriebe	1900 Anzahl der Betriebe
1	Steinbruchs-Berufsgenossenschaft	11	11
2	Ziegelei-Berufsgenossenschaft	62	64
3	Rheinisch-Westfälische Baugewerks-Berufsgenossenschaft	1006	1020
4	Nahrungsmittel-Industrie-Berufsgenossenschaft	143	146
5	Bekleidungs-Industrie-Berufsgenossenschaft	32	32
6	Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie	79	82
7	Leder-Industrie-Berufsgenossenschaft	3	3
8	Norddeutsche Edelm- und Unedelmetallindustrie-Berufsgenossenschaft	35	39
9	Norddeutsche Holzberufsgenossenschaft	198	203
10	Müllerei-Berufsgenossenschaft	5	5
11	Rheinisch-Westfälische Textil-Berufsgenossenschaft	23	23
12	Tabaks-Berufsgenossenschaft	6	6
13	Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft	46	48
14	Papiermacher-Berufsgenossenschaft	6	6
15	Berufsgenossenschaft der Schornsteinfeger	6	6
16	Töpferei-Berufsgenossenschaft	5	5
17	Rheinisch-Westfälische Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft	12	12
18	Glas-Berufsgenossenschaft	4	4
19	Berufsgenossenschaft der Feinmechanik	34	38
20	Brennerei-Berufsgenossenschaft	18	18
21	Rheinisch-Westf. Maschinenbau- und Kleineisenindustrie-Berufsgenossenschaft	190	202
22	Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft	32	34
23	Seiden-Berufsgenossenschaft	2	2
24	Leinen-Berufsgenossenschaft	2	2
25	Berufsgenossenschaft der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke	2	2
26	Straßenbahn-Berufsgenossenschaft	4	4
27	Speiditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft	192	198
28	Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft	134	142
29	Westdeutsche Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft	21	21
30	Papierverarbeitungs-Berufsgenossenschaft	20	22
31	Berufsgenossenschaft der Musikinstrumenten-Industrie	4	4
32	Tiefbau-Berufsgenossenschaft	44	44
33	Rheinische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft	704	750
34	See-Berufsgenossenschaft	1	1
35	Fleischerei-Berufsgenossenschaft	257	266
		3252	3465

Im Betriebsjahre sind 3970 Unfälle (gegen 3938 im Vorjahre) zur Anzeige gebracht worden. Von diesen haben 820 (gegen 791 im Vorjahre) gemäß § 64 des Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 einer polizeilichen Untersuchung unterzogen werden müssen.

20 Unfälle verliefen mit tödlichem Ausgange (gegen 18 im Vorjahre).

III. Invaliditäts- und Altersversicherung.

Im Laufe des Rechnungsjahres wurden

neu ausgestellt	12 341	Quittungskarten gegen	11 553	im Vorjahre
umgetauscht	52 994	"	45 447	"
erneuert	982	"	900	"

Uebersicht

über die seit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 22. Juni 1889 bezw. 13. Juli 1899 von der Landesversicherungsanstalt „Rheinprovinz“ an in Düsseldorf wohnende Personen gewährten Renten.

Zeitraum	Es wurden gewährt				Bemerkungen
	Altersrente		Invalidenrente		
	an		an		
	männliche	weibliche	männliche	weibliche	
	Personen		Personen		
Vom 1. Januar bis 31. März 1891	43	12	—	—	Im Jahre 1900 betrug die niedrigste Altersrente 140,— M., die höchste 202 M. jährlich. Die niedrigste Invalidenrente betrug 106,80 M., die höchste 235,60 M. jährlich.
1891/92	48	34	—	—	
1892/93	22	7	17	12	
1893/94	33	4	61	14	
1894/95	14	6	62	18	
1895/96	13	9	74	19	
1896/97	10	3	59	17	
1897/98	36	6	172	63	
1898/99	22	3	120	59	
1899/1900	21	6	196	54	
1900/01	28	1	211	68	
Summe	290	91	972	324	

3. Die öffentliche Gesundheitspflege.

I. Gesundheitspolizei.

a) Allgemeines.

Nach den polizeilichen Aufzeichnungen sind in der Stadt vorhanden:

- 155 Aerzte,
- 14 Zahnärzte,
- 18 Apotheken,
- 96 Drogenhandlungen,
- 9 Badeanstalten.

Es kamen also im Berichtsjahre auf 10 000 Einwohner 7,34 Aerzte und 0,85 Apotheken.

b) Nahrungsmittel-Untersuchungsanstalt.

Ueber die Errichtung der städtischen Nahrungsmittel-Untersuchungsanstalt giebt der vorige Verwaltungsbericht (S. 118) Auskunft. In der Anstalt haben folgende Seitens der Polizeibehörde angeordnete Untersuchungen stattgefunden:

	1899		1900	
	Proben	Beanstandungen	Proben	Beanstandungen
Wasser	252	147	277	179
Milch	1870	280	5785	285
Butter	92	8	120	67
Käse	0	0	2	1
Margarine	7	3	15	1
Schmalz, Fett, Del . .	32	3	29	6
Hühner	0	0	3	3
Fleisch, Fleischwaren .	24	10	26	5
Wurst	134	29	71	14
Fisch, Fischconserven .	4	0	5	2
Mehl, Backwaaren, Zuckerwaaren	24	5	16	4
Chokolade	13	1	3	0
Kaffee	33	1	2	0
Wein	27	0	43	1
Bier			4	0
Branntwein			74	5
Limonade, Fruchtsaft .	46	9	36	2
Honig	0	0	31	8
Hefe	0	0	7	0
Pfeffer	0	0	46	9
Zimmet	0	0	13	0
Muskat-Blüthe, -Nuß .	0	0	70	0
Nelken	0	0	21	1
Suppenwürze	18	0	0	0
Kosinen	0	0	4	2
Apfelsinen	0	0	2	0
Kirschen	0	0	4	1
Verschiedene Nahrungs- und Genußmittel . . .	8	3	2	2
Gebrauchsgegenstände .	41	14	2	0
Geheimmittel	1	1	0	0
Zusammen	2626	514	6713	598

Technische und andere Untersuchungen.

	1900
Dynamitpatronen	2
Abwasser, Düffelwasser	19
Weißer Substanz	1
Lack	3
Bleiweiß	1
Leinöl	1

zusammen 27 gegen 11 im Vorjahre.

Insgesamt somit 6740 Untersuchungen gegen 2637 im Vorjahre. Außerdem wurden umfangreiche Analysen des städtischen Kanalwassers sowie des Rheinwassers ausgeführt und sämtliche Drogengeschäfte, Mineralwasserfabriken und die Margarinefabriken Revisionen unterzogen. In 134 Fällen gegen 111 im Vorjahre erfolgten Verurtheilungen wegen Nahrungsmittelfälschung. Die erkannten Geldstrafen betragen insgesamt 3993 M. gegen 5620 M. im Vorjahre.

Wegen gesundheitschädlichen Wassers mußten 87 (im Vorjahre 55) Brunnen polizeilich geschlossen werden.

c) Veterinärpolizei.

In der Zeit vom 1. April 1900 bis zum 31. März 1901 wurde in 2 Fällen Rindviehseuche und in einem Falle Schweineseuche festgestellt.

d) Verhütung ansteckender Krankheiten.

Im Kalenderjahre 1900 erkrankten nach Ausweis der von den Ärzten eingereichten Wochenkarten:

an Diphtherie	295 Personen	gegen 308 in 1899
„ Scharlach	156	„ „ 312 „ „
„ Typhus	26	„ „ 35 „ „
„ Genickstarre	4	„ „ 4 „ „
zusammen	481 Personen	gegen 659 in 1899

Es starben nach Angabe des Standesamtes:

an Diphtherie	47 Personen	gegen 41 in 1899
„ Scharlach	20	„ „ 28 „ „
„ Typhus	5	„ „ 14 „ „
„ Genickstarre	—	„ „ — „ „
zusammen	72 Personen	gegen 83 in 1899

Die Diphtheriefälle mit tödlichem Ausgang vertheilen sich auf alle Monate des Jahres mit Ausnahme der Monate Juni und August.

Die meisten Todesfälle (8) waren im März zu verzeichnen. Die Sommermonate zeigten eine bedeutend geringere Sterblichkeit, als die Winter- und Frühjahrsmonate.

Die Desinfektion erfolgte auch im abgelaufenen Berichtsjahre durch den Unternehmer Weyergans hier selbst. Verschiedene Uebelstände in dem bisherigen Desinfektionswesen, sowie der Wunsch, die Desinfektoren gut ausbilden und stetig überwachen zu können, ließen indessen eine möglichst baldige Uebernahme des Desinfektionswesens in städtische Regie geboten erscheinen. Die Sachkommission, welche sich wiederholt mit dieser Frage beschäftigt hat, empfahl die Herrichtung der alten Leichenhalle zu einer Desinfektionsanstalt und die Instandsetzung des in dieser Halle aufgestellten alten Desinfektionsapparates. Indef mußte von diesem Plan Abstand genommen werden, weil die Verwendung der Leichen-

f) Städtische Vernichtungsanstalt.

Der Betrieb der Vernichtungsanstalt hat sich in diesem Jahre zwar etwas mehr entwickelt, weil inzwischen die hiesige St o k' sche Anstalt eingegangen ist, jedoch sind noch Zuschüsse erforderlich gewesen. Die Anstalt, welche wesentlich im öffentlichen, sanitären Interesse errichtet ist, wird auch für die nächsten Betriebsjahre auf weitere Zuschüsse angewiesen sein.

Außer den bereits vorhandenen Kondensationsapparaten, welche ein Entweichen übelriechender Gase verhindern, gelangte in diesem Betriebsjahre eine sogenannte Vacuumpumpe zur Aufstellung. Dieselbe befördert mittelst Dampfkraft die übelriechenden Abwässer aus der Sauchgrube in die zum Abfahren bereitstehenden, hermetisch verschlossenen Tonnen-Wagen (Latrinen-Fässer).

Sodann wurde eine zementirte, nach außen hin gut verschließbare Grube angelegt, die diejenigen Thierkörper zc., welche nicht sofort zur Verarbeitung gelangen, vorläufig aufnehmen soll.

Bemerkenswerthe Verbesserungen erfuhr auch die maschinelle Anlage der Anstalt.

Um nämlich ein mögliches Entweichen der sich entwickelnden übelriechenden Gase zu verhindern, wurden dieselben nach dem Verlassen des Kondensations-Apparates in einen besonders hierfür konstruirten Verbrennungssofen geleitet und von hier durch eine weitere Leitung in die Kesselfeuerung hinein.

Die Gesamt-Anlagekosten haben bisher 122 750 M. betragen.

Der Gesamtverkehr bei der Anstalt wird durch nachstehende Tafeln dargestellt:

Es wurden verarbeitet:

Im Monat	Pferde	Rind- vieh	Kälber	Schweine	Schafe	Hunde	Schlacht- hof- abfälle Ctr.	Zus- gesamt Ctr.	Gewinnung von				
									Dung- pulver Ctr.	Fett Ctr.	Seim Ctr.		
1900													
April . . .	35	5	9	8	5	2	ca. 200	ca. 600	ca. 100	ca. 32 $\frac{1}{2}$	—	Mangels jeden Abfall- gebietes ist Seim nicht gewonnen worden.	
Mai . . .	2	5	4	9	2	4	" 280	" 365	" 60	" 18 $\frac{1}{2}$	—		
Juni . . .	1	3	3	12	5	—	" 220	" 280	" 42	" 16 $\frac{1}{2}$	—		
Juli . . .	4	7	1	9	3	4	" 320	" 395	" 60	" 23	—		
August . . .	23	12	2	12	1	6	" 280	" 600	" 75	" 31 $\frac{1}{2}$	—		
September . . .	21	3	2	2	1	8	" 280	" 520	" 60	" 36 $\frac{1}{4}$	—		
October . . .	19	8	1	11	2	6	" 250	" 500	" 60	" 27	—		
November . . .	20	3	5	4	4	1	" 290	" 500	" 50	" 34 $\frac{1}{2}$	ca. 10		
December . . .	9	6	3	3	3	6	" 220	" 320	" 40	" 27	" 20		
1901													
Januar . . .	10	4	3	7	1	7	" 245	" 390	" 48	" 16	" 25		
Februar . . .	9	3	3	3	2	2	" 245	" 365	" 46	" 20	" 33		
März . . .	5	7	1	6	1	2	" 200	" 300	" 40	" 18	" 28		
	158	66	37	86	30	48	ca. 3030	ca. 5135	ca. 681	ca. 300 $\frac{3}{4}$	ca. 116		

Maschinen- und Kesselbetrieb und Delverbrauch.

Es waren in Betrieb:

- 1 Kessel während 2320 Stunden,
- 1 Dampfmaschine während 1161 Stunden.

In den einzelnen Monaten betrug der Maschinenbetrieb durchschnittlich:

Im April	1900 =	130	Maschinenbetriebsstunden
„ Mai	„ =	95	„
„ Juni	„ =	75	„
„ Juli	„ =	99	„
„ August	„ =	135	„
„ September	„ =	119	„
„ Oktober	„ =	94	„
„ November	„ =	96	„
„ Dezember	„ =	70	„
„ Januar	1901 =	91	„
„ Februar	„ =	85	„
„ März	„ =	72	„

Summe 1161 Maschinenbetriebsstunden.

An Kohlen wurden verbraucht:

A. Zur Kochung und Trocknung:

Im Monat	April	1900 =	193	Zentner
„	„	„ =	135	„
„	„	„ =	105	„
„	„	„ =	136	„
„	„	„ =	200	„
„	„	„ =	180	„
„	„	„ =	156	„
„	„	„ =	164	„
„	„	„ =	108	„
„	„	1901 =	112	„
„	„	„ =	98	„
„	„	„ =	82	„

B. Zum Maschinenbetrieb

Summe 1888 Zentner

Delverbrauch:

Es wurden im Ganzen ca. 127½ kg Del verbraucht, d. i. 80 gr auf die Pferdekraftstunde.

Rechnungsergebnisse.

Gegenstand	1899	1900
Einnahme:		
Erlös aus dem Verkauf von Düngpulver, Fett, Häuten zc.	1512	9714
Ausgabe:		
1) Gehälter, Löhne und persönliche Ausgaben	2154	5554
2) Betriebskosten zc.	—	5510
3) Verzinsung und Schuldentilgung	2004	8058
4) Unterhaltung der Utensilien, Gebäude zc.	—	2014
5) Zinsgemein.	72	2482
Zusammen	4230	23618
Demnach übersteigen die Ausgaben die Einnahmen um	2718	14804

II. Krankenpflege.

a) Städtisches Barackenkrankenhaus.

(Vgl. auch den Abschnitt Armenkrankenpflege). Im Barackenkrankenhaus waren der Oberarzt, 2 Hülfssärgte, 9 Pflegegeschwestern, 2 Wärter und 4 Dienstmädchen thätig. Einer der Hülfssärgte wurde an Stelle des bisher außerhalb der Anstalt wohnenden Volontärsarztes mit Wohnung im Krankenhaus angestellt.

Es betrug:

der Krankenbestand am 1. April 1900:	83 Personen
die Zahl der im Berichtsjahre Neu-Aufgenommenen:	1234 „
die Zahl der im Berichtsjahre Verpflegten also:	1317 Personen
der Krankenbestand am 31. März 1901:	79 „

die Zahl der Pfl egetage im Berichtsjahre: 27 110.

Auf 1 Kranken entfielen hiernach durchschnittlich 20,6 Pfl egetage.

Die Zahl der Pfl egetage des in der Anstalt beherbergten und beköstigten Personals betrug 6419, die Gesamtzahl der Pfl egetage also 33 529.

Der Pfl egesatz beträgt auf den Tag und Kranken 2 M. (IV. Klasse).

Unter den Kranken wurden verpflegt auf Kosten der Armenverwaltung 1078 mit 23 742 Pfl egetagen und als Nichtarme 239 mit 3 368 Pfl egetagen.

Die Zahl der verfügbaren Betten betrug unverändert 96, die durchschnittliche Belegungszahl 80. Die höchste Belegung fand am 23. Februar 1901 mit 94 Kranken statt.

Die große Mehrzahl der Kranken litt an äußeren Krankheiten, nämlich über ein Drittel an Hautkrankheiten, fast ein Drittel an Geschlechtskrankheiten und fast ein Drittel an chirurgischen Leiden. Nur etwa ein Zwanzigstel litt an inneren Krankheiten.

Die Ausgaben des Krankenhauses betragen im Berichtsjahre 49 889 M. Hierzu kommen für bauliche Unterhaltung 2566 M. und für Unterhaltung und Ergänzung der Utensilien 645 M., so daß sich die Gesamtkosten auf 53 100 M. belaufen.

Auf den Kopf und Pflegetag (von Kranken und Personal) berechnet entfielen also Gesamtkosten 1,58 M. Davon entfielen auf Speisungskosten 0,67 M.

Die Vorarbeiten für den Bau des neuen städtischen Krankenhauses sind im Berichtsjahre weiter gefördert worden.

b) Sonstige Krankenanstalten.

In der Stadt Düsseldorf sind 16 Krankenanstalten konzeffionirt, deren wichtigste die im Abschnitt „Armenfrankenpflege“ angeführten sind. Die Gesamtzahl der Betten in diesen Anstalten beträgt 1192.

III. Unfallstationen.

Ueber die Einrichtung der Polizeibezirksbüreaus und dreier Feuerwehrdepots zu Unfallstationen sowie die Ausbildung der Polizeibeamten und Feuerwehrleute im Rettungsdienst ist im vorigen Verwaltungsberichte (S. 123) Näheres mitgetheilt worden.

IV. Begräbniswesen.

Ueber die Organisation des Begräbniswesens ist im vorigen Verwaltungsbericht (S. 123 ff.) eingehend berichtet worden.

Zu den bestehenden allgemeinen Bestimmungen darüber sind im abgelaufenen Verwaltungsjahr neue von Erheblichkeit nicht ergangen.

Ueber die einzelnen Friedhöfe ist für 1900 Folgendes zu berichten:

Friedhof Tannenwäldchen. Auf diesem Friedhofe wurden zwei Coniferengruppen, welche überständig geworden, entfernt und durch solche von Kirschlorbeer ersetzt. Das Blumenstück vor der Kapelle wurde wieder mit Monatsrosen bepflanzt, da sich die Kultur des japanischen Teppichrasens hier nicht bewährt hatte.

Die vorübergehende Abtretung eines Streifens Friedhofsgeländes an die Ausstellungsbahn machte die sofortige Vergrößerung des Friedhofes nothwendig, da sonst ein Mangel an Erbbegräbnissen eingetreten wäre.

Das Abraupen der Bäume verursachte in diesem Winter in Folge von Frost, Regen und Schnee viel Arbeit und Kosten.

Die andauernde Kälte, welche sehr oft mit plötzlichem Thauwetter abwechselte, war namentlich den Coniferen sehr nachtheilig.

Auf den Friedhöfen in Stoffeln, Vilk und Hamm wurden besondere Arbeiten nicht ausgeführt. Die Pflanzungen entwickeln sich in Stoffeln besonders gut und geben dem Friedhofe ein parkartiges Aussehen.

Der Friedhof in Volmerswerth wurde vergrößert, da nur noch wenige Gräber frei waren.

Auf dem Derendorfer Friedhofe ist die Todtengräberwohnung einem Arbeiter vom Friedhof Tannenwäldchen übergeben worden. Dieser wohnt frei, hat aber die Reinigung der Wege und Begräbnisfelder sowie die Bewachung zu besorgen.

Auf dem Friedhofe an der Golzheimer Insel fanden verschiedene Veränderungen statt.

Zuerst wurden verschiedene Geländeabspisse der Ausstellung überwiesen. Auch die Leichenhalle, welche nicht mehr benutzt wird, wurde der Ausstellungsleitung überlassen.

Die frühere Todtengräberwohnung ist am 1. Januar an die Hofgartenverwaltung übergegangen.

Sehr viel Arbeit und hohe Kosten verursachte das Abraupen der großen Bäume. Bei einigen war es wegen der Gefahr des Abstürzens überhaupt nicht durchzuführen.

Da der Platzmangel auf den Friedhöfen Bilk, Hamm und Volmerswerth sich immer fühlbarer machte, wurde die Anlegung des **Süd-West-Friedhofes** eine dringende Nothwendigkeit. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte am 8. Januar 1901 den Plan und bewilligte die durch eine Anleihe zu beschaffenden Mittel mit 255 000 M. Nach Einstellung der Arbeiten wegen Frostes konnten dieselben erst am 30. März wieder in Angriff genommen werden.

Auch die Arbeiten an dem Zufahrtswege von der Volmerswertherstraße nach diesem Friedhofe fanden durch die Witterungsverhältnisse eine Unterbrechung und konnten erst am 1. April weiter geführt werden.

In der städtischen Friedhofsgärtnerei am Tannenwäldchen befanden sich im Jahre 1900 ca. 60 000 Bäume, Sträucher, Stauden und Sonnenblumen.

Wegen Raummangels mußte das Fehlende angekauft werden.

In den Leichenhäusern waren im Jahre 1900 aufgenommen 171 Leichen von Erwachsenen und 377 von Kindern bis zu 4 Jahren, im Ganzen 548 Leichen (gegen 541 im Vorjahre).

Beerdigt wurden im Jahre 1900 im Ganzen 4050 Personen (gegen 4471 im Vorjahre), darunter 2282 Kinder unter 4 Jahren. Auf dem Friedhofe hinter dem Tannenwäldchen wurden 2036, auf jenem für Oberbilk (Stoffeln) 1360, Bilk 610, Hamm 35, Volmerswerth 9 Personen beigesetzt.

Finanzielles.

Der Abschluß der Begräbniskasse ergibt das Folgende:

Es betrug die **Einnahme**:

1. Aus der Bespannung der Leichenwagen 20 768 M.; da die Ausgaben (7500 M. für Bespannung, 1831 M. für Instandhaltung der Wagen etc.) 9331 M. betragen, so ergab sich eine **Reineinnahme** von 11 437 M. gegen 15 889 M. im Vorjahre.
2. Auf „Erarbeiten“ wurden vereinnahmt 8681 M., verausgabte 4406 M., **sonach mehr vereinnahmt** 4275 M. gegen 1897 M. im Vorjahre.
3. Aus der Gärtnerei beim Friedhofe hinter dem Tannenwäldchen gingen ein 26 235 M., verausgabte wurden 18 554 M.; **sonach war die Mehr-Einnahme** 7681 M. gegen 9675 M. im Vorjahre.
4. Aus der Verleihung von Familien- und Erbbegräbnissen wurden vereinnahmt 47 123 M. gegen 43 335 M. im Vorjahre. Von dieser Einnahme treffen 14 708,50 M. auf Familiengräber (ausschließlich Friedhof beim Tannenwäldchen), 32 414,50 M. auf Erbbegräbnisse. Von der gesammten Einnahme treffen 37 477 M. auf den Friedhof beim Tannenwäldchen, 9646 M. auf die übrigen Friedhöfe. An Zusatzgebühren wurden 1150 M. erhoben; auf Reihengräber entfielen 16 448 M. (gegen 18 215 M. im Vorjahre).

Die Gesamteinnahme aus der Vergebung von Grabstellen betrug **sonach** 64 721 M. gegen 64 350 M. im Vorjahre.

5. Die Einnahmen an Zinsen von Kapitalien, welche der Stadt zur dauernden Pflege von Grabstätten übergeben werden, und die Ausgaben auf diese Pflege gleichen sich aus, da die unverbrauchten Mittel in Rest gestellt werden.
6. Die übrigen Einnahmen waren 2165 M. gegen 3154 M. im Vorjahre aus der Vermietung von Grundstücken und Gebäuden, 711 M. gegen 673 M. im Vorjahre an Wassergebühren, 425 M. gegen 662 M. im Vorjahre aus der Ausschmückung der Kapelle und 615 M. gegen 679 M. im Vorjahre an sonstigen Anfällen.

Die Einnahmen betragen nach 1--6 im Ganzen 92 030 M. gegen 96 979 M. im Vorjahre.

Die Ausgaben waren die folgenden:

1. Die Verwaltungskosten (Gehälter des Friedhofinspektors, Obergärtners, Aufsehers, Heizungs-, Reinigungskosten, 2000 M. Beitrag zur Stadtkasse) betragen 10 382 M. gegen 10 066 M. im Vorjahre.
2. Die Zinsen und die Tilgung der Friedhofsschuld, welche am 1. April 1900 380 933 M., am 31. März 1901 noch 369 133 M. betrug, erforderten 25 132 M. gegen 25 028 M. im Vorjahre.
3. Die Unterhaltung der Friedhöfe (der Wege, Anlagen, Hecken, Bäume) kostete 15 275 M. gegen 12 857 M. im Vorjahre. Davon entfielen 8000 M. (6180 M.) auf den Friedhof am Tannenwäldchen, 2964 M. (2564 M.) auf den Oberbiller (Stoffeler) Friedhof.
4. Die Unterhaltung der Gebäude und Utensilien beanspruchte 3902 M. gegen 1623 M. im Vorjahre, an kleineren Ausgaben ergaben sich 832 M. gegen 1334 M. im Vorjahre. An einmaligen Ausgaben fielen noch an 2200 M. für Beschaffung eines Kinderleichenwagens, 500 M. für Beschaffung von Mistbeefenstern für die Gärtnerei auf Friedhof Tannenwald, 1200 M. für eine Drahtvergitterung des Biller Friedhofes, 700 M. für Erweiterung der Wasserleitung in der Gärtnerei, im Ganzen 4600 M. gegen 4409 M. im Vorjahre.

Die Ausgaben betragen nach 1--4 im Ganzen 60 123 M. gegen 55 317 M. im Vorjahre.

Die Reineinnahme aus dem Betriebe der Friedhöfe war sonach im Jahre 1900 31 907 M. gegen 41 662 M. im Jahre 1899.

Von der Reineinnahme wurden 29 747 M. zur Anlegung neuer und Erweiterung vorhandener Friedhöfe bestimmt, für welchen Zweck einschließlich des Bestandes aus den Vorjahren 91 042 M. zur Verfügung stehen. 2160 M. wurden für die Erweiterung des Bolmerswerther Friedhofes verausgabt.

V. Abfuhr und Straßenreinigung.

Die Abfuhr des Hausmülls und des Straßenkehrichts, die Straßenbepflanzung und die Reinigung der vor städtischen Grundstücken liegenden Straßenstrecken war auch im Berichtsjahre Aufgabe des städtischen Fuhrparks. In Folge des mit der räumlichen Ausdehnung des bewohnten Stadtgebietes stetigen Wachstums dieser Aufgabe erwies sich das für den Fuhrpark bestimmte Gebäude an der Mintropfstraße als zu klein, und so beschloß die Stadtverordneten-Versammlung die Errichtung einer neuen Anlage und bewilligte am 14. März 1899 für die Ausführung derselben auf dem Gelände der früheren Gasanstalt den Betrag von 154 800 M. aus Anleihemitteln. Am 15. Juli 1900 konnte der Umzug in die neue Anlage stattfinden. Diese Anlage enthält einen 2986 qm großen gepflasterten Hof, auf dem 70 Wagen der verschiedensten Art Aufstellung finden können, ferner zwei geräumige Ställe zur Einstellung von 28 Pferden; eine eigene Schmiede und eigene Sattlerei sind in besonderen Gebäuden untergebracht. Ein großer Raum dient den Arbeitern als Aufenthaltsraum zur Einnahme der Mahlzeiten. In dem Verwaltungsgebäude befinden sich im Erdgeschoß die Büreaus nebst einem Raum für die Lohnzahlungen und in der ersten Etage die Wohnräume des Inspektors. Das gesammte Anwesen ist 4641 qm groß. Ein kleiner Theil des Fuhrparks: 16 Pferde und 45 Wagen sind in dem früheren Straßenbahndepot an der Grefelderstraße untergebracht.

Das Betriebspersonal bestand am Schlusse des Berichtsjahres aus: 1 Inspektor, 4 Aufsehern, 4 Schmieden, 1 Sattler, 2 Stallknechten, 38 Fuhrknechten, 40 Arbeitern, 22kehrern, zusammen 112 gegen 111 Personen am Ende des Vorjahres.

Au P f e r d e n waren durchschnittlich im Jahre 38 Stück vorhanden gegen 36 im Vorjahre. 6 Pferde wurden meistbietend verkauft, der Erlös betrug 1373 M. Neu eingestellt wurden 8 Pferde zum Gesamtpreise von 13 600 M. Verluste an Pferden waren nicht zu verzeichnen.

Von den vorhandenen 38 Pferden waren 22 im Fuhrpark an der Pionierstraße eingestallt.

Die thierärztliche Behandlung kostete für jedes Pferd und Jahr 10,52 M. gegen 11,— M. im Vorjahre.

Es waren bei 14 120 Pferdewerktagen 211 Krankentage zu verzeichnen (im Vorjahre 286 von 13 150).

Der Verbrauch an Futter und Streu für die Fuhrparkpferde war der folgende:

Bezeichnung des Futters und der Streu	Verbrauch kg	Gesamtpreis		Durchschnittspreis für 100 kg		Für Pferd und Tag		Dagegen im Vorjahre					
		M	S	M	S	Verbrauch kg	Kosten M S	Durchschnittspreis für 100 kg		Verbrauch für Pferd und Tag kg	Kosten		
								M	S		M	S	
Hafer	166 640	24 848	09	15	—	11,80	1	76	15	62	10,98	1	72
Heu	87 025	6 053	90	6	80	6,38	0	43	5	88	6,46	0	38
Stroh	22 281	868	70	3	90	1,58	0	06	3	37	1,12	0	04
Torf	96 058	2 131	24	2	22	6,80	0	15	2	15	6,60	0	14
Malbissa und Kleie	5 540	643	62	11	61	0,39	0	05	6	36	0,32	0	02
		34 545	55				2	45				2	30

Der Wagenpark bestand aus 58 (im Vorjahre 54) überdeckten Abfuhrwagen, 1 Düngewagen, 1 Heuwagen, 24 Karren, 8 (im Vorjahre 7) zweispännigen und 15 einspännigen Sprengwagen, 1 Schneepflug, 5 Rehrmaschinen und 10 eisernen Handkarren, zusammen 123 Fahrzeugen gegen 118 im Vorjahre.

Die Leistungen des Fuhrparkes ergeben sich aus der folgenden Uebersicht:

Bezeichnung der Verwaltung	Art der Leistung	Tagewerke der Tagelöhner	Anzahl der Fuhren	Tagewerke der Pferde
1. Straßenbesprengung	Wasservagen	1 068	—	1 318
2. Straßenreinigung	Wagen zur Abfuhr des Straßen- und Hauskehrichts sowie zur Schnee- und Eisbeseitigung	24 296	102 349	7 304
	Abfuhrwagen zur Reinigung überbrückter Rinnen	33	—	16
	Rehrmaschinen zur Straßenreinigung	735	—	735
3. Tiefbauamt	Wagen zur An- und Abfuhr von Sand, Steinen, Schutt etc.	2 135	10 405	1 655
4. Hochbauamt	desgl.	79	448	50
5. Hofgartenverwaltung	Wagen zur Anfuhr von Boden, Schlacken u. s. w.	6	44	3
6. Bauamt III	Wagen zur Abfuhr von Holz, Unrath u. s. w.	70	353	90
7. Allgemeine und Volksschulverwaltung	Wagen zur Anfuhr von Heizmaterialien für städtische Anstalten und Schulen	632	1 566	258
	Sonstige Fuhrleistungen für Müllabfuhr nach Grafenberg u. s. w.	—	772	193
	Reinigung im Hafen und in der Tonhalle	50	80	40
	Zusammen	29 104	116 017	11 662
	Dagegen im Vorjahre	27 535	107 450	10 906

Außerdem wurden von Fuhrunternehmern noch 1196 Tagewerke (gegen 1163 im Vorjahre) geleistet.

Es kommen hiernach, da die Gesamtzahl der Tagewerke der Pferde 11 662 betrug (gegen 10 906 im Vorjahre), auf jedes Pferd durchschnittlich im Jahre 307 Arbeitstage. Oder auf 1 Tag 0,841 Tagewerke gegen 0,821 im Vorjahre.

Finanzielles.

		1900
Die Einnahmen betragen:		
1. Erlös aus Dünger	1 897,—	fl.
2. „ für austrangirte Pferde	1 373,—	„
3. „ aus unbrauchbaren Gegenständen	166,50	„
4. von der Feuerwehr für geliefertes Futter und Streu	8 644,75	„
5. desgl. von der Polizei-Verwaltung für deren Dienstpferde	3 285,—	„
		15 366,25 M.
Aus Fuhrleistungen für andere Verwaltungszweige:		
a) Straßenbau	14 527,81	M.
b) Kanalbau	404,45	„
c) Hochbauamt	782,35	„
d) Hofgartenverwaltung	61,20	„
e) für die allgemeine Volksschul-, Hafen- und Schlachthofverwaltung	4 059,88	„
f) Bepflanzung des Bahnhofsvorplatzes	520,—	„
g) für Hufbeschlag der Feuerwehrpferde	849,10	„
		21 204,79 M.
	Summe der Einnahme	36 571,04 M.

gegen 43 462 M. im Vorjahre.

Die Ausgaben betragen:

1. An Gehältern, Pensionen, einschl. Löhne an Knechte, Arbeiter, Schmiede und Lehrer, und Kassenbeiträge	122 124,56	M.
2. Für Futter und Stroh für die Pferde, Ersatz für austrangirte Pferde, thierärztliche Behandlung, Miethpferde, Entschädigung an den Unternehmer für Abfuhr in den Außenbezirken	104 376,05	„
3. Für Beschaffung und Unterhaltung der Wagen und Geräthe sowie für Beleuchtung und Heizung	13 575,62	„
4. Für Versicherungsbeiträge, Steuern, Arbeitskleider, Kleidergeld zc.	3 544,97	„
		243 571,20 M.

gegen 229 529,— M. im Vorjahre.

Einnahme	36 571,04	M.
Ausgabe	243 571,20	„

Die reine Ausgabe, das ist der Zuschuß der Stadtkasse, betrug 207 000,16 M.

gegen 186 067 M. im Jahre 1899.

VI. Bedürfnisanstalten.

Die Zahl der im Stadtgebiete Düsseldorf vorhandenen Bedürfnisanstalten betrug bis annähernd zum Schluß des Berichtsjahres 21, wovon 19 Pissoire sind. Zwei dieser Pissoire am Rheinwerft, Ecke Rheintort und Mühlenstraße, mußten wegen der daselbst vorzunehmenden Schüttungsarbeiten entfernt werden.

Die Kosten der Unterhaltung betrugen 435 M. gegen 940 M. im Vorjahre.

Unter dem 6. November 1900 beschloß die Stadtverordneten-Versammlung die Herstellung je einer Bedürfnisanstalt für Männer und Frauen auf dem Burgplatz und dem Graf-Adolfplatz und bewilligte die Kosten mit je 9000 M. Mit dem Bau konnte im neuen Rechnungsjahre vorgegangen werden.

VII. Die Wasserversorgung.

Ueber die Erbauung der Wasserwerke, ihre Einrichtung, die Art der Wassergewinnung u. s. w. ist im vorigen Verwaltungsbericht (S. 131 ff.) ausführlich berichtet worden.

Die im vorigen Jahre bereits erwähnte Errichtung eines IV. Pumpwerkes wurde am 24. April 1900 von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen. Die Kosten im Betrage von 1 350 000 M. sollen aus den Uberschüssen des Wasserwerks und eventuell aus Vorschüssen des Gaswerks gedeckt werden.

Der Bau wurde sofort in Angriff genommen und im Berichtsjahre noch das Kesselhaus nahezu vollendet. In letzterem, welches Raum für 6 Dampfkessel hat, fanden zunächst 4 Dampfkessel Aufstellung. In Verbindung mit dem Bau des neuen Pumpwerkes erfolgte die Anlage von weiteren 17 Rohrbrunnen. Für diese Anlage wurde am 7. Juni 1900 die strompolizeiliche Erlaubniß erteilt.

Diese Rohrbrunnen sind mit einem gemeinsamen Saugbrunnen mittelst Heberleitungen verbunden. Aus dem Saugbrunnen wird das Wasser durch Schöpfpumpen, welche von 2 Verbundmaschinen in Bewegung gesetzt werden, gehoben.

Die Schöpfpumpen sind im Stande, das Wasser bis zu einer Tiefe von minus 4 m Meher Pegel abzusaugen. Sie heben das Wasser in einen Zwischenbehälter, aus welchem die Druckpumpen dasselbe entnehmen. Jede Maschine ist im Stande, bei 50 Umdrehungen in der Minute 800 cbm Wasser stündlich zu fördern. Ihre Geschwindigkeit läßt sich um 20 % auf 60 Umdrehungen erhöhen, so daß bei etwa nothwendigen Reparaturen an einer Maschine mit der anderen schneller gearbeitet werden kann.

Für die Fortführung des Wassers zur Stadt bezw. zum Hochreservoir in Grafenberg ist die Herstellung eines IV. Hauptrohrstranges erforderlich. Der neue Rohrstrang soll mit einem Durchmesser von 600 mm von dem neuen Pumpwerk aus durch die Himmelgeisterstraße bis zum Treffpunkt der in der Richtung der Kruppstraße projektierten neuen Straße geführt werden. Der Rohrstrang verfolgt diese Straße und wird dann durch die anschließende Kruppstraße, Albertstraße und Kettwigerstraße bis zur Erkratherstraße geführt. Nach Verbindung mit dem 250 mm weiten Rohr der Erkratherstraße vermindert sich die lichte Weite des Hauptrohrstranges auf 500 mm und folgt das Rohr dann dem Zuge der Kettwigerstraße und Dorotheenstraße bis zur Grafenberger-Chaussee. Hier wird es mit dem 425 mm weiten Hauptrohr I verbunden.

Soweit der neue Rohrstrang nicht in bereits offen gelegte Straßen fällt, haben die Grundeigentümer — mit wenigen Ausnahmen — die Einlegung des Rohres genehmigt.

Ueber die Inbetriebsetzung des neuen Pumpwerkes wird im kommenden Jahre berichtet werden.

Die Grundbesitzer, deren Grundstücke im Vorjahre für die Erweiterung der Wasserwerke enteignet wurden, haben sämtlich auf eine höhere Entschädigung geklagt. Die Prozesse schweben zur Zeit noch.

Die Anzahl der mit Wasser versorgten Grundstücke betrug am Schlusse des Berichtsjahres 10 805 gegen 10 403 im Vorjahre, die Zunahme betrug 402 Anwesen = 3,86 %.

8523 Konsumenten bezogen das Wasser nach Messer gegen 7185 im Vorjahre.

Wasserförderung.

Es waren in Thätigkeit:

Maschine	I (System Corliß)	1258 Stunden
"	II " "	560 "
"	III (System Sulzer)	3812 "
"	IV " "	3719 "
"	V (Zweizylinder-Maschine)	7767 "
"	VI " "	6800 "
sämmtliche Maschinen zusammen		23916 Stunden
gegen im Vorjahre		25513 "

und es wurden im Berichtsjahre gefördert:

durch Maschine	I in	1 487 481	Louren (Durchschnittlich pro Stunde 1193 Louren)
"	II "	639 841	" " " 1177 "
"	I und II	2 127 322	" " " 1185 " = 361 640 cbm
"	III "	5 312 310	" " " 1398 "
"	IV "	5 184 934	" " " 1390 "
"	III und IV	10 447 244	" " " 1394 " = 1 337 243 "
"	V "	10 306 137	" " " 1325 "
"	VI "	8 975 442	" " " 1317 "
"	V und VI	19 281 579	" " " 1321 " = 7 192 008 "
von sämmtlichen Maschinen zusammen			8 890 891 cbm

Der Bestand an Wasser betrug am Beginn wie am Schlusse des Berichtsjahres 7200 cbm.

Nachweis der Wasserabgabe.

Im Ganzen wurden im Jahre 1900 8 890 891 cbm gegen 8 606 267 cbm im Vorjahre abgegeben.
Die Zunahme betrug somit 284 624 cbm = 3,31 %.

a) Konsum für öffentliche Zwecke:

1. Rinnsteinspülung	7 885 cbm	13 545 cbm
2. Straßenbesprengung	94 625 "	94 300 "
3. Fontainen	240 315 "	139 285 "
4. Bedürfnisanstalten	143 800 "	171 525 "
5. Theater	22 485 "	19 530 "
6. Verschiedenes	14 890 "	15 815 "
	524 000 cbm	454 000 cbm
b) Konsum nach Wassermessern	6 661 255 "	6 017 590 "
c) " der Tarifkonsumenten	1 261 091 "	1 704 367 "
d) Verlust durch Leckage des Rohrsystems, bei Rohrbrüchen u. Hydrantenproben zc. ferner für Minderabgabe der Wassermesser, Entleerung der Endrohrstränge und für das zu Feuerlöschzwecken verwendete Wasser, 5% der Gesamtabgabe	444 545 "	430 310 "
Summe der Gesamtabgabe	8 890 891 cbm	8 606 267 cbm

Es betrug im Verhältniß zur Gesamtabgabe:

	1900	1899	1898	1897	1896
a) Der Konsum für öffentliche Zwecke	5,89 %	5,28 %	6,56 %	7,28 %	7,38 %
b) " " nach Wassermessern	74,92 %	69,92 %	67,59 %	67,02 %	63,79 %
c) " " der Tarifkonsumenten	14,19 %	19,80 %	20,85 %	20,70 %	23,83 %
d) " Verlust	5,00 %	5,00 %	5,00 %	5,00 %	5,00 %
Summe	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %

Auf die einzelnen Monate vertheilt sich die Wasserabgabe:

	1900	1899
April	657 095 cbm	630 098 cbm
Mai	801 694 "	690 954 "
Juni	826 574 "	832 975 "
Juli	948 658 "	904 454 "
August	816 170 "	938 096 "
September	790 350 "	764 881 "
Oktober	778 943 "	712 818 "
November	693 120 "	651 565 "
Dezember	689 575 "	640 586 "
Januar	659 666 "	640 610 "
Februar	575 169 "	567 258 "
März	653 877 "	631 972 "
Summe	8 890 891 cbm	8 606 267 cbm

Die durchschnittliche Kolbengeschwindigkeit betrug:

bei den Corliß-Maschinen 1900:	42,15 m,	1899:	35,10 m	in der Minute
" " Sulzer- " "	48,78 " "	49,69 " "	" "	" "
" " Zweizylinder- " "	66,06 " "	60,84 " "	" "	" "

Zur Dampferzeugung wurden an Kohlen im Ganzen 4 713 600 kg verwendet gegen 3 915 350 kg im Vorjahre.

Davon kamen auf die Corliß-Maschinen 1900:	349 900 kg,	1899:	295 900 kg
" " " " Sulzer- " "	718 900 " "	744 200 "	" "
" " " " Zweizylinder- " "	3 644 800 " "	2 875 250 "	" "

Es waren somit, um 100 cbm Wasser zu fördern, an Kohlen erforderlich:

bei den Corliß-Maschinen 1900:	96,75 kg,	1899:	71,52 kg
" " Sulzer- " "	53,76 " "	53,03 " "	" "
" " Zweizylinder- " "	50,67 " "	42,35 " "	" "

Die Corliß-Maschinen haben im Berichtsjahre mit 349 900 kg verbrauchter Kohlen 25 101 Millionen kg-m Wasser gehoben, demnach mit 100 kg Kohlen 7,17 Millionen kg-m (1899: 9,35).

Die Sulzer-Maschinen haben mit 718 900 kg verbrauchter Kohlen 91 119 Millionen kg-m Wasser gehoben, demnach mit 100 kg Kohlen 12,67 Millionen kg-m (1899: 12,66).

Die Zweizylinder-Maschinen haben mit 3 644 800 kg verbrauchter Kohlen 476 039 Millionen kg-m Wasser gehoben, demnach mit 100 kg Kohlen 13,06 Millionen kg-m (1899: 15,47).

Die Corliß-Maschinen arbeiteten durchschnittlich mit 51,13 HP. (40,50*) und verbrauchten pro HP. und Stunde 3,76 kg (2,89) Kohlen.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind die Vorjahrszahlen.

Die Sulzer-Maschinen arbeiteten durchschnittlich mit 44,81 HP. (43,93) und verbrauchten pro HP. und Stunde 2,13 kg (2,13) Kohlen.

Die Zweizylinder-Maschinen arbeiteten durchschnittlich mit 121,03 HP. und verbrauchten pro HP. und Stunde 2,06 kg (1,74) Kohlen.

Die stärkste Förderung pro Tag fand am 21. Juli 1900 statt und betrug 40 886 cbm (22. Juli 1899: 38 612 cbm).

Am 21. Juli 1900 arbeiteten in Betrieb I beide Maschinen 17 Stunden, in Betrieb II beide Maschinen 21 Stunden, und in Betrieb III eine Maschine 22 Stunden 30 Minuten, die andere 24 Stunden.

Die Gesamtlänge der Hauptleitungen betrug Ende März 1900 195 533 m
hinzu kamen in 1900 5 902 "

mithin Gesamtlänge Ende März 1901 201 435 m

gleich 201,4 Kilometer.

Das Rohrnetz umfaßt folgende Leitungen:

Erster Hauptrohrstrang von 419 mm l. B.	=	10 075 m
Zweiter " " 419 " " "	=	8 265 "
Dritter " " 425 " " "	=	8 281 "
Abgabeleitungen " 300 " " "	=	385 "
" " 250 " " "	=	8 084 "
" " 200 " " "	=	7 978 "
" " 150 " " "	=	29 900 "
" " 125 " " "	=	7 068 "
" " 100 " " "	=	117 109 "
" " 80 " " "	=	4 290 "

Summe wie vorstehend = 201 435 m

Der cubische Inhalt der drei Hauptstränge ist	3 698,48 cbm
" " " " sämtlichen Abgabeleitungen ist	2 219,54 "
" " " " des ganzen Wasserrohrnetzes ist	5 918,02 cbm
gegen im Vorjahre	5 832,50 "

Ein laufender Meter der Hauptstränge enthält rot. 137 Liter, so daß 7,3 laufende Meter Rohr 1 cbm Inhalt ausmachen.

Der cubische Inhalt der Hochbehälter beträgt 7200 cbm.

Im Besitze des Wasserwerks befanden sich am Schlusse des Berichtsjahres 9181 Wassermesser gegen 8071 am Schlusse des Vorjahres.

Dabon waren 8910 (7540) Stück zur Miethe aufgestellt und zwar 7 (3) Stück von 150 mm, 44 (43) Stück von 100 mm, 105 (88) Stück von 80 mm, 62 (52) Stück von 50 mm, 80 (71) Stück von 40 mm, 371 (344) Stück von 25 mm, 7715 (6463) Stück von 20 mm, 526 (476) Stück von 13 mm Rohrweite.

Außerdem waren 31 (25) Messer in Privatbesitz, nämlich 3 (3) Stück von 100 mm, 2 (2) Stück von 80 mm, 23 (17) Stück von 40 mm, 1 (1) Stück von 20 mm, 2 (2) Stück von 13 mm Rohrweite; im Ganzen waren sonach 8941 (7565) Messer im Gebrauch.

	1901	1900	Zu- bzw. Abgang
Zahl der öffentlichen Hydranten Ende März	1540	1480	+ 60
" " " Rinnsteinspüler Ende März	18	20	— 2
" " " Wasserentnahmestellen für Straßen- besprengung Ende März	103	98	+ 5
Zahl der in den Hauptsträngen befindlichen Schieber Ende März	18	18	—
Zahl der in den Abgabeleitungen befindlichen Schieber Ende März	703	672	+ 31

Finanzielles.

Der Preis des Wassers und die Bedingungen für die Abgabe desselben erfuhren im Berichtsjahre keine Aenderung.

Die Rechnungsergebnisse des Wasserwerks stellen sich wie folgt:

	1899		1900	
	M.	M.	M.	M.
Einnahme.				
Miethe für Wassermesser (nach Abzug der Unterhaltungskosten)	31 012		37 302	
Wasserzins	818 192		873 707	
Bächte	4 096		4 111	
zusammen		853 300		915 120
Ausgabe.				
Kohlen	43 874		61 497	
Betriebsarbeiterlöhne einschließlich der Rohrmeisterlöhne	29 461		31 421	
Maschinenunterhaltung	2 038		1 110	
Putz- und Schmiermaterialien	2 510		3 026	
Bauliche Unterhaltung der Gebäude und des Hochbassins	1 702		4 303	
An die Baukasse für Straßenreparaturen	24 000		30 000	
Unterhaltung des Rohrnetzes	25 706		27 758	
Desgleichen der Betriebsunterfilien	6 104		4 087	
Telegraphenunterhaltung	1 523		5 266	
Löhne zwecks öffentlicher Wasserversorgung	518		712	
Gehälter	50 028		49 044	
Rabatt	38 627		45 762	
Für Kultivirung des Grundstücks auf der Haardt	3 000		3 000	
Generalunkosten und Insgemein	22 100		19 951	
zusammen		251 191		286 937
Mithin Gewinn am Betriebe		602 109		628 183
Hierzu Gewinn aus der Uebernahme von Hausanschlüssen und Installationen		23 804		15 414
Ist Gesamtgewinn		625 913		643 597
Davon sind:				
An Zinsen gezahlt	6 549		7 682	
Zur ordentlichen Schuldentilgung verwendet	63 300		66 100	
zusammen		69 849		73 782
Folglich Reingewinn		556 064		569 815
Davon wurden verwendet:				
Zur gänzlichen Abschreibung der Erweiterungen	97 883		85 601	
Zur Verzinsung und Tilgung der Kanalanleihe durch die Schuldentilgungskasse	202 730		207 789	
zusammen		300 613		293 390
Mithin zur Verfügung bleibender Ueberschuß		255 451		276 425
welcher zur Erweiterung des Werkes bestimmt ist.				
Dazu Betriebsüberschuß der Badeanstalt in der Grünstraße		15 700		18 719
Gesamtüberschuß		271 151		295 144

Bei den Einnahmen ist es von Interesse, daß die sogenannten Tarifkonsumenten (nach Schätzung) von dem gesamtten an die Konsumenten abgegebenen Wasser 15,92 % bezogen, während sie von dem gesamtten bezahlten Wassergeld nur 10,66 % entrichteten.

Der Selbstkostenpreis des zu öffentlichen Zwecken verwendeten Wassers betrug 1899: 18 160 M., 1900: 20 960 M.

Das Gesamt-Baufonto ausschl. der neuen Pumpstation III betrug am 1. April 1900	437 994 M.
Zugang 1900	85 789 „
	<u>zusammen 523 783 M.</u>

Davon sind 1900 getilgt:

a) durch ordentliche Schuldentilgung	66 100 M.
b) außerordentlich aus dem Gewinn für 1900	85 601 „
c) aus dem Reserve-Gewinn-Konto	188 „
	<u>zusammen 151 889 „</u>
	bleibt Baukapital 371 894 M.

welches vom 1. April 1901 ab zu verzinsen und zu tilgen ist.

Die Anlagekosten des Werkes überhaupt betragen am 1. April 1901	3 362 151 M.
---	--------------

Darauf sind von 1871 bis 1. April 1901 zurückgezahlt	2 990 257 „
	bleiben wie oben 371 894 M.

Die Anlagekosten des Pumpwerkes III betragen am 1. April 1900	572 259 M.
---	------------

Zugang 1900	13 343 „
	<u>zusammen 585 602 M.</u>

Davon sind getilgt bis 1. April 1900	572 256 M.
in 1900 aus dem Reserve-Gewinn	13 343 „
	<u>zusammen 585 599 „</u>
	bleiben 3 M.

Die Anlagekosten der für Rechnung des Wasserwerks ausgeführten Badeanstalt in der Grünstraße betragen am 1. April 1901 unverändert	502 419 M.
--	------------

Davon sind getilgt	502 416 „
	bleiben 3 M.

Die Anlagekosten der für Rechnung des Wasserwerks ausgeführten Brausebadeanstalt in der Worringerstraße betragen am 1. April 1901 unverändert	62 888 M.
---	-----------

Davon sind getilgt	62 885 „
	bleiben 3 M.

Für die Saardt-Anlagen wurden bis 1. April 1900 aufgewendet		13 989 M.
Zugang 1900		633 „
		zusammen <u>14 622 M.</u>
Davon sind getilgt bis 1. April 1900		13 986 M.
in 1900 aus dem Reserve-Gewinn		633 „
		zusammen <u>14 619 „</u>
		bleiben 3 M.
Zum Ankauf der nach Ablauf des Berichtsjahres erworbenen beiden Ambach'schen Badeanstalten wurden aufgewendet		46 200 M.
Davon sind aus dem Reservegewinn getilgt		46 197 „
		bleiben 3 M.
Die vorstehenden Anlagekosten des Wasserwerks, des Pumpwerks III, der Badeanstalten und der Saardt-Anlagen zusammen ergeben den Betrag von		4 573 882 M.
Die bereits getilgten Summen betragen		4 201 973 „
		bleiben am 1. April 1901 371 909 M.

Werden zu den Gesamt-Anlagekosten von 4 573 882 M. noch die aus dem Reservegewinn des Wasserwerks bisher erworbenen Grundstücke (Grafenberg, Flehe, Derendorf, Grünstraße) und Anlagen in ihrem Werthe hinzugezählt, so ergibt sich eine Summe von 5 124 748 M., von welchen 611 507 M. auf die Badeanstalten entfallen.

8	11 903	
6	287	
6	14 200	
3	14 622	
870 83		
88 313		
32 17 523		
30 65 345		
79 119 682		
22 813		
23 23		
23 16 016		
79 231 677		
24 262 26		
— 203 000		
75 63 228		
23 23 208		
— 000 011		
— 82 000		
22 22 021		
16 217 228		

Bilanz am

Aktiva.		Gesamt-Baukosten		Am 31. März 1901.		M		S	
Bau-Conto:									
a. Pumpwerk I u. II:									
Grundstücke	72 605	07	72 605	07					
Gebäude	179 479	34	3	—					
Hochbohrn	122 493	98	3	—					
Brunnen	101 643	17	3	—					
Maschinen und Kessel	228 860	39	3	—					
Telegraphenanlage	129 893	45	3	—					
Rohrleitungen	2 527 505	08	299 273	67	371 893	74			
	3 362 480	48							
b. Pumpwerk III:									
Gebäude	100 047	32							
Brunnen	215 623	15							
Maschinen und Kessel	236 978	80							
Rohrleitung	4 029	11							
Allgem. Aufkosten	28 595	44							
	585 273	82							
c. Verschiedene Grundstücke:									
Grundstücke in der Gemeinde Lützenberg			31 748	64					
Grundstücke am Grafenberg			167 636	56					
Grundstücke in Niehe			221 234	64					
Grundstücke in Derendorf			28 218	77					
Grundstücke Grünstraße Nr. 17			50 322	12	499 160	73			
d. Städtische Badeanstalt Grünstraße:									
Gesamt-Baufkosten			502 419	76					
e. Brause-Badeanstalt Worringerstraße:									
Gesamt-Baufkosten			62 887	67					
f. vormalig Ambach'sche Badeanstalten									
			46 200	—					
g. Haardt-Anlagen									
			14 622	16					
h. Park-Anlagen Grafenberg									
Kohlen-Conto					52 078	—			
Privat-Einrichtungs-Conto, Bestände					3 915	68			
Erweiterungsbauten-Conto, Bestände					17 529	22			
Wassermesser-Conto					85 945	30			
Wasser-Konsumenten-Conto, Rückhände					119 682	67			
Wassermesser-Niehe-Conto, Rückhände					613	22			
Diverse Debitoren					23	33			
Effekten-Conto					16 016	83			
Cassa-Conto					354 577	75			
Kassen-Conto					38 252	48			
Neubau-Conto, Pumpwerk IV					292 000	—			
" " Brunnenanlage					63 226	75			
" " Schöpfpumpenanlage					23 208	59			
" " Badeanstalt Münsterstraße					119 000	—			
" " Rheinbadeanstalt					82 000	—			
Erweiterungsbauten-Conto (Ausstellung)					48 084	22			
					2 127 223	51			

31. März 1901.

Passiva.

		M		S	
Kapital-Conto der Stadt Düsseldorf				371 893	74
Stadtkassen-Conto, Kasse				200 000	—
Reserve-Gewinn-Conto:					
Bestand am 1. April 1900	RM.	769 396	55		
hierzu Gewinn aus 1899/1900	"	271 151	17		
	RM.	1 040 547	72		
Hieraus wurden in 1900/1901 folgende Erweiterungen getilgt:					
III. Pumpwerk, Dampfessel	RM.	13 343,02			
Bau-Conto, Brunnen	"	187,96			
Conto des Erwerbs der Ambach'schen Badeanstalten	"	46 197,—			
Haardt-Anlagen	"	633,51	60 361	49	980 186 23
Reservefonds-Conto zum Ankauf des Wirtschaftsgebäudes auf der Haardt					
				30 000	—
Kapital-Conto der Gasanstalt					
				250 000	—
Gewinn- und Verlust-Conto					
				296 143	54
<hr/>					
				2 127 223	51

VIII. Städtische Badeanstalten.

a) Im Innern der Stadt.

Ueber die Errichtung der städtischen Badeanstalten an der Grünstraße, an der Worringer- und Klosterstraßen-Ecke und an der Münsterstraße sind bereits im vorigen Bericht eingehende Mittheilungen gemacht worden. Der Bau der letzteren Anstalt ist im Berichtsjahre anschlagnemäß vorgeschritten, so daß sie im kommenden Jahre voraussichtlich dem Betrieb übergeben werden kann.

Geplant ist ferner die Errichtung einer Badeanstalt im Süden der Stadt, doch konnte hierzu bislang ein geeignetes Grundstück nicht erworben werden. Wiederholt eingeleitete Kaufverhandlungen mußten unverhältnismäßig hoher Forderungen wegen abgebrochen werden.

Die bedeutendste der Badeanstalten im Innern der Stadt ist die Anstalt an der Grünstraße.

Der Besuch dieser Anstalt geht aus nachstehender Aufstellung hervor:

M o n a t	Gesamt- Besuchs- ziffer	Davon entfallen auf die								
		Schwimmbäder				Wannenbäder		Brause- bäder	Heilbäder	
		einschl. männl.	Volksbäder weibl.	darunter Volksbäder männl.	weibl.	männl.	weibl.		m.	w.
1900 April	25 611	11 010	2 389	3 086	177	4 152	2 483	4 729	796	52
" Mai	31 063	13 474	3 738	3 685	369	4 240	3 295	5 441	807	68
" Juni	38 054	17 714	6 317	4 864	498	4 115	3 560	5 639	639	70
" Juli	48 942	23 871	8 067	5 320	753	5 160	4 571	6 527	679	67
" August	32 531	16 079	4 809	3 990	473	3 584	2 739	4 595	640	85
" September	30 981	14 905	4 077	3 877	289	3 712	2 624	4 906	693	64
" Oktober	22 908	9 962	2 825	1 957	181	3 277	2 183	3 872	705	84
" November	19 988	8 355	2 046	1 400	112	3 245	1 966	3 611	656	109
" Dezember	21 236	8 733	1 761	1 758	101	3 774	2 089	3 995	806	78
1901 Januar	17 289	6 527	1 141	1 262	86	3 234	1 950	3 560	783	94
" Februar	15 352	5 733	959	1 044	52	2 962	1 608	3 257	746	87
" März	22 797	9 153	1 628	2 234	104	3 946	2 480	4 612	880	98
Summe 1900	326 752	145 516	39 757	34 477	3195	45 401	31 548	54 744	8830	956
Die Besuchsziffer in 1899 betrug:	321 485	142 021	41 454	35 624	3793	45 736	29 062	54 351	8075	786
Demnach in 1900 mehr:	5 267	3 495	—	—	—	—	2 486	393	755	170
" " " weniger:	—	—	1 697	1 147	598	335	—	—	—	—

Die Einnahmen betragen:

Monat	Für abgegebene Bäder		Für Aufbewah- rung der Wäsche		Für Verleihen der Anstalts- Wäsche		Für Badezuthaten		An Wiegegeld und Verschiedenes		Summe	
	M.	ℒ	M.	ℒ	M.	ℒ	M.	ℒ	M.	ℒ	M.	ℒ
1900 April	7 938	—	254	—	754	—	150	—	51	—	9 147	—
" Mai	9 571	—	352	—	868	—	184	—	42	—	11 017	—
" Juni	10 083	—	280	—	1 011	—	183	—	44	—	11 601	—
" Juli	13 283	—	321	—	1 441	—	194	—	50	—	15 289	—
" August	8 318	—	344	—	897	—	167	—	48	—	9 774	—
" September	8 188	—	141	—	829	—	154	—	33	—	9 345	—
" Oktober	6 887	—	263	—	632	—	163	—	48	—	7 993	—
" November	5 946	—	216	—	579	—	142	—	48	—	6 931	—
" Dezember	6 420	—	167	—	654	—	152	—	43	—	7 436	—
1901 Januar	5 679	—	194	—	522	—	127	—	50	—	6 572	—
" Februar	4 733	—	151	—	466	—	128	—	35	—	5 513	—
" März	6 982	—	224	—	687	—	152	—	541	—	8 586	—
Summe 1900	94 028	—	2 907	—	9 340	—	1 896	—	1 033	—	109 204	—
Die Einnahme in 1899 betrug	91 707	—	2 956	—	9 208	—	2 032	—	1 769	—	107 672	—
Demnach in 1900 mehr	2 321	—	—	—	132	—	—	—	—	—	1 532	—
" " " weniger	—	—	49	—	—	—	136	—	736	—	—	—

Die Ausgaben betragen:

	1899	1900
Gehälter und Löhne	35 358 M.	36 946 M.
Verwaltungskosten	2 474 "	2 990 "
Sächliche Betriebskosten	33 396 "	35 142 "
Unterhaltung der Maschinen, Gebäude und Utensilien	12 486 "	13 930 "
Nicht vorgesehene Ausgaben und Erweiterung	8 575 "	— "
Summe der Ausgabe:	92 289 M.	89 008 M.
Die Einnahme betrug:	107 672 "	109 204 "
Demnach Betriebsüberschuß:	15 383 M.	20 196 M.

Weniger groß als die Badeanstalt in der Grünstraße, aber wichtig für den industriereichen nordöstlichen Stadtbezirk ist die Badeanstalt an der Worringerstraße.

Der Besuch derselben gestaltete sich wie folgt:

Monat	Gesamtbesuchsziffer	Davon entfallen auf die		
		Brausebäder		Bannenbäder
		männl.	weibl.	weibl.
1900 April	6 625	5 856	322	447
" Mai	7 999	6 683	753	563
" Juni	9 677	8 293	730	654
" Juli	11 826	10 200	851	775
" August	8 113	6 675	872	566
" September	7 789	6 692	604	493
" Oktober	5 666	5 059	246	361
" November	4 733	4 257	199	277
" Dezember	5 224	4 749	187	288
1901 Januar	4 184	3 776	161	247
" Februar	3 713	3 312	164	237
" März	5 422	4 724	385	313
Summe 1900:	80 971	70 276	5 474	5 221
Die Besuchsziffer in 1899 betrug	78 406	68 659	4 682	5 065
Demnach in 1900 mehr	2 565	1 617	792	156

Die Einnahmen betragen:

Monat	Für abgegebene Bäder		Für Verleihen der Anstaltswäsche		Für Badezuthaten und Verschiedenes		Summe	
	M.	Q.	M.	Q.	M.	Q.	M.	Q.
	1900: April	720	—	23	—	2	—	745
" Mai	868	—	26	—	2	—	896	—
" Juni	1063	—	29	—	2	—	1094	—
" Juli	1290	—	35	—	3	—	1328	—
" August	889	—	24	—	2	—	915	—
" September	850	—	21	—	2	—	873	—
" Oktober	612	—	19	—	2	—	633	—
" November	505	—	18	—	1	—	524	—
" Dezember	562	—	20	—	1	—	583	—
1901: Januar	453	—	17	—	1	—	471	—
" Februar	411	—	16	—	1	—	428	—
" März	544	—	89	—	244	—	877	—
Summe 1900	8767	—	337	—	263	—	9367	—
Die Einnahme in 1899 betrug:	8547	—	242	—	19	—	8808	—
Demnach in 1900 mehr	220	—	95	—	244	—	559	—

Die Ausgaben betragen:	1899	1900
Gehälter und Löhne	2 746 M.	2 932 M.
Sächliche Betriebskosten	3 298 „	4 065 „
Unterhaltung der Maschinen, Gebäude und Utensilien	924 „	773 „
Nicht vorgesehene Ausgaben	181 „	158 „
Summe der Ausgabe:	7 149 M.	7 928 M.
Die Einnahme betrug:	8 808 „	9 367 „
Within Ueberchuß:	1 659 M.	1 439 M.

Stellt man die Besuchsziffern für die beiden Badeanstalten in der Grünstraße und in der Worringerstraße zusammen, so ergibt sich die stattliche Benutzungsziffer von über 400 000 Bädern im Jahre. Von 1899 zu 1900 hat die Benutzung um 2 % zugenommen.

Das Nähere ergibt sich aus nachfolgender Uebersicht:

M o n a t	Gesamt- Besuchsziffer	Davon entfallen auf die									
		Schwimmbäder				Bannenbäder		Brausebäder		Seilbäder	
		einschl. Volksbäder		darunter Volksbäder		männl.	weibl.	männl.	weibl.	m.	w.
		männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	m.	w.
1900 April	32 236	11 010	2 389	3 086	177	4 152	2 930	10 585	322	796	52
„ Mai	39 062	13 474	3 738	3 685	369	4 240	3 858	12 124	753	807	68
„ Juni	47 731	17 714	6 317	4 864	498	4 115	4 214	13 932	730	639	70
„ Juli	60 768	23 871	8 067	5 320	753	5 160	5 346	16 727	851	679	67
„ August	40 644	16 079	4 809	3 990	473	3 584	3 305	11 270	872	640	85
„ September	38 770	14 905	4 077	3 877	289	3 712	3 117	11 598	604	693	64
„ Oktober	28 574	9 962	2 825	1 957	181	3 277	2 544	8 931	246	705	84
„ November	24 721	8 355	2 046	1 400	112	3 245	2 243	7 868	199	656	109
„ Dezember	26 460	8 733	1 761	1 758	101	3 774	2 377	8 744	187	806	78
1901 Januar	21 473	6 527	1 141	1 262	86	3 234	2 197	7 336	161	783	94
„ Februar	19 065	5 733	959	1 044	52	2 962	1 845	6 569	164	746	87
„ März	28 219	9 153	1 628	2 234	104	3 946	2 793	9 336	385	880	98
Summe 1900	407 723	145 516	39 757	34 477	3195	45 401	36 769	125 020	5474	8830	956
Die Besuchsziffer in 1899 betrug	399 891	142 021	41 454	35 624	3793	45 736	34 127	123 010	4682	8075	786
Demnach in 1900 mehr	7 832	3 495	—	—	—	—	2 642	2 010	792	755	170
„ „ „ weniger	—	—	1 697	1 147	598	335	—	—	—	—	—

b) Rheinbadeanstalten.

Die Frei-Badeanstalt am Rhein war geöffnet vom 15. Mai bis Ende September. Während dieser Zeit badeten etwa 93 900 Personen gegen 94 500 Personen in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Ausgabe betrug: 1899: 1342 M., 1900: 1487 M.

Eine Gebühr für die Benutzung der Anstalt wird nicht erhoben.

Die bereits im vorigen Berichte erwähnte Rheinbadeanstalt an der Rheinbrücke wurde vollendet. Die Pontons und der eiserne Oberbau wurden von der Aktiengesellschaft für Verzinkerei und Eisenkonstruktion vormals Jakob Silgers zu Rheinbrohl in sachkundiger Ausführung geliefert. Die übrigen Arbeiten wurden im Submissionswege an Düsseldorfer Firmen: die Zimmer- und Schreinerarbeiten an Theodor Zinsen Sohn und die Anstreicherarbeiten an Bernh. Sillebrand vergeben.

Die Badeanstalt besitzt eine Länge von 68,00 m und eine Breite von 18,80 m. Das Schwimmbassin ist 45 m lang und 9,50 m breit. Auf den beiden Längsseiten des Schwimmbassins sind je 33 Auskleidezellen angebracht, welche durch einen Vorhang abgeschlossen werden. Außerdem besitzt die Anstalt 6 besondere Zellenbäder, Kassenraum, Wäscheraum und eine Wohnung für den Wärter.

Die Anlagekosten betragen 112 800 M.

Die Preise der Bäder sind: für ein Einzelschwimmbad für Erwachsene 40 Pfg., für Kinder 20 Pfg., für ein Zellenbad 50 Pfg.

Außerdem werden Zehnkarten für beide Bäder und Dauerkarten für die Schwimmbäder zu entsprechend ermäßigten Preisen ausgegeben.

Am Schlusse des Berichtsjahres waren noch Verhandlungen über den Erwerb der beiden, Herrn Jakob Ambach gehörigen Rheinbadeanstalten zur Einrichtung von Volksbadeanstalten eingeleitet, welche jedoch noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

IX. Kanalisation.

Ueber die Einführung und die Einrichtungen der Kanalisation sind im vorigen Jahresberichte (S. 138 ff.) eingehende Mittheilungen gemacht worden.

Stand der Kanalisation Ende 1900. ?

Die bisherigen Ausführungen der Kanalisation umfassen rund 63 500 Ifd. m gemauerte Kanäle, rund 900 Ifd. m Betonkanäle, rund 78 500 Ifd. m Thonrohrleitungen, rund 1200 Ifd. m Zementrohrleitungen und 1500 Ifd. m größere Regenauslaßkanäle, also insgesamt rund 146 km Straßenleitungen, gegen 131 km im vorigen Jahre.

Neubau.

Im oberen System wurde der 2645 m lange Hauptkanal in der Mettmannerstraße und in der Erkratherstraße von der Gerresheimerstraße bis nach Lierenfeld erbaut; durch diesen Kanal wird der südöstliche Stadttheil zwischen den Eisenbahn-Linien nach Köln und nach Gerresheim zum größten Theile entwässert und so für die Bebauung erschlossen; ferner wurde der 1258 m lange Kanal vom Bahnhof Lierenfeld bis Klein-Eller in der Hildenerstraße erbaut, durch den die Uebelstände der mangelhaften Entwässerung des Vorortes Lierenfeld beseitigt werden.

Des Weiteren wurde der Hauptkanal des Ahnsfeldstraßen-Gebiets in der Graf Redestraße vom Vorplatze des Zoologischen Gartens bis zur Anstalt Düffelthal ausgeführt; dieser Kanal muß, da die definitive Vorfluth durch den in der äußeren Ringstraße für das nördliche Außensystem projektierten Kanal noch fehlt, die jenseits der äußeren Ringstraße entstehenden Willenbezirke vorläufig entwässern.

Eine Ausführung von besonderem Interesse bildete der Bau eines Doppelfanals in der Grafenberger-Chaussée, von der Düffel bis zur Stadtgrenze bei Grafenberg. Die bedeutenden Wassermengen, welche bei stärkerem Gewitterregen von den steilen Abhängen des Grafenberges abstürzen, können nicht in die Schwemmkänäle aufgenommen werden; es wurde daher ein besonderer Bergwasserkanal mit Vorfluth nach dem Mittelbache angeordnet. Um Kosten zu ersparen, wurde der Bergwasserkanal über dem Schwemmkänale in gemeinsamer Baugrube hergestellt. Bei der Ausführung dieser Anlage mußte ein starker Grund-

wasserandrang bewältigt werden, und erforderten ungünstige Bodenverhältnisse an mehreren Stellen eine künstliche Fundierung auf Pfählen.

Im unteren Systeme wurde ein größerer Hauptkanal an den fertigen Kanal der Kronprinzenstraße anschließend durch die Burghoffstraße, die Winterimstraße unter der Düffel her, durch die Suitbertusstraße bis zur Merowingerstraße und ein Nebenkanal durch letztere, die Uhlenbergstraße und die Moorenstraße zum projektierten städtischen Krankenhause, behufs Ermöglichung der Entwässerung des letzteren ausgeführt.

Der Hauptsammler für die Altstadt wurde vom Friedrichsplatz durch den Straßenzug: Gunsrückensstraße, Andreasstraße, Kurzstraße, Burgplatz, verlängerte Mühlenstraße und Rathhausufer bis zum Rheinort weitergeführt.

Im einzelnen wurden im Berichtsjahre folgende Kanäle hergestellt:

1. Thonrohrleitung in der Blumenthalstraße von der Frankenstraße bis zur Saarbrückerstraße	174 m lang
2. Thonrohrleitung in der Wörthstraße zwischen Blumenthalstraße und Ulmenstraße	128 " "
3. Zementrohrleitung über die Holzheimer Insel mit besonderer Mündung in den Rhein zur Verlegung des Laag'schen Auslaßkanales auf dem Ausstellungslande	668 " "
4. Doppel-Thonrohrleitungen in der Prinz Georgstraße zwischen Rodusstraße und Duisburgerstraße	231 " "
5. Thonrohrleitung in der Adlerstraße zwischen Pempelforterstraße und Beuthstraße	136 " "
6. Kanal in der Graf Neckestraße vom Vorplatz am Zoologischen Garten bis zur Mathildenstraße	651 " "
7. Kanal in der Goethestraße von der Humboldtstraße bis zur Ahnfeldstraße	151 " "
8. Thonrohrleitung in der Mathildenstraße zwischen Graf Neckestraße u. Faunastraße	100 " "
9. Doppellkanal in der Grafenberger-Chaussée von der Düffel bis zur Stadtgrenze	1 874 " "
10. Thonrohrleitung an der Nordseite des Cranach-Platzes	104 " "
11. Kanal in der Mettmannerstraße und in der Erkratherstraße von der Gerresheimerstraße bis zum Gatheweg	2 645 " "
12. Thonrohrleitung in der Engelbertstraße zwischen Erkratherstraße und Höherweg	205 " "
13. Kanal und Thonrohrleitung in der Gunsrückensstraße zwischen Friedrichsplatz und Kommunikationsstraße, sowie Kanal in der Andreasstraße, in der Kurzstraße, über den Burgplatz, durch die verlängerte Mühlenstraße und Rathhausufer bis Rheinort und Thonrohrleitung am Rheinort, vom Rathhausufer bis Akademiestraße	693 " "
14. Thonrohrleitung in der Wallstraße ganze Länge, und in der Bergerstraße zwischen Hafenstraße und Karlsplatz	335 " "
15. Thonrohrleitung in der Mühlenstraße von der Gunsrückensstraße bis zur Wertensgasse	149 " "
16. Thonrohrleitung an der Südseite und an der Ostseite des Stiftsplatzes	111 " "
17. Thonrohrleitung am Karlsruh (Ostseite)	78 " "
18. Thonrohrleitung in der Corneliusstraße von der Oberbilker-Allee bis zur Sildebrandstraße	173 " "
19. Thonrohrleitung in der Kirckfeldstraße zwischen Florastraße u. Kronenstraße	115 " "
20. Thonrohrleitung in der Sildebrandstraße von der Oberbilker-Allee bis zur Corneliusstraße	255 " "
zu übertragen	8 976 m lang

	Uebertrag	8 976 m lang
21. Thonrohrleitung in der Dianastraße		205 „ „
22. Kanal im Straßenzuge der Burghoffstraße, von der Verlängerung der Kronprinzenstraße ab, Winterimstraße, Suitbertusstraße, Merowingerstraße und Uhlenbergstraße bis Himmelgeisterstraße, sowie Thonrohrleitung in der Zugangstraße zum projektierten Krankenhause, von der Himmelgeisterstraße bis zum Grundstück für das Krankenhaus		2 548 „ „
23. Thonrohrleitung in der van der Werff-Straße und an der Südostseite der Kruppstraße zwischen Ellerstraße und van der Werff-Straße		188 „ „
24. Kanal in der Linienstraße von der Kruppstraße bis zur Oberbiller-Allee		392 „ „
25. Thonrohrleitung in der nordwestlichen Rampe der Ueberführung der Markenstraße über die Bahnstrecke nach Köln		189 „ „
26. Kanal in der Hildenerstraße vom Bahnhof Lierenfeld bis zur Stadtgrenze bei Klein-Eller, und Thonrohrleitung im Kempgensweg von der Hildenerstraße bis zur Schule		1 790 „ „
		<hr style="width: 100%; border: 0.5px solid black;"/>
Die Gesamtlänge der ausgeführten Leitungen beträgt		14 288 m
gegen 11 663 m im Vorjahre.		

Davon sind:

Gemauerte Kanäle	8473 m, im Vorjahre 4463 m
Zement-Betonkanäle	921 „ „ „ — „
Thonrohrleitungen	4226 „ „ „ 6674 „
Zementrohrleitungen	668 „ „ „ 526 „

Die anschlagsmäßigen Kosten dieser Kanalbauten betragen: 1 028 000 M. gegen 713 300 M. im Vorjahre.

Die Gesamtkosten, welche bisher für die Kanalisation aufgewendet sind, betragen: rund 8 410 000 M.

In Angriff genommen wurde die Herstellung der Entwässerungsleitungen und der erforderlichen Vorfluthkanäle für die W o k e r' sche Villenkolonie bei Grafenberg.

Betrieb.

Der Betrieb und die Unterhaltung der Schwemmkänäle und der Pumpstationen, sowie die Reinigung der Straßensinkkasten, einschließlich der Unterhaltung der Schlammwagen erforderten im Ganzen 128 522 M. gegen 108 737 M. im Vorjahre. Mithin wurden im Ganzen für den Betrieb der Schwemmkanalisation 19 785 M. mehr verausgabt als im Vorjahre. Diese Mehrausgabe rührt einerseits von der Vergrößerung des Kanalnetzes um 14 288 m, sowie andererseits von der Erhöhung der Löhne der Kanalbetriebsarbeiter her; letztere betrug rund 8500 M.

Für den Betrieb und die Unterhaltung der alten Straßenkanäle wurden außerdem 397 M. gegen 803 M. im Vorjahre, für den Betrieb und die Unterhaltung der Senken 6151 M. gegen 5994 M. im Vorjahre, und für Grundwasserbeobachtungen, sowie für Regenmessungen 1624 M. verausgabt. Letztere Ausgabe betrug im Vorjahre 1169 M., mithin 455 M. weniger als in diesem Jahre. Die Mehrausgabe wurde veranlaßt durch eine Vermehrung der Rohrbrunnen zur Feststellung der Grundwasserstände im Außengebiet der Stadt.

Hausanschlüsse.

Im Berichtsjahre wurden genehmigt:

- 874 Baugesuche zum Anschluß von Grundstücken an die Kanalisation,
- 143 Baugesuche zur Erweiterung bezw. Veränderung von Kanalanschlüssenanlagen,

10 Anträge auf Gestattung von oberirdischen Hauswasser-Abflüssen,

30 Anträge auf Gestattung von Senken.

Ausgeführt wurden 724 neue Anschlüsse, gegen 817 im Vorjahre.

An die Kanalisation angeschlossen sind jetzt im Ganzen 8573 Grundstücke mit ca. 160 000 Einwohnern.

Einnahme.

Die Einnahme an Beiträgen zu den Kosten der Herstellung der öffentlichen unterirdischen Entwässerungsanlagen (40 M. für das laufende Meter Straßenfront, bei Gäßgrundstücken die Hälfte) stellt sich wie folgt:

Soll-Einnahme 457 192,10 M., im Vorjahre 486 458,57 M.

Ist- „ 389 718,07 „ „ 428 445,24 „

demnach Rest 67 474,03 M., „ „ 58 013,33 M.

welcher auf das folgende Etatsjahr zu übernehmen ist.

An Kanalbetriebsgebühren nach der Ordnung vom 21. Februar 1899 wurden

zum Soll gestellt 232 195,78 M., im Vorjahre 221 031,90 M.

Es gingen ein 231 978,96 „ „ 220 973,48 „

Within Rest 216,82 M., „ „ 58,42 M.

III. Die Fürsorge für das wirthschaftliche Leben.

1. Die Verkehrswege.

I. Bebauungs- und Fluchtlinienpläne.

Im Berichtsjahre sind bearbeitet und festgestellt worden:

A. Bebauungspläne.

Keine.

B. Straßenfluchtlinienpläne:

1. Weißenburgstraße,
2. Wörthstraße,
3. Blumenthalstraße,
4. Sternwartstraße.

Ferner haben die förmlich festgestellten Fluchtlinien

1. des Berger-, Rathhaus- und Schloßuferß,
2. der Uferstraße,
3. der Mettmannerstraße,
4. der Hermannstraße zwischen Acker- und Lindenstraße und
5. der Degerstraße

kleinere Aenderungen erfahren.

Gegen die nach dem vorjährigen Berichte beschlossene Aufhebung der Fluchtlinien der Rochusstraße zwischen Ehren- und Duisburgerstraße sind Seitens verschiedener Interessenten Einsprüche erhoben worden, über die der Bezirksausschuß hier selbst in erster, und der Provinzialrath der Rheinprovinz in letzter Instanz zu Gunsten der Stadt entschieden haben.

Das Wachstum der Stadt und ihrer Nachbargemeinden ist jetzt schon mehrfach Veranlassung zu Erörterungen über den zweckmäßigen Anschluß der gegenseitigen Bebauungspläne gewesen.

In Zukunft wird dies noch mehr der Fall sein, und es wird alsdann reiflicher Ueberlegung unter Berücksichtigung aller jetzt und später in Betracht kommenden Punkte bedürfen, um ohne Schädigung eigener Interessen auch denjenigen der Nachbargemeinden gerecht zu werden.

II. Eröffnung neuer Straßen.

Für die Eröffnung und Bebauung neuer Straßen von Bedeutung ist ein Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 21. Februar 1901, der bezweckt, sowohl die planmäßige Freilegung als auch die erste Herstellung der Straßen unter Aufwendung besonderer Mittel zu beschleunigen und wie folgt lautet:

„Stadtverordneten-Versammlung beschließt die Aufnahme eines mit 4 % verzinslichen Vorschusses bei der städtischen Sparkasse in Höhe bis zu 3 000 000 M. zu dem Zwecke, um

- a) Straßen, deren Anlagekosten von den Angrenzern bei Anbau zu erstatten sind, fertig zu stellen;
- b) chaussirte Straßen, deren Unterhaltungskosten unverhältnismäßig hohe sind, mit Asphalt oder Stein zu pflastern.

Zu dem unter a) bezeichneten Zwecke sind Vorschüsse nur insoweit aufzunehmen, als nicht schon Beiträge von den Anbauenden entrichtet wurden; sie sind der Sparkasse unmittelbar nach Eingang der einzelnen ortsstatutarischen Beiträge theilweise, jedenfalls aber innerhalb 10 Jahren nach Fertigstellung der Straße vollständig zu erstatten.

Die unter b) aufgeführten Vorschüsse sind innerhalb 5 Jahren aus den ordentlichen Mitteln des Stadtkassen-Etats zu ersehen.

Dem Sparkassen-Kuratorium bleibt vorbehalten, im Falle eigenen Bedarfs der Sparkasse die Rückzahlung des Vorschusses ganz oder theilweise innerhalb sechs Monaten zu verlangen.

Die Aufnahme von Vorschußbeträgen hängt in jedem einzelnen Falle von der Beschlußfassung der Stadtverordneten-Versammlung ab.“

Der Bezirks-Ausschuß hat am 2. April 1901 und der Herr Regierungs-Präsident am 18. desselben Monats seine Genehmigung zur Entnahme des Vorschusses bei der Sparkasse erteilt.

Ueber die tatsächliche Eröffnung neuer Straßen ist das Folgende zu berichten:

A. Innere Stadt.

Abgesehen von den Veränderungen, welche mit den Arbeiten zur Vorschübung des Rheinufers und der Herstellung eines hochwasserfreien Straßenzuges längs des Rheines verbunden sind, und über die an anderer Stelle zu berichten ist, haben im Innern der Stadt weder Straßen neu aufgelegt noch regulirt werden können.

B. Nördlicher Stadttheil.

Zur völligen Freilegung der Prinz-Georgstraße zwischen Duisburger- und Gartenstraße erwarb die Stadt aus dem Eigenthume der Ges. m. b. H. S a r t o r i u s & Co. den kleineren, in die Straße vortretenden Anbau an das Haus Duisburgerstraße Nr. 140 nebst Grundfläche zum Preise von 10 000 M.

Mit der Synagogengemeinde hier selbst kam ein Vertrag zu Stande, wonach die aus dem alten israelitischen Friedhofe in die Prinz-Georgstraße fallende Fläche der Stadt unter angemessenen Bedingungen abgetreten wird. Die Stadt zahlt nämlich für die über 13 m, von der Fluchtlinie ab gerechnet, in die Straße fallende Fläche, zur Größe von 219 qm für das qm 17 M., sie trägt zu den Kosten der Exhumirung der Leichen und deren Beisetzung auf dem neuen jüdischen Friedhofe 2000 M. bei und vergütet den Werth der von der Fluchtlinie bis auf 13 m in die Straße hineinliegenden ca. 637 qm großen Fläche den auf dem Restgrundstücke Anbauenden durch Verrechnung bei Festsetzung der Straßenbaukosten.

Die hiernach sich ergebende baare Leistung der Stadt in Höhe von etwa 5500 M. wird aus dem Stadtkassenetat bestritten.

Von verschiedenen Grundbesitzern sind die aus deren Eigenthum zur Freilegung der Jordan-, Clever- und einiger anderen Straßen nothwendigen Flächen der Stadt unentgeltlich zu Eigenthum überwiesen worden.

Die Vorarbeiten zur Ausführung des Ueberführungsbauwerkes der Münsterstraße über die Bahnlinie Düsseldorf-Duisburg wurden kräftig gefördert. Obgleich nämlich schon im Jahre 1893 mit der Königlichen Eisenbahnverwaltung ein Vertrag über die Herstellung der Ueberführung abgeschlossen worden ist, mußten doch neue Verhandlungen eröffnet werden, weil sich ergab, daß die Brücke weder in ihrer lichten Weite den Ansprüchen des gestiegenen Eisenbahnverkehrs noch in ihrer Breite den Anforderungen des städtischen Verkehrs genügte. Während die lichte Weite der Brücke früher zu 13,50 m vorgeesehen war, soll sie jetzt das Maasß von 31,5 m erhalten und die Breite wird von 13,50 m auf 17 m vergrößert. Die Eisenbahnverwaltung zahlt außer den bereits im Vertrage von 1893 übernommenen 54 000 M. für die Verlängerung der Brücke weitere 36 000 M. an die Stadtkasse. Der übrige Theil der Baukosten ist zu Lasten der Stadt. Dafür geht aber die Brücke als Theil der Münsterstraße in das Eigenthum der Stadt über; letztere hat also für alle Zeiten der Eisenbahnverwaltung gegenüber das Recht, die Brücke in derselben Weise zu benutzen und benutzen zu lassen, wie sie die städtischen Straßen zu benutzen und benutzen zu lassen das Recht hat.

Der mit der Königlichen Eisenbahnverwaltung auf dieser Grundlage abgeschlossene Vertrag wurde von der Stadtverordneten-Versammlung am 19. März 1901 genehmigt. Gleichzeitig hat die Stadt der Erwerbung des für die Herstellung des Bauwerkes nothwendigen Straßengeländes ihre Aufmerksamkeit geschenkt. Es ist zwar gelungen, einige Parzellen im Wege der Einigung unentgeltlich bezw. gegen Entschädigung zu erhalten, in den meisten Fällen mußte jedoch bei den völlig unberechtigten hohen Ansprüchen das Enteignungsverfahren eingeleitet werden.

C. Geselliger Stadttheil.

Auf Grund eines mit der Rettungsanstalt Düsseldorf am 29. Mai 1901 abgeschlossenen, von der Stadtverordneten-Versammlung am 19. des folgenden Monats genehmigten Vertrages ist die Mathildenstraße zwischen Graf-Necke- und Famastraße freigelegt, mit Gas-, Wasser- und Kanalleitung versehen und tiefliegend mit Packlage und Basaltschrott befestigt.

Die Kosten der Kanalleitung werden von der Anstalt vorgelegt, die Gasleitung bezahlt die Anstalt ebenso wie die provisorische Befestigung ohne Erstattungsanspruch; ferner übernimmt die Anstalt die Unterhaltung der Straße auf 5 Jahre und trägt die Kosten der Gasbeleuchtung so lange, bis die Straße beiderseits zur Hälfte mit Häusern besetzt ist.

Nach dem am 22. Februar 1899 mit der Rettungsanstalt Düsseldorf abgeschlossenen Vertrage über die Freilegung der Graf-Neckestraße von der Mathilden- bis zur Stadtwaldstraße ist die Stadt verpflichtet, die Straße von der Mathildenstraße bis zur Düffel in voller Breite von 30 m und auf der weiteren Strecke vom Düffelbache bis zur Bahnlinie Rath-Eller in theilweiser Breite provisorisch herzustellen. Die Stadtverordneten-Versammlung hatte zur Erfüllung dieser Verpflichtung einen Kredit von 49 000 M. bewilligt. Bei Beginn des Winters ergab sich jedoch die Nothwendigkeit, für die zahlreich sich meldenden Arbeitslosen Gelegenheit zur Beschäftigung zu schaffen. Es wurde deshalb die Anschüttung der Straße weiter über den ursprünglich vorgeesehenen Umfang hinaus bewirkt.

Unter diesen veränderten Umständen wird es, vorausgesetzt, daß die Stadtverordneten-Versammlung ihre Zustimmung giebt, zweckmäßig sein, die begonnene Anschüttung fertig zu stellen.

Am 6. November 1900 hatte die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, die Grafenberger-Chaussée von der Uhlendstraße bis zum Grafenberg mit 2 je 6 m breiten Bürgersteigen und einer 13 m breiten Fahrbahn zu versehen.

Zur weiteren Ausführung dieses Beschlusses genehmigte die Stadtverordneten-Versammlung am 21. Februar 1901 die Enteignung der zur völligen Freilegung der Straße nothwendigen Flächen, die Asphalt-

tirung der Grafenberger-Chaussée in der Strecke von der Umlandstraße bis zur Thorstraße, die Pflasterung der Strecke von der Thorstraße bis zum Grafenberg, die Herstellung der noch erforderlichen Kanal-, Gas- und Wasserleitungen, sowie der ober- und unterirdischen elektrischen Kabel und die Neubepflanzung der Straße.

Zu den Anträgen der Verwaltung ist den Stadtverordneten eine schriftliche Begründung zugegangen, aus welcher nachstehend Einiges wiedergegeben wird.

Der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, die Grafenberger-Chaussée entsprechend dem genehmigten Profile — dasselbe sieht eine 13 m breite Fahrbahn und je 6 m breite Trottoire vor — zu erweitern, kann in verschiedener Weise ausgeführt werden.

Es ist möglich, lediglich die jetzige Chaussée in ihrer dermaligen Befestigung zu verbreitern. In diesem Falle würde es sich lediglich darum handeln, nach Fällung der Bäume die Straße in ihrer neuen Breite profilgemäß herzustellen, die nöthigen Auffüllungsmassen aufzutragen, Basaltschrott einzubauen und zu walzen, die Fußgänger-Bankette mit Schlacken zu befestigen, die Rinnen und Uebergänge herzustellen etc. Diese Arbeiten würden ungefähr 67 000 M. erfordern, zu welchen noch rund 9500 M. für Herstellung eines Saumpflasters entlang den Schienen der Straßenbahn treten würden. Gegen diese Art der Regelung erheben sich aber gewichtige Bedenken. Nach den bisherigen Erfahrungen ist es unwirtschaftlich, auf den großen Zufahrtsstraßen die Makadam-Decke zu belassen, da dieselbe sehr beträchtliche Unterhaltungskosten erfordert. Bei einer guten Unterhaltung kann die Makadam-Decke in solchen Straßen immer nur 2 Jahre liegen bleiben. Das Quadratmeter der neuen Decke kostet aber 2,25 M., so daß die jährlichen Kosten des Unterhalts ohne die Nebenkosten für Reinigung etc. sich auf 1,12 M. belaufen. Das Quadratmeter Pflaster oder Asphalt kostet nur 10—12 M., hieraus ergibt sich ein jährlicher Aufwand für Verzinsung von ca. 45 Pfg. und selbst bei Asphalt unter Annahme einer 17 jährigen Dauer eine jährliche Abnutzungsquote von nur etwa 30 Pfg., zu welchen noch die Unterhaltungskosten kommen; hiernach ist selbst das eleganteste Pflaster in solchen Verkehrsstraßen auf die Dauer nicht theurer als Makadam. Neben diesen wirtschaftlichen Gründen kommt in Betracht, daß die Schmutzbildung bei viel befahrenen Makadam-Straßen sich auf die angrenzenden Straßen der inneren Stadt überträgt, somit die Reinlichkeit auch der letzteren stark beeinträchtigt. Schließlich ist in Düsseldorf längst für Straßen, welche zum Anbau bestimmt sind, festgestellt, daß Pflaster und nicht Makadam die erforderliche Art der Befestigung ist, und daß die Pflasterkosten von den Anbauenden zu erstatten sind. Würde also jetzt lediglich die Verbreiterung der Makadamfläche in Aussicht genommen, so könnte dieser Zustand doch nicht als ein endgültiger angesehen werden. Demnach müßten die Arbeiten, welche in jedem Falle den ganzen Sommer über dauern, in einem späteren Jahre noch einmal aufgenommen werden, was nicht bloß im Interesse der Angrenzer, sondern vor Allem in jenem der gesammten Düsseldorfer Einwohnerschaft zu beklagen wäre, welche die Grafenberger-Chaussée als Spazierweg und bei ihren Ausflügen in die östlich gelegenen Waldungen und Ortschaften sehr stark frequentirt. Außerdem würde, was etwa jetzt hier gespart wird, bei den städtischen Straßenbahnen reichlich mehr ausgegeben werden müssen. Bei diesen würden die unvermeidlichen Betriebsstörungen und Betriebsunterbrechungen sich in dem Jahre der endgültigen Befestigung wiederholen, und, wenn letztere etwa länger als 3 bis 4 Jahre auf sich warten ließe, wegen der bis dahin erforderlichen Auswechslung des alten Geleises sogar in einem dritten Jahre der Stadt Düsseldorf ganz erhebliche Mindereinnahmen aus der Straßenbahn bringen. Auch würde dieses neue Geleise bei der Umlegung, welche anlässlich der Pflasterung unvermeidlich ist, empfindlichen Schaden leiden.

Aus diesen Erwägungen empfiehlt es sich lediglich, sofort an eine definitive Regelung der Straße zu gehen, bei welcher allein auch hinsichtlich der Straßenbahn sofort endgültige Zustände geschaffen werden können. Hierbei ergibt sich, daß in dem äußeren Theil der Straße, welcher von Eisenbahnen mehrfach überkreuzt wird, der ferner auf absehbare Zeit noch nicht als Wohnstraße angesehen werden kann, der insbesondere auch dem schweren Lastfuhrwerk, das nirgendwo abgelenkt werden kann, dienen muß, nur Steinpflaster in Frage kommt, zumal über der Baugrube des im Jahre 1900 dort errichteten Hauptkanals eine Asphaltirung aus technischen Gründen nicht unbedenklich wäre. Die Strecke von der Einmündung der Thorstraße bis zum Grafenberg wird also jedenfalls mit Steinpflaster zu versehen sein.

Für die innere Strecke der Straße — zwischen Umland- und Thorstraße — hat die Tiefbaukommission Asphaltirung in Vorschlag gebracht. Für dieselbe ist geltend zu machen, daß ein geräuschloses Pflaster dem Charakter der Chaussée als sogenannter besserer Wohnstraße entspricht, und daß auch den zahlreichen Spaziergängern der Lärm, den vorüberziehende schwere Fuhrwerke auf Steinpflaster erfahrungsgemäß erregen, erspart bleiben soll. Da eine derartige Asphaltstraße eine organisirte Reinigung voraussetzt, so wird von der städtischen Verwaltung die Reinigung durch die Stadt in Aussicht genommen, wobei den bestehenden polizeilichen Vorschriften entsprechend der Haupttheil der entstehenden Kosten auf die angrenzenden Grundbesitzer abzuwälzen ist. Für Asphalt spricht ferner, daß die Straße in ihrem inneren Theile schon jetzt, noch mehr aber in Zukunft von dem durchgehenden Verkehr schwerer Lastfuhrwerke durch entsprechende polizeiliche Verordnung, welche diesen den Weg durch Fingern zu nehmen vorschreiben, freigehalten

werden kann. Die bedauerliche Thatsache, daß behufs Regelung der Straße ihr schönster bisheriger Schmuck, die Allee, fallen muß, würde dadurch etwas ausgeglichen, daß man den Spaziergängern ein möglichst elegantes und angenehmes Straßenbild bietet. Gegen die Asphaltirung wird vorgebracht, daß dieselbe, wenn auch nicht in ihrer ersten Anlage, so doch aus dem Grunde erheblich theurer ist als Steinpflaster, weil Asphalt viel früher erneuert werden muß als dieses und sich demnach die Kosten der Asphaltdecke viel rascher wiederholen als jene für Steinbeschaffung, und daß auch der Unterhalt, namentlich in den späteren Jahren erheblich mehr Kosten verursacht. Außerdem wird auf den starken Verkehr von schwerem Fuhrwerk, den die Grafenberger-Chaussée aufweise und wohl auch später aufweisen wird, auf die Schwierigkeit und Gefährlichkeit des Wagen- und Reitverkehrs bei eintretender Glätte, sowie auf die starke, insbesondere auch im Winter sehr lästige Staubbildung, hingewiesen. Diese Schwierigkeiten können allerdings verringert werden, wenn große Straßenzüge zusammenhängende Asphaltflächen aufweisen, was bei der Grafenberger-Chaussée schon wegen der Bahnüberführung nicht der Fall sein könne, und wenn ferner eine planmäßige und gründliche Reinigung, Bepflanzung und Bestreuung stattfindet, was aber wiederum erhebliche Kosten verursacht.

- a) Die Kosten, welche sich bei jeder Art endgültiger Regelung ergeben, sind folgende:
1. Die Entschädigungen für die Freilegung der Straße. Dieselben sind verhältnißmäßig nicht sehr bedeutend, da nur wenige Grundbesitzer in Frage kommen.
 2. Die Herstellung der Entwässerungsleitungen. In der Strecke zwischen Hermannstraße und der Fabrik Daniel & Lueg muß ein Rohrkanal im nördlichen, in der Strecke Daniel & Lueg bis Grafenberg ein solcher im südlichen Trottoir gelegt werden. Die Kosten sind auf 72 000 M. veranschlagt. Es ist zu hoffen, daß ein Theil dieser Kosten wieder eingeht, wenn der Vorschlag zur Annahme gelangt, demzufolge jeder Grundbesitzer verpflichtet ist, die Kosten des Anschlußkanals bis zur Straßenmitte zu tragen.
 3. Der Neubau der Ueberwölbungen des Düsseldorfbaches und des Entwässerungsgrabens erfordern nach dem Voranschlage 32 300 M.
 4. Für die Neupflanzung mit Ulmen sind 9600 M. benöthigt.
 5. Die Befestigung des erweiterten Theiles der Bürgersteige vor den bebauten Grundstücken erheischt 7000 M.
 6. Die Legung der erforderlichen Gasleitungen kostet 34 900 M., die Regelung der Straßenlaternen 9800 M.
 7. Für Wasserleitungen sind noch 33 600 M., für Umlegung der Feuermelde-Kabel und oberirdischen Leitungen sind 2800 M. nothwendig.
- b) Die Asphaltirung der Grafenberger-Chaussée in der Strecke zwischen Umland- und Thorstraße ist auf 321 600 M., die Pflasterung mit Grauwacke in der Fortsetzung der Straße bis zum Grafenberg bis zu 179 800 M. veranschlagt, die Gesamtbefestigung auf 501 400 M. Von den ersteren Kosten werden diejenigen, welche in Folge der Legung von Straßenbahngleisen bezw. der hierdurch erforderlichen stärkeren Betonirung erwachsen, im Betrage von 12 750 M. auf die Straßenbahnkasse übernommen.
- c) Die Pflasterung der ganzen Strecke in Grauwacke ist auf 456 000 M. veranschlagt.

Die Arbeiten in der Grafenberger-Chaussée schreiten so rüstig voran, daß ihre programmmäßige Fertigstellung mit Sicherheit erwartet werden kann. Zu erwähnen bleibt noch, daß die mit Rücksicht auf die Starkstromleitungen der Straßenbahn nicht ungefährliche Fällung der großen Chauffeeebäume ohne erhebliche Unfälle von Statten ging.

Die im vorjährigen Berichte ausgesprochene Hoffnung, es werde gelingen, mit dem Eigenthümer der den planmäßigen Ausbau der Mettmannerstraße an der Gerresheimerstraße hindernden Besitzung ein Einverständnis zu erzielen, ist erfüllt worden. Die Vereinbarung ist in Form eines Tausches zu Stande gekommen; die Stadt hat den an der Einmündung der Mettmannerstraße in die Gerresheimerstraße vorgesehenen kleinen Platz, dessen Freilegung ganz unverhältnißmäßig kostspielig geworden wäre, fortlassen und den Eigenthümer *Mertens* aus dem städtischen von *Hüllstrung* erworbenen Grundstücke entschädigt. Die Stadt ersetzt baar nur den Werth der Häuser. Die entstandenen Kosten werden ortstatutarisch verrechnet und von den Anbauenden eingezogen werden.

Ferner gelang es, die Gerresheimerstraße zwischen Wetter- und Behrenstraße und eine längere Strecke der Fäbachtstraße innerhalb der festgestellten Fluchtlinien freizulegen.

Die auf Grund von Verträgen zwecks Erweiterung des Bahnhofes Vierenfeld in Angriff genommene Verlegung der Rampe der Markenstraße ist, soweit die Arbeiten von der Stadt ausgeführt werden, erfolgt; die Befestigung der Rampenflächen obliegt der Eisenbahn.

Nachdem die Häuser Charlottenstraße 22, 24, 26, 28 und 30 in den Besitz der Stadt übergegangen waren, begannen mit dem Fabrikbesitzer Reinhard P o e n s g e n Verhandlungen zwecks völliger Anschüttung der Charlottenstraße zwischen Gruppello- und Steinstraße. Es kam ein Vertrag zu Stande, nach dem Herr Poensgen seine Fabrik an der Charlottenstraße eingehen läßt, gegen die Anschüttung der Charlottenstraße längs seines Eigenthums keine Einwendungen erhebt und das Gelände der Steinstraße zwischen Charlottenstraße und Steinstraße, soweit es sein Eigenthum ist, der Stadt aufgibt. Für das abgetretene Straßenterrain, sowie für die seinem Grundstücke durch die Anschüttung der Charlottenstraße entstehenden Nachtheile erhält Poensgen eine Entschädigung von je 25 000 M.

Dagegen ist die Stadt berechtigt, mit dem Zeitpunkte der Verlegung der Fabrik, frühestens aber am 1. April 1902 die Charlottenstraße anzuschütten und verpflichtet, frühestens zu demselben Zeitpunkte die Steinstraße in provisorischer Weise und im Wesentlichen nach dem zur Zeit festgesetzten Fluchtlinienplane herzustellen.

Die entstehenden Kosten werden nach Maßgabe des Vertrages von der Stadt vorgelegt und müssen demnächst von den Anbauenden ersetzt werden.

Verschiedene Flächen sind an die Stadt unentgeltlich zur Freilegung der Hildenerstraße, des Kempengeweges, des Sandträgerweges, der Fichtenstraße u. A. aufgelassen worden.

Einige zu Straßenzwecken nicht mehr nothwendigen Flächen wurden veräußert.

D. Südlicher Stadttheil.

Das aus dem Eigenthume der Aktien-Gesellschaft Düsseldorfer Chamotte- und Ziegelwerke vorm. P. J. S c h o r n & B o u r d o i s zur Freilegung der Hüttenstraße nothwendige Gelände ist enteignet worden.

Die Gesellschaft hat auf Erhöhung der Entschädigung geklagt; es ist ihr auf Grund der vom hiesigen königlichen Landgerichte bestellten Sachverständigen eine solche von 25 920 M. zugesprochen worden, während ursprünglich 95 040 M. eingeklagt waren und der Bezirks-Ausschuß die Entschädigung in durchaus richtiger Bemessung des Werthes der enteigneten Flächen auf 18 160 M. festgesetzt hatte.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat durch Beschluß vom 4. Juli 1899 sich damit einverstanden erklärt, daß, insoweit bei der Enteignung des vorbezeichneten Straßengeländes eine höhere Entschädigung zu zahlen ist, als Seitens der ortstatutarischen Sachverständigen geschätzt wurde, die Zustimmung des Gemeindevorstandes zur Bebauung der der genannten Aktiengesellschaft verbleibenden Restparzellen an die Bedingung zu knüpfen sei, daß der Mehrbetrag nebst 4 % Zinsen zu erstatten ist. Die Chamotte- und Ziegelwerke werden demnach der Stadt den Betrag, mit 4 % verzinst, ersetzen müssen, wenn sie an der unfertigen Hüttenstraße Wohnhäuser bauen oder bauen lassen wollen.

Ueber die Freilegung der Ziegel-, Vessing- und eines Theiles der Siemensstraße wurde mit der Firma D e L i m o n , F l u h m e & C o. ein Abkommen vereinbart, nach dem die Firma das Straßengelände völlig unentgeltlich abtritt und die Straßen auffüllt und auf Höhe bringt, während die Stadt die Kanalisation und Befestigung auf eigene Kosten besorgt, vorbehaltlich der späteren Wiedereinziehung.

Die Freilegung der Himmelgeisterstraße jenseits des Stoffeler Dammes ist mit Erfolg weiter betrieben worden; die Fläche der Moorenstraße zwischen Himmelgeister- und Werstenerstraße völlig in das Eigenthum der Stadt gebracht und damit ein Zugangsweg zu dem projektierten Krankenhause hergestellt.

Auch das Straßengelände der Uhlenbergstraße zwischen Himmelgeister- und Merowingerstraße, sowie der Merowingerstraße zwischen Uhlenberg- und Suitbertusstraße ging ganz in das Eigenthum der Stadt über, ebenso der am Treffpunkte der Uhlenberg- und Merowingerstraße projektierte freie Platz.

Die Erben H o e l t g e n traten der Stadt Düsseldorf eine rund 1½ ha große Fläche zur Freilegung der Karolinger- und eines Theiles der Merowingerstraße ab.

Da die Stadt das Eigenthum der Karolingerstraße an der Nachenerstraße bereits besitzt, auch Eigenthümerin einer großen Fläche an der Brunnenstraße ist, so wird sich, vorausgesetzt, daß die Eigen-

thümer der noch in Betracht kommenden kleinen Straßentheile Entgegenkommen zeigen, die Herstellung einer schönen Anlagenstraße im Süden der Stadt ermöglichen lassen. Ob und inwieweit die Düffel zur Ausführung dieser Absicht verwerthet werden kann, unterliegt noch der Erwägung. Voraussichtlich kann die Merowingerstraße im kommenden Jahre von dem Plaze an der Nachener- und Brunnenstraße bis zur Uhlenbergstraße durchgeführt werden, wenn das Enteignungsverfahren bezüglich der vorerwähnten Flächen gegen die betreffenden Eigenthümer bis dahin erledigt ist.

Sinsichtlich der Freilegung der Uferstraße ergeben sich große Schwierigkeiten; die Eigenthümer der kleinen in die Straße fallenden Häuschen verlangen mit einer Ausnahme ganz erhebliche, den wahren Werth beträchtlich übersteigende Summen.

III. Die Benutzung von Straßen durch Eisenbahnen.

Zum Zwecke der Ueberführung der Münsterstraße wurde mit der Königlichen Eisenbahnverwaltung der schon vorher erwähnte neue Vertrag abgeschlossen. Das Ueberführungsbauwerk wird nunmehr in einer lichten Weite von 31,50 m hergestellt, so daß 7 Geleise hierdurch überbrückt werden. Die Ausführung soll im Jahre 1901 erfolgen.

Die Verhandlungen mit der Königlichen Eisenbahnverwaltung betreffs Herstellung einer Verbindungsbahn zwischen Derendorfer Bahnhof und Ausstellungsterrain für 1902 wurden zu Ende geführt und mit dem Bau bereits begonnen. An Hauptverkehrsstraßen werden gekreuzt die Rather-, Ulmen- und Kaiserwertherstraße.

Die Verhandlungen mit der Eisenbahnverwaltung betreffs Herstellung einer Bahnlinie in Verbindung mit der Bahn Rath-Grafenberg nach dem Bahnhof Vierenfeld hat zu einem günstigen Ergebnis noch nicht geführt.

Die Verhandlungen mit der Eisenbahnverwaltung wegen Herstellung der Ueberführung der Erkratherstraße über die Verbindungsbahn der Bahnhöfe Derendorf-Vierenfeld sind so weit gediehen, daß die Eisenbahnverwaltung die Bereitstellung der erforderlichen Kosten für das Etatsjahr 1902 zugesagt hat. Mit dem Bau soll dann im Frühjahr 1902 begonnen werden.

IV. Straßenbefestigung.

Ihre provisorische Befestigung mit Packlage und Basaltschrott oder Kies, welche als Unterbettung für die später auszuführende Pflasterung dient, erhielten die nachstehend aufgeführten Straßen:

1. die Stahlstraße von Eller- bis Eisenstraße,
2. die Schinkelstraße von Jordan- bis Züllicherstraße,
3. die Prinz-Georgstraße von Duisburger- bis Rochusstraße,
4. die Oberbillerallee von Schmiede- bis Stoffelerstraße,
5. die Arndtstraße von Düffelthaler- bis Gartenstraße,
6. die Cranachstraße von Grafenberger-Chaussee bis Lindenstraße,
7. die Akerstraße von Höffeld- bis Cranachstraße,
8. die van der Werffstraße von Josef- bis Kruppstraße,
9. die Linienstraße von Höhen- bis Flügelstraße.

Die Graf-Meckesstraße vom Eingang der Anstalt Düffelthal wurde freigelegt und zum größten Theile angeschüttet und bepflanzt; die Befestigung steht noch aus.

Ferner wurde die Volksgartenstraße zwischen Oberbillerallee und Eisenbahn freigelegt und zum größten Theile mit einer provisorischen Kies- und Schlackendecke versehen.

Die Kosten für die Befestigung der Straßen von 1—9 wurden aus dem Adjazentenfonds bestritten, während diejenigen für die Graf-Redesstraße durch Stadtverordneten-Beschluß besonders bewilligt waren, und die Kosten für die Volksgartenstraße aus Titel IV Pos. 1 der Tiefbaukasse bestritten wurden.

An Beiträgen zu den Kosten der Freilegung und ersten Einrichtung von Straßen wurden der Stadtkasse zur Vereinnahmung überwiesen 562 954,87 M.
und gingen ein 471 795,63 „
mithin Rest 91 159,24 M.

Dieser Einnahme steht eine Ausgabe von 266 089,59 „
für Freilegung von Straßen und deren provisorische Herrichtung gegenüber.

Außerdem sind für die Pflasterung solcher Straßen, welche unter das Ortsstatut fallen 120 000,— „
verausgabt worden, so daß die Gesamtausgabe 386 089,59 M.
beträgt.

Hiernach beträgt die wirkliche Mehreinnahme $471\,795,63 - 386\,089,59 = 85\,706,04$ M.

Für Neupflasterung einschließlich der Gehälter für die Bauleiter und Aufseher standen einschließlich der Restausgaben aus früheren Jahren zur Verfügung: 511 149,41 M. Hiervon wurden im Berichtsjahre verausgabt:

I. für Pflasterungen	302 045,28 M.
II. „ Gehälter	<u>6 841,07 „</u>
zusammen	308 886,35 M.

Aus Etatsmitteln des Jahres 1900 waren verfügbar (auschl. 120 000 M., welche aus dem Adjazentenfonds entnommen wurden) 180 000 M.

192 263,05 M. stehen für erste Pflasterungen am Jahreschlusse noch zur Verfügung.

Aus obigen 308 886,35 M. wurden die Kosten für 21 579,06 qm Pflaster bzw. Asphalt gedeckt. Es wurden gepflastert bzw. asphaltiert:

1. die Erkratherstraße von der Eisenbahnüberführung bis zum Straßenbahnhof,
2. die Winkelfelderstraße von der Blücher- bis Parkstraße,
3. die Rosenstraße von Kaiser- bis Duisburgerstraße,
4. die Josefinenstraße von Steinstraße bis Königplatz,
5. eine Fläche auf dem Kirchplatz bei der neuen Springbrunnenanlage,
6. die Schirmerstraße von Schinkel- bis Düsseldorfstraße,
7. die Camphauserstraße von Düsseldorfstraße bis Derendorferstraße,
8. die Fürstenwallstraße von Elisabeth- bis Friedrichstraße,
9. die Kirchfeldstraße von Kronprinzen- bis Friedrichstraße,
10. die Gerresheimerstraße von Kölner- bis Worringerstraße,
11. eine Fläche auf dem Wilhelmplatz zwischen Kaiser Wilhelm- und Worringerstraße,
12. die Thalstraße von Louisenstraße bis Herzogstraße.

Die Straße zu 4 mit 727,27 qm wurde mit L ö h r ' s Patentasphalt-Zementplatten befestigt.

Die Ausgaben für die Umpflasterungen und für die Unterhaltung des Straßenpflasters beliefen sich auf 142 961,68 M. bzw. 52 085,03 M. gegen 86 436 M. bzw. 33 987 M. im Vorjahre.

Umgepflastert wurden:

1. die Flingerstraße von Neu- bis Mittelstraße,
2. die Ratingerstraße von Mühlengasse bis Ursulinengasse,
3. die Altstadt von Ursulinengasse bis Stiftsplatz,
4. die Neustraße von Friedrichsplatz bis Communicationsstraße,

5. die *Sunsrüdenstraße* von *Bolker-* bis *Flingerstraße*,
6. die *Friedrichstraße* von *Thurm-* bis *Herzogstraße*,
7. die *Logengasse* von *Schadowplatz* bis *Hofgartenstraße*.

In der im Jahre 1898 umgepflasterten *Hohestraße* wurden die Fugen theilweise mit Asphaltkitt ausgegossen.

Bei den Pflasterungen gelangten deutsche und belgische Grauwacke und schwedischer Granit zur Verwendung.

Für die Herstellung und Unterhaltung von tiefliegend befestigten und der chausfirten Straßen gelangten 237 113 M. gegen 146 733 M. im Vorjahre zur Ausgabe.

Da es sich herausgestellt hatte, daß mit den vorhandenen 2 Dampfwalzen bei den vielen Walzarbeiten nicht mehr auszukommen war, wurde eine dritte Walze von 18 t. Arbeitsgewicht zum Preise von 12 250 M. beschafft. Diese Kosten wurden aus Tit. IV der Tiefbaukasse gedeckt und sind in vorstehender Gesamtausgabe von 237 113 M. mit enthalten. Am Schlusse des Berichtsjahres hatten die Straßen und Wege im Stadtbezirke einen Flächeninhalt von 2 692 630 qm. Hiervon waren 631 494 qm mit Steinpflaster, 28 250 qm mit Stampfasphalt, 727 qm mit Asphaltzementplatten, 579 996 qm tiefliegend befestigt bezw. chausfirt und 340 730 qm mit Kies und Schlacken befestigt. Außerdem waren 99 649 qm Rinnen und Anpflasterungen und 168 000 qm unbefestigte Wegeflächen, sowie 491 000 qm beplattete oder gepflasterte Trottoire und 352 784 qm Kiesbürgersteige bezw. Promenadenwege vorhanden.

Für die Anlegung und die Unterhaltung von Haussteinrinnen und Anpflasterungen waren 6446,57 M. gegen 4785 M. im Jahre 1899 erforderlich.

Die Anlegung gepflasterter Rinnen und die Unterhaltung der vorhandenen kostete 7767 M. gegen 5773 M. im Vorjahre.

In alten Pflastersteinen wurden bei den Neupflasterungen 2657 qm und bei den Anpflasterungen und sonstigen Pflasterarbeiten 12 920 qm, insgesammt 15 577 qm gewonnen.

Hiervon waren noch brauchbar 12 967 qm, welche theilweise zu Ausbesserungen, ferner zur Herstellung von Rinnen und Anpflasterungen, sowie von Ueberwegen in nicht gepflasterten Straßen wieder Verwendung fanden.

Die 2610 qm unbrauchbarer Pflastersteine wurden theils zu Mosaiksteinchen verarbeitet, theils zu Schrott oder Packlage zerkleinert.

Die Anlegung und Unterhaltung der Rinnsteinbrücken kostete 633 M. gegen 486 M. im Vorjahre.

In Folge der fortschreitenden Kanalisierung kamen verschiedene Rinnsteinbrücken in Wegfall.

Es sind 23 Ueberwege mit alten Pflastersteinen befestigt und hierfür, sowie für die Unterhaltung der vorhandenen Ueberwege 9874 M. gegen 8765 M. im Vorjahre aufgewendet worden.

Neue städtische Trottoire wurden angelegt:

- a) in der *Alleestraße* zwischen *Ratingerthor* und dem *Stadttheater* längs der *Landskrone*,
- b) als zwei Rettungsinselfn auf dem *Wilhelmsplatz* zwischen *Bismarck-* und *Zimmermannstraße* zum Schutze des die *Straßenbahn* benutzenden Publikums.

Beide Anlagen wurden mit Mosaik befestigt.

Für diese Arbeiten, sowie für die Unterhaltung vorhandener städtischer Trottoire und für die Instandhaltung der Bürgersteige vor unbebauten Grundstücken mußten 17 442 M. gegen 6604 M. im Vorjahre verausgabt werden.

Die Unterhaltung und die Reinigung der Promenadenwege verursachte eine Ausgabe von 18 386 M. gegen 13 880 M. im Jahre 1899.

Die Neuanlage und die Unterhaltung der Straßen in den Außenbezirken (Kies- und Schlackenbefestigung) machte eine Ausgabe von 30 510 M. gegen 26 287 M. im Vorjahre nothwendig.

Für die Unterhaltung der vorhandenen Brücken kamen 440 M. gegen 1814 M. im Vorjahre zur Verausgabung. Neue Brücken wurden im Berichtsjahre nicht hergestellt. Die Beschaffung neuer Straßenschilder kostete 3565 M. gegen 2815 M. im Jahre 1899.

Für Erweiterung der städtischen Kiesgruben an der Ulmen- und Fährstraße, Anlegung einer neuen an der Fruchtstraße, sowie Abdecken von Mutterboden in den Gruben wurde eine Ausgabe von 8818 M. gegen 5245 M. im Vorjahre erforderlich. Die Kosten für Gewinnung von Kies und Sand wurden aus den einzelnen Krediten der Tiefbaukasse bzw. aus der Neubaukasse für Neupflasterung gedeckt.

Zu den Einnahmen, welche der Tiefbaukasse zufließen, gehören auch jene aus der Benutzung öffentlicher Wege und Plätze. Hierzu gehört die Pacht von den 17 öffentlichen Trinkhallen, aus welcher 7086 M. eingingen. Aus der Gestattung der Aufstellung von Anschlagläulen gingen 840 M. ein. Die Verpachtung von Bürgersteigflächen zu Wirtschaftszwecken ergab eine Einnahme von 2 382 M. Insgesamt wurden aus derartigen Benutzungen 10 850 M. vereinnahmt. Für die Kosten, welche durch Inanspruchnahme der städtischen Straßen durch die unterirdischen Versorgungsnetze entstehen, leisten die bezüglichen Klassen einen Aversalbeitrag von 81 000 M.

Zusammenfassend seien hier nochmals die Ausgaben und Einnahmen auf Straßen-, Pflaster- und Brückenbau 1900, soweit sie den laufenden Gemeindehaushalt berühren, aufgeführt.

Ausgaben.

1. Straßenerweiterungen	40 000 M.
2. Neupflasterungen, Umpflasterungen, Unterhaltung, Rinnen, gepflasterte Ueberwege	528 654 „
3. Makadamisirte und sonstige Straßen, einschl. Kiesgruben, Lagerplätze	277 994 „
4. Trottoire, Promenaden, Schilder	39 393 „
5. Brücken, Durchlässe	440 „
6. einmalige Ausgaben insbesondere an Pflasterung an Stelle von Haussteinrinnen, Rest für Befestigungen in der Pionier- und Stahlstraße, sowie Erbreiterung der Trottoire in der Grafenberger-Chaussée, abzüglich der Kosten für das Mosaiktrottoir in der Alleestraße, welche unter 4 aufgeführt sind	34 848 „
7. Insgesamt zur Hälfte aufgeführt	7 619 „
Summe der Ausgabe	928 948 M.

Einnahmen.

1. Jahresleistung der Rheinprovinz	17 942 M.
2. Vom Grundeigenthum und für widerrufliche Benutzungen	14 964 „
3. Zuschüsse der Klassen der Versorgungsnetze	81 000 „
4. Einmalige und unvorhergesehene Einnahmen	4 621 „
Summe der Einnahme	118 527 M.

Mehrausgabe-Zuschuß der Stadtkasse 810 421 „

V. Die Rheinufervorschiebung.

Unter gleich günstigen Witterungs- und Wasserverhältnissen wie im ersten Baujahre wurde in dem Berichtsjahre, als dem zweiten der drei vorgesehenen und erforderlichen Baujahre, die ganze untere Werftmauer fertig gestellt. Die Hinterfüllung derselben und die völlige Aufhöhung des unteren Werftes wurde ausgeführt. Auf diesem neu geschaffenen unteren Werft wurden des Weiteren die Gleisanlagen so weit gefördert, daß eines der beiden Gleise dem Betriebe übergeben werden konnte.

Gleichzeitig mit der Herstellung dieser Werftanlage wurden die Kanäle ausgeführt, durch welche die beiden Mündungsarme der linken Düffel und die rechte Düffel dem Rheinstrom zufließen.

Die Entwürfe für die obere Werftmauer und die an derselben herzustellenden Rampen, Lagerräume und Aufbauten wurden bearbeitet und mit der Ausführung der oberen Werftmauer wurde begonnen.

Die Fertigstellung der Gesamtanlage ist programmäßig für Ende 1901 zu gewärtigen.

VI. Die Aufhöhung der Golzheimer Insel.

Die gesammte Aufhöhung der Golzheimer Insel wurde bis auf die Verbauung einiger Mutterbodenmengen und die Befestigung mehrerer Böschungen vollendet.

VII. Die öffentlichen Anlagen.

Ueber die Entstehung und Größe der Düsseldorfer Anlagen ist im vorigen Verwaltungsberichte (S. 153 ff.) Näheres mitgeteilt worden. Das Berichtsjahr war für die Pflanzungen im Allgemeinen ein günstiges. Der milde Herbst gestattete Neu-Pflanzungen bis in den Dezember. Mit dem Januar traten dann Perioden starken Frostes ein, welche die Wasserflächen gefrieren machten und die Anlegung von Eisbahnen auf den Gewässern des Hofgartens, der Ständehausanlagen, im Volksgarten und im Ostpark ermöglichten. Die großen Temperatur-Unterschiede im Februar: starker Frost Nachts, mildes sonniges Wetter am Tage, beschädigten die Coniferen und immergrünen Pflanzen erheblich. Besonders stark wurden in Mitleidenschaft gezogen die Nordmannstanne, Cedern und Taxus.

Im Einzelnen ist wie folgt zu berichten.

a) Neuanlagen.

Im Volksgarten haben sich die Erweiterungsarbeiten auf die Schüttung des Hügels im östlichen Theile beschränkt. Die Pflanzung ist durch eine umfangreiche Nadelholzgruppe erweitert. Die 3—4 m hohen Tannen wurden bis zum Dezember hinein mit Ballen verpflanzt und treiben trotz der ungünstigen Witterung im Winter jetzt kräftig aus.

Der Ostpark erfordert noch größere Anschüttungen. Die Straße längs der Eisenbahn wurde aufgehöhht, die Anlagen südlich der Terrasse abgesteckt, die Wege ausgehoben und das gewonnene Material zur Einebnung der mittleren großen Rasenfläche verwendet, die Wege selbst mit Schutt angefüllt.

Prächtig hat sich die im Vorjahre und im Berichtsjahre vergrößerte Baumschulanlage entwickelt; es gedeihen alle Pflanzen, besonders auch Nadelhölzer in dem theilweise moorigen Boden gut.

In Oberbill wurde die Arbeit an dem 5 Morgen großen Lessing-Platz in Angriff genommen und so weit gefördert, daß noch im Frühjahr die Bepflanzung, die Besamung der Flächen und die Befestigung der Wege vorgenommen werden konnten. Der Platz bildet ein Rechteck, das von zwei- und vierfachen Baumreihen umgeben ist und in der Mitte einen vertieften ca. 1 Morgen großen mit Platanen und Ahorn besetzten Spielplatz hat. Die Wege laufen in der Diagonale und sind von Gehölzgruppen begrenzt.

Die Anlage auf dem südlichen Theile des Kirchplatzes ist beendet. Dieselbe zeigt eine einfache Rasenpartie mit Einzelbäumen, Sträuchern und Gehölzgruppen, während der nördliche Theil der Anlage um den Springbrunnen als Schmuckplatz behandelt ist. Der Springbrunnen liegt in dem vertieften Rasen und läßt seine kräftigen elektrischen Lichtstrahlen bouquetartig aus einer Steingruppe aufsteigen. Der Beleuchtungsapparat selbst liegt in dem unterkellerten Raum des Bassins. Die erhöhten Ränder des Rasens haben Blumen schmuck, die Ecken sind mit Rhododendrongruppen besetzt. Abgeschlossen ist dieser Platz durch ein leichtes Rosettengitter.

Die Erdarbeiten zur Herstellung der Anlagen waren ziemlich bedeutende. Es mußten ca. 2700 cbm Schutt ausgehoben und abgefahren und ca. 2950 cbm guten Bodens beschafft werden.

In Hlingern entstand in der Kreuzung der Cranach-, Acker- und Hoffeldstraße der Cranachplatz, der bepflanzt und mit Gehölzgruppen besetzt wurde.

b) Unterhaltung der bestehenden Anlagen.

Große Veränderungen bestehender Anlagen sind im Berichtsjahre nicht vorgekommen. Der Theil des städtischen Hofgartens westlich des von der Brückenrampe nach der Schäferstraße führenden Weges wurde der Ausstellung 1902 überwiesen, es soll hier die Gruppe Gartenbau Platz finden.

Längs der Jägerhoffstraße ist eine heckenartige Pflanzung von *Rhododendron Catawbiense* und an der Jacobistraße sind zwei Fleckgruppen angelegt; die Gehölzgruppen des Königsplatzes wurden rajolt und durch Neupflanzungen ergänzt; desgleichen die Gruppen am Stadtgraben an der Wasserstraße, und am Schwänenmarkt sowie die Coniferenpflanzung am Corneliusplatz. Die Coniferenpflanzung um das Schadow-Denkmal ist durch eine solche von *Rhododendron* ersetzt worden.

In der Kavalleriestraße zeigte die westliche Reihe der Kastanienbäume der gepflasterten Fahrstraße in den letzten Jahren eine mangelhafte Entwicklung, vor allen Dingen zeitigeren Blattfall als die östliche, welche von einer nur makadamisirten Fahrstraße begrenzt ist. Die Ursache liegt zum Theil an ungenügender Wasserzufuhr, zum Theil an dem schlechten Untergrund, auch die Nähe der Straßenbahn mit der fortwährenden Erschütterung des Bodens und dem Streuen von Salz im Winter dürften die unangenehme Erscheinung mit erklären. Zur besseren Bewässerung wurden dort doppelte Bewässerungsgräben angelegt, ebenso auf dem Ulmenplatz im Hofgarten.

Im Volksgarten erhielten sämtliche bessere Nadelhölzer und verschiedene einzelne Bäume eine starke, aus Dung, Moorerde, Weißkalk und verrottetem Straßenehricht bestehenden Compost; sie zeigen in Folge dessen, trotz der für die Vegetation nicht besonders günstigen Witterung, flotten Trieb.

Im Einzelnen ist zu berichten:

1. Wege.

Es wurden mit neuer Packlage und Eindeckung versehen:

- der Ulmenplatz im Hofgarten,
- der Spielplatz im Hofgarten,
- die Wege von der Wasserstraße zum Ständehaus und
- die Wege längs der Wasserstraße.

2. Teiche.

Die Gewässer der Ständehausanlagen sowie des Volksgartens wurden, wie im vergangenen Jahre, einer gründlichen Säuberung von dem dort wuchernden Unkraute unterzogen. Während in ersterer Anlage die gelbe Seerose stark auftrat, sind es im Volksgarten eine Menge Pflanzen, wie *Elodea canad.*, *Ceratophyllum*, *Chara fragilis*, *Ranunculus aquatica* und Algen, die bekämpft werden müssen.

Stark war die Algenwucherung im runden Weiher seit Aufstellung der Figurengruppe. Dieselbe überzog sich in kurzer Zeit mit einem grünen Ueberzug, der trotz Abseifung und Anstrich auch dieses Jahr sich wieder zeigt.

Nach einem eingeholten Gutachten des Naturwissenschaftlichen Vereins hier selbst gedeihen zahlreiche Süßwasser-algen nur in fließendem Wasser, weil sie zu ihrer Existenz größerer Sauerstoffmengen bedürfen, als gewöhnlich in stehendem Wasser absorbiert sind. Bei der Figurengruppe geschieht nun die Anreicherung des fallenden Wassers mit Sauerstoff in besonders hohem Grade; daher die üppige Vermehrung auf vegetativem Wege, zu der der Niederschlag der Keime und Sporen aus der Luft, sowie die Aufnahmefähigkeit des Materials (Porosität, Rauigkeit der Oberfläche) hinzukommt.

Der Bestand an Wasservögeln ist ein guter.

3. Einfriedigungen.

Eingefriedigt wurden mit einem niederen eisernen Gitter die Anlagen um den südlichen Theil der Gartenanlagen auf dem Kirchplatz; der Schmuckplatz um den Springbrunnen erhielt ein 0,70 m hohes geschmackvolles leichtes eisernes Rosettengitter.

Die Eckgruppen auf dem Corneliusplatz sind zum besseren Schutz gegen das Eindringen der Hunde mit einer Fassung von Kalksteinen in unregelmäßiger Aufstellung versehen worden; desgleichen das Rondel vor dem Volksgarten-Restaurant.

Eingefahrt mit rothbraunen Lavasteinen, die sich bisher gut bewährten, wurden die Wege von der Thurmstraße nach der Wasserstraße.

4. Bänke.

Neu aufgestellt sind:

- in der Jägerhofallee 5 gewöhnliche Bänke,
- auf dem Kinderspielplatz 3 gewöhnliche Bänke,
- hinter dem Kriegerdenkmal 3 Sophabänke, zusammen 11 Bänke.

Betonirt wurden die Plätze von 34 Stück in der Alleestraße, hinter dem Kriegerdenkmal, in der Hofgartenstraße und am historischen Museum.

5. Rasen.

Besonderen Werth wird auf einen frischen guten Rasen in den Anlagen gelegt. Es wurden daher Dünger und verrotteter Straßenkehricht in umfassendem Maße auf den Rasen in den verschiedenen Theilen des Hofgartens, der Ständehausanlagen und im Volksgarten aufgebracht. Das Ausstreuen von Weißkalk auf moosigen Stellen hatte guten Erfolg.

Umgegraben und neu angehäet sind:

- die Rasenflächen auf dem Königsplatz,
- " " an der Goldsteinstraße,
- " " östlich des Ständehauses,
- " " der Rondels im Volksgarten,
- " Rasenstreifen längs der Haroldstraße von der Friedrichstraße bis zur Kavalleriestraße.

6. Straßenpflanzungen.

Neu bepflanzt ist die Cranachstraße mit Ahorn 31 Stück

Erweitert wurden die Anpflanzungen:

in der Ackerstraße mit Ahorn	16 "
" " Linienstraße mit Ahorn	20 "
" " Oberbillerallee mit Ulmen	50 "
" " Hoffeldstraße mit Ahorn	7 "
" " Hüttenstraße mit Linden	3 "
" " Graf-Meckstraße mit Platanen	144 "

An P l ä z e n sind neu bepflanzt:

Der Platz an der Lindenstraße mit Platanen	1 Stück
" " " " " Linden	8 "
" " " " " Lessingstraße mit Ahorn	54 "

(äußere Reihe).

Durch einen Sturm im August 1900 wurden mehrere Bäume an der Bolmerswertherstraße und an der Herzogstraße umgeweht.

In der Alleestraße wurden die kranken Linden der Ostseite gefällt und durch junge Bäume ersetzt.

In der Münsterstraße fielen 50 Bäume der geplanten Eisenbahnüberführung zum Opfer.

Wegen Verbreiterung und Asphaltirung der Grafenberger-Chaussée mußten bedauerlicher Weise sämtliche Bäume zwischen Uhlandstraße und Grafenberg mit Ausnahme der Bäume auf der Nordseite der Straße zwischen Zoppenbrück und Grafenberg gefällt werden. Dieselben wurden durch Ulmen (396 Stück) ersetzt.

An Pflanzen sind verbraucht worden:

Rothbeichen	10 715	Stück	(Heister)
Rothbuchen	16 600	"	(Loden)
Eichen	460	"	(Heister)
Alhorn	450	"	"
Ulmen	450	"	"
Lärchen	450	"	"
Kiefern	25 000	"	(6000 4 jähr., 19 000 2 ")
Fler	3 000	"	Sträucher
Farn	1 600	"	"
Sumpf- und Wasser- Pflanzen	700	"	"
zusammen	59 425	Stück	

Die Wege, Kulturlflächen und sonstigen schutzbedürftigen Waldtheile sind mit Zäunen versehen worden.

Waldbrände haben 18 stattgefunden, durch rechtzeitiges Eingreifen konnte in allen Fällen einem größeren Schaden vorgebeugt werden.

e) Finanzielles.

Die Unterhaltung der städtischen Anlagen und der Gärtnerei erforderte abzüglich der Restausgaben aus den Vorjahren an Löhnen 44 417 M. (1899: 45 589 M.), an sachlichen Ausgaben 21 517 M. (24 187 M.), hierzu kommen noch die Kosten für den fiskalischen Hofgarten, die Saardtanlagen, den Grafenberg und sonstige Ausgaben mit 15 735 M. (16 924 M.). In einmaligen Ausgaben erwachsen außerdem 44 755 M. (39 085 M.), welche sich auf den Grafenberg, die Beschaffung eines Gerätheschuppens, die Anlagen des Lessingplatzes, Kirchplatzes, der Collenbach-, Schinkel-, Spichererstraße, des Spichererplatzes, des Frankenplatzes, der Graf-Neckestraße zc. verteilen.

Im Ganzen betragen die Ausgaben 126 424 M. (125 783 M.), in Rest geblieben sind: 68 644 M. (43 108 M.).

Unter den Einnahmen sind bemerkenswerth die Erträgnisse der Restaurationen (Ananasberg 2280 M. (3000 M.), Eiskellerberg 2700 M. (2700 M.), Volksgarten 1050 M. (1040 M.), Schwanenspiegel 500 M. (500 M.), der in den Anlagen aufgestellten Trinkhallen mit 2260 M. (2460 M.), die Erlöse aus der Gärtnerei, aus Holz und Grasverkauf mit 7790 M. (10 065 M.), die Vergütungen aus anderen Klassen [Wasserwerkskasse für Unterhaltung der Saardtanlagen 3000 M. (3000 M.), Tonhallenkasse für Lieferung von Pflanzen zu Dekorationen 400 M. (400 M.), Staatskasse für Unterhaltung des fiskalischen Theiles des Hofgartens 4250 M. (5250 M.)] Die Einnahmen betragen im Ganzen 25 130 M. (29 702 M.). Der Zuschuß der Stadtkasse 101 294 M. (96 081 M.).

2. Die Verkehrsmittel.

I. Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr.

a) Postverkehr.

Aus der nachfolgenden Zusammenstellung ist der Verkehr bei den hiesigen Postämtern ersichtlich:

Es sind	abgegangen		eingegangen	
	1899	1900	1899	1900
Gewöhnliche Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben	27 008 618 Stück	30 930 926 Stück	24 858 418 Stück	23 334 584 Stück
Packete ohne Werthangabe	1 052 959 "	1 100 184 "	1 217 060 "	1 303 366 "
Briefe und Packete mit Werthangabe	128 681 "	128 919 "	147 858 "	144 515 "
Postaufträge			37 354 "	38 016 "
Postnachnahmesendungen .			165 972 "	204 421 "
Postanweisungen auf einen Betrag von	56 370 691 Mf.	62 918 309 Mf.	65 302 743 Mf.	73 029 704 Mf.

Die Zahl der von den Verlags-Postanstalten abgesetzten Zeitungsnummern betrug:

in 1899	5 927 270
in 1900	5 797 834

b) Telegraphen-Verkehr.

	1899	1900
Aufgegebene Telegramme	307 501 Stück	320 052 Stück
Eingegangene "	318 786 "	346 157 "

c) Fernsprech-Verkehr.

	1899	1900
Die Zahl der Sprechstellen betrug Ende des Jahres	2 638	3 193
Darunter Anschlüsse der städtischen Verwaltung	24	30
Zahl der bei dem Stadtfernsprech-Vermittelungs-Amte ausgeführten Verbindungen	9 541 200	10 468 706
Die Einnahmen an Porto und Telegrammgebühren betragen	3 047 427 Mf.	3 262 117 Mf.
Aus dem Verkauf von Wechselstempelmarken	136 355 "	143 435 "

III. Kleinbahnen und Straßenbahnen.

Für das abgelaufene Betriebsjahr sind neue Kleinbahnunternehmungen fremder Gesellschaften auf Düsseldorf's Gebiet nicht zu verzeichnen. Bei den städtischen Straßenbahnen wurde die Umwandlung für elektrischen Betrieb durchgeführt und der Betrieb in städtische Regie übernommen. Die Kleinbahn Grafenberg-Rath-Ratingen ging in den Besitz der Stadt Düsseldorf über.

a) Fremde Bahnen.

1. Kleinbahn Düsseldorf-Benrath-Vohwinkel.

Wenn auch der Verkehr, besonders auf der Strecke Düsseldorf-Benrath, im Allgemeinen gegen das Vorjahr zugenommen hat, so ist doch das Gesamtergebnis hinter den gehegten Erwartungen, welche die ziemlich rege Frequenz zu Anfang des Geschäftsjahres aufkommen ließ, zurückgeblieben, was wohl hauptsächlich auf den allgemeinen Rückgang, unter welchen schon seit längerer Zeit sehr viele Zweige der heimischen Industrie leiden, zurückzuführen ist.

Die auf die Strecke im Stadtgebiete Düsseldorf entfallende Einnahme betrug während des Berichtsjahres 30 574,89 M. gegen 21 245,35 M. des Vorjahres, wofür 46 424 Motorwagen- und 4123 Anhängewagenkilometer gegen 36 162 Motorwagen- und 3605 Anhängewagenkilometer des Vorjahres geleistet wurden.

An Wochentagen war ab Düsseldorf von 6 Uhr Morgens ab Dreißig-Minutenverkehr, während im Sommer von 2 Uhr Mittags bis 11 Uhr Abends bis Benrath und in den Wintermonaten vom gleichen Zeitpunkte ab bis 8 Uhr Abends zwischen der Endstelle in Düsseldorf und der Weiche Wersten Fünfzehn-Minutenverkehr eingerichtet wurde.

Zur Beförderung der in Düsseldorf wohnenden Arbeiter nach ihren Arbeitsstätten in Holthausen wurden besondere Arbeiterwagen in Betrieb genommen, bei deren Benutzung größere Preisermäßigungen gewährt werden.

Laut Vertrag mit der Stadt Düsseldorf vom $\frac{24. \text{ April}}{8. \text{ Mai}}$ 1900 wurde der Gesellschaft die Aufnahme des Stückgüterverkehrs auf der auf Düsseldorf's Gebiet liegenden Strecke der Kleinbahn und die Verbindung eines Güterschuppens, welcher an der Cölnerstraße erbaut wurde, mit jener Strecke durch ein Anschlußgleis unter folgenden hauptsächlichlichen Bedingungen auf jederzeitigen Widerruf gestattet:

„Die Stadt Düsseldorf gestattet den Bergischen Kleinbahnen die Aufnahme des Stückgüterverkehrs auf obiger Strecke gegen Zahlung eines Entgelts von Zwanzig Pfennig für jeden laufenden, im Stadtgebiete Düsseldorf gelegenen Meter Gleis der Straßenbahn einschließlich Wechsel, Weichen, Erweiterungen und Anschlußgleise, und die Benutzung der Cölnerstraße zum Bau und Betriebe des Anschlußgleises gegen Zahlung eines besonderen Entgelts von Zwanzig Pfennig für jeden laufenden Meter Gleis, gerechnet von der Spitze der Weichenzungen der Kurve bis zur Straßenfluchtlinie.

Dieses besondere Entgelt von Zwanzig Pfennig für den Meter für die Benutzung der Cölnerstraße durch das Anschlußgleis erhöht sich in dem zweiten Jahrzehnt nach der landespolizeilichen Genehmigung der Inbetriebnahme auf Vierzig Pfennig, im dritten auf Sechzig Pfennig und so fort stets um Zwanzig Pfennig.

Das nach oben auf volle Mark abgerundete Entgelt für die Gestattung des Stückgüterverkehrs und für die Benutzung der Cölnerstraße durch das Anschlußgleis ist in vier gleichen Raten nach Ablauf jeden Vierteljahres zahl- und einfordernbar, zum ersten Mal am 1. Juli 1900 für die Zeit vom 1. Mai 1900 ab.“

Im Monat August v. J. wurde der Stückgüterverkehr eröffnet, welcher, abgesehen von dem oben erwähnten Anschlußgleise und Güterschuppen, eine Reihe Neueinrichtungen und Anschaffungen bedingte, so die Errichtung weiterer Güterschuppen, die Anschaffung weiterer der Güterbeförderung dienender Betriebsmittel, die Vergrößerung der Centrale Benrath durch Aufstellen einer neuen Dampfmaschine nebst Kesselanlage u. s. w. Letztere Anlage dient auch der Stromlieferung an Private und Behörden.

Für den Stückgüterverkehr wurde die Bahn im Berichtsjahre, wie folgt, in Anspruch genommen:

Versand . . .	104 270 kg	Stückgut
Empfang . . .	11 790 „	„
Insgesamt	116 060 kg	Stückgut

Die vertraglich an die Stadt Düsseldorf zu zahlende Entschädigung für die Benutzung städtischer Straßen, einschließlich des für den Güterverkehr besonders festgesetzten Entgeltes betrug für das Berichtsjahr 758,25 M. gegen 388,65 M. des Vorjahres.

Durch Verlängerung der Endstation dieser Bahn und derjenigen der städtischen Straßenbahnen in der Kölnerstraße stehen sich bei der Ankunft die Wagen beider Bahnen gegenüber, wodurch der Übergangverkehr wesentlich erleichtert wird.

Der in dem vorjährigen Berichte besprochene Uebergangsverkehr zwischen beiden Bahnen unter gegenseitiger Ausgabe von Durchgangsfahrtscheinen wurde am 14. Juni 1900 aufgenommen.

Von diesem Zeitpunkte an bis zum Schlusse des Berichtsjahres wurden auf Umsteigescheinen befördert:

in der Richtung von Düsseldorf nach Venrath	6295 Personen
„ „ „ „ Venrath nach Düsseldorf	9679 „
	<hr/>
	mithin 15974 Personen

Von der Einnahme aus diesem Verkehr entfällt auf die Stadt Düsseldorf vertragsmäßig 1597,40 M.

2. Kleinbahn Düsseldorf-Crefeld.

An der Linienführung der Kleinbahn innerhalb der Stadt Düsseldorf hat sich gegenüber dem Vorjahre nichts geändert.

Der Fahrplan hat infolgedessen eine Ausdehnung erfahren, als sich in Folge der Ansiedelung industrieller Anlagen zwischen Oberkassel und Heerdt-Lörriek die Durchführung des Lokalverkehrs bis Heerdt-Lörriek nothwendig erwies. Für den Verkehr ist Zwanzig-Minutenbetrieb eingerichtet.

In der Zeit vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 sind an Personen befördert worden:

im Lokalverkehr 2 157 825 gegen 385 501 Personen im Vorjahre,
im Fernverkehr 1 143 142 „ 667 816 „ „ „

Summe 3 300 967 gegen 1 053 317 Personen im Vorjahre.

In den Angaben für 1900 ist die Anzahl der thatächlich beförderten Personen einschließlich Abonnenten und Wochenkarteninhaber enthalten, während die Angaben für 1899 nur die durch Fahrtscheine abgefertigten Personen nachweisen.

Für den Stückgüterverkehr wurde die Bahn im Betriebsjahre, wie folgt, in Anspruch genommen:

Verfand	2 422 830 kg Stückgut
Empfang	911 326 „ „
Insgesamt	<hr/> 3 334 156 kg Stückgut

Ferner wird die Bahn für den Milchtransport in Anspruch genommen. Innerhalb des Berichtsjahres sind von linksrheinischen Ortschaften unter Benutzung der Bahn 1 879 260 Liter Milch in Düsseldorf eingeführt worden.

3. Kleinbahn Düsseldorf-Duisburg.

Der Betrieb dieser Bahn wurde in der Fortsetzung der bisher im Betriebe befindlichen Strecke über Kaiserswerth hinaus bis Duisburg am 15. August 1900 eröffnet.

Die ganze Länge der Bahn beträgt 24 km. An Wochentagen findet Zwanzig-Minutenbetrieb statt.

Auf dem im Gebiete der Stadt Düsseldorf liegenden Theil der Bahn, auf welcher irgend welche Veränderungen gegen das Vorjahr nicht eingetreten sind, erstreckt sich der tägliche Verkehr auf die Zeit von 6 Uhr früh bis 10 Uhr Abends.

Im Ausstellungsjahre wird die Kleinbahn oberhalb der Golzheimer Kapelle von der zweigleisigen Staatsbahn zum Ausstellungsgelände gekreuzt werden. Die Kreuzungen werden bereits im Jahre 1901 für die Arbeitszüge zum Bau des Ausstellungsbahnhofes eingelegt werden.

4. Kleinbahn Grafenberg-Rath-Ratingen.

Laut Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 19. März 1901 ist diese Kleinbahn mit allem Zubehör, insbesondere auch mit der elektrischen Zentrale in Rath von der Stadt Düsseldorf zum Preise von 400 000 M. angekauft worden. Am 1. April 1901 geht daher der Betrieb auf die Stadt Düsseldorf über und die Bahn bildet dann mit den übrigen Straßenbahnen der Stadt Düsseldorf eine Bahneinheit, weshalb sie im nächsten Berichtsjahre nicht mehr besonders aufgeführt werden wird.

Der Betrieb hat sich gegen das Vorjahr nicht geändert. Eine nähere Beschreibung der Bahnanlage nebst Zentrale ist unter dem Abschnitt „Vorortlinien“ aufgenommen.

b) Straßenbahnen der Stadt Düsseldorf.

1. Allgemeines.

In Folge des Beschlusses, betreffend Uebernahme des Betriebes der städtischen Straßenbahnen in eigene Regie wurden von der Stadtverordneten-Versammlung am 13. März 1900 folgende

„Bestimmungen

über die Verwaltung der Straßenbahnen der Stadt Düsseldorf genehmigt.

§ 1.

Zur Verwaltung des städtischen Straßenbahnwesens und der Straßenbahnzwecken dienenden Grundstücke und Gebäude, sowie zur Erledigung aller Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen betreffenden Angelegenheiten steht dem Oberbürgermeister eine Deputation im Sinne des § 54 der Rheinischen Städteordnung unter dem Namen „Straßenbahn-Deputation“ zur Seite.

Die Deputation übt innerhalb ihres Wirkungskreises die nach der Rheinischen Städteordnung der Stadtverordneten-Versammlung zustehenden Rechte aus, insbesondere das Recht auf Ermächtigung des Oberbürgermeisters zur Wahrung der Rechte und Interessen der Stadt, bei Behörden Anträge zu stellen, bei den ordentlichen und Verwaltungsgerichten Klagen zu erheben, sich auf solche einzulassen, Vergleiche abzuschließen und auf Rechtsansprüche zu verzichten.

§ 2.

Die Deputation wird von der Stadtverordneten-Versammlung gewählt und besteht aus acht stimmfähigen Bürgern, von welchen sechs Stadtverordnete sein müssen.

Ob und welche technische Beamte der Stadt oder sonstige sachverständige Personen zu den Sitzungen der Deputation beizuziehen sind, und wie lange, bestimmt der Oberbürgermeister.

Die in der Sitzung der Stadtverordneten vom 10. Dezember 1878 genehmigten Bestimmungen über die Zusammensetzung und die Befugnisse der Kommissionen und etwaige zukünftige Aenderungen derselben finden auf die Straßenbahndeputation Anwendung, soweit in diesem Regulativ nichts anderes bestimmt ist.

§ 3.

Die Mitglieder der Deputation werden sich über den gesamten Betrieb der Straßenbahnen stets unterrichtet halten. Sie sind befugt, von dem Direktor, nicht aber von Unterorganen desselben, mündliche Auskunft zu verlangen.

Die Revision der Bücher und Bestände der Straßenbahnen läßt die Deputation durch einzelne Mitglieder oder andere sachverständige Personen besorgen.

§ 4.

1. Die Deputation stellt die Grundsätze auf, nach welchen der Betrieb der Straßenbahnen geführt werden soll.
2. Sie prüft die von dem Direktor aufgestellten Etatsentwürfe und Jahresbilanzen und alle auf Bewilligung besonderer Mittel gestellten Anträge. Sie bestimmt die Höhe der Abschreibungen.
3. Sie genehmigt innerhalb der durch den Etat und die besonderen Bewilligungen gezogenen Grenzen Anschaffungen, Lieferungen, Reparaturen, soweit sie einen Kostenaufwand von mehr als 1500 M. erfordern, und Gratifikationen bis zu 300 M. Sie beschließt über alle Erweiterungen des Straßenbahnnetzes, der Betriebseinrichtungen und der Gebäulichkeiten, soweit die aufzuwendenden Kosten im Einzelfalle 20 000 M. nicht übersteigen.

4. Für Etatsüberschreitungen, welche durch Ersparnisse resp. Mehreinnahmen korrespondirender Konten resp. Titel der Etats ihre Deckung finden, genügt die Genehmigung der Deputation.

Ueberschreibungen der von der Stadtverordneten-Versammlung für Erweiterungsbauten bewilligten Kredite bedürfen jedoch der Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung.

5. Die Deputation giebt Gutachten ab über alle ihr von dem Oberbürgermeister vorgelegten Angelegenheiten, beispielsweise über Anstellung von Betriebsbeamten mit einem Gehalt von mehr als 3600 M., über die Dienstanweisungen für den Direktor und das übrige Personal, über die Fahrpläne und die Fahrpreise und über die Entlohnung und die Versorgung des niederen Personals.

§. 5.

Diese Bestimmungen, welche von der Stadtverordneten-Versammlung jederzeit ergänzt und geändert werden können, treten sofort in Kraft."

Wie am Schlusse des Berichtsjahres 1899 vorauszusehen war, wurde die Umwandlung des Pferdebahnbetriebes für elektrischen Betrieb derart gefördert, daß am 21. Juni 1900 der letzte Pferdebahnwagen durch die Stadt fuhr und vom 22. Juni an sämtliche Linien elektrisch betrieben wurden.

Auf den am Anfange des Berichtsjahres noch mit Pferden betriebenen Linien wurde der elektrische Betrieb wie folgt eröffnet:

am 14. April:

auf der Linie Hauptbahnhof-Derendorf;

am 12. Juni:

auf den Linien Oberbill-Hauptbahnhof-Flingerstraße-Mathhaus und Corneliusplatz-Graf-Adolfplatz-Friedrichstraße-Flora-Kavalleriestraße;

am 22. Juni:

auf den Linien Hauptbahnhof-Unterbill und Graf-Adolfplatz-Hafen.

Am 1. Juli 1900 übernahm die Stadt Düsseldorf von der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. Schudert & Co., Nürnberg, den gesammten Betrieb der bisherigen Düsseldorfer Straßenbahnen in eigene Regie, während die spezielle Betriebsleitung in den bewährten Händen des Herrn Direktor von Tippelskirch verblieb.

Am 1. Juli 1899 hatte die obengenannte Firma den Betrieb übernommen und die Umwandlungsarbeiten für den elektrischen Betrieb begonnen, wofür vertraglich höchstens 2 Jahre vorgesehen waren.

Es soll daher hier nicht unerwähnt bleiben, daß die Firma Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. Schudert & Co. zu Nürnberg in kaum der Hälfte der hierfür vorgesehenen Zeit die Umwandlung des rund 29 km langen Bahnnetzes (Betriebslänge) für den elektrischen Betrieb zur vollen Zufriedenheit der Stadt durchführte.

Gleichzeitig mit der Uebernahme des Betriebes durch die Stadt trat ein neuer Tarif nebst Fahrbedingungen in Kraft, aus welchem auszugsweise folgendes mitgeteilt wird:

1. Der Fahrpreis beträgt für jede Fahrt eines Erwachsenen zehn Pfennige und eines Kindes von 4 bis 10 Jahren fünf Pfennige.
2. Für ein Kind unter 4 Jahren in Begleitung Erwachsener ist kein Fahrgeld zu entrichten, falls für dasselbe ein besonderer Platz nicht beansprucht wird. Inhaber von Ermäßigungskarten müssen jedoch für solche Kinder Fahrscheine lösen.
3. Der Fahrschein ist nicht übertragbar. Unterbrechung der Fahrt bei einem direkten Wagen ist unzulässig. Umsteigefahrscheine berechtigen zu einer Fahrt in direkter Fahrlinie mit einmaligem Umsteigen an den Umsteigestellen in den anschließenden, nicht voll besetzten Wagen. Bedingt die Fahrt zweimaliges Umsteigen, so ist bei Beginn der Fahrt ein Zusatzfahrschein zu lösen. Der Preis desselben beträgt für Erwachsene und Kinder von 4 bis 10 Jahren fünf Pfennige.
4. Ermäßigungs- und Schülerkarten werden vom 1. eines jeden Monats ab in dem Bureau der Direktion der Straßenbahnen, Erkratherstraße Nr. 30 und in den von Zeit zu Zeit bekannt zu gebenden Geschäften ausgegeben. Sie sind gültig für den laufenden Monat und zwar: die Ermäßigungskarten zu sechs Mark an allen Tagen, die Ermäßigungskarten zu fünf Mark und die Schülerkarten zu vier Mark an allen Tagen mit Ausnahme der Sonntage und der folgenden Feiertage: Neujahrstag, Charfreitag, zweiter Ostertag,

Christi Himmelfahrt, zweiter Pfingsttag, Frohnleichnam, Buß- und Betttag, erster und zweiter Weihnachtstag.

Sie berechtigen den rechtmäßigen Inhaber zur freien Fahrt auf sämtlichen städtischen Straßenbahnlinien mit allen fahrplanmäßigen Wagen, soweit Platz in denselben vorhanden ist.

15. Kleineres Handgepäck, sofern es die Mitfahrenden nicht durch Geruch oder in anderer Weise belästigt, darf kostenlos mitgeführt werden. Niemals darf durch Gepäckstücke der bequeme Verkehr auf dem Wagen behindert werden. Thiere dürfen auf den Wagen nicht mitgenommen werden.
16. Durch Lösung eines Fahrscheines, einer Ermäßigungs- oder Schülerkarte unterwirft sich der Fahrgast den für die Straßenbahnen der Stadt Düsseldorf geltenden Fahrbedingungen."

Die anderwärts mit dem Zehnpfennigtarife gemachte Erfahrung, — ausgenommen sind nur die Städte, welche sich durch kurze, reich belebte Stadtlinien auszeichnen und langer Linien entbehren, — daß nämlich mit der Einführung desselben oder eines ähnlichen Einheitstarifs die Kilometereinnahmen trotz größeren Verkehrs bedeutend heruntergehen, während die Ausgaben durch Vermehrung der Betriebsmittel sich unverhältnismäßig erhöhen, zumal wenn die Abonnementsätze sehr niedrig gehalten sind, ist auch im diesseitigen Betriebe gemacht worden, weshalb eine Durchsicht des Tarifs nothwendig erscheint.

Auch ein neuer Fahrplan trat mit der Betriebsübernahme in Kraft.

Nach demselben setzte der Betrieb Morgens um eine Stunde früher und zwar um 6 Uhr 30 Minuten mit Zehn-Minutenbetrieb ein, ging nach einer Stunde zum Fünf-Minutenbetrieb über, um Abends von 10 Uhr an wieder den Zehn-Minutenbetrieb aufzunehmen. Abends wurde der Betrieb um 2 Stunden ausgedehnt und zwar bis 12 Uhr Nachts mit Zwanzig-Minutenbetrieb während der letzten Stunde.

Für den am 15. Oktober 1900 in Kraft getretenen Winterfahrplan wurde der Beginn des Betriebes Morgens nur um 20 Minuten später gelegt, dagegen der Schluß auf 12 Uhr Nachts belassen und zwar für die letzten drei Stunden bei Zehn-Minutenbetrieb.

Diese Verlängerung der Betriebsdauer war zwar unrentabel, lag aber sehr im Interesse des Publikums.

Seit dem 1. Oktober 1900 werden ferner auf dem neuen Ausziehstrang vor dem Apollotheater Sonderwagen bereit gestellt, welche nach Schluß der Vorstellungen nach den verschiedenen Stadttheilen fahren.

Eine Erweiterung erfuhr der Betrieb im Berichtsjahre durch die Eröffnung von zwei neuen Strecken und zwar derjenigen von der westlichen Meeßstraße durch die Flingerstraße bis zur Ecke Flinger- und Mittelstraße am 12. Juni und derjenigen von der Cölnerstraße (Hildenerstraße) durch die Eller- und Mintropfstraße zur Graf Adolfsstraße am 18. September.

Durch erstere wurde ein Schleifenbetrieb für die Linien Zoologischer Garten-Rathhaus und Oberbill-Hauptbahnhof-Rathhaus ermöglicht.

Die Strecke Oberbill-Ellerstraße-Graf-Adolfsstraße bildet seit ihrer Eröffnung einen Theil der zum Rathhaus über die Hohestraße führenden Linie, indem von dem gleichen Zeitpunkte ab die Linie Schützenstraße-Rathhaus vom Graf-Adolfsplatz aus weiter zum Hafen geführt worden ist, so daß vom 18. September 1900 an der Betrieb gemäß den im vorigen Jahresberichte besonders aufgeführten 8 Betriebslinien eingerichtet ist.

Von besonderer Bedeutung waren ferner die Inbetriebnahme der Kopfstation auf dem Wilhelmplatz für die Grafenberger Linie, die Verlängerung der Endstation in der Cölnerstraße zur Vermittelung eines bequemen Uebergangsverkehrs zwischen den städtischen und den Wagen der Bergischen Kleinbahnen, ferner der bereits erwähnte Ausziehstrang zum Apollotheater, der zweigleisige Ausbau der Kurven zwischen Oststraße und Wehrhahn und Hohe- und Haroldstraße.

Der Betrieb zeigt ein Fallen der Frequenz von 3,00 auf 2,94 Personen und ein Fallen der Einnahmen von 40,60 Pfg. auf 35,683 Pfg. auf das Wagenkilometer, wobei die Anhängewagenkilometer eingerechnet sind. Dies ist hauptsächlich eine Folge der Einführung des Tarifes vom 1. Juli 1900 und würde noch schärfer hervorgetreten sein, wenn der Tarif bereits zu Beginn des Berichtsjahres zur Einführung gelangt wäre.

Die Gesamtzahl der beförderten Personen ausschließlich der Abonnenten stieg von 10 038 661 auf 14 301 504, die Einnahmen aus dem Personenverkehr ausschließlich Abonnenten von 1 135.528,85 M. auf 1 446 638,50 M.

Näheres ist aus den beigefügten Tabellen ersichtlich.

2. Straßenbahnhöfe.

Die im vorjährigen Bericht bereits aufgeführten Um- und Neubauten, nämlich:
 ein Anbau an die Wagenhalle I als Vergrößerung derselben,
 der Neubau der Wagenhalle II an Stelle der Centrale und des abgebrochenen Holzfachstalles,
 der Neubau einer Ringwicklei (jetzt Ankerprobirraum, weil für die Ringwicklei, welche in den umgebauten Etagenstall verlegt wurde, weniger geeignet),
 der Umbau des Eisenschwerkstalles zu einer mechanischen Werkstätte,
 der Neubau einer Schmiede im Anschluß an die mechanische Werkstätte,
 ein Portierhäuschen und eine Einfriedigungsmauer zum Abschluß des Bahnhofsgrundstücks gegen die Erkratherstraße,
 ein Abortgebäude,

wurden fertiggestellt.

Ferner wurde die bisherige Schlosserei zu einem Abrechnungs- und Aufenthaltsraum für das gesamte Fahrpersonal umgeändert, die Schmiede zum Kleider- und Fahrscheinmagazin und die Lackiererei zu einem Stall für 4 Pferde eingerichtet; der große Etagenpferdestall wurde in seinem unteren Theil halb zur Schreinerei, halb zur Lackiererei umgebaut, erhielt in der Mitte eine Treppenanlage und in der ersten Etage eine geräumige Ringwicklei sowie ein großes, mit übersichtlichen Gestellen eingerichtetes Magazin nebst Aufenthaltsraum für den Magazinverwalter. Gleichzeitig wurde die östliche Rampe an diesem Stalle entfernt, der dahinter befindliche kleine Fachwerkstall abgebrochen und an dessen Stelle ein zweites Abortgebäude errichtet.

Im Keller des Etagenstalles wurde ferner eine größere Zentralheizungs-Anlage hergestellt, welche die Möglichkeit gewährt, sämtliche Werkstätten, sowie Ringwicklei und das Magazin ausreichend zu heizen.

Schließlich wurde im Verwaltungsgebäude im 1. Stock eine Dienstwohnung und im Erdgeschoß das bisherige Abrechnungszimmer für Büreauzwecke eingerichtet und auf dem an das Tiefbauamt verpachteten Theil des Bahnhofsgrundstücks ein Schuppen für die Montagewagen errichtet.

Die in dem Umwandlungskostenanschlage vorgesehene elektrische Beleuchtungsanlage wurde nach weiterer Umarbeitung auf dem ganzen Bahnhofe installiert und in Betrieb genommen.

Ueber die für die einzelnen Bauten gemachten Aufwendungen wird im nächsten Berichtsjahre nach erfolgter Rechnungslegung über die Umwandlung Mittheilung gemacht werden.

Zur Entlastung des Bahnhofes in der Erkratherstraße, welcher für die Unterbringung der sämtlichen Betriebsmittel nicht annähernd ausreicht, sind 4 Zweigbahnhöfe geplant, von welchen 3 mit einem Fassungsraum von 75 bezw. 105 bezw. 23 Wagen in der Münsterstraße, an der Grafenberger-Chaussee und an der Kaiserstraße in Eller bereits örtlich bestimmt sind. Der vierte mit Fassungsraum für 80 Wagen soll in Unterbilk an geeigneter Stelle errichtet werden. Für den Bahnhof an der Münsterstraße ist ein 48 ar 7 qm großes Grundstück zum Preise von 88 079,93 M., für denjenigen in Eller ein solches von 17 ar 73 qm Größe zum Preise von 28 453,90 M. erworben worden. Mit dem Bau des letzteren, welcher lediglich als Wagenschuppen zu dienen hat, ist bereits begonnen worden.

3. Gleisanlagen.

Die für die Einführung des elektrischen Betriebes im Berichtsjahre erforderlich gewesenenen Um- und Neubauten des städtischen Gleisnetzes wurden unter völliger Aufrechterhaltung des Betriebes ausgeführt. Die übrigen Strecken wurden durch Auswechslung zu schwacher Gleise, Weichen und Kreuzungen

und durch Beseitigung von kurzen eingleisigen Strecken den Anforderungen des Betriebes mit schweren Motortwagen angepaßt.

Die Gleisanlage im Bahnhof Erkratherstraße wurde bis zum 1. Mai 1900 gleichfalls vollständig fertiggestellt und dem Betrieb übergeben. Im Laufe des Jahres wurde außerdem noch die 2. Drehscheibe für die Ueberführung der Wagen in die Werkstätten fertiggestellt.

Folgende Bauten gelangten zur Ausführung:

- a) ein Wechsel in der Blumenstraße,
- b) " " " " Hofgartenstraße,
- c) " " " " Friedrichsstraße,
- d) " " " " Schadowstraße,
- e) eine Kopfstation auf dem Wilhelmsplatz für die Grafenberger Linie,
- f) der zweigleisige Ausbau der Flingerstraße (westliche Allee- bis zur Mittelstraße),
- g) der zweigleisige Ausbau der Kurve Oststraße bis Wehrhahn,
- h) die Auswechslung der Weichen und Wechsel auf dem Wilhelmsplatz,
- i) die Auswechslung der Weichen und Wechsel in der Grafenbergerstraße an der Schützenstraße,
- k) die Einlegung von Gleisen in die Königsallee (von der Bahnstraße bis zum Apolltheater),
- l) der zweigleisige Ausbau der Kurve Hohestraße und Haroldstraße,
- m) die Endstation in der Cölnerstraße (Oberbill) für den Uebergangsverkehr mit den Bergischen Kleinbahnen.

Außer diesen Bauten mußten die Kurven am Schillerplatz, die Kreuzung an der Umlandstraße und Grafenberger-Chaussée und das östliche Gleise in der Königsallee durch neues Material, Profil Phönix 25 b mit Stumpfstoß und doppelseitigen Fußlaschen, ersetzt werden, um einen ordnungsmäßigen Betrieb aufrecht erhalten zu können.

Dieses System mit Stumpfstoß und doppelseitigen Fußlaschen wird neuerdings durchweg für die weiteren Gleisbauten angewendet werden, da es bei fugenloser Verlegung unbedingt dem Halbstoß sowie auch dem Blattsystem vorzuziehen ist. Allerdings muß auf äußerst sorgfältig gearbeitete Stöße und absolut fugenloses Verlegen besonders Gewicht gelegt werden.

Für die im Jahre 1902 stattfindende Industrie- und Gewerbeausstellung sind folgende Erweiterungen des Gleisnetzes und hierdurch bedingte anderweitige Linienführungen geplant:

Linie I.

Vom Hauptbahnhof unter Benutzung der vorhandenen Gleise durch die Graf-Adolfstraße und Haroldstraße bis zum Bergerufer, dann auf dem Bergerufer, Rathhausufer und Schloßufer auf neu zu verlegenden Schienen bis zu dem Eingange der Ausstellung an der neuen Rheinbrücke. Die Linienführung geht von hier ostwärts durch die Wendemannstraße an dem Haupteingange der Ausstellung am Fuße der Brückenrampe vorbei durch die Alleestraße bis zur Kunsthalle.

Von hier aus benutzt die Linie die vorhandenen Gleise in der Allee-, Bazar-, Blumen- und Bismarckstraße bis zur Karlsstraße, um dann in diese einbiegend auf neu zu verlegenden Gleisen durch die Karls- und Zimmermannstraße zum Hauptbahnhof zurückzuführen.

Auf dieser Linie wird Zweieinhalb-Minutenbetrieb eingerichtet werden. Jeder Motortwagen soll zwei Anhängerwagen mit sich führen.

Die bestehende Linie Zoologischer Garten-Rathhaus benutzt als

Linie II.

vom Zoologischen Garten aus die bisherige Linienführung durch die Umlandstraße über die Grafenberger-Brücke durch die Schadow-, Blumen-, Bazar- und Alleestraße bis zur Kunsthalle. Von hier ab tritt eine Aenderung der bisherigen Linie ein. Sie soll nicht wie bisher durch die Mühlenstraße zum Burgplatz führen, sondern die Alleestraße weiter verfolgend zum Haupteingange der Ausstellung und von dort durch die Wendemannstraße, auf dem Schloßufer und durch die Krämerstraße zum Burgplatz gelangen. Von hier aus fahren die Wagen alsdann wieder in der alten Linienführung durch die Markt-, Flinger-, Bazar-, Blumen- und Schadowstraße zum Zoologischen Garten zurück.

Die gleichfalls schon vorhandene Linie Oberbilk-Hauptbahnhof-Mathhaus führt als

Linie III.

zunächst in der bisherigen Richtung durch die Cölner- und Worringerstraße am Hauptbahnhof vorbei und weiter durch die Bismarck-, Blumen-, Bazar-, Flinger- und Marktstraße zum Burgplatz. Von hier aus führt die Linie nicht wie bisher durch die Mühlenstraße, sondern durch die Krämerstraße, auf dem Schloßufer und durch die Bendemannstraße zur Ausstellung sowie weiter durch Allee-, Bazar-, Blumen- und Bismarckstraße, am Hauptbahnhof vorbei und durch die Worringer- und Cölnerstraße nach Oberbilk zurück.

Es wird demnach bei dieser Linie ebenso wie bei Linie 2 für die Dauer der Ausstellung der Friedrichsplatz und die Mühlenstraße außer Betrieb gesetzt.

Die auch bereits in Benutzung befindliche Linie Hauptbahnhof-Friedhof wird zunächst als

Linie IV.

wie bisher durch Kaiser Wilhelm-, Ost-, Tonhallen-, Jacobi- und Duisburgerstraße bis zur Ecke der Sternstraße geführt. An dieser Stelle soll der Betrieb nicht wie bisher durch die Mlucherstraße weiter zum Friedhof, sondern geradeaus durch die Duisburgerstraße bis zur Ecke der Nordstraße gehen, um auf diese Weise dem Publikum Gelegenheit zu geben, den Haupteingang der Maschinenhalle in der Crefelderstraße direkt erreichen zu können.

Alsdann führt die Linie weiter über die Nord-, Collenbach- und Rofstraße zum Friedhof und auf demselben Wege wieder zurück zum Hauptbahnhof.

Um den Betrieb in der vorangeführten Weise von der Ecke der Sternstraße bis zur Nordstraße in die Nähe der Ausstellung führen zu können, soll für die Dauer der Ausstellung der jetzige Betrieb durch die Stern- und Mlucherstraße eingestellt werden.

Wenn das Rangiren der Züge der vierten Linie in der Kaiser Wilhelmstraße nicht durchführbar sein sollte, wird über den Wilhelmplatz, durch die Zimmermann- und Karlsstraße Schleifenbetrieb eingerichtet werden.

Auf den drei letztgenannten Linien wird der Fünf-Minutenbetrieb beibehalten, jedoch wird durch Einschleichen von Extrazügen, wenn nötig, der Betrieb verstärkt. Auch hier führt, soweit erforderlich, jeder Motorwagen zwei, sonst einen Anhängewagen mit sich.

Nach Schluß der Abendfestlichkeiten in der Ausstellung werden Standwagen vor den Ausgängen der Ausstellung zur Aufnahme der Fahrgäste bereit stehen.

Zum Schlusse wird noch bemerkt, daß die Wagen aus dem Süden, welche die Strecke Hauptbahnhof-Graf-Adolfstraße-Kavalleriestraße-Bilkerallee und Friedrichsstraße befahren, auf dem Rückwege zum Hauptbahnhof von der Graf-Adolfstraße auf neuen Gleisen in die Karlsstraße einbiegen, um durch diese und die Zimmermannstraße zum Hauptbahnhof zu gelangen und daß somit jegliches Rangiren von Anhängewagen auf den sehr stark belasteten Gleisen am Hauptbahnhof vermieden wird.

Außer diesen Projekten sind zur Ausführung im Jahre 1901 vorgesehen und zum Theil genehmigt: der zweigleisige Ausbau der Linie Hauptbahnhof-Grafenberg von der Umlandstraße bis zum Jägerhaus in Grafenberg,

die zweigleisige Verbindung

a) der Cölner- und Grafenbergerstraße,

b) der Flinger- und Mittelstraße.

Ferner soll eine doppelgleisige Verbindung der Erkrather- und der Cölner- und Klosterstraße verlegt werden, um die Zu- und Abfahrt zu und vom Straßenbahnhof in der Erkratherstraße zu erleichtern.

In der Königsallee soll geventlich der Neudeckung der Fahrbahn das westliche Gleis und in der Schadow-, Ost-, Mühlen- und Grafenbergerstraße die alten Haarmanngleise gegen solche Profil Rhönix 25 b ausgewechselt werden, so daß dann fast die sämtlichen Linien mit schwerem Profil für Motorwagenbetrieb ausgerüstet sein werden.

Für die Stationirung der 3 Vorortlinien Grafenberg-Gerrtsheim, Grafenberg-Math-Natingen und Münsterstraße-Math soll ebenfalls im kommenden Berichtsjahre auf dem Schadowplatz Schleifenbetrieb eingerichtet werden und zwar unter Benutzung der vorhandenen Gleise und Einbau je einer Links- und Rechtskurve an der Schadowstraße bezw. an der Königsallee und der Hofgartenstraße.

Am 31. März 1901 waren an Gleislängen 55 596, gegen 53 679 m des Vorjahres, an Betriebslängen 30 121 m gegen 29 818 m des Vorjahres vorhanden, und zwar betragen die

Betriebslängen der Straßenbahnlinien innerhalb der Stadt:

1. Linie Hauptbahnhof-Grafenberg	Ifd. m	4 177,40
2. „ Hauptbahnhof-Friedhof	„ „	4 397,05
3. „ Zoologischer Garten-Rathhaus	„ „	3 452,08
4. „ Oberbilk-Hauptbahnhof-Rathhaus	„ „	3 760,15
5. „ Oberbilk-Ellerstraße-Rathhaus	„ „	3 455,21
6. „ Derendorf-Unterbilk	„ „	4 831,20
7. „ Hauptbahnhof-Unterbilk	„ „	2 721,95
8. „ Schützenstraße-Hafen	„ „	3 326,07

Gesamnte Betriebslänge Ifd. m 30 121,11

Oberleitungsanlage.

Die gesammten Oberleitungsanlagen für die im Berichtsjahre elektrisch betriebenen Linien einschließlich der durch die Gleisänderungen bedingten Erweiterungen und Umbauten der Oberleitung wurden von der Firma Schuckert, dagegen sämtliche Reparaturen durch einen städtischen Leitungsrevisor und seine Monteure ausgeführt.

Der Umbau der Oberleitungsanlage in der Grafenberger-Chaussée für den zweigleisigen Betrieb und die für die Ausstellungs- und Vorortlinien erforderlichen Neuanlagen der Oberleitung sowie auch diejenigen in den Zweigstraßenbahnhöfen wurden der Union Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin übertragen, wodurch eine besondere Aenderung im Oberleitungssystem nicht bedingt ist.

Für die Reparaturen der Leitungsanlagen befinden sich 2 Montagewagen sowie 4 Pferde im Dienst, welche letztere aber ganz erheblich zu allen erforderlichen Fahren sowie auch besonders des Abends zum schnelleren Einfahren und Rangieren sämtlicher von der Strecke kommenden Anhängewagen benutzt werden.

5. Betrieb.

a) Personalverhältnisse.

Ueber Tarif und Fahrplan sowie über die Aufnahme des elektrischen Betriebes und die Linienführung ist bereits unter „1. Allgemeines“ eingehend berichtet worden.

Bei Uebernahme des Betriebes am 1. Juli 1900 wurde die Dienstzeit des Fahrpersonals, welche bis dahin 12 Stunden dauerte, allgemein auf 11 Stunden herabgesetzt und wurden die Lohn- und Anstellungsverhältnisse geregelt. Am 1. Januar 1901 trat eine weitere Lohnerhöhung ein.

Neben dem Tagelohnsatz wird für jede Mehrleistung über 11 Stunden $\frac{1}{4}$ des Tagelohnes vergütet. Die auf jeden 5. Tag fallenden Reservetage werden nach Leistung bezahlt und, falls ausnahmsweise das Personal an den auf jeden 10. Tag fallenden freien Tag zum Dienst herangezogen werden muß, gelangt der doppelte Lohnsatz zur Auszahlung.

Ferner wird neben dem Tagelohnsatz für jeden Tag, an welchem Dienst gethan wird, ein Kleidergeld von 17 Pfg. gut geschrieben und der Jahresbetrag gegen erhaltene Uniformstücke aufgerechnet bezw. ein etwa überschüssiger Betrag zinsbar angelegt.

Für das Fahrpersonal und die Weichensteller wurden neue Dienstvorschriften, für das Werkstättenpersonal, welches den Bestimmungen der Gewerbeordnung unterliegt, eine Arbeitsordnung und für die Gleis- und sonstigen Arbeiter Arbeitsbestimmungen erlassen.

Ferner wurde, wie bereits unter „Straßenbahnhöfe“ erwähnt, für das Betriebspersonal ein Appellraum und für die Schaffner eine geräumige Abrechnungshalle, in den Werkstätten Kleider- und Werkzeugschrank sowie Waschkabine eingerichtet.

Am 1. Januar 1901 wurde eine Betriebskrankenkasse errichtet und zwar im Allgemeinen nur mit den gesetzlichen Mindestleistungen. Bei dem günstigen Stande der Kasse wird wohl im nächsten Jahre eine Erweiterung der Leistungen ohne Beitragserhöhung vorgenommen werden können.

Auf das gesammte Straßenbahnpersonal finden, soweit nicht günstigere gesetzliche oder vertragliche Bestimmungen Platz greifen, die Grundsätze für die Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung der städtischen Angestellten und Arbeiter vom 10. Juli 1900 Anwendung, wonach nach zurückgelegter 10 jähriger Dienstzeit bei der Stadt eintretenden Falles eine Invalidenrente in Höhe von 25 bis 65 % des Arbeitsverdienstes und zwar jährlich um 1 % steigend, gewährt werden kann.

Während der starken andauernden Kälte im Januar 1901 wurde an das Fahrpersonal Morgens und Abends während der Pausen an den Endstationen warmer Kaffee verabreicht, eine Maßnahme, deren Annehmlichkeit vom Personal sehr anerkannt wurde.

Am Ende des Berichtsjahres wurde folgendes Personal beschäftigt:

1. Verwaltung und Bureau.

- 1 Direktor,
- 1 Oberingenieur,
- 1 Büreaudirektor,
- 7 Büreaubeamte,
- 1 Stenographin und Maschinenschreiberin.

2. Betrieb.

- 1 Ingenieur,
- 1 Betriebsführer,
- 1 Oberkontrollleur,
- 14 Kontrollleure,
- 5 Oberführer,
- 192 Schaffner,
- 151 Führer,
- 8 Weichensteller.

3. Gleisanlagen.

- 1 Ingenieur,
- 1 Bahnmeister,
- 1 Techniker,
- 2 Zeichner,
- 41 Gleisarbeiter.

4. Oberleitungsanlagen.

- 1 Revisor,
- 2 Monteure,
- 4 Hilfsarbeiter,
- 1 Kutsher.

5. Werkstätten.

- 1 Wagenmeister,
- 1 Magazinverwalter,
- 1 Werkstattschreiber,
- 29 Schlosser,

zu übertragen 470

Uebertrag 470

- 2 Sattler,
- 5 Schreiner,
- 5 Ladirer,
- 10 Hülfсарbeiter,
- 21 Wagenreiniger,
- 17 Fußfrauen.

6. Sonstiges Personal.

- 2 Depotverwalter,
- 1 Portier,
- 3 Depotarbeiter,

zusammen 536 Personen gegen 440 Personen im Vorjahre.

b) Wagen und Betriebskraft.

An rollendem Material waren vorhanden:

- 111 neue Motorwagen (von denen 11 wegen Raummangels einstweilen in der Waggonfabrik verblieben),
- 7 alte Grafenberger Motorwagen,
- 30 neue offene Anhängewagen,
- 8 offene Grafenberger Anhängewagen,
- 4 geschlossene Grafenberger Anhängewagen,
- 65 zu Anhängewagen umgewandelte Pferdebahnwagen,
- 5 Salzwagen,

zusammen 230 Wagen gegen 130 Wagen im Vorjahre.

Es sei hier gleich bemerkt, daß zur Bewältigung des voraussichtlich sehr starken Ausstellungsverkehrs und zur späteren Ausrüstung der Vorortlinien bei der Firma Düsseldorfer Eisenbahnbedarf vorm. Carl Weyer & Co. in Düsseldorf 29 Motorwagen, 37 offene und 50 geschlossene Anhängewagen in Bestellung gegeben sind, deren Ablieferung in den ersten Monaten des Jahres 1902 erfolgen soll.

Die elektrische Ausrüstung dieser Wagen wurde der Union, Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin übertragen, wobei eine ganz erheblich stärkere Motortype als bei den bisherigen Wagen gewählt worden ist.

Für den aus dem städtischen Elektrizitätswerke in der Unterstation an der Erkratherstraße entnommenen Strom wurde im Berichtsjahre 14 Pfg. für die Kilowattstunde gezahlt.

Für das neue Rechnungsjahr ist der Preis auf 12 Pfg. für die Kilowattstunde herabgesetzt worden. Ueber den Stromverbrauch giebt die Tabelle „Verkehrsübersicht“ Aufschluß.

c) Betriebsstörungen.

An erheblichen Betriebsstörungen im Berichtsjahre sind zu erwähnen:

- Die Betriebsunterbrechung auf der Strecke Haniel & Lueg-Grafenberg, in der Zeit von Anfang Juni bis 7. November 1900 wegen Kanalisation der Grafenberger-Chaussée,
- der theilweise eingleisige Betrieb in der Friedrichstraße und die dadurch hervorgerufene Störung des Betriebes auf den Linien Derendorf-Flora und Hauptbahnhof-Bilk wegen Umpflasterung des betreffenden Theils der Friedrichstraße in der Zeit vom 20. August bis 3. Oktober 1900,
- die vollständige Einstellung des Betriebes vom 11. März Abends 10 Uhr bis 12. März Nachmittags 6 Uhr in Folge starken Schneefalles, welcher ein Reißen und Herabfallen eines großen Theils der oberirdisch geführten Reichsfernsprechleitungen auf die Oberleitung zur Folge hatte, so daß zur Verhütung von Unglücksfällen der Strom auf sämtlichen Linien ausgeschaltet werden mußte.

Wegen mehrfachen, nicht erheblichen Schneefalles mußten die Salzwagen mehrmals in Thätigkeit treten. Es wurden an Salz 150 t im Werthe von 1520 M. verbraucht.

An schweren Betriebsunfällen ist die Tötung eines Kindes und die Verletzung eines Erwachsenen und zweier Kinder zu beklagen. Bei dem Erwachsenen und einem Kinde mußte ein und bei dem anderen Kinde beide Beine amputirt werden.

In allen drei Fällen lag jedoch ein Verschulden des Personals nicht vor.

Betriebsunfälle, durch welche ein erheblicher Materialschaden verursacht wurde, sind nicht zu verzeichnen.

d) Betriebsergebnisse.

In den nachstehenden Tabellen sind die Betriebsergebnisse und das Verhältniß zu den Ergebnissen früherer Jahre zusammengestellt:

1. Uebersicht der Einnahmen nach Wochentagen.

Tage	Anzahl der Tage	Gesamteinnahme auschl. Abonnenten		Durchschnittseinnahme pro Tag		Bemerkungen.
		M	Q	M	Q	
Sonn- und Feiertage	74*	432 620	25	5 846	22	*darunter auch lokale Feier- und Festtage (z. B. Schützenfest, Fastnacht).
Montage	45	171 066	80	3 801	48	Die höchsten Tageseinnahmen betragen:
Dienstage	48	172 619	60	3 596	24	am 3. Juni 1900 Mk. 7 950,80 (Pfingsten)
Mittwoche	49	172 568	60	3 521	81	" 4. " " " 8 998,50
Donnerstage . . .	48	158 073	20	3 293	19	" 22. " " " 8 900,85 (Schützenfest)
Freitage	50	163 412	75	3 268	25	" 23. " " " 7 862,70
Samstage	51	176 277	30	3 456	42	Die niedrigsten Tageseinnahmen betragen:
Abonnement . . .		286 951	50	786	17	am 20. Februar 1901 Mk. 2 843,45
						" 21. " " " 2 684,75
						" 22. " " " 2 861,15
						An allen 3 Tagen Frostwetter.
						am 12. März 1901 Mk. 750,90
						Betriebsstörung infolge Schneefalles.
	365	1 733 590	—	4 749	56	

2. Monatseinnahmen.

Monat	Einnahme an Fahrgeld		Einnahmen aus Ermäßigungskarten zu						Gesamtsumme	
	M.	S.	6 M.		5 M.		4 M.		Summa	
			M.	S.	M.	M.	M.	S.	M.	S.
April 1900	110 262	90	20 742	—	—	272	21 014	—	131 276	90
Mai "	113 787	05	21 852	—	—	692	22 544	—	136 331	05
Juni "	127 490	95	21 516	—	—	592	22 108	—	149 598	95
I. Vierteljahr . .	351 540	90	64 110	—	—	1 556	65 666	—	417 206	90
Juli 1900	140 997	50	16 524	—	5 215	784	22 523	—	163 520	50
August "	133 743	50	16 002	—	5 715	224	21 941	—	155 684	50
September "	131 082	40	15 540	—	5 750	300	21 590	—	152 672	40
II. Vierteljahr . .	405 823	40	48 066	—	16 680	1 308	66 054	—	471 877	40
Oktober 1900	131 351	—	16 668	50	6 890	880	24 438	50	155 789	50
November "	119 177	55	18 252	—	7 275	1 144	26 671	—	145 848	55
Dezember "	122 507	85	19 452	—	6 720	972	27 144	—	149 651	85
III. Vierteljahr . .	373 036	40	54 372	50	20 885	2 996	78 253	50	451 289	90
Januar 1901	106 223	85	17 976	—	6 890	1 156	26 022	—	132 245	85
Februar "	99 335	65	16 752	—	7 270	1 180	25 202	—	124 537	65
März "	110 678	30	17 046	—	7 600	1 108	25 754	—	136 432	30
IV. Vierteljahr . .	316 237	80	51 774	—	21 760	3 444	76 978	—	393 215	80

Monat	Einnahme an Fahrgeld		Einnahmen aus Ermäßigungskarten zu						Gesamtsumme	
	M.	S.	6 M.		5 M.		4 M.		Summa	
			M.	S.	M.	M.	M.	S.	M.	S.
I. Vierteljahr	351 540	90	64 110	—	—	1 556	65 666	—	417 206	90
II. "	405 823	40	48 066	—	16 680	1 308	66 054	—	471 877	40
III. "	373 036	40	54 372	50	20 885	2 996	78 253	50	451 289	90
IV. "	316 237	80	51 774	—	21 760	3 444	76 978	—	393 215	80
Jahressumme .	1 446 638	50	218 322	50	59 325	9 304	286 951	50	1 733 590	—

{ Hundertjähriger Betrieb, alter Zonentarif.
Städtische Regie, neuer Tarif.

Von den Betriebseinnahmen des 1. Vierteljahres entfallen nur 210 718,75 M. auf die Straßenbahnkasse, während der Rest die an die Betriebsunternehmerin gezahlten Betriebskosten darstellt.

3. Verkehrs-leberichtig.

Monat	Zurückgelegte Wagenkilometer.			Summa km	Beförderte Personen ohne Abonnementen	Einnahme ohne Abonnementen	Mittlere Einnahme pro Person	Stromverbrauch pro Kilowattstunden	Für Strom wurde verausgabt zu 14 Pf. pro Kilowattstunden	An Fremden entfallende Wagenkilometer durchschmittl.	Benutzung auf ein Wagenkilometer ¹	Es wurden verausgabt an Abonnementkarten zu				In Personenfahrten ungetrennt gerechnet
	Pferdebahnwagen	Motorwagen	Anhängewagen ¹									6 M.	5 M.	4 M.		
April	111 688	176 526	19 583	307 797	973 963	110 262	90	116 060	16 248	40	3,457	—	68	632 460		
Mai	99 571	202 201	29 815	331 587	975 188	113 787	05	122 288	17 119	62	3 642	—	173	703 362		
Juni	49 229	239 329	51 504	340 062	1 102 666	127 490	95	151 710	21 239	40	3 586	—	148	667 680		
1. Vierteljahr	260 488	618 056	100 902	979 446	3 051 817	351 540	90	390 053	54 607	42	10 685	—	389	2 003 502		
Juli	—	809 150	81 207	390 357	1 448 439	140 997	50	215 790	30 210	60	2 754	1 043	196	698 094		
August	—	316 894	90 573	407 467	1 378 312	183 743	50	208 400	29 176	—	2 667	1 143	56	675 912		
September	—	314 919	79 935	394 854	1 350 378	131 082	40	208 820	29 234	80	2 590	1 150	75	649 950		
2. Vierteljahr	—	940 963	251 715	1 192 678	4 177 129	405 823	40	633 010	88 621	40	7 430	3,50	327	2 023 956		
Oktober	—	342 296	108 996	451 292	1 347 274	131 351	—	223 590	31 302	60	2 779	1 378	220	756 594		
November	—	327 415	119 351	446 766	1 223 214	119 177	55	206 150	28 861	—	3 042	1 455	286	808 710		
Dezember	—	342 181	125 152	467 333	1 258 276	122 507	85	244 710	34 259	40	3 242	1 344	243	841 062		
3. Vierteljahr	—	1 011 892	353 499	1 365 391	3 828 764	373 036	40	674 450	94 423	—	6 916	4 177	749	2 406 366		
Januar	—	340 316	119 803	460 119	1 090 620	106 223	85	214 890	30 084	60	2 996	1 378	289	807 306		
Februar	—	307 615	111 593	419 208	1 017 978	99 335	65	192 010	26 881	40	2 792	1 454	295	731 406		
März	—	331 571	120 881	452 452	1 135 196	110 678	30	194 450	27 223	—	2 841	1 520	277	797 976		
4. Vierteljahr	—	979 502	352 277	1 331 779	3 243 794	316 237	80	601 350	84 189	—	6 322	4 352	861	2 336 688		
1.	—	1 011 892	353 499	1 365 391	3 828 764	373 036	40	674 450	94 423	—	6 916	4 177	749	2 406 366		
2.	—	940 963	251 715	1 192 678	4 177 129	405 823	40	633 010	88 621	40	7 430	3,50	327	2 023 956		
3.	260 488	618 056	100 902	979 446	3 051 817	351 540	90	390 053	54 607	42	10 685	—	389	2 003 502		
Jahressumme	260 488	3 550 413	1 058 393	4 869 294	14 301 504	1 446 638	50	2 298 863	321 840	82	6 983	2,94	2 326	8 770 512		
Abonnementen	—	4 608 806	—	—	8 770 512	286 951	50	5 893	—	—	—	—	50 579	—		
Summa	—	—	—	4 869 294	23 072 016	1 733 590	—	35 683	—	—	—	—	—	—		
Monatsdurchschnitt	86 829	295 867	88 199	405 575	730 376 ⁴	23 913 ⁴	—	191 572	26 820	—	3 032	989	194	730 876		
	—	—	—	—	1 922 668	144 466	—	—	—	—	—	—	—	4 215		

¹ Anhängewagenkilometer voll gerechnet.
² Für sämtliche Karten ist täglich eine 6 malige Fahrt angenommen und zwar für die Karten zu 6 M. an allen Tagen und für diejenigen zu 5 M. und 4 M. an 300 Tagen jährlich oder 25 Tagen monatlich.
³ Ohne Abonnementen.
⁴ Nur Abonnementen.

4. Vergleichende Uebersicht über die Betriebsergebnisse in den letzten 3 Betriebsjahren.

Rechnungs- Jahr	Zurückgelegte Wagennutz- kilometer	Beförderte Personen ausschließlich Abonnenten	Fahrgeld-Einnahmen						Durchschnitt- liche Ein- nahme für den Wagen- nutzkilometer	Strom- verbrauch Kilowatt- stunden
			aus Einzelfahrten		aus Abonnements		Summe			
			M.	ℒ	M.	ℒ	M.	ℒ		
1898	2 692 284	7 928 227	876 924	25	151 444	30	1 028 368	55	38,—	
1899	3 342 058	10 038 661	1 135 528	85	223 440	—	1 358 968	85	40,60	441 522*
1900	4 869 294	14 301 504	1 446 638	50	286 951	50	1 733 590	—	35,68	2 298 863

Die auffallenden Abweichungen des Ergebnisses des ersten Vierteljahres 1900 von den drei letzten in der vorstehenden Verkehrsübersicht beruhen auf dem damals bestehenden gemischten Betrieb und dem alten Zonentarif.

Das auffallende Sinken der Kilometereinnahmen im dritten und vierten Vierteljahr hat hauptsächlich seinen Grund in der Ausdehnung der Betriebszeit in den Wintermonaten, wie unter „Allgemeines“ berichtet, und in dem schwachen Verkehr der frühen Morgen- und späten Abendstunden.

Das Sinken der Stromkosten in dem dritten und vierten Vierteljahr ist im Allgemeinen auf die zu Anfang des dritten Vierteljahres durchgeführte besondere Ausbildung der Führer in der Handhabung und in der Abänderung der Regulatoren und in der zu Anfang des vierten Vierteljahres vorgenommenen Verminderung der Haltestellen um etwa ein Viertel der früheren Zahl zurückzuführen.

Für das nächste Berichtsjahr ist die Ausgabe eines besonderen Betriebsberichts neben dem Verwaltungsbericht in Aussicht genommen.

e) Vorortlinien.

Mit dem Bau der projektierten Vorortlinien konnte aus verschiedenen Gründen noch nicht begonnen werden. Im Laufe des kommenden Sommers 1901 soll jedoch der Bau der Linien **Grafenberg-Gerresheim** und **Hildenerstraße-Eller** in Angriff genommen werden. Die besonders genehmigte, als ein Teil der Vorortlinie Gerresheim anzusehende zweigleisige Strecke zwischen Jägerhaus und Stadtgrenze in Grafenberg wird zur Zeit gebaut. Das Projekt der Provinzialverwaltung, betreffend Tieferlegung der Straße und Erbreiterung des Hohlweges in Grafenberg ist einer Umarbeitung unterzogen worden, wodurch günstigere Steigungsverhältnisse für die Vorortlinie Gerresheim erzielt worden sind.

Zur Kreuzung der Staatsbahnlinie Düsseldorf-Benrath an der Hildenerstraße in Schienenhöhe durch die Vorortlinie Hildenerstraße-Eller hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten seine Genehmigung nicht erteilt, so daß nach Inbetriebnahme dieser Linie einstweilen an der betreffenden Stelle umgestiegen und auf der Strecke zwischen dieser Kreuzung und Eller Pendelbetrieb eingerichtet werden muß. Es ist jedoch der Bau einer Eisenbahnüberführung an gedachter Stelle sowohl im Interesse des Straßenbahnbetriebes als auch des sonstigen Verkehrs in Aussicht genommen.

Wie unter Abschnitt „Bahnhöfe“ bereits berichtet, ist der Bau eines Wagenschuppens für Straßenbahnwagen auf einem von der Stadt Düsseldorf in der Gemeinde Eller angekauften Gelände bereits in Angriff genommen worden.

Mit dem Bau der Vorortlinie **Münsterstraße-Rath** wird frühestens nach Schluß der Ausstellung im Jahre 1902 begonnen werden können.

Sinftlich der von der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. Schuckert & Co. angekauften, am 1. April 1901 in den Betrieb der Stadt Düsseldorf übergehenden und dann eine Vorortlinie der Stadt Düsseldorf bildenden Kleinbahn **Grafenberg-Rath-Ratingen** ist unter Verweisung auf die früheren Berichte Folgendes zu bemerken.

Die zur Erzeugung der Energie für diese Bahn in Rath gebaute Centrale wurde am 1. Juli 1899 in Betrieb genommen. In dem Maschinenhause derselben befinden sich:

- 1 liegende Compound-Dampfmaschine mit Ventilsteuerung normal 160 eff. PS. max. 200 PS. mit Condensation. Hiermit gekuppelt ist eine Schuckert'sche Dynamomaschine AF. 130 für 216 Amp. 600 Volt bei 350 Touren und Compoundwicklung;
- 1 liegende Compound-Dampfmaschine mit Schiebersteuerung normal 100 eff. PS. max. 150 PS. mit Condensation, welche ebenfalls eine Schuckert'sche Dynamomaschine AF. 110, 180 Amp., 600 Volt bei 450 Touren, mit Compoundwicklung treibt;
- 2 Cornwallsdampfkessel für 9 Atm. Ueberdruck mit einer Heizfläche von 86 bzw. 80 qm;
- Zentrifugalpumpen, 2 Speisepumpen, 2 Elektromotoren AF. m. 17 PS. 600 Volt und 590 bzw. 620 Touren;

ferner

- eine massiv gebaute Wagenhalle mit 5 Einfahrtsgleisen mit Raum für 15 Motorwagen;
- ein versenkt aufgestellter, selbstventilirender Ramin Kühler (Patent Klein) mit oberirdischer Wasserzirkulation für eine stündlich zirkulirende Wassermenge von ca. 200 cbm;
- eine Reparaturwerkstätte, bestehend aus Schlosserei, Lackirerei, Schreinerei und Lagerraum;
- ein einstöckiges Verwaltungsgebäude, enthaltend je 6 Räume im Erd- und Obergeschoße;
- schließlich ein mit dem Grundstück übernommenes altes Gebäude, welches dem Maschinenmeister als Wohnung dient.

Außer der Energie für die Bahn liefert die Centrale den elektrischen Strom für den Betrieb einer nebenan liegenden Fabrik sowie auch für die Beleuchtung dieses Etablissements nebst den dazu gehörigen Büreaus und der Wohnung.

An Betriebsmitteln sind 7 Motorwagen und 4 Anhängewagen vorhanden.

Von der 9140 m langen eingleisigen Bahnstrecke liegen 5800 m Gleis auf eigenem Bahnkörper und zwar auf der von dem Staatseisenbahnfiskus gepachteten, von diesem zur Zeit nicht benutzten Staatsbahnlinie Rath-Grafenberg.

Der tägliche Verkehr erstreckt sich auf die Zeit von 6½ Uhr früh bis 11¼ Uhr Abends mit Zwanzig- und Zehn-Minutenbetrieb.

6. Finanzielles.

Die in Folge Uebernahme des Betriebes in städtische Regie bestimmungsgemäß aufgestellte Eröffnungsbilanz nach dem Stande vom 1. April 1900 schloß in Aktiven und Passiven übereinstimmend mit 2 756 414,97 M. ab.

Bilanz-Konto zur Eröffnungsbilanz pro 1. April 1900:

an Grunderwerbs-Konto	192474	32	Per Anleihe vom Jahre 1892	702225	49
„ Gebäude-Konto	244129	34	„ „ „ „ 1896	565054	97
„ Gleise-Konto	910811	31	„ „ „ „ 1899	940000	—
„ Neubau-Konto „Umwandlung in elektrischen Betrieb“	1289000	—	„ Cassa-Konto-Vorschuß	66205	35
„ Neubau-Konto „Gleise“	120000	—	„ Erneuerungsfonds-Konto	482929	16
	M. 2756414	97		M. 2756414	97

Bis zur Uebernahme waren außer den bei Aufnahme der drei Stadtanleihen vorgeschriebenen Tilgungsraten von 1,5 % bzw. 1,4 % trotz des enormen Verschleißes Abschreibungen nicht gemacht worden. (Die Gleisanlagen und Bahnhofsbauten gehören der Stadt seit dem Jahre 1892.)

Um der Anlage die erforderliche sichere finanzielle Grundlage zu geben, ist es daher notwendig, die jährlichen Abschreibungen einstweilen derart zu bemessen, daß dem oben erwähnten Umstände Rechnung getragen wird.

Die mit einem Verluste von 135 853,57 M. abschließende Bilanz für 1900 ist, wie aus dem nachstehenden Bilanz-Konto ersichtlich, nach diesem Grundsätze aufgestellt worden:

Bilanz für das Betriebsjahr 1900.

1. Betrieb-Konto.

Soll			Haben		
An Grundstüd- und Gebäude-Unter-			Betriebs-Einnahmen 1900	1 589 969	66
haltungskonto	1 540	48	Grundstüd- und Gebäude-Unterhaltungskonto	2 921	—
„ Gehaltskonto	44 435	33			
„ Allgemeine Unkostenkonto	45 658	77			
„ Betriebslohnkonto	364 078	22			
„ Kleiderkonto	18 542	76			
„ Gleise-Unterhaltungskonto	92 674	18			
„ Leitungs-Unterhaltungskonto	5 494	64			
„ Wagen-Unterhaltungskonto	131 867	60			
„ Stromkostenkonto	266 265	34			
„ Betriebs-Utensilien- und Unkosten-					
konto	24 103	57			
„ Fuhrwerks-Unterhaltungskonto	9 256	52			
„ Gewinn- und Verlustkonto	594 973	25			
	M. 1 592 890	66		M. 1 592 890	66

2. Gewinn- und Verlust-Konto.

			Haben			
An Zinsenkonto		105 550	38	Per Betriebskonto	594 973	25
„ Concessionskonto		107 573	68	„ Bilanzkonto	135 853	57
Abschreibungen:						
„ Gebäudekonto 6% v. M. 244 129,34	14 649		34			
„ Gleisekonto 12% „ „ 1051 073,42	126 133		42			
„ Umwandlungskonto . . 12% v. M. 3001 000,00	360 120		—			
„ Neubaukonto „ Gleise“ . 12% „ „ 140 000,00	16 800	—	517 702	76		
		M. 730 826	82		M. 730 826	82

trotzdem wurden im Jahre 1900 ungefähr 10 000 Tonnen Güter mehr hier ein- und ausgeführt, als in 1899. Der verminderte Bedarf der hiesigen Eisenindustrie bewirkte eine Abnahme des Roheisenschlags um 8426 Tonnen. Dagegen hob sich der Getreideschlag um 8722 Tonnen und derjenige von Holz um 32 598 Tonnen. Auch der Lagerhausverkehr (zollfreie Niederlage) erfuhr noch eine Steigerung, die sich in einer Mehreinnahme an Gebühren von 1443,90 M. (Einnahme in 1900 31 233,65 M. gegen 29 789,75 M. in 1899) ausdrückt.

Den gesteigerten Anforderungen des Verkehrs entsprechend wurde im Berichtsjahre die Zahl der elektrischen Kräne im Handelshafen um vier vermehrt und ferner die Beschaffung von vier solchen für den neuen Außenhafen am vorgeschobenen Werft beschlossen, welche im Jahre 1901 zur Aufstellung gelangen. Diese Vermehrung der Hebezeuge machte eine Erweiterung der elektrischen Kraftstation notwendig, es wurde daher die Lieferung eines dritten Maschinensatzes und eines dritten Dampfkessels vergeben.

Der Ausbau des vorgeschobenen Rheinuferes ergibt zugleich die Erweiterung des Handelshafens; mit Lagergewölben versehen, wird dieser Außenhafen den schnellfahrenden Güterdampfern, insbesondere den Rheineedampfern, eine zweckmäßige Liegestelle bieten.

Von dem noch verfügbaren Pachtgelände ohne Wasseranschluß wurde im Berichtsjahre ungefähr 1 ha untergebracht, so daß nun noch eine gleiche Fläche übrig bleibt, während die anhaltende Nachfrage nach Ufergelände unbefriedigt bleiben mußte, da solches schon seit zwei Jahren vollbesetzt ist.

Ueber den neuen Hafentarif, der noch dem Ministerium behufs Feststellung vorliegt, wird im nächsten Jahre zu berichten sein.

I. Uebersicht über den Güterverkehr im Hafen.

	Rechnungsjahr		
	1898	1899	1900
Einfuhr	528 795 620 kg	491 217 327 kg	503 303 140 kg
Ausfuhr	92 017 770 „	89 072 739 „	86 298 480 „
zusammen	620 813 390 kg	580 290 066 kg	589 601 620 kg

Es ergibt sich demnach für das Jahr 1900 gegen das Jahr 1898 eine Abnahme von 31 211 770 kg, gegen das Jahr 1899, eine Zunahme von 9 311 554 kg.

Insbesondere vertheilt sich die Gütermenge nach Ein- und Ausfuhr sowie bezüglich der Hauptbestandtheile wie folgt:

Bezeichnung der Güter	Einfuhr				Ausfuhr			
	zu Berg		zu Thal		zu Berg		zu Thal	
	1899	1900	1899	1900	1899	1900	1899	1900
Getreide und Hülsenfrüchte	47 999 286	54 548 640	2 925 741	5 165 760	367 586	420 290	154 664	34 460
Cement u. and. Baumaterialien	1 596 286	1 041 510	20 673 630	20 463 910	110 040	18 200	65 815	91 130
Sand, Straßensteine und Thon	12 948 878	17 596 390	91 932 278	79 263 230	20 458	19 440	227 944	76 550
Obst, Kartoffeln	2 408 421	2 036 960	974 021	933 360	122 301	146 840	95 013	86 350
Bootekohlen	—	—	—	—	4 725 750	4 486 750	4 725 750	4 486 750
Roheisen	15 206 803	9 624 600	3 030 250	170 760	30 760	—	50 642	97 130
Holz	89 167 227	91 856 380	26 603 451	56 578 660	1 493 525	1 592 020	266 147	101 610
Alle übrigen Güter	136 028 053	125 263 980	39 723 002	38 759 000	27 724 877	26 992 460	48 891 467	47 648 500
zusammen	305 354 954	301 968 460	185 862 373	201 334 680	34 595 297	33 676 000	54 477 442	52 622 480

Die Zahl der beladen angekommenen und beladen abgegangenen Schiffe betrug:

	1899	1900
a) Segelschiffe und Schleppfähne	2521	2482
b) Dampfschiffe	4851	4588
	<u>zusammen</u> 7372	<u>7070</u>
Die Zahl der angekommenen Flöße betrug	62	69

Der Hafenverkehr Düsseldorfs steht noch erheblich hinter dessen Eisenbahngüterverkehr zurück. Denn dieser (vgl. oben S. 167) betrug¹⁾ 1899: 3 273 534 t und 1900 3 150 658 t, war also 1899: 5,6 mal und 1900: 5,3 mal so stark als der Hafenverkehr.

Einen Vergleich des Verkehrs und der Größe des Düsseldorfer Hafens mit den übrigen größeren Rheinhäfen ermöglichen die folgenden drei Uebersichten²⁾, mit denen auf das Jahr 1898 zurückgegangen werden mußte. Nach Uebersicht II steht der Hafenverkehr Düsseldorfs noch wesentlich hinter dem der anderen Rheinhäfen mit Ausnahme von Mainz zurück und es gilt dies insbesondere von der Ausfuhr. Auf die Ursachen hiervon weist die Uebersicht III hin. Sie ergibt, daß für die Ausfuhr des Düsseldorfer Hafens eigentlich nur ein größerer Stapelartikel in Betracht kommt, nämlich Steinkohlen, in diesem aber naturgemäß Ruhrort und Duisburg weit voranstehen. In der Einfuhr dagegen sind mehrere Stapelartikel, namentlich Holz, Zement und Getreide von Bedeutung.

Der Größe nach steht der Düsseldorfer Hafen unter den Häfen der Uebersicht IV an sechster Stelle. Den Kölner Hafen übertrifft er an Gesamtfläche wie an Wasserfläche bedeutend, doch ist ihm dieser durch seine 8,4 km Verladeufer am offenen Fluß voraus. Aber auch in dieser Beziehung wird ihn der Düsseldorfer Hafen nach Fertigstellung des Rheinwerfts nahezu erreichen, da dann, auch wenn man von dem nördlich der Rheinbrücke belegenen Theile des Rheinwerfts, der vorläufig zu Ausstellungszwecken benutzt wird, abzieht, die Länge der Verladeufer 6146 m beträgt.

II. Verkehr der Rheinhäfen 1898.

	Beladen		Einfuhr t	Ausfuhr t	Zu- sammen t
	ange- kommene Schiffe	abge- gangene Schiffe			
Ruhrort	2 983	19 288	1 220 410	4 471 294	5 691 704
Duisburg-Hochfeld	8 147	7 612	2 508 625	2 745 454	5 254 079
Mannheim	16 198	7 718	3 800 457	707 814	4 508 271
Ludwigshafen	—	—	—	—	1 324 197
Köln-Deutz	6 057	5 106	630 424	256 008	886 432
Gustavsburg	—	—	—	—	856 653
Düsseldorf	4 892	2 635	510 235	89 799	600 037
Mainz	6 189	4 789	229 810	41 200	271 010

¹⁾ Ohne Viehverkehr.

²⁾ Größtentheils nach Schott im Statistischen Jahrbuch deutscher Städte IX. S. 83 ff.

III. Verkehr in einigen wichtigen Gütern 1898.

	Einfuhr von						Ausfuhr von					
	Cement, Erde u. f. w.	Roh-eisen, Erze	Getreide, Hülsenfrüchte	Holz	Steinkohlen	Mauersteine, Thonwaaren	Cement, Erde u. f. w.	Roh-eisen, Erze	Getreide, Hülsenfrüchte	Holz	Steinkohlen	Mauersteine, Thonwaaren
	in 100 t						in 100 t					
Ruhrort	—	—	1 455	—	—	—	—	—	—	—	41 650	—
Duisburg-Hochfeld ¹⁾	6 305	2 546	5 550	3 978	2	17	8	46	38	13	25 858	—
Mannheim	588	445	8 489	2 222	16 728	1 076	479	213	473	1 824	653	7
Cöln-Deuß ²⁾	78	389	1 224	956	495	34	45	106	86	6	77	4
Düsseldorf	1 185	183	468	1 421	4	16	2	—	4	12	139	—
Mainz	5	—	256	102	722	623	—	—	38	5	1	—
	in % der Gesamteinfuhr:						in % der Gesamtausfuhr:					
Ruhrort	—	—	11,9	—	—	—	—	—	—	—	93,1	—
Duisburg-Hochfeld	31,5	12,7	27,8	19,9	—	0,1	—	0,2	0,1	—	95,1	—
Mannheim	1,6	1,2	22,3	5,8	44,0	2,8	6,8	3,0	6,7	25,8	9,2	0,1
Cöln-Deuß	1,2	6,2	19,4	15,2	7,9	0,5	1,8	4,1	3,4	0,2	3,0	0,2
Düsseldorf	23,2	3,6	9,2	27,8	0,1	0,3	0,2	—	0,5	1,3	15,5	—
Mainz	0,2	—	11,1	4,4	31,4	27,1	—	—	9,2	1,2	0,2	—

IV. Die Hafenanlagen 1898.

	Gesamtfläche	Wasserfläche	Länge		Von den Verladeufern sind versehen mit			
			der Verladeufer	davon am offenen Fluß	Eisenschluß	Kaimauern	abgepflast. Ufern	
								im Ganzen
Ruhrort	16 400	—	—	—	—	—	—	—
Duisburg-Hochfeld	27 900	5 158	14 550	2 000	11 850	1 120	11 340	
Mannheim ³⁾	61 901	10 771	37 100	8 145	35 200	5 400	31 700	
Cöln	2 040	570	9 855	8 385	4 525	4 525	5 330	
Düsseldorf	7 975	2 200	4 780	—	3 520	850	2 170	
Desgl. nach Fertigstellung des Rheinwerft bis zur Rheinbrücke ⁴⁾	7 999	2 200	6 146	1 366	4 886	1 899	2 488	
Mainz	9 883	7 306	19 470	7 000	5 945	3 710	3 555	
Karlsruhe (im Bau)	12 700	1 570	3 960	—	3 960	500	3 460	

1) Ohne den Verkehr der Werke am Rheinufer.

2) Der wichtigste Ausfuhrposten ist Zucker mit 48 300 t oder 18,9% der Ausfuhr.

3) Einschließlich des theilweise noch nicht vollendeten Industriehafens.

4) Hierbei sind unberücksichtigt geblieben die unter dem Bürgersteig der Stromstraße belegenen Lagergewölbe und die vom unteren Werft nach der hochgelegenen Straße führenden Rampen und Treppen.

Finanzielles.

Es betragen

die Einnahmen

	1899	1900
Bestand (Restausgabe)	113 048 M.	74 001 M.
1. Zeitpächte und Miethe	214 043 "	234 844 "
2. Werftgebühr	100 286 "	96 366 "
3. Krahngebühr	100 185 "	95 249 "
4. Waaggebühr	11 127 "	10 200 "
5. Verladungsgebühr	1 473 "	1 878 "
6. Werftlagergebühr	4 136 "	9 384 "
7. Lagerhausgebühr	29 790 "	31 233 "
8. Eisenbahngebühr	78 114 "	78 444 "
9. Hafentiegegebühr	4 227 "	4 670 "
10. Nachwachbeiträge	4 900 "	5 341 "
11. Für Abgabe von elektrischem Strom	11 547 "	19 136 "
12. Aus dem Fonds zur Deckung der Fehlbeträge des Hafens	70 000 "	55 000 "
13. Zinsen des Erneuerungs- und Erweiterungsfonds	11 736 "	10 222 "
14. Insgemein	12 371 "	16 362 "
	<u>766 983 M.</u>	<u>742 330 M.</u>

die Ausgaben:

	1899	1900
1. Gehälter und Pensionen	66 956 M.	68 036 M.
2. Bureaubedürfnisse, Steuern, Verwaltungskosten	15 882 "	16 081 "
3. Löhne für Krahnarbeiten und Nachtwachen	35 872 "	39 482 "
4. " " Eisenbahnpersonal	37 578 "	34 266 "
5. " " Lagerhausarbeiter und Nachtwachen im Lagerhaus	6 069 "	4 880 "
6. Für Krahnbetrieb und maschinelle Anlage	48 262 "	57 327 "
7. Unterhaltung der Werfte, elektrischen Anlagen, Lagerhäuser, Gleisanlagen, Lokomotiven und Utensilien	53 874 "	59 854 "
8. Zinsen des Anlagekapitals	336 632 "	332 672 "
9. Schuldentilgung	111 900 "	115 600 "
10. Verschiedene Ausgaben und Erweiterungen	119 956 "	78 016 "

Ausgabe 832 981 M. 806 214 M.

Einnahme 766 983 " 742 330 "

Zuschuß 65 998 M. 63 884 M.

Auf neue Rechnung vorgetragen (Restausgabe) 74 002 " 51 116 "

140 000 M. 115 000 M.

bzw. bei Einrechnung der Einnahme unter Ziffer 12 210 000 " 170 000 "

Von der Hafenkasse wurden in 1900 an Staatsbahnfrachten erhoben und an die Eisenbahnverwaltung abgeführt 572 720 M.

Der zur Deckung der Fehlbeträge des Hafensbetriebes in früheren Jahren angesammelte Fonds betrug zu Ende des Berichtsjahres noch 142 436 M., der Erweiterungs- und Erneuerungsfonds 334 250 M.

V. Verkehrsverein.

Ueber Ziele und Thätigkeit des Verkehrsvereins Düsseldorf ist auch im Vorjahre an dieser Stelle berichtet worden. Sein Verkehrsbiureau wurde im vierten Vereinsjahre bedeutend mehr in Anspruch genommen als im Vorjahre (1899: 4250, 1900: 6518 Anfragen), und auch an dem vermehrten Fremden-Ber-

kehr Düsseldorf (Verkehr in den Hotels 1899: 165 013, 1900: 188 248 Personen) dürfte die Thätigkeit des Vereins ihren Antheil haben. Die Ausstellung des Jahres 1902 stellt dem Verein erweiterte Aufgaben, insbesondere nehmen ihn Vorarbeiten für den Wohnungsnachweis im Ausstellungsjahre in Anspruch. Wie im Vorjahre erwirkte der Verein an einem Tage für den Besuch der Sammlungen und Sehenswürdigkeiten Düsseldorf ermäßigte Eintrittspreise. Von der Stadt erhielt der Verein einen Zuschuß von 4000 M. (1897: 4000 M., 1898: 3000 M., 1899: 4000 M.).

3. Handel und Gewerbe.

I. Allgemeines.

a) Gewerbebetriebe, Arbeiter und Maschinen.

Die Zahl der gewerbesteuerpflichtigen Betriebe ergibt sich aus folgender Uebersicht:

Betriebe	Gewerbesteuerklasse				zusammen
	I	II	III	IV	
Bestand am 1. April 1900	136	83	1 063	3 743	5 025
Zugang im Berichtsjahre	19	12	185	682	—
Abgang im Berichtsjahre	4	22	119	627	—
Bestand am 1. April 1901	151	73	1 129	3 748	5 101
Mithin Zunahme (Abnahme)	+15	—10	+66	+5	+76

An größeren Gewerbebetrieben wurden im Berichtsjahre die folgenden an- und abgemeldet:

	Ange- meldet	Abge- meldet		Ange- meldet	Abge- meldet
1) Ringofenziegeleien	1	—	12) Fabriken ätherischer Oele u. Essenzen	1	—
2) Bronzewaarenfabriken	1	—	13) Papierwaarenfabriken	2	—
3) Elischfabriken	1	—	14) Dampfägewerke	1	—
4) Metallwaaren- u. Maschinenfabriken .	2	1	15) Dampfschreinerereien	1	—
5) Maschinenfabriken	1	2	16) Stuhlfabriken	—	1
6) Filtingswerke	1	—	17) Goldbleistenfabriken	1	1
7) Mechanische Werkstätten	2	—	18) Dampfstaßeröstereien	—	1
8) Elektrotechnische Fabriken	3	—	19) Schuhfabriken	1	—
9) Fabriken für Beleuchtungsgegenstände	—	1	20) Privat-Briefpostanstalten	—	1
10) Pianinofabriken	—	1	21) Panorama- u. Automaten-gesellschaften	1	—
11) Chemische Fabriken	—	2	22) Varieté-Theater	1	—

In der folgenden Nachweisung (S. 192—193) sind die Zahlen für die der Gewerbeaufsicht unterliegenden Anlagen und Arbeiter mitgetheilt. Demnach waren in der Großindustrie Düsseldorfs etwa 28 000 Arbeiter beschäftigt (1895 zählten die gesammten Gewerbe- und Handelsbetriebe Düsseldorfs 38 700 Arbeiter) und es befanden sich darunter 3000 weibliche Arbeiter. Die Zahl der jugendlichen betrug 1700.

Weit über ein Drittel der Arbeiter gehörte der Metallverarbeitung, weit über ein Viertel der Maschinenindustrie an. Daneben treten noch die Textil-, die Holz- und die chemische Industrie hervor. Die größten Betriebe sind die der Maschinenindustrie mit durchschnittlich 182, die der Metallverarbeitung mit durchschnittlich 167 und die der Textilindustrie mit durchschnittlich 151 Arbeitern. Das Nähere ergibt die Uebersicht selbst.

Ueber die Verwendung mechanischer Kraft geben folgende Angaben des Rheinischen Dampfkessel-Ueberwachungsvereins Auskunft. Demnach waren in den gewerblichen Betrieben Düsseldorfs am 31. März 1901 der Aufsicht unterstellt: 588 feststehende Dampfkessel, 673 Dampfmaschinen, 65 Dampfhämmer, 139 bewegliche Dampfkessel, 99 Schiffsdampfkessel und 98 Schiffsdampfmaschinen.

b) Handelsfirmen und Konkurse.

Jahre	In den Registern des königlichen Amtsgerichts zu Düsseldorf waren eingetragen am	Schlusse der
		1899 1900
	Handelsregister Abth. A: Einzelfirmen, offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften	1705 1853
	Handelsregister Abth. B:	
	Aktiengesellschaften	67 77
	Kommanditgesellschaften auf Aktien	— —
	Gesellschaften mit beschränkter Haftung	73 90
	Juristische Personen	— 2
	Genossenschaftsregister: Genossenschaften	12 13
	Börsenregister: Firmen	
	für Waaren	— —
	für Werthpapiere	— 1
	Schiffsregister:	
	Seeschiffe	3 3
	Binnenschiffe	111 115
	Musterregister: Muster	271 294
	Bei demselben Gericht waren anhängig in den Jahren	1899 1900
	Konkurse	111 123
	Davon wurden beendet	55 64
	und zwar durch:	
	Zurückweisung des Antrages	2 1
	Schlußvertheilung	19 22
	Zwangvergleich	16 19
	Einstellung und auf andere Art	18 22
	Unbeendet blieben	56 59

c) Königliches Gewerbegericht.

Die Zuständigkeit des königlichen Gewerbegerichts erstreckt sich außer auf den Stadtbezirk Düsseldorf auf folgende im Landkreise Düsseldorf gelegenen Gemeinden: Ratingen, Rath, Eckamp, Gerresheim, Lützenberg, Erkrath, Hilden, Eller, Benrath, Urdenbach, Himmelgeist und Wersten.

Im Berichtsjahre wurden abgehalten:

Plenarsitzungen	2
Ausschußsitzungen	2

Vergleichssitzungen: in Düsseldorf 52 gegen 52 im Vorjahre
 Gerichtssitzungen in Düsseldorf 40 gegen 51 im Vorjahre

In diesen Sitzungen wurden 1791 Sachen gegen 1729 im Vorjahre verhandelt. Von diesen wurden 418 (im Vorjahre 568) durch gerichtlichen Vergleich, 751 (583) durch Zurücknahme und Ruhenlassen, 604 (559) durch Urteil erledigt, während 18 (19) Sachen unerledigt blieben. Von den berufungs-fähigen 97 Sachen gelangten 19 an die Berufungsinstanz.

Es wurde Klage erhoben: Von Arbeitgebern gegen Arbeitnehmer in 113, von Arbeitnehmern gegen Arbeitgeber in 1676 und von Arbeitnehmern gegen Arbeitnehmer in 2 Fällen. Endlich bezogen sich 664 Klagen auf unterlassene Lohnzahlungen, 619 auf Kontraktbruch, 163 auf Lohnforderung mit Kontraktbruch und 345 auf Forderungen verschiedener Art. 1240 Klagen oder 70% aller entfielen auf solche Betriebe, in denen eine Arbeitsordnung nicht eingeführt war.

Von den Klagen betrafen einen Gegenstand von

bis zu 50 M.	1288
50 bis 100 M.	220
über 100 M.	97
ohne Werthangabe	186
zusammen	1791

Maß

der der Gewerbeaufsicht unterliegenden gewerblichen Anlagen
 (nach dem Stande vom

1	Bezeichnung der Industrie-Gruppen.	3	4 Anzahl der beschäftigten									
			Erwachsene Arbeiterinnen			Junge Leute von 14 bis 16 Jahren						
			4	5	6	männlich	weiblich	7	8	9		
III	Bergbau, Zäthen- und Salinenwesen, Lochzäberer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV	Industrie der Steine und Erden	26	40	22	62	24	26	50				
V	Metall-Verarbeitung	64	106	68	174	482	46	528				
VI	Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate	41	10	6	16	366	2	368				
VII	Chemische Industrie	18	210	144	354	29	70	109				
VIII	Industrie der feinstweirichschiff. Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen, Fette, Oele und Firnisse	5	—	—	—	—	—	—				
IX	Textil-Industrie	15	489	606	1 095	44	167	211				
X	Papier-Industrie	13	108	55	163	37	52	89				
XI	Leber-Industrie	1	30	6	36	8	12	20				
XII	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	40	23	13	36	78	5	81				
XIII	der Nahrung- und Genussmittel	45	106	64	169	12	70	82				
XIV	Bekleidungs- und Reinigungs-Gewerbe	9	116	27	143	9	25	34				
XV	Baugewerbe	—	—	—	—	—	—	—				
XVI	Poligraphische Gewerbe	19	133	51	184	47	50	97				
	Sonstige Industriezweige	2	15	19	34	1	1	2				
	Zusammen	298	1 385	1 061	2 446	1 145	526	1 671				

Der Gesamtwertbetrug der angemeldeten Klagen beträgt 78 132 M., das niedrigste Klageobjekt 0,80 M., das höchste 2847,39 M.

Die 1791 Klagen vertheilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Erwerbszweige:
 Es entfallen auf die:

Metallindustrie	289
Textilindustrie	47
Papierindustrie	17
Bekleidungsindustrie	47
Anderer Industrien	187
Bauh Handwerk	391
Anderer Handwerke	496
Handel- und Verkehrsgewerbe	107
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	210
zusammen	1791

Annähernd 6000 Personen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben während des Berichtsjahres das Sekretariat um Auskunft erucht und nach Empfang derselben bevorstehenden Streitigkeiten vorgebeugt oder schon entstandene gütlich beigelegt.

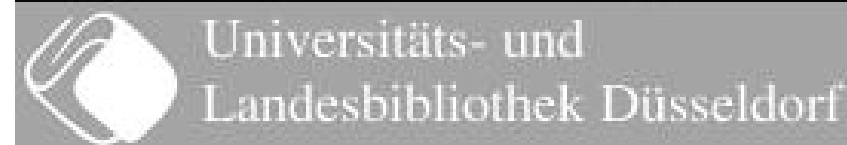
Die von der Stadt Düsseldorf aufzubringenden Kosten für Beschaffung, Einrichtung, Heizung und Beleuchtung der Geschäftsräume betragen

1899	2215,30 M.
1900	1996,24 „

weisung

unter Angabe der darin beschäftigten Anzahl von Arbeitern.
 31. Dezember 1900.

Arbeiter und Arbeiterinnen						Erwachsene männliche Arbeiter	Gesamtzahl der Arbeiter			Auf 1 Betrieb entfallen		
Kinder unter 14 Jahren			Sämmtliche jugendliche Arbeiter (Sp. 7 bis 12)				männlich	weiblich	zusammen	Arbeiter überhaupt (Sp. 19)	jugendliche Arbeiter (Sp. 15)	weibliche Arbeiter (Sp. 18)
männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen							
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	24	26	50	651	675	88	763	29,4	1,9	3,3
—	—	—	492	46	538	9 984	10 496	220	10 696	167,0	8,3	3,4
1	—	1	367	2	369	7 058	7 425	19	7 443	181,5	9,0	0,4
—	—	—	39	70	109	602	641	424	1 065	59,2	6,1	23,6
—	—	—	—	—	—	220	220	—	220	44,0	—	—
2	—	2	46	167	213	956	1 002	1 262	2 264	151,0	14,2	84,1
—	—	—	37	52	89	510	547	215	762	58,5	6,9	16,5
—	—	—	8	12	20	64	72	48	120	130,0	20,0	49,0
—	—	—	76	5	81	1 880	1 956	41	1 997	50,0	3,0	1,0
—	—	—	12	70	82	690	702	239	941	21,0	1,8	5,3
—	—	—	9	25	34	189	198	168	366	40,7	3,8	18,7
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	47	50	97	608	745	234	979	51,5	5,1	12,3
—	—	—	1	1	2	4	5	35	40	20,0	1,0	17,5
3	—	3	1 148	529	1 674	23 500	24 654	2 962	27 616	92,8	5,6	10,0



d) Gewerbe-Polizei.

1. Gast- und Schankwirthschaften.

Nachweisung über den Zu- und Abgang von Schankstellen im Etatsjahr 1900.

	Gastwirthschaften	Schankwirthschaften und Weinwirthschaften mit Liqueur-Ausschank	Bierwirthschaften und Weinwirthschaften ohne Liqueur-Ausschank	Cafés mit Liqueur-Ausschank	Cafés ohne Liqueur-Ausschank	Branntwein-Kleinhandlungen	Mineralwasser-Ausschank	Summe
Am 31. März 1900 waren vorhanden	136	315	48	19	46	74	139	777
Vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 kamen hinzu	27	87	10	3	7	13	11	158
Summe	163	402	58	22	53	87	150	935
Vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 kamen in Abgang	20	60	10	2	2	6	12	112
bleiben	143	342	48	20	51	81	138	823
Bestand am 31. März 1901 und zwar gegen den Bestand vom 31. März 1900								
mehr	7	27	—	1	5	7	—	47
weniger	—	—	—	—	—	—	1	1

2. Sonstige Angelegenheiten.

Das öffentliche Fuhrwerk bestand am 31. März 1901 aus 26 (im Vorjahre 22) Einspänner-, 64 (im Vorjahre 68) Zweispänner- sowie 17 (im Vorjahre —) Motordroschken.

An Dienstmannern waren 37 vorhanden gegen 39 im Vorjahre.

Das Gewerbe der Gesindevermittler übten am 31. März 1901 65 (im Vorjahre 64) Personen aus, jenes der Geschäftsvermittler 101 (im Vorjahre 109) Personen.

Polizeiliche Maß- und Gewichtsrevisionen fanden im Kalenderjahre 1900 bei 4573 Gewerbetreibenden statt (1899: 4217), hierbei wurden 232 (1899: 228) Uebertretungen festgestellt.

Technische Maß- und Gewichtsrevisionen wurden 1815 (1899: 1620) vorgenommen, wobei 282 (1899: 135) Uebertretungen festgestellt worden sind.

f) Centralgewerbeverein.

Ueber Begründung, Aufgaben und Thätigkeit des Centralgewerbevereins ist im vorigen Verwaltungsbericht (S. 186 ff.) Näheres mitgetheilt worden. Aus dem Vereinsjahre vom 1. Juli 1899 bis 30. Juni 1900 ist Folgendes zu erwähnen:

In Folge der dem Verein von Behörden und von privater Seite reichlich zugegangenen Beiträge konnte seit längerer Zeit zum ersten Male die Jahresrechnung mit einem kleinen Ueberschuß abschließen. Die Sammlung von Originalgegenständen wurde durch Schenkungen und Ankäufe vermehrt.

Da auf der Pariser Weltausstellung namentlich das Kunsthandwerk hervorragend vertreten war, wurde den Beamten des Vereins Gelegenheit gegeben, die Ausstellung zu besuchen, um dort Studien zu machen, die dem Verein und der Düsseldorfer Ausstellung im Jahre 1902 wieder zu Nutze kommen werden.

Als ein Fortschritt ist es ferner zu bezeichnen, daß von dem Rechte, sich in künstlerischer und technischer Beziehung Rath zu holen, von Handwerkerkreisen ausgiebiger Gebrauch gemacht wurde.

Die Vorbilderammlung umfaßt z. B.:

1. die Sammlung von 30 431 Nummern Vorlageblätter,
2. die kunstgewerbliche Fachbibliothek mit 1541 Nummern,
3. eine Sammlung von Patentschriften, Kunstblättern, Gypsabgüssen und japanischen Papier-Schablonen.

Die Sammlung des Kunstgewerbemuseums zählte 17 429 Gegenstände (gegen 17 364 im Vorjahre); es fanden 13 Ausstellungen im Museum statt, 13 568 Personen (gegen 12 201 im Vorjahre) besuchten das Museum und 5691 Personen (gegen 5390 im Vorjahre) die Vorbilderammlung. Es wurden 33 Vorträge veranstaltet.

e) Vertretungen von Handel und Gewerbe.

1. Handelskammer.

Die Handelskammer zu Düsseldorf, welcher 24 Mitglieder, darunter 18 für die Stadt Düsseldorf angehören, hielt im Jahre 1900 9 Vollsitzungen und 24 Ausschusssitzungen ab. Sie beschäftigte sich in Berathungen, Eingaben und Gutachten mit den öffentlichen Gewerbe-, Handels- und Verkehrsinteressen Düsseldorfs. Von städtischen Angelegenheiten, in welchen sie Gutachten abgab, seien erwähnt der neue Hafentarif und die Einrichtung der obligatorischen Fortbildungsschule. Ueber die kaufmännische Fortbildungsschule der Handelskammer vgl. den Abschnitt „Schulwesen“.

Der Bau eines eigenen Geschäftsgebäudes der Handelskammer wurde im Berichtsjahre begonnen und nahezu vollendet.

Ueber die Höhe der Handelskammerbeiträge vgl. oben S. 40.

2. Handwerkskammer.

In Gemäßheit der Gewerbeordnungs-Novelle vom 26. Juli 1897 wurde durch Statut vom 23. August 1899 die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf mit dem Sitz hier selbst geschaffen, zu deren Abtheilung I die Stadt Düsseldorf gehört. Zu Mitgliedern der Kammer wurden aus Düsseldorf vier Handwerksmeister und in den Gesellenauschuß ein hiesiger Gehülfe gewählt. Aus der Thätigkeit der Kammer ist hervorzuheben, daß im Berichtsjahre 18 Vorstandssitzungen und 3 Vollversammlungen stattfanden, daß eine Auskunftsstelle für Bauhandwerker in Düsseldorf geschaffen, eine Regelung des Lehrlingswesens und die Einrichtung von Meisterkursen in die Wege geleitet wurde.

Auf der Gewerbeausstellung des Jahres 1902 wird die Kammer mit einem besonderen Pavillon vertreten sein.

Ueber die Aufbringung der Kosten der Handwerkskammer vgl. oben S. 40.

3. Innungen.

Im Bestande der Innungen ist eine Aenderung nicht eingetreten.

Es sind folgende Innungen zu verzeichnen:

a) Zwangs-Innungen.

1. Schlosser-Zwangs-Innung zu Düsseldorf (1898);
2. Dekorationsmaler-, Glaser- und Anstreichermeister-Zwangs-Innung zu Düsseldorf (1898);
3. Schuhmacher-Zwangs-Innung zu Düsseldorf (1898);

4. Klempner- und Installateur-Zwangsz-Innung zu Düsseldorf (1898);
5. Zwangsz-Innung für das Schornsteinfeger-Handwerk im Regierungsbezirk Düsseldorf (1898);
6. Zwangsz-Innung der selbstständigen Schneidermeister des Stadtbezirks Düsseldorf (1898);
7. Zwangsz-Innung für das Schreiner-Handwerk im Stadtfreize Düsseldorf (1899);
8. Dachdeckermeister-Zwangsz-Innung für den Stadt- und Landkreis Düsseldorf (1899).

b) Freie Innungen.

1. Freie Fleischer-Innung zu Düsseldorf (1898);
2. Freie Innung für das Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Gewerbe zu Düsseldorf (1898);
3. Freie Innung für das Perückenmacher- und Friseur-Handwerk für den Regierungsbezirk Düsseldorf (1898);
4. Freie Bäcker-Innung zu Düsseldorf (1898);
5. Freie Bau-Innung für den Kreis Düsseldorf (1898).

Außerdem besteht hier der „Innungs-Ausschuß der vereinigten Innungen zu Düsseldorf“, welchem die Zwangsz-Innungen unter 1., 2., 3., 6., 7. und die freien Innungen unter 3. und 4. angehören und dessen Aufgaben im vorigen Verwaltungsbericht (S. 188) aufgezählt sind.

Wie im Vorjahre berichtet, scheiterte der Versuch, die Schlosser-Zwangsz-Innung aufzulösen. Ebenso wenig hatten die Gegner der Schreiner-Zwangsz-Innung mit dem Antrage auf Auflösung derselben Erfolg.

Die Verhandlungen wegen Errichtung eines Maler- und Anstreichermeister-Verbandes für Rheinland und Westfalen befinden sich in der Schwebe.

Nach einer im Jahresbericht der Handwerkskammer mitgetheilten Zählung gäbe es in der Stadt Düsseldorf 2818 selbstständige Handwerksmeister. Hiervon wären 73 % (1587) in Innungen organisiert.

Wegen der Innungsfrankenkassen vgl. oben S. 121.

II. Städtische Einrichtungen.

a) Marktwejen.

An Standgeld wurden erhoben:	1899	1900
auf Jahrmärkten	1 431 M.	994 M.
„ Wochenmärkten	49 979 „	47 229 „
Unter der letztgenannten Summe befinden sich die Standgelder von		
a) dem Wochenmarke auf dem Markt- und Burgplatz mit	37 720 M.	35 242 M.
b) „ „ „ „ Kirchplatz mit	6 642 „	6 737 „
c) „ „ „ „ der Cölnerstraße mit	1 710 „	1 685 „
d) „ „ „ „ Prinz-Georgstraße mit	563 „	332 „
e) den auf dem Burgplatz aufgestellten Karren mit	3 344 „	3 233 „

Die bisherigen Jahrmärkte, nämlich: der Deuli-, Christi Himmelfahrts-, Lambertus- und der Severin-Markt wurden, nachdem der Provinzialrath der Rheinprovinz die Aufhebung durch Beschluß vom 7. Dezember 1900 genehmigt hatte, mit Polizei-Berordnung vom 4. Januar 1901 aufgehoben.

b) Meßamt.

Es wurden geacht:	1899	1900
	Stück	Stück
Längenmaaße	36	15
Flüssigkeitsmaaße	2 915	2 346
Meßwerkzeuge für Flüssigkeiten	1 260	1 119
Meßflaschen	—	—
Täffer	6 689	7 151

Zu übertragen: 10 900 10 631

c) Städtische Waagen.

Veränderungen gegen das verfllossene Jahr sind nicht zu verzeichnen. Die Verpachtung der Stadtwagen ist auf unbestimmte Zeit erfolgt. Der Verkehr bei denselben wird durch amtliche Aufzeichnungen nicht festgestellt.

d) Schlacht- und Viehhof.

A. Einrichtung und Verwaltung.

Ueber den Gesamtbau und die inneren Einrichtungen der einzelnen Gebäulichkeiten des neuen Schlacht- und Viehhofes sind bereits im vorjährigen Verwaltungsberichte (S. 175 ff.) ausführliche Mittheilungen gemacht worden.

Eine Abrechnung der aufgewendeten Baukosten hat bisher noch nicht stattgefunden. Die gesammten Aufwendungen betragen am 1. April 1901 3 285 460 M. einschließlich der 396 087 M. betragenden Grunderwerbskosten.

Im laufenden Betriebsjahre sind weitere bauliche Ausführungen nicht vorgenommen worden, dagegen hat die innere Ausstattung und Einrichtung der einzelnen Anlagen manche zweckentsprechende Ausgestaltung erfahren.

So gelangten zur besseren Beleuchtung 2 weitere Akkumulatoren-Batterien zur Aufstellung, so daß nun die elektrische Beleuchtung durch 524 Glühlampen und 54 Bogenlampen erfolgt.

Im Maschinenhause hat eine zweite Kühlmachine Platz gefunden, die von einer Dampfmaschine von 350 Pferdekraften getrieben wird.

Der Eis-Generator wurde auf das Doppelte vergrößert, so daß die Höchstleistung desselben an Eis jetzt 480 Zentner in 24 Betriebsstunden beträgt. Der Eiskeller wurde mit einer besonderen Kälteleitung (Rohrsystem) versehen, vermitteltst deren die Temperatur in demselben soweit als für die Erhaltung des Eises erforderlich herabgedrückt werden kann. Die Beförderung der Eisblöcke in und aus dem Eiskeller wird nun durch einen maschinellen Aufzug bewirkt, der zugleich als Eispritsche dient.

Dem Bedürfnis nach Schaffung von weiteren Pöfelzellen im Kühlhause ist durch Abtrennung eines Theiles des allgemeinen Kühlraumes Rechnung getragen.

Sierdurch stehen nunmehr insgesammt 82 Pöfelzellen und 179 Fleischkühlzellen zur Verfügung.

Eine vollständigere Ausnutzung des von den Gewerbetreibenden sehr in Anspruch genommenen Vorkühlraumes wurde durch Anbringung einer größeren Anzahl von Aufhängevorrichtungen für Fleisch ermöglicht.

Zu Ventilationszwecken im Kühlhause während des Stillstandes der Kühlmachine im Winter ist ein Elektromotor von etwa 25 Pferdekraften aufgestellt worden.

Ein Dampfkessel wurde probeweise mit einem sogenannten Kowitz'schen Rauchverbrennungs-Apparate versehen. Dieser Apparat dient dazu, die Rauchentwicklung der Kesselfeuerung auf ein Mindestmaß zu beschränken und eine gründliche Ausnutzung der Kohlen zu erzielen.

Sodann wurde im Trichinenschaulokale Niederdruck-Dampfheizung angelegt und die Abwasser-Kläranlage mit zwei Vacuumapparaten behufs Entleerung der Schlammgruben versehen.

Zur Verpachtung gelangte ein etwa 24 ar großer unbenutzter Terrain-Abplatz und ein Terrain-Streifen von 4 ar 38 qm wurde gegen ein anderes von annähernd gleicher Größe mit der Eisenbahn-Verwaltung zwecks Anlage der Ausstellungsbahn-Gleise ausgetauscht.

Bei dem Betriebs-Personal traten die folgenden Aenderungen ein.

Aus dem Dienste schied der Thierarzt Pflanz, an dessen Stelle der II. Assistent-Thierarzt Martin eintrat. Die definitive Anstellung desselben ist inzwischen erfolgt. Gleichfalls fest angestellt wurden Ober-Aufseher Knop sowie Aufseher Schmidt.

Gemäß Beschluß vom 14. November 1899 erfuhren die Schlachtgebühren mit dem Beginne des Betriebsjahres eine Erhöhung und zwar:

für einen Ochsen	von 3,— M.	auf 3,50 M.
„ eine Kuh	„ 1,50 „	„ 2,— „
„ ein Rind	„ 1,25 „	„ 1,50 „
„ ein Kalb	„ 0,40 „	„ 0,50 „
„ ein Schwein	„ 1,— „	„ 1,40 „

für Schafe, Ziegen und Spanferkel blieben die Gebühren auf 40 Pfg., für Pferde auf 3,50 M. bestehen.

Sämmtliche übrigen Gebühren, die im vorigen Bericht mitgetheilt sind, blieben unverändert.

B. Betriebsergebnisse.

1. Schlachtungen.

Rechnungsjahr	Ochsen und Stiere	Kühe	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Spanferkel	Ziegen	Pferde	Zusammen
1898	4 249	9 983	4 211	19 745	43 910	23 000	63	—	1 421	106 582
1899	4 658	10 979	4 392	19 484	57 401	22 724	89	184	1 563	121 474
1900	4 717	11 728	4 442	19 692	63 346	23 720	153	154	1 716	129 668
1900 . .	mehr 59	749	50	208	5 945	996	64	—	153	} 8194
gegen das Vorjahr .	weniger —	—	—	—	—	—	—	30	—	

2. Untersuchung des Schlachtviehs.

Von den geschlachteten Thieren wurden	Ochsen und Stiere	Kühe	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Spanferkel	Ziegen	Pferde	Zusammen	Dagegen im Vorjahre
thierärztlich behandelt . .	461	1 871	299	338	3 674	1 831	—	—	114	8 588	7 559
Davon											
a) vernichtet	4	57	—	31	28	24	—	—	47	191	185
b) nach Entfernung der zum Genuß ungeeigneten Theile als minderwerthig auf die Freibank verwiesen . . .	15	101	6	33	113	29	—	—	—	297	323
c) als vollwerthig zum freien Verkehr zugelassen	442	1 713	293	274	3 533	1 778	—	—	67	8 100	7 051

Den Grund zur Verwerfung ganzer Thiere und deren Ueberweisung an die Abdeckerei beziehungsweise an die städtische Vernichtungsanstalt bildete:

- in 47 Fällen generalisirte Tuberkulose mit Abmagerung,
- „ 39 „ Rothschlachten in der Agonie mit mangelhafter Ausblutung,
- „ 37 „ Septicaemie und Pyaemie (Blutvergiftung),
- „ 21 „ allgemeine Wassersucht mit Abmagerung,
- „ 33 „ Rosskrankheit,
- „ 5 „ hochgradige Gellsucht,
- „ 3 „ hochgradige Finnenkrankheit,
- „ 4 „ gänzliche Unreife,
- „ 1 Falle Schweineseuche mit Abmagerung,
- „ 1 „ hochgradige Zellgewebswassersucht.

42 Zuchtstiere und 2 Zuchteber erwiesen sich bei der thierärztlichen Untersuchung nach dem Schlachten tuberkulös.

3. Beschau des eingeführten Fleisches.

Von auswärts eingeführt und auf den Fleischschaustellen untersucht wurden folgende Mengen frisches Fleisch:

Rechnungs- Jahr	Dachsen und Stiere	Rühe	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe und Ziegen	Span- ferkel	Pferde	Zusammen	Gebühren- Einnahme
	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück Vieh	„
1898	41 ² / ₈	373 ² / ₈	1279 ⁷ / ₈	1178 ¹ / ₄	7997 ³ / ₄	158	—	16 ⁴ / ₈	11044 ⁷ / ₈	16 187,00
1899	105 ⁷ / ₈	251 ⁶ / ₈	1244 ³ / ₈	675 ¹ / ₄	3805 ³ / ₄	166 ² / ₄	8 ² / ₄	12 ² / ₈	6270 ⁴ / ₈	10 328,50
1900	13 ⁶ / ₈	191 ³ / ₈	1472	849 ¹ / ₄	2569 ¹ / ₄	158 ² / ₄	1 ¹ / ₄	10	5265 ³ / ₈	9 215,70

Ausländischen (holländischen und dänischen) Ursprunges war von dem im Betriebsjahre zur Beschau gelangten Fleische das von 10 Dachsen, 62 Rühen, 1441 Rindern, 635 Kälbern und 411 Schweinen.

Der Import geschlachteter holländischer Schweine hat gegen das Vorjahr wiederum abgenommen und zwar um 1372 Stück. Dieser Ausfall wird mehr als ausgeglichen durch die Mehrschlachtung von 5945 inländischen Schweinen.

Für das in den Schlachthof gebrachte und daselbst zum Verkaufe ausgehängte ausländische Fleisch wurden an Platzmiete 3307 M. vereinnahmt.

4. Trichinenchau.

Zur mikroskopischen Untersuchung auf Trichinen und Finnen kamen 63 490 hier geschlachtete, 21¹/₂ eingeführte ausgeschlachtete Schweine holländischen Ursprunges (die übrigen eingeführten holländischen Schweine waren bereits an der deutschen Grenzstation untersucht), 90 frische und geräucherte Schweinefleischstücke aus dem Inlande, 30 amerikanische Speckseiten, 147 amerikanische Schinken, 23 Wildschweine und 3 Fleischstücke von Wildschweinen.

Trichinen wurden in 1 amerikanischen Schinken gefunden.

Finnen wurden bei Schweinen nicht aufgefunden.

5. Kessel- und Maschinenbetrieb.

Es waren in Betrieb:

Kessel	I	während	2184	Stunden
"	II	"	2460	"
"	III	"	2042	"
Summe 6686 Stunden.				

Die Dampfmaschine war während 365 Tagen und 146 Nächten in Betrieb.

In den einzelnen Monaten fanden täglich durchschnittlich statt:

April	1900	=	420	Maschinenbetriebsstunden
Mai	"	=	500	"
Juni	"	=	665	"
Juli	"	=	692	"
August	"	=	714	"
September	"	=	635	"
Oktober	"	=	340	"
November	"	=	280	"
Dezember	"	=	320	"
Januar	1901	=	280	"
Februar	"	=	300	"
März	"	=	340	"

Summe 5486 Maschinenbetriebsstunden.

Der stärkste Maschinenbetrieb fand im August mit 714 Betriebsstunden statt. Die durchschnittliche Beanspruchung der Maschine war 75 % ihrer normalen Leistung.

An Kohlen wurden verbraucht im Monat:

April	1900	=	90,300	t
Mai	"	=	102,340	t
Juni	"	=	94,600	t
Juli	"	=	108,560	t
August	"	=	115,420	t
September	"	=	99,220	t
Oktober	"	=	110,430	t
November	"	=	103,200	t
Dezember	"	=	99,530	t
Januar	1901	=	133,270	t
Februar	"	=	119,250	t
März	"	=	92,630	t

Summe 1268,750 t

1 Pferdekraftstunde erforderte 7,2 kg Kohlen.

Es wurden 3050 kg frisches DeI verbraucht.

6. Eisproduktion.

Die Eisfabrik lieferte im Monat:

April	1900	=	8 300	Stangen Eis zu 25 kg
Mai	"	=	13 320	" " " " "
Juni	"	=	21 360	" " " " "
Juli	"	=	25 380	" " " " "
August	"	=	26 540	" " " " "
September	"	=	21 200	" " " " "
Oktober	"	=	13 200	" " " " "

Zu übertragen 129 300

Uebertrag: 129 300

November 1900	=	8 220	Stangen Eis zu 25 kg
Dezember "	=	1 580	" " " "
Januar 1901	=	—	" " " "
Februar "	=	—	" " " "
März "	=	—	" " " "

Summe 139 100 Stangen Eis zu 25 kg

= 69 550 Zentner Eis, woraus 22 951,50 M. Erlöst wurden.

7. Viehhof.

a) Marktbericht.

Es wurden zu Markt gebracht:

		Ochsen	Kühe	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
April	1900	12	574	211	1 577	7	4 019
Mai	"	48	615	264	1 854	7	4 479
Juni	"	118	535	192	1 874	7	4 053
Juli	"	175	601	240	1 513	52	4 422
August	"	214	649	278	1 914	27	4 360
September	"	181	517	252	1 351	4	3 881
Oktober	"	143	590	321	1 468	99	5 243
November	"	118	537	171	1 457	56	4 331
Dezember	"	129	605	166	1 193	6	4 213
Januar	1901	143	592	215	1 366	6	4 284
Februar	"	89	537	203	1 434	37	3 677
März	"	75	528	155	1 584	4	3 955
Berichtsjahr zusf. .		1 395	6 880	2 668	18 585	312	50 867
Auftrieb 1899 . .		947	4 994	2 456	17 555	541	41 561
Mithin 1900 mehr		448	1 886	212	1 030	—	9 306
" " weniger		—	—	—	—	229	—

b) Bahnbetrieb.

		Es trafen mit der Bahn ein					Es wurden mit der Bahn ausgeführt		
		Großvieh	Kleinvieh		Schweine	Waggons	Schweine	Kälber	Großvieh
		Stück	Kälber	Schafe					Stück
April	1900	1 478	1 251	81	4 960	335	107	1	—
Mai	"	1 482	1 287	91	5 310	354	169	—	—
Juni	"	1 373	1 307	190	4 976	329	165	—	—
Juli	"	1 532	936	119	5 062	330	173	—	—
August	"	1 551	1 156	180	4 896	351	46	1	—
September	"	1 580	857	228	5 184	333	13	1	—
Oktober	"	1 924	991	188	5 606	379	19	—	—
November	"	1 665	923	179	5 289	359	40	—	—
Dezember	"	1 564	735	221	5 003	326	37	—	—
Januar	1901	1 466	1 048	3	5 148	324	39	—	—
Februar	"	1 398	1 352	302	4 544	341	80	—	8
März	"	1 306	1 216	181	4 904	310	252	—	—
Berichtsjahr zusammen		18 319	13 109	1 963	60 882	4 071	1 140	3	8
1899		15 452	9 673	1 773	47 534	3 736	295	146	2
Mithin 1900 mehr		2 867	3 436	190	13 348	335	845	—	6
" " weniger		—	—	—	—	—	—	143	—

Außerdem langten 181 Waggon's mit Kohlen an. Von dem mit der Bahn eingetroffenen Vieh stammten 1094 Ochsen, 136 Kühe und 11 Rinder aus Oesterreich-Ungarn, 14 Ochsen, 3166 Kühe und 148 Rinder aus Dänemark bezw. den See-Quarantäneanstalten in Altona, Apenrade und Flensburg.

c) Rechnungsergebnisse

1. des Schlachthofes.

Gegenstand.	1899	1900
Einnahme.		
1. Schlachtgeld	115 796	160 776
2. Gebühren für die Untersuchung des Schlachtviehes	12 252	14 171
3. Wiegegeld	18 456	19 638
4. Stallgeld einschl. Futtermittel	7 738	9 168
5. Platzmiete	3 935	4 545
6. Erlös aus verkauftem Dünger	420	410
7. Mieten	9 811	6 588
8. Zinsen von rentbar angelegten Bestandgeldern	6 587	6 849
9. Schächtergebühren	1 859	2 121
10. Miete vom Trichinen-Schauamt	—	2 000
11. Miete von der Vermögenskasse für die Benutzung der Markthalle zur Abhaltung der Thiermärkte	—	—
12. Beitrag zur Befoldung der bei den Viehmärkten und der Fleischbeschau thätigen Beamten	5 170	4 400
13. Einnahme von der Freibank	26 593	26 912
14. Aus dem Eis-Verkaufe	14 887	23 169
15. Für Benutzung der Kühhallen und des Vorkühlfraumes	18 106	21 906
16. Insgemein	3 074	3 399
Zusammen	244 584	306 052

Gegenstand.	1899	1900
Ausgabe.		
1. Gehälter, persönliche Ausgaben zc.	33 262	35 540
2. Bureaukosten, Brennmaterial, Beleuchtung zc.	4 004	3 234
3. Steuern und Abgaben	479	2 944
4. Unterhaltung der Gebäude und Utensilien	7 676	12 335
5. Löhne der Arbeiter	31 472	35 055
6. Viehfutter und Streu	6 954	9 827
7. Schächtergebühren	1 859	2 079
8. Desinfektion und sonstige Ausgaben (Kohlen für Kesselfeuerung zc.)	26 403	29 884
9. Zinsen, Schuldentilgung und Abführung an die Stadtkasse	150 882	149 278
10. Erlös von der Freibank an die Metzger	26 593	26 913
11. Sonstige Ausgaben	—	2 044
Zusammen	289 584	309 183
Demnach übersteigen die Ausgaben die Einnahmen um welcher Betrag aus den angeammelten Ueberschüssen gedeckt worden ist.	45 000	3 181

Der Reservefonds bei der Schlachthofkasse besteht aus:

6 600 M. konsolidirte 3½ % Staatsanleihe, der Ankaufswertb betrug	6 655 M.
30 300 M. Düsseldorfer Tonhallenbetheiligungsscheine im Ankaufswertb von	30 949 "
22 000 M. Düsseldorfer 3½ % Stadtbligationen im Ankaufswertb von	22 021 "
192 M. Sparkassen-Einlage	192 "
Dazu kommt noch ein Betriebsüberschuß aus früheren Jahren von	130 809 "

2. der Fleischbeschau.

Gegenstand	1899	1900
Einnahme		
1. Gebühren für die Untersuchung des Fleisches	10 548	9 216
2. Miete	120	90
Zusammen	10 668	9 306
Ausgabe		
1. Gehälter, Miete und sonstige Ausgaben	6 204	5 845
Demnach übersteigen die Einnahmen die Ausgaben um	4 464	3 461

3. der mikroskopischen Untersuchung.

Einnahme		
1. Gebühren für die Untersuchung	46 623	51 029
2. Sonstige Einnahmen	51	40
Zusammen	46 674	51 069
Ausgabe		
1. Gehälter, Löhne und sonstige Ausgaben	45 406	48 430
Demnach übersteigen die Einnahmen die Ausgaben um	1 268	2 639

4. des Viehhofes.

Einnahme		
1. Mieten	5 850	4 715
2. Marktgebühren	10 137	12 400
3. Wiegegebühren	588	1 241
4. Stallgebühren	9 770	13 958
5. Eisenbahnüberföhrungsgebühren	8 416	10 506
6. Sonstiges	3 679	4 958
zusammen	37 940	47 778

Gegenstand.	1899	1900
Ausgabe		
1. Unterhaltungskosten	2 274	3 995
2. Verwaltung	3 595	2 654
3. Betriebskosten	8 257	10 822
4. Lasten	76	1 364
5. Zinsen und Tilgung	10 571	23 174
6. Sonstiges	100	47
zusammen	24 878	42 056
Demnach übersteigen die Einnahmen die Ausgaben um	13 067	5 722

Das Personal des Schlacht- und Viehhofes war am Schlusse des Berichtsjahres in nachstehender Stärke vorhanden:

1 Direktor, 1 zweiter Vorstandsbeamter, 2 weitere Thierärzte, 1 Buchhalter, 1 Gebührenerheber, 1 Markt- und Futtermeister, 1 Oberaufseher, 1 Pförtner, 5 Aufseher, 1 Weichensteller, 1 Bote, 1 Maschinenmeister, 1 Fleischabtempler, 1 Nachtwächter, 2 Maschinisten, 2 Seizer, 1 Lampenarbeiter, 1 Reparaturschlosser, 2 Eiszieher, 20 Schlacht- und Viehhofarbeiter, 1 Schauamtsvorsteher, 32 Fleischbeschauer, 3 Probenehmer, insgesammt 83 Personen.

4. Bauwesen und Baupolizei.

I. Baupolizei.

a) Baugesuche.

Im Rechnungsjahre 1900 gingen im Ganzen 1923 Baugesuche ein gegen 2096 im Vorjahre.

Von diesen betrafen 7 öffentliche Gebäude, die übrigen Privatbauten.

Ihre Zahl und Art ergibt sich aus folgender Uebersicht.

Art der Gesuche	Dieselben betrafen			
	Innere Stadt		Außenbezirk	
	1900	1899	1900	1899
I. Wohnhäuser an der Straße	222	144	246	201
Hiervon wurden nicht genehmigt	33	19	52	23
An- und Hinterbauten zu Wohnzwecken	23	27	7	32
II. Gebäude zu Wirtschaftszwecken (Ställe, Remisen)	37	36	26	29
III. Gebäude zu gewerblichen Zwecken	33	51	49	139
Von diesen bedurften der Genehmigung des Stadtausschusses	6	20	36	41
IV. Sonstige bauliche Aenderungen (Auf-, Um- und Anbauten etc.)				
a. umfangreichere	203	238	103	130
b. kleinere	597	626	298	386
V. Einfriedigungen	2	10	10	19
VI. Abbrüche	17	20	1	—

Ueber die thatsächliche Bauhätigkeit während des Rechnungsjahres vgl. S. 2 ff.

b) Verordnungen und Verfügungen.

Für die W o f e r' sche Villenkolonie, umfassend das Gelände zwischen der Grafenberger-Chaussée, der Bahnlinie von Eller nach Rath, der Graf-Neckestraße, der Bahnlinie von Rath nach dem Bahnhof Grafenberg und dem zunächst nördlich des Mittelbaches projektirten, in die Grafenberger-Chaussée einmündenden Straßenzuge, wurden unterm 20. Dezember 1900 besondere b a u p o l i z e i l i c h e B e s t i m m u n g e n erlassen.

Weiter mußte, um Versuchen zur Umgehung der geltenden Bestimmungen bezüglich der Geschosßzahl der Gebäude entgegen zu treten, unterm 22. März 1901 eine die Baupolizei-Ordnung vom 25. April 1896 ergänzende P o l i z e i - V e r o r d n u n g erlassen werden. In dieselbe sind auch einige weitere Bestimmungen baupolizeilicher Art, insbesondere Erleichterungen für die Errichtung von Gärtner-Wohngebäuden, aufgenommen worden.

Außerdem wurden auf Grund des § 20 Ziffer 3 der Baupolizei-Ordnung

- a) am 26. Januar 1901 besondere Konstruktionsvorschriften für die Ausführung von Hochbauten und
 - b) am 9. Februar 1901 baupolizeiliche Vorschriften für die Ausführung von Betonbauten
- erlassen.

II. Hochbauverwaltung.

Durch die städtische Hochbauverwaltung wurden im Berichtsjahr 1900 folgende größere Arbeiten zur Ausführung gebracht.

In den Bureaus des I., II. und VI. Polizeibezirks wurden Warteräume für das Publikum eingerichtet.

Mit den Arbeiten zum Anschluß des Rathhauses, des Polizeiamtes und der Kunstgewerbeschule an den städtischen Schwemmkanal wurde begonnen, dieselben sind zum Theil fertig gestellt.

Ferner wurden die Häuser Rathhausufer Nr. 2, 2a und Zollstraße Nr. 4 zu Büreauzwecken umgebaut und im Laufe des Monats September bezogen.

Zur besseren Verwendung der Häuser Zollstraße Nr. 6, 8, 10 und 12 zu Diensträumen wurden die Hinterbauten derselben abgebrochen und mit dem Umbau bezw. der Einrichtung der Vorderhäuser zu Diensträumen begonnen.

Wegen der Rheinuferverbreiterung wurde das Gefängniß an der Bäckerstraße abgebrochen und das Erdgeschosß des Hauses Bäckerstraße Nr. 5 zu Sittenpolizeizwecken eingerichtet.

In dem Pflegehaus an der Himmelgeisterstraße wurde der Kohlenkeller des Maschinenhauses vergrößert.

Das Pflegehaus an der Ratingerstraße wurde an den städtischen Schwemmkanal angeschlossen.

Die Volksschule an der Nachenerstraße wurde nach den Herbstferien, die an der Ritterstraße nach den Weihnachtsferien und die an der Ackerstraße mit dem neuen Schuljahr ihrer Bestimmung übergeben.

Die Schule an der Ratingerstraße wurde an den städtischen Schwemmkanal angeschlossen.

Die Fuhrparksanlage an der Pionierstraße wurde im Juli in Benutzung genommen.

Das Foyer im Stadttheater wurde neu dekorativ ausgemalt.

Die wegen der Durchführung der Graf-Neckestraße durch die Anstalt Düffelthal zu errichtende Umwährungsmauer und das dazu gehörige Pförtnerhäuschen wurden fertig gestellt, letzteres für Rechnung der Anstalt Düffelthal.

Zur Erbauung eines Kunstausstellungsgebäudes nebst damit in Verbindung stehender Restauration auf dem Gelände des alten Schlachthofes wurden die Schlachthallen und Stallungen niedergelegt, mit dem Neubau wurde begonnen und derselbe im Rohbau zum größten Theil fertig gestellt.

In der Louisen-, Scheuren-, Hütten- und Pionierstraße wurde mit dem Neubau von 20 Wohnhäusern begonnen, worüber auf Seite 113 ff. Näheres berichtet ist. Die Häuser wurden im Rohbau fertig gestellt.

Auf dem Kirchplatz wurde ein Springbrunnen errichtet, welcher zur Hervorrufung farbiger Beleuchtungseffekte mit elektrischem Scheinwerfer versehen ist.

Im Schlachthof an der Rotherstraße wurden die Ladebuchten nach Süden und Norden verlängert. Die Eismaschine daselbst wurde vergrößert und eine zweite Kühlmaschine aufgestellt. Das Maschinenhaus wurde durch einen Anbau für den Maschinenmeister vergrößert.

Das Haus Martinstraße Nr. 27 wurde an den städtischen Schwemmkanal angeschlossen.

Mit der Einrichtung eines Wyls für Obdachlose in den Häusern Kaiserswertherstraße Nr. 24 und 26 wurde begonnen.

III. Gewässer, Schleusen und Deiche.

a) Gewässer.

Die Reinigung des linken Düffelarmes und seiner Mündung in den Kaiserreich beanspruchte 3299 M. gegen 2776 M. im Vorjahre.

Für die Reinigung des rechten Düffelarmes wurden 3952 M. (4173 M.) aufgewendet; von dieser Summe entfallen auf die Reinigung der städtischen Brücken, der Düffelüberwölbung in Derendorf und der Bachstrecke in der Prinz-Georgstraße 3507 M. (3823 M.), während die Reinigung der Düffel an der Goldsteinstraße 445 M. (350 M.) erforderte.

Die Reinigung der Gitter zur Abhaltung von Unrath von den Zierteichen an der Brücke im Zuge der Jacobistraße, bei der gegenüber der Kunsthalle belegenen Schleuse, der Landskrone sowie an der Wasserstraße verursachte einen Kostenaufwand von 465 M. (527 M.).

Die Beaufsichtigung der Düffelscheide in Gerresheim erforderte den Betrag von 62 M. (62 M.).

Für die Reinigung des Kittelbaches wurden 12 M. (20 M.) und für diejenige des Jäckbaches 10 M. (12 M.) verausgabt.

Die Gesamtsumme der Reinigungskosten beträgt hiernach 7800 M. gegen 7570 M. des Vorjahres.

b) Schleusen.

Die Unterhaltung der Schleusen erforderte 911 M. gegen 337 M. im Vorjahre.

c) Deiche.

Die Unterhaltung des Bilker und des Stoffeler Dammes, welche der Stadt obliegt, erforderte eine Ausgabe von 1324 M. gegen 1309 M. des Vorjahres.

Während des Berichtsjahres stand der Rhein am höchsten am 9. December 1900 mit + 5,65 m und am niedrigsten am 24. Februar 1901 mit + 0,55 m Düffeldorfer Pegel.

Die Rechnung des Deichverbandes Düffeldorf—Hamm—Volmerswerth schloß mit einem Bestande von 450,89 M. ab. Der im vorigen Berichte erwähnte Vorchuß von 509,31 M. ist aus laufenden Mitteln gedeckt worden.

Für Deichvertheidigungszwecke brauchte nur ein Betrag von 35,30 M. ausgegeben zu werden.

An Beiträgen erhob der Deichverband, wie bisher, 20% von den Katastral-Reinerträgen der eingedeichten Grundstücke und von 1/5 des Brutto-Nutzungswertes der eingedeichten Gebäude.

Der Etat schloß in Einnahme und Ausgabe mit 1082,75 M. ab.

Das Project der Regulirung des Kittelbaches unterliegt für die obere Strecke von der Grafenberger-Chaussée bis zur Düffeldorf-Duisburger Bahnlinie einer Umarbeitung.

Das Project zur Eindeichung der Stoffeler Niederung ist neu bearbeitet worden. Dasselbe wird im Laufe dieses Jahres den berufenen höheren Behörden und den theilhaftigen Grundbesitzern zur Genehmigung und Annahme unterbreitet werden.

Die Projektstücke und der Statut-Entwurf für die Eindeichung des Hammer Drabes liegen noch der Aufsichtsbehörde vor, da noch Fragen auf wassertechnischem Gebiete zu klären sind.

Für den Deichverband Lausward wurden die Vorarbeiten für die Inanspruchnahme des Grund und Bodens, sowie für die Ausschreibung der Arbeiten, derart gefördert, daß mit den Deichbau-Arbeiten bereits nach Schluß des Berichtsjahres begonnen werden konnte.

Die Arbeiten zur Verstärkung des Alder-Dammes sind beendet. Dieselben haben rund 7654 M. gekostet.

5. Feuerlöschwesen und Feuerversicherung.

I. Feuerlöschwesen.

a) Organisation der Feuerwehr.

A. Berufs-Feuerwehr.

Die Berufsfeuerwehr wurde im Laufe des Jahres um 3 weitere Feuerwehrmänner verstärkt und besteht nun aus 1 Brandmeister, 3 Feldwebeln, 8 Oberfeuerwehrmännern, 1 Maschinisten, 2 Telegraphisten, 8 Fahrern und 53 Feuerwehrmännern, zusammen 76 Mann.

Diese 76 Mann sind auf die 3 vorhandenen Depots vertheilt, wie folgt:

Depot I Hüttenstraße (Hauptdepot): 1 Brandmeister, 1 Feldwebel, 6 Oberfeuerwehrmänner, 2 Telegraphisten, 1 Maschinist, 4 Fahrer und 24 Feuerwehrleute.

Depot II Akademiestraße: 1 Feldwebel, 2 Oberfeuerwehrmänner, 2 Fahrer, 16 Feuerwehrmänner.

Depot III Nordstraße: 1 Feldwebel, 2 Fahrer und 13 Feuerwehrmänner.

Während des Jahres schieden 19 Feuerwehrmänner aus und traten 22 ein. Durch den Tod verlor die Wehr den Maschinisten Arera, sowie den ersten Schreiber Looser, welche beide dem Corps lange Jahre angehört und sich durch Fleiß und Pflichttreue ausgezeichnet hatten. Erkrankungen traten bei 34 Feuerwehrleuten ein, welche dadurch 403 Tage dem Dienste entzogen wurden. Hiervon entfallen 127 Tage auf 2 Feuerwehrmänner, die sich im Dienste Verletzungen zugezogen hatten.

Zur Ausbildung der Mannschaften fanden wöchentlich 3 Mal Uebungen nach den Vorschriften des Exerzier-Reglements statt. Ebenso häufig erhielten die Mannschaften theoretischen Unterricht in den einzelnen Zweigen ihres Dienstes und zwar an der Hand von Katechismen, die den Dienst des Feuerwehrmannes im Allgemeinen und den Wachtdienst, den Gebrauch und die Handhabung der Feuerlöschgeräthe, die Behandlung elektrischer Stromleitungen zc. betreffen. Außerdem wurden die Leute im Telegraphiren und im Samariterdienst zeitweise unter Aufsicht und Leitung technischer und medizinischer Sachverständigen ausgebildet.

B. Reserve-Feuerwehr.

In der Eintheilung der Reserve-Feuerwehr trat insofern eine Aenderung ein, als aus den für den inneren Stadtbezirk vorhandenen 5 Abtheilungen in einer Stärke von je 15 Mann jetzt 4 Abtheilungen von je 20 Mann gebildet wurden. Die Mannschaften der Außenbezirke, welche bisher keine Uniform trugen, wurden in diesem Jahre uniformirt.

Auch bei den Mannschaften der Reserve-Feuerwehr fanden Uebungen und zwar vierteljährlich statt. Die Mannschaften traten wiederholt in Thätigkeit.

Die Ausstattung und Ausrüstung der in den Außenbezirken liegenden 10 Spritzenhäuser wurde vierteljährlich auf ihre Brauchbarkeit untersucht.

b) Feuerlösch-Einrichtungen.

Die Zahl der elektrischen, automatischen Feuermeldestellen ist auf 88 gestiegen, davon sind 75 öffentliche und 13 private Melder, welche letztere dem Publikum nicht direkt zugänglich sind. Zu diesen automatischen Meldern treten noch 8 telephonische hinzu.

An Feuerlöschgeräthschaften wurden neu beschafft:

1. eine 22 Meter lange, große mechanische Schiebeleiter von der Firma C. L. Magirus in Ulm;
2. 2 kleine Schlauchwagen.

Die sonstigen Anschaffungen beschränken sich nur auf die Erneuerung der unbrauchbar gewordenen und auf die Ausbesserung der schadhaft gewordenen Feuerlöschgegenstände.

An größeren Löschgeräthschaften besaß die Feuerwehr: 1 Dampffeuerspritze, 13 Handdruckspritzen, 4 mechanische Leitern, 36 Hafen- bzw. Steigerleitern, 4 Personen- und Geräthewagen, 2 Handgeräthewagen.

c) Marmirung bei Bränden.

Die Marmirung erfolgt auf allen 3 Depots zugleich. Nach Erönen des Marmirungssignals rückt sofort aus dem Depot der Hüttenstraße oder der Nordstraße eine mechanische Leiter und ein Schlauchwagen aus und zugleich aus dem Depot der Akademiestraße ein Personen- und Geräthewagen. Bestimmt ist, daß in allen denjenigen Fällen, in welchen die Marmirung von Meldern, die südlich der Linie Volkerstraße, Communicationsstraße, Elberfelderstraße, Schadowstraße, Wehrhahn, Grafenbergerstraße und Grafenberger-Chaussée gelegen sind, das Depot der Hüttenstraße die mechanische Leiter mit dem Schlauchwagen entsendet und in allen anderen Fällen das Depot der Nordstraße. Erfolgt die Meldung mehrerer Brände zugleich oder die Meldung eines größeren Brandes, der durch mehrmalige von demselben Melder in kurzen Zwischenräumen abzugebende Signale angekündigt wird, so entsendet jedes Depot noch einen weiteren Personen- und Geräthewagen.

d) Brandstatistik.

1. Im Berichtsjahre belief sich die Zahl der Brände auf 976 gegen 731 im Vorjahre, die der Marmirungen überhaupt auf 1054 gegen 785 im Vorjahre.

Die Marmirungen betrafen:

Brände	976 mal
Unfälle, Wasserrohrbrüche	21 "
Gasausströmungen	6 "
Aufrichten gefallener und in Gruben gestürzter Pferde	14 "
Entfernen von Leitungsdrähten	7 "
Hilfe außerhalb des Stadtgebietes	2 "
Blinden Lärm	28 "
zusammen	1054 mal.

Die Marmirungen bzw. Meldungen erfolgten:

a) telegraphisch in 293 Fällen	
b) telephonisch " 51 "	
c) mündlich " 55 "	
zusammen " 399 "	

d) nach Löschung des Feuers durch die Betroffenen selbst in 655 Fällen.

Die Gesamtzahl der Meldungen betrug also 1054.

2. Die gemeldeten Brände waren:

in 10 Fällen	Großfeuer,
„ 45 „	Mittelfeuer,
„ 841 „	Kleinfeuer,
„ 80 „	Schornstein-, Ofenrohr und Räucherhammer-Brände.

Von den Bränden wurden gelöscht

a) unter Zuziehung einzelner Abtheilungen der Reserve-Feuerwehr	14
b) von der Berufs-Feuerwehr allein	270
c) von einzelnen Mannschaften mit einem Führer	37
d) von den Betroffenen selbst	655
zusammen 976 Brände.	

3. Nach Monaten und nach dem Gegenstande vertheilen sich die Marmirungen wie folgt:

Monat	Groß- feuer	Mittel- feuer	Klein- feuer	Schorn- stein- Brände	Brände überhaupt		Blinder Lärm	Unfälle ver- schiedener Art	Zusammen 1900
					1900	1899			
April	1	8	58	4	71	47	4	3	78
Mai	—	6	56	4	66	51	3	2	71
Juni	2	5	27	2	36	16	1	5	42
Juli	—	2	50	2	54	46	3	—	57
August	1	2	22	4	29	48	1	5	35
September	—	1	48	3	52	26	5	3	60
Oktober	—	2	87	6	95	80	—	2	97
November	2	3	69	5	79	73	1	2	82
Dezember	1	4	97	15	117	101	2	1	120
Januar	2	5	128	13	148	87	6	9	163
Februar	1	4	124	10	139	75	2	10	151
März	—	3	75	12	90	81	—	8	98
	10	45	841	80	976	731	28	50	1054

Nach Wochentagen:

Tage	Groß- feuer	Mittel- feuer	Klein- feuer	Schorn- stein- Brände	Brände überhaupt		Blinder Lärm	Unfälle ver- schiedener Art	Zusammen 1900
					1900	1899			
Sonntag	—	4	130	10	144	110	6	8	158
Montag	2	8	124	10	144	102	5	11	159
Dienstag	2	9	150	9	170	110	3	7	180
Mittwoch	1	4	100	11	116	115	3	5	124
Donnerstag	3	5	125	13	146	93	3	8	158
Freitag	2	8	103	10	123	86	4	5	132
Samstag	—	7	109	17	133	115	4	6	143
	10	45	841	80	976	731	28	50	1054

Nach Tageszeiten:

Tageszeit	Groß- feuer	Mittel- feuer	Klein- feuer	Schorn- stein- brände	Brände überhaupt		Blinder Lärm	Unfälle ver- schiedener Art	Zu- sammen 1900
					1900	1899			
von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags . .	1	4	242	24	271	164	7	18	296
von 12 Uhr Mittags bis 6 Uhr Abends . .	—	13	230	20	263	201	5	17	285
von 6 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts . .	5	16	314	30	365	316	10	11	386
von 12 Uhr Nachts bis 6 Uhr Morgens . .	4	12	55	6	77	50	6	4	87
Zusammen	10	45	841	80	976	731	28	50	1054

4. Die Brände nach ihren Entstehungsursachen:

Ursache	Groß- feuer	Mittel- feuer	Klein- feuer	Schorn- steinbrände	Zusammen	
					1900	1899
Vorsätzliche Brandstiftung	—	1	—	—	1	1
Fahrlässige Brandstiftung	—	—	—	—	—	2
Unvorsichtiges Umgehen mit Feuer und Licht	—	11	675	—	686	379
Selbstentzündung	—	2	4	—	6	2
Ueberkochen von Spiritus, Del, Theer, Lack u. s. w.	—	1	7	—	8	18
Flugfeuer	—	—	1	—	1	2
Fehlerhafte bauliche Anlagen	1	5	27	—	33	35
Blitzschlag	—	—	1	—	1	2
Elektrische Strom-Anlagen	1	—	13	—	14	10
Explosion von Petroleum, Gas und Spiritus	—	—	60	—	60	68
Ueberfüllung mit Ruß, seltene Reinigung und starkes Heizen	—	—	—	80	80	63
Ursache unbekannt	8	25	53	—	86	149
Zusammen	10	45	841	80	976	731

5. Die Brände nach den Vertheilungen:

Ort	Groß- feuer	Mittel- feuer	Klein- feuer	Schornstein- brände	Zusammen
Keller	—	2	24	—	26
Treppenhäuser und Gänge	—	—	5	—	5
Dachböden, Dachstühle, Balken, Bretterwände	1	8	50	—	59
Scheunen, Stallungen, Schuppen, Remisen	—	12	6	—	18
Theater, Restaurants	—	1	—	—	1
Fabriken	6	4	7	—	17
Werkstätten	3	5	8	—	16
Waarenlager, Waarenhäuser, Läden	—	6	34	—	40
Im Freien: Bäume, Stroh, Heu, Theer, Wagen Ofenrohre, Schornsteine, Räucherlammern	—	5	18	—	23
Wäschereien	—	—	2	80	80
Summe	10	45	841	80	976

6. Die Großfeuer betrafen:

1. das Fabrikgebäude und Lager der Firma W. Vaupel u. Sohn, Wehrhahn 14 und Jakobigasse 87;
2. das Niederthor und zwei anschließende Fabrik-Etablissements in Neuß.
Die Feuerwehr rückte auf außerordentliches Ersuchen dahin ab.
3. die Papierfabrik von Hermes u. Co., Färberstraße 44;
4. das Fabrik-Etablissement der Düsseldorfer Eisen- und Draht-Industrie, Fichtenstraße 36/38;
5. Stellmacherei und Tapezirerwerkstätte Wehrhahn 27, Eigenthum der Firma A. Siebel;
6. Schreinerwerkstätte in dem Hause Ackerstraße 103;
7. Dachstuhl und Regimentskammer der Ulanenkaserne in der Koffstraße;
8. Fabrik-Etablissement der Düsseldorfer Chamotte- und Tiegelwerke, Aktien-Gesellschaft, Louisenstraße 127;
9. Schreinerwerkstätte in dem Hause Fürstenwallstraße 141;
10. Fabrik-Etablissement von Seidenwaaren in Hilden.

e) Feuerwachen.

An Feuerwachen wurden im Laufe des Berichtsjahres gestellt:

1. Im Hauptdepot Hüttenstraße	
a) Depotwache täglich 1 Mann	365
b) Telegraphenwache täglich 1 Mann	365
2. Im Depot Akademiestraße täglich 1 Mann	365
3. Im Depot Nordstraße täglich 1 Mann	365
4. Im Stadttheater	
a) das ganze Jahr hindurch täglich 2 Mann	730
b) in der Winterspielzeit als Bühnenwache weitere 5 Mann	1215
c) zu den Goethefestspielen 10 Wachen zu 8 Mann	80
5. In der Tonhalle zu Konzerten usw. meist 4 Mann	323
6. Im Apollotheater 290 Wachen zu 3 Mann	870
7. Im Circus Barnum-Bailey 4 Wachen zu 16 Mann	64
8. In der Synagoge 3 Wachen zu 2 Mann	6
9. Im Breidenbacher Hof 3 Wachen zu 2 Mann	6
10. Auf dem Schützenplatze des St. Sebastianus-Schützenvereins 3 Wachen zu 6 Mann	18
11. Desgl. in Derendorf 3 Wachen zu 2 Mann	6
12. Desgl. in Oberbill 3 Wachen zu 5 Mann	15
13. Im Hafen 365 Wachen zu 4 Mann	1460
	zusammen 6253
	gegen 6346

im Vorjahre.

f) Rechnungs-Ergebnisse.

Gegenstand	1899 M.	1900 M.
Einnahmen:		
1. Miethzins für Wohnungen	5 418	5 400
2. Für Anfertigung von Utensilien, sowie für Bestellung von Brandwachen	32 676	51 357
3. Insgemein	323	2 880
Zusammen	38 417	59 637
Ausgaben:		
1. Gehälter und persönliche Ausgaben	103 350	104 900
2. Sächliche Ausgaben	58 931	60 865
3. Insgemein	879	654
Zusammen	163 160	166 419
Demnach betrug das Bedürfnis	124 743	106 782

II. Feuerversicherung.

Bei der Rheinischen Provinzial-Feuer-Societät waren aus der hiesigen Stadt versichert:

Ende 1900 3631 Gebäude mit 105 113 020 M. Versicherungswert.

" 1899 3686 " " 105 167 440 " "

1900 weniger 55 " " 54 420 M. "

An Entschädigungen für Brandschäden waren seitens der Societät für hiesige Gebäude zu entrichten:

1900 für 68 Schäden 4299 M.

1899 " 57 " 8084 "

mithin 1900 { mehr . . . 11 " — "
weniger . . . — " 3785 "

Mobiliarversicherungen bestanden bei der genannten Gesellschaft aus hiesiger Stadt:

Ende 1900 4408 Versicherungen mit 33 466 950 M. Versicherungswert.

" 1899 4466 " " 33 582 320 " "

1900 weniger 58 " " 115 370 " "

An Entschädigungen für Mobiliarschäden waren zu zahlen:

1900 für 114 Schäden 3890 M. Entschädigung

1899 " 113 " 4820 " "

1900 { mehr . . . 1 " — "
weniger . . . — " 930 " "

Ueber die Höhe der Versicherungen bei den Privatgesellschaften sind genaue Angaben nicht vorhanden.

Polizeilich neu genehmigt wurden einschließlich der Prolongationen 6241 Mobiliar- und Waarenversicherungsanträge (1899: 7076) mit einer Versicherungssumme von 148 439 320 M. (1899: 153 832 195 M.).

Soweit es zu polizeilicher Kenntniß kam, wurden seitens privater Versicherungsanstalten in 939 Brandfällen 297122 M. Entschädigung bezahlt gegen 763 Brandfälle und 292374 M. Entschädigung im Vorjahre. Die höchste Entschädigung betrug 1900: 131172 M., 1899: 188232 M.

Die Versicherungssumme sämtlicher städtischen Gebäude und Mobilien betrug:

am 1. Januar 1901	25 716 829 M.
„ 1. „ 1900	24 083 160 „
<hr/>	
mithin 1901 gegen 1900 mehr	1 633 669 M.

An der Versicherung, welche auf eine fünfjährige Periode vom 1. Januar 1901 bis 1. Januar 1906 mit Vorausbezahlung des Versicherungsbeitrags und zwar für sämtliche städtischen Gebäude nebst Mobilien in einer Summe abgeschlossen ist, ist die Rheinische Provinzial-Feuer-Societät mit $\frac{5}{10}$ und

die Magdeburger Feuer-Versicherungsgesellschaft,

die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Elberfeld,

die Gladbacher Feuer-Versicherungsgesellschaft,

die Kölnische Feuer-Versicherungsgesellschaft Colonia, sowie

die Aachener- und Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft mit je $\frac{1}{10}$ beteiligt.

Der für die 5jährige Versicherungsdauer gezahlte Gesamtversicherungsbeitrag beträgt 112772 M.

6. Beleuchtungsweisen.

I. Gaswerk.

Ueber die Erbauung der städtischen Gaswerke und die Leistungsfähigkeit derselben ist im vorigen Verwaltungsbericht (S. 204 ff.) eingehend berichtet worden. Das Versorgungsgebiet der städtischen Gaswerke fällt mit dem Stadtgebiete zusammen, innerhalb desselben bestehen keine Privatgasanstalten oder sonstige Konkurrenzunternehmen.

Im Rechnungsjahre 1900 betrug die Gaserzeugung	17 844 700 cbm
Der Gasvorrath am Anfang des Jahres war	44 600 „
<hr/>	
Die Gesamtmenge an verfügbarem Gas war somit	17 889 300 cbm
Der Bestand am Schlusse des Jahres war	58 900 „
<hr/>	
Mithin betrug die Gesamtabgabe 1900	17 830 400 cbm
Dieselbe hatte im Jahre 1899 betragen	15 999 900 „
<hr/>	
Folglich war die Zunahme im Jahre 1900	1 830 500 cbm

= 11,44 % gegen 9,41 % Zunahme im Vorjahr.

Die Erzeugung war am stärksten im Januar (2 243 900 cbm), am kleinsten im Juni (861 500 cbm).

Nachweis der Gasabgabe.

	1900	1899
1. Gasverbrauch der Privatabnehmer:		
a) an Leuchtgas	7 150 766 cbm	6 635 816 cbm
b) an Kraft-, Heiz- und Kochgas	7 695 140 „	6 616 265 „
	<hr/>	<hr/>
	14 845 906 cbm	13 252 081 cbm
2. Kostenfreie Abgabe für Straßenbeleuchtung	1 498 320 „	1 421 647 „
3. Selbstverbrauch	234 925 „	198 739 „
4. Verluste	1 251 249 „	1 127 433 „
	<hr/>	<hr/>
Summe	17 830 400 cbm	15 999 900 cbm

Es erforderten also von der Gesamtabgabe:

	1900	1899	1898	1897	1896
1. Privatverbrauch					
a) Leuchtgas	40,10 %	41,48 %	42,80 %	42,58 %	41,56 %
b) Heiz-, Koch- und Kraftgas	43,16 "	41,35 "	38,64 "	34,15 "	32,36 "
2. Straßenbeleuchtung	8,40 "	8,88 "	9,64 "	13,82 "	16,63 "
3. Selbstverbrauch	1,32 "	1,24 "	1,13 "	1,69 "	1,82 "
4. Verluste	7,02 "	7,05 "	7,79 "	7,76 "	7,63 "
Summa	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %

Auch in diesem Jahre hat der Bezug von Heiz-, Koch- und Kraftgas in ähnlicher Stärke wie in den Vorjahren zugenommen und den Verbrauch an Leuchtgas bei den Privatabnehmern überschritten.

Die durchschnittliche Abgabe an Gas betrug:

1900	48 850 cbm
1899	43 835 "
1898	40 066 "
1897	39 366 "
1896	36 655 "

Die stärkste Gasabgabe auf 1 Tag (von 24 Stunden) fand statt am 5. Januar und betrug 87 400 cbm gleich 178,9 % der durchschnittlichen Tagesabgabe oder $\frac{1}{204}$ der Gesamtabgabe. Im Vorjahre war der 14. Dezember der Tag der stärksten Abgabe mit 79 000 cbm gleich 180,2 % der durchschnittlichen Tagesabgabe oder $\frac{1}{202}$ der Gesamtabgabe gewesen. Die geringste Gasabgabe fand am 3. Juni statt und betrug 19 800 cbm oder 42,6 % gegen 18 000 cbm oder 41,1 % der durchschnittlichen Tagesabgabe am 11. Juni des Vorjahres.

Erzeugungskosten.

Die Erzeugungskosten von 1 cbm Gas betragen 1900: 7,627 Pf. gegen 7,275 Pf. im Vorjahre. Demnach betragen die Selbstkosten des zur Straßenbeleuchtung verwendeten Gases 114 277 M. gegen 103 420 M. im Vorjahre.

Kohlenverbrauch.

Zur Gaserzeugung wurden 60 444 000 kg westfälische Gaskohlen verwendet (1899: 53 502 000 kg). Aus 100 kg Kohlen wurden im Durchschnitt 29,52 cbm Gas gewonnen, gegen 29,92 cbm im Vorjahre. Die verwendeten Gaskohlen kosteten im Durchschnitt für 1000 kg frei Gasanstalt 13,40 M. (1899: 13,15 M., 1898: 12,90 M.).

Leistung der Retortenöfen.

	1900	1899
Die Gesamtsumme der Ofentage betrug	9 049	8 283
" " " Retortentage	80 020	74 547
" " " Retortenladungen	366 256	351 279

Auf Retorte und Tag ergibt sich im Jahresdurchschnitt 1900 eine Gaserzeugung von 223,00 cbm Vorjahre 214,74 cbm).

Die durchschnittliche Kohlenladung auf Retorte und Tag betrug 755,36 kg (im Vorjahre 717,70 kg). — Im Januar, dem stärksten Betriebsmonate (Gaserzeugung 2 243 900 cbm), waren 44 Defen mit 396 Retorten zu gleicher Zeit im Feuer. — Die Gesamtzahl der Betriebsarbeiterschichten zu 12 Stunden (ausschließlich der Gasmeister und Maschinisten, jedoch einschließlich der Cofefahrer) war 25 754. — Es ergibt sich eine durchschnittliche Gaserzeugung auf die Arbeiterschicht von 692,89 cbm gegen 688,36 cbm des Vorjahres, bzw. 688,40 cbm im Jahre 1898.

Coke.

An Coke wurden im Jahre 1900 41 831 940 kg oder 69,21 % vom Gewicht der vergasteten Kohlen gewonnen. (1899: 36 821 755 kg oder 68,82 %.) Zu dem Gesamtgewinne kommt ein Bestand am Jahresanfang von 40 000 kg, so daß zusammen 41 871 940 kg verfügbar waren. Da der Bestand am Jahreschlusse 2 450 000 kg betrug, war die Gesamtabgabe 39 421 940 kg (1899: 39 481 755 kg.)

Dieselbe wird nachgewiesen:

	1900	1899
1. Durch den Selbstverbrauch:		
a) zur Retortenfeuerung	8 955 990 kg	8 570 605 kg
b) „ Unterfeuerung der Dampfkessel	340 400 „	} 251 650 „
c) zu sonstigen Zwecken	301 600 „	
	<u>zusammen 9 597 990 kg</u>	<u>8 822 255 kg</u>
2. Durch den Verkauf	29 823 950 „	30 659 500 „
	Summe wie vor 39 421 940 kg	39 481 755 kg

Die Retortenfeuerung beanspruchte sonach 1900: 21,41 %, 1899: 23,27 % des Gesamt-Coke-Gewinnes.

Zur Vergasung von 100 kg Kohlen waren 1900: 14,82 kg (1899: 16,02 kg) Coke und zur Erzeugung von 100 cbm Gas 50,18 kg (1899: 53,54 kg) Coke erforderlich.

Der Theil der Cokeerzeugung, welcher nach Abzug der zur Retortenfeuerung verwendeten Menge übrig blieb, betrug somit 54,39 % der vergasteten Kohlen (1899: 52,80 %).

Der Cokeverkauf ergab durchschnittlich für 1000 kg 15,66 M., gegen 12,45 M. bzw. 12,18 M. in den beiden Vorjahren.

Der Ortsabsatz betrug 58,27 % (in den Vorjahren 51,61 % bzw. 45,20 %) des Gesamtverkaufs.

Der Absatz an zerkleinerter Coke betrug im Jahre 1900: 17,55 % (1899: 19,34 %) des Gesamtverkaufs.

Theer.

An Theer wurden im Rechnungsjahre 1900: 2 655 380 kg = 4,39 % (1899: 2 231 751 kg = 4,17 %) vom Gewicht der vergasteten Kohlen gewonnen. Der Bestand am Anfang des Jahres war außerdem 258 000 kg, jener am Schlusse des Jahres 680 000 kg, die Gesamtabgabe betrug sonach 2 233 380 kg (1899: 2 633 751 kg) von welchen 2 167 kg (2 840 kg) selbst verbraucht, 2 231 213 kg (2 630 911 kg) verkauft wurden.

Der Theerverkauf ergab im Durchschnitt für 1000 kg 27,68 M. (1899: 24,27 M., 1898: 25,82 M.)

Ammoniakwasser.

Aus dem gewonnenen Ammoniakwasser wurden 546 088 kg (1899: 470 832 kg) schwefelsaures Ammoniak hergestellt.

Der Gewinn von 1000 kg vergasteter Kohlen betrug 1900	9,03 kg
1899	8,80 „
1898	8,41 „
1897	8,36 „
1896	8,00 „

Der durchschnittliche Verkaufspreis betrug 1900 22,66 M. für 100 kg (1899: 20,02 M., 1898: 17,58 M.).

Durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 5. November 1900 wurden folgende Bestimmungen über die Verwaltung der Gas-, Wasser- und Electricitätswerke der Stadt Düsseldorf festgesetzt:

§ 1.

Zur Verwaltung der den städtischen Gas-, Wasser- und Electricitätswerken gehörigen Grundstücke und Gebäude und zur Erledigung aller diese Werke betreffenden Angelegenheiten steht dem Oberbürgermeister eine Deputation im Sinne des § 54 der Rheinischen Städteordnung unter dem Namen „Deputation der Gas-, Wasser- und Electricitätswerke“ zur Seite.

Die Deputation übt innerhalb ihres Wirkungskreises die nach der Rheinischen Städteordnung der Stadtverordneten-Versammlung zustehenden Rechte aus; insbesondere das Recht auf Ermächtigung des Oberbürgermeisters zur Wahrung der Rechte und Interessen der Stadt bei Behörden Anträge zu stellen, bei den ordentlichen und Verwaltungsgerichten Klage zu erheben, sich auf solche einzulassen, Vergleiche abzuschließen und auf Rechtsansprüche zu verzichten.

§ 2.

Die Deputation wird von der Stadtverordneten-Versammlung gewählt und besteht aus acht stimmfähigen Bürgern, von welchen sechs Stadtverordnete sein müssen.

Ob und welche technische Beamte der Stadt oder sonstige sachverständige Personen zu den Sitzungen der Deputation beizuziehen sind und wie lange, bestimmt der Oberbürgermeister.

Die in der Sitzung der Stadtverordneten vom 10. Dezember 1878 genehmigten Bestimmungen über die Zusammensetzung und die Befugnisse der Commissionen und etwaige zukünftige Aenderungen derselben finden auf die Deputation der Gas-, Wasser- und Electricitätswerke Anwendung, soweit in diesen Bestimmungen nichts anderes bestimmt ist.

§ 3.

Die Mitglieder der Deputation werden sich über den gesamten Betrieb der Gas-, Wasser- und Electricitätswerke stets unterrichtet halten. Sie sind befugt, von dem Direktor — nicht aber von Unterorganen desselben — mündliche Auskunft zu verlangen.

Die Revision der Bücher und Bestände der Gas-, Wasser- und Electricitätswerke läßt die Deputation durch einzelne Mitglieder oder andere sachverständige Personen besorgen.

§ 4.

1. Die Deputation stellt die Grundsätze auf, nach welchen der Betrieb der Gas-, Wasser- und Electricitätswerke geführt werden soll.
2. Sie prüft die von dem Direktor aufgestellten Statsentwürfe und Jahresbilanzen und alle auf Bewilligung besonderer Mittel gestellten Anträge. Sie bestimmt die Höhe der Abschreibungen.
3. Sie genehmigt innerhalb der durch die Stats und die besonderen Bewilligungen gezogenen Grenzen Anschaffungen, Lieferungen, Reparaturen, Bauten, soweit sie einen Kostenaufwand von mehr als 1500 Mark erfordern und Gratifikationen bis zum Betrage von 300 Mark. Sie beschließt über alle Erweiterungen der ihrer Aufsicht unterstellten Anstalten, der Betriebsseinrichtungen, Betriebsmittel und der Gebäulichkeiten, soweit die aufzuwendenden Kosten im Einzelfalle 20000 Mark nicht übersteigen.
4. Für Statsüberschreitungen, welche durch Ersparnisse resp. Mehreinnahmen korrespondierender Conten oder Titel der Stats ihre Deckung finden, genügt die Genehmigung der Deputation.

Überschreitungen der von der Stadtverordneten-Versammlung für Erweiterungsbauten bewilligten Kredite bedürfen jedoch der Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung.

5. Die Deputation ist ermächtigt, ausstehende unbeitreibliche Forderungen bis zur Höhe von 600 Mark im einzelnen Falle niederzuschlagen. Für höhere Beträge ist die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung erforderlich.
6. Soweit die Preise und die Bedingungen für den Verkauf der Erzeugnisse der Gas-, Wasser- und Electricitätswerke bezw. für die Benutzung der zu den Wasserwerken gehörigen Badeanstalten nicht von der Stadtverordneten-Versammlung festgesetzt sind, erfolgt deren Festsetzung durch die Deputation.
7. Die Deputation giebt Gutachten ab über alle ihr von dem Oberbürgermeister vorgelegten Angelegenheiten; beispielsweise über Anstellung von Betriebsbeamten mit einem Gehalt von mehr als 3600 Mark, über die Dienstanweisungen für den Direktor und das übrige Personal, über Festsetzung oder Abänderung der Preise und Bedingungen für die Abgabe der Erzeugnisse der Gas-, Wasser- und Electricitätswerke bezw. für die Benutzung der Badeanstalten, über die Versorgung und Entlohnung des unteren Personals.

§ 5.

Die Bestimmungen des Regulativs für die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke vom 4. März 1879 werden hierdurch aufgehoben.

Sofern in früheren Regulativen und Dienstabweisungen auf das Regulativ vom 4. März 1879 verwiesen ist, bezieht sich der Hinweis auf die gegenwärtigen Bestimmungen.

§ 6.

Diese Bestimmungen, welche von der Stadtverordneten-Versammlung jederzeit ergänzt und geändert werden können, treten sofort in Kraft.

Allgemeines.

Die Gaspreise erfuhren im Berichtsjahre keine Aenderung.

Am Jahreschlusse betrug die Zahl

der aufgestellten Gasmesser 13872 gegen 12394 des Vorjahres, also Zugang 1478

„ Privatabnehmer . . . 9438 . . . 8406 . . . 1032

Von denselben bezogen 5450 das Gas zu Koch-, Heiz- und Kraftzwecken zum halben Preise (8 Pf. für 1 cbm).

Die Anzahl der aufgestellten Gasmotoren betrug 331 mit zusammen 2016,5 Pferdekraften, sodas auf 1 Motor durchschnittlich 6,1 Pferdekraften entfielen. 133 Motoren hatten nicht mehr als 2 Pferdekraften.

Von den Motoren dienten:

zur Erzeugung elektrischen Lichts	9
zum Betriebe von Pumpwerken	8
„ „ „ Druckereien	31
„ „ „ Schlossereien	56
„ „ „ Schreinereien	34
„ „ „ Drechslerereien	7
„ „ „ Brauereien	10
„ „ „ Metzgereien	22
„ „ „ Bäckereien	12
„ „ „ Kaffeebrennereien	21
„ „ „ Schleifereien	7
„ „ „ Senffabriken	10
„ „ „ Eisfabriken	5
„ „ „ Maschinenfabriken	10
zu verschiedenen Zwecken	89

Das Kleingewerbe Düsseldorf hat sich demnach die billige Abgabe von Kraftgas in erfreulichem, wenn auch immer noch steigerungsfähigem Maße zu Nutzen gemacht.

Die Zahl der Straßenlaternen betrug 4463 gegen 4332 des Vorjahres, also Zugang 131.

Sämmtliche Laternen sind mit Glühlichtbrennern versehen. Außerdem sind noch 8 Petroleum-Laternen vorhanden.

Von den Laternen brannten 1882 als Nachtlaternen und 2581 als Abendlaternen (bis 12 Uhr).

Die Nachtlaternen hatten je 3860,75 Brennstunden,

„ Abendlaternen „ „ 1818,25 „

Von den in Betrieb befindlichen 13872 Gasmessern sind:

Eigenthum des Gaswerks 13829 Stück mit 168533 Gasmesserflammen,

„ der Privatabnehmer 43 „ „ 6300 „

Summe 13872 Stück mit 174833 Gasmesserflammen.

Am Schlusse des vorigen Betriebsjahres betrug die Länge der Hauptleitungen . . . 189435 m

Hinzu kommen in 1900 6051 „

folglich Länge am Jahreschlusse 195486 m

	Uebertrag	195 486 m
Die Privat- und Laternenleitungen betragen am Jahresanfang	96 232 m	
Hinzu kommen in 1900	4 661 "	
	Zusammen	100 893 "

mithin Gesamtlänge der Rohrleitungen 296 379 m
= 296,379 km.

In den öffentlichen Leitungen befinden sich 634 Wassertöpfe, in den Privatleitungen 110 Stück, zusammen 744 Stück.

Die 195 486 m Hauptleitungen hatten eine lichte Weite von 40—900 mm. Unter andern weisen die 80 mm-Leitungen eine Länge von 42 268 m, die 100 mm-Leitungen eine solche von 15 806 m, jene zu 125 mm eine solche von 54 431 m, jene zu 150 mm eine solche von 19 670,50 m, jene zu 200 mm eine solche von 16 271 m auf.

900 mm-Rohre liegen in einer Länge von 1 549 m.

Der cubische Inhalt des Rohrnetzes ist 6 675 cbm gegen 6 533 im Vorjahre.

Finanzielles.

Die Rechnungsergebnisse des Gaswerks stellen sich wie folgt:

	1899		1900
Einnahme.	M.	M.	M.
Gasuhrmiete (nach Abzug der Unterhaltungskosten)	21 812		24 838
Gasverbrauch von Privaten	1 571 237		1 735 396
Für verkaufte Coke	333 051		476 531
Für verkauften Theer	52 239		69 446
Für verkauftes Ammoniak	75 175		96 118
Für verkaufte ausgebrauchte Reinigungsmasse . .	6 475		—
	Zusammen	2 059 989	2 402 329
Ausgabe.			
Rohlen	711 896		810 030
Löhne der Betriebsarbeiter	116 526		131 369
Dampfmaschinenbetrieb	16 353		18 950
Defenunterhaltung	17 818		22 221
Reinigungsmaterial	13 638		10 365
Laternenwärterlöhne und Unterhaltung der Straßenlaternen	106 092		102 011
An die Stadtkasse zur Wiederherstellung der Straßen	24 000		30 000
Unterhaltung des Rohrnetzes	34 097		19 801
Unterhaltung der Gebäude und Apparate	11 973		16 908
Unterhaltung der Betriebsutensilien	39 283		45 911
Gehälter	45 612		46 469
Pension	1 500		1 500
Rabatt	20 554		23 606
Büreaubedürfnisse	5 505		6 228
Steuern und Versicherungsbeiträge	15 114		16 323
Insgemein	25 376		24 743
	Zusammen	1 205 337	1 326 435

Mithin Gewinn im Betriebe	854 652	1 075 894
Dazu Gewinn auf Magazin- und Werkstatt-Conto	8 726	9 752
Erlös aus dem Verkauf einer Grenzmauer	—	2 176
Ergiebt einen wirklichen Gewinn von	<u>863 378</u>	<u>1 087 822</u>

Vom Gewinn wurde verwendet:

a) zur Zinszahlung	86 720	92 026	
b) zur ordentlichen Schulbentilgung	54 183	55 809	
c) zur Werthabschreibung von Mobilien und Versuchsapparaten	572	2 311	
d) zur Abführung an die Stadtkasse	<u>300 000</u>	<u>300 000</u>	
	441 475		450 146
Weiterer Ueberschuß	<u>421 903</u>		<u>637 676</u>

Von demselben wurden:

a) zur gänzlichen Abschreibung der Er- weiterungsbauten verwendet	149 095	146 611	
b) dem Reserve-Gewinn-Conto zugeführt	<u>65 817</u>	<u>64 191</u>	<u>210 802</u>

Mithin zur Verfügung bleibender Ueberschuß 206 991 426 874

Der Vortrag des Baucontos betrug am 1. April 1900 in Uebereinstimmung mit der Bilanz 1 402 261 M.

Hinzu kommen an Erweiterungen in 1900 146 611 "

Zusammen 1 548 872 M.

Abschreibungen in 1900

etatsmäßige Abschreibung	55 809 M.
außerordentliche Abschreibung	146 611 "

Die Hälfte des Gewinn-Ueberschusses aus 1899 103 495 " 305 915 "

Bleibt Vortrag des Baucontos am 1. April 1901 in Uebereinstimmung mit der Bilanz 1 242 957 M.

und zwar: a) alte Gasanstalt 153 527 M.

b) neue " 1 089 427 "

c) Rohrnetz 3 "

Summa 1 242 957 M.

Die Gesamtanlagekosten betragen bis zum 31. März 1901:

a) für die alte Gasanstalt ausschließlich Rohrnetz 1 894 077 M.

b) " " neue Gasanstalt 2 069 124 "

c) Rohrnetz 2 967 848 "

Zusammen 6 931 049 M.

Davon getilgt bis 31. März 1901 5 688 092 "

Bleibt am 1. April 1901 Vortrag 1 242 957 M.

Im übrigen ist die folgende Bilanz zu vergleichen.

II. Electricitätswerk.

Ueber die Erbauung des Electricitätswerkes ist im vorigen Verwaltungs-Bericht (S. 209 ff.) eingehend berichtet worden. Das Werk besteht im wesentlichen aus einer Maschinenstation, drei Accumulatorenstationen und einer Bufferbatterie für Straßenbahnzwecke. Zur Stromerzeugung dienten zu Beginn des Berichtsjahres 3 Dampfdynamomaschinen von je 300 PS. normaler und 400 PS. maximaler Leistung. 2 Dampfdynamomaschinen von je 600 PS. normaler und je 770 PS. maximaler Leistung.

Ueber Erweiterungen wird unten berichtet werden.

Der Anschlußwerth des Electricitätswerkes stieg im Berichtsjahre von 74 124 auf 117 591 Lampen zu je 53,5 Voltampère; davon waren am Schlusse des Jahres 46 410 Lampen für Straßenbahnzwecke angeschlossen. Die gesammte Zunahme im Anschlußwerth betrug somit 58,64%, diejenige für Licht und Motoren 30,03% und diejenige für Straßenbahnzwecke 152,50%.

Stromabgabe.

Die Stromabgabe für Licht und Motoren ist im Betriebsjahre von 1 177 278,5 auf 1 503 012,4 Kilowattstunden gestiegen, außerdem wurden 2 289 040,0 Kilowattstunden für Straßenbahnzwecke abgegeben, sodaß die Gesamtabgabe 3 792 052,4 Kilowattstunden betrug.

Die Zunahme in der Stromabgabe für Licht und Motoren beträgt demnach 28,08% und insgesammt für Licht, Motoren und Straßenbahn 135,73%.

Die Gesamtzahl der Stromabnehmer betrug 866.

Für motorische Zwecke (ausschließlich Straßenbahnen) stieg der Anschlußwerth von 594 PS. auf 1035 PS. und die Stromabgabe von 242 297 auf 416 531 Kilowattstunden. Es ist also hierbei eine Vermehrung des Anschlußwerthes um 74,24% und eine Vermehrung der Stromabgabe um 71,91% zu verzeichnen. Jene 1035 PS. vertheilten sich auf 284 Motoren, die also durchschnittlich 3,64 PS. hatten, während im Vorjahre 3,57 PS. auf 1 Motor entfielen. Von den 284 Motoren hatten im Berichtsjahre 143 nicht mehr als 2 PS. Für Straßenbahnzwecke waren am Schlusse des Berichtsjahres 182 Motoren mit 2730 PS. angeschlossen gegen 76 Motoren mit 1040 PS. im Vorjahre.

Es waren angeschlossen am 31. März

1900	1901
34 700	40 210 Glühlampen,
1 343	1 639 Bogenlampen,
41	66 Apparate,
270	466 Motoren, darunter
76	182 Straßenbahnmotoren.

Erzeugungskosten.

Die Erzeugungskosten einer Kilowattstunde betragen 1900: 4,86 Pfg. gegen 6,27 Pfg. im Vorjahre ungerechnet Verzinsung und Amortisation. Die Selbstkosten des zur Straßenbeleuchtung verwendeten Stromes sind 1900 wie im Vorjahre mit 18 435 M. angenommen, wobei 30 Pfg. auf die Kilowattstunde gerechnet sind.

Leitungsnetz.

Im Leitungsnetz wurden 162 neue Anschlüsse ausgeführt, wozu 5 179,5 m armierte Kabel verwendet wurden.

6 Anschlüsse mußten wegen baulicher Veränderung wegfallen.

Das Kabelnetz erfuhr im Berichtsjahre wesentliche Erweiterungen; das Vertheilungsnetz wurde insbesondere ausgedehnt im nördlichen Stadttheil und in der Umgebung der Unterstation Karlschule. Speiseleitungen wurden verlegt von Unterstation Bleichstraße nach Nordstraße-Ecke Duisburgerstraße, Kaiserstraße-Ecke Sternstraße, Prinz-Georgstraße, Schadowplatz, Grabenstraße-Ecke Alleestraße, Worringerstraße-Ecke Grafenbergerstraße, von der Unterstation Badeanstalt nach der Friedrichstraße-Ecke Louisenstraße, Cavallerie-

straße-Ecke Reichsstraße, Corneliusstraße-Ecke Herzogstraße, von der Unterstation Karlschule nach Worringerstraße-Ecke Karlsstraße, Graf-Adolfstraße-Ecke Mintropstraße.

Verwendet wurden zu diesen Erweiterungen: 23 Kabelkasten und 32857 m armierte Kabel von 25 bis 150 mm² Querschnitt, mit einer anzuschließenden Häuserfront von 10,95 km und 27000 m armierte Kabel von 72 bis 298 mm² mit je 1 Prüfdraht.

Die öffentliche elektrische Beleuchtung wurde im Berichtsjahre nicht erweitert. Sie umfaßt 50 Bogenlampen, welche von Beginn der Dunkelheit bis 12 Uhr Nachts brennen.

Seit Bestehen des Werkes ist die Gesamtleitungsanlage erweitert worden um 5,54 km Fernleitungs-kabel, 1,39 km Telephonkabel, 35,14 km Speisekabel, 79,98 km Vertheilungskabel, 15,67 km Anschluß-leitungen, 4,79 km Bogenlampenkabel; außerdem wurden 46 neue Kabelkasten eingebaut.

Das Leitungsnetz umfaßt nunmehr:

36,54 km Fernleitungen,
9,39 " Telephonleitungen,
86,54 " Speiseleitungen,
150,98 " Vertheilungsleitungen,
26,67 " Anschlußleitungen,
4,79 " Bogenlampenkabel,
106 Kabelkasten.

Die Vertheilungskabel berühren eine anzuschließende Häuserfront von 51,52 km gegen 21,5 km bei Inbetriebsetzung des Werkes.

Im Berichtsjahre erfuhren die Betriebsmittel wiederum Erweiterungen.

Im Maschinenhause der Centrale in Flingern kam ein Dampfdynamo (VI) von 600 PS. eff. normaler Leistung mit zugehöriger Apparatenanlage zur Aufstellung. Diese Erweiterung wurde noch im Berichtsjahre in Betrieb genommen.

Die Unterstation I (Bleichstraße) wurde im Berichtsjahre durch Auswechslung der Apparaten-anlage, Aufstellung einer neuen Akkumulatoren-Batterie mit einer A—Capazität von 3000 Ampèrestunden und Umbau der alten Batterie wesentlich vergrößert. Die Leistungsfähigkeit der Station ist dadurch um 64,66% erhöht worden.

Nennenswerthe Reparaturen wurden im Berichtsjahre nicht ausgeführt.

Es wurde mit den Vorarbeiten für den Bau einer Drehstromanlage als Erweiterung der bisherigen Gleichstromanlage begonnen.

Betrieb.

Die Kessel waren insgesammt 32511,5 Stunden in Betrieb (gegen 15559 im Vorjahr) und zwar

Kessel I	4375 Stunden,
" II	4537 "
" III	4702 "
" IV	4987 "
" V	3631,75 "
" VI	3647,75 "
" VII	2728 "
" VIII	3903 "

Die 6 Dampf- und Dynamomaschinen arbeiteten: 21224,50 Stunden (gegen 8061 bei 3 Maschinen im Vorjahre), demnach im Jahresdurchschnitt täglich 58,42 Maschinenstunden. Der stärkste Betrieb fand am 22. Januar mit 87,75 Maschinenbetriebsstunden statt. Die durchschnittliche Beanspruchung der Maschine I, II und III war 84,3% ihrer normalen Leistung von 300 PS., die der Maschine IV, V und VI 73,4% ihrer normalen Leistung von 600 PS.

Die Gesamtleistung der Maschinen war im Berichtsjahre 7 494 450 (im Vorjahr 2 586 926) Pferdekraftstunden zu 660 Voltampèrestunden.

An Kohlen wurden verbraucht: a) zum Anheizen 533,90 t, b) zum Betriebe 8741,15 t, c) zur Heizung 4,50 t, zusammen 9279,55 t (gegen 3060,77 t im Vorjahre). Eine Pferdekraftstunde erforderte: zu b) 1,116 kg Kohlen, a, b und c) 1,238 kg Kohlen (gegen 1,181 bzw. 1,183 kg im Vorjahre).

An Del wurden 13397 kg (im Vorjahr 4300 kg) verbraucht, so daß eine Pferdekraftstunde 1,79 g (2,24 g) erforderte.

Akkumulatoren.

Durch die Akkumulatoren wurden 28,10% der Stromabgabe an Licht und Motoren gedeckt. Die gesammte Ladung betrug 2607 606 Ampèrestunden und 668 554,3 Kilowattstunden, die gesammte Entladung 2 121 605 Ampèrestunden und 493 635,7 Kilowattstunden. Der Verlust in den Akkumulatoren betrug also 486 001 Ampèrestunden und 174 918,6 Kilowattstunden. Der Jahreswirkungsgrad betrug somit 81,50% (Vorjahr: 85,86%) in Ampèrestunden und 73,4% (Vorjahr: 77,50%) in Kilowattstunden.

Die höchste Beanspruchung der Batterien geschah:

in Unterstation I am 6. Dezember 1900 mit 102,7 %.

in Unterstation II am 21. Dezember 1900 mit 117,7 %.

in Unterstation III am 21. Januar 1901 mit 162,4 %.

An Nachfüllflüssigkeit wurden gebraucht:

2160 Liter Schwefelsäure 25° Bé.

70 140 „ Wasser

zusammen 72 300 Liter Flüssigkeit.

Stromerzeugung.

Abgabe und Verluste.

1900/1901	Erzeugte Energie in Kilowattstunden	Abgegebene Energie in Kilowattstunden	Verlust in %	Brenndauer jeder angeschlossenen Lampe	
				im Monat	täglich
April 1900	253 110,4	206 776,7	18,31	31h 47'	1h 06'
Mai "	256 824,2	199 486,8	22,33	28h 48'	0h 56'
Juni "	275 976,1	217 101,4	21,33	24h 21'	0h 49'
Juli "	335 113,5	284 053,6	15,24	24h 58'	0h 48'
August "	360 775,5	280 694,5	22,21	26h 49'	0h 52'
September "	410 853,4	312 471,6	23,95	35h 29'	1h 11'
Oktober "	465 920,1	379 104,0	18,63	45h 41'	1h 28'
November "	502 711,9	376 343,7	25,14	53h 57'	1h 48'
Dezember "	615 832,6	452 982,9	26,44	63h 24'	2h 03'
Januar 1901	546 312,2	390 409,8	28,54	55h 47'	1h 47'
Februar "	468 703,5	356 734,4	23,89	45h 42'	1h 38'
März "	454 504,4	335 893,0	26,10	42h 15'	1h 22'
Summe	4 946 637,8	3 792 052,4	23,34	39h 55'	1h 19,
1899/1900*)	1 707 699,2	1 177 078,5	31,46	40h 30'	1h 19

*) Ohne die Stromabgabe für Straßenbahnzwecke.

(Fortsetzung auf Seite 228.)

(Fortsetzung von Seite 226.)

Die größte Tagesabgabe fand am 15. Dezember 1900 statt mit 76920 Ampèrestunden gleich 8230,4 Kilowattstunden.

Die Brenndauer jeder angeschlossenen Lampe an diesem Tage betrug 1 h 22'.

Der höchste gleichzeitige Verbrauch trat ein am 14. Dezember 1900 mit 9650 Ampère.

Der geringste Tagesverbrauch fand statt am 10. Juni 1900 mit 10272 Ampèrestunden = 1206,1 Kilowattstunden und der geringste gleichzeitige Verbrauch am 14. Juni 1900 mit 2670 Ampère.

Der Stromverlust ist gegen das Vorjahr sehr viel geringer geworden.

Die Gesamtstromabgabe vertheilt sich wie folgt:

a) Selbstverbrauch	56 845,3	Kilowattstunden.
b) öffentliche Beleuchtung	61 451,4	"
c) Straßenbahn	2 289 040,0	"
d) Privatabnehmer	1 384 715,7	"

Summa 3 792 052,4 Kilowattstunden.

Finanzielles.

Durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 6. November 1900 wurde mit Wirkung vom 1. April 1901 der Strompreis für je 100 Volt-Ampère-Stunden von 7 auf 6 Pfg. herabgesetzt und neue Bedingungen für die Abgabe von elektrischem Strom festgesetzt. Bezüglich der Preisberechnung für den Verbrauch von elektrischem Strom zu chemischen und motorischen Zwecken werden in jedem einzelnen Falle Sonderabkommen getroffen, welche der Genehmigung der Deputation der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke unterliegen.

Am Jahreschluß wird solchen Abnehmern, welche für das Betriebsjahr einen höheren Betrag als 300 M. für Stromverbrauch zu zahlen hatten, für das Mehr ein Rabatt nach folgender Scala gewährt:

für das Mehr von 300 bis 1000 M. =	5%
" " " " 1000 " 3000 " =	7½%
" " " " 3000 " 5000 " =	10%

Der Rabatt wird für jede Stufe berechnet. Abnehmern, welche für das Betriebsjahr mindestens 5000 M. für Stromverbrauch zahlen, kann bei Verpflichtung auf eine Reihe von Jahren zu einer bestimmten jährlichen Mindeststromentnahme ein Sonderrabatt gewährt werden, dessen Höhe von Fall zu Fall besonders festgesetzt wird.

Die Rechnungsergebnisse des Elektrizitätswerkes stellen sich wie folgt:

	1899	1900
	M.	M.
Einnahme:		
An Zählermiete (nach Abzug der Unterhaltungskosten)	8 520	9 832
Für Stromabgabe	666 046	1 111 502
zusammen	674 566	1 121 334
Ausgabe:		
Für Kesselfohlen	55 150	115 795
" Betriebsarbeiterlöhne	31 278	51 045
" Gehälter	18 577	23 050
" Betriebsutensilien und Unkosten	6 674	13 712
zu übertragen	111 679	203 602
		1 121 334

	Uebertrag	111 679	203 602	1 121 334
„ Maschinenunterhaltung		6 602	12 479	
„ Reparatur der Gebäude		121	2 316	
„ Reparatur des Leitungsnetzes		62	1 988	
„ Unterhaltung der Akkumulatoren		11 189	10 683	
„ Bedienung und Unterhaltung der Bogenlampen		5 012	5 438	
„ Generalunkosten und Verluste		7 241	12 051	
„ Pächte		276	276	
„ Rabatt		77 929	96 778	
	zusammen		<u>220 111</u>	345 611
Gewinn am Betriebe			454 455	775 723
Dazu Gewinn an ausgeführten Installationen			<u>10 345</u>	4 531
	Gesamt-Gewinn		464 800	<u>780 254</u>
Der Gewinn wurde verwendet:				
a) zur Zinszahlung		73 555	78 943	
b) zu Abschreibungen		87 544	119 892	
c) zur außerordentlichen Abschreibung v. Erweiterungen		89 161	79 872	
d) zur Abschreibung von Mobilien		25	—	
	zusammen		<u>250 285</u>	278 707
	Mithin Gewinn-Ueberschuß		214 515	<u>501 547</u>
Das Anlagekapital betrug am 1. April 1900 M. 1 660 885				
Dazu Erweiterungen in 1900:				
Gebäude		—		
Akkumulatoren		—		
Dampfkessel		3 277		
Leitungsnetz		79 872		
Neubau		<u>30 000</u>		113 149
	zusammen			<u>M. 1 774 034</u>
Getilgt wurden in 1900:				
a) etatsmäßig		119 892		
b) außerordentlich		79 872		
c) aus dem Reservegewinn		<u>3 277</u>		203 041
Bleiben am 1. April 1901 an Baukapital übereinstimmend mit der Bilanz 1 570 993				
Das gesammte Anlagekapital beträgt bis 1. April 1901 M. 2 954 514				
Davon sind im Ganzen getilgt bis 1. April 1901 „ 1 383 521				
Mithin bleibt Vortrag am 1. April 1901 M. 1 570 993				
Dem Baukonto entspricht die Schuld des Werkes, welche am 31. März 1901 1 570 993,50 M. betragen hat. Gläubigerin eines Theiles dieser Schuld im Betrage von 257 221,86 M. ist die Gasanstalt.				
Die Gewinnreserve zu 304 898 M. und der Ueberschuß von 501 547 M. sammt einem von der Gasanstalt gewährten Vorschuß zu 630 000 M. waren angelegt in Borräthen, Kassenbestand und in 1 164 000 M. Werth des bis dahin geförderten Erweiterungsbaues des Elektrizitätswerkes.				

Aktiva.

Bau-Conto:	Gesamt-Baukosten		Am 31. März 1901		K	S
	K	S	K	S		
Grundstücke	54 882	50	54 882	50		
Gebäude	204 032	27	143 455	—		
Dampfessel	64 270	00	15 714	—		
Maschinen und Apparate	308 071	02	174 865	60		
Akkumulatoren	367 219	—	169 484	—		
Leitungsmetz	1 836 030	18	1 012 552	40	1 570 963	50
	2 024 515	18				
Elektrizitätsmesser-Conto					60 370	—
Privat-Einrichtungs-Conto, Vorräthe					4 371	31
Erweiterungsbauten-Conto, „					2 496	70
Kohlen-Conto, Vorräthe					2 560	—
Stromkonsumenten-Conto, Restanten					3 980	30
Elektrizitätsmessermiete-Conto, Restanten					102	50
Diverse Debitoren					3 596	59
Cassa-Conto					194 961	93
Erweiterungsbau des Elektrizitätswerks					652 000	—
Neubau-Conto, Kabelnetz					197 000	—
„ „ Unterstationen					195 000	—
„ „ Kühlanlage					30 000	—
„ „ VI. Maschine					81 000	—
Kapital-Conto der Gasanstalt					118 100	—
					3 125 538	83

Passiva.

	K		S	
	K	S	K	S
Kapital-Conto der Stadt Düsseldorf	1 313 771	64		
„ „ Gasanstalt	257 231	86	1 570 963	50
„ „ Stadt Düsseldorf, II. Klasse			748 100	—
Reserve-Gewinn-Conto:				
Restant am 1. April 1900	93 660	37		
Gewinn aus 1899	214 515	33		
Summe	308 175	70		
Daraus wurde in 1900 folgende Erweiterung getilgt:				
Dampfessel	3 277	27	304 898	43
Gewinn- und Verlust-Conto			501 546	90
			3 125 538	83

7. Die städtischen Creditanstalten.

I. Sparkasse.

Ueber die Wandlungen in der äußeren Organisation der städtischen Sparkasse seit ihrer Begründung im Jahre 1824 sind im vorjährigen Berichte (S. 215 ff.) einige Mittheilungen gemacht worden. Es erübrigt noch einiges über den Geschäftsgang zu sagen.

Wie im vorjährigen Bericht bemerkt, wurde die Kasse, die bis zum Jahre 1877 nur an 2 Nachmittagen in der Woche von dem Publikum benutzt werden konnte, seit jenem Jahre täglich geöffnet. Diese Aenderung machte gleichzeitig eine Neuorganisation der gesammten Verwaltung nothwendig. Bis dahin fungirten in den wöchentlichen Sitzungen der Vorstehende, ein Mitglied des Verwaltungsraths und der Rendant. Daß dieser schwerfällige Apparat bei täglicher Oeffnung der Kasse nicht beibehalten werden konnte, liegt auf der Hand, und so wurde dem Rendanten ein Controleur zur Seite gestellt und Beiden gemeinschaftlich die Buch- und Rechnungsführung sowie der direkte Verkehr mit dem Publikum übertragen.

Wegen dieser Maßnahme glaubte das Curatorium, welches nun nicht mehr wie bisher bei den Kassengeschäften direkt mitwirken konnte, sich in anderer Weise eine Aufsicht bezüglich der Einzahlungen von Einlagen verschaffen zu müssen, indem es statutarisch bestimmte, daß bei Einzahlungen nur Interims-Quittung durch den Rendanten und Controleur erteilt werden durfte, welche später gegen die von einem Mitgliede des Curatoriums, dem Rendanten und Controleur in dem Sparkassenbuch auszustellende, in dieser Form allein für die Sparkasse verbindliche Quittung umgetauscht werden mußte. Diese Beschränkung zeigte sich alsbald von geringem Werthe und als eine große Belästigung für die Beamten, wie für das Publikum, was dazu führte, daß sie später aufgehoben und die Quittungsleistung den beiden Beamten (Rendanten und Controleur) allein übertragen wurde. Sie ist jetzt in der Weise geregelt, daß über Spareinlagen der Kassirer mit einem als Gegenbuchführer fungirenden Assistenten, über Einnahmen im Verkehr mit der Reichsbank und der Landesbank der Rendant, der Controleur und der Kassirer, über alle sonstigen Einnahmen der Rendant und der Kassirer quittieren.

Was die Buchführung bei der Kasse anbelangt, so werden alle Geld-Ein- und Ausgänge in den Kassensbüchern doppelt gebucht. Für die Aktiv-Kapitalien bestehen je nach den einzelnen Kategorien der Ausstände getrennte Hauptbücher, nämlich ein Hauptbuch für Hypotheken und je ein solches für Bürgschaftsdarlehen, für Werthpapiere und für Darlehen an Gemeinden und Korporationen. Für die Passiv-Kapitalien sind seit 1897 lose Conten eingeführt, welche vor gebundenen Hauptbüchern den Vorzug haben, daß sie durch ihre leichte Handlichkeit es ermöglichen, jede Ein- und Auszahlung sofort in Gegenwart des Publikums zu buchen. Diese sofortige Buchung auf die Conten und die dadurch gegebene Gewähr der Uebereinstimmung der Conten mit den Sparkassen-Quittungsbüchern ist von nicht zu unterschätzendem Werthe.

Welche Entwicklung die Kasse, seitdem dieselbe dem Publikum täglich geöffnet wurde, genommen, möge daraus ersehen werden, daß jetzt bei derselben neben dem Rendanten und Controleur noch 2 Kassirer und 7 Assistenten fungieren.

Aus dem Statut der Sparkasse (Revidirtes Statut vom 4. December 1888 mit Nachträgen vom 16. August 1889, 28. Juni 1892, 24. Januar 1893, 21. November 1893, 10. Dezember 1896 und 9. Juli 1900) sind als wichtigste Bestimmungen die folgenden hervorzuheben:

Die Sparkasse nimmt Einlagen von allen Einwohnern der Stadt und den in Düsseldorf befindlichen Instituten bis zur Höhe von 2000 M. an. Einlagen von Auswärtigen und solche von über 2000 M. kann sie nur mit Ermächtigung des Curatoriums annehmen. Das Gesamtguthaben eines Sparers darf aber 6000 M. nicht übersteigen. Für Münzelgelder, milde Stiftungen, Anstalten zc. ist der Höchstbetrag 15000 M., die Stadtgemeinde darf bis zu 500000 M. bei der Sparkasse hinterlegen. Die niedrigste Einlage ist 1 M. Die Einlagen können auch gesperrt werden und werden dann höher verzinst.

Vom 1. Juli 1900 ab ist der Zinsfuß für Spareinlagen von 1—2000 M. von 3 auf $3\frac{1}{3}\%$ und für Einlagen über 2000—6000 M. von $2\frac{1}{2}\%$ auf 3% erhöht worden.

Von demselben Zeitpunkte ab werden die Zinsen für Einlagen, welche in den ersten drei Kalendertagen des Monats erfolgen, auch für den Einlage-Monat gewährt, während bis dahin die Zinsen immer vom ersten des auf die Einzahlung folgenden Monats berechnet und vergütet wurden. Bei Rückzahlung aber werden wie bisher die Zinsen nur bis zum 1. desjenigen Monats berechnet, in welchem die Rückzahlung erfolgt.

	1899	1900
Das Guthaben der Einleger betrug beim Beginn des Etatsjahres	33 382 985 M.	33 979 682 M.
Zugang: a) an neuen Einlagen	14 156 975 "	16 081 209 "
b) an zugeschriebenen Zinsen	872 496 "	986 075 "
	48 412 456 "	51 046 966 "
Abgang: Zurückgezahlte Einlagen	14 432 774 "	15 580 762 "
Mithin Guthaben der Einleger am Schluß des Etatsjahres	33 979 682 "	35 466 204 "
Gegen das Vorjahr mehr	596 697 "	1 486 522 "

Außer den zurückgezahlten Einlagen wurden in 1900: 58 997 M. Zinsen ausbezahlt.

Das Guthaben der Einleger vertheilt sich auf die im Umlauf befindlichen Sparkassenbücher wie folgt:

	1899	1900	
auf	14 196	15 180	von 1— 60 M.
"	7 569	7 910	" 61— 150 "
"	6 465	6 688	" 151— 300 "
"	7 599	7 987	" 301— 600 "
"	16 529	17 134	" 601—3000 "
"	1 148	1 242	" über 3000 "
	53 506	56 141	

Hiernach ist die Zahl der Einlagebücher um 2635 gestiegen, gegen eine Zunahme von 2706 im Vorjahre. (In 1900 wurden neu ausgestellt 12244, ganz abgehoben 9609 also Zugang 2635).

Die Zahl der Einnahme- und Rücknahmeposten betrug 151 200 gegen 139 214 im Vorjahre, davon waren 87 600 Einnahme- und 63 600 Rücknahmeposten.

Der Gesamt-Geldumsatz betrug 40 327 991 M. und zwar in Einnahme 20 482 809, in Ausgabe 19 845 182 M. gegen 39 140 995 M. bzw. 19 890 513 und 19 250 482 M. im Vorjahre.

Die Aktiva der Sparkasse waren am Schluß des Etatsjahres:

	1899	1900
a) Werthpapiere	Nennwerth 20 932 475 M.	21 638 775 M.
	Kurswerth 19 938 172 "	20 956 445 "
b) Hypotheken-Forderungen	8 186 300 "	9 443 225 "
c) Bürgschafts-Darlehen	525 860 "	433 900 "
d) Darlehen an die städtische Gasanstalt	3 400 212 "	3 344 403 "
e) desgl. Leih-Anstalt	209 000 "	209 000 "
f) desgl. Tonhalle	150 000 "	150 000 "
g) desgl. Stadt Düsseldorf (Pflaster-Anleihe)	839 620 "	814 007 "
h) desgl. (Straßenbahn-Anl.)	565 055 "	602 582 "
i) desgl. (Anleihe von 1898)	1 100 000 "	1 100 000 "
	zu übertragen 34 914 219 M.	37 053 562 M.

Nach § 2 des Statuts soll der Reserve-Fonds bis zu 10 Proz. des nach dem Durchschnitt der letzten 3 Jahre zu berechnenden Einlagekapitals angesammelt werden.

Letzteres betrug Ende 1898 . . .	33 382 985,14 M.
1899 . . .	33 979 682,74 "
1900 . . .	35 466 204,98 "

Zusammen . 102 828 872,86 M.

$\frac{1}{3}$ = 34 276 290,95 "

Hiervon 10 Proz. = 3 427 629,09 "

Der Reserve-Fonds beträgt dagegen 2 586 858,69 M. = 7,54 Proz. gegen 1 960 515,85 M. = 5,92 Proz. im Vorjahre.

Durchschnittlicher Zinsfuß der Aktiv- und Passiv-Kapitalien.

I. Aktiv-Zinsen.

Die zinsbringenden Kapitalien der Sparkasse einschl. des Reserve-Fonds betragen am 1. April 1900 35 941 198 M.

Dazu die Hälfte der Mehr-Einlagen von 1 486 522 M. = 743 261 "

36 684 459 "

Diese Summe ergab an Zinsen 1 345 851 M. = 3,66 Proz. gegen 3,54 Proz. im Vorjahre. Die höchste Verzinsung betrug $5\frac{1}{2}$, die niedrigste 3 Proz.

II. Passiv-Zinsen.

Die Passiva betragen am 1. April 1900 33 980 682 M.

Dazu die Hälfte der Mehr-Einlagen 743 261 "

34 723 943 "

Diese Summe erforderte an Zinsen 1 058 210 M. = 3,04 Proz. gegen 2,81 Proz. im Vorjahre.

Das Mehr der Aktiv- gegen die Passiv-Zinsen beträgt also 0,62 Proz. gegen 0,73 Proz. im Vorjahre.

Filiale und Annahmestellen.

Für die im nördlichen Stadttheile zu errichtende Filiale befindet sich der Bauplan in Ausarbeitung.

Während Rückzahlungen nur bei der Sparkasse selbst erfolgen können, bestehen zur Entgegennahme von Einlagen ehrenamtlich verwaltete Annahmestellen. Es waren dies im Berichtsjahre die gleichen wie im Vorjahre, nämlich:

I. H. Jürgens, Kaiserstr. 28a

III. C. Gerardi, Eintrachtstr. 1

II. J. Peters, Grafenbergerstr. 1

IV. G. Küppers, Reichsstr. 1

Es gingen bei denselben an Spareinlagen ein:

	1899		1900	
Bei Annahmestelle I.	8 772 M.	von 72 Einlegern,	2 093 M.	von 51 Einlegern
" " II.	2 352 "	" " 54 "	1 097 "	" " 19 "
" " III.	750 "	" " 2 "	—	— "
" " IV.	9 070 "	" " 51 "	18 221 "	" " 78 "
	<u>20 944 M. von 179 Einlegern</u>		<u>21 411 M. von 148 Einlegern</u>	

Annahmestelle III ist inzwischen wegen mangelnder Benutzung eingegangen. Daneben bestehen die sonntäglichen Hebestellen (vgl. unten).

Sparmarken.

	1899	1900
Sparmarken zu 10 Pfg. wurden an die verschiedenen Verkaufsstellen abgegeben	4 800 Stück	4 200 Stück
Es waren in denselben noch vorhanden	14 500 "	13 260 "
	Zusammen	
	19 300 "	17 460 "
Als Einlagen in die Sparkasse sind zurückgefloßen	6 040 "	5 220 "
Es blieben in den Verkaufsstellen noch vorhanden	13 260 "	12 240 "

Abholung von Spareinlagen.

Das Abholungsverfahren, welches bei der hiesigen Sparkasse am 1. April 1895 versuchsweise eingeführt, ist vom 1. Juli 1900 ab wieder aufgehoben worden, weil diese Einrichtung im Verhältnis zu den großen Kosten und den sehr vielen Mühen, die sie verursachte, wenig Erfolge zu verzeichnen hatte. Zwar sind in 1899 bei ca. 500 Einlegern 50 758 M. abgeholt worden, hiervon wurden aber bis Ende des Jahres 19 682 M. vor der Gutschrift auf ein Sparkassenbuch wieder zurückgezogen, sodaß nur 31 076 M. bei der Sparkasse verblieben. Sodann schien die Einrichtung auch unnötig geworden durch die seit 1. April 1898 errichteten Annahmestellen für sonntägliche Einlagen der arbeitenden Klassen, welche mit 4% verzinst werden, während für Einlagen im Abholungsverfahren nur 3% Zinsen vergütet wurden, entsprechend dem damaligen allgemeinen Zinsfuße für Spareinlagen.

Sonntägliche Spareinlagen der arbeitenden Klassen.

Sonntags werden Spareinlagen entgegengenommen von Personen aus dem Arbeiterstande und deren Angehörigen, und zwar nur Vormittags von 9—11 Uhr in zur Zeit drei verschiedenen Schulhäusern durch Beamte der Sparkasse und mit der Beschränkung, daß diese Einlagen für eine einzelne Person monatlich 25 M. und insgesamt 300 M. nicht übersteigen dürfen. Der Zinsfuß für diese Einlagen beträgt 4%.

Der Verkehr bei diesen Annahmestellen gestaltete sich in 1900 wie folgt:

Annahmestelle I	Zugang	461 Conten	und	42 730 M.	Einlagen in	7 110 Posten.
"	II	287	"	25 444	"	4 785 "
"	III	581	"	42 908	"	8 511 "
	Zusammen	1 329	"	111 082	"	20 406 "
Zur Rückzahlung gelangten		692	"	66 072	"	1 840 "
Mehr-Zugang		637	"	45 010	"	"
Hierzu Bestand am 1./4. 1900		2 222	"	mit 108 265	"	"
Mithin Bestand 31./3. 1901		2 859	"	153 275	"	Einlagen.

Ueberweisung von Spareinlagen.

Von der Bestimmung über die Ueberweisung von Spareinlagen in Folge Verzuges oder Anzuges der Einleger haben in 1900 94 Personen mit einem Einlage-Kapital von 46 473 M. Gebrauch gemacht, gegen 102 Personen mit 64 614 M. im Vorjahre.

Gesperzte Spareinlagen.

Die Zahl der am 1. April 1901 bestehenden gesperzten Sparkassenbücher beträgt 1701 mit einem Gesamt-Einlagekapital einschließlich der gutgeschriebenen Zinsen von 2 085 650 M. gegen 1101 Bücher mit 1 160 781 M. im Vorjahre.

Der Zugang ist darauf zurückzuführen, daß seit 1. Juli 1900 der Zinsfuß für gesperzte Einlagen, sofern die Sperrfrist für Kapital und Zinsen mindestens 5 Jahre beträgt, von 3½ auf 4% erhöht worden ist.

II. Alterssparkasse.

Mit der städtischen Sparkasse wurde durch Statut vom 29. Februar 1884 eine Alterssparkasse hergestellt verbunden, daß deren Verwaltung durch das Kuratorium der Sparkasse erfolgt.

Zweck der Kasse ist, in Düsseldorf wohnhaften und mindestens 18 Jahre alten Fabrikarbeitern, Tagelöhnern, Diensthoten u. s. w. durch Gewährung von Zuschüssen zu den bei der Sparkasse auflaufenden Zinsen ein möglichst hohes Einkommen für die Zeit des Alters oder der Arbeitsunfähigkeit zu schaffen. Die Zuschüsse werden den Ueberschüssen der Sparkasse und den Zinsen etwaigen eigenen Vermögens entnommen.

Für jedes Mitglied wird jährlich ein Viertel der in der Sparkasse erworbenen Zinsen von seinem Conto bei der Sparkasse auf das bei der Alterssparkasse übertragen. Auch können Dritte zu Gunsten von Mitgliedern Einlagen in die Sparkasse mit der Bedingung machen, daß sie nicht vor vollendetem 55. Jahre des Mitglieds ausgezahlt werden.

Die Mitglieder Guthaben werden wie bei der Sparkasse verzinst. Erreichen sie den Betrag von 3000 M., so hört die Ueberschreibung von Zinsen und Ueberweisung der Vorschüsse auf. Letztere unterbleibt auch, wenn und solange der Wohnsitz aus Düsseldorf verlegt ist oder das Mitglied nicht mehr den oben genannten Berufen angehört.

Die Guthaben sind vor vollendetem 55. Lebensjahre nur in Ausnahmefällen kündbar und rückzahlbar. Die Benutzung der Alterssparkasse ist aus der folgenden Uebersicht zu ersehen.

Rech- nungs- jahr	Zahl der Mit- glie- der	Guthaben der Mitglieder bei der Sparkasse		Von den neben- stehenden Zinsen wurden zur Alters- Sparkasse übertragen	An Prämien wurden gut- geschrieben	Summe der Ueber- tragungen zur Alters- sparkasse (Sp. 5 u. 6)	Summe des bei der Alters- sparkasse vor- handenen Bestandes aus dem Vorjahre	Jahres- zinsen hiervon mit	Abgang	Gesamt- guthaben der Mit- glieder der Alterspar- kasse bei letzterer (Sp. 7, 8 u. 9 nach Abzug der Sp. 10)
		an Einlage- kapital	an Zinsen							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1885	23	17 787	490	123	981	1 104	—	—	—	1 104
1886	43	39 701	1 087	267	2 135	2 402	1 104	33	—	3 539
1887	210	85 372	2 266	565	4 521	5 086	3 539	105	—	8 730
1888	241	121 350	3 326	840	6 723	7 563	8 730	256	241	16 308
1889	270	159 824	4 280	1 064	8 512	9 576	16 308	468	587	25 765
1890	296	197 139	5 288	1 321	10 568	11 889	25 765	745	1 062	37 336
1891	306	212 710	5 734	1 432	11 460	12 893	37 336	1 087	1 700	49 617
1892	314	249 107	6 639	1 659	13 272	14 930	49 617	1 423	3 655	62 315
1893	323	261 297	6 947	1 736	13 885	15 620	62 315	1 787	4 095	75 628
1894	379	317 156	8 494	2 122	12 642	14 764	75 628	2 192	6 176	86 408
1895	395	331 181	9 198	2 298	13 791	16 089	86 408	2 525	4 215	100 807
1896	399	350 468	9 539	2 370	11 854	14 224	100 807	2 857	8 100	109 788
1897	418	374 072	10 214	2 552	12 761	15 313	109 788	3 173	7 730	120 544
1898	425	390 072	10 750	2 690	2 690	5 380	120 544	3 359	7 653	121 630
1899	431	370 403	10 383	2 594	1 296	3 890	121 630	3 398	11 598	117 320
1900	412	322 980	10 377	2 593	2 593	5 186	117 320	3 692	7 932	118 265

Die Prämienzuschüsse konnten in den ersten Jahren bei der geringeren Mitgliederzahl weit höher sein, als später. Sie betragen 1885 bis 1893 das Achtfache, 1894 bis 1895 das Sechsfache, 1896 bis 1897 das Fünffache und seitdem das Einfache der von der Sparkasse übertragenen Zinsen.

Bis 1896 erhielt die Alterssparkasse aus den Ueberschüssen der Sparkasse jährlich 10 000 M., 1897 15 000 M., 1898 und 1899 nichts, weil keine Ueberschüsse vorhanden waren, und 1900: 1800 M. Wenn

trotzdem auch 1898 und 1899 Prämienszuschüsse gewährt wurden, so konnte dies aus Reserven der Vorjahre geschehen, die auch im Berichtsjahre hierzu mit verwendet wurden.

Die Zahl der Mitglieder ist bis 1899 ständig gewachsen, in welchem Jahre dann ein besonders starker Abgang stattfand. Der Betrag der Guthaben hatte im Jahre 1898 einen Höhepunkt erreicht, ist aber im Berichtsjahre wieder höher, als im Vorjahre. Im Ganzen ist er verhältnismäßig weit stärker gewachsen als die Zahl der Mitglieder. Denn es kam durchschnittlich auf 1 Mitglied ein Guthaben von 48,00 M. in 1885, 126,13 M. in 1890, 255,21 M. in 1895 und 287,05 M. in 1900.

III. Sammelkasse.

Der im Jahre 1841 in hiesiger Stadt ins Leben getretene Verein zur Beförderung von Arbeitsamkeit, Sparsamkeit, Wohlstand und Sittlichkeit unter der arbeitenden Bevölkerung hatte sich u. A. die Aufgabe gestellt, „den Sinn für Arbeitsamkeit und Sparsamkeit unter den arbeitenden Klassen zu wecken“ und zu diesem Zwecke eine „Sammelkasse“ errichtet, welche durch Annahme und Prämiiung von Ersparnissen ihren Einlegern Gelegenheit geben sollte, kleine Ersparnisse vortheilhaft und den verschiedenen Bedürfnissen entsprechend, unterzubringen. Der Herr Oberpräsident bestätigte unterm 18. Februar 1846 ein von dem genannten Verein beschlossenes Statut, welches bis zum Jahre 1873 zur Anwendung kam.

Inzwischen war der Verein derart zusammengeschnitten, daß er bereits seit längerer Zeit ohne erhebliche Zuschüsse Seitens der Stadt nicht in der Lage war, die statutgemäß erforderlichen Prämien für die Kasse aufzubringen, weshalb die Stadtverordneten-Versammlung unterm 14. April 1874 beschloß, die Sammelkasse in Anerkennung ihres gemeinnützigen Zweckes als städtisches Institut zu übernehmen.

Es wurde daher für dieselbe unterm 15. April 1874 ein neues Statut erlassen, welches durch das unterm 16. Juli 1878 in Kraft getretene und heute noch gültige revidirte Statut, ersetzt wurde.

Demnach steht die Sammelkasse mit der Sparkasse derart in Verbindung, daß diese den Einlegern für ihre Einlagen haftet.

Die Benutzung der Kasse soll der arbeitenden Klasse und der schulpflichtigen Jugend vorbehalten sein. Die Einlegungen erfolgen Sonntag Vormittags. Regelmäßige Einleger werden prämiirt. Erreicht das eingelegte Kapital den Betrag von 100 M., so wird für den Einleger ein Sparkassenbuch beschafft. Das Rechnungsjahr der Sammelkasse beginnt am 1. Oktober. Ueber den jetzigen Stand und die Frequenz der Sammelkasse giebt der nachstehende Bericht nähere Mittheilungen.

	1898/99	1899/00
Die Zahl der Einleger beim Beginn des Rechnungsjahres (1. Oktober) betrug	12 303	11 645
Es kamen neu hinzu	2 044	1 932
	<hr/>	<hr/>
	14 347	13 577
Es gingen ab durch Zurückziehen der ganzen Einlage	2 702	1 936
	<hr/>	<hr/>
Zahl der Einleger Ende des Rechnungsjahres	11 645	11 641
	gegen das Vorjahr weniger	658
		4
Das Guthaben der Einleger betrug beim Beginn des Rechnungsjahres	347 324 M.	322 169 M.
Zugang: a) an Spareinlagen	254 472 "	280 548 "
b) an zugeschriebenen Prämien	14 200 "	15 672 "
	<hr/>	<hr/>
	615 996 M.	618 389 M.
Abgang: Rückzahlung von Einlagen	293 827 "	273 149 "
	<hr/>	<hr/>
mithin Guthaben der Einleger am Schlusse des Jahres	322 169 M.	345 240 M.
	gegen das Vorjahr weniger	25 155 "
	mehr	23 071 "

An Prämien erhielten:	1898/99			1899/00		
	Sparer	mit Kapital M.	Prämien M.	Sparer	mit Kapital M.	Prämien M.
a. für regelmäßige Spareinlagen die volle Prämie mit 20 Pf. für je 3 M.	1 555	129 168	8 430	1 782	148 638	9 758
b. für unregelmäßige Spareinlagen 10 Pf. für je 3 M. und für zurückgezogene Beträge 5 Pf. für je 3 M.	4 214	165 666	5 770	4 029	168 580	5 914
c. für neue Einlagen, welche erst nach dem 1. Juli des betreffenden Jahres gemacht worden, oder für Einlagen, welche nur in 3 Monaten erfolgten — Nichts	3 022	10 429	—	3 979	9 645	—
d) für alte Bestände unter 3 M., welche seit Jahren unverändert geblieben, ebenfalls Nichts	2 854	2 706	—	2 851	2 705	—
Zusammen	11 645	307 969	14 200	11 641	329 568	15 672
Gesamtguthaben der Einleger		322 169			345 240	
Denselben stehen an Aktiven gegenüber:						
a) 3½ % Düsseldorfer Stadtobligationen im Werte von	162 490 M.			165 336 M.		
b) bei der Sparkasse rentbar angelegt	157 270 "			176 655 "		
c) Stückzinsen	2 609 "			3 249 "		
ab Ausgabe-Nest	200 "					
		322 169 M.			345 240 M.	

Einnahme.

1. Zinsen:		
a) von Düsseldorfer Stadtobligationen	5 450 M.	5 784 M.
b) von den bei der Sparkasse hinterlegten Beständen	1 726 "	2 157 "
2. Erlös aus verkauften Büchern	204 "	193 "
3. Zuschuß der Sparkasse	7 988 "	8 534 "
	15 368 M.	16 668 M.

Ausgabe.

Prämien an die Einleger	14 200 M.	15 672 M.
Für neue Bücher	200 "	221 "
Verwaltungskosten	808 "	732 "
Stückzinsen für angekaufte Werthpapiere	130 "	38 "
Kursabschreibungen	30 "	5 "
	15 368 M.	16 668 M.

Gleicht sich aus — —

IV. Leihanstalt.

Uebersicht über den Geschäftsverkehr.

Jahresverkehr.

Staatsjahr	Bestand am Anfang des Jahres	Zugang		Zusammen	Abgang			Zusammen	Bestand am Ende des Jahres
		Neu- beleihung	Erneue- rung		Ein- lösung	Erneue- rung	Verkauf		

a) Pfänder (Stück).

1898 . . .	38 889	89 652	5 345	133 836	72 199	5 345	9 552	87 096	46 740
1899 . . .	46 740	97 591	5 105	149 436	81 145	5 105	13 608	99 858	49 578
1900 . . .	49 578	93 843	5 389	148 810	76 434	5 389	14 280	96 103	52 707

b) Darlehen (Mark).

1898 . . .	259 975	489 855	62 832	812 662	403 011	62 832	47 369	513 212	299 450
1899 . . .	299 450	541 848	63 136	904 434	456 949	63 136	62 136	582 221	322 213
1900 . . .	322 213	534 383	69 397	925 993	440 789	69 397	66 538	576 724	349 269

Monatsverkehr.

Zeitraum	Wertlosen						Andere Pfänder					
	Ver- seht	Ein- gelöst	Rest	Dar- lehn	Zurück- gezahlt	Rest	Ver- seht	Ein- gelöst	Rest	Dar- lehn	Zurück- gezahlt	Rest
	Stück	Stück	Stück	M.	M.	M.	Stück	Stück	Stück	M.	M.	M.
1900 April . . .	2 752	1 946	806	24 167	15 250	8 917	4 379	3 155	1 224	16 719	11 823	4 896
Mai . . .	3 218	2 124	1 094	29 122	16 789	12 333	5 486	3 844	1 642	20 281	14 103	6 178
Juni . . .	3 673	2 438	1 235	30 939	20 343	10 596	5 328	3 809	1 519	20 848	14 613	6 235
Juli . . .	3 646	2 328	1 318	33 752	20 041	13 711	5 315	3 673	1 642	20 362	13 708	6 654
August . . .	3 984	2 461	1 523	31 976	17 539	14 437	5 460	3 525	1 935	20 795	13 243	7 552
September . . .	3 301	1 905	1 396	29 515	15 301	14 214	5 191	3 106	2 085	19 366	11 641	7 725
Oktober . . .	3 450	1 789	1 661	33 705	16 791	16 914	5 199	2 843	2 356	21 042	11 412	9 630
November . . .	3 016	1 459	1 557	29 508	12 717	16 786	4 589	2 348	2 241	19 604	9 435	10 169
Dezember . . .	2 733	1 078	1 655	27 125	9 730	17 395	4 293	1 730	2 563	17 461	7 227	10 234
1901 Januar . . .	4 058	1 362	2 696	39 389	11 498	27 891	5 051	1 922	3 129	20 938	7 809	13 129
Februar . . .	2 887	813	2 074	28 107	6 564	21 543	4 368	1 323	3 045	18 230	5 272	12 958
März . . .	3 098	515	2 583	31 595	4 522	27 073	4 757	888	3 869	19 239	3 370	15 869
Zusammen	39 816	20 218	19 598	368 895	167 085	201 810	59 416	32 166	27 250	234 885	123 656	111 229
1899/1900	39 837	21 085	18 752	362 750	170 781	191 969	62 895	36 443	26 416	242 234	137 497	104 737

Rechnungsergebnisse.

Gegenstand	1899	1900
Einnahme		
1. Zinsen von Pfanddarlehen	38 415	40 343
2. Pfandverkaufsgebühren	4 124	4 360
3. Schreib- und Taxationsgebühren	7 967	7 644
4. Nicht erhobene Verkaufs-Ueberschüsse aus Vorjahren	1 224	1 512
5. Insgemein	—	—
Zusammen	51 730	53 859
Ausgabe		
1. Gehälter, Pensionen und andere persönliche Ausgaben	23 590	25 133
2. Büroaufkosten	1 082	1 382
3. Pfandverkaufskosten	176	244
4. Miete des Gebäudes	3 000	3 000
5. Unterhaltung des Inventars	300	300
6. Feuerversicherung und sonstige Ausgaben	825	895
7. Zinsen des Betriebskapitals	7 572	7 910
8. Insgemein	561	394
Zusammen	37 106	39 258
mithin Ueberschuß	14 624	14 601

Der Ueberschuß des letzten Jahres floß zum Betriebsfonds.

V. Verwaltung der städtischen Hypothekengeschäfte.

Die Erwägungen, welche die Verwaltung veranlaßt haben, das Gebiet der gemeindlichen Fürsorge auch auf dasjenige der Gewährung von Boden-Kredit im Stadtbezirke auszudehnen, um mittelbar durch Hebung der Bauhätigkeit dem Wohnungsmangel steuern zu helfen, sind aus den nachstehenden, den Stadtverordneten unterbreiteten Bemerkungen zu ersehen.

Allgemeine Bemerkungen über die

Gewährung von hypothekarischen Darlehen durch die Stadt Düsseldorf.

Im Gegensatz zu früheren Zeiten hat die Entwicklung des modernen Verkehrs dazu geführt, daß die Erbauung von Wohngebäuden namentlich in großen Städten in der Hauptsache nichts anderes ist als ein Zweig der Industrie. So gut wie andere bedarf auch der Bauunternehmer des Kredits. Die Kreditgewährung hat sich aber beim Häuserbau nicht in gleicher Weise entwickelt wie bei der Industrie im engeren Sinne des Wortes. Bei dieser sind die Gewinn-Chancen und das Risiko des Kredits häufig schwerer zu übersehen als beim Hausbau. Das Kapital bedurfte und bedarf noch vielfach zur Beteiligung an der Industrie der Ermuthigung durch große Geldinstitute; es verlangte bei der Uebernahme von Aktien und auch von Obligationen die Aussicht auf einen dem Risiko entsprechenden höheren Gewinn. Bei fest begründeten, gut geleiteten Unternehmungen ist dieser Gewinnanspruch allmählich ein kleinerer geworden. — Nicht Jeder wollte und nicht alles sollte man in Industripapieren anlegen. Neben dem Staats- und Kommunalkredit erschien namentlich der Kredit auf Gebäude besser fundirt. Auf einen Theil des Werthes von Grundstücken konnte man Geld fast ohne Risiko leihen. Für diesen Theil sind auch früher billige Privatgelber unschwer zu erlangen gewesen; denn bei der zunehmenden Häuserproduktion trat auch hier der Handel vermittelnd ein. Er nützte die geringen Ansprüche des Publikums auf Nutzen aus einem absolut sicheren Kredit aus, begnügte sich mit einem für den einzelnen Kreditnehmer nicht erheblichen Nutzen, und verzinst doch seine

verhältnißmäßig geringen Betriebsmittel reichlich. Die auf solche Weise seit wenigen Jahrzehnten arbeitenden Hypothekbanken haben eine wirtschaftlich unerläßliche Aufgabe gut gelöst. Freilich für den zweiten Theil des Werthes der Grundstücke verschafften auch diese Banken Kredit zumeist nicht. Die Neigung des Publikums zu diesem Kreditzweig war eine geringere. Das rasche Anwachsen der Städte und das unerwartete, ungläubliche Steigen der Preise des städtischen Bodens ließen die Befürchtung nicht zur Ruhe kommen, daß es sich um phänomenale, vorübergehende Erscheinungen handle, — daß der augenblickliche Werth nicht bestehen bleiben könne, daß der „Krach“ kommen müsse. Auch heute, wo diese Befürchtungen durch Jahrzehnte nicht zur Wahrheit geworden sind, ist dieser Kredit nicht organisiert. Das Großkapital hat sich dem Häuserbau nur vereinzelt zugewendet aus einem im folgenden anzudeutenden Grunde. Dagegen fanden sich Private und kleinere Bankiers, die ohne oder gegen Sicherheit mit beträchtlichem höheren Nutzen solchen Kredit gewährten; die mangelnde Organisation ist mit die Ursache, daß das sog. Bauschwindlerthum mit seinen trüben Erscheinungen groß geworden ist, zumal die Lücke der Kreditorganisation theilweise nicht bloß für den zweiten Theil des Werthes, sondern auch für den ersten in so lange vorhanden ist, als das Haus im Entstehen begriffen ist.

Immerhin kam in den Städten bis in die neueste Zeit die Bauhätigkeit den Anforderungen nach, welche der Zugang, die Mehrung der Bevölkerung, die Ausdehnung der Industrie stellten. Erst in allerjüngster Zeit scheint dies anders werden zu sollen. Der Gewinn, welchen die Großindustrie durch die überaus günstigen Konjunkturen erzielt hatte, ließ dem Publikum das Risiko immer geringer erscheinen, das bisher mit dem Besitze von Industriewerthen verknüpft schien. Immer mehr tritt die Neigung hervor, die nieder verzinslichen, sicheren Anlagewerthe aufzugeben und die immerhin noch erheblich höheren Nutzen verheißenden industriellen Werthe zu erwerben. Die Wohnungsindustrie kann solchen Nutzen nicht bieten. Denn wenn auch die Wohnungsverhältnisse in den großen Städten erheblich gestiegen sind, so nahm doch einstweilen der Grundbesitz in Form der steigenden Grundpreise diesen Nutzen für sich in Anspruch und scheint vorerst nicht gewillt, diesen Anspruch aufzugeben. So verspricht der Häuserbau auch heute nicht den Nutzen, welchen die Industrie noch abwirft. Auf diese Weise ist es erklärlich, daß die Emission der durch städtische Hypotheken gesicherten Pfandbriefe zu einem für die Bank gegenüber den erzielbaren Hypothekenzinsen noch vortheilhaft erscheinenden Zinsfuß ins Stocken zu gerathen begann und damit auch der Häuserbau selbst, zumal auch das Privatkapital sich mehr und mehr von diesem Geschäftszweig zurückzog.

Die Verhältnisse können allmählich Kalamitäten hervorrufen, deren Beseitigung eine Sorge der Stadtverwaltung und der Staatsregierung bilden muß. Das radikale Mittel, das nicht nur von sozialdemokratischer Seite vorgeschlagen wird, die Enteignung des noch unbebauten städtischen Geländes durch die Städte und die Erbauung der Wohnhäuser durch diese ist nicht weiter zu erörtern. Aber ein anderes Mittel muß ernstlich in Betracht gezogen werden: den städtischen Kredit dem Wohnhausbau dienstbar zu machen. Der durch Hypotheken und die Steuerkraft einer großen angesehenen Stadt gedeckte Kredit ist immerhin ein größerer Anreiz, sich mit einem mäßigeren Zinse zu begnügen, als der Kredit, der ausschließlich auf Hypotheken und ein verhältnißmäßig kleines Grundkapital fundirt ist. Auch wird das Vertrauen zu einer städtischen Geschäftsführung ein unbedingtes sein. Die Stadt hat überdies bei ihrem Kredit den gesetzlichen Vortheil, daß die städtischen Schuldverschreibungen Mündelsicherheit genießen.

Die Frage, ob eine Stadt sich am Bodenkredit betheiligen kann, ist im Prinzip insofern bereits gelöst, als die städtischen Sparkassen längst dieses Geschäft betreiben. Auch hier haftet die Stadt den Kreditgebern (Sparenlegern) und trägt somit das Risiko der Darlehenshingabe. Aber die Art der Aufbringung der Mittel bedingt naturgemäß einen engeren Rahmen als jenen, der erforderlich ist, um den städtischen Häuserbau zu fördern. Somit muß hier von dieser Erscheinungsform abgesehen werden. Eine andere Form wäre die Bildung einer Genossenschaft städtischer Grundbesitzer. Ein solches Institut würde ein Vorbild finden in den Genossenschaften ländlicher Grundbesitzer, welche mit Korporationsrechten und Privilegien ausgestattet, heute noch die Hauptträger des landwirtschaftlichen Bodenkredits sind. Alle Vorzüge einer genossenschaftlichen Vereinigung kämen auch dieser Genossenschaft zu statten: Vorsichtige und doch nicht allein von der Vorsicht ausgehende Geschäftsgebarung, welche dem gemeinsamen Risiko und dem gemeinsam zu fördernden Zwecke entspricht, die Kenntniß und die richtige Einschätzung der für den Werth maßgebenden Umstände. Allein eine solche Genossenschaft zu organisieren, ist kaum möglich. Auch läßt das Reichshypothekbankgesetz die Ausgabe von Inhaberschuldverschreibungen zur Gewährung von Hypothekendarlehen durch eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung nicht zu.

Die Stadtgemeinde, welche alle Grundbesitzer umfaßt, ist der natürliche Ersatz einer solchen Genossenschaft. Sie ersetzt auch auf anderen Gebieten eine besondere Vereinigung; denn die Versorgung der Häuser mit Wasser, die Entwässerung, die Zuführung von Licht und Kraft könnte auch auf genossenschaftlichem Wege erfolgen. Die Organisation der Gemeinde ersetzt bequem die Organe einer Genossenschaft. Auch vereinigt sich in der Vertretung der Stadt jene Kenntniß und jenes Urtheil, welche von so großer Bedeutung sind für die Erreichung des angebotenen Zweckes. Eine städtische Kommission, unterstützt durch Sachverständige, deren Beihülfe ja auch keine andere Organisation entbehren kann, würde sehr wohl in der Lage sein, das Kreditbedürfnis zu befriedigen und die Sicherheit des Darlehens aufrecht zu erhalten. Freilich könnte dieser Kredit auch von der Stadt nicht ohne alle Einschränkung gewährt werden. Schon um die erforderliche Bewilligung zur anlehensweisen Beschaffung der Betriebsmittel zu erlangen, und auch aus Gründen der vorsichtigen Geschäftsführung wird auch eine städtische Einrichtung sich im allgemeinen den Beschränkungen unterwerfen müssen, welche gesetzlich für die Hypotheken-

banken festgesetzt sind. Die Darlehen werden also in der Regel 60 Prozent des beliebigen Werthes nicht übersteigen dürfen. Zur Beurtheilung dieser Werthe aber dürfte eine städtische Kommission wohl besser in der Lage sein als die Direktion einer anderwärts ansässigen Bank, die in der Hauptsache auf das Urtheil ihres Agenten angewiesen ist.

Ist die Stadtgemeinde auch ihrerseits nicht in der Lage, die in der Organisation des Bodenkredits bestehende Lücke hinsichtlich der Beleihung der zweiten Werthshälfte vollständig auszufüllen, so kann sie doch einen sehr wichtigen Zweig pflegen, der für außerhalb der Stadt ansässige Gesellschaften besonders schwierig, aber für die Wohnungsfrage von größter Bedeutung ist: die Vergabe von Baugelderdarlehen. Das Hypothekendarlehensgesetz begünstigt diese Art von Darlehen nicht; es schiebt dieselben nicht aus, begrenzt aber ihren Umfang. Die Beschränkung dient dem Schutze der Pfandbriefgläubiger; der Gesetzgeber hält die Beurtheilung der Frage, ob Baugelder auf einer reellen Grundlage ruhen, für schwierig, befürchtet, daß unfertige Häuser im Subhastationswege von den Banken erworben werden müssen, daß die für Baugelder bezahlten höheren Zinsen einen besonderen Anreiz bieten, zahlreiche derartige Darlehensgeschäfte, oft zweifelhafter Güte, abzuschließen, wodurch Kapital und Zinsforderung der Pfandbriefinhaber gefährdet werden könnten. Solche Bedenken stehen aber einem städtischen Betriebe nicht in gleichem Maße entgegen. Die Absicht, möglichst hohe Gewinne zu erzielen, liegt der Stadtgemeinde fern. Die Leitung ist wohl in der Lage, zu erkennen, wo ein Darlehen bedenklich ist oder nicht. Vermögen und Steuerkraft der Stadt decken den Kreditgeber. — Zur Zeit pflegen eine größere Anzahl erster Banken diesen Kreditzweig überhaupt nicht. Sie haben es nicht nöthig. Andere Banken geben solche Darlehen in sehr mäßigem Umfange. Daß Kreditgebung zur Erbauung von Wohnhäusern volkwirtschaftlich ebenso gerechtfertigt ist, wie bei sonstigen Unternehmungen, bedarf keiner weiteren Ausführung. Die bestehende Lücke ist schädlich; sie bewirkt, daß oft Leute, die nichts zu verlieren haben, sich dem Unternehmen des Wohnhausbaues widmen. Eine lokale Einrichtung ist zur Ausfüllung dieser Lücke besonders geeignet. Ihre Organe kennen Objekt und Person. Auch können die Darlehensbedingungen Vorsorge treffen, daß Mißbräuche möglichst vermieden werden. Immerhin dürfte es angezeigt sein, weniger mit Rücksicht auf die Gefahren dieser Art der Kreditgewährung, als auf die zur Zeit noch vorherrschende Meinung, die Baugelderdarlehen auf einen Theil der zu gewährenden Hypothekendarlehen zu beschränken. Da zur Zeit für diese eine Gesamtsumme von 20 000 000 Mark in Aussicht genommen wird, so wird es sich empfehlen, einstweilen bis zu etwa 4 000 000 Mark für solche Darlehen zu verwenden. Solche Hypotheken rücken übrigens naturgemäß bald in die Reihe der völlig normalen ein.

Man kann nun verschiedene Bedenken erheben.

Die Stadt übernehme eine Fürsorge, die ihr zu schwer sei, erwecke Hoffnungen, welche sie nicht erfüllen könne, erhöhe ihre Schuldenlast, schädige ihren Kredit. Zu letzterem Einwurf ist sofort zu bemerken, daß es niemals auf die absolute Höhe des Schuldenstands einer Stadt ankommt, sondern immer nur darauf, wie derselbe fundirt ist. Eine Fundirung durch erste Hypotheken ist eine sehr gute. Die Steuerkraft und das Vermögen würden auch zur Deckung von weiteren nicht fundirten 20 Millionen Schulden ausreichen. Von einer Schädigung des Kredits kann ernstlich keine Rede sein; eine bedenkliche Geschäftsgebarung, welche die Stadt in schlechten Ruf bringen könnte, ist wohl ausgeschlossen. Auch ist die Stadt durch die in Aussicht genommene Beleihung von Immobilien nicht verbunden, jeden Kreditanspruch zu befriedigen. Die Stadt soll die Erlangung des Kredits erleichtern; einen solchen unter allen Umständen auch in normaler Höhe zu garantieren, kann ihr nicht zugemuthet werden.

„Bei Krisen werden der Stadt viele Häuser zufallen; eine Zerrüttung der Finanzen werde dann unvermeidlich sein.“ Ein derartiges Bedenken könnte man auch bei anderen städtischen Unternehmungen, deren Prosperität von dem Gedeihen der Stadt abhängt, erheben. Man hat es aus guten Gründen nicht gethan. Düsseldorf entwickelt sich stetig und günstig. Es ist nicht ausschließlich Industriestadt und hängt nicht von dem Blühen irgend eines bestimmten Industriezweiges ab. Sollten einst für die Industrie weniger glänzende Zeiten kommen, so würde dies für Düsseldorf keine Katastrophe bedeuten. Aber nimmt man selbst an, daß in Düsseldorf bei einem Stillstand großer Industriezweige zahlreiche Existenzen insanken gerathen, so dürfte eine Krisis leichter und weniger verhängnißvoll für die Betroffenen und für die Stadt überwunden werden, wenn die Stadt Kreditgeberin bei zahlreichen Häusern ist, als wenn die verschiedenen Hypothekendarlehen die Rückzahlung ihrer Kapitalien fordern und die Subhastation der Anwesen betreiben würden. Für solche Fälle werden für den neuen Geschäftszweig Reserven anzusammeln sein, die stark genug sein werden, um ein temporäres Ausfallen von Zinsen bei einer Anzahl von Objekten zu ertragen. Auch davon kann nicht wohl die Rede sein, daß bei einem größeren Bankinstutute das Risiko sich auf viele Städte vertheile, so daß eine Krisis in einer Stadt nicht erheblichen Schaden anrichten könne. Einer rein lokalen Krisis ist Düsseldorf kaum ausgesetzt, Eine große Industriekalamität würde aber sicherlich in zahlreichen Städten gleichzeitig wirken und zwar in vielen stärker als in Düsseldorf. Uebrigens haben sich auch große Bankinstutute thatsächlich auf eine große Stadt beschränkt. So hat die bayerische Handelsbank zu München fast ihren ganzen Hypothekenbestand von ca. 140 Millionen Mark in München placiert, obwohl dort noch andere, größere, ältere Anstalten ebenfalls sehr hohe Summen untergebracht haben. Die Handelsbank hat in Konkurrenz mit diesen vielleicht weniger ängstlich gearbeitet; gleichwohl hat sie seit 15 Jahren nicht ein einziges Objekt erwerben müssen.

Auch die Befürchtung ist unbegründet, daß eine einheimische Leitung zu optimistisch verfahren würde, während eine auswärtige vorsichtiger operiere. Die größere Kenntniß ist bei ersterer. Das Vertrauen, daß sie nicht blind jeden angegebenen Werth als richtig ihren Entschließungen zu Grunde legt, darf man zur verwaltenden Kommission haben.

Soll die Stadt Gewinn nehmen? Der genossenschaftliche Gedanke würde zur Verneinung dieser Frage führen. In der That hat die Stadt Berlin ihr Pfandbriefamt auf dieser Grundlage aufgebaut. Allein das Beispiel Berlins ist nicht wohl nachzuahmen. Berlin hat ein sehr kompliziertes System eingerichtet, auf Ansammlung eines Reservefonds thatsächlich verzichtet, nur auf Beleihung erstklassiger Gebäude Bedacht genommen, für welche eine mehrjährige Rente nachgewiesen werden kann. Infolgedessen müssen die Eigenthümer zunächst einen anderweitigen Kredit nachsuchen, von dem sie sich häufig nicht ohne weiteres befreien können. So hat das Berliner Pfandbriefinstitut einen verhältnißmäßig nicht großen Geschäftsumfang erreicht. (ca. 100 000 000 Mk.)

Bei einem Verzicht auf Gewinn wird für den einzelnen Darlehnsnehmer nicht viel erspart. Mehr als $\frac{1}{4}$ % kann als Gewinn nicht wohl in Betracht kommen. Bei einer Hypothek von 100 000 Mark ergibt dies eine jährliche Einsparung von 250 Mark. Ein solcher Betrag fällt bei dem Einzelnen nicht sehr ins Gewicht. Die städtische Betriebsverwaltung kann aber hierdurch eine Verstärkung ihrer Reserven herbeiführen. Es besteht aber auch gar kein besonderer Anlaß, dem Einzelnen bei Benutzung der städtischen Einrichtung wesentlich billigere Bedingungen zu gewähren, als solche für normale Hypotheken bei den großen Hypothekenbanken angeführt sind. Die koulante Erlebigung jedes Antrages, die wohlwollende Würdigung aller Gesuche und Wünsche, die Sicherheit auf ständiges Entgegenkommen und ruhigen Genuß des Darlehens rechnen zu dürfen, außerdem die Möglichkeit, auch für Neubauten und Baupläge Darlehen erhalten zu können, sind hinlängliche Vortheile, welche die städtische Einrichtung wohl beliebt machen werden. Ueberdies wird vorgeschlagen, dem Schuldner zu gestatten, seine Schuld jeder Zeit in Schuldverschreibungen der Kreditanstalt abzutragen, ein Vortheil, den nicht alle Bankanstalten gewähren und der ermöglicht, die jeweilige Lage des Geldmarktes auszunutzen.

Die Begründung des neuen Verwaltungszweiges würde sich einfach gestalten: Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, nach Maßgabe der beiliegenden Satzungen Hypothekengeschäfte zu betreiben. Eine Geschäftsordnung für die zu bildende Deputation, eine Anweisung für die Werthsermittlung der Grundstücke, die Normen für die regelmäßigen Darlehensbedingungen, der Wortlaut der auszugebenden Schuldverschreibungen sind ausgearbeitet. Auf Grund der Sitzung wird die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe vom Bezirksausschuß und alsdann vom Staatsministerium erbeten. Die Schuldverschreibungen lauten auf den Namen der Stadt Düsseldorf und werden garantirt durch die Stadt Düsseldorf, ihr Vermögen und ihre Steuerkraft. Sie sind tilgbar im Wege der Verloosung, jedoch nur nach Maßgabe der rückfließenden Darlehen. Ein Betrag von 20 000 000 Mk. wird auf geraume Zeit wohl ausreichen und über den augenblicklichen Mangel des Kredits und die Flaueheit der Bauhätigkeit hinweghelfen. Die wirkliche Aufnahme dieser 20 000 000 Mk. erfolgt successive nach Maßgabe der gewährten Darlehen.

Außerdem ist es rätlich, zur Fundierung des Instituts eine größere Summe, etwa 1 000 000 Mk. aus dem Reservefond der Stadtkasse zu bestimmen. Diese Reserve wächst durch den Gewinn und die Zinsen in der Weise, daß der halbe Jahresüberschuß der Reserve, der andere der Stadtkasse dauernd zufließt.

Eine Deputation unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters besorgt die laufenden Geschäfte jeder Art. Sie ist mit wenigen, aber sachkundigen Mitgliedern zu besetzen, die sich rasch versammeln, eventuell auch im Cirkularwege beschließen.

Die Kassenengeschäfte, zu welchen auch die Anlage verfügbarer Mittel gehört, besorgt die Stadtkasse. An Beamten wird einsekretär zur Bearbeitung der Darlehensgesuche erforderlich sein; bei größerer Ausdehnung wird eine Vermehrung eintreten müssen. Sachverständige, deren Schätzungen einerseits nicht zu ängstlich, andererseits aber dem wirklichen, nicht einem fiktiven Werte entsprechend sind, werden neben dem eigenen Urtheil der Deputationsmitglieder eine sichere Grundlage für die Beleihungen bieten. Sie werden auf dem Wege der Honorirung der Einzel-Gutachten mit besonderer Sorgfalt zu gewinnen sein. Im übrigen ist auf den Entwurf der Satzungen zu verweisen.

Düsseldorf, im März 1900.

Unter dem 24. April 1900 beschloß die Stadtverordnetenversammlung:

1. Auf Grundstücke im Stadtbezirke Düsseldorf hypothekarische Darlehen zu gewähren und die Hypothekengeschäfte von einer Deputation nach Maßgabe der „Geschäftsordnung“ und unter Beachtung der „Grundsätze“, der „Anweisung für Werthermittlung“ und der „Grundzüge der Darlehensbedingungen“ verwalten zu lassen.

Ferner wurde aus dem Reservefonds der Stadtkasse als Grundstock des Reservefonds der neuen Betriebs-Verwaltung 1 000 000 Mk. eingelegt.

2. Behufs Aufbringung der Mittel beschloß die Versammlung des weiteren:

Zur Förderung der Erbauung von Wohnhäusern im Stadtbezirke Düsseldorf durch Pflege des Realcredits eine nach Wahl der städtischen Behörde mit $3\frac{1}{2}\%$ bzw. 4% verzinsliche Anleihe bis zu M. 20 000 000 durch Ausgabe von Inhaberschuldverschreibungen aufzunehmen.

Die Tilgung erfolgt mit mindestens ein Halb vom Hundert zuzüglich der durch fortschreitende Tilgung ersparten Zinsen. Sie beginnt im 6. Jahre nach der Emission eines jeden Abschnittes. Als Termin für die Verzinsung werden der 1. Mai und 1. November, als Termin für die Tilgung der 1. November bestimmt.

Die Anleihe soll in 20 Abschnitten zu 1 000 000 M. begeben werden.

Auf jeden Abschnitt entfallen 75 Stück zu 5000 M., 560 Stück zu 1000 M. und 130 Stück zu 500 M.

Die zu dem Beschlusse 1 anerkannten Anweisungen 2c. folgen hier in der Reihenfolge ihrer Bezugnahme.

Geschäftsordnung

der Deputation zur Verwaltung der Hypothekengeschäfte der Stadt Düsseldorf.

§ 1.

Die Deputation prüft die Darlehensgesuche und entscheidet zunächst, ob dieselben etwa von vornherein abzulehnen sind, ob von einer Schätzung durch Sachverständige Umgang zu nehmen ist, oder ob eine solche stattzufinden hat.

§ 2.

Von einer Schätzung durch Sachverständige kann unter Gewährung des Darlehens nur dann Umgang genommen werden, wenn dies einstimmig beschlossen wird. Voraussetzung ist, daß die nach der Anweisung für Werthsermittlung festzustellenden Verkaufs-, Herstellungs- und Ertragswerthe sich ohne Schätzung leicht feststellen lassen und daß das erbetene Darlehen offenbar die gesetzten Grenzen nicht überschreitet. Insbesondere kann dies geschehen, wenn das Grundstück in der letzten Zeit nachweislich mehrmals unter normalen Umständen verkauft worden ist, oder wenn für den Bauwerth eine in jüngster Zeit von einer öffentlichen Feuerversicherungsanstalt vorgenommene Werthsfeststellung zu Grunde gelegt werden kann und die Rentabilität unzweifelhaft vorhanden ist.

In diesem Falle ist von der Deputation zu den Akten der Beleihungswerth festzustellen und dieser kurz zu begründen.

Eine Schätzung kann auch unterbleiben, wenn eine solche erst vor kurzer Zeit erfolgt ist und nicht angenommen werden kann, daß inzwischen erhebliche Aenderungen eingetreten sind.

§ 3.

Hat eine Schätzung stattzufinden, so wird dieselbe in der Weise ausgeführt, daß ein sachverständiger Baumeister um Erstattung derselben unter Beachtung der Bestimmungen über die Werthsermittlung gegen eine zu vereinbarende Entschädigung ersucht oder der hierfür angestellte Beamte hiermit beauftragt wird. Der Schätzer hat bei Baugelderdarlehen auch die Ueberwachung des Baues zu übernehmen. Bei sehr großen und werthvollen Objekten kann eine Schätzung durch einen zweiten Sachverständigen angeordnet werden.

Gleichzeitig werden etwaige amtliche und andere Behelfe beizubringen gesucht.

§ 4.

Jede Schätzung wird von einem Mitglied der Deputation nachgeprüft. Dasselbe übernimmt auch die Nachprüfung der Bauten bei Baugelderdarlehen.

§ 5.

Sind die zur Prüfung des Gesuches erforderlichen Urkunden beigebracht, so beschließt die Deputation und setzt die besonderen Bedingungen des einzelnen Falles fest.

§ 6.

Die Deputation hat sich durch ihre Mitglieder periodisch von dem Stande der Grundstücke und der fortdauernden Sicherheit derselben für das gewährte Darlehen zu überzeugen. Sie beschließt über etwaige Kündigungen, über Geltendmachung des Rechtes auf sofortige Rückzahlung des Darlehens und der Rechte aus § 1133—1135 des Bürgerlichen Gesetzbuches.

§ 7.

Die Deputation erledigt alle übrigen durch die Verwaltung der städtischen Hypothekengeschäfte sich ergebenden, zur kollegialen Berathung sich eignenden Gegenstände. Sie prüft die aufgestellten Jahresbilanzen und das zu führende Hypothekenregister. Sie nimmt Kenntniß von der entsprechenden Eintragung der gewährten Darlehen in das Grundbuch. Sie legt Gelder, welche aus dem Betriebe der Hypothekengeschäfte verfügbar werden oder ihr von den städtischen Verwaltungen überwiesen werden, gegen erstklassige mobile Sicherheiten zinsbar an. Mit dieser Gelddanlage kann sie auch ein Mitglied betrauen, das in Uebereinstimmung mit dem Oberbürgermeister die im gewöhnlichen Betriebe erforderlichen Maßnahmen trifft.

§ 8

Die im Depositorium zu verwahrenden Hypothekenbriefe werden auf Grund Beschlusses der Deputation demselben wieder entnommen; ist die Entnahme unaufschiebbar, so wird sie vom Oberbürgermeister verfügt und ist alsbald durch einen Beschluß der Deputation zu billigen.

§ 9.

Die Deputation begutachtet alle Ordnungen über die zum Betriebe der Anstalt erforderlichen Einrichtungen und alle Instruktionen für die Beamten.

§ 10.

Sie versammelt sich nach Bedarf auf Einladung des Oberbürgermeisters; in dringenden Fällen können, wenn kein Mitglied widerspricht, Beschlüsse auch im Wege des Aktenumlaufs gefaßt werden.

§ 11.

Die Deputation wird nach außen durch den Oberbürgermeister vertreten.

Grundsätze

über die Beleihung von Immobilien durch die Stadtgemeinde Düsseldorf.

§ 1.

Die Stadt Düsseldorf gewährt gegen ersttellige hypothekarische Sicherheit auf Grundstücke im Gemeindebezirk Düsseldorf Darlehen.

§ 2.

In der Regel werden nur Gebäude beliehen, welche einen sicheren Ertrag gewähren oder gewähren können. Die Beleihung darf sich nicht über 60 % des Werthes erstrecken; die Zinsen der Hypotheken auf Häuser sollen durch 60 % der nach Abzug der regelmäßigen Unkosten des Hauses verbleibenden, nachhaltig erzielbaren Miethrente gedeckt sein.

§ 3.

Fabrikanlagen sollen nur bis zu 50 % des Werthes der Grundfläche beliehen werden.

Bei Wirthschaften und Apotheken darf die besondere Rentabilität des Geschäftes nicht berücksichtigt werden.

Bei Hotels ist die zulässige Höchstsumme um die Kosten zu kürzen, welche zur Umwandlung des Hauses in ein Miethhaus erforderlich sind. (Vgl. hierzu den Stadtv.-Beschluß vom 25. Juli 1900, unten S. 252).

§ 4.

Voraussetzung derjenigen Beleihungen, für deren Höhe der Werth von Gebäulichkeiten in Betracht kommt, ist, daß diese bei einer zuverlässigen Feuerversicherungsanstalt entsprechend versichert sind.

§ 5.

Darlehen auf Grundstücke, welche mit noch nicht fertigen Neu- oder Umbauten versehen sind, sollen in der Regel nicht mehr als 50 % des Werthes der Grundfläche betragen.

Bei Wohnhausbauten kann jedoch das Darlehen bis zur Höhe von 60 % des jeweiligen Gesamtwertes der Grundfläche und des Baues abzüglich jenes Betrages gewährt werden, der erforderlich ist, um den Bau zu vollenden und gleichwohl mit dem alsdann auf das Anwesen gemachten Darlehens- und Bauaufwand die in § 2 bezeichneten Erfordernisse zu erfüllen.

§ 6.

Die Darlehen werden je nach Wunsch des Schuldners als amortisierbare oder als einfache Zinsdarlehen gewährt. Beide Arten von Darlehen können in solchen für Beleihungszwecke ausgegebenen Schuldverschreibungen der Stadt Düsseldorf, deren Zinsfuß um nicht mehr als $\frac{1}{2}$ % niedriger ist, als jener des Darlehens jeder Zeit zurückbezahlt werden. Im Uebrigen sind Zinsdarlehen zunächst beiderseits 5 Jahre unkündbar, alsdann beiderseits mit neunmonatlicher Kündigungsfrist kündbar. Die Kündigung kann nur mit Wirksamkeit vom 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober erfolgen. Amortisierbare Darlehen sind nach Maßgabe des Tilgungsplanes zu tilgen; dieser wird so aufgestellt, daß die ersparten Zinsen vollständig zur Tilgung verwendet werden. Außerdem können amortisierbare Darlehen wie Zinsdarlehen vom Schuldner gekündigt werden, während der Stadt Düsseldorf ein Kündigungsrecht im allgemeinen nicht zusteht.

Im Uebrigen gelten die besonderen Darlehensbestimmungen.

§ 7.

Abgesehen von den Fällen des § 8 und der nach besonderen gesetzlichen Bestimmungen wegen Gefährdung der Sicherheit oder durch die besonderen Darlehensbestimmungen gegebenen Rechte auf sofortige Befriedigung, ist das Darlehen auch fällig bei Subhastation des Grundstückes und bei einem längeren als dreimonatlichen Verzug der Zinszahlung.

§ 8.

Zum Behufe der Gewährung der Darlehen giebt die Stadt Düsseldorf Schuldverschreibungen aus. Die Schuldverschreibungen dürfen den Betrag der jeweils ausstehenden Darlehen nicht übersteigen. Bei gänzlicher oder theilweiser Rückzahlung von Darlehen muß demnach der nicht zur Gewährung neuer Darlehen erforderliche Kapitalbetrag an den Schuldverschreibungen getilgt werden. In soweit die Einlösung der letzteren nicht möglich oder sogleich thunlich ist, muß zwischenzeitlich eine ergänzende Deckung durch Geld oder durch Schuldverschreibungen des Reichs oder eines Bundesstaates stattfinden. Letztere dürfen höchstens mit einem Betrage in Ansatz gebracht werden, der um fünf vom hundert des Nennwerthes unter ihrem jeweiligen Börsenpreise bleibt.

§ 9.

In den ausgegebenen Schuldverschreibungen darf für nicht längere Zeit die Unkündbarkeit zugestanden werden, als die Unkündbarkeit der bezüglichen Hypothekendarlehen seitens der Schuldner dauert.

Die Tilgung der Schuldverschreibungen muß seitens der Stadtgemeinde nur in dem Umfange stattfinden, der sich aus der Beobachtung der Bestimmungen des § 8 ergibt.

Seitens der Inhaber dürfen die Schuldverschreibungen nicht kündbar sein.

§ 10.

Der Zinssatz der Hypothekendarlehen beträgt in der Regel $\frac{1}{2}$ % mehr als der Zinssatz der Schuldverschreibungen.

Der Hypothekendarlehenschuldner hat außer den Nebenkosten, welche bei der Darlehensgewährung erwachsen, auch die etwaige Differenz zwischen dem Verkaufswerthe der Schuldverschreibungen und deren Nennwerthe zu erstatten. Der hiernach sich ergebende Abzug wird im einzelnen Falle festgestellt.

§ 11.

Die Verwaltung dieser Hypothekengeschäfte bildet eine von dem übrigen Gemeindehaushalt völlig abgeforderte Betriebsverwaltung der Stadt Düsseldorf; für dieselbe wird alljährlich eine besondere Bilanz aufgestellt. In diese sind die ausgegebenen Schuldverschreibungen zum Nennwerthe einzustellen. Grundstücke, welche durch Subhastation eines belehnten Grundstückes erworben wurden, sind nur mit der Hälfte des Darlehensbetrages in die Bilanz aufzunehmen.

Die Stadt Düsseldorf legt aus Reservefonds der Stadtkasse als Grundstock des besonderen Reservefonds dieser Verwaltung den Betrag von 1 000 000 Mark ein. Der Jahresgewinn fließt zur Hälfte in die Stadtkasse, zur Hälfte wird er zum besonderen Reservefond geschlagen. (Abgeändert durch Stadtv.-Beschluss vom 25. Juli 1900, s. unten S. 252).

Verluste werden aus dem Reservefond und soweit dieser nicht ausreicht, vorstufweise aus der Stadtkasse gedeckt und durch spätere Gewinne beglichen.

§ 12.

Zur Verwaltung der Hypothekengeschäfte wird eine Deputation im Sinne des § 54 der Rheinischen Städteordnung gebildet. Dieselbe besteht aus dem Oberbürgermeister und fünf Mitgliedern. Sie ist zuständig zur Gewährung der Darlehen, Festsetzung der im einzelnen Falle maßgebenden Bedingungen, zur Kündigung der Darlehen, zum Verkaufe der Schuldverschreibungen und zu allen sonst sich ergebenden regelmäßigen Geschäften. Sie ist auch ermächtigt, Gelder, welche ihr von städtischen Verwaltungen zur Verzinsung überwiesen werden, gegen erstklassige mobile Sicherheiten zinsbar anzulegen. Die Deputation wird nach außen durch den Oberbürgermeister vertreten.

Die Deputation ist beschlußfähig bei Anwesenheit von drei Mitgliedern. Sie entscheidet nach Mehrheitsbeschluss. Zur Gewährung von Darlehen auf nicht fertig gestellte Gebäude ist einstimmiger Beschluss erforderlich.

Anweisung

für

Werthsermittlung bei Beleihung von Grundstücken durch die Stadtgemeinde Düsseldorf.

§ 1.

Bei jeder Schätzung ist das Objekt, auf welches sich dieselbe bezieht, genau zu bezeichnen. Die Flächenmaße sind aus amtlichen Plänen festzustellen. Ein Situationsplan und ein Grundriß mit Angabe der Maße sind der Schätzung beizugeben, sofern dieselben nicht schon in den Akten vorliegen.

§ 2.

Der Beleihung eines Grundstückes liegt der festgestellte Beleihungswert zu Grunde.

§ 3.

Der Beleihungswert darf den durch sorgfältige Ermittlung festgestellten Verkaufswert nicht übersteigen.

Bei Ermittlung des letzteren sind die Preise von Bedeutung, welche für ein Grundstück von annähernd gleicher Beschaffenheit und Stadtlage bei mehreren aus letzterer Zeit bekannten Verkäufen bezahlt worden sind. Verkäufe, bei welchen besondere den Preis erhöhende oder verringernde Umstände von Bedeutung waren, sind nur zum Vergleiche zu berücksichtigen. Als solche Umstände können erscheinen u. A. das besondere Bedürfnis des Käufers, die Entrichtung des Kaufpreises durch Tausch oder die Sicherstellung desselben hinter bereits bestehenden Hypotheken, eine offenbar vorübergehende, besonders günstige Konjunktur.

Verkaufspreise, bei welchen solche Umstände Einfluß üben, sind anzuführen und kurz zu erläutern.

Sind die Verkaufswerte völlig oder annähernd gleichwerthiger Objekte nicht oder nicht in genügender Anzahl bekannt, so ist der Verkaufswert unter Berücksichtigung der Preis erhöhenden oder mindernden Eigenschaften (größere Grundfläche, bessere oder schlechtere bauliche Gestaltung) nach den Preisen ähnlicher Objekte zu schätzen.

§ 4.

Neben dem Verkaufswert ist der Herstellungswert und der Ertragswert zu ermitteln.

Der Herstellungswert ist nur bei Gebäuden zu berücksichtigen. Derselbe ergibt sich aus der Summe des Verkaufswertes der Grundfläche und des Bauwertes der Gebäude. Letzterer giebt den Betrag an, mit welchem ein Gebäude von der Beschaffenheit des abzuschätzenden hergestellt werden kann abzüglich der für die bereits eingetretene Abnutzung angemessenen Quote. In dem hierüber zu erstattenden Gutachten ist der bauliche Zustand, die innere Einteilung des Gebäudes, die Bauart des letzteren zu beschreiben und anzugeben, ob dasselbe an die elektrische Stromquelle, die Gas-, Wasserleitung, Kanalisation angeschlossen ist. Gegenstände, welche mit dem Gebäude nur in loser Verbindung stehen und ohne Beeinträchtigung des wirtschaftlichen Zweckes des Hauses entfernt werden können, sind zwar kurz anzugeben, bei der Werthermittlung aber nicht zu berücksichtigen. Ebenso ist diejenige innere oder äußere Ausstattung des Hauses, welche bei der Art und Lage desselben den Ertrag nicht erhöht, zwar zu vermerken, bei der Werthfeststellung aber nicht in Rechnung zu ziehen. Bei der Werthfestsetzung ist auch der sich ergebende Einheitsfuß für den Quadratmeter bebauter Fläche anzugeben.

§ 5.

Zum Zwecke der Feststellung des Ertragswertes ist derjenige Ertrag auszumitteln, welchen das Grundstück bei ordnungsmäßiger Wirtschaft jedem Besitzer nachhaltig jährlich gewähren kann. Daher sind die in dem Gebäude zur Zeit der Schätzung erzielten Mieten zu ermitteln, und dabei der Betrag zu vermerken, welchen die Räume unter gewöhnlichen Verhältnissen dauernd erzielen lassen. Von dem Jahres-Bruttoertrag — und zwar, wenn der wirklich erzielte höher ist als der dauernd erzielbare, von dem letzteren — ist eine Summe abzuziehen, welche ausreicht zur Deckung der Lasten und Abgaben sowie der nothwendigen Unterhaltungskosten. Der hiernach verbleibende Reinertrag ist zu demjenigen Zinsfuß zu kapitalisiren, welchen der Käufer eines derartigen Grundstückes nach seinem Zwecke und seiner Lage üblicher Weise erlangt und bei Bemessung des Kaufpreises zu Grunde legt.

Bei unbebauten, bebauungsfähigen Grundstücken ist überschlägig zu ermitteln, welche reine Rente aus einem auf denselben zu erbauenden, zweckmäßig eingerichteten, den baupolizeilichen Vorschriften entsprechenden Miethhause nachhaltig zu erzielen ist. Diese Rente ist wie oben zu kapitalisiren; von der Kapitalsumme ist der Aufwand für den Neubau einschließlich der Bauzinsen abzuziehen; der Rest giebt den Ertragswert des Grundstückes.

§ 6.

Der Beleihungswert darf den Durchschnitt des Herstellungswertes und Ertragswertes nicht übersteigen. Ist das Grundstück nicht zweckmäßig und den üblichen Anforderungen entsprechend bebaut, so darf nur der Ertragswert berücksichtigt werden, wenn dieser niedriger ist.

§ 7.

Bei zu erbauenden oder im Bau begriffenen Gebäuden ist an der Hand des Planes der künftige Verkaufswert, Herstellungswert und Ertragswert zu schätzen. Hierbei ist insbesondere der Voranschlag und der Bauplan sorgfältig zu prüfen und zu ermitteln, ob die baupolizeiliche Genehmigung erteilt ist. Die Beschaffenheit des Baugrundes und die Güte der gewählten Materialien sind zu prüfen.

Wird bei geeignetem Plan und guten Materialien ein Baugeldverlehen für zulässig erachtet, so ist unter Beachtung der hierfür geltenden Bestimmungen zu begutachten, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt die Raten ausbezahlt werden können. Vor der Auszahlung ist stets zu ermitteln, ob der Bau planmäßig, sorgfältig und unter Verwendung guter Materialien ausgeführt wird. Bei Planabweichungen ist festzustellen, in wie weit dieselben die ursprüngliche Schätzung beeinflussen.

Grundzüge
der Bedingungen bei Gewährung von hypothekarischen Darlehen
durch die Stadt Düsseldorf.

A. Bei Zinsdarlehen.

I.

Mit dem Gesuche um Gewährung eines Darlehens sind in der Regel vorzulegen:
 die Erwerbssurkunde,
 ein neuester amtlicher Situationsplan des Grundstückes,
 ein neuester Grundbuchsauszug, Gebäudesteuerrolle,
 ein genaues Rentenverzeichnis,
 die Feuerversicherungsurkunde.

Zu erlegen sind 25 Mark Schätzungsgebühr. Diese werden zurückerstattet, wenn, ohne daß eine Schätzung durch einen Sachverständigen erfolgte, ein ablehnender Bescheid ertheilt wird.

II.

Für das beantragte und gewährte Darlehen sind außer den gesetzlichen Vorschriften folgende Bestimmungen maßgebend:

§ 1.

Für alle aus dem Darlehensvertrag der Stadt Düsseldorf zustehenden Forderungen sind die bestimmten, im Grundbuche beschriebenen Grundstücke mit Hypothek zu belasten.

Die Belastung hat zur ersten Stelle zu erfolgen. Der Hypothek dürfen keine Rechte vorgehen oder gleichstehen, welche in der dritten Abtheilung des Grundbuchs eingetragen sind. Einträge in der zweiten Abtheilung des Grundbuchs dürfen nur vorgehen, wenn sie in dem übergebenen Grundbuchsauszug borgemerkt sind und die Stadt zugestimmt hat.

Eheleute haften für das Darlehen solidarisch.

§ 2.

Das Darlehen ist mit . . . % zu verzinsen.

§ 3.

Das Darlehen kann nach beiden Theilen freistehender neunmonatlicher Kündigung baar heimbezahlt werden. Von diesem Kündigungsrecht kann vor Ablauf von 5 Jahren von keiner Seite Gebrauch gemacht werden. Die Kündigung kann wirksam nur für den 1. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. Oktober eines Jahres erklärt werden. Die Stadt ist vor dieser Zeit zur Kündigung berechtigt, wenn die Zinsen nicht innerhalb 14 Tagen nach Verfall eingehen. Annahmung ist nicht erforderlich.

§ 4.

In für Beleihungszwecke ausgegebenen Schuldverschreibungen der Stadt Düsseldorf, deren Zinsfuß nicht um mehr als ½% niedriger ist als jener des Darlehens, kann die Rückzahlung des Darlehens jeder Zeit ganz oder theilweise erfolgen.

§ 5.

Die Zinsen und alle sonstigen schuldnerischen Zahlungen sind in baarem Gelde, frei von Porto, Kosten, Abzügen jeder Art an die Stadtkasse bezw. an die dem Schuldner jeweils bezeichnete Zahlstelle zu Düsseldorf zu entrichten. Dortselbst sind alle schuldnerischen Leistungen und auch alle nach gesetzlichen Vorschriften von der Gläubigerin vorzunehmenden Handlungen zu erfüllen bezw. zu bewirken.

§ 6.

Die Zinsen sind in halbjährlichen Raten, je am 2. Januar und 1. Juli zu leisten. Erstmals sind Stückzinsen zu bezahlen.

§ 7.

Bei nicht pünktlicher Leistung der Zinsen erhöht sich der Zinsfuß auf 5 % pro Jahr für die abgelaufene Zinsperiode. Eine vorherige Annahmung ist nicht erforderlich.

§ 8.

Alle auf die Beurkundung, hypothekarische Versicherung, Verzinsung, Heimzahlung des Darlehens entstehenden Kosten jeder Art tragen die Schuldner.

§ 9.

Die Schuldner und Grundstücksseigentümer haften für alle Leistungen als Gesamtschuldner und unterwerfen sich für sich und ihre Rechtsnachfolger der sofortigen Zwangsvollstreckung in das Grundstück und ihr sonstiges Vermögen und zwar in Ansehung der Hypothek in der Weise, daß sofortige Zwangsvollstreckung gegen den jeweiligen Eigenthümer des Grundstücks zulässig ist. Diese Unterwerfung ist in das Grundbuch einzutragen.

§ 10.

Sollte im Falle einer Kündigung Seitens der Schuldner die Heimzahlung des Kapitals nicht spätestens am 14. Tage nach dem Verfalltag erfolgen, so ist der Oberbürgermeister berechtigt, die Kündigung als rechtsunwirksam zu erklären, so daß das Kapital auf Grund dieser Kündigung nicht mehr heimgezahlt werden kann. Außerdem ist die Stadt in diesem Falle berechtigt, eine Vertragsstrafe von 1 % des gekündigten Betrages zu verhängen.

§ 11.

Der Stadt Düsseldorf soll für ihren jeweiligen Anspruch aus dem Darlehen bezw. der Hypothek der Vorrang vor demjenigen Theile der Hypothek zustehen, welcher aus irgend einem Grunde dem Eigentümer, Schuldner, Bürgen oder einem anderen zufällt. Dieser Hypothekentheil tritt jeweils gegenüber dem Rechte der Anstalt im Range zurück.

§ 12.

Die Stadt ist berechtigt, sich den über das Darlehen errichteten Hypothekenbrief vom Grundbuchamt auszuhändigen zu lassen. Die Grundstückseigentümer treten überdies den Anspruch auf Aushändigung des Briefes an die Stadt ab.

§ 13.

Die Auszahlung des Darlehens erfolgt nach Aushändigung und Nichtigbefund der vertragsmäßigen Hypothekensurkunden und der Urkunden über die Feuerversicherung der Gebäude in der bedungenen Höhe und bei einer der Stadt genehmen Gesellschaft oder Anstalt.

§ 14.

Die Auszahlung des Darlehens erfolgt unter Abzug der bei der Darlehensgewährung vereinbarten schulnerischen Leistungen und der erwachsenen und noch erwachsenden Kosten.

§ 15.

Eine Abtretung des Anspruches auf Gewährung des Darlehens oder eines Theiles desselben kann nur mit Zustimmung des Oberbürgermeisters erfolgen. Ebenso ist ohne solche die Anweisung auf das Darlehen oder einen Theil desselben ausgeschlossen.

§ 16.

Die Stadt hat jeder Zeit das Recht, vom Vertrage zurückzutreten, die Auszahlung des Darlehens oder des noch nicht abgehobenen Theiles desselben zu verweigern, die sofortige Rückzahlung der ausbezahlten Summe, sowie die Zahlung aller Nebenleistungen, einschließlich der erlaufenen Zinsen und einer Vertragsstrafe von 1 % zu verlangen

- a) wenn der bedungene erststellige Hypothekenrang nicht binnen der bestimmten Frist hergestellt ist oder die Gültigkeit oder der Rang der bestellten Hypothek bestritten wird;
- b) wenn ein vorläufiges Zahlungsverbot, ein Arrest, eine Pfändung oder ohne Genehmigung des Oberbürgermeisters eine Abtretung des Anspruches auf die Gewährung des Darlehens oder eines Theiles desselben oder eine Anweisung auf diesen Anspruch erfolgt;
- c) wenn zu leistende vertragsmäßige Zahlungen, insbesondere Zinsen länger als 3 Monate im Rückstande bleiben;
- d) wenn das Grundstück oder ein Theil desselben der Zwangsverwaltung oder Zwangsversteigerung unterstellt wird oder wenn ein Schuldner oder Grundstückseigentümer in Konkurs verfällt oder außergerichtlich seine Zahlungen einstellt;
- e) wenn beim Uebergang des Grundstückes oder eines Theiles desselben auf einen neuen Eigentümer dieser die persönliche Haftung, wie der bisherige, nicht übernimmt;
- f) wenn ein Gebäude nicht in der bedungenen Art und Höhe gegen Feuer versichert wird oder bleibt, oder wenn nicht die Versicherungsurkunde vorgelegt, eventl. die erforderliche Hypothekenbescheinigung ausgestellt wird oder wenn die Feuerversicherungsprämie nicht pünktlich bezahlt wird;
- g) wenn zu wesentlichen baulichen Veränderungen nicht die Genehmigung der Stadt eingeholt wird.

§ 17.

Die Stadt hat das Recht, von dem Zustande der belasteten Grundstücke jeder Zeit Einsicht nehmen zu lassen. Die Eigentümer sind verpflichtet, auf Verlangen die nöthigen Belege, insbesondere die Miethverträge, vorzulegen.

§ 18.

Schuldner und Grundstückseigentümer wie deren Rechtsnachfolger sind verpflichtet, in Veräußerungsfällen eine notariell beglaubigte Abschrift des Veräußerungsaktes innerhalb zwei Wochen dem Oberbürgermeister einzureichen.

§ 19.

Die Stadt ist berechtigt, Verpflichtungen des Schuldners und der Grundstückseigentümer, deren Erfüllung nach ihrem Ermessen im Interesse der Gläubigerin liegt, an Stelle der Schuldner und Grundstückseigentümer zu erfüllen und Ersatz aller bezüglichen Aufwendungen vom Schuldner und Eigentümer zu verlangen.

B. Bei amortisierbaren Darlehen.

I bleibt unverändert.

Bei II lauten § 2—4 wie folgt:

§ 2.

Das Darlehen ist mit . . . % zu verzinsen und durch Zinsbeischläge von jährlich . . . vom Hundert der ursprünglichen Darlehenssumme zu tilgen. Demnach sind während . . . ununterbrochen auf einander folgender Jahre jedes Jahr . . . % des ursprünglichen Darlehens an die Stadt zu entrichten. Hierdurch wird die Schuld getilgt.

Die im folgenden über die Zinsen getroffenen Bestimmungen gelten auch für die bezeichneten Jahresleistungen.

§ 3 wie oben § 4.

§ 4.

Die Darlehensschuldner können außerdem nach Ablauf von 5 Jahren das Darlehen nach vorausgegangener neunmonatlicher Aufkündigung zurückzahlen. Die Kündigung kann wirksam nur für den 1. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. Oktober eines Jahres erfolgen.

Seitens der Stadt ist das Darlehen unkündbar. Dieses ist jedoch zur Kündigung mit neunmonatlicher Frist berechtigt, wenn die Zinsen nicht innerhalb 14 Tagen nach Verfall eingehen.

Auf den Antrag um Genehmigung der neuen Anleihe erging zunächst Seitens der Ressortminister, welche „den Versuch, den die Stadt zur Milderung der Wohnungsnoth zu unternehmen beabsichtigt, mit lebhafter Genugthuung begrüßen“, ein Vorbescheid, welcher verlangte, daß der Ueberschuß der Zinsen von aus der Anleihe gewährten Hypotheken über die Passivzinsen zur verstärkten Tilgung zu dienen habe. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich am 25. Juli 1900 mit dem Inhalte dieser Entschließung einverstanden. Hierdurch wird § 11 der Grundzüge modifizirt. Auch wurde der Anregung des Herrn Ministers entsprechend, beschlossen, aus Anleihemitteln Darlehen auf Hotel- und Fabrikanlagen nicht zu gewähren.

Die auf Grund der Allerhöchsten Ermächtigung von den Herren Ressortministern unter dem 9. Oktober 1900 ausgefertigte Genehmigungsurkunde wegen Ausgabe der Schuldverschreibungen im Betrage von 20 000 000 M. „behufs Beschaffung der Mittel zur Gewährung von Hypothekendarlehen auf Grundstücke im Stadtbezirke Düsseldorf“ ging nebst dem Genehmigungsbeschlusse des Bezirks-Ausschusses vom 1. August 1900 am 30. Oktober 1900 ein.

Sofort wurde die Thätigkeit des neuen Verwaltungszweiges aufgenommen, da schon während den schwebenden Genehmigungsverhandlungen ungefähr 30 Beleihungsanträge eingelaufen waren.

Zu Mitgliedern der neuen Deputation wählte die Stadtverordneten-Versammlung in der Sitzung vom 20. November 1900 die Stadtverordneten Leiffmann, Lohe, Guckeler, Kufuf, den Kaufmann Ed. Pieper und den Rentner Stinshoff. Letzterer lehnte wegen seines Gesundheitszustandes ab, weshalb in der Sitzung vom 18. Dezember 1900 an seiner Stelle der Stadtverordnete Dr. Schönfeld gewählt wurde.

In der gleichen Sitzung erklärte sich die Versammlung mit der Uebertragung der Vorsteherstelle bei der Verwaltung der Hypothekengeschäfte an den Rechnungs-Revisor Küllerz einverstanden. Mit dem 1. Dezember 1900 wurden die Geschäfte im ganzen Umfange aufgenommen.

Die Stadtkasse stellte den Reservefonds von 1 000 000 M. zur Verfügung, derselbe wird ihr mit 4% verzinst. Da es nicht zweckmäßig gewesen wäre, sofort die Anleihe von 20 000 000 M. ganz oder theilweise zu begeben, so stellte die Stadtkasse einen Vorschuß von 1 999 983 M. nach Bedarf gegen 4%ige Verzinsung zur Verfügung, wogegen ihr seiner Zeit 2 000 000 M. 4%iger verkehrsfähiger Anleihscheine zu überweisen sind.

Von den bewilligten Darlehen entfallen 64 auf nur Wohnzwecken dienende Gebäude, 34 auf Wohn- und Geschäftshäuser, doch ist auch bei letzteren, mit Ausnahme von vielleicht einem Gebäude, der Charakter als Wohngebäude vorwiegend.

Die Kapitalien wurden nachgesucht auf 37 bestehende Gebäude, für 5 An-, Um- bzw. Aufbauten und auf 56 im Bau begriffene bzw. noch zu erbauende Wohnhäuser.

Der Lage nach befinden sich die Gebäude:

- 54 an der Bau-Peripherie,
- 7 an neuen Straßen in ausgebauten Stadttheilen,
- 37 innerhalb ausgebauter Baublöcke bzw. im Stadtinnern.

Nach den Berufsarten sind Beleihungsbewilligungen zugesprochen an:

Bauunternehmer, Architekten zc.	16
Handwerksmeister	18
Kaufleute	8
Wirthe	4
Rentner	11
Beamte, Angestellte	3
Handelsgesellschaften	2

Nachstehend folgt die Gewinn- und Verlustrechnung und die mit dem verwaltungsseitig aufgestellten Rechnungsabschlüsse übereinstimmende Bilanz für den 31. März 1901.

Gewinn- und Verlustrechnung.

Soll.				Haben.				
		M.	S.			M.	S.	
1	Verwaltungskosten				1	Zinsen von Hypothekdarlehen (4 $\frac{1}{2}$ %) von M. 735 910	2 498 33	
	a. Gehälter	1 125	—					
	b. Schätzungskosten	—	—					
	c. Allgemeine Unkosten	351	05		2	Unkosten-Vergütungen der Dar- lehnsnehmer	14 647 50	
				1 476	05			
2	Zinsen (4%) von Betriebs- geldern aus der Stadtkasse M. 721 262,50			2 179	20	3	Schätzungsgebühren	2 795 —
3	Gewinn			16 285	58			
				19 940	83		19 940 83	

Bilanz.

Activa.

Passiva.

		M	ℳ			M	ℳ
1	Hypothek-Darlehen	735 910	—	1	Darlehen von der Stadtkasse — Vor-		
					schuß —	721 262	50
2	Hypotheken-Zinsen (4½%)	2 498	33	2	Zinsen dieses Darlehens (4%)	2 179	20
3	Kassen-Baarbestand	1 318	95	3	Gewinn-Saldo	16 285	58
<hr/>				<hr/>			
		739 727	28			739 727	28
<hr/>				<hr/>			

Jinial-Abichluß der Stadtkasse zu Düsseldorf

für das Rechnungsjahr 1900.

Düsseldorf, im September 1901.

Der Oberbürgermeister

Marx.

A. Stadtkasse.

Soll-Einnahme		Zugang		Abgang		Wirkliches Soll		Titel	Bezeichnung	Ist-Einnahme		Rest
nach dem Etat	nach der vorjährigen Rechnung	„	„	„	„	„	„			„	„	
388 250	1348	19 362	49	—	—	308 600	49	I	Allgemeine Verwaltung . . .	307 668	49	1 192 000
—	—	—	—	—	—	—	—	II	Stadt- u. Provinzialgewerke . . .	—	—	—
546 683	50	24 031	86	—	—	570 705	19	III	Gemeinde-Anstalten . . .	570 715	19	926 980
417 472	277 75	136 737	64	—	—	554 487	39	IV	Bildungs-Anstalten . . .	554 219	04	262 220
114 220	—	118 848	18	—	—	233 068	18	V	Armenverwaltung . . .	233 068	18	—
47 000	3 850	19 473	74	—	—	69 823	74	VI	Religionsverwaltung . . .	64 578	74	5 242 400
637 120	7 322 581 37	3 632 649	89	—	—	11 992 351	26	VII	Bauverwaltung . . .	8 372 675	97	3 619 670 050
948 000	67 238 02	812 236	57	—	—	6 827 474	59	VIII	Steuerverwaltung . . .	6 781 895	74	45 521 000
74 200	—	404 899	14	—	—	479 069	14	IX	Vermögen . . .	478 599	14	500 000
457 000	—	96 301	71	—	—	1 552 301	71	X	Schuldenverwaltung . . .	1 552 301	71	1 370 50
13 054 67	—	13 451	02	—	—	26 505	09	XI	Insgesamt . . .	26 505	09	—
943 000	7 894 845 14	5 276 892	24	—	—	22 614 737	38		Summe der Einnahme	18 942 227	89	3 672 500 000
—	227 821 29	—	—	—	—	227 821	29		Hierzu A Bestand . . .	227 821	29	—
—	—	—	—	—	—	—	—		„ B Defekte . . .	—	—	—
424 000	3 171 427 05	6 152 031	29	—	—	12 747 458	34		Kaiserordentlicher Etat . . .	10 651 109	29	2 096 300
367 000	10 794 093 48	11 428 923	53	—	—	35 590 017	01		Summe der Stadtkasse . . .	29 821 158	47	5 768 800

Ist-Ausgabe		Zugang		Abgang		Wirkliches Soll		Titel	Bezeichnung	Ist-Ausgabe		Rest
nach dem Etat	nach der vorjährigen Rechnung	„	„	„	„	„	„			„	„	
—	—	65 298	80	—	—	1 100 548	80	I	Allgemeine Verwaltung . . .	1 159 538	80	1 010
—	—	40 536	94	—	—	400 536	94	II	Stadt- u. Provinzialgewerke . . .	400 536	94	—
—	58 037 59	81 294	87	—	—	754 752	46	III	Gemeinde-Anstalten . . .	662 841	96	91 910
—	67 330 15	140 230	22	—	—	2 214 540	87	IV	Bildungs-Anstalten . . .	2 135 279	64	79 261
—	6 187 08	126 933	94	—	—	1 086 341	02	V	Armenverwaltung . . .	1 080 171	56	6 169
—	706 20	1 089	83	—	—	503 296	03	VI	Religionsverwaltung . . .	501 490	01	1 835
—	6 268 473 07	3 646 670	76	—	—	12 048 743	83	VII	Bauverwaltung . . .	7 478 183	03	4 570 590
—	—	3 659	99	—	—	41 709	99	VIII	Steuerverwaltung . . .	41 709	99	—
—	75 829 54	401 551	82	—	—	491 781	26	IX	Vermögen . . .	317 541	77	174 239
—	77 581	63 687	20	—	—	2 150 268	30	X	Schuldenverwaltung . . .	2 062 454	05	87 813
—	352 71	945 651	61	—	—	1 161 583	82	XI	Insgesamt . . .	1 161 583	82	—
—	6 554 497 34	5 516 605	98	—	—	22 014 103	32		Summe der Ausgabe	17 001 303	37	5 012 799
—	3 307 558 17	6 152 031	29	—	—	12 883 589	46		Hierzu außerordentl. Etat	9 694 033	81	3 279 555
—	9 862 055 51	11 698 637	27	—	—	34 897 692	78		Summe der Stadtkasse	26 695 337	18	8 292 355

Bilanz.

	<i>M.</i>	<i>S.</i>
Wirkliche Soll-Einnahme	35 590 017	01
„ Soll-Ausgabe	34 897 692	78
Mehr der wirklichen Soll-Einnahme	692 324	23
Einnahme-Reste	5 768 858	54
Ausgabe-Reste	8 292 355	60
Mehr der Ausgabe-Reste	2 523 497	06
Die Einnahme beträgt	29 821 158	47
„ Ausgabe „	26 605 337	18
Mithin Baarbestand	3 215 821	29
Hier von ab:		
Mehr der Rest-Ausgabe	2 523 497	06
Mithin Ueberschuß	692 324	23

B. Selbstständige Kassen.

Soll-Einnahme		Zugang		Abgang		Wirkliches Soll		Titel	Bezeichnung	Ist-Einnahme		Rest
nach dem Etat	nach der vorigjährigen Rechnung	M.	S.	M.	S.	M.	S.			M.	S.		M.
400	9 482 97	—	—	10 392 15	—	34 490 82	—	I	Servis- u. Einquartierungs- kasse	33 892 50	—	598
000	74 001 91	118 328 91	—	—	—	857 330 82	—	II	Hafenkasse	857 330 82	—	—
000	7 859 34	79 641 62	—	—	—	427 500 96	—	III	Schlachthofkasse	427 500 96	—	—
000	75 203 98	30 159 53	—	—	—	199 363 51	—	IV	Begräbniskasse	199 284 31	—	79
000	—	1 549 827 51	—	—	—	3 049 827 51	—	V	Straßenbahnkasse	3 049 827 51	—	—
930	839 53	—	—	3 88	—	5 765 65	—	VI	Sternwartkasse	5 765 65	—	—
000	33 980 682 74	7 672 827 93	—	—	—	60 049 510 67	—	VII	Sparkasse	24 608 554 —	35 440 956	—
000	1 960 515 85	341 342 84	—	—	—	2 586 858 69	—	VIII	Reservefonds der Sparkasse	591 307 38	1 995 551	—
400	499 18	—	—	6 047 87	—	16 851 31	—	IX	Alters-Sparkasse	16 851 31	—	—
250	322 369 60	49 485 07	—	—	—	638 104 67	—	X	Sammelkasse	469 518 94	168 585	—
000	610 218 54	506 807 46	—	—	—	3 527 026 —	—	XI	Gasanstaltskasse	3 121 984 11	405 041	—
000	12 109 17	544 757 79	—	—	—	1 664 866 96	—	XII	Wasserwerkskasse	1 648 213 58	16 653	—
000	105 263 28	1 048 145 59	—	—	—	1 953 408 87	—	XIII	Elektrizitätswerkskasse . . .	1 945 729 48	7 679	—
000	340 799 12	81 580 55	—	—	—	1 043 379 67	—	XIV	Leihanstaltskasse	673 336 27	370 043	—
000	6 229 16	59 580 16	—	—	—	484 809 32	—	XV	Tonhallenkasse (einschließlich Weingeschäft)	484 809 32	—	—
980	37 506 074 37	12 082 484 96	16 443 90	—	—	76 539 095 43	—		Summe der Einnahme	38 133 906 14	38 405 189	—

Soll-Ausgabe				Zugang		Abgang		Wirkliches Soll		Titel	Bezeichnung	Ist-Ausgabe		Rest
nach dem Etat	nach der vorigjährigen Rechnung													
M	S	M	S	M	S	M	S	M	S			M	S	M
35 400	—	—	—	—	—	20 933	80	14 466	20	I	Servis- u. Einquartierungskasse	14 466	20	—
30 000	—	74 001	91	3 328	91	—	—	857 330	82	II	Safenkasse	806 214	63	51 11
10 000	—	7 859	34	79 641	62	—	—	427 500	96	III	Schlachthofkasse	369 558	11	57 94
34 000	—	75 203	98	30 159	53	—	—	199 363	51	IV	Begräbniskasse	105 187	18	94 17
30 000	—	66 205	35	1 700	124 49	—	—	3 266 329	84	V	Straßenbahnkasse	3 266 329	84	—
4 930	—	—	—	—	—	361	90	4 568	10	VI	Sternwartkasse	3 234	76	1 33
96 000	—	33 980	682 74	7 672	827 93	—	—	60 049	510 67	VII	Sparkasse	24 571 555	69	35 477 95
85 000	—	1 960	515 85	341	342 84	—	—	2 586	858 69	VIII	Reservefonds der Sparkasse	—	—	2 586 85
22 400	—	499	18	—	—	6 047	87	16 851	31	IX	Alters-Sparkasse	16 809	95	—
66 250	—	322	329 60	49	525 07	—	—	638	104 67	X	Sammelfasse	292 863	32	345 24
10 000	—	19 106	61	417	561 46	—	—	2 846	668 07	XI	Gasanstaltskasse	2 782 264	89	64 40
08 000	—	191	265 51	626	789 05	—	—	1 926	054 56	XII	Wasserwerkskasse	1 609 961	10	316 00
00 000	—	600	546 70	489	342 71	—	—	1 889	889 41	XIII	Elektrizitätswerkskasse	1 750 767	55	139 12
21 000	—	340	799 12	81	580 55	—	—	1 043	379 67	XIV	Leihanstaltskasse	754 229	43	289 15
19 000	—	126	995 20	138	630 64	—	—	684	625 84	XV	Tonhallenkasse (einschließlich Weingeschäft)	682 092	84	2 50
81 980	—	37 766	011 09	11 630	854 80	27 343	57	76 451	502 32		Summe der Ausgabe	37 025 535	49	39 425 90

Ref:

N.

61 110

57 942

94 170

1 338

77 954

86 85

45 24

84 40

16 00

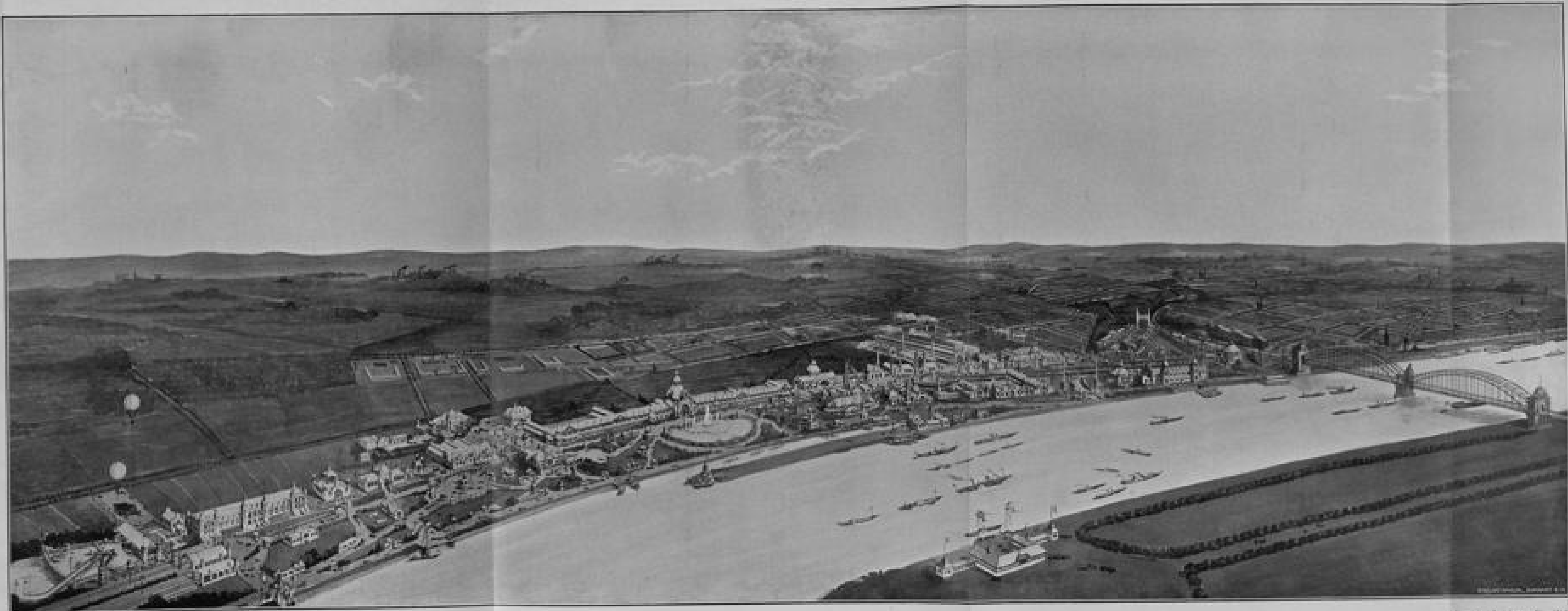
89 12

89 15

2 53

25 90

ich
E
M
35
30
10
34
00
4
96
85
22
60
10
08
00
21
14
8



Beilage zu No. 100 für „Jahresbericht - Ausstellungsgesellschaft“

Schaubild der Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung Düsseldorf 1907

gez. vom Architekten CARL STOCK.

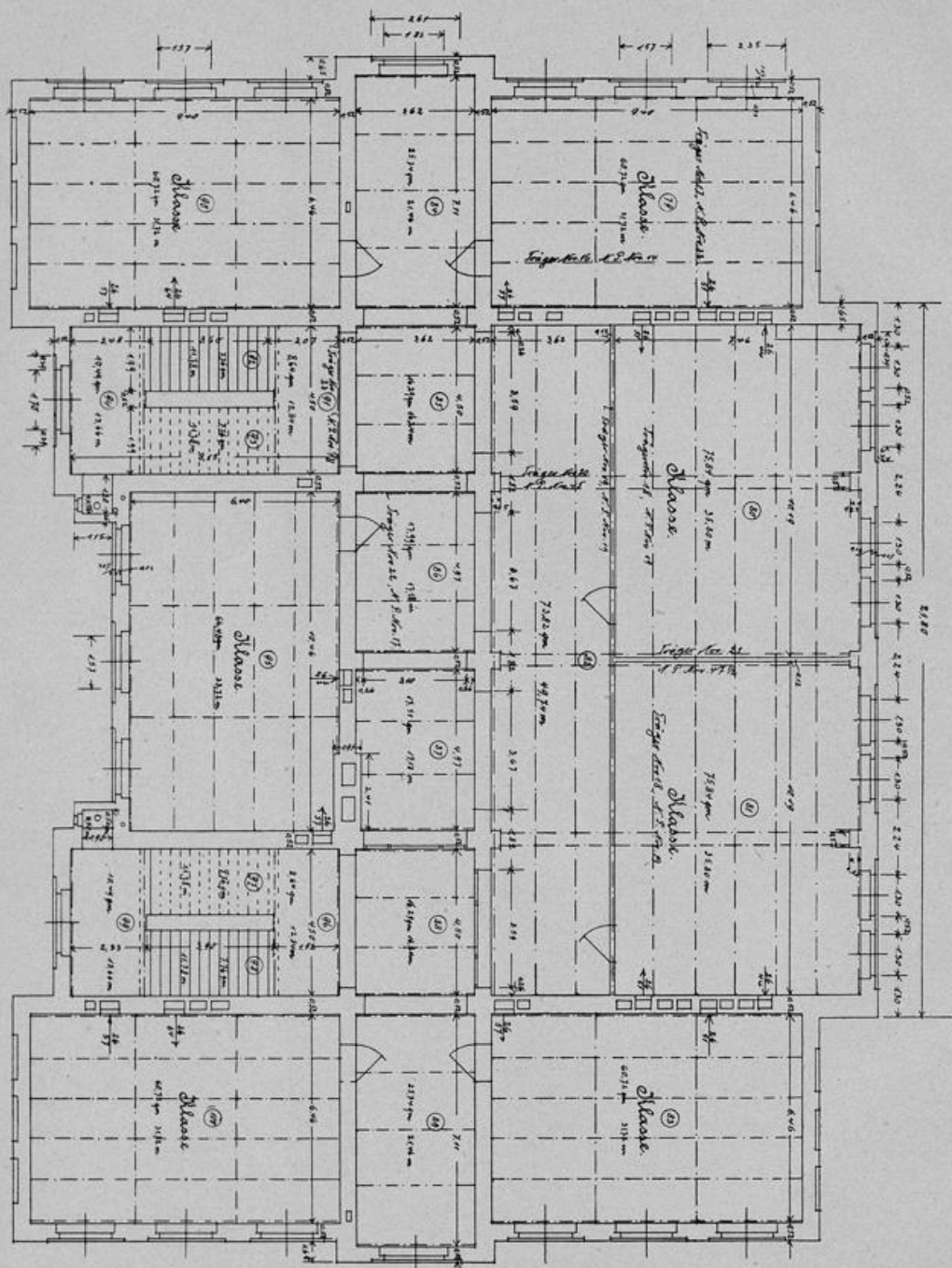
Gezeichnet von L. Schwan, Düsseldorf



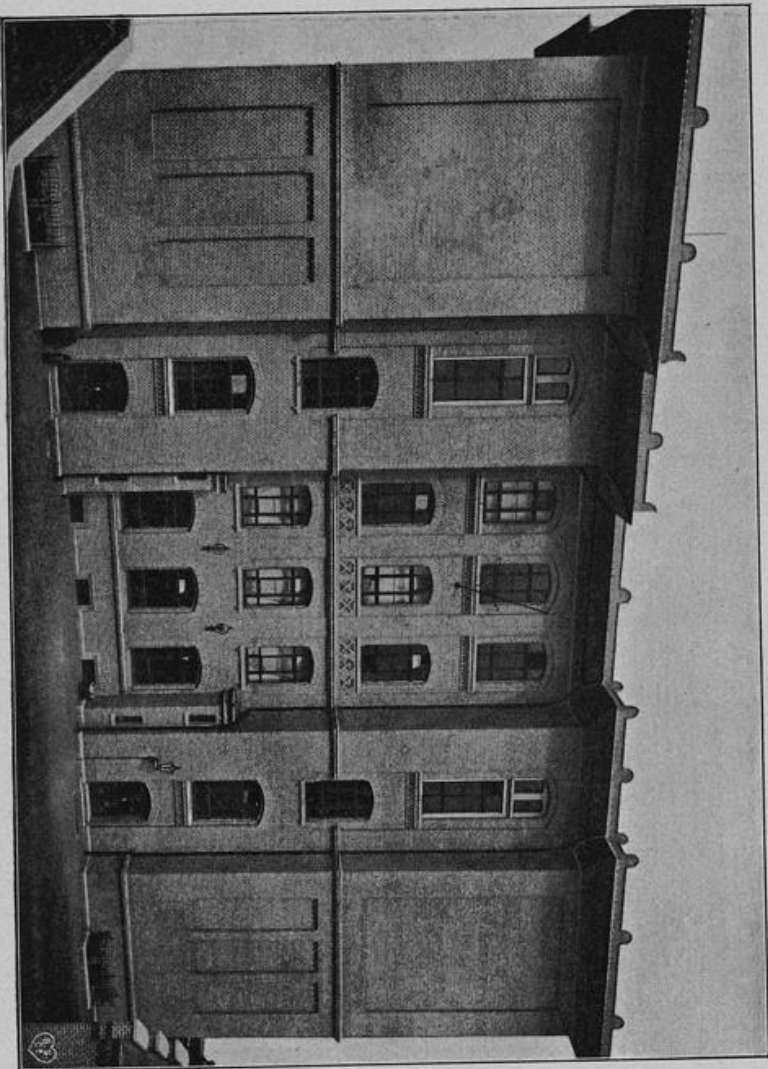
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



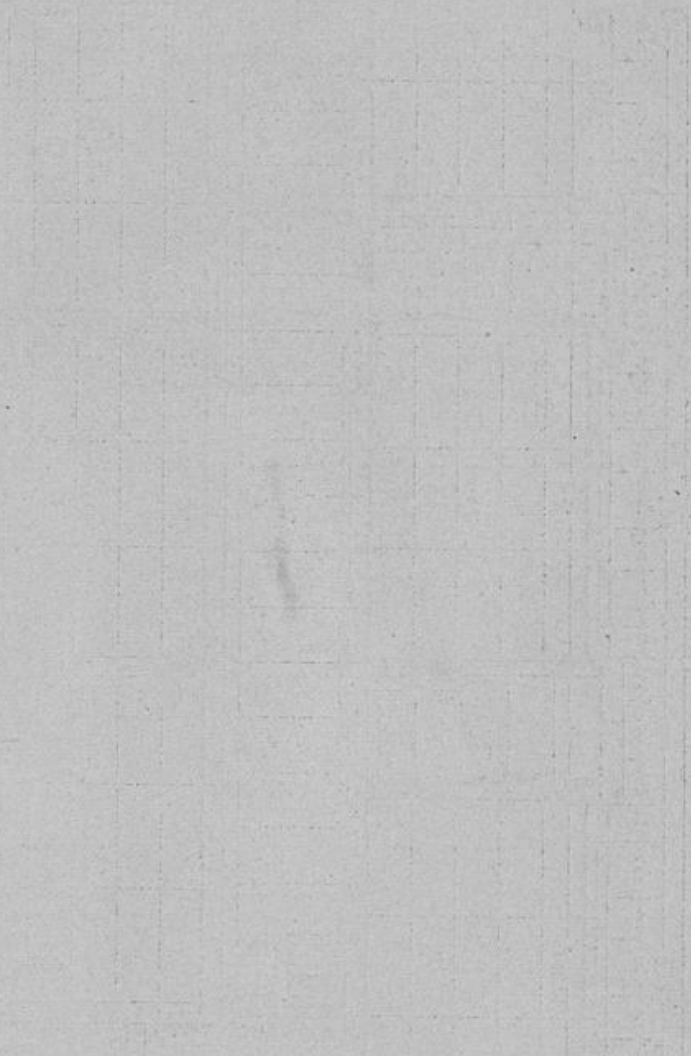
Neubau einer Volksschule an der Ritterstrasse.



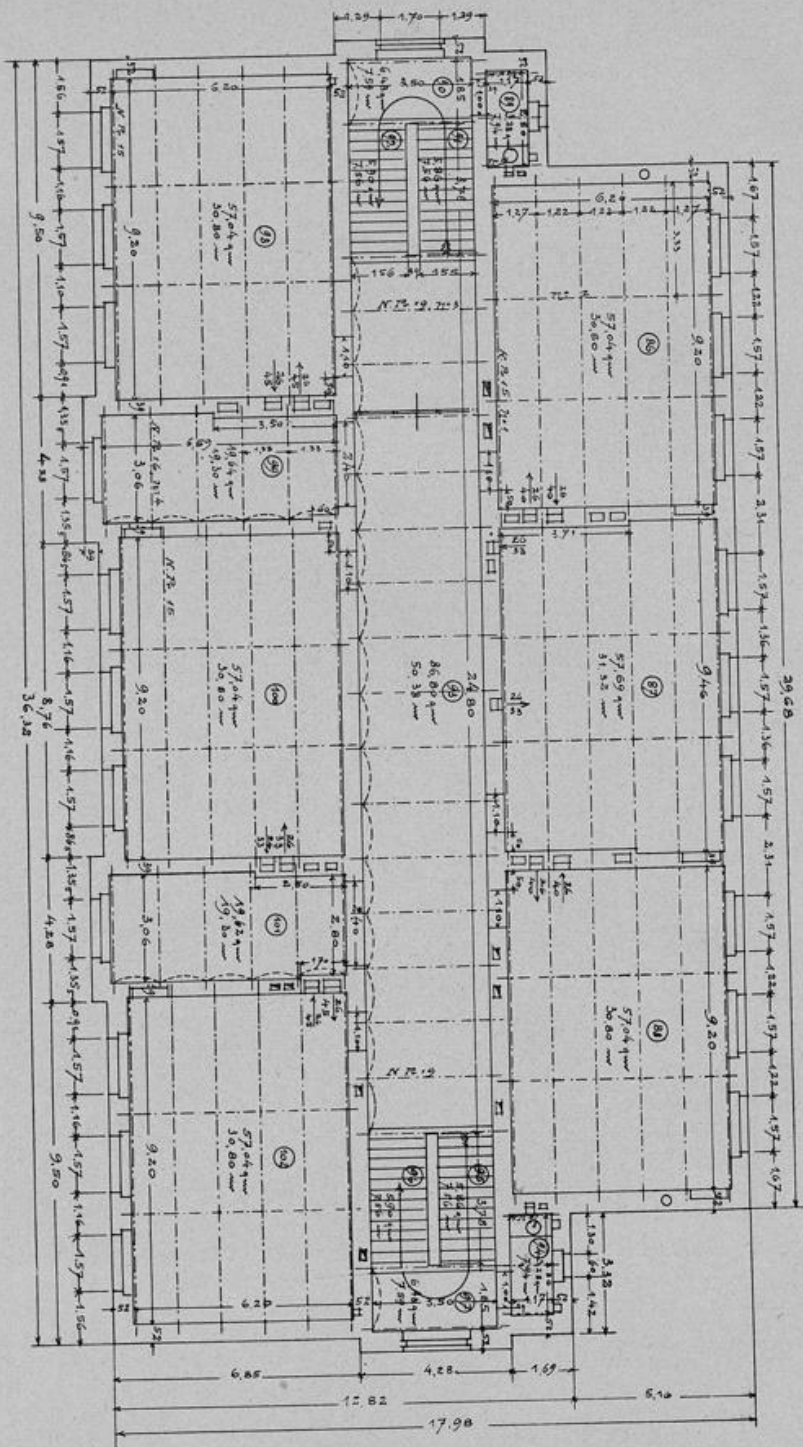




Neubau einer Volksschule an der Ritterstrasse.

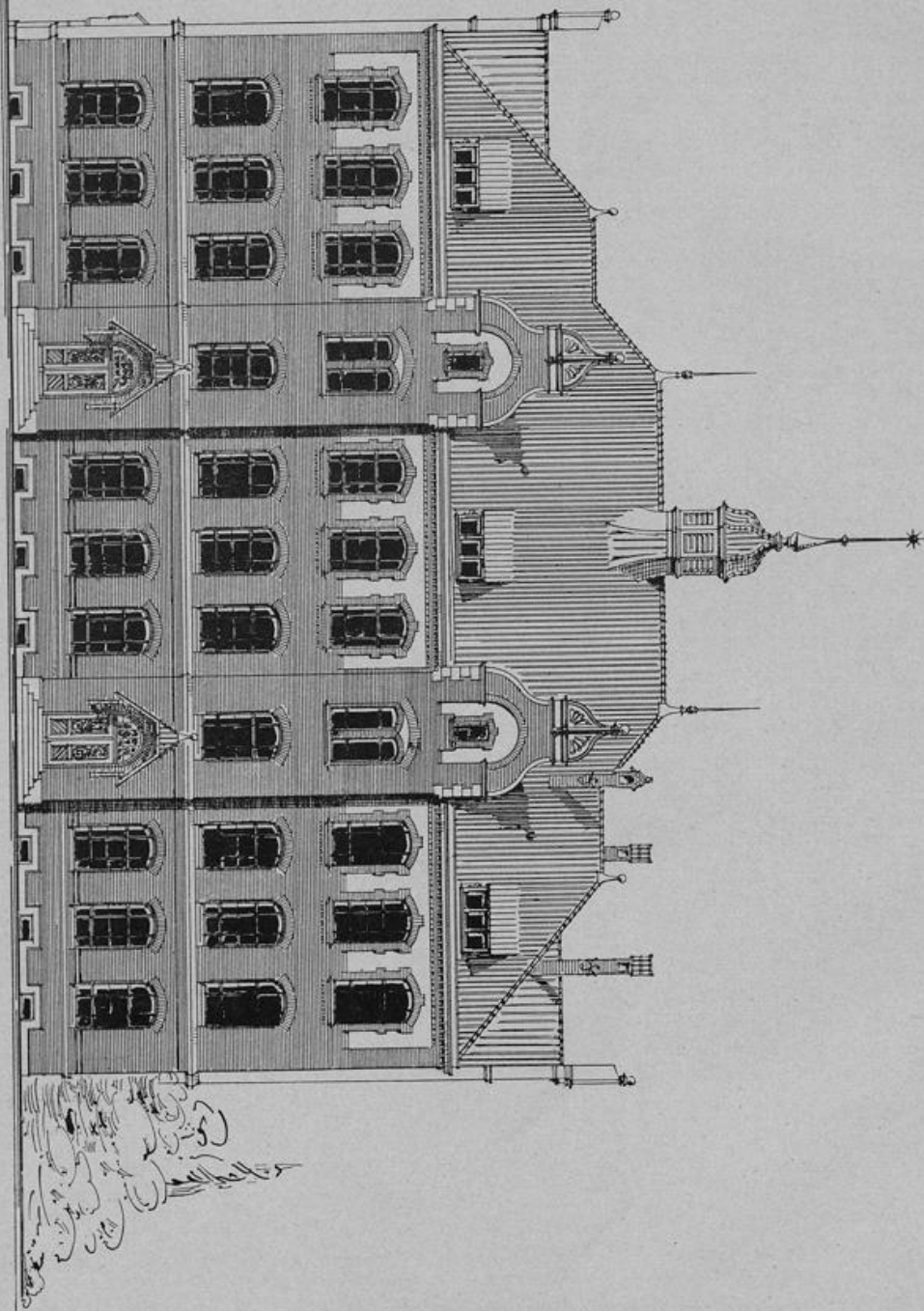


Neubau einer Volksschule an der Ackerstrasse.





Neubau einer Volksschule an der Ackerstrasse.



Neubau einer Volksschule an der Ackerstrasse.

